

ABHANDLUNGEN  
DER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN IN GÖTTINGEN

---

Sanskrittexte aus den Turfanfunden XII

# Das Varṇārhavarnāstotra des Mātr̥ceṭa

herausgegeben und übersetzt

von

Jens-Uwe Hartmann

VANDENHOECK & RUPRECHT IN GÖTTINGEN

ABHANDLUNGEN  
DER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN  
ZUR  
PHILOSOPHIE

**V&R**

PHILOSOPHIE IN DER  
Dritte Folge  
1971

VANDENHOEK & Ruprecht in Göttingen

1971

ABHANDLUNGEN  
DER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN  
IN GÖTTINGEN

PHILOLOGISCH-HISTORISCHE KLASSE  
DRITTE FOLGE  
Nr. 160

VANDENHOECK & RUPRECHT IN GÖTTINGEN

---

1987

Sanskrittexte aus den Turfanfunden XII

Das Varnārhavarṇastotra  
des Mātr̥ceṭa

herausgegeben und übersetzt  
von  
Jens-Uwe Hartmann

VANDENHOECK & RUPRECHT IN GÖTTINGEN

---

1987

Gefördert mit Mitteln der Bund-Länder-Finanzierung  
- Akademienprogramm -



Vorgelegt von Herrn H. Bechert in der Sitzung vom 7. November 1986

*CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek*

**Mātr̥ceṭa:**

[Das Varṇārḥavarṇastotra]

Das Varṇārḥavarṇastotra des Mātr̥ceṭa / hrsg. u. übers. von Jens-Uwe Hartmann. -

Göttingen : Vandenhoeck u. Ruprecht, 1987

(Sanskrittexte aus den Turfanfunden ; 12)

(Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen,

Philologisch-Historische Klasse ; Folge 3, Nr. 160)

Zugl.: München, Univ., Diss. J.-U. Hartmann, 1984

ISBN 3-525-82444-0

NE: Hartmann, Jens-Uwe [Hrsg.]; 1.GT; Akademie der Wissenschaften  
<Göttingen> / Philologisch-Historische Klasse: Abhandlungen der Akademie ...

© Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen 1987 - Printed in Germany -  
Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet,  
das Buch oder Teile daraus auf foto- oder akustomechanischem Wege  
zu vervielfältigen. - Druck: Hubert & Co., Göttingen

## Vorbemerkung des Herausgebers der Reihe

Die in den Jahren 1902 bis 1914 von deutschen Expeditionen in Chinesisch-Turkistan (Xinjiang) geborgenen Handschriftenreste der vorislamischen Kultur dieses Raumes tragen nach dem bedeutendsten Fundort die nicht ganz exakte Bezeichnung „Turfanfunde“. Unter diesen Manuskripten fand sich neben zahlreichen Texten in chinesischer Sprache und in den älteren Sprachen des zentralasiatischen Raumes auch eine große Anzahl von Handschriften von Sanskrit-Werken. Wie angesichts des Fundortes – Ruinen buddhistischer Klosteranlagen, insbesondere Höhlenklöster – nicht anders zu erwarten, überwiegen religiöse Texte der buddhistischen Tradition.

Die Geschichte der Auswertung dieser Texte ist von Ernst Waldschmidt 1965 in der „Einführung“ zum ersten Band der Serie „Sanskrihandschriften aus den Turfanfunden“ (Verzeichnis der orientalischen Handschriften in Deutschland, Band X, 1) ausführlich dargestellt worden. Die Leitung und Koordination der Bearbeitung der Funde in Sanskrit lag bis 1908 in den Händen von Richard Pischel (1849–1908), nach dessen Tod während einer Indienreise bei Heinrich Lüders (1869–1943). Seit 1911 erschien eine Textreihe mit der Bezeichnung „Kleinere Sanskrit-Texte“ unter dem Obertitel „Königlich Preußische Turfan-Expeditionen“, in deren fünf Bänden Erstausgaben einiger der bedeutendsten Textfunde erschienen. Diese Serie wird in den „Monographien zur indischen Archäologie, Kunst und Philologie“ (im Auftrag des Stiftungsrates der Stiftung Ernst Waldschmidt) neu gedruckt (Band I bis IV erschien 1979, Band V steht noch aus).

Nach dem Tode von Heinrich Lüders (1943) ging die Leitung der Bearbeitung der Sanskrihandschriften aus den Turfanfunden an Ernst Waldschmidt (1897–1985) über, dessen Texteditionen teils in den Abhandlungen der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, teils in den Nachrichten und Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen erschienen. Im Jahre 1955 begründete Ernst Waldschmidt die Serie „Sanskrittexte aus den Turfanfunden“, die als Nachfolger der „Kleineren Sanskrit-Texte“ gelten darf. Der erste Band enthielt „Buddhistische Stotras aus ostturkistanischen Sanskrittexten“, bearbeitet von Dieter Schlingloff. Neun Teile dieser Serie in insgesamt zwölf Bänden erschienen von 1955 bis 1968 in den Veröffentlichungen des Instituts für Orientforschung der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Der zehnte Teil der Serie enthielt die Edition des Udānavarga von Franz Bernhard (2 Bände, 1965–1968) und wurde in die Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen aufgenommen.

In den folgenden Jahren verlagerte sich das Hauptgewicht der Arbeiten an diesen Texten auf die „Sanskrihandschriften aus den Turfanfunden“, die im Rahmen des Forschungsvorhabens „Katalogisierung der orientalischen Hand-

schriften in Deutschland“ entstanden (bisher erschienen Teile I bis V, 1965–1985). Einige größere Textkomplexe blieben jedoch einer gesonderten Bearbeitung vorbehalten. Dies ist zunächst das „Prātimokṣasūtra der Sarvāstivādins“, das Georg von Simson herausgibt (Teil I, 1986). Im Einvernehmen mit dem Begründer der Serie, Ernst Waldschmidt, wurde die Beibehaltung des Serientitels „Sanskrittexte aus den Turfanfunden“ für die weiteren Texteditionen – unabhängig vom Erscheinungsort – vorgesehen. So bildete das Prātimokṣasūtra Band XI dieser Serie, die nun mit Band XII fortgesetzt wird.

Eine vollständige und kritische Ausgabe des Textes des Varṇārhavarṇastotra des Mātṛceta ist – wie Dieter Schlingloff im Vorwort der von ihm besorgten Faksimileausgabe der Handschriften (Die Buddhasottras des Mātṛceta, Berlin 1968, S.5) schrieb – „nicht nur für die Literaturgeschichte, sondern auch für die Sprachwissenschaft ein dringendes Desideratum“. Franz Bernhard, der auf Vorschlag von Ernst Waldschmidt eine solche Ausgabe besorgen wollte, ist 1971 leider allzu früh verstorben. Soweit bekannt, hat er keine Vorarbeiten zu dieser Edition hinterlassen. Schließlich übernahm Jens-Uwe Hartmann, der Verfasser des vorliegenden Bandes, diese Aufgabe. Ich freue mich, daß damit eine der letzten größeren Lücken in der Auswertung der bisher zugänglich gewordenen Funde von Sanskrithandschriften in Xinjiang geschlossen werden konnte.

Göttingen, 7.11.1986

Heinz Bechert

## Vorwort

An Berühmtheit nur mit *Aśvagoṣa* vergleichbar, in seiner Wirkung aber wohl über diesen hinausreichend, zählt *Mātṛceṭa* zu den frühesten buddhistischen Dichtern, die uns bis heute bekannt geworden sind; er kann spätestens im 4. Jahrhundert gelebt haben. Als seine Hauptwerke gelten zwei Hymnen an den Buddha, und wie kaum ein anderer buddhistischer Autor hat er es vermocht, mit seinen Dichtungen über viele Jahrhunderte hinweg Anhänger aller buddhistischen Traditionen und Schulrichtungen anzusprechen. Obwohl gerade die preisende Schilderung des Buddha hinlänglich Möglichkeiten für die Einarbeitung schulspezifischer Besonderheiten geboten hätte, ist es *Mātṛceṭa* offensichtlich gelungen, Form und Inhalt in solcher Weise zu verbinden, daß seine Hymnen nicht nur für die Anhänger des *Hīnayāna* wie des *Mahāyāna* in gleicher Weise akzeptabel waren, sondern sogar zum festen Lernstoff aller angehenden Mönche zählten, wie uns ein chinesischer Indienpilger gegen Ende des 7. Jahrhunderts bewundernd berichtet. *Mātṛceṭa*'s Bedeutung für die Geschichte des Buddhismus in Indien ist somit unbestreitbar; nicht weniger deutlich tritt sie uns aber auch im indisch geprägten Buddhismus Zentralasiens entgegen. Während sich in Indien *Mātṛceṭa*'s Wirkung nämlich nur aus indirekten Quellen erschließen läßt, weist bereits die bloße Anzahl der in den Oasen Turkistans entdeckten Handschriftenfragmente aus seinen beiden Hauptwerken nachdrücklich auf das Ansehen hin, in dem diese standen.

Die Bearbeitung jener Fragmente hat nur im Falle der kürzeren der beiden Hymnen, des *Prasādapratibhodbhava*, zu einer abschließenden Ausgabe geführt; für das *Varṇārhavarṇastotra* stand eine solche Edition trotz mehrerer Vorarbeiten bislang noch aus. Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, diese Lücke zu schließen und eine Edition vorzulegen, die dem Standard der bisherigen Publikationen aus der Reihe „Sanskrittexte aus den Turfanfunden“ entspricht und die als Grundlage für die weitere inhaltliche und literarhistorische Erschließung des Werkes dienen kann. Hervorgegangen ist sie aus einer Dissertation, die 1984 an der Ludwig-Maximilians-Universität in München vorgelegt wurde; ein Hinweis von Herrn Professor Heinz Bechert auf einen Mikrofilm der Londoner Hoernle-Sammlung, der die Identifikation einer beträchtlichen Anzahl bislang unbekannter zentralasiatischer Fragmente nach sich zog, machte eine gründliche Überarbeitung notwendig, die erst im November 1986 zum Abschluß gebracht werden konnte.

Danken möchte ich an allererster Stelle Frau Professor Adelheid Mette, München, für Anregung und Betreuung dieser Arbeit; ihr nie erlahmendes Interesse und ihre kundige Beratung bedeuteten während aller Phasen der Arbeit Hilfe und Ansporn. Ferner habe ich Herrn Professor Heinz Bechert, Herrn Professor Dieter Schlingloff, München, und Herrn Professor Michael



Hahn, Bonn, für wertvolle Hinweise und Anregungen zu danken, ebenso Herrn Dr. Klaus T. Schmidt, Saarbrücken, der immer bereit war, alle Fragen, die sich aus tocharischen Übersetzungen und Parallelversionen ergaben, mündlich und schriftlich zu beantworten, und Herrn Friedrich Grohmann, M. A., Taipei, der bei der Lösung sinologischer Probleme behilflich war. Dank schulde ich weiterhin der Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz in Berlin für die Übersendung eines Mikrofilmes der tibetischen Übersetzung des Var-nārhavarṇastotra im Narthang-Tanjur sowie der Akademie der Wissenschaften der DDR in Berlin für die Genehmigung, die im Zentralinstitut für Alte Geschichte und Archäologie aufbewahrten Originale der Berliner Turfan-Sammlung anlässlich eines einwöchigen Aufenthaltes im Oktober 1986 einsehen zu dürfen und damit die zunächst an den Faksimiles gewonnenen Transkriptionen überprüfen und verbessern zu können. Herrn Professor Heinz Bechert als dem Herausgeber der Reihe „Sanskrittexte aus den Turfanfunden“ und der Akademie der Wissenschaften in Göttingen habe ich für die Aufnahme der Arbeit in die Abhandlungen der Akademie zu danken. Schließlich gilt mein Dank für zahlreiche Anregungen allen meinen Göttinger Freunden und Kollegen, unter denen ich hier nur Frau Dr. Siglinde Dietz und Herrn Dr. Michael Schmidt namentlich hervorheben möchte, die sich zusätzlich um die Lesung der Korrekturen verdient gemacht haben.

Göttingen, 4. November 1986

Jens-Uwe Hartmann

# Inhalt

Einleitung . . . . .	11
1. Quellen zur Biographie Mātr̥ceṭas . . . . .	12
1.1 I-tsing . . . . .	12
1.2 Mañjuśrīmūlakalpa . . . . .	15
1.3 Bu ston . . . . .	17
1.4 Tāranātha . . . . .	19
1.5 Vergleich der Quellen . . . . .	21
2. Verzeichnis der Werke und Zitate . . . . .	22
2.1 Werkverzeichnis . . . . .	22
2.2 Zitatenverzeichnis . . . . .	30
2.3 Vergleich der Angaben über Namen und Verfasserschaft . . . . .	34
2.4 Das Problem der Datierung . . . . .	36
3. Grundlagen der Textausgabe des Varṇārhavarṇastotra . . . . .	38
3.1 Sanskrit . . . . .	38
3.2 Die tibetische Übersetzung . . . . .	45
3.3 Anordnung der Textausgabe . . . . .	47
4. Eigentümlichkeiten der Handschriften in Schreibung und Sprache . . . . .	49
5. Untersuchung des Varṇārhavarṇastotra . . . . .	52
5.1 Aufbau und Grundlagen . . . . .	52
5.2 Metrik . . . . .	54
5.3 Poetik . . . . .	57
Addendum . . . . .	62
Zeichen und Abkürzungen der Textausgabe . . . . .	63
Varṇārhavarṇastotra . . . . .	65
1. Aśakyastava . . . . .	65
2. Mūrdhābhiṣeka . . . . .	87
3. Sarvajñatāsiddhi . . . . .	137
4. Balavaiśāradystava . . . . .	153
5. Vāgviśuddhi . . . . .	169
6. Avivādastava . . . . .	189
7. Brahmānuvādastava . . . . .	215

8. Upakārastava . . . . .	231
9. Apratikārastava . . . . .	253
10. Śarīraikadeśastava . . . . .	269
11. Prabhūstava . . . . .	291
12. Bhavodvejaka . . . . .	315
Anhang: dPe las bstod pa (Varṇārhavarṇastotra, Kapitel 13) . . . . .	326
Konkordanzen . . . . .	335
Pāda-Index . . . . .	338
Index ausgewählter Wörter . . . . .	357
Abkürzungen und Literatur . . . . .	364

## Einleitung

Als zu Beginn dieses Jahrhunderts die wissenschaftliche Erschließung der zentralasiatischen Handschriftenfunde begann, stellte sich bald heraus, daß zahlreiche buddhistische Werke, die in ihrer Originalsprache als für immer verloren gegolten hatten, wenigstens teilweise wieder rekonstruiert werden konnten. Zumeist bestanden die Handschriften nur aus einzelnen Bruchstücken; anhand von Übersetzungen ins Tibetische und ins Chinesische, auf die man bis zu diesem Zeitpunkt in vielen Fällen ausschließlich angewiesen war, ließ sich jedoch ein großer Teil der Fragmente genau bestimmen und einzelnen Werken zuweisen. Zu den Werken, deren Wortlaut, wenn auch zunächst noch ganz fragmentarisch, nun erstmals im Original bekannt wurde, gehörten auch die beiden großen Stotras des Dichters Mātr̥ceṭa, und es zeigte sich rasch, daß sogar ein beträchtlicher Teil der Sanskrit-Handschriften, die man an der nördlichen Route der Seidenstraße gefunden hatte, diesen beiden Hymnen zugeordnet werden konnte.

Die ersten Fragmente des kürzeren der beiden Stotras, des Prasādapratibhodbhava oder Śatapañcāśatka, wurden bereits 1910 von S. LÉVI und 1911 von L. DE LA VALLÉE POUSSIN veröffentlicht. Zwar hatte F. W. THOMAS schon 1905 die ersten vier Kapitel der tibetischen Übersetzung des längeren der beiden Werke, des Varṇārhavarṇa, herausgegeben, aber es dauerte weitere elf Jahre, bis 1916 von A. F. R. HOERNLE die ersten drei Sanskrit-Fragmente in „Manuscript Remains of Buddhist Literature Found in Eastern Turkestan“ vorgestellt wurden.

Zur selben Zeit hatte in Deutschland W. SIEGLING (1880–1946) begonnen, Mātr̥ceṭa-Fragmente unter den Berliner Turfanhandschriften zu identifizieren, zu ordnen und mit Akribie zu transliterieren. Seine Bemühungen schlugen sich zunächst in der Bestimmung einiger sanskrit-tocharischer Bilinguen aus den Hymnen nieder, die er 1922 zusammen mit E. SIEG in dem Band „Tocharische Sprachreste“ publizierte. Das wesentliche Ergebnis seiner langjährigen Arbeiten jedoch, eine handschriftliche Transkription aller bis dahin bekannt gewordenen Fragmente der beiden Stotras, die gleichzeitig als eine Art Textherstellung angeordnet ist, war zwar nahezu druckfertig, wurde aber von ihm selbst immer wieder in der Hoffnung auf die Identifikation weiterer Fragmente zurückgehalten und blieb bis zu seinem Tode unpubliziert.

Nach dem Zweiten Weltkrieg nahm sich D. R. SHACKLETON BAILEY der Aufgabe an, die beiden Hymnen herauszugeben. Gestützt nicht nur auf die zentralasiatischen Sanskrit-Fragmente, sondern vor allem auch auf eine von R. SĀṆKṚTYĀYANA angefertigte Abschrift eines Sanskrit-Manuskriptes in Tibet, gelang es ihm 1951, die wohl endgültige Ausgabe des Prasādapratibhodbhava mit tibetischer und chinesischer Übersetzung sowie einem nur in tibetischer

Übersetzung erhaltenen Kommentar vorzulegen. Seine Edition des Varṇārhavarṇa hingegen, 1950 im BSOAS erschienen, war bereits seinen eigenen Worten zufolge nur als vorläufig zu betrachten. Sie beruhte auf den drei von A. F. R. HOERNLE veröffentlichten Fragmenten, vor allem jedoch auf der bereits genannten handschriftlichen Bearbeitung von W. SIEGLING, die nach dessen Tod SHACKLETON BAILEY zur Verfügung gestellt worden war. Gut die Hälfte des ursprünglichen Textes ließ sich damit wieder herstellen; auf eine Wiedergabe der einzelnen Fragmente war jedoch verzichtet worden. Den noch fehlenden tibetischen Text der Kapitel 5 bis 12 hatte SHACKLETON BAILEY beigegeben und gleichzeitig versucht, alle Textlücken, die den Umfang eines Verses nicht überstiegen, durch Rückübersetzungen aus dem Tibetischen zu schließen.

Mit Hilfe dieser Ausgabe machte B. PAULY 1964 die Varṇārhavarṇa-Fragmente der Sammlung Pelliot in Transkription und Faksimile zugänglich; 1966 edierte W. COUVREUR insgesamt 13 Fragmente (größtenteils sanskrit-tocharische Bilinguen), darunter 8 bislang unbekannte, aus den Sammlungen in Berlin, London und Paris, und 1968 gab D. SCHLINGLOFF die Berliner Fragmente des Varṇārhavarṇa und des Prasādapratibhodbhava im Faksimile heraus. In jüngster Vergangenheit schließlich hat sich K. T. SCHMIDT in verschiedenen Beiträgen mit den tocharischen Versionen des Varṇārhavarṇa beschäftigt und sogar eine eigenständige metrische Übertragung ins Osttocharische identifiziert.

Gestützt auf alle diese wichtigen Vorarbeiten sowie auf insgesamt 71 neu entdeckte und hier erstmals vorgestellte Fragmente aus sowohl der Berliner als auch der Londoner Sammlung lassen sich nunmehr gut vier Fünftel dieses bedeutsamen Werkes in ihrer ursprünglichen Textgestalt herstellen. Die besondere Wertschätzung, derer sich die beiden Stotras lange Zeit innerhalb der buddhistischen Tradition erfreut haben, wird nicht nur durch die hohe Anzahl von zentralasiatischen Handschriftenresten, sondern auch durch etliche andere Faktoren dokumentiert; da sich zudem anhand zweier Zitate jetzt zeigen läßt, daß ihr Verfasser spätestens im 4. Jahrhundert anzusetzen ist, soll im folgenden anhand der Quellen und im Vergleich mit SHACKLETON BAILEYS Behandlung zunächst noch einmal auf die Person Mātṛcetas eingegangen werden.

## 1. Quellen zur Biographie Mātṛcetas

1.1 „Wenn die Mönchsgemeinde in der stillen Nacht eines uposatha-Tages von Wehmut ergriffen ist, kann man eine befähigte Person den ‚Preis in 150 Versen‘, den ‚Preis in 400 Versen‘ oder alle die anderen Preisverse rezitieren lassen, und dies ist wahrlich schön. Zur Verehrung und Respektbezeugung werden in Indien zahlreiche Lobpreisungen überliefert. Alle Leute mit Begabung rühmen das, was sie besonders hochschätzen, wie etwa ein gewisser Mātṛceta, ein Mann von besonderem Talent und großer Tugend, der alle her-

ausragenden Persönlichkeiten bei weitem übertraf. ... Er verfaßte zunächst den ‚Preis in 400 Versen‘, sodann den ‚Preis in 150 Versen‘, wobei er allgemein die sechs *pāramitā* behandelte und die überragenden Qualitäten des Buddha, des von der Welt Geehrten, darlegte. Von diesen [Versen] kann man sagen, der schöne Duft ihrer Komposition komme dem Duft himmlischer Blumen gleich und die erhabene Ausrichtung ihres Inhaltes wetteifere an Höhe mit den Königen der Berge dieser Erde. Alle indischen Dichter von Preisversen haben sich jene zum Vorbild genommen, und sogar die Bodhisattvas Asaṅga und Vasubandhu bewunderten sie sehr. Dementsprechend wird in Indien jedem, der in die Hauslosigkeit gegangen ist und die fünf und die zehn Regeln gelernt hat, die Rezitation dieser beiden Hymnen beigebracht. Dies gilt in gleicher Weise für [die Schulen] des Mahāyāna wie des Hīnayāna.“

Mit diesen begeisterten Worten schildert der chinesische Indienpilger I-tsing in seinem Reisebericht, den er 692 von Sumatra aus nach Hause sandte, die Schönheit der beiden Hymnen und die außerordentliche Beliebtheit, derer sie sich erfreuten<sup>1</sup>. Diese Beliebtheit wird nicht nur durch Übersetzungen ins Chinesische, Tibetische und Tocharische bestätigt<sup>2</sup>, sondern auch durch vielfältige Zitate in ganz unterschiedlichen Werken. Ebenso zeigt die erstaunlich große Zahl von Handschriftenfragmenten, die in Zentralasien gefunden wurden, in welch hohem Ansehen diese beiden Werke standen; so verzeichnet allein für die Berliner Manuskripte der Katalogband I der Sanskrithandschriften aus den Turfanfunden (SHT) bereits 85 Nummern<sup>3</sup>. Diese Zahl wird nur übertroffen von den Handschriften des Udānavarga mit 149 Nummern und denen des Bhikṣuprātimokṣasūtra mit 100 Nummern. Auf die beiden Stotras folgt mit großem Abstand wiederum ein kanonisches Werk, das Mahāparinirvāṇasūtra mit 47 Nummern<sup>4</sup>. Ein Kommentar zu dem kürzeren Stotra ist in tibetischer Übersetzung bewahrt; das Fragment eines Kommentares zu dem

<sup>1</sup> T 2125, Bd. 54, S. 227b9ff.; TAKAKUSU, I-tsing, S. 156 f. – Das Gewicht dieser Aussagen für die Beurteilung der Bedeutung Mātṛceṭas in der Geschichte der buddhistischen Literatur wurde bereits hervorgehoben von SCHLINGLOFF, *Buddhastotras*, S. 5. SHACKLETON BAILEY, dem wir die Zusammenstellung aller Quellen zu Mātṛceṭas Person und Werk verdanken (*Śatapañcāśatka*, S. 4–8), zitiert diese Stelle in TAKAKUSUS Übersetzung (loc. cit., S. 4 f.). Da es sich um den frühesten biographischen Bericht über Mātṛceṭa handelt, wird diese Passage hier nochmals vollständig wiedergegeben, allerdings unmittelbar aus dem Chinesischen, da TAKAKUSU relativ frei übersetzt und damit manche Schwierigkeit des Textes umgeht (Herrn Friedrich GROHMANN, M. A., Taipeh, bin ich zu Dank verpflichtet für die Erhellung schwieriger Stellen des Chinesischen).

<sup>2</sup> Bisher sind jedoch keine Übersetzungen in andere zentralasiatische Sprachen bekannt geworden; vgl. Lore SANDER, *Central Asian Buddhist Literature found in the Tarim Basin*, in: *Encyclopaedia of Buddhism*. Ed. Jotiya DHIRASEKERA, Bd. IV.1, 1979, S. 72.

<sup>3</sup> SCHLINGLOFF, *Buddhastotras*, S. 5; diese Nummern repräsentieren wohl nicht über 80 verschiedene Handschriften, da viele Fragmente zu klein sind, als daß ihre Zugehörigkeit bzw. Eigenständigkeit endgültig bestimmbar wäre. Da jedoch inzwischen weitere Fragmente identifiziert werden konnten (s. unten), darunter einige, die definitiv keiner der bislang bekannten Handschriften angehören, ist die Zahl der Manuskripte in jedem Fall beachtlich hoch.

<sup>4</sup> Ebenda, Anm. 3.

längeren konnte unter den Berliner Turfanhandschriften identifiziert werden. Eine Erweiterung der kürzeren Hymne durch Dignāga ist überliefert, eine andere bekannt, jedoch nicht erhalten. Der besondere Rang, den das kürzere Stotra einnahm, zeigt sich auch in einer Begebenheit, die von den beiden tibetischen Historiographen Bu ston und Tāranātha überliefert ist: Als Candragomin nach Nālandā kam und dort über seine Kenntnisse befragt wurde, erwiderte er, er kenne die Grammatik des Pāṇini, den Lobpreis in 150 Versen und die Mañjuśrīnāmasaṅgīti<sup>5</sup>, auf diese Weise zum Ausdruck bringend, er wisse alles über Grammatik, Sūtra und Tantra, wie Tāranātha erläutert.

Während die große Bedeutung der beiden Buddhasotras für die Geschichte der buddhistischen Literatur somit unbestreitbar ist, hat ihre dichterische Qualität unter den westlichen Gelehrten sehr gegensätzliche Bewertungen erfahren<sup>6</sup>. Negative Urteile beruhen offenbar grundsätzlich auf einem Vergleich mit Āsvaghoṣa; dies wirft freilich die Frage auf, inwieweit die Dichtungen Āsvaghoṣas und die Hymnen Mātṛceṭas überhaupt die Voraussetzungen für einen solchen Vergleich erfüllen. Vom Inhalt und von den Möglichkeiten her, die der Inhalt einer Bearbeitung einräumt, ist dies wohl nur sehr bedingt der Fall, da sie unterschiedlichen literarischen Gattungen angehören. Eine vergleichende Beurteilung des Gehaltes läuft demnach Gefahr, den thematisch weit aus abwechslungsreicheren Dichtungen Āsvaghoṣas den Vorzug zu geben, wobei im Grunde jedoch nicht die Werke, sondern die Gattungen beurteilt werden. Ebenso ist zu bedenken, daß die beiden Dichter ihre Werke wohl für ein unterschiedliches Publikum verfaßten, Āsvaghoṣa für eine gebildete, aber keineswegs unbedingt buddhistische Oberschicht, Mātṛceṭa für eine ausschließlich religiös orientierte Leser- oder Zuhörerschaft<sup>7</sup>. Entsprechend unterschiedlich sind auch ihre Quellen; während Āsvaghoṣa in reichem Maße nicht-buddhistische Stoffe miteinbezieht und sein Material relativ frei gestaltet, greift Mātṛceṭa ausschließlich auf die buddhistische Literatur zurück und lehnt sich eng an diese an. In Mātṛceṭas Werken auf manches zu stoßen, das aus den kanonischen Schriften wohlbekannt ist, sollte daher kein Anlaß zur Mißbilligung sein; man wird in vielen Fällen weniger die Originalität der Inhalte als die Frage ihrer poetischen Ausformung beurteilen können. Leider hat keiner der beiden Dichter ein Werk geschrieben, das sich wirklich denen des anderen vergleichbar zur Seite stellen ließe; nur dann könnte befriedigend geklärt werden, in welchen Punkten sich der Stil der beiden Verfasser tatsächlich voneinander unterscheidet.

<sup>5</sup> Bu-ston, *Collected Works*, Bd. *ya*, fol. 102r7–v1; OBERMILLER, *Bu-ston II*, S. 132 f.; Tāranātha, *Chos 'byuñ*, S. 118; CHIMPA/CHATTOPADHYAYA, *Tāranātha*, S. 203; s. auch SHACKLETON BAILEY, *Śatapañcāsatka*, S. 17.

<sup>6</sup> Positive Urteile etwa bei SHACKLETON BAILEY, *Śatapañcāsatka*, S. 18; WARDER, *Buddhism*, S. 390; ders., *Kāvya Literature II*, S. 238; Stephan BEYER, *The Buddhist Experiences. Sources and Interpretations*, Belmont 1974, S. 1; DIETZ, *Briefliteratur*, S. 42, Anm. 102; LINDTNER, *Prañidhānasaptati*, S. 100 f.; hingegen THOMAS, *Rez. Śatapañcāsatka*, S. 85; Dieter SCHLINGLOFF, *Rezension SHT I*, in: *ZDMG 116* (1966), S. 424.

<sup>7</sup> Vgl. WARDER, *Kāvya Literature II*, S. 238.

Bemerkenswerterweise sind die beiden Dichter in der späteren buddhistischen Überlieferung zu einer Person verschmolzen worden; bevor jedoch diesem Problem weiter nachgegangen werden kann, müssen zunächst die übrigen Quellen zu Mātṛceṭas Leben und Werk betrachtet werden.

In dem bereits eingangs zitierten Bericht über seine Indienreise schreibt I-tsing weiterhin:

„Es wird überliefert, daß früher einmal, zu Lebzeiten des Buddha, der Erwachte in der Menschenwelt umherzog und die Schar seiner Anhänger führte. Zu dieser Zeit sah ein Pirol, wie die Haupt- und Nebenmerkmale des Buddha einem goldenen Berge gleich ehrfurchtgebietend waren, und ließ im Walde seine Stimme melodiös und schön erklingen, als ob er ihn pries. Da wandte sich der Buddha zu seinen Schülern um und sprach: ‚Dieser Vogel ist bei meinem Anblick von Freude erfüllt und hebt unbewußt zu singen an. Durch diese verdienstvolle Tat wird er nach meinem Tode als Mensch geboren werden und Mātṛceṭa heißen. Ausführlich wird er meine Qualitäten preisen.‘ (Anm. von I-tsing: ‚mātṛ‘ ist ‚Mutter‘, ‚ceṭa‘ ist ‚kleines Kind‘). Dieser Mann ging zunächst unter Nichtbuddhisten in die Hauslosigkeit und verehrte den Gott Maheśvara. Solange dieser Gegenstand seiner Verehrung war, pries er ihn in jeder Hinsicht; als er jedoch später sah, daß sein Name vorhergesagt war, wandelte sich seine Gesinnung, und er bekehrte sich zum Buddhismus. Er nahm die Robe, verließ das Weltleben und begann, den Buddha zu preisen, um so die Fehler der Vergangenheit zu tilgen und in Zukunft dem überragenden Wege zu folgen. Voll Schmerz war er, dem großen Meister nicht selbst begegnet zu sein, sondern nur auf bildliche Darstellungen zu stoßen. So schuf er wunderbare Kompositionen und pries die Qualitäten des Buddha in Übereinstimmung mit der Vorhersage. ... Diese schönen Werke sind noch nicht nach China gebracht worden. Viele haben Kommentare dazu geschrieben, und mehr als einer hat sie komplementiert. Bodhisattva Dignāga verfaßte höchstpersönlich ein solches Komplement. Jedem Vers [des Śatapañcāśatka] stellte er einen eigenen voran und nannte das Werk ‚Vermischten Lobpreis‘; dieser enthielt 300 Verse. Weiterhin stellte Śākya-deva, ein berühmter Mönch aus dem Hirschpark, den Versen Dignāgas jeweils einen eigenen Vers voran und nannte dies den ‚Doppelt vermischten Lobpreis‘; dieser zählte insgesamt 450 Verse. So nehmen sich alle Schriftsteller [die Werke Mātṛceṭas] zum Vorbild.“<sup>8</sup>

1.2 Zeitlich wohl nach I-tsing einzuordnen<sup>9</sup>, enthält der Mañjuśrīmūlakalpa einige Verse, die sich, als Prophezeiung des Buddha ausgewiesen, auf Mātṛceṭa beziehen. Im wesentlichen geben sie genau die Tradition wieder, auf

<sup>8</sup> T 2125, S. 227b15 ff.; TAKAKUSU, I-tsing, S. 156–58; SHACKLETON BAILEY, Śatapañcāśatka, S. 4f.

<sup>9</sup> SHACKLETON BAILEY, *loc. cit.*, S. 5, nimmt als Entstehungszeit das Ende des 9. Jahrh. an.



die sich bereits I-tsing stützt; da SHACKLETON BAILEY den Sanskrit-Text anführt und übersetzt<sup>10</sup>, sei er hier nur kurz zusammengefaßt:

Es wird hochgelehrte Mönche geben, deren einer namens Mātṛcīna [Tib. *ma khol* = Mātṛceṭa] einen Lobpreis auf mich verfaßt und in den Mantras des Mañjuḥṣa vollendet ist. Früher, als ein Tier, sprach er diesen Lobpreis. Als ich in der Stadt Nṛpa (Rājagṛha) weilte, lebte er als eine Krähe, entwickelte Vertrauen in mich und gelangte nach seinem Tod in die Götterwelt. Er wird als Mensch wiedergeboren werden, in die Hauslosigkeit gehen und Preisverse auf mich verfassen. Mittels dieser Hymnen zum Wohle der Lebewesen wirkend, wird er nach seinem Tode in die Götterwelt eingehen und in entsprechender Zeit die Erleuchtung erlangen.

Es folgen einige Verse, die sich auf Nāgārjuna beziehen. An späterer Stelle wird Mātṛceṭa noch ein zweites Mal genannt als einer der Mönche ‚connected with the state‘ (*yatayo rājyavṛttinaḥ*)<sup>11</sup>, wiederum gefolgt von Nāgārjuna. Gleich darauf findet sich eine Referenz auf Aśvaghōṣa, der demnach als eigenständige Person behandelt ist<sup>12</sup>. Bu ston zitiert die auf Mātṛceṭa bezogenen Verse ebenfalls; da SHACKLETON BAILEY der tibetische Text noch nicht vorlag und da das Zitat mehrere Änderungen im Sanskrit-Text nahelegt, seien die beiden Versionen hier einander gegenübergestellt:

*yugānte caṣṭa loke śāstu pravacane bhuvī |  
bhaviṣyanti na sandeho yatayo rājyavṛttinaḥ ||  
tadyathā mātṛcīnākhyā kusumārākhyāś ca viśrutāḥ |  
makārākhye kukārākhyāḥ atyanto dharmavatsalāḥ ||  
nāgāhvaś ca ...<sup>13</sup>*

*/ ston pa'i gsun rab sa steñ du // dus mtha' 'jig rten nams pa na /  
/ sdom brtson rgyal po'i tshul gyis ni // 'byun bar 'gyur bar the tshom med /  
/ dper na ma khol zes bya dan // me tog ces byar rnam par grags /  
/ yi ge ma zes g'zon nu zes // dan po tha mar chos la dga' /  
/ klu bos ...<sup>14</sup>*

„Wenn die Lehre des Meisters auf der Erde [und] die Welt am Ende des Zeitalters verderbt sind (lies *naṣṭe* in 935 a?), dann wird es ohne Zweifel Mönche geben mit dem Verhalten von Königen (Tib. setzt *rājyavṛttinaḥ* voraus), so etwa der, welcher unter dem Namen Mātṛceṭa, und der, wel-

<sup>10</sup> Ebenda, S. 5–6; entspricht P. L. VAIDYA, Mahāyānasūtrasamgraha, Pt. II (Buddhist Sanskrit Texts 18), S. 481 f.; der tibetische Text der Verse, die Bu ston aus diesem Abschnitt zitiert, ist u., S. 17 wiedergegeben.

<sup>11</sup> Ebenda, S. 7.

<sup>12</sup> Ebenda, S. 14; Ed. VAIDYA (s. Anm. 10), S. 510.

<sup>13</sup> Ed. VAIDYA (s. Anm. 10), S. 510; vgl. auch K. P. JAYASWAL, An Imperial History of India in a Sanskrit Text (c. 700 B. C. – c. 770 A. D.). With a special Commentary on Later Gupta Period. With the Sanskrit Text Revised by Ven. Rāhula SĀṆKRĪTYĀYANA, Lahore 1934, S. 70 des Textes.

<sup>14</sup> Bu-ston, Collected Works, Bd. *ya*, fol. 95v1–2; OBERMILLER, Bu-ston II, S. 113.

cher unter dem Namen ‚Blume‘ bekannt ist (Tib. macht die Änderung in *kusumākhyas* erforderlich), der, dessen Name mit Ma beginnt, der, welcher den Namen ‚Jüngling‘ besitzt (Tib. macht die Änderung in *kumārākhyas* erforderlich), am Anfang und am Ende (Tib. setzt die Lesung *ādyanta*<sup>o</sup> voraus) dem Dharma zugeneigt.“

JAYASWAL sieht in den vier Namen des Verses 936 verschiedene Personen<sup>15</sup>; es ist jedoch zu überlegen, ob sich nicht alle vier Angaben auf Mātṛceṭa beziehen. So läßt *kusuma* an das Kloster denken, von dem Tāranātha berichtet (s. unten); *makārākhyā* könnte wohl ebenfalls für Mātṛceṭa stehen, und bei *kumārākhyā* wäre zu fragen, ob darin nicht eine Erklärung von *ceṭa* ähnlich denen, die I-tsing und Tāranātha geben, zu sehen ist<sup>16</sup>.

Weitere biographische Berichte sind bislang weder aus der indischen noch aus der chinesischen Literatur bekannt geworden; es bleiben zwei tibetische Quellen, die sich in unterschiedlicher Ausführlichkeit mit Mātṛceṭa beschäftigen.

1.3 Der bedeutende tibetische Historiograph Bu ston (1290–1364) befaßt sich in seiner Geschichte des Buddhismus, entstanden 1322<sup>17</sup>, insgesamt dreimal mit Mātṛceṭa. In dem Kapitel, das sich mit Prophezeiungen über diejenigen beschäftigt, die zum Nutzen der Lehre gewirkt haben, führt Bu ston innerhalb eines langen Zitates aus dem Mañjuśrīmūlakalpa auch einige der Verse an, deren Sanskrit-Vorlage bereits SHACKLETON BAILEY behandelt hat (s. oben, S. 16); daher wird hier nur der tibetische Text zugänglich gemacht, der den oben behandelten Versen unmittelbar vorangeht<sup>18</sup>:

*/ dge sloṅ maṅ du thos pa ni // de yi tshe na 'byun 'gyur ba /*  
*/ ma khol zēs kyaṅ bya ba ste // na ṅid kyi ni bstod byed pa /*  
*/ ji bzin yon tan bzai po ni // ji lta bzin du brjod par 'gyur /*  
*/ kun nas sems ni rab dvanś śiṅ // saṅs rgyas rnam kyi bstan la dad /*  
*/ sgrub dka' snaṅs ni rab grub cin // 'jam pa'i dbyaṅs kyi de bzin no /*  
*/ yon tan [95v] ldan zin tshul khriṅs ldan // maṅ du thos śiṅ chos kyaṅ*  
*smra //*  
*zēs pa nas /*  
*thams cad mkhyen pa'i byaṅ chub 'thob //*  
*ces pa'i bar gyis ma ti tsi tra luṅ bstan no //*

Im Bericht über Āryadeva findet sich eine Passage über die Bekehrung Mātṛceṭas<sup>19</sup>; da SHACKLETON BAILEY nur OBERMILLERS Übersetzung vorlag, die

<sup>15</sup> JAYASWAL, *loc. cit.*, S.75.

<sup>16</sup> Zur Erklärung des Namens als „servant of the Mother (i.e. Dūrga)“ s. F.W. THOMAS, Mātṛceṭa [sic], in: Encyclopaedia of Religion and Ethics. Ed. James HASTINGS, Bd. 8, Edinburgh 1915, S. 495.

<sup>17</sup> A.I. VOSTRIKOV, Tibetan Historical Literature, Calcutta 1970 (Soviet Indology Series 4), S. 141; s. auch Claus VOGEL, Thon-mi Sambho-ṭa's Mission to India and Sroṅ-btsan sgam-po's Legislation, in: NAWG 1981, S. 6 f.

<sup>18</sup> Bu-ston, Collected Works, Bd. ya, fol. 95r6–v1; OBERMILLER, Bu-ston II, S. 112 f.

<sup>19</sup> Ebenda, fol. 101v2–5; OBERMILLER, Bu-ston II, S. 130.

er teilweise zitiert (S.7), sei hier erneut der tibetische Text vorgestellt und übersetzt:

*de'i tshe mu stegs kyi ston pa ma khol z'es bya ba lha dba'i phyug chen po grub  
ste mñal skyes gañ gis kyañ mi thub pa'i mchog sbyin pa (ba Xylograph) žig  
yod pa des sañs rgyas kyi bstan pa la gnod pa byas te phal cher mu stegs la  
btsud de nā lendrar phyin no // nā lendra pa rñams kyis / dpal gyi ri la klu  
sgrub bžugs pa la sbran nas / slob dpon ārya de vas 'dul bar žal gyis bžes te  
byon pa'i tshe / śiñ gi lha mo spyan sloñ ba la spyan gcig sbyin par btañ no //  
de nas mu stegs pham par byas pa na mig gcig pa 'di ci 'dra z'es smra ba la /  
drag po mig gsum ldan yañ de ñid mthoñ ba med /  
/ brgya byin mig ston ldan yañ de ñid mthoñ ba med /  
/ ārya de va mig gcig po ni gañ yin des /  
/ srid pa gsum po ma lus pa yi de ñid mthoñ /  
/ z'es gsuñs te chos kyis tshar bcad de bstan pa la bcug ste pañdi ta chen por  
gyur to //*

„Zu jener Zeit gab es einen häretischen Lehrer namens Mātṛcēṭa, der sich den Gott Maheśvara geneigt gemacht hatte. Ihm war die besondere Gabe gewährt, durch kein gewöhnliches<sup>20</sup> Wesen überwindbar zu sein. Er fügte der Lehre des Buddha Schaden zu, und viele [Leute] den Häretikern zuführend, begab er sich nach Nālandā. Die [Mönche] von Nālandā schickten nach Nāgārjuna, der auf dem Śrīparvata weilte. Der Ācārya Āryadeva versprach, [den Häretiker] zu bezwingen; unterwegs gab er einer Baumgottheit, die um ein Auge bat, das eine Auge hin. Als er dann den Häretiker besiegt hatte, wurde gefragt: ‚Wer ist denn dieser Einäugige?‘, und er sprach:

‚Obwohl der Schreckliche (= Maheśvara) drei Augen hat, sieht er die Soheit (*tattva*) nicht; obwohl Indra tausend Augen hat, sieht er die Soheit nicht<sup>21</sup>; der einäugige Āryadeva aber, der sieht die Soheit der gesamten Dreiwelt.‘

Mittels des Dharma besiegte er ihn völlig und brachte ihn zur (buddhistischen) Lehre; jener wurde ein großer Gelehrter.“

Ein wenig später kommt Bu ston nochmals ganz kurz auf Mātṛcēṭa zu sprechen<sup>22</sup>:

*/ ārya de ba'i slob ma ma khol gyis kyañ bstan bcos mañ du brtsams śiñ bstan  
pa la bya ba byas te lo rgyus rñams mañs pas žigs pas ma bris so //*

<sup>20</sup> Wörtl.: „aus dem Mutterschoß geboren“; daher vermag ihn nur Āryadeva zu überwinden, denn er ist auf übernatürliche Weise geboren, vgl. Tāranātha, Chos 'byuñ, S.66,9–10: *slob dpon ārya deva ni ... siñga gliñ gi rgyal po'i skyed mos tshal du padma la brdzus te skyes śiñ*.

<sup>21</sup> Vgl. Anhang, VAV 13.25 ab.

<sup>22</sup> Bu-ston, Collected Works, Bd. *ya*, fol. 103r6–7; OBERMILLER, Bu-ston II, S. 136; SHACKLETON BAILEY, Śatapāñcāśatka, S.7.

„Auch Mātṛceṭa, der Schüler des Āryadeva, verfaßte viele Werke (*bstan bcos* = *śāstra*)<sup>23</sup> und wirkte zum Nutzen der Lehre; aus Furcht, die Geschichten seien (zu) zahlreich, sind sie (hier) nicht niedergeschrieben.“

1.4 Als bei weitem ausführlichste Quelle steht uns Tāranāthas Bericht in seiner „Geschichte des Buddhismus in Indien“, verfaßt 1608<sup>24</sup>, zur Verfügung. Obwohl der zeitliche Abstand dieser Quelle bereits deutlich über 1200 Jahre beträgt, enthält sie mehr biographische Einzelheiten als alle anderen Quellen zusammen; dementsprechend wird man gerade diese Einzelheiten mit großer Vorsicht betrachten müssen.

Zunächst berichtet Tāranātha im Rahmen der Biographie von Āryadeva über Mātṛceṭas Unterwerfung und Bekehrung. SHACKLETON BAILEY verzichtet darauf, auf diese Angaben einzugehen, wohl weil sie im wesentlichen mit dem Bericht von Bu ston übereinstimmen. Zum Vergleich seien sie hier jedoch angeführt, allerdings verkürzt, da sie in Edition und Übersetzung vorliegen<sup>25</sup>:

Im Osten, in der Stadt Khorta in Nalina, lebte ein Brahmane Thub dka' nag po (\*Durdharṣakāla?), der, überall die Buddhisten in Debatten besiegend, nach Nālandā zog. Die dortigen Buddhisten waren außerstande, ihn zu überwinden, und schickten nach Āryadeva. Unterwegs einer Tīrthika-Frau eines seiner Augen gebend, kam dieser nach Nālandā und überwand den Brahmanen dreimal in einem langen Redewettstreit, freilich nicht ohne die Zuhilfenahme magischer Mittel. Schließlich schloß er ihn in einem Tempel ein; dort begann der Brahmane, (buddhistische) Schriften zu lesen und stieß auf die Prophezeiung über sich selbst. Da bereute er seine früheren Taten, entwickelte großes Vertrauen in den Buddha, legte die Mönchsgelübde ab und wurde rasch zu einem Meister des Tripīṭaka.

Im folgenden Kapitel, dem Bericht über die Zeit des Ācārya Mātṛceṭa und anderer, behandelt Tāranātha die gesamte Biographie<sup>26</sup>. Diesen Abschnitt gibt auch SHACKLETON BAILEY in einer sehr knappen Zusammenfassung wieder (S. 8); er ist hier leicht verkürzt angeführt:

Zur Zeit des Königs sÑiñ po thig le (Bindusāra)<sup>27</sup>, Sohn des Zla ba sbas pa (Candragupta), weilte der Ācārya Ma khol (Mātṛceṭa) in dem Kloster

<sup>23</sup> Bu ston denkt hier offenbar nicht nur an die Stotras; die Annahme liegt nahe, daß er *bstan bcos* als einen Oberbegriff gebraucht, unter den sich auch der Mahārajakanīṣkalekha und die beiden Parikathā (s. unten) subsumieren lassen; vgl. SHACKLETON BAILEY, *Śatapañcāśatka*, S. 7, und HOFFMANN, Rez. *Śatapañcāśatka*, S. 233, die sich jedoch beide zur Bedeutung nicht weiter äußern.

<sup>24</sup> VOSTRIKOV, *loc. cit.* (s. Anm. 17), S. 158.

<sup>25</sup> Tāranātha, Chos 'byuñ, S. 67,8–68,5; vgl. DORJI, *Five Historical Works*, fol. 41v4–43r3; CHIMPA/CHATTOPADHYAYA, *Tāranātha*, S. 125 f.

<sup>26</sup> Tāranātha, Chos 'byuñ, S. 70,5 ff.; vgl. DORJI, *Five Historical Works*, fol. 43v4–45v4; CHIMPA/CHATTOPADHYAYA, *Tāranātha*, S. 130 ff.

<sup>27</sup> Die Erwähnung Bindusāras weist SHACKLETON BAILEY mit Recht als offenkundigen Fehler zurück, dessen mögliche Quelle er im Mañjuśrīmūlakalpa sieht, s. *Śatapañcāśatka*, S. 8.

Me tog gis brgyan pa (\*Kusumālaṃkṛta) in Me tog can (Kusumapura) und verbreitete die Lehren des Hīnayāna und des Mahāyāna. Er ist identisch mit dem bereits erwähnten Brahmanen Thub dka' nag po (\*Durdharsakāla?) und gleichfalls unter den Namen dPa' bo (Śūra), rTa dbyaṅs (Aśvaghōṣa), Ma khol, Pha khol (\*Pitṛcēṭa), Thub dka' (\*Durdharsa?), Chos ldan rab 'byor (Dhārmika Subhūti) und Matitsitra bekannt. – In der Stadt Khorta lebte ein Kaufmann mit zehn Töchtern, die alle der buddhistischen Lehre folgten. Die jüngste wurde mit einem reichen Brahmanen namens Saṅghaguhyā verheiratet und gebar einen Sohn, der Nag po (\*Kāla? \*Kṛṣṇa?) genannt wurde. Dieser studierte ausführlich den Veda und die Vedāṅgas und wurde ein Anhänger des Gottes Maheśvara. Wegen seiner Verehrung für die Eltern nannte man ihn Ma khol oder Pha khol. Stolz auf seine Fähigkeiten zog er umher und besiegte überall die Buddhisten im Disput. Schließlich brachte ihn seine bekümmerte Mutter dazu, nach Nālandā zu gehen, und dort wurde er, wie berichtet, zur buddhistischen Lehre bekehrt. Einmal erschien ihm die Göttin Tārā im Traum und veranlaßte ihn, als Gegenmittel für seine früheren Vergehen Buddhastotras zu verfassen. Darauf verfaßte er das Varṇārhavarṇa; insgesamt soll er hundert weitere Stotras geschaffen haben, darunter als bestes das Śatapañcāsatka. Seine Bekehrung veranlaßte zahlreiche Tīrthikas und Brahmanen, seinem Beispiel zu folgen. Weil seine Stotras vom Buddha selbst vorhergesagt sind, bringen sie denselben Segen wie das Wort des Buddha. Sie erfreuten sich besonderer Beliebtheit und wurden überallhin verbreitet. Gegen Ende seines Lebens erhielt er eine Einladung von König Kanika, vermochte aber nicht mehr, ihr Folge zu leisten und sandte statt dessen einen Brief. Er entschloß sich, noch ein Werk zu verfassen, das jede der zehn *pāramitā* durch jeweils zehn Jātakas illustriert, starb aber, als er erst 34 Geschichten vollendet hatte. Einem anderen Bericht zufolge suchte er wie der Bodhisattva die Begegnung mit einer Tigerin, zögerte aber, sich zu opfern; daraufhin verfaßte er mit seinem eigenen Blut die Prañidhānasaptati und opferte sich dann. Andere sagen, dies sei der Ācārya gZan la phan pa'i dbyaṅs dgon pa pa (\*Parahitaghōṣa-āraṇyaka) gewesen, der erst nach Mātṛcēṭa kam. Er verfaßte noch viele andere *śāstras* (*bstan bcos*) wie den \*Prajñāpāramitāsaṃgraha (*śer phyin bsdu pa*)<sup>28</sup>. Da er den Mönchen des Hīnayāna wie des Mahāyāna gegenüber gleiches Verhalten an den Tag legte, besaßen auch die Śrāvakas großes Vertrauen in ihn, und er stand bei allen Buddhisten in hohem Ansehen.

Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, daß Tāranātha noch zwei weitere Mātṛcēṭas nennt; der eine, den er ausdrücklich als einen späteren Mātṛcēṭa

<sup>28</sup> Während FERRARI, *Compendio*, S. 11, diese Angabe auf den Pāramitāsamāsa des/eines Āryaśūra bezieht, werfen CHIMPA/CHATTOPADHYAYA, S. 136, Anm. 30, die Frage auf, ob es sich nicht um das Prajñāpāramitāsaṃgrahakārikāvivarṇa des Triratnadāsa handeln könne.

(Ma ti tsi tra phyi ma gcig) bezeichnet<sup>29</sup>, hatte Visionen von Mañjuśrī, der andere war ein Vinaya-Meister ('Dul 'dzin ma khol) in Kaschmir<sup>30</sup>.

1.5 Welche Punkte in jeweils wenigstens zwei Quellen übereinstimmen, zeigt der folgende Vergleich:

- Mātṛceṭsa ist ein Verfasser von Buddhasotras (I-tsing, Mañjuśrīmūlakalpa = MMK, Tāranātha; Bu ston äußert sich dazu natürlich nicht, da er die Biographie wegläßt).
- Er verfaßte die Stotras aus Reue über frühere Untaten (I-tsing, Tāranātha; vgl. dazu die Verse Varṇārhavarṇa 1.1-3 mit Anmerkungen).
- Seine Stotras sind so gehalten, daß sie von Buddhisten aller Schulrichtungen akzeptiert werden (I-tsing, Tāranātha).
- Vor seiner Bekehrung war er ein Anhänger des Maheśvara (I-tsing, Bu ston, Tāranātha).
- Sein Kommen wurde vom Buddha selbst vorhergesagt (I-tsing; Bu ston und möglicherweise auch Tāranātha stützen sich auf den MMK), und diese Prophezeiung hatte Einfluß auf seine Hinwendung zum Buddhismus (I-tsing, Tāranātha).
- Er wurde ein Schüler des Āryadeva, der ihn zunächst im Disput besiegt hatte (nur in der tibetischen Überlieferung; I-tsings Angaben deuten nicht darauf hin, daß er diese Tradition gekannt hat, da er offenbar in der Prophezeiung die Ursache für die Bekehrung sieht. Es ist jedoch zu berücksichtigen, daß I-tsings Bericht keine Biographie im eigentlichen Sinne darstellt, sondern einen Exkurs im Rahmen seines tatsächlichen Themas, der Rezitationsweise. Daher ist nicht unbedingt zu erwarten, daß er alles anführt, was ihm über Mātṛceṭsa bekannt ist<sup>31</sup>).
- Nur Āryadeva vermochte Mātṛceṭsa zu besiegen; Āryadeva war einäugig (Tāranātha stützt sich nicht auf Bu ston, da die Berichte in verschiedenen Punkten voneinander abweichen).

Für die verwirrende Vielfalt von Namen, unter denen Mātṛceṭsa bekannt gewesen sein soll, war Tāranātha bislang der einzige Gewährsmann. Eine der Gleichsetzungen jedoch, nämlich die von Mātṛceṭsa und Aśvaghōṣa, läßt sich deutlich früher bereits in der indischen Überlieferung nachweisen. So berichtet Atiśa (982-1054)<sup>32</sup> in seinem Ratnakaraṇḍodghātanāmamadhyaṃkopa-deśa, der Ācārya Mātṛceṭsa-Aśvaghōṣa habe seinen Körper für eine Tigerin hingegeben (*slob dpon mā ti tsi ṭa rta dbyaṅs kyis stag mo la sku btaṅ ba dan*; TP Nr. 5352, Bd. a, fol. 127v8 = Bd. 102, S. 63), eine Tradition, die Tāranātha ebenfalls gekannt hat, wie oben zu sehen war. Eine Verbindung dieser Namensgleichsetzung mit der Überlieferung von dem Lehrer-Schüler-Verhältnis

<sup>29</sup> Tāranātha, Chos 'byuṅ, S. 75; CHIMPA/CHATTOPADHYAYA, Tāranātha, S. 139.

<sup>30</sup> Tāranātha, S. 152; CHIMPA/CHATTOPADHYAYA, S. 253.

<sup>31</sup> Vgl. auch SHACKLETON BAILEY, Śatapañcāśatka, S. 5.

<sup>32</sup> Diese Lebensdaten sind nach Helmut EIMER, Berichte über das Leben des Atiśa (Dīpaṃkaraśrījñāna). Eine Untersuchung der Quellen, Wiesbaden 1977 (Asiatische Forschungen 51), S. 13-16, als wahrscheinlich anzusehen.

zwischen Nāgārjuna, Āryadeva und Mātṛcēṭa ist offenbar in einem Preisvers des Vanaratna (geb. 1384)<sup>33</sup> zu sehen:

/ *klu sgrub kyis (sic) ni mchog gi sras /*  
 / *gdul dka'i rta dbyaṅs la sogs pa /*  
 / *brtul nas grub don rtsol ba'i dpal /*  
 / *'phags pa lha la phyag 'tshal lo /*<sup>34</sup>

Möglicherweise deutet die Apposition *gdul dka'* auf die Entstehung von Tāranāthas Namensangabe Thub dka' hin. Eine weitere Betrachtung aller Namen erfordert jedoch zunächst die Hinzuziehung des übrigen Quellenmaterials, nämlich der Werke und der Zitate.

## 2. Verzeichnis der unter Mātṛcēṭas Namen überlieferten Werke und der Zitate daraus

### 2.1 Werkverzeichnis<sup>35</sup>

#### 2.1.1 Varṇārhavarṇa (VAV) = Catuṣṣataka

Sanskrit (Skt.): zu rund 82% erhalten (s. unten zur Textausgabe).

Tibetisch (Tib.): übersetzt und revidiert von Sarvajñadeva und dPal brtsegs rakṣita zu Beginn des 9. Jahrh.<sup>36</sup>; die Übersetzung wird im Katalog von Denkarma aufgeführt als *slob dpon mā ti tsi ṭas mādza pa / saṅs rgyas bcom ldan 'das la bstod pa / bsnags par 'os pa bsnags pa /* mit einem Umfang von 600 Ślokas bzw. 2 Bam po<sup>37</sup>.

Tocharisch (Toch.): 10 Bilinguen (s. zur Textausgabe unter L 9 und C); zu einer erweiterten metrischen Übersetzung zumindest des 2. Kapitels ins Osttocharische s. SCHMIDT, Varṇārhavarṇa, und SCHMIDT, Sanskritvorlage.

Kommentar (Komm.): 1 Fragment eines Kommentars zum 1. Kapitel (s. unten zur Textausgabe unter SHT 1971).

Ein Buddhalobpreis in 386 Strophen, davon 376 Ślokas; unterteilt in 12 Kapitel ganz unterschiedlichen Umfanges.

#### 2.1.1.1 dPe las bstod pa

Tib.: nur tib. erhalten; übersetzt von Padmākara und Rin chen bzañ po im 11. Jahrh.; ediert als Anhang der vorliegenden Arbeit.

<sup>33</sup> Nach George N. ROERICH, *The Blue Annals*, Calcutta 1949 (repr. Delhi 1976), Pt. II, S. 797, Anm. 1.

<sup>34</sup> Bla ma'i bris thañ rgyab yig, TP Nr. 4607, Bd. *pu*, fol. 5a7f. = Bd. 81, S. 290.

<sup>35</sup> SHACKLETON BAILEY gibt nur eine Titelliste der tibetischen Übersetzungen mit den Nummern des Derge-Tanjur, s. Śatapañcāśatka, S. 1.

<sup>36</sup> Zu den beiden Übersetzern s. DIETZ, *Briefliteratur*, S. 117f.

<sup>37</sup> LALOU, *Textes bouddhiques*, Nr. 455; YOSHIMURA, *Denkar-Ma*, Nr. 456. Zu den verschiedenen Datierungen dieses Kataloges s. Akira YUYAMA, *Prajñā-pāramitā-ratna-guṇa-saṃcaya-gāthā* (Sanskrit Recension A), Cambridge 1976, S. XXXIII.

Ein Buddhalobpreis in 32 Strophen, wohl Ślokas; im Kolophon als 13. Kapitel des VAV bezeichnet (s. dazu unten, S. 47).

2.1.2 Prasādapatibhodbhava (PPU) = Śatapañcāśatka = Adhyardhaśataka Skt.: vollständig erhalten; ediert von SHACKLETON BAILEY nach Rāhula SĀNKRṬYĀYANAS Abschrift eines vollständigen Manuskriptes aus Tibet und nach zahlreichen zentralasiatischen Fragmenten (zu seinen Textgrundlagen s. S. 19 ff.); weiterhin COUVREUR, Mātṛcēṭafragmenten, Nr. 1–7; Faksimiles der Berliner Turfanhandschriften in SCHLINGLOFF, Buddhastotras (s. Konkordanz S. 13–15); bei der Suche nach VAV-Fragmenten konnten unter den noch unpublizierten Handschriften der Berliner Sammlung weitere 14 zu meist winzige Bruchstücke dem PPU zugeordnet werden: SHT 1241 = PPU 40–48; SHT 1777 = PPU 68–80; SHT 1807 = PPU 90–101; SHT 2118 Fragm. a, b, d–f = PPU 112–153; SHT 2199 = PPU 130–134; SHT 2221 a = PPU 99–103; SHT 2444 = PPU 15–25; SHT 2497 = PPU 73–87; SHT 2848 = PPU 114–123; SHT 2854 = PPU 85–97; SHT 2865 = PPU 148–152; SHT 3356 = PPU 95–100; SHT 4133 = PPU 7–19, sowie, von Herrn Klaus WILLE, M. A., identifiziert, SHT 1239 a = PPU 19–37. Zu unpublizierten Fragmenten der Sammlung Pelliot s. PAULY, Matériaux, S. 198; zu 16 unpublizierten Fragmenten der Sammlung Hoernle s. unten zur Textausgabe unter L.

Ein Buddhalobpreis in 153 Strophen, davon 151 Ślokas und zwei Schlußstrophen im Vaṃśastha-Metrum; unterteilt in 13 Kapitel (jedoch nicht in allen Überlieferungen, s. SHACKLETON BAILEY, Śatapañcāśatka, S. 27); eine Handschrift behandelt den PPU als erstes Kapitel des VAV<sup>38</sup> mit dem Kolophon *vaṃṅārhaṅvarṇe buddhastotre vivadhaśatako nāma āṅṅya(stava ...)*, vgl. SHACKLETON BAILEY, loc. cit., S. 150. Prasādapatibhodbhava ist der in den zentralasiatischen Handschriften gebräuchliche Titel (eine Hs. aber auch Prasādapatibha, vgl. SHACKLETON BAILEY, loc. cit., S. 150; oder ein Ausfall zweier Akṣaras?), Śatapañcāśatka eine Verbesserung aus *śa ta pañtsā śa ti ka* des tibetischen Titels und Adhyardhaśataka der Titel des Manuskriptes von SĀNKRṬYĀYANA. Inhaltlich ist das Werk eng verwandt mit dem VAV.

Tib.: übersetzt von Śraddhākaravarman und Śākya blo gros im 11. Jahrh.<sup>39</sup>; dem Kolophon zufolge verfaßt von *slob dpon mkhas pa chen po bram ze rta dbyañs* (= Aśvagoṣa). Offenbar hat es bereits eine ältere tibetische Übersetzung gegeben, denn der Katalog von Denkarma<sup>40</sup> führt ein *sañs rgyas bcom ldan 'das la bstod pa / dad pa la spobs pa skyes pa* (= Prasādapatibhodbhava) im Umfang von 150 Ślokas an. Die kanonische Fassung kennt als Titel jedoch nur *brgya lia bcu pa 'i bstod pa* (= Śatapañcāśatkastotra), so

<sup>38</sup> Vgl. SCHLINGLOFF, Buddhastotras, S. 6.

<sup>39</sup> TD Nr. 1147, Bd. ka, fol. 110r3–116r5; TP Nr. 2038, Bd. ka, fol. 129r3–136v1; ed. SHACKLETON BAILEY, Śatapañcāśatka, nach der Narthang-Ausgabe. Die beiden Übersetzer sind Zeitgenossen von Rin chen bzañ po; vgl. J. W. DE JONG, Notes à propos des colophons du Kanjur, in: Zentralasiatische Studien 6 (1972), S. 507.

<sup>40</sup> LALOU, Textes bouddhiques, Nr. 457; YOSHIMURA, Denkar-Ma, Nr. 458.



daß der älteren Übersetzung auch ein anderes Manuskript als Vorlage gedient haben muß.

Chinesisch: übersetzt von I-tsing während seines Aufenthaltes in Nālandā 675–685<sup>41</sup>; 708 von ihm revidiert<sup>42</sup>.

Toch.: 4 Bilinguen<sup>43</sup>.

Komm.: Śatapañcāśatkanāmastotraṭīkā von dGa' byed sñan pa, nur tib. erhalten<sup>44</sup>; übersetzt ebenfalls von Śraddhākaravarman und Śākya blo gros. Wie für den PPU nennt der Denkarma-Katalog auch für den Kommentar eine ältere Übersetzung im Umfang von 900 Ślokas bzw. 3 Bam po<sup>45</sup>: *bstod pa brgya lña bcu pa 'i bśad pa / slob dpon dga' byed sñan pas mdzad pa*. SHACKLETON BAILEY nimmt Nandipriya als Vorlage des Verfassernamens an<sup>46</sup>, HOFFMANN hingegen hält ein Kompositum mit *-kara* : *byed* wie etwa Dīpaṃkara für wahrscheinlicher<sup>47</sup>. Über den Autor ist nichts Näheres bekannt; er muß jedoch nach Dignāga und \*Śākya buddhi gelebt haben, die er zitiert<sup>48</sup>. Miśrakastotra von Dignāga; nur tib. erhalten<sup>49</sup>; übersetzt von Kumārakalaśa und bSod nams bzän po<sup>50</sup>. In der Kompositionsform des *samasyāpūraṇa* fügt Dignāga jedem Vers des PPU einen eigenen Vers hinzu<sup>51</sup>. PPU 141 ist im Miśrakastotra nicht enthalten und wird von Dignāga auch nicht komplementiert; SHACKLETON BAILEY schließt u. a. daraus, es könne sich bei diesem Vers um eine Interpolation handeln<sup>52</sup>. Die Verfasserschaft Dignāgas wird von I-tsing und Tāranātha bestätigt<sup>53</sup>. Letzterer allerdings kompliziert die Frage nach der Verfasserschaft des PPU, da er in diesem Zusammenhang die Ansicht anderer Autoren zurückweist, es handle sich bei Triratnadāsa und Śūra um ein und dieselbe Person und Śūra sei mithin ein Schüler des Dig-

<sup>41</sup> T 1680, Bd. 32, S. 758 b–762 a; ed. SHACKLETON BAILEY, Śatapañcāśatka; dazu CHEN, Rez. Śatapañcāśatka, S. 409 f., und RAHDER, Rez. Śatapañcāśatka, S. 172 f.

<sup>42</sup> TSUJI, New Publication, S. 159. Herrn Professor Wolfgang SCHAMONI, Heidelberg, verdanke ich das Verständnis des in Japanisch geschriebenen Artikels.

<sup>43</sup> COUVREUR, Mātṛcetafragmenten, Nr. 2, 3, 6; SHACKLETON BAILEY, Śatapañcāśatka, Appendix I (S. 181).

<sup>44</sup> TD Nr. 1148, *ka* 116r5–178r1; TP Nr. 2039, *ka* 136v1–210v1; ed. SHACKLETON BAILEY, Śatapañcāśatka, nach der Narthang-Ausgabe.

<sup>45</sup> LALOU, Textes bouddhiques, Nr. 684; YOSHIMURA, Denkar-Ma, Nr. 678.

<sup>46</sup> Einleitung S. 23.

<sup>47</sup> Rez. Śatapañcāśatka, S. 232.

<sup>48</sup> Beide zu PPU 2, s. SHACKLETON BAILEY, Śatapañcāśatka, S. 16 und 23 f.; S. B. datiert ihn zwischen 700 und 1000 n. Chr., dem ungefähren Datum der tibetischen Übersetzung. Vgl. auch Tāranātha, Chos 'byuñ, S. 81.

<sup>49</sup> TD Nr. 1150, *ka* 181r2–193v4; TP Nr. 2041, *ka* 214r1–228r3; ed. SHACKLETON BAILEY, Śatapañcāśatka, Appendix II (S. 182–98).

<sup>50</sup> Kumārakalaśa wirkte gegen Ende des 11. Jahrh., s. DE JONG, *loc. cit.* (Anm. 39), S. 513 f. (Nr. 15 und 16). Der Text des PPU wurde nicht neu übersetzt, sondern aus der bereits vorhandenen Übersetzung übernommen, s. SHACKLETON BAILEY, *loc. cit.*, S. 25.

<sup>51</sup> SHACKLETON BAILEY, *loc. cit.*, S. 16.

<sup>52</sup> SHACKLETON BAILEY, *loc. cit.*, S. 178; TSUJI, New Publication, S. 161 und 163 f., spricht sich nachdrücklich für die Echtheit dieser Strophe aus.

<sup>53</sup> Zu I-tsing s. oben, S. 15; Tāranātha, Chos 'byuñ, S. 109; CHIMPA/CHATTOPADHYAYA, Tāranātha, S. 190 f.

nāga gewesen. Offenbar geht er an dieser Stelle also davon aus, Śūra habe den PPU verfaßt. Viel Bedeutung ist dem wohl nicht beizumessen, da er ohnedies Śūra als einen der Namen Mātṛceṭas aufzählt.

Eine nochmalige Erweiterung des Miśrakastotra ist zwar nicht erhalten, läßt sich aber in zwei voneinander unabhängigen Quellen nachweisen: der Kommentar zu PPU 2 zitiert das \*Miśrakamiśraka eines \*Śākyabuddhi ('*di nīd spel ma 'i spel mar gnas brtan śākya blo yis bśad pa ni*)<sup>54</sup>, und I-tsing berichtet, ein berühmter Mönch namens \*Śākyadeva habe Dignāgas Stotra nochmals erweitert, so daß ein Werk aus 450 Strophen entstanden und als „Doppelt gemischtes Stotra“ bekannt geworden sei<sup>55</sup>.

### 2.1.3 Anaparāddhastotra

Skt.: ein Buddhahlobpreis in 26 Strophen, von dem jedoch nur die Verse 21–26, alle im Metrum Śārdūlavikrīḍita, lückenhaft erhalten sind<sup>56</sup>. Kolophon ed. SCHLINGLOFF: */// samāptaḥ kṛ(tir ācā)ryasthaviramātṛ[ce](ṭasya)///*; Kolophon ed. PAULY: *anaparāddhastotraṃ samāptaṃ kṛtir ācāryasthaviramātṛceṭasya ||*; zu 2 weiteren Fragmenten s. unten zur Textausgabe unter L.

Toch.: 1 Bilingue in COUVREUR, Mātṛceṭafragmenten, Nr. 22 (S. 180 f.).

### 2.1.4 Samyaksambuddhalakṣaṇastotra

Tib.: nur tib. erhalten (TD Nr. 1140, Bd. *ka*, fol. 101r5–102r3; TP Nr. 2031, Bd. *ka*, fol. 118v1–119r8); kein Übersetzerkolophon.

Ein Buddhahlobpreis anhand der *lakṣaṇa* und *anuvyañjana* in 9 Strophen (die letzte Verdienstübertragung) von Verszeilen mit 15–17 Silben.

### 2.1.5 Ekottarikastava (so D; °stotra P)

Tib.: nur tib. erhalten (TD Nr. 1141, *ka* fol. 102r3–v3; TP Nr. 2032, *ka* fol. 119v1–120r4); dem nur in P vorhandenen Übersetzerkolophon zufolge von Dharmāśrībhadrā und Rin chen bzañ po im 11. Jahrh. übersetzt.

Ein Buddhahlobpreis in 11 Strophen, davon 10, die den Buddha anhand numerisch anwachsender Eigenschaften rühmen (Vers 1 *miḡ gcig, gñen gcig* etc. bis Vers 10 *stobs bcu ldan* etc.), und eine Strophe zur Verdienstübertragung; 1–10 ursprünglich wohl Ślokas, 11 mit Verszeilen von 13 Silben.

### 2.1.6 Triratnamāṅgalastotra

Tib.: nur tib. erhalten (TD Nr. 1139, *ka* fol. 100v7–101r5; TP Nr. 2030, *ka* fol. 118r2–v1); übersetzt von Vidyākarasiṃhprabha und dPal brtsegs rak-ṣita zu Beginn des 9. Jahrh.<sup>57</sup>.

Ein Lobpreis auf Buddha, Dharma und Saṅgha in 3 Strophen mit Verszeilen von 17 Silben.

<sup>54</sup> SHACKLETON BAILEY, *loc. cit.*, S. 16 und 32; s. auch die folgende Anmerkung.

<sup>55</sup> Siehe oben, S. 15; falls es sich bei \*Śākyabuddhi und \*Śākyadeva um dieselbe Person handelt, ist entweder Śākya blo in Śākya lha zu verbessern, oder ein Überlieferungsfehler in I-tsing's Bericht anzunehmen. Bei einer Verbesserung der tibetischen Namensangabe wird SHACKLETON BAILEYS Datierungsversuch des Autors hinfällig (*loc. cit.*, S. 16).

<sup>56</sup> SCHLINGLOFF, *Buddhistische Stotras*, S. 116; PAULY, *Anaparāddhastotra*.

<sup>57</sup> Zu den beiden Übersetzern s. DIETZ, *Briefliteratur*, S. 118.

## 2.1.7 Triratnastotra

Tib.: nur tib. erhalten (TD Nr. 1144, *ka* fol. 104v5–105r1; TP Nr. 2035, *ka* fol. 122v4–123r1); kein Übersetzerkolophon, s. jedoch zum Komm.; ed. HAKAMAYA, *Saṅs rgyas gtso boḥi rgya cher ḥgrel pa*.

Ein Lobpreis auf Buddha, Dharma und Saṅgha in 4 Strophen; die erste Strophe, ursprünglich wohl ein Śloka<sup>58</sup>, ist auf alle drei, die restlichen Strophen mit Verszeilen von 9 Silben sind auf jeweils eine Kostbarkeit bezogen. Dem Kommentar von \*Jinaputra zufolge hat Mātṛceta nur die drei letzten Strophen verfaßt (TP *ka*, fol. 124r7). In Vers 2 wird der Buddha als *sku gsum* (= *trikāya*) *grub* bezeichnet; in VAV und PPU werden jedoch nur zwei Körper, *rūpakāya* und *dharmakāya*, genannt, s. Anm. zu VAV 2.42.

Komm. I: Triratnastotravṛtti, verfaßt von \*Jinaputra (rGyal ba'i sras); nur tib. erhalten (TD Nr. 1145, *ka* fol. 105r1–109v7; TP Nr. 2036, *ka* fol. 123r1–128v8); übersetzt von Jñānaśānti und dPal gyi lhun po'i sde zu Beginn des 9. Jahrh.<sup>59</sup>, die, der wörtlichen Entsprechung nach zu schließen, auch das Stotra selbst übersetzt haben.

Komm. II: Saṅs rgyas gtso bo'i (Kolophon add. *tīkā*) rgya cher 'grel pa, verfaßt von Ye śes sde zu Beginn des 9. Jahrh.<sup>60</sup> (TD Nr. 4361, *jo* fol. 228v1–231v6; TP Nr. 5848, *cho* fol. 269v7–274r1).

Ye śes sde zitiert das Stotra in der kanonischen Übersetzung, scheint aber die Skt.-Vorlage gekannt zu haben, da er in Pāda 3 a die Wiedergabe *chos dbyiṅs* (statt *chos ṅid* der kanonischen Übersetzung) vorzieht und ausdrücklich darauf hinweist, daß es im Indischen *dhātu* hieße (TP fol. 271v4 f.).

## 2.1.8 Sugatapañcatrimṣatstotra

Tib.: nur tib. erhalten (TD Nr. 1142, *ka* fol. 102v3–104r4; TP Nr. 2033, *ka* fol. 120r4–122r3); dem nur in P vorhandenen Übersetzerkolophon zufolge von Sumākaravarman und Rin chen bzañ po im 11. Jahrh. übersetzt; ed. PYTHON, *Sugatapañcatrimṣatstotra*.

<sup>58</sup> / *saṅs rgyas gtso la phyag 'tshal lo // skyob pa'i (pa P) chos la phyag 'tshal lo /*  
/ *dge 'dum che la phyag 'tshal lo // gsum la rtag tu bdag phyag 'tshal /*

Vgl. Sylvain LÉVI, *Sanskrit Texts from Bāli, Baroda 1933*, S. 79:

*namo buddhāya gurave            namo dharmāya tāyine |*  
*namaḥ saṅghāya mahate        tribhyo 'pi satataṃ namaḥ ||*

Vgl. auch *Sugatapañcatrimṣatstotra*, Vers 1. Die tibetische Übersetzung des Triratnastotra ist auch in zentralasiatischen Handschriften bewahrt, s. Marcelle LALOU, *Inventaire des Manuscrits tibétains de Touen-houang conservés à la Bibliothèque Nationale*, Bd. I, Paris 1939, Nr. 135 und 136 (S. 46 f.). Kopien der beiden Nummern wurden mir freundlicherweise von der Bibliothèque Nationale zur Verfügung gestellt. Nr. 135 (1 Blatt) enthält das vollständige Triratnastotra und zwei unbekannte Strophen, ein Kolophon fehlt. Nr. 136 (1 Blatt) enthält das Triratnastotra bis einschließlich Pāda 4 a. Ein weiteres Manuskript mit einem Interlinear-kommentar ist in der Sammlung Stein erhalten, s. Louis DE LA VALLÉE POUSSIN, *Catalogue of the Tibetan Manuscripts from Tun-huang in the India Office Library*, Oxford 1962, Nr. 281 (S. 94 f.). Alle drei Handschriften stimmen, von zahlreichen Varianten abgesehen, mit der kanonischen Übersetzung des Stotra überein.

<sup>59</sup> DE JONG, *loc. cit.* (Anm. 39), S. 530 (Nr. 223).

<sup>60</sup> DE JONG, *loc. cit.* (Anm. 39), S. 507.

37 Strophen, ursprünglich wohl Ślokas: 1 Einleitungsvers, jeweils ein Vers für jeden der 35 Buddhas und 1 Schlußvers mit Verdienstübertragung. Entgegen PYTHONs Ansicht (S. 156) dürfte es sich kaum um das Werk eines Hīnayāna-Verfassers handeln.

### 2.1.9 Prañidhānasaptati

Tib.: nur tib. erhalten<sup>61</sup>; übersetzt von Dharmasrīrabha und dPal gyi lhun po'i sde zu Beginn des 9. Jahrh.<sup>62</sup>. Dem Kolophon zufolge verfaßt von gZan la phan pa'i dbyaṅs dgon pa pa (\*Parahitagoṣa-āraṇyaka); Bhavya zufolge verfaßt von Mātṛceṭa<sup>63</sup>, Atiśa zufolge von Āsvagoṣa<sup>64</sup>. LINDTNER hegt die Überzeugung, Mātṛceṭa sei der tatsächliche Autor; er sieht den glaubwürdigeren Zeugen in Bhavya<sup>65</sup>. Zumindest der Zeitunterschied zwischen den beiden könnte für die größere Wahrscheinlichkeit von Bhavyas Zuschreibung sprechen<sup>66</sup>; ferner ist festzuhalten, daß bereits Atiśa nicht mehr zwischen Mātṛceṭa und Āsvagoṣa unterscheidet, wie oben (S. 21) gezeigt. Die Frage der Verfasserschaft wird zusätzlich kompliziert durch die Angaben von Tāranātha, der zwar offensichtlich Mātṛceṭa als den Autor betrachtet, aber im Anschluß an die Jātakamālā – für Tāranātha ebenfalls von Mātṛceṭa stammend – darauf zu sprechen kommt; überdies erwähnt Tāranātha eine andere Tradition, der zufolge gZan la phan pa'i dbyaṅs dgon pa pa später als Mātṛceṭa gelebt haben soll.

Den tibetischen Verfassernamen sieht LINDTNER durch eine Manuskriptvorlage Asvagoṣa, d. h. A-sva-ghoṣa, erklärt. Dies würde jedoch eher auf eine Verfasserschaft Āsvagoṣas hindeuten; darüberhinaus bliebe fraglich, ob die Übersetzer eine Vorlage Asvagoṣa angesichts der Berühmtheit dieses Dichters nicht stillschweigend in Āsvagoṣa verbessert und entsprechend tibetisch wiedergegeben hätten.

<sup>61</sup> TD Nr. 4392, *ño* 320v5–324r5; Nr. 4517, *jo bo'i chos chun* 125v4–129r5; TP Nr. 5430, *gi* 154v4–155v1; Nr. 5936, *mo* 308v4–313r4; ed. BERESFORD, Āryaśūra's Aspiration, S. 15–50; ed. LINDTNER, Prañidhānasaptati. An dieser Stelle sei Herrn Dr. LINDTNER herzlich gedankt für die freundliche Bereitwilligkeit, mit der er mir seinen zunächst noch unpublizierten Aufsatz zur Verfügung gestellt hat.

<sup>62</sup> Zu dPal gyi lhun po'i sde s. oben zur Triratnastotravṛtti. Die stillschweigende Änderung von Dharmasrīrabha (°prabhā P) in Dharmasrīrabhadra (so DE JONG, *loc. cit.*, S. 530, und Index zu TP) kann kaum korrekt sein, da es sich bei Dharmasrīrabhadra um einen Zeitgenossen von Rin chen bzañ po handelt (DE JONG, *loc. cit.*, S. 507). Es muß sich daher um denselben Dharmasrīrabha handeln, der zu Beginn des 9. Jahrh. zusammen mit Vidyākaraprabha und dBar 'byor das Vinayakṣudrakavastu übersetzt hat, vgl. den Kolophon TP Nr. 1035, *ne* 315r4.

<sup>63</sup> LINDTNER, Prañidhānasaptati, S. 102, Anm. 20 mit Verweis auf Madhyamakaratnapradīpa, TP Nr. 5254, *tsha* 355v2.

<sup>64</sup> Ebenda, S. 103, Anm. 26 mit Verweis auf Bodhimārgadīpapañjikā, TP Nr. 5343, *ki* 312r4.

<sup>65</sup> Ebenda, S. 103, Anm. 32; vgl. auch LINDTNER, Nagarjuniana, S. 10.

<sup>66</sup> Nach Christian LINDTNER, *Adversaria Buddhica*, in: WZKS 26 (1982), S. 176, lebte Bhavya ca. 490–570; Atiśa lebte wohl 982–1054 (vgl. Anm. 32).

Ob sich die Angabe des Denkarma-Kataloges über 'Phags pa smon lam bdun bcu pa mit einem Umfang von 83 Ślokas<sup>67</sup> auf dieses Werk bezieht, läßt sich nicht entscheiden, da eine Verfasserangabe fehlt<sup>68</sup>.

70 Strophen mit Verszeilen von 9 Silben; das Werk ist eindeutig dem Mahāyāna zugehörig und unterscheidet sich zumindest in diesem Punkt von den meisten der vorangehenden Werke.

2.1.10 Caturviparyakathā (wohl \*Caturviparyayaparihāarakathā : Phyin phyi log bži spañ ba'i gтам)

Tib.: nur tib. erhalten (TD Nr. 4169, *ge* 189v7–192r3; Nr. 4512, *jo bo'i chos chun* 117r5–119v4; TP Nr. 5425, *gi* 142r5–145r2; Nr. 5669, *ne* 227v6–230v3); übersetzt von Buddhabhadrā und Rin chen bzañ po im 11. Jahrh.

31 Strophen über die vier verkehrten Ansichten (*viparyāsa*) mit Verszeilen von 15–17 Silben sowie ein Vers zur Verdienstübertragung (9-silbige Pādas)<sup>69</sup>.

2.1.11 Kaliyugaparikathā

Tib.: nur tib. erhalten (TD Nr. 4170, *ge* 192r4–193r3; Nr. 4513, *jo bo'i chos chun* 119v4–120v7; TP Nr. 5426, *gi* 145r2–146r7; Nr. 5670, *ne* 230v3–232r2); übersetzt von Ajitaśrībhadrā und Śākya 'od im 11. Jahrh.<sup>70</sup>.

11 Strophen über das Kaliyuga mit Verszeilen von 15–17 Silben, sowie eine Strophe von 4×7 und eine von 6×9 Silben.

2.1.12 Mahārājakanīṣkalekha

Tib.: nur tib. erhalten (TD Nr. 4184, *ne* 53r6–56v6; Nr. 4498, *jo bo'i chos chun* 72r6–75v4; TP Nr. 5411, *gi* 89v3–93v1; Nr. 5684, *ne* 298v1–302v5; zu Cone und Narthang s. DIETZ, Briefliteratur, S. 8); übersetzt von Vidyākara-prabha und Rin chen mchog, revidiert von dPal brtsegs zu Beginn des 9. Jahrh.<sup>71</sup>; ed. THOMAS, Mahārājakanīkalekha; ed. TERAMOTO, Mahārājakanīṣkalekha; Neuausgabe geplant von Frau Dr. Siglinde DIETZ, Göttingen.

Eine Übersetzung, wohl die kanonische, wird im Denkarma-Katalog angeführt: *rgyal po ka ni ka la sprin pa'i sprin yig / slob dpon mā ti tsi ṭas mdzad pa*<sup>72</sup>.

85 Strophen<sup>73</sup>.

Obwohl die tibetischen Übersetzungen der nächsten drei Werke Mātṛceta als Verfasser nennen, ist seine Autorschaft höchst unwahrscheinlich. Es han-

<sup>67</sup> Die tibetische Übersetzung der Prañidhānasaptati setzt ein etwas längeres Versmaß als den Śloka voraus, und damit erklärt sich der auf den ersten Blick scheinbar unterschiedliche Umfang, da die Angabe „Śloka“ in dem Katalog nicht zur Bezeichnung von Verszahlen, sondern nur des Umfanges dient, vgl. LALOU, *Textes bouddhiques*, S. 314 f.

<sup>68</sup> LALOU, *Textes bouddhiques*, Nr. 471; YOSHIMURA, *Denkar-Ma*, Nr. 472.

<sup>69</sup> Zum Inhalt s: DIETZ, Briefliteratur, S. 97 f.

<sup>70</sup> Beide Übersetzer sind Zeitgenossen von Rin chen bzañ po, s. DE JONG, *loc. cit.* (Anm. 39), S. 507.

<sup>71</sup> Zu den Übersetzern s. DIETZ, Briefliteratur, S. 117 f.

<sup>72</sup> LALOU, *Textes bouddhiques*, Nr. 672; YOSHIMURA, *Denkar-Ma*, Nr. 666.

<sup>73</sup> Siehe DIETZ, *loc. cit.*, S. 37 ff. ausführlich zu Adressat, Aufbau und Inhalt.

delt sich um Verswerke mit tantrischen Bezügen, und wenn auch die Ursprünge des Tantra zeitlich noch völlig im dunkeln liegen, so weist doch in den Werken, für die seine Autorschaft als weitgehend gesichert erscheint, nichts in diese Richtung.

### 2.1.13 Āryatārāstotra

Tib.: nur tib. erhalten (TD Nr. 3693, *mu* 327r4–v1; TP Nr. 4516, *du* 430v4–431r7); kein Übersetzerkolophon.

8 Verse zur Verehrung der Tārā und eine Strophe zur Verdienstübertragung, alle mit 9-silbigen Verszeilen.

### 2.1.14 Āryatārādevīstotrasarvārthasādhanaṅmāstotrarāja

Tib.: nur tib. erhalten (TD Nr. 1703, *śa* 58r7–60v5; TP Nr. 2574, *la* 68v2–71r8); kein Übersetzerkolophon.

46 Strophen in unterschiedlichen Metren; ein Sādhana mit Tārā-Mantra.

### 2.1.15 Mātṛceṭagīti

Tib.: nur tib. erhalten (TD Nr. 2362, *zi* 7v6–8r2; TP Nr. 3190, *tshi* 9v2–5); kein Übersetzerkolophon.

4 Strophen mit 9-silbigen Verszeilen; die Pādas *cd* werden jeweils als Refrain wiederholt.

Die im folgenden genannten Verse stammen mit einiger Wahrscheinlichkeit von Mātṛceṭa, lassen sich aber keinem der bisher unter seinem Namen bekannt gewordenen Werke zuweisen.

2.1.16 Ein Zitat in Ratnaśrījñānas Kommentar zum Kāvyaḍarśa<sup>74</sup>: 22½ Verse im Metrum Vaṁśastha; *yathoktam ācāryamātṛceṭena*; wohl ein fortlaufendes Zitat aus einem unbekanntem Werk.

2.1.17 Ein Vers im Metrum Mandākrāntā, zitiert in der Abhidharmakośa-vyākhyā (Abhidh-k-vy II, S. 697):

*sāhaṅkāre manasi na śamaṅ yāti janmaprabandho  
nāhaṅkāraś calati hṛdayād ātmadṛṣṭau ca satyām |  
anyaḥ śāstā jagati ca yato nāsti nairātmyavādī  
nānyas tasmād upāsamaividhes tvaṅmatād asti mārgaḥ ||*

Eingeführt wird dieser Vers mit *Stotrakāreṇāpy eṣo 'rtha uktaḥ*; da an anderer Stelle (Abhidh-k-vy I, S. 162) VAV 3.13 als *yathoktam stotrakāreṇa* zitiert wird, liegt die Vermutung nahe, in beiden Fällen bezeichne der Ausdruck den Stotra-Verfasser schlechthin, nämlich Mātṛceṭa<sup>75</sup>.

2.1.18 Schließlich bleibt noch ein Werk zu nennen, von dem nichts außer seinem Titel bekannt ist. In dem bereits mehrfach erwähnten Denkarma-Katalog wird als Nr. 455<sup>76</sup> das VAV angeführt, eingeleitet von einer Angabe über

<sup>74</sup> Ratnaśrījñāna, Ratnaśrī, S. 61–66; zum Inhalt s. WARDER, Kāvya Literature II, S. 240 ff.

<sup>75</sup> Vgl. Abhidh-k IX, S. 230, Anm. 3.

<sup>76</sup> LALOU, Textes bouddhiques; YOSHIMURA, Denkar-Ma, Nr. 456 etc.

den Autor: *slob dpon mā ti tsi ṭas mdzad pa*; als Nr. 457 folgt der PPU. Dazwischen wird als Nr. 456 ein Saṅs rgyas bcom ldan 'das la gsaṅ ba'i gnas su bstod pa mit einem Umfang von 300 Ślokas angeführt. Nun liegt die Annahme nahe, daß sich die Angabe des Verfassernamens nicht nur auf Nr. 455, sondern auf alle drei Werke bezieht und daß man somit auch in Nr. 456 ein Stotra des Mātṛceṭa zu sehen hat. Rätselhaft bleibt freilich, was hier unter *gsaṅ ba'i gnas*, „geheimer Ort“(?), zu verstehen ist. Offenbar ist auch dieses Stotra kommentiert worden, denn der Denkarma-Katalog führt unmittelbar nach der Śatapañcāśatkaṭikā ein gSaṅ ba'i gnas su bstod pa'i 'grel pa im Umfang von 900 Ślokas bzw. 3 *bam po an*<sup>77</sup>.

## 2.2 Zitatenverzeichnis

Während SHACKLETON BAILEY in seiner Einleitung zum Śatapañcāśatka noch schrieb, es sei überraschend, wie selten man in der späteren buddhistischen Literatur auf Zitate aus Mātṛceṭas Werken stoße, und er kenne lediglich zwei<sup>78</sup>, hat sich dieses Bild inzwischen gewandelt. Abgesehen von den in Abhidh-k-vy und Ratnaśrī angeführten Strophen, die aus nicht erhaltenen Werken stammen<sup>79</sup>, lassen sich aus VAV und PPU nun insgesamt 27 Zitate ganz unterschiedlichen Umfanges nachweisen (einschließlich der 7 Zitate bei Red mda' ba und Tsoṅ kha pa).

Besondere Bedeutung kommt den ausführlichen Zitaten in T 1509 (\*Mahā-prajñāpāramitāśāstra) zu, da sie den bislang frühesten gesicherten *terminus ante quem* für eine Datierung Mātṛceṭas zu bieten vermögen. Kumārajīva (344–409 oder 413)<sup>80</sup>, der Übersetzer dieses Werkes, stammte aus Kutscha, hatte in Kaschmir studiert und war 384 nach China gebracht worden<sup>81</sup>; die mehrjährige Übersetzung dieses Werkes wurde 406 in Ch'ang-an abgeschlossen<sup>82</sup>. Je nachdem, wie man den hypothetischen Zeitraum für die Verbreitung eines Werkes ansetzt, ergibt sich daraus, daß Mātṛceṭa spätestens in der Mitte des 4. Jahrh. gelebt haben kann (zur Datierung ferner unten, S. 36 f.).

### 2.2.1 Varṇārhavarṇa

1.5 cd: Kommentar zu PPU 6 cd (SHACKLETON BAILEY, Śatapañcāśatka, S. 37); anonym.

1.15–16: Abhidharmakośaṭikopāyikā des Śamathadeva (TP Nr. 5595, Bd. *tu*, fol. 6r1–3 = Bd. 118, S. 100); „*de ṅid slob dpon sna tshogs blo gros* (= Maticitra!) *kyis tshigs bcad bzi brgya par bgod de*“; identifiziert von Y. HONJŌ<sup>82a</sup>.

<sup>77</sup> LALOU, *Textes bouddhiques*, Nr. 685; YOSHIMURA, *Denkar-Ma*, Nr. 679.

<sup>78</sup> Śatapañcāśatka, S. 17.

<sup>79</sup> Siehe oben, S. 29.

<sup>80</sup> LAMOTTE, *Traité III*, S. XLIV.

<sup>81</sup> E. ZÜRCHER, *The Buddhist Conquest of China*, Leiden 1972 (1959), S. 226.

<sup>82</sup> Begonnen im Sommer 402, wurde sie am 1. Februar 406 beendet, s. LAMOTTE, *Traité III*, S. XLV.

<sup>82a</sup> HONJŌ, Śamathadeva no hiku Catuṣṣatakastotra, S. 64. – Herr Fumio ENOMOTO, z. Zt. Göttingen, hat mich auf diesen Artikel hingewiesen und ihn mir liebenswürdigerweise auch gleich übersetzt.

- 1.28: Ratnaśrījñāna, Ratnaśrī, S.7; anonym.
- 2.10/13: Mahārūpasiddhisannaya 3, ein singhalesisches Werk aus dem 12. Jahrh.; die beiden Verse des VAV sind zu einer Strophe zusammengezogen:  
*namas te buddharatnāya dharmaratnāya te namaḥ |*  
*namas te saṃgharatnāya triratnasamavāyine ||*;  
 als Verfasser ist Mātracōṭakayō bzw. Mātracēṭakayō genannt<sup>83</sup>.
- 2.73–74: Subhāṣitaratnakaraṇḍakakathā 87 und 89 (SRKK ed. ZIMMERMANN S.130 ff., ed. HAHN S.341); damit verstärkt sich der Eindruck, daß es sich bei der SRKK um ein Werk vornehmlich kompilatorischen Charakters handelt.
- 3.13: Abhidharmakośavyākhyā (Abhidh-k-vy I, S.162); „*yathoktaṃ stotrakāreṇa*“; identifiziert von LOUIS DE LA VALLÉE POUSSIN (Abhidh-k II, S.205, Anm.2).
- 4.6: Kommentar zum Arthaviniścayasūtra (ed. SAMTANI S.265); anonym. Vīryaśrīdatta, den Verfasser dieses Kommentars, datiert J.W. DE JONG in die zweite Hälfte des 8. Jahrh., s. Rezension Samtani, Arthaviniścaya-sūtra and Its Commentary (Nibandhana), in: IJ 17 (1975), S.116.
- 5.3,5–22; 6.1–4,6,7: \*Mahāprajñāpāramitāsāstra (T 1509, S.222c22 ff.; LAMOTTE, Traité III, S.1378 ff.); anonym. Es handelt sich um ein zusammenhängendes Prosazitat, das die Verse teils wörtlich, teils verkürzt oder erweitert wiedergibt; zwischen 5.22 (S.223a18–19) und 6.1 (S.223a25) sind einige Sätze eingeschoben, die nicht aus dem VAV stammen.
- 5.7,23 ab: Lam rim chen mo des Tsoñ kha pa (Stellenangaben s. zu 5.7)<sup>84</sup>; „*bsñags 'os bsñags bstod las*“.
- 5.10: Kommentar zum Arthaviniścayasūtra (ed. SAMTANI S.79); anonym.
- 5.21–22: offenbar zitiert in der Mahāvibhāṣā (T 1545, T 1546, T 1547); s. die Anmerkung zu 5.22.
- 5.27–28: Pañcaskandhaprakaraṇa des Candrakīrti (ed. LINDTNER S.121); „*slob dpon ma ti ci tras*“; identifiziert von LINDTNER, Prañidhānasaptati, S.100, Anm.3.
- 6.9: Abhidharmakośaṭīkopāyikā des Śamathadeva (TP Nr.5595, Bd. *tu*, fol. 26v5–6 = Bd.118, S.108); „*de ñid mdo la bsten te slob dpon sna tshogs blo gros*“

<sup>83</sup> Den Hinweis auf dieses Zitat verdanke ich Herrn Professor Heinz BECHERT, Göttingen, der den Vers in seiner „Geschichte der Sanskrit-Literatur bei den Singhalesen“, Bd.1–2, Mainz 1962 (maschinenschriftliche Habilitationsschrift), S.81f. behandelt hat. Seiner Ansicht nach ist daraus jedoch nicht mit Sicherheit zu schließen, daß das Stotra zu jener Zeit in Ceylon noch gelesen wurde; vielmehr könnte die Strophe als ein Einzelvers bekannt gewesen oder als Zitat einem älteren singhalesischen Werk entnommen worden sein.

<sup>84</sup> Die Zitate in den Werken Tsoñ kha pas stellen Zufallsfunde dar, und es ist zu erwarten, daß sich bei genauerer Durchsicht weitere Zitate nachweisen lassen. Da sie jedoch für die Herstellung des Skt.-Textes von sekundärer Bedeutung sind, wurde auf eine systematische Überprüfung verzichtet. Immerhin zeigen sie, daß die tibetischen Gelehrten des 14. Jahrh. den Stotras des Mātr̥c̥eṭa noch eine große Bedeutung beigemessen haben. Der jeweilige Sinnzusammenhang, in den Tsoñ kha pa die Zitate stellt, ist zu den entsprechenden Versen angegeben.



*kyis tshigs su bcad pa bži brgya pa las bcom ldan 'das la bstod pa ... źes gsums so*“; identifiziert von Y. HONJŌ<sup>84a</sup>.

- 7.17–22: \*Mahāprajñāpāramitāsāstra (T 1509, S. 66b10 ff.; LAMOTTE, *Traité I*, S. 83 f.); anonym.
- 9.22: Bodhicaryāvatāratātparyapañjikāviśeṣadyotanī des Vibhūticandra (TD Nr. 3880, Bd. *śa*, fol. 194v7–195r1; TP Nr. 5282, Bd. *śa*, fol. 232r3 = Bd. 100, S. 237); anonym.
- 9.22–23: Suhrllekha-Kommentar des Red mda' ba (anonym) und Lam rim chen mo des Tsoñ kha pa („*bsnags 'os bsnags bstod kyi lan mi ldon par bstod pa las*“; identifiziert von A. WAYMAN); nähere Angaben s. zu 9.23.

Ergänzend sei hinzugefügt, daß 1.17 im Kommentar zu PPU 151 cd umschrieben ist (SHACKLETON BAILEY, *Śatapañcāśatka*, S. 149); in Ye śes sdes Kommentar zum Triratnastotra wird der Vergleich aus 3.10 c zitiert (TP Nr. 5848, Bd. *cho*, fol. 270v7); im Kommentar zum Arthaviniścayasūtra wird der Wortlaut von 4.3 ab (ed. SAMTANI S. 261), 4.7 (S. 264) und 11.6,7 b (S. 297) aufgegriffen.

### 2.2.2 Prasādapratibhodbhava

- 1–2: sŅags rim chen mo des Tsoñ kha pa (TP [Extra] Nr. 6210, Bd. *dza*, fol. 3r6–v1 = Bd. 161, S. 55); „*spel mar bstod pa las*“. Eigentlich ein Zitat aus dem Miśrakastotra; auf die Verse 1–2 a des Miśrakastotra folgen 1–2 des PPU<sup>85</sup>.
- 3: Rù dà shèng lùn (T 1634, S. 37a13–16); „Mātrceṭa“ (*má tuó zhē lí*); identifiziert von DE JONG, *Rez. Śatapañcāśatka*, S. 398; anschließend geht DE JONG ausführlich auf die Datierung dieser Übersetzung ein, die aber in jedem Fall später zu sein scheint als T 1509 und damit für eine Datierung Mātrceṭas bedeutungslos ist.
- 3 ab: Madhyamakaratnapradīpa des Bhavya (TP Nr. 5254, Bd. *tsha*, fol. 336r = Bd. 95, S. 266); anonym; identifiziert und behandelt von LINDTNER, *Prañidhānasaptati*, S. 103, Anm. 32; als Entstehungszeit des Werkes nimmt er ca. 570 an.
- 3 ab: \*Gāthāsaṃgrahaśāstrārtha des Vasubandhu (TP Nr. 5604, Bd. *nu*, fol. 243r5 f. = Bd. 119, S. 263); anonym.

<sup>84a</sup> HONJŌ, *Śamathadeva no hiku Catuṣśatakastotra*, S. 65 (vgl. Anm. 82 a).

<sup>85</sup> Identifiziert von Jeffrey HOPKINS, *Tantra in Tibet. The Great Exposition of Secret Mantra by Tsong-ka-pa*, London 1977, S. 86, Anm. 4. Interessant ist die Wiedergabe von PPU 1:

Śatapañcāśatka	Tsoñ kha pa
/ gañ žig la ni ñes pa kun /	/ gañ la ñes pa thams cad kun /
/ gtan nas yon ye mi mña' žin /	/ gtan nas yon ye mi mña' žin /
/ gañ la'añ mam pa thams cad du /	/ gañ žig la ni yon tan kun /
/ yon tan thams cad gnas gyur pa /	/ rnam pa kun tu gnas gyur pa /

Ob es sich hierbei um eine Abweichung Tsoñ kha pas handelt (s. auch Anm. 87 a) oder ob es sich auf eine andere Übersetzung stützt, wird erst eine genaue Untersuchung der Zitierweise Tsoñ kha pas klären können; vgl. jedoch die Anmerkung zu VAV 5.24.

Zum Vergleich seien die drei Versionen einander gegenübergestellt;

- 1) PPU Skt.: *savāsanās ca te doṣā na santy ekasya tāyinaḥ* |  
PPU Tib.: / *ñes pa bag chags bcas de yañ // skyob pa gcig pu la mi mña'* /
- 2) Bhavya (mit Vorlage *kleśā* statt *doṣā*):  
/ *ñon moñs bag chags bcas pa ni // skyob pa gcig pu la mi mña'* /
- 3) Vasubandhu:  
/ *skyob khyod bag chags bcas pa yis (lies yi) // ñes pa dag ni gcig mi mña'* /.

[5 cd: identisch mit Bodhicaryāvatāra IV.20 cd]<sup>86</sup>.

- 20: Lam rim chen mo des Tsoñ kha pa (A: fol.290r3–4; B: Bd. *ka*, fol. 241v1–2 = TP [Extra] Bd.152, S.98); „*dpal ldan ma khol gyis*“.
- 21: ebenda (A: Fol.287r1–2; B: fol.238v1–2 = S.97); „*dpal ldan ma khol gyis*“; Hinweis auf diese Stelle in Ferdinand LESSING, Alex WAYMAN, Mkhas grub rje's Fundamentals of the Buddhist Tantras. Rgyud sde spyiḥi rnam par gźag pa rgyas par brjod, The Hague/Paris 1968, S.78, Anm. 1.
- 26 cd: Kommentar zur Nāmasaṃgīti; wahrscheinlich anonym; identifiziert von LOUIS DE LA VALLÉE POUSSIN<sup>87</sup>.
- 27: ungefähr wiedergegeben im Briefwechsel zwischen Avalokiteśvara und Rab gsal gźon nu, Strophe 4 ab (DIETZ, Briefliteratur, S.134); identifiziert ebenda S.137, Anm. 10.
- 102–103: Suḥrlekha-Kommentar des Red mda' ba (s. Rendawa, Commentary, S.28 f.); „Śatapañcāsatka“ (so die Übersetzung).
- 128: Lam rim chen mo (A: fol.65r5–6; B: Bd. *ka*, fol.50v8–51r1 = Bd.152, S.22); „*slob dpon mkhas pa ma khol gyis*“<sup>87a</sup>.

<sup>86</sup> Siehe SHACKLETON BAILEY, Śatapañcāsatka, S.12 f.; DE JONG, Rez. Śatapañcāsatka, S.404; DIETZ, Briefliteratur, S.445; SRKK ed. ZIMMERMANN, S.20 f. und 50 f.; s. auch Bodhicaryāvatāratātparyapañjikāviśeṣadyotanī, TP Nr.5282, śa fol.235v3, und Sūtrasamuccayabhāṣyaratnālokālamkāra, TP Nr.5331, a fol.262v6 f. Falls nicht der ganze Halbvers bereits kanonisch ist, handelt es sich um eine leichte Abwandlung; vgl. Saddharmapuṇḍarīka. Ed. H. KERN and Bunyiu NANJIO, St. Petersburg 1908 (Bibliotheca Buddhica 10), S.463,4: *mahāṃṣayugacchidrakūrmagrīvāpraveśavat*.

<sup>87</sup> Siehe Abhidh-k Additions et Corrections, S.144 (zu II, S.205, Anm.2). DE LA VALLÉE POUSSIN machte keine weiteren Angaben zu dem Text; aus einem anderen Aufsatz (Louis DE LA VALLÉE POUSSIN, Studies in Buddhist Dogma. The Three Bodies of a Buddha, JRAS 1906, S.943–977) läßt sich vermuten, es handle sich um einen der in Cambridge befindlichen Kommentare zur Mañjuśrīnāmasaṃgīti, vgl. Cecil BENDALL, Catalogue of the Buddhist Sanskrit Manuscripts in the University Library Cambridge, Cambridge 1883, Nr. Add.1108 und Add.1708.

<sup>87a</sup> Auch hier besteht eine bemerkenswerte Divergenz zwischen dem kanonischen Text und Tsoñ kha pas Version (vgl. auch Anm.85):

Śatapañcāsatka	Tsoñ kha pa
/ <i>dri med gos la tshon bźin du</i> /	/ <i>dri bral gos la tshon bźin du</i> /
/ <i>thog mar sbyin sogs gtam dag gis</i> /	/ <i>dañ por sbyin sogs gtam rñams kyis</i> /
/ <i>sems la spro ba bskyed nas ni</i> /	/ <i>sems la legs pa ñid bskyed de</i> /
/ <i>phyi nas chos ni bstan pa mdzad</i> /	/ <i>de nas chos ni bsgom par mdzad (mdzod B)</i> /

- 130: Kommentar zum Arthaviniścayasūtra (ed. SAMTANI S.112); anonym. Der Verbesserungsvorschlag *bāhyarūpāni* von THOMAS, Rez. Śatapañcāśatka, S.87, findet sich nicht bestätigt.
- Mahārājakaniṣkalekha 84: Cittaratnaviśodhanakramanāmalekha des Jitāri; anonym; identifiziert von DIETZ, Briefliteratur, S.147, Anm.7 (zum Verfasser s. S.45 ff.).
- 3 ab, 5, 12 c–13, 14 ab, 14 c–15, 16, 16 c, 17, 18, 20, 38, 39 b, 40 a–c, 45 a–c, 48 c, 58, 62 d–63, 84: Sārasaṃgrahalekha des dPal dbyaṅs; „*rgyal po ka nis ka la gsol ba 'i 'phrin yig las*“; identifiziert von DIETZ, Briefliteratur, S.429, Anm.92 ff. (zum Verfasser s. S.85).

### 2.3 Vergleich der Angaben über Namen und Verfasserschaft

Wenn man nun noch einmal die Angaben der Werke und Zitate mit den biographischen Berichten vergleicht, läßt sich feststellen, daß Einhelligkeit besteht hinsichtlich der Verfasserschaft des VAV (I-tsing, Tāranātha, Sanskrithandschriften, tib. Übersetzung, Candrakīrtis Zitat von VAV 5.27–28, Śama-thadevas Zitate von VAV 1.15–16 und 6.9). Lediglich der zusätzliche Titel in den Tanjur-Ausgaben von Cone, Narthang und Peking „*dri za sde dbyaṅs kyis mdzad pa*“, den SHACKLETON BAILEY kurzerhand zu *bram ze rta dbyaṅs* korrigiert<sup>88</sup>, scheint einen anderen Verfasser vorauszusetzen.

Dieselbe Einstimmigkeit besteht nicht bei der Zuweisung des PPU; während die Skt.-Handschriften, das Zitat von PPU 3 in T 1634, das Miśrakastotra, I-tsing und der Denkarma-Katalog (der eine ältere, nicht erhaltene Übersetzung anführen muß; s. oben, S.23) für eine Verfasserschaft Mātṛcetas sprechen, weist der Kolophon der tibetischen Übersetzung aus dem 11. Jahrh. den PPU als ein Werk von Āśvagoṣa aus. Ähnlich verhält es sich mit der Prañidhānasaptati; Bhavya, der frühere Zeuge, sieht darin ein Werk Mātṛcetas, Atiśa hingegen eines von Āśvagoṣa.

Wie jedoch oben (S.21) gezeigt wurde, bestand bereits im 11. Jahrh. eine Tradition, nach welcher zwischen Mātṛceta und Āśvagoṣa nicht mehr unterschieden wurde. Vor Atiśa ist diese Gleichsetzung bislang nicht nachzuweisen; hingegen lassen sich zwei Quellen anführen, die offenbar eine Unterscheidung zwischen den beiden Autoren treffen:

1. In der Maitrisimit, die nach TEKINS Meinung bis spätestens zur ersten Hälfte des 8. Jahrh. aus dem Tocharischen ins Uigurische übersetzt worden ist<sup>89</sup>, werden auf fol.3v21 nebeneinander die Namen von Sūra, Godhika, Mātṛceta und Āśvagoṣa aufgezählt als solche, „die vielerlei Bücher der Lehre geschrieben und verfaßt haben“<sup>90</sup>.

<sup>88</sup> SHACKLETON BAILEY, Note on the Titles, S.57, Anm.1; ders., Śatapañcāśatka, S.13.

<sup>89</sup> Śinasi TEKIN, Maitrisimit nom bitig. Die uigurische Übersetzung eines Werkes der buddhistischen Vaibhāṣika-Schule. 1. Teil: Transliteration, Übersetzung, Anmerkungen, Berlin 1980 (Berliner Turfantexte 9), S.9.

<sup>90</sup> Ebenda, S.33.

2. Ratnaśrījñāna zitiert in seinem Kommentar zum Kāvyaḍarśa einen Vers aus der Jātakamālā als von Śūra stammend (*yathoktam ācāryaśūreṇa*, S. 59), einen bislang nicht identifizierten Vers von Aśvaghōṣa (*yathoktam ācāryāśvaghōṣeṇa*, S. 61) und etliche Verse von Mātṛceṭa (s. oben, S. 29), unterscheidet also zwischen diesen drei Autoren.

Da SHACKLETON BAILEY zudem wohl überzeugend nachweist<sup>91</sup>, daß der PPU nicht aus der Feder des Verfassers des Buddhacarita stammt, ist nicht daran zu zweifeln, daß es sich bei Mātṛceṭa um den tatsächlichen Autor des PPU handelt. Schwieriger ist die Verfasserschaft der Prañidhānasaptati zu beurteilen, da sie einmal nur auf Tibetisch erhalten ist und da sie sich zum anderen unter inhaltlichen Gesichtspunkten nicht unmittelbar mit VAV oder PPU in Verbindung bringen läßt; eine endgültige Entscheidung muß wohl solange aufgeschoben werden, bis weitere Fakten eine eindeutige Aussage zulassen.

Die Verbindungen zwischen den vier Namen Mātṛceṭa, Aśvaghōṣa, Āryaśūra und Dhārmika Subhūti(ghoṣa) sind mehrfach behandelt worden<sup>92</sup>. Wie es zu diesen Identifikationen kam, ist wohl nicht mehr rekonstruierbar; die Endungen auf °ghoṣa/dbyaṅs – Aśvaghōṣa/rTa dbyaṅs, \*Parahitaḡhoṣa/gZan la phan pa'i dbyaṅs, Subhūtiḡhoṣa/Rab 'byor dbyaṅs – können vielleicht eine Rolle gespielt haben, um so mehr, wenn sich auch in Dri za sde dbyaṅs nicht eine Verderbnis aus Bram ze rta dbyaṅs, sondern ein Beiname sehen ließe; diese Bezeichnung ist bisher jedoch einzig aus der Überschrift zum VAV bekannt und bietet damit wenig Raum für Spekulationen.

Tāranāthas Namensangaben dPa' bo (Śūra), Pha khol (\*Pitṛceṭa)<sup>93</sup>, Chos ldan rab 'byor (Dhārmika Subhūti) und Thub dka' (\*Durdharṣa) lassen sich aus keiner anderen Quelle bestätigen<sup>94</sup>; lediglich die Namensvariante Maticitra findet sich verschiedentlich in den tibetischen Übersetzungen, sobald der Name transkribiert wird. Sie ist aber ganz offensichtlich nicht auf die tibetische Überlieferung beschränkt, wie die zwei Zitate in Śamathadevas Abhidharmakoṣaṭīkopāyikā zeigen, in denen der Name als Slob dpon sNa tshogs blo gros übersetzt wird (s. oben, S. 30 f.).

SHACKLETON BAILEY greift den Namen Śūra und Tāranāthas Angaben über die Jātakamālā auf und kommt nach einem Vergleich zwischen Śatapañcāśatka und Jātakamālā zu dem Schluß, die Identität der beiden Autoren sei eine Möglichkeit, mit der man zu rechnen habe<sup>95</sup>; diese Möglichkeit wird jedoch durch DE JONGS Beobachtungen wiederum sehr in Frage gestellt, zumindest was die von SHACKLETON BAILEY angeführten Beispiele anbelangt<sup>96</sup>.

<sup>91</sup> SHACKLETON BAILEY, Śatapañcāśatka, S. 12 ff.

<sup>92</sup> Mus, Lumière, besonders S. 5 f., 10, 185 f.; LIN, Aide-Mémoire, S. 306 ff.; FERRARI, Compendio, S. 11 f.; SHACKLETON BAILEY, Śatapañcāśatka, S. 9 ff.; MEADOWS, Pāramitāsamāsa, S. 15 ff.; David SEYFORTH RUEGG, The Literature of the Madhyamaka School of Philosophy in India, Wiesbaden 1981 (A History of Indian Literature VII.1), S. 119 ff.

<sup>93</sup> Zu diesem Namen vgl. THOMAS, Mahārajakanikalekha, S. 345.

<sup>94</sup> Vgl. SHACKLETON BAILEY, Śatapañcāśatka, S. 9 f.

<sup>95</sup> Ebenda, S. 10 ff.

<sup>96</sup> DE JONG, Rez. Śatapañcāśatka, S. 402 f.

Die Verfasserschaft aller übrigen Werke und Werkfragmente, sowohl der ausschließlich auf Skt. überlieferten wie auch der, die nur in tibetischer Übersetzung bewahrt sind, wird in keinem Fall durch eine unabhängige Quelle bestätigt. Angesichts der unterschiedlichen Verfasserangaben bei ein und demselben Werk ist daher zu berücksichtigen, daß selbst bei den Werken, für die eine Autorschaft Mātṛceṭas als sehr wahrscheinlich anzusehen ist, diese Zuschreibung nicht mit letzter Sicherheit erfolgen kann, solange sie nicht durch wenigstens eine weitere möglichst frühe Quelle bestätigt wird. Dies gilt auch für den Mahārājakaniṣkalekha, da sich die Angabe des Denkarma-Kataloges mit größter Wahrscheinlichkeit auf die von dPal brtsegs revidierte kanonische Übersetzung bezieht und da wohl auch Tāranāthas Erwähnung nicht völlig losgelöst von dieser Übersetzung gesehen werden kann.

#### 2.4 Das Problem der Datierung

Die Erwähnung des Mahārājakaniṣkalekha führt geradezu zwangsläufig zur Frage nach der Datierung Mātṛceṭas. Verschiedene Versuche sind in dieser Richtung unternommen worden<sup>97</sup>, die von ca. 145 n. Chr. (SHACKLETON BAILEY als Datum der Bekehrung) über ca. 172 (WARDER) bis ca. 270 (LAMOTTE) reichen. Allen diesen Bemühungen ist gemeinsam, daß sie auf zwei Informationen aufbauen, einmal auf dem bei Bu ston und Tāranātha überlieferten Bericht, Mātṛceṭa sei ein Schüler des Āryadeva und damit ein ‚Enkel‘ des Nāgārjuna gewesen, zum anderen auf dem Kolophon des Mahārājakaniṣkalekha und den Angaben bei Tāranātha, die beide Mātṛceṭa als Verfasser des Briefes ausweisen. Um diese beiden Informationen zu vereinen, gehen SHACKLETON BAILEY und LAMOTTE davon aus, der Adressat des Briefes sei Kaniṣka II gewesen, während WARDER annimmt, es habe sich um Kaniṣka III gehandelt.

Da es als wenig sinnvoll erscheint, diese Datierungsversuche um einen weiteren zu bereichern, seien statt dessen ihre Grundlagen untersucht, die bislang offenbar ohne weiteres als historische Fakten akzeptiert worden sind<sup>98</sup>. Das Lehrer-Schüler-Verhältnis zwischen Nāgārjuna, Āryadeva und Mātṛceṭa wird vor Bu ston in keiner anderen Quelle überliefert<sup>99</sup>. I-tsing berichtet darüber nichts; vielmehr beschreibt er an anderer Stelle die Eigenschaften großer Gelehrter und erklärt: „Of such persons in every generation only one or two appear ... Such were Nāgārjuna, Deva, Aśvaghōṣa of an early age.“<sup>100</sup> Sowohl VAV und PPU als auch die übrigen mit Mātṛceṭas Namen verbundenen Werke, von der Prañidhānasaptati abgesehen, enthalten nichts, womit sich diese Überlieferung durch inhaltliche Kriterien bestätigen ließe.

<sup>97</sup> SHACKLETON-BAILEY, Śatapañcāśatka, S. 2 f. und S. 9; LAMOTTE, Histoire, S. 656; WARDER, Possible Dates, S. 327 ff.; ders., Buddhism, S. 390.

<sup>98</sup> Vgl. jedoch zum folgenden DE JONG, Rez. Śatapañcāśatka, S. 398.

<sup>99</sup> Möglicherweise war diese oder eine ähnliche Tradition aber schon Atiśa bekannt, s. S. 53.

<sup>100</sup> TAKAKUSU, I-tsing, S. 181; T 2125, Bd. 54, S. 229b13 ff.

Die genaue Datierung von Kaniṣka I ist nach wie vor nicht endgültig geklärt<sup>101</sup>, dementsprechend auch nicht die von Kaniṣka II oder III. Unabhängig davon, an welchen Kaniṣka der Brief gerichtet sein mag, läßt sich nicht mit Sicherheit feststellen, ob es sich überhaupt um einen wirklichen Brief an einen zeitgenössischen Adressaten handelt<sup>102</sup>; als literarische Form könnte ein Brief mit dem Namen eines bedeutenden Herrschers verknüpft werden und bewiese damit nur noch, daß der Verfasser nach diesem Herrscher gelebt hat. Tāranāthas Angaben können durchaus auf eine Tradition zurückgehen, die aus dem Werk selbst entwickelt wurde, und sie vermögen daher nicht, diese Frage zu entscheiden<sup>103</sup>. Schließlich sei nochmals darauf hingewiesen, daß Mātṛceṭas Verfasserschaft dieses Briefes nicht rückhaltlos akzeptiert werden sollte, solange sie nicht aus einer unabhängigen Quelle Bestätigung erfährt.

Es bleiben zwei Hilfsmittel für die Bestimmung zumindest eines *terminus ante quem*, nämlich die Paläographie und die Zitate. Die älteste Handschrift des PPU, SHT Kat.-Nr. 27 (Faksimiles in SCHLINGLOFF, *Buddhastotras*, Nr. 243 ff.), ein Palmblattmanuskript, wird von Lore SANDER in das 5. Jahrh. datiert<sup>104</sup>. Damit ergibt sich die früheste gesicherte Annäherung an die Lebensdaten Mātṛceṭas aus den Zitaten in T 1509, nach denen das VAV nicht später als zu Beginn des 4. Jahrh. verfaßt worden sein kann. Dies würde zusätzlich bestätigt durch das Zitat aus dem VAV in den verschiedenen Versionen der Vibhāṣā, vorausgesetzt, deren älteste Version, nämlich T 1547, ist tatsächlich eine Übersetzung Saṅghabhadras (Ankunft in China ca. 380).

Zwar stößt die Datierung Nāgārjunas auf ähnliche Probleme<sup>105</sup> wie die von Mātṛceṭa; unabhängig von der tibetischen Überlieferung läßt sich jedoch damit die Möglichkeit nicht mehr von der Hand weisen, daß zumindest der zeitliche Unterschied zwischen diesen beiden bedeutenden Persönlichkeiten gering gewesen ist.

<sup>101</sup> Zu dem Problem s. *Papers on the Date of Kaniṣka*. Ed. A. L. BASHAM, Leiden 1968; vgl. jedoch Gritli von MITTERWALLNER, *Münzen der späten Kuṣāṇas, des Hunnen Kirada/Kidara und der frühen Guptas*, Teil 1, München 1983 (Reihe *ars indica* 1), S. 9 ff., 15 f., 52 ff.; sie befürwortet eine Datierung von Kaniṣka I „in die mittleren vierziger Jahre des 2. Jahrhunderts“ (S. 15 f.).

<sup>102</sup> DIETZ, *Briefliteratur*, S. 37 ff., läßt zwar offen, welcher Kaniṣka als Adressat in Frage kommt, geht aber implizit davon aus, es habe sich um einen richtigen Brief an einen Zeitgenossen gehandelt. Ihre Beobachtungen zu den Merkmalen des Lekha (S. 106 ff.) sprechen jedoch nicht gegen die Möglichkeit, darin eine eigene literarische Ausdrucksform, unabhängig von realen historischen Bezügen, zu sehen.

<sup>103</sup> Einzig Tāranāthas Angabe, Mātṛceṭa habe stellvertretend seinen Schüler Ye śes sñan pa (\*Jñānapriya) entsandt, geht nicht aus dem Brief selbst hervor; s. Tāranātha, *Chos 'byuñ*, S. 72 f., CHIMPA/CHATTOPADHYAYA, *Tāranātha*, S. 135.

<sup>104</sup> Siehe SANDER, *Paläographisches*, S. 114 f. zur Beschreibung und S. 131 ff., besonders 133, zur Datierung der Handschrift.

<sup>105</sup> David SEYFORTH RUEGG, *Towards a Chronology of the Madhyamaka School*, in: *Indological and Buddhist Studies. Volume in Honour of Professor J. W. de Jong on his Sixtieth Birthday*, Canberra 1982, S. 505–530.

### 3. Grundlagen der Textausgabe des VAV

#### 3.1 Die Herstellung des Sanskrit-Textes stützt sich auf folgende Quellen:

S Handschriften der Berliner Turfansammlung, soweit sie als Faksimiles in SCHLINGLOFF, *Buddhastotras*, abgebildet sind; sie sind zitiert nach den laufenden Nummern bei SCHLINGLOFF (vgl. dort die Konkordanz S. 16–19), um jederzeit den Rückgriff auf das Original zu ermöglichen; Beschreibungen der Handschriften in SHT Bd. I<sup>106</sup> (Kurzbeschreibungen nach den Lüders-Nummern auch in SCHLINGLOFF, *Buddhistische Stotras*, S. 24–28). Soweit bestimmbar, ist das VAV durchwegs in Sammelhandschriften überliefert; zur Stellung des Stotra innerhalb der Manuskripte s. SCHLINGLOFF, loc. cit., S. 6. Von den dort noch unbestimmten Fragmenten ließen sich 4 als zum VAV gehörig identifizieren:

S 394 = 5.11b–14b; S 395 = 5.4d–8a.

S 430 = 1.8c–9c; S 431 = 1.6b–7bc.

S 434 = 1.11a–d; S 435 = 1.4d–5d.

S 466 = 3.11ab–15d; S 467 = 3.6a–9b.

S 319a/320a (Abschrift nach W. SIEGLING) läßt sich als Abschrift des linken Bruchstückes von S 404/405 bestimmen; damit erweisen sich K 1359 und K 1382 als zu einer Handschrift gehörig<sup>107</sup>.

Die Handschriften befinden sich im Zentralinstitut für Alte Geschichte und Archäologie der Akademie der Wissenschaften der DDR in Berlin; anlässlich eines einwöchigen Besuches konnten dort die nach den Faksimiles angefertigten Transkriptionen an sämtlichen Originalen mit Ausnahme von S 5/6, S 59/60 und S 464–467 überprüft und verbessert werden.

Aus SCHLINGLOFF, *Buddhistische Stotras*, konnten 3 Fragmente als zum VAV gehörig identifiziert werden (zitiert nach der SHT-Nr.):

Nr. 73/74 (SHT I 192 l) = 11.26c–33b (A=v, B=r).

Nr. 187/188 (SHT I 197) = 11.8b–11a (A=v, B=r).

Nr. 231, Zeile 3–5 (SHT I 702) = 11.1–2. Dieses Bruchstück ist insofern bemerkenswert, als in Zeile 2 ein unbekanntes Stotra von 130 Versen schließt. Offenbar ist also damit zu rechnen, daß Sammelhandschriften auch einzelne Kapitel des VAV enthalten können.

M 135: Bruchstück einer sanskrit-tocharischen Bilingue zu 8.34–9.5; unpubliziert, der Skt.-Text jedoch ausgewertet in W. SIEGLINGS handschriftlicher Textbearbeitung (s. unten, S. 44), aber von SHACKLETON

<sup>106</sup> Zur leichteren Auffindung der Beschreibungen ist eine Konkordanz der Handschriftennummern bei SCHLINGLOFF (S. 7–12), der sog. Lüders-Nummern und der Katalognummern in SHT I beigelegt.

<sup>107</sup> Diese Zugehörigkeit bestätigt sich weiterhin durch die auffällig vielen Verschreibungen, besonders von *a/ā*, und durch die in den übrigen Handschriften ungewöhnliche Schreibung *sarvva* statt *sarva*.

BAILEY nicht berücksichtigt (vgl. Anm. 119). Vermutlich handelt es sich um ein weiteres Bruchstück der in TochSprR(A) veröffentlichten Nummern 391–392 mit den Fundortsigeln T III M 135.2 und 3. Die Wiedergabe hier erfolgt nach SIEGLINGS Transkription.

**SHT** Unter den bereits veröffentlichten, aber noch nicht identifizierten, sowie unter den noch unveröffentlichten Fragmenten der „Sanskrihand-schriften aus den Turfanfunden“ der Berliner Sammlung ließen sich anhand der Abschriften und Photokopien im Seminar für Indologie und Buddhismuskunde der Universität Göttingen 28 weitere Fragmente dem VAV zuordnen. Auf eine Beschreibung der Bruchstücke wurde hier verzichtet, da diese über kurz oder lang in den entsprechenden SHT-Bänden erfolgen wird.

Die Originale der Nummern 192, 197, 702, 1779 und 2115 befinden sich in dem obengenannten Seminar, die der übrigen Nummern im Zentralinstitut für Alte Geschichte und Archäologie der Akademie der Wissenschaften der DDR in Berlin. Mit Ausnahme des offenbar im Kriege verlorengegangenen Fragmentes Nr. 2008 konnten sämtliche Originale für die Edition herangezogen werden.

192 Fragm. 1 = 11.26–33 (publiziert in SCHLINGLOFF, *Buddhistische Stotras*, als Nr. 73/74, s. oben unter S).

197 Fragm. 22(7) = 11.8–11 (publiziert in SCHLINGLOFF, *Buddhistische Stotras*, als Nr. 187/188, s. oben unter S).

197 Fragm. 23(1) und 24(9) (aus einem Blatt) = 11.1–4.

197 Fragm. 24(2) = 11.15–17.

638 Bruchstücke 2,3,4 (aus einem Blatt) = 6.25–40 (erste Abschrift: E. LÜDERS); drei Fragmente aus der Sammelhandschrift im Gilgit/Bamiyan-Typ II (vgl. unten zu SHT 1995).

702 = 11.1–2 (publiziert in SCHLINGLOFF, *Buddhistische Stotras*, als Nr. 231, s. oben unter S).

1460 = 10.5–12 (erste Abschrift: L. SANDER).

1627, Bl. 9 = 12.11-Kolophon (erste Abschrift: E. LÜDERS). Da auf den vorangehenden 8 Blättern unmöglich das gesamte VAV Platz gefunden hätte, liegt offenbar ein ähnlicher Fall vor wie in SCHLINGLOFF, *Buddhistische Stotras*, Nr. 231 (s. oben), daß nämlich ein Kapitel aus dem VAV ausgewählt und in die Sammelhandschrift eingefügt worden ist (die übrigen Fragmente dieser Handschrift enthalten ebenfalls Verswerke).

1779 a–c = 11.4–13 (erste Abschrift: E. LÜDERS); drei Fragmente eines Blattes; die Bruchstücke d–e gehören nicht zum VAV.

1971 = Kommentar zu 1.19–23 (erste Abschrift: D. SCHLINGLOFF). Wegen der besonderen Bedeutung dieses Fragmentes wird hier eine zusammenhängende Umschrift vorgestellt:

recto w /// + + + + + [ghogha]muktān.m///  
x /// + + + .. + .. muktānām\* grīṣ[m]o///



y /// + ṅ[o] buddhame[gha]syoghena pra[v]ar.///

z /// + [s]i .. .ī .āvakṣunā .yaḥ + ///

verso 1 /// + + + + .. dādibhiḥ kuta .. ///

2 /// + [nt]i [cā]karā[ḥ s]uvarṇaraja[t].///

3 /// + + + + + [dhā]raṇā | vicāra///

4 /// + + + + + + [s]umair iva | || s[va]///

1995 = 4.9–16 (erste Abschrift: E. LÜDERS). Das Fragment ist nicht in nordturkestanischer Brāhmī, sondern im Gilgit/Bamiyan-Typ II<sup>108</sup> geschrieben und erweist sich damit neben T 1344 (= S 227–232) als zweite möglicherweise aus dem Nordwesten Indiens importierte Handschrift, die das VAV enthält.

2008 = 11.10–27 (erste Abschrift: E. LÜDERS; Original kriegsbedingt verloren).

2115 c = 2.73–3.1 (erste Abschrift: E. LÜDERS).

2117, Seite B = 11.29–33 (erste Abschrift: E. LÜDERS). Die bisher als A bezeichnete Seite läßt sich noch nicht bestimmen, könnte möglicherweise aber ebenfalls Kommentar enthalten<sup>109</sup> und ist daher hier zum Vergleich wiedergegeben:

Seite A w ///ḍapavanā .. + ///

x ///tasmai n. + + + ///

y ///nāṃ yo na syād d.///

z ///o . . . . . vi[dh]i///

2139 = 2.69–3.1.

2201 = 12.6–9.

2454 = 5.13–17 (erste Abschrift: E. LÜDERS).

2486 = 2.67 und 3.1–2 (erste Abschrift: L. SANDER).

2847 = 8.5–9 (erste Abschrift: L. SANDER; Hinweis auf VAV: D. SCHLINGLOFF).

2962 = 2.61–70 (erste Abschrift: L. SANDER).

2986 = 2.21–30 (erste Abschrift: L. SANDER).

3050 = 10.31 und 11.11 (erste Abschrift: D. SCHLINGLOFF).

4126 = 12.7–15 (erste Abschrift: L. SANDER).

**P** Fragmente von 61 Blättern zentralasiatischer Handschriften aus der Sammlung Pelliot; beschrieben bei PAULY, Matériaux, S. 199–210; Faksimiles ebenda, Pl. V–XXIV; Transkription der Fragmente, S. 211–243, und Textherstellung, S. 243–271.

<sup>108</sup> SANDER, Paläographisches, S. 137 ff.

<sup>109</sup> Mit wesentlich größerer Wahrscheinlichkeit ist A jedoch die Rückseite, auf der ein neuer Text beginnt (vgl. oben, SCHLINGLOFF, Buddhistische Stotras, Nr. 231, und SHT 1627, Bl. 9, sowie unten L 40).

Sowohl Umschriften wie Textherstellungen enthalten zahlreiche Druckfehler<sup>110</sup>; die Umschrift hier erfolgt daher grundsätzlich nach den Faksimiles, zumal PAULYS Lesungen des öfteren zu sehr von dem Versuch beeinflusst sind, SHACKLETON BAILEYS rekonstruierten Text zu bestätigen oder wenigstens teilweise wiederzufinden<sup>111</sup>. Verstöße gegen das Metrum finden sich relativ häufig<sup>112</sup>. Das Fragment P 22, von PAULY VAV 5.4(?)–13 zugeordnet, enthält in Wirklichkeit Textreste zu 11.13–20 (r=verso, v=recto).

L Fragmente von 42 Blättern zentralasiatischer Handschriften aus den Sammlungen Stein (1 Bruchstück) und Hoernle in der India Office Library, London; 3 Fragmente daraus (L 1, L 23, L 41) bereits publiziert in HOERNLE, MR, S.75–84. Die übrigen 39 Fragmente wurden identifiziert und transkribiert anhand eines Mikrofilms im Seminar für Indologie und Buddhismuskunde der Universität Göttingen (Signatur Xb 113, Titel: „India Office Library, Commonwealth Relations Office. Sanskrit manuscript fragments from the Stein and Hoernle Collections, Micro-filmed June 1950“).

- 1: Ms. Nr. Khora 005 = PPU 153 – VAV 1.12  
(Photo Nr.85/85 a; oben links); bearbeitet in HOERNLE, MR, S. 77ff.
- 2: Ms. Nr. Hoernle 149/251 = PPU 153 – VAV 1.10  
(Photo Nr.155/155 a; oben links).
- 3: ohne Nr. = VAV 1.1–7  
(Photo Nr.171/171 a; 3.Reihe, 2. von rechts).
- 4: Hoernle 149/Add.3 = 1.7–20  
(Photo Nr.181/181 a; oben links).
- 5: Hoernle 149/256 = 1.11–21  
(Photo Nr.148/148 a; 1.Reihe, 2. von rechts).
- 6: Hoernle 149/Add.108 = 1.26–2.1  
(Photo Nr.186/186 a; 3.Reihe, 2. von rechts)
- 7: Hoernle 149/258 = 1.26–2.4  
(Photo Nr.151/151 a; 3.Reihe, 2. von rechts).
- 8: ohne Nr. = 1.29–2.12  
(Photo Nr.170/170 a; 1.Reihe, 2. von links); Blattnr. 1[10]?
- 9: ohne Nr. = 2.2–5  
(Photo Nr.167/167 a; 2.Reihe, rechts); Skt.-toch. Bilingue, Blattnr. .8.
- 10: ohne Nr. = 2.15–29  
(Photo Nr.169/169 a; 3.Reihe, 2. von links).

<sup>110</sup> Vgl. DE JONG, Varnārhavarṇastotra, S.183: „... fautes d'impression, trop nombreuses pour une publication de ce genre demandant la plus grande précision ...“.

<sup>111</sup> So z. B. in 1.1 d (s. unten, Anm.120), 8 b, 14 a, 20 b, 22 b; 2.31 a, 33 a, 42 c, etc.

<sup>112</sup> So z. B. 1.13 b, 14 a, 14 c, 21 c; 2.31 a, 33 a, 34 a, 38 a etc.

- 11: Hoernle 149/Add.81 = 2.20–32  
(Photo Nr.185/185 a; unterste Reihe, links).
- 12: Hoernle 149/Add.85 = 2.42–54  
(Photo Nr.185/185 a; unterste Reihe, 3. von rechts).
- 13: Hoernle 149/19 = 2.63–71  
(Photo Nr.147/147 a; 2.Reihe, Mitte).
- 14: ohne Nr. = 3.1–13  
(Photo Nr.170/170 a; 3.Reihe, 1. von links); Blattnr. [9]7.
- 15: ohne Nr. = 4.21–5.6  
(Photo Nr.180/180 a; 2.Reihe, 2. von rechts).
- 16: ohne Nr. = 5.6–22  
(Photo Nr.167/167 a; unten rechts).
- 17: ohne Nr. = 5.20–6.10  
(Photo Nr.170/170 a; 3.Reihe, 3. von links); Blattnr. //21.
- 18: ohne Nr. = 5.23–6.14  
(Photo Nr.178/178 a; unten links).
- 19: Hoernle 149/Add.95 = 5.26–6.4  
(Photo Nr.186/186 a; oben rechts).
- 20: Hoernle 149/Add.24 = 5.27–6.8  
(Photo Nr.183/183 a; oben links); Blattnr. 111.
- 21: Hoernle 149/Add.6 = 6.21–Kolophon  
(Photo Nr.181/181 a; zweite Reihe, rechts).
- 22: Hoernle 149/217 = 6.27–Kolophon  
(Photo Nr.155/155 a; vorletzte Reihe, 2. von rechts).
- 23: Hoernle 149/x31 = 6.32–7.2  
(Photo Nr.193/193 a; oben rechts); bearbeitet in HOERNLE, MR, S. 80 ff.
- 24: Hoernle 149/133 = 6.38–7.8  
(Photo Nr.155/155 a; 2.Reihe, links).
- 25: Hoernle 149/Add.74 = 7.18–8.4  
(Photo Nr.185/185 a; 2.Reihe, 2. von links).
- 26: ohne Nr. = 8.1–11  
(Photo Nr.170/170 a; 3.Reihe, 2. von links); Blattnr. 34 od. 35.
- 27: Hoernle 149/202 = 8.13–21  
(Photo Nr.147/147 a; unten rechts).
- 28: ohne Nr. = 8.24–33  
(Photo Nr.178/178 a; 2.Reihe, rechts).
- 29: Hoernle 149/110 = 9.14–24  
(Photo Nr.151/151 a; 1.Reihe, 2. von links).
- 30: Hoernle 149/Add.155 = 9.16–10.6  
(Photo Nr.188/188 a; 2.Reihe, 2. von rechts).
- 31: ohne Nr. = 9.24–10.7  
(Photo Nr.175/175 a; 2.Reihe, links).
- 32: ohne Nr. = 10.12–20  
(Photo Nr.168/168 a; 3.Reihe, rechts).

- 33: Hoernle 149/Add.78 = 11.5-12  
(Photo Nr.185/185 a; 3.Reihe, Mitte).
- 34: Hoernle 149/114 = 11.5-16  
(Photo Nr.150/150 a; 2.Reihe, rechts).
- 35: Hoernle 149/Add.103 = 11.6-24  
(Photo Nr.186/186 a; 2.Reihe, 2. von rechts).
- 36: ohne Nr. = 11.10-16  
(Photo Nr.179/179 a; unten rechts).
- 37: ohne Nr. = 11.15-28  
(Photo Nr.170/170 a; 2.Reihe, rechts).
- 38: Hoernle 149/Add.79 = 11.29-Kolophon  
(Photo Nr.185/185 a; 2.Reihe, rechts).
- 39: ohne Nr. = 11.29-Kolophon  
(Photo Nr.178/178 a; 1.Reihe, Mitte).
- 40: Hoernle 149/Add.90 = 11.31-33; Munayastava 1-4  
(Photo Nr.186/186 a; oben links).
- 41: Hoernle 149/x35 = 12.6-Kolophon  
(Photo Nr.193/193 a; oben rechts); bearbeitet in HOERNLE, MR, S.82 ff.
- 42: Hoernle 149/Add.1 = VAV 12.10 - PPU 3  
(Photo Nr.181/181 a; 2.Reihe, links).

Zusatzbemerkung: in dem Mikrofilm konnten weitere 16 Fragmente des PPU sowie 2 Fragmente des Anaparāddhastotra identifiziert werden.

- C 13 Fragmente, größtenteils sanskrit-tocharische Bilinguen, aus den Sammlungen in Berlin, London und Paris; publiziert in COUVREUR, Mātṛcetafragmenten, S.168-180, als Nummern 8-20; Faksimiles V-XI nur für die Nrn. 9, 10, 12, 13, 15, 19, 20; von den erstmalig in TochSprR(A) veröffentlichten Nummern 8, 11, 14, 16, 17 existieren keine Abbildungen. Die Bruchstücke werden nach den laufenden Nummern bei COUVREUR zitiert; sie entstammen folgenden *paricchedas* des VAV:

- C 8 = 1.9-15  
 C 9 = 1.18-21  
 C 10 = 1.21 (Rest toch.)  
 C 11 = 1.23-26  
 C 12 = 2.25-34  
 C 13 = 2.39-45  
 C 14 = 3.4-9  
 C 15 = 3.20-4.9  
 C 16 = 6.25-29  
 C 17 = 7.11-17  
 C 18 = 8.17-29  
 C 19 = 10.8-14  
 C 20 = 11.9-12

**S.B.** Textausgabe von SHACKLETON BAILEY. Diese Ausgabe stützt sich auf die ausgezeichnete handschriftliche Textbearbeitung von Wilhelm SIEGLING nach den damals identifizierten Fragmenten der Berliner Turfanhandschriften<sup>113</sup>, die SHACKLETON BAILEY zur Verfügung gestellt wurde; die ihm ebenfalls überlassenen Photokopien der Handschriften hat er nur sehr bedingt herangezogen<sup>114</sup>. Wie er selbst bemerkt, ist seine Ausgabe nicht kritisch und auch nicht so gedacht<sup>115</sup>. Nur in seltenen Fällen bezeichnet er unsicher gelesene oder beschädigte Akṣaras. Des öfteren sind Ergänzungen nicht kursiv gesetzt<sup>116</sup>; die Lesarten der Mss. sind nur teilweise angegeben<sup>117</sup>. Bruchstücke sind gegen SIEGLINGS Abschrift in andere Versteile<sup>118</sup> verlegt oder nicht berücksichtigt<sup>119</sup>. Alle diese Abweichungen werden in der vorliegenden Bearbeitung grundsätzlich nicht behandelt, sofern sich nicht Konsequenzen für die Textherstellung ergeben; ebenso wird SHACKLETON BAILEYS Text durchwegs in einer Form zitiert, die dem tatsächlichen Textbestand entspricht, unabhängig davon, wie er in seiner Ausgabe erscheint.

SHACKLETON BAILEYS wesentlicher Beitrag besteht in dem Versuch, durch Ergänzungen nach und Rückübersetzungen aus dem Tibetischen die zahllosen Textlücken, soweit sie den Umfang eines Verses nicht übersteigen, zu schließen und damit einen möglichst fortlaufenden Text herzustellen. Die Problematik dieser Ergänzungen und Rückübersetzungen ist unten bei der tibetischen Übersetzung behandelt<sup>120</sup>; zudem täuschen sie eine Vollständigkeit vor, die tatsächlich nicht gegeben ist.

<sup>113</sup> Zur Geschichte dieser Bearbeitung s. SHT I, S.XVIIIf., und Wilhelm SIEGLING, Ein Glossar zu Aśvaghōsas Buddhacarita, Göttingen 1985 (Veröffentlichungen des Seminars für Indologie und Buddhismuskunde der Universität Göttingen Nr. 3), S.VIIIff.; das Original von SIEGLINGS Abschrift befindet sich inzwischen im Seminar für Indologie und Buddhismuskunde in Göttingen und konnte für die Ausgabe mitbenutzt werden. In nahezu allen Fällen, in denen SHACKLETON BAILEY von dieser Vorlage abweicht, erweist sich seine ‚Verbesserung‘ durch neues Textmaterial als hinfällig.

<sup>114</sup> SHACKLETON BAILEY, Varṇārhavarṇa, S.671; mancher Fehler hätte sich vermeiden lassen. Man vergleiche etwa die Ergänzung (*bhavya*)*tā*° in 2.42 a mit der Anm.: „If my restoration is correct (as I think almost certain) T. misunderstood the phrase.“ (S.687); das Ms. liest deutlich (+)*vanā*°.

<sup>115</sup> S.672.

<sup>116</sup> So z.B. 2.10 c *saṃgha*° statt (*saṃgha*)°, 12 d °(*ratnā*)*ya* statt °(*ratnāya*), 19 c °*pra*(*t*)*ijñāya* statt °*pra*(*t*)*i(jñāya)*, 3.19 b *i(v)ārjavam* statt *i(vārjavam)*, 22 c *iva dharmāṇām* statt *i(va dharmāṇā)m*, 3. Kol. *varṇārhavarṇe buddhastotre* statt (*varṇārhavarṇe buddhastotre*) etc.

<sup>117</sup> So z.B. 2.51 ab *vandyāyāprativadyāya* : *vandyāyāprativadyāya* Ms.; 51 b *yatnataḥ* : *yatnata* Ms.; 52 c *anukampaika*° : *anukamaika*° Ms.; 53 b *kupatha*° : *kapatha*° Ms.; 53 c *nityābhīyogine* : *nityābhīyogine* Ms. etc. Bisweilen sind Lesarten falsch angegeben: z.B. Anm. 5 zu 2.51 c *acodyāyanāvadyāya* statt *acodyāyanavadyāya* Ms.

<sup>118</sup> So z.B. 5.2 ab nach 5.1 ab; 8.4 b nach 8.4 d.

<sup>119</sup> So z.B. 9.1 cd, 2 ab.

<sup>120</sup> Während sich in kleineren Textlücken von bis zu 4 oder 5 Akṣaras SHACKLETON BAILEYS Ergänzungen häufig bestätigen lassen, bleibt in größeren Lücken kaum eine Ergänzung, die nicht durch den neu hinzugewonnenen Manuskriptbestand korrigiert würde. Man vergleiche allein den zunächst fehlenden Pāda 1.1 d: (*vyāhṛtānyāyataḥ purā*) S.B. : (*purānyāya*)*ta bhāṣi-*

DE JONG, Varṇārhavarṇastotra, S.181–183, mit mehreren Verbesserungsvorschlägen zu PAULYS Textherstellung, offenbar jedoch ohne Rückgriff auf die Faksimiles (vgl. zu VAV 1.8).

### 3.2 Die tibetische Übersetzung

Zu näheren Angaben über die Übersetzung s. Werkverzeichnis, S.22.

- C Cone-Tanjur, Bd.209 = *ka*, fol.96v3–114v6 (= Cone Tanjur. The Institute for Advanced Studies of World Religions [Microfiche Edition], LMPj 020,210 4/11–5/11).
- D Derge-Tanjur, Bd.109 = *ka*, fol.84r7–99v3 (= TD Bd.37, Nr.1138, S.43–51).
- N Narthang-Tanjur, Bd.*ka* (*bstod tshogs*), fol.93v1–110v1 (Mikrofilm nach dem Exemplar der Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz, Orientabteilung, Berlin). Ediert von THOMAS, Varṇārhavarṇana (Kapitel 1–4), und von SHACKLETON BAILEY, Varṇārhavarṇa (Kapitel 5–12). Beide Editionen stützen sich im wesentlichen auf diese Tanjur-Ausgabe; besonders THOMAS enthält etliche Verlesungen.
- P Peking-Tanjur, Bd.108 = *ka*, fol.97v7–116v1 (= TP Bd.46, Nr.2029, S.41–49).

Das erste Wort einer neuen Seite ist jeweils kursiv gesetzt, die Folio-Zahl dann am Rande vermerkt.

Die Beobachtungen von Claus VOGEL über die Abhängigkeit der Kanonausgaben<sup>121</sup> müssen, was das Verhältnis zwischen C und D anbelangt, modifiziert werden. In insgesamt 123 Fällen steht die Lesart von D den Lesarten von CNP gegenüber; während es sich dabei in 52 Fällen um Schreibvarianten ohne Sinnänderung handelt, ist in 33 Fällen die Lesart von CNP vorzuziehen, in 38 Fällen jedoch bietet D teilweise signifikant bessere Lesarten. Ähnliches ließ sich bei den übrigen bislang unveröffentlichten Stotras des Mātr̥ceṭa beobachten; die von SEYFORTH RUEGG in den Fußnoten zu seiner Inhaltsangabe des Dharmadhātustava angeführten Lesarten von D weisen in dieselbe Richtung<sup>122</sup>. Demnach ist wohl davon auszugehen, daß der Band 209 des Cone-Tanjur nicht auf D als Vorlage beruht.

---

*tāḥ* PAULY (*sic*): dazu DE JONG, Varṇārhavarṇastotra, S.182: „La restitution en *anyāyataḥ* n'est pas sûre. Le tib. *noris* suggère plutôt *atyayataḥ*“: *purā ma[n]d(e)na bhāṣitāḥ*. – Bisweilen hat SHACKLETON BAILEY nicht berücksichtigt, daß der Übergang von seiner Ergänzung zum nächsten erhaltenen Akṣara eine Ligatur ergeben müßte, die dann im Manuskript als solche erkennbar wäre, so z. B. 9.20b (*kliṣ*)*ṭā*; 23a (*°vantas*) *tu*; 23d (*°cakṣur*)*vasā°*; 11.6 ab *tasmāt* (*pra°*); 10d *g(īr)ya(se)*; 14a (*syād*) *yena* etc.

<sup>121</sup> Claus VOGEL, Vāgbhaṭa's Aṣṭāṅgahr̥dayasaṃhitā. The First Five Chapters of its Tibetan Version, Wiesbaden 1965 (Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes 37.2), S.24 ff.

<sup>122</sup> SEYFORTH RUEGG, Dharmadhātustava, S.464 ff., z. B. Anm.78, 84, 93, 95, 100 etc.

In 29 Fällen macht der Skt.-Text eine Verbesserung gegen alle vier Blockdrucke erforderlich<sup>123</sup>; weitere Stellen, an denen eine Änderung gegen CDNP denkbar wäre, sind in den Anmerkungen zu den jeweiligen Versen behandelt.

Eine Strophe (2.63) fehlt in der tibetischen Übersetzung; in 2.13 ist ein Pāda ausgefallen, wobei diese Strophe ohnehin den Eindruck erweckt, als sei sie in einer Rohübersetzung belassen worden.

In 33 der insgesamt 1547 tibetischen Pādas findet sich eine metrisch unbetonte Silbe in betonter Position<sup>124</sup>; das entspricht rund 2%.

Die Übersetzung, im allgemeinen zwar wörtlich, ist ohne die Hilfe des Skt. keineswegs immer leicht verständlich<sup>125</sup>; die Umstellung einzelner Wörter und ganzer Pādas, meist aus syntaktischen Gründen, ist die Regel<sup>126</sup>. Das zentrale Problem der Übersetzung poetischer Werke wie des VAV liegt jedoch weniger darin, syntaktische Bezüge herzustellen; während sich für die zahllosen festen Wendungen in der Prosa des kanonischen Schrifttums ebenso feste Wiedergaben einsetzen lassen, steht der Übersetzer eines poetischen Werkes vor der Unmöglichkeit, den praktisch unbegrenzten Wortschatz der einen in das relativ begrenzte Vokabular der anderen Sprache übertragen und gleichzeitig in ein silbenmäßig kürzeres Versschema einfügen zu müssen. Die Folgen für die Wiedergabe seien an drei willkürlich ausgewählten Beispielen veranschaulicht:

*noṅs pa*: 1.1 d *manda* : *noṅs pa*; 1.3 a *aparāddha* : *noṅs bgyis*; 1.3 d *agha* : *noṅs pa*; 2.51 c, 4.20 c *anavadya* : *noṅs mi mia*’; hingegen 11.26 c, 31 c *anavadya* : *skyon med*.<sup>127</sup>  
*mchog*: 1.3 b, 8.4 d, 23 d, 10.30 c, 33 a *vara*; 2.12 a *agra*; 2.23 a, 3.20 d, 22 d, 10.34 a, 12.1 c *agrya*; 2.34 a, 54 c *sat*; 2.45 d *uttama*; 2.54 d *śreṣṭhatā*; 3.1 c

<sup>123</sup> 1.4 d, 16 b, 27 d; 2.7 b, 17 b, 18 a, 43 d, 51 d; 3.9 a; 5.8 a, 10 d, 12 c; 8.11 c, 16 a, 22 a, 30 a; 10.7 c, 9 b, 11 a, 13 b, 19 c(2x), 25 a, 26 c, 28 c; 11.21 b, 25 d; 12.6 d, 15 a.

<sup>124</sup> Nur die 5. Silbe ist hier berücksichtigt: 1.21 a, 22 b, c; 2.7 b, 40 c, 42 c, 43 c, 54 a, 64 c, 66 c, 72 a, 73 a; 3.5 a; 5.9 a, 19 a; 6.27 a; 8.3 b, 7 d, 14 c, 21 b, 22 b, 30 b, 31 d; 9.8 b, 17 a, 22 b, 25 b, d; 10.2 c, 34 a; 12.1 c, 8 a, 13 d. Zu einem Versuch, solche metrischen Unebenheiten in einer revidierten Übersetzung zu beseitigen, vgl. SIMONSSON, Indo-tibetische Studien, S. 158 f.

<sup>125</sup> Man vergleiche etwa F.W. THOMAS’ Übersetzung der ersten 4 Kapitel, die nur auf der tibetischen Version beruht.

<sup>126</sup> Unter den Strophen, die sich in ihrem Verhältnis zur Vorlage beurteilen lassen, entsprechen lediglich 111 in ihrer Wortfolge weitgehend dem Skt., davon 43 allein im 2. Kapitel, dessen Verse in ihrer Aneinanderreihung von Dativen abhängig von *namas* eine entsprechende Konstruktion im Tibetischen erleichtern. Mehrfach erscheinen Pāda-Umstellungen als unnötig, etwa 2.67 ab, 2.73 cd, 6.20 a–d; 2.36 b hingegen ist nicht umgestellt und verliert dadurch den syntaktischen Bezug. Die Umstellung ganzer Verse ist in 5.1–2, 7.15–16, 8.32–33 und 12.13–14 zu beobachten. Bisher sind nur 7 Verse bekannt, die unabhängig als Zitate ins Tibetische übersetzt wurden (1.15–16, 3.13, 5.27–28, 6.9 und 9.22; die SRKK ist hier nicht berücksichtigt), so daß kein nennenswertes Vergleichsmaterial zur Verfügung steht; zumindest das Zitat im *Pañcaskandhaprakaraṇa* (5.27–28) scheint beispielhaft für eine wörtlichere und dennoch verständliche Wiedergabe zu sein.

<sup>127</sup> Zum Vergleich: PPU 66 d *nāparādhyate* : *noṅs pa can du mi rtsi bas*; 75 b *niṣkleśa* : *noṅs mi mia*’.

*pravara (rab dan mchog)*; 4.6 a *para*; 8.34 d *su*-; 2.39 d, 3.3 a Superlativ; 6.26 a ohne wörtliche Entsprechung<sup>128</sup>.

*dgoñs pa*: 2.11 b *antarātman*; 2.44 b *cetas* – hingegen 2.22 b, 45 b, 59 b, 68 b, 3.4 d, 22 b, 8.13 c *cetas* : *sems/thugs* –; 2.46 c *buddhi* – hingegen 2.71 c, 3.10 d, 11 c *buddhi* : *thugs*, 8.3 d, 10.28 c *buddhi* : *blo*, 12.9 b *buddhi* : *blo gros sbyañs pa* –; 2.48 b (*eṣin*); 3.4 b, 9.16 d, 19 b *āsāya* – hingegen 6.25 b, 11.1 d *āsāya* : *bsam pa*, 8.15 b *āsāya* : *sems* –; 4.22 b *smṛti*; 11.17 a ohne Skt.-Vorlage<sup>129</sup>.

Somit zeigt sich, daß eine Ergänzung selbst kleinerer Textlücken des Skt. auch mit Hilfe tibetischer Parallelen innerhalb desselben Werkes selten mit völliger Sicherheit durchzuführen ist. Die Rekonstruktion größerer Versteile, um die sich SHACKLETON BAILEY bemüht, wo immer Reste einer Skt.-Strophe bewahrt sind, zeigt wenig mehr als sein Verständnis der tibetischen Übersetzung; vom tatsächlichen Wortlaut des Sanskrit ist sie häufig weit entfernt.

Der tibetischen Übersetzung ist ein weiteres Stotra, der „Lobpreis vom Vergleich her“ (dPe las bstod pa), angefügt, durch seinen Kolophon ausgewiesen als 13. Kapitel des VAV. Übersetzt von Padmākara und Rin chen bzan po im 11. Jahrh. und damit rund 200 Jahre später als die ersten 12 Kapitel, ist es nur tibetisch erhalten<sup>130</sup>; keine der zentralasiatischen Skt.-Handschriften bietet einen Hinweis darauf, daß das VAV ursprünglich mehr als 12 Kapitel enthalten haben könnte. Während inhaltliche Gesichtspunkte dagegen sprechen, daß es sich bei diesem Werk tatsächlich um eine im Skt. verlorene Fortsetzung des VAV handeln könne<sup>131</sup>, ist dennoch die Möglichkeit nicht auszuschließen, daß hier ein echtes Werk Mātṛceṭas vorliegt, das in einer Sammelhandschrift mit dem VAV zusammengefügt wurde, ähnlich wie auch der PPU in einem Manuskript durch die Kolophone als erstes Kapitel des VAV ausgewiesen wird (s. oben, S. 23). Um einen Vergleich zu ermöglichen, sind die 32 Verse dieses „13. Kapitels“, ursprünglich wohl Ślokas, als Anhang ediert und übersetzt; inhaltliche Bezüge zu VAV und PPU sind zu den einzelnen Versen vermerkt.

### 3.3 Anordnung der Textausgabe

Wie schon H. HOFFMANN in seiner Rezension des Śatapañcāśatka feststellte<sup>132</sup>, ist es grundsätzlich wünschenswert, den Ausgaben zentralasiatischer Handschriften eine Umschrift der Fragmente beizufügen; ähnlich äußern sich

<sup>128</sup> Zum Vergleich: PPU 30 d, 55 c, 95 b, 152 b *para*; 62 a *parama*; 99 a, 103 d, 114 a *sat*; 91 b *puṅgava* : *skyes mchog*.

<sup>129</sup> Zum Vergleich: PPU 14 c *āsāya*; 18 b *nirapekṣa* : *mi dgoñs pa*; 35 c *buddhi*; 51 b, 80 b *smṛti*; 113 d *ud-vah*; 139 a *kāma*.

<sup>130</sup> C 114v6–116r7; D 99v3–100v7; N 110v1–111v7; P 116v1–118r1.

<sup>131</sup> Siehe die Vorbemerkung zu Kapitel 12; weder in VAV noch PPU findet sich ein verbaler Bezug zu den 6 *pāramitā* (13.14 a); die Stilfigur *saṃdehālamkāra* ist nur dort belegt (13.6). Zur Einordnung dieses Stotra vgl. auch SHACKLETON BAILEY, Note on the Titles, S. 57.

<sup>132</sup> S. 232.



die Editoren von SHT I über SHACKLETON BAILEYS Ausgabe des VAV<sup>133</sup>. Im vorliegenden Fall sind einzelne Verse aus bis zu 13 Manuskripten sehr unterschiedlichen Erhaltungszustandes zusammengesetzt. Um eine Beurteilung des tatsächlichen Textbestandes auf einen Blick zu ermöglichen, wird hier vom Beispiel der Berliner Publikationen zentralasiatischer Handschriften abgewichen und keine zusammenhängende Umschrift der einzelnen Manuskripte geboten; statt dessen ist jedem Vers eine Transkription aller zugehörigen Sanskrit-Fragmente vorangestellt, deren Pāda-Zugehörigkeit mit a–d angegeben ist. Dem Skt.-Vers folgt die tibetische Übersetzung mit etwaigen Lesarten und, je nach Erhaltungszustand der Strophe, ein textkritischer Kommentar, der wiederum nach Pādas unterteilt ist. Eine deutsche Übersetzung und ggf. Anmerkungen zum Inhalt schließen sich an. Diese Anmerkungen enthalten Hinweise auf gleiche oder ähnliche Formulierungen in VAV und PPU; in ähnlicher Weise wird zur Kennzeichnung von Mātṛceṭas spezifisch buddhistischem Vokabular, wo immer notwendig, auf BHSD, CPD oder SWTF verwiesen.

SHACKLETON BAILEYS Ausgabe liegen rund 58% des Gesamtwerkes als überlieferter Skt.-Text zugrunde; gestützt auf die Veröffentlichungen von PAULY und COUVREUR, auf 71 weitere, hier erstmals vorgestellte Fragmente sowie auf die Skt.-Zitate aus dem Text können nunmehr rund 82% des Originals als erhalten angesehen werden<sup>134</sup>. Durch Ergänzungen und Rückübersetzungen wächst SHACKLETON BAILEYS Ausgabe auf 86% des Gesamtumfanges an; deren Problematik ist oben bereits behandelt worden. In der vorliegenden Ausgabe sind grundsätzlich nur solche Ergänzungen in den Text aufgenommen, die ein hohes Maß an Wahrscheinlichkeit besitzen und sich durch geeignete Parallelen, möglichst aus VAV und PPU, stützen lassen. Prinzipiell gelten jedoch auch für diese Ergänzungen die Bemerkungen zur tibetischen Übersetzung; zudem ist zu berücksichtigen, daß VAV und PPU nicht von denselben Übersetzern ins Tibetische übertragen worden sind. Wo keine überzeugende Ergänzung möglich scheint, wird die Textlücke belassen; eine Behandlung von SHACKLETON BAILEYS Ergänzungen und von eigenen Ergänzungsvorschlägen erfolgt im textkritischen Kommentar.

<sup>133</sup> SHT I, S. XVIII, Anm. 4: „Baileys Bearbeitung ist als Textausgabe eines Turfantextes nicht befriedigend.“ Ähnlich äußert sich WALDSCHMIDT in seinem Vorwort zur Ausgabe von W. SIEGLING, Glossar (s. Anm. 113), S. IX.

<sup>134</sup> Der Erhaltungszustand der einzelnen Kapitel schwankt zwischen rund 50% (Kapitel 5) und 96% (Kap. 7) bzw. 98% (Kap. 11).

## 4. Eigentümlichkeiten der Handschriften in Schreibung und Sprache<sup>135</sup>

Behandlung des Anusvāra (jeweils nur in Beispielen):

- Anusvāra statt Klassennasal
- für ñ: 8.3 *dvyaṃgulā*° (S 86)  
8.15 *vaṃka*° (S 358)
- für ñ̄: 3.8 °*vyam̄jano*° (S 236)  
8.16 *āṃjasah* (P 26,3)
- für n: 5.27 *svātam̄trye* (S 215)  
8.7 *dharmām̄* (P 30)  
8.11 *saṃti* (P 32,1)  
8.12 *chīm̄nā* (P 26,3)  
8.14 *yaṃ* (P 26,3)  
8.16 *śrīmām̄* (P 26,3)
- für m: 1.16 °*gāmbh̄ryam* (P 1,2)  
1.18 °*āvalambate* (S 8)

- Klassennasal statt Anusvāra
- ñ: 12.3 °*sthyañ gatās* (S 312)  
6.29 *ekāñśa*° (S 309)  
10.20 *bhrañ[ś]i[tā]* (S 107)
- ñ̄: 1.7 *śeṣañ (ca)* (S 1)  
1.18 *kiñ cid* (S 8)
- n: 2.5 *svaya[n] nātha* (S 305)  
2.40 °*sand[oh]ai[h]* (P 11)  
3.12 *svairan te* (S 43)
- m: 1.21 *samp[r]adhāraṇā* (P 5)  
2.75 *sāmpratā[n]i* (S 346)

Pleonasmus

- 6.7 *caḥṣuṣmām̄[n]* (S 64)  
7.6 *brāhmaṃṇyaṃ* (S 77/78)  
8.7 °*sāsraṇvāṃn*\* (S 358)

Wenn sich auch beobachten läßt, daß bestimmte Schreibungen bevorzugt werden – etwa die mit Anusvāra für die 3. pl. des Verbuns, z. B. *bhavaṃti* etc., oder Klassennasal vor c, z. B. *kiñ cid* –, so läßt sich doch gleichzeitig feststellen, daß selbst auf einem Blatt einer Handschrift die Schreibweisen beständig variieren. Diese Varianten folgen keinem erkennbaren Schema; daher ist in der Textbearbeitung durchgehend die dem klassischen Sanskrit entsprechende Form eingesetzt.

Regelmäßige Verdoppelungen wie etwa *sarvva* finden sich nur in zwei Handschriften (die beiden Fragmente im Gilgit/Bamiyan-Typ II, T 1344 und

<sup>135</sup> Vgl. Uv S. 20 ff.; SCHLINGLOFF, Buddhistische Stotras, S. 16 ff.

SHT 1995, sind hier nicht berücksichtigt), nämlich P 8 (zu 2.25–34) und S 319/320 + S 404/405 (zu 2.48–71).

Im folgenden sind die besonders fehlerhafte Hs. S 319/320 + S 404/405 und die beiden Hss. im Gilgit/Bamiyan-Typ nicht berücksichtigt.

#### Haplographie

- 2.43 *manovā-k-āya* (S 217, P 13)
- 2.46 °*budhyor* (P 13)
- 2.60 *vyutpatīś* (S 29)
- 2.60 *veti* (P 16)
- 2.68 [*bhav*]e-j-ā(*tu*) (S 290)
- 3.2 *mahardhikam* (SHT 2486, P 18)
- 3.8 °*vyamjano-j-va*° (S 213, S 236)
- 6.31 *yadva-t-vad*° (S 309)
- 6.36 °*nivṛtyor* (L 22, L 23)
- 8.10 °*opaniṣatve* (S 88, S 358, P 31, P 32)

#### Verdopplung:

- 1.24 °*ābhyarccayiṣyāmi* (S 11/12)
- 2.26,71 °*mūrttaye* (S 176; S 33)
- 6.26 *paryyāya*° (P 24)
- 6.27 °*viparyyaya*° (P 24)
- 6.39 *tattra* (S 310)
- 7.2 °*savitara ddharma*° (S 75, P 26,1, L 23)
- 7.3 *caturddhā* (S 75)
- 7.21 *śraddaddhyāt* (S 84)
- 8.25,28 *sānāthyam* (S 92, S 345, S 399, P 26,3, S 94)

#### Tenuis für Media:

- 2.16 °*patmāya* (S 22)
- 3.13 (*ku*)*śalāntaka* (S 194)
- 10.8 °*vispanti* (*taṃ*) (P 38)
- 11.10 *sauganthyam* (SHT 2008)
- 12.5 °*an*(*ta*)[*k*]e (S 220)

#### Media für Tenuis:

- 1.19 *cādakaḥ* (P 5)
- 8.12 °*ka*[*ṇḍakā*] (P 26,3)
- 8.19 *avagunḍ(i)tāḥ* (P 26,3)

#### Media aspirata für Tenuis:

- 1.28 °*vyābhṛtānāṃ* (S 13)
- 10.33 [*abh*]i[*bhū*](*ja*)ye (S 159)
- 10.34 *dhamah* (P 32,2)

*r* für *ra/ri*

2.22 [°*vy*](*ta*°) (S 176)

2.60 °*āśṛtā* (S 29, S 289)

2.72 °*vṛtāni* (S 34, S 191)

6.21 *ṛbhir* (S 70)

Der umgekehrte Fall – *ri* für *r* – ist nicht zu beobachten; vgl. jedoch *krimi* m.c. für *kṛmi* in 1.17 mit Anmerkung.

Die häufige Verwechslung der Vokalquantitäten, meist *a/ā* und *i/ī*, aber auch *u/ū*, *e/ai* und *o/au*, unterliegt keinem Schema und ist daher hier nicht besonders berücksichtigt.

Der Visarga entfällt vielfach, aber auch hier ist keine Regel feststellbar. Mehrfach ist er dem folgenden Zischlaut angeglichen: z. B. 1.21 d (P 5), 2.69 d (S 405), 7.1 d (S 342), 8.16 a (L 27) und 11.27 a (S 448, P 44).

Zusammenfassend ist festzustellen, daß keine typischen Fehler als Charakteristika einzelner Handschriften erscheinen; die in nordturkestanischer Brāhmī geschriebenen Manuskripte bieten mit der einen Ausnahme von S 319/320 + S 404/405 ein relativ einheitliches Bild.

Das Ende des ersten Halbverses ist durch Virāma oder nicht durchgeführten Sandhi gekennzeichnet; bisweilen wird ein Punkt oder ein einfacher Daṇḍa gesetzt, der aber selbst dann entfallen kann, wenn das Ende des Halbverses nicht aus Virāma oder fehlendem Sandhi ersichtlich wird. Wiederum ist keine Regel feststellbar. Das Versende ist grundsätzlich nur durch die Verszahl kenntlich gemacht. Diese Beobachtungen gelten allerdings nicht für die beiden Manuskripte im Gilgit/Bamiyan-Typ II, bei denen keine Verszahl angegeben, dafür aber am Versende der Doppeldañḍa gesetzt wird. In dieser Ausgabe wird daher, unabhängig vom handschriftlichen Befund, nach dem ersten Halbvers ein einfacher und nach dem zweiten Halbvers ein doppelter Daṇḍa gesetzt.

Schreibvarianten im Wortschatz

*apadhyāna* 5.12 b für *avadhyāna* (vgl. BHSD s.v. *avadhyāna* und SWTF s.v. *avadhyā*).

*āvaḍī* 10.9, 11, 12 in allen Hss. für *āvalī*.

*jāmbāla* 8.18 a (S 230, P 26,3, P 32,1) für *jambāla*.

*niśṛi*(*ta*)[*m*] 5.12 d (S 55) für *niśṛita* L 16.

*vyavatrāpya* für *vyapatrāpya*; VAV 8.19 c (S 90, S 359, P 26,3, L 27) und 10.28 b (S 199, P 36,3) *vyavatrāpya*, hingegen S 230 (Hs. im Gilgit/Bamiyan-Typ II) zu 8.19 c *vyapatrāpya*. In den zentralasiatischen Handschriften ist mit einer Ausnahme (Uv 30.52 a *sāpatrapāḥ*) (*vy*-)*avatrāpya* die gebräuchliche Form<sup>136</sup>.

<sup>136</sup> So Hs. 22.2 zu Saṅg II.4 und 5; Hs. 88.2 zu Saṅg VII.4; Hs. 88.4 zu Saṅg VII.7; Hss. 3.2, 8.4, 10.3, 12.2, 14.1 zu Daśo II.5 und 6; Hss. 126.4, 188.4 zu MPS 2.21; SHT II 51 (Saṃyuktāgama) Fragm. e 11 Aa; Uv 20.5 a; s. auch SCHLINGLOFF, Buddhistische Stotras, S.92, Anm.5. Hingegen (*vy*-)*apa*° z. B. in DUTT, GilMs III.1, S.208,20 und S.276,9; Divy S. 255,16/17,23; Avś I, S.24,2 und S.216,10, II, S.130,5 und S.167,4. Vgl. auch BHSD s.vv. *anapatrāpya*, *apatrāpya*, *vyapatrāpya*.

„Echte“ *variae lectiones*, die sich nicht ohne weiteres als Schreibfehler der Kopisten erklären lassen, finden sich insgesamt nur 4:

2.19 c: *tvatsamākhyā*<sup>o</sup> S 227 (Gilgit/Bamiyan-Typ II) : *satsamā(khyā)*<sup>o</sup> P 6, L 10.

6.23 d: (*vā*)[*ya*]*sāparu[te]ṣv* P 24 : *vāyasānām ruteṣv* S 71.

8.12 a: *kumati*<sup>o</sup> S 229 (Gilgit/Bamiyan-Typ II) : *vimati*<sup>o</sup> S 358, P 32,1.

11.20 b: *vetti* L 37 : *atti* P 43, P 44.

11.25 c: *vighuṣṭābhyām* S 329, P 43 : *prakāśābhyām* S 219, P 37, P 44, L 37.

Es zeigt sich, daß zumindest die zentralasiatischen Handschriften eine sehr einheitliche Überlieferung repräsentieren; es ist jedoch zu bedauern, daß von den beiden Manuskripten im Gilgit/Bamiyan-Typ II lediglich 7 Bruchstücke bewahrt sind, die keine näheren Rückschlüsse auf eine eigenständige Texttradition zulassen.

## 5. Untersuchung des VAV

### 5.1 Aufbau und Grundlagen

Das VAV besteht aus 376 Ślokas und 10 Versen in verschiedenen Kunstmetren; es ist unterteilt in 12 Kapitel sehr unterschiedlichen Umfanges:

1. Aśakyastava	(29 Verse)
2. Mūrdhābhiṣeka	(75)
3. Sarvajñatāsiddhi	(22)
4. Balavaiśāradystava	(26)
5. Vāgviśuddhi	(29)
6. Avivādistava	(40)
7. Brahmānūvāda	(22)
8. Upakāristava	(34)
9. Apratikāristava	(27)
10. Śarīraikadeśastava	(34)
11. Prabhūstava	(33)
12. Bhavodvejaka	(15)

Im Tibetischen weichen die Titel der ersten beiden Kapitel bedeutungsmäßig ab; in den Kapiteln 5, 7 und 12 fügt Tib. jeweils *bstod pa* = *stava* hinzu. In der Unterteilung in einzelne Kapitel entspricht das Werk dem PPU, dessen 153 Verse allerdings ausgewogener auf 13 Kapitel verteilt sind. Auf die Möglichkeit, daß die 13 Kapitel des PPU den Anlaß geboten haben könnten für die wohl sekundäre Erweiterung des VAV (s. oben, S. 47), hat schon SHACKLETON BAILEY hingedeutet (Note on the Titles, S. 57). Die Kapitelunterteilung als solche ist für das VAV in allen Handschriften belegt, nicht jedoch für den PPU<sup>137</sup>; da sich die meisten Kapitel des VAV auch inhaltlich voneinander ab-

<sup>137</sup> SHACKLETON BAILEY, Śatapañcāśatka, S. 27.

heben, geht die Unterteilung bei diesem Stotra wohl auf den Verfasser selbst zurück. Warum nur die beiden ersten Kapitel mit jeweils fünf Strophen in Kunstmetren schließen, läßt sich nicht ergründen; die naheliegende Annahme, es könne sich beim VAV um eine Zusammenstellung zunächst einzeln verfaßter Stotras handeln, findet in keiner der biographischen Überlieferungen eine Stütze.

Da den einzelnen Kapiteln in der Textausgabe kurze Bemerkungen zum Inhalt vorangestellt sind, wird hier auf deren Wiederholung verzichtet; ein Aspekt des Inhaltes sei jedoch aufgegriffen, nämlich die Frage nach Mātṛceṭas ‚Schulzugehörigkeit‘. Sowohl I-tsing wie Tāranātha heben den Umstand hervor, daß die Hymnen keine Bevorzugung von Mahāyāna oder Hīnayāna erkennen lassen und daher für die Anhänger beider großer Richtungen des Buddhismus gleichermaßen annehmbar waren. Bestätigt wird dies durch Zitate sowohl in Werken der Hīnayāna- wie auch der Mahāyāna-Literatur. Ähnlich äußert sich auch SHACKLETON BAILEY in seiner Einleitung zum Śatapāñcāśatka<sup>138</sup>; trotzdem sieht er in dem Vers VAV 8.23 einen Beweis dafür, daß Mātṛceṭa dem Mahāyāna angehörte, und damit auch für die Richtigkeit seiner zeitlichen Einordnung<sup>139</sup>. Die Fragwürdigkeit dieser Schlußfolgerung ist zu 8.23 ausführlich behandelt. Schon lange vor SHACKLETON BAILEY und auch noch vor Bu ston, der als erste bisher bekannte Quelle von der Beziehung zwischen Nāgārjuna, Āryadeva und Mātṛceṭa berichtet, ist letzterer jedoch bereits dem Mahāyāna zugeordnet worden: im Ratnakaraṇḍodghāṭanāmamadhya-makopadeśa werden Nāgārjuna, Āryadeva, Mātṛceṭa (*slob dpon mā tri tsi tra*), Kambala und Candrakīrti von Atiśa als die fünf Autoren bezeichnet, deren Madhyamaka-Werke als die Grundtexte anzusehen sind<sup>140</sup>. Es muß betont werden, daß Mātṛceṭa durchaus ein Mahāyānin gewesen sein kann; aus den beiden Stotras geht diese Zugehörigkeit jedoch nicht hervor.

Begriffe wie *bodhisattva*, *pāramitā*, *dharmanairātmya* werden nicht ein einziges Mal erwähnt; lediglich zwei Körper des Buddha werden genannt (s. zu VAV 2.42). Der Unterscheidung zwischen *kleśa* und *vāsanā* (VAV 2.38 a, 4.12 a, 13 b, 23 b; PPU 3 a und dazu das Zitat von Bhavya, s. oben S. 32 f.), nach A.KUNST „of Mahāyāna making“<sup>141</sup>, wird nach LAMOTTE zwar im Sthavira-vāda und im Sarvāstivāda praktisch keine Bedeutung beigemessen, in anderen Hīnayāna-Schulen jedoch, z. B. bei den Vibhajyavādin und den Mahā-sāṃghika, wird sie ausführlich behandelt<sup>142</sup>. Um zu zeigen, wie sehr sich Mātṛceṭa auf die kanonischen Schriften des Hīnayāna stützt, werden in den Anmerkungen zu den einzelnen Versen Parallelen in Terminologie und Formulierung angeführt; sie implizieren nicht, daß Mātṛceṭa sich auf gerade diese Parallelen stützt.

<sup>138</sup> Ebenda, S. 18; vgl. WARDER, Buddhism, S. 391.

<sup>139</sup> SHACKLETON BAILEY, Varnārhavarṇa, S. 947.

<sup>140</sup> TP Nr. 5325, Bd. 4, fol. 126r8-v2 = Bd. 102, S. 62.

<sup>141</sup> Arnold KUNST, Some Aspects of the Ekayāna, in: Prajñāpāramitā and Related Systems. Studies in honour of Edward Conze, Berkeley 1977, S. 325, Anm. 11.

<sup>142</sup> LAMOTTE, Passions, S. 91 und 94.

Über die Anfänge der buddhistischen Stotra-Dichtung ist wenig bekannt<sup>143</sup>. ZWILLING sieht mit einigem Recht in der Anordnung der Stotra-Abteilung des Tanjur eine chronologische Reihenfolge, womit der Viśeṣastava des \*Udbhaṭṭasiddhasvāmin als das älteste erhaltene Stotra anzusehen wäre<sup>144</sup>. Als ältestes auch im Original bewahrtes Werk hätte dann der Catuḥstava des Nāgārjuna zu gelten; im Vergleich mit Mātṛceṭas Stotras zeigt sich jedoch, daß bereits die inhaltlichen Unterschiede, von einigen Versen im 5. Kapitel des VAV und von dem Pāda PPU 151 b, identisch mit Acintyastava 1 d, 38 d, 59 b<sup>145</sup>, abgesehen, beträchtlich sind, obwohl sie zeitlich nicht allzu weit auseinander liegen dürften. Viel engere Bezüge lassen sich zu kanonischen Stotras herstellen, etwa zum Varṇaśatam (Vś)<sup>146</sup>, das möglicherweise sowohl zum Titel des VAV wie zum Aufbau von Kap. 2 beigetragen hat<sup>147</sup>. In ähnlicher Weise sind besonders im 2. Kap. Anklänge an die Stotras des Vāgīśa/Vaṅgīśa<sup>148</sup> und an einzelne in den Sūtras überlieferte Preisverse<sup>149</sup> zu beobachten, die alle darauf hinweisen, daß Mātṛceṭa sowohl formal wie inhaltlich auf kanonische Vorlagen zurückzugreifen vermochte. Zahlreiche Anklänge zeigt das Stotra des Brahmanen Nīlabhūti im Bhaiṣajyavastu<sup>150</sup>; da ein detaillierter Vergleich jedoch die Überprüfung der Edition und die Heranziehung des Tibetischen erforderlich machen würde, ist hier darauf verzichtet worden.

### 5.2 Metrik

Folgende Metra finden in VAV und PPU Verwendung:

Upajāti	VAV 2.72	1
Rucirā	VAV 2.71	1
Vaṃśastha	VAV 1.25–26, 2.70; PPU 152–153	5
Vasantatilakā	VAV 2.75	1
Vaiśvadevī	VAV 1.27	1
Śālinī	VAV 1.28–29	2
Hariṇī	VAV 2.73	1
		12

<sup>143</sup> Zu einem Überblick über die Entwicklung der Stotra-Literatur s. SCHLINGLOFF, *Buddhistische Stotras*, S. 8 ff.

<sup>144</sup> ZWILLING, *Viśeṣastava*, S. 407.

<sup>145</sup> LINDTNER, *Nagarjuniana*, S. 140, 153, 160.

<sup>146</sup> Zum Vś s. auch Oskar VON HINÜBER, *Upāli's Verses in the Majjhimanikāya and the Madhyamāgama*, in: *Indological and Buddhist Studies. Volume in Honour of Professor J. W. de Jong on his Sixtieth Birthday*, Canberra 1982, S. 246 ff.

<sup>147</sup> Siehe Anm. zu Vers 1.1 und Vorbemerkung zu Kap. 2.

<sup>148</sup> HOERNLE, MR, S. 38 f.; SHT Bd. V 1120; SN I 185–196.

<sup>149</sup> So z. B. Helmut HOFFMANN, *Bruchstücke des Āṭānāṭikasūtra aus dem zentralasiatischen Sanskritkanon der Buddhisten*, Leipzig 1939 (*Kleinere Sanskrittexte* 4), S. 33, 41; *Śāṅkarasūtra* (SHT Bd. IV 165 *Fragm.* 24; 33 *Fragm.* 29).

<sup>150</sup> DUTT, *GilMs* III.1, S. 9–14; SHT Bd. V 1321.

Alle übrigen Verse sind im Anuṣṭubh-Metrum gehalten; fünf Abweichungen (*vīpulā*) von der Grundform (*pathya*) lassen sich beobachten<sup>151</sup>:

Vīpulā	1 a:	× — ∪ — ∪ ∪ ∪ ×
	1 b:	× × — — ∪ ∪ ∪ ×
	2:	× — ∪ — — ∪ ∪ ×
	3:	× — ∪ — — / — — ×
	4:	× × × — / — ∪ — ×

Von den insgesamt 752 Anuṣṭubh-Halbversen des VAV sind 634 (gut 84%) soweit erhalten, daß sie sich metrisch beurteilen lassen; die Abweichungen verteilen sich folgendermaßen auf VAV und PPU:

VAV Vīpulā	1 a:	1.4 a; 2.7 c; 4.12 a; 10.2 c	4
	1 b:	1.23 a; 2.30 c, 34 a, 54 a, 64 a, 66 c, 67 c; 3.8 a; 4.16 c, 22 a; 5.10 a; 6.5 a, 26 a; 8.3 c, 19 c, 21 a; 9.1 a; 10.6 a, 7 a, 18 a, 28 c, 32 a; 11.9 c, 11 a; 12.2 c, 8 c, 14 c	27
	2:	1.10 a, 15 a; 2.3 a, 15 c, 18 c, 57 c, 64 c; 4.23 c; 5.17 a, 18 a; 6.12 c; 9.3 a, 23 c; 10.13 c, 21 a	15
	3:	2.23 a, 57 a, 68 c, 74 c; 3.20 c; 4.14 c; 6.7 c, 14 a, 40 a; 7.14 c; 8.23 a; 10.4 a, 17 a; 11.3 a, 4 a, 7 a, 24 c; 12.11 c	18
	4:	1.10 c; 9.21 c; 12.4 c	3
		gesamt:	67
PPU <sup>152</sup>	1 a:	6 a, 72 a, 77 a, 77 c, 94 c	5
	1 b:	4 c, 7 a, 9 c, 16 a, 21 a, 28 c, 33 a, 51 c, 57 c, 60 c, 61 c, 70 a, b, 73 a, 75 a, 78 a, 79 c, 91 a, 92 a, c, 93 a, 94 a, 95 a, c, 106 c, 114 c, 118 c, 128 c	28
	2:	7 c, 36 a, 65 a, 86 a, 111 a, c, 114 a, 123 a, 149 a	9
	3:	34 c, 39 a, 61 a, 76 a, 100 c, 129 a	6
	4:	—	—
		gesamt:	48

Übersicht über die Verteilung der Vīpulās in VAV, PPU, Ratnāvalī<sup>153</sup>, Buddhacarita (Bc)<sup>154</sup> und Saundarananda:

<sup>151</sup> Nach Louis RENOUE, Jean FILLIOZAT, L'Inde classique. Manuel des études indiennes, t. 2, Paris 1953, S. 714.

<sup>152</sup> Sowohl die Gesamtzahl der Vīpulās als auch ihre Verteilung sind bei SHACKLETON BAILLEY, Śatapañcāśatka, S. 19, nicht korrekt angegeben.

<sup>153</sup> Ed. HAHN, S. 13.

<sup>154</sup> Ed. JOHNSTON, pt. II, S. LXVf.



	VAV	PPU	Ratnāv.	Bc	Saund.
Gesamtzahl d. erhaltenen Halbverse	634	302	605	594	768
Gesamtzahl der Vipulās	67	48	90	64	95
Anteil der Vipulās in %	10,6%	15,9%	14,9%	10,8%	12,4%
Verteilung auf die einzelnen Vipulās					
1 a	4 = 0,6%	5 = 1,6%	} 29 = 4,8%	3 = 0,5%	6 = 0,8%
1 b	27 = 4,3%	28 = 9,3%		47 = 7,9%	72 = 9,4%
2	15 = 2,4%	9 = 3,0%	22 = 3,6%	7 = 1,2%	8 = 1,0%
3	18 = 2,8%	6 = 2,0%	30 = 5,0%	7 = 1,2%	9 = 1,2%
4	3 = 0,5%	-	7 = 1,2%	-	-
(sa-Vip.)			2 = 0,3%		

Zum Vergleich sei hinzugefügt, daß die Jātakamālā nach einer groben Zählung von SHACKLETON BAILEY 14,5% Vipulās enthält (118 in 814 Halbversen)<sup>155</sup>, eine Zahl, die nach SMITH<sup>156</sup> in 14,2% zu korrigieren ist (118 Vipulās in 830 Halbversen; Vip. 1 a und 1 b: 59 = 7,1%; Vip. 2: 30 = 3,6%; Vip. 3: 29 = 3,5%).

Auch wenn man berücksichtigt, daß sich für das VAV keine absoluten Zahlen angeben lassen, da nur 634 oder 84% der insgesamt 752 Anuṣṭubh-Halbverse metrisch genau bestimmbar sind, bleibt die Diskrepanz zwischen VAV und PPU sowohl hinsichtlich der Gesamtzahl der Vipulās (10,6% im VAV gegenüber 15,9% im PPU) als auch hinsichtlich ihrer Verteilung bemerkenswert. Beide, Gesamtzahl und Aufteilung, lassen sich damit offensichtlich nur bedingt zur Bestimmung der Verfasserschaft selbst inhaltlich eng verwandter Werke heranziehen<sup>157</sup>, und ebenso verliert SMITHS Annahme an Gewicht, sie böten ein Indiz für die unterschiedliche Verfasserschaft von PPU und Jātakamālā<sup>158</sup>.

Im PPU finden sich in 302 Halbversen 7 Beispiele (2,3%) für Pāda-übergreifende Komposita: 5 cd, 42 cd, 73 cd, 74 cd, 110 ab, 110 cd, 145 ab; in 5 cd und 110 ab füllt das Kompositum den Halbvers.

Im VAV gibt es dafür in 634 bestimmbaren Halbversen 38 Beispiele (5,8%): 1.16 cd; 2.3 cd, 14 cd, 15 cd, 18 cd, 22 cd, 28 ab, 29 cd, 30 cd, 45 ab, cd, 46 cd, 53 cd, 59 ab; 3.1 ab, 8 cd, 14 ab; 4.4 ab, 5 ab, 8 cd, 9 cd, 15 cd; 5.10 cd, 28 ab; 6.2 cd, 25 cd; 7.2 cd; 8.1 cd, 5 cd, 23 cd; 9.21 cd; 10.5 cd, 6 cd, 12 cd, 31 ab;

<sup>155</sup> Śatapañcāśatka, S. 10.

<sup>156</sup> R. Morton SMITH, *Slokas and Vipulas*, in: IJ 5 (1961–1962), S. 33.

<sup>157</sup> Zumindest solange, wie die Annahme, daß VAV und PPU aus derselben Feder stammen, nicht ernsthaft zu erschüttern ist.

<sup>158</sup> SMITH (s. Anm. 156), S. 33.

11.8 ab, 30 ab; 12.9 ab; in 2.22 cd, 28 ab; 3.8 cd; 9.21 cd; 10.5 cd; 11.8 ab, 30 ab füllt das Kompositum den Halbvers.

Im PPU finden sich an der Pāda-Grenze 3 Beispiele für *ksaipra-sandhi* (10 a, 29 c, 74 a), im VAV hingegen nur eines (2.4 a); *praśliṣṭa-sandhi* ist nur im VAV zu beobachten (1.9 ab, 11 cd; 2.26 cd); *abhinihita-sandhi* läßt sich in keinem der beiden Werke nachweisen.

### 5.3 Poetik

#### 5.3.1 Die Stilfigur der Wiederholung

Eines der augenfälligen Stilmittel des VAV liegt in der Verwendung phonetischer Wiederholungen. Bevorzugt werden Alliteration und Repetition desselben Wortes eingesetzt, Yamakas hingegen sind selten, was darin begründet liegen mag, daß zu Mātṛceṭas Zeit noch keine strikte Unterscheidung zwischen der bloßen Wiederholung eines Wortes und einem wirklichen Yamaka getroffen wurde<sup>159</sup>, wie sich dies ähnlich auch bei Bharata beobachten läßt. WARDER hält es für denkbar, daß die häufige Alliteration gleichzeitig die Schwierigkeit veranschaulichen soll, die passenden Worte zur Beschreibung des Buddha zu finden, indem sie gleichsam ein Stottern vortäuscht<sup>160</sup>. Während im VAV kaum ein Vers bleibt, der nicht wenigstens an einer Stelle einen Versuch zur Alliteration zeigt, wird dieses Stilmittel im PPU sehr viel zurückhaltender verwendet. An die Stelle der Wiederholung von Phonemen scheint die der Morpheme zu treten, die sich im PPU weit häufiger findet als im VAV. Wie schon bei der Metrik, lassen sich also auch hier formale Unterschiede zwischen den beiden Stotras feststellen.

Ob Mātṛceṭas Werken eine formulierte Theorie der Poetik zugrunde liegt, läßt sich nicht feststellen; im folgenden wird daher nicht versucht, für jede Unterteilung einen indischen Terminus zu finden. Obwohl viele der Beispiele in mehrere Kategorien passen, sind sie gewöhnlich nur einmal aufgeführt; bei allen Zitaten aus dem VAV sind die textkritischen Zeichen weggelassen.

- 1) Konsonanten und Konsonantenverbindungen (*anuprāsa*): z. B. 1.17 cd (*v, ś, k*); 2.14 cd (*bh*); 2.21 (*ry*); 2.49 (*jñ*); 2.50 (*ś*); 2.51 (*ndy, dy*); 2.55 (*d, p*); 2.61 (*rth, ty/dy*); 2.71 b (*dh*); 3.2 (*m, h*); 6.15 b (*l*); 6.38 ab (*nt*); 10.11 d (*bh*); 12.15 d (*bh*); vgl. auch die Vorbemerkung zu Kapitel 11.

PPU: z. B. 1 (*s*); 119 (*k, p*); 120 cd (*ṅ, ś*).

- 2) Wiederholung desselben Wortes

Unverbunden und im Kompositum (*lātānuprāsa*): z. B. *padam padavidāṃ* 2.54 b; *kuśalaṃ kuśalāntaga* 3.13 b; *vyuṣṭir vyuṣṭimatāṃ* 8.4 d; *munīndra-candra candrasya* 10.20 c.

PPU: z. B. *buddhānāṃ buddhadharmatā* 114 d; *bahūni bahurūpāṇi* 130 a.

<sup>159</sup> Vgl. Bc, pt. II, S. XCf.

<sup>160</sup> Kāvya Literature II, S. 236.

Unverändert: z.B. *namo namo* 2.9 c; *aṃśāṃśa°* 4.6 c; *aṅge ṅge* 7.3 c; *ra-thayūthapayūthapaḥ* 9.26 b;

PPU: z.B. *tāsu tāsu°* 25 d; *saṃbhṛtya saṃbhṛtya* 32 a; *darśane darśane ... navāṃ navāṃ* 54 cd.

Grammatisch verändert: z.B. *ārabhyārabhyate* 1.2 c; *ātmanātmānaṃ* 2.6 a; *mahāmaham* 3.2 d; *varāṅgaṃ varāṅgasya* 10.33 a;

PPU: z.B. *śarīraiḥ śarīrāṇi prāṇaiḥ prāṇāḥ śarīriṇām* 13 ab; *sarāgo vītarā-geṇa* etc. 46 abc; *°ātmanātmānaṃ* 151 c.

Mit *vṛddhi*-Bildung: *buddha bauddhena* 2.1 d; *sugata saugatam* 12.11 b.

Wortstammwiederholung: z.B. 1.9 ab,cd; 1.12 a-c; 2.14 cd; 2.42 a,cd; 2.54-55; 2.61, 64, 65, 66; 3.1-5; 10.28 a; 11.12 c;

PPU: z.B. 1, 20b, 38 d, 40 b, 55 ab, 79 a-c, 119.

Verneint: z.B. *avaṃārḥavaṃā* 1.1 c; *kṛtajñāyākṛtajñāya* 2.49 c; *parāpara-tvam* 4.6 a; 5.10 ab; *balābalaṃ* 6.40 c;

PPU: z.B. *sūktam duruktam* 24 c; *karuṇākaruṇā°* 64 d; *anyathānanyathā°* 132 c.

Als Gegensatzpaar in einem Pāda: z.B. *asarvavit sarvavidam* 2.3 a; *asmād idam idam nāsmād* 4.3 a; *pravṛttau ca nivṛttau ca* 7.1 a; *cirāvṛtam apāvṛtam* 7.10 d; *sabhāgā visabhāgayoḥ* 11.21 d;

PPU: z.B. *viśahyam aviśahyam vety* 10 a; *anurodhavirodhau ca* 47 c; *avismitān vismitavat* 111 a; *apramattaḥ pramattānām* 137 c.

Wiederholung desselben oder eines phonetisch ähnlichen Wortes an der Pāda-Grenze ab bzw. cd: z.B. *matvā matvā* 2.74 ab; *buddha buddher* 3.10 cd; *nāgasya nāga°* 3.18 cd; *vimuktīnām yuktīnām* 3.20 ab; s. weiterhin 6.8 cd; 8.25 cd; 10.23 ab; 11.1 cd; 11.7 cd; 11.26 cd;

PPU: *tvam tvam* 11 ab; *saddharmān asaddharmān* 47 ab.

- 3) Gleicher Zeilenanfang bei wenigstens drei Pādas: z.B. 2.5 a-c (*yādṛśa*); 2.6 a-c (*yathā*); 2.12 a-c (*sarva*); 2.35 a-c (*nitya*); 2.71 a-d (*namo 'stu te*); 3.2 a-d (*mahā*); 3.16 a-c u. 17 a-c (*su°*); 3.22 a-c (*tvad*); 7.16 a-c (*na*).
- 4) Homoioteleuta (vgl. Bc, pt. II, S. XC und XCII): z.B. 2.9 a/c (*namas te 'stu*), b/d (*namo 'rhate*); 2.13 a/c (*°ratnāya*), b/d (*°ratnāya te namaḥ*); 2.50 a/c (*°āvakāśāya*); 6.29 b/d (*ekāṃśavādinah*); 8.9 b/d (*°vṛttisukhaheta-vaḥ*); 8.16 b/d (*°āñjasah*); 10.9 b/d (*°āvadī*); 10.20 b/d (*°gūṇasampadaḥ*); zu einer ausführlichen Darstellung aller Fälle im PPU s. TSUJI<sup>161</sup>. Der Endreim ist im PPU deutlich häufiger, besteht jedoch nicht mehr nur in der bloßen Wiederholung derselben Wortfolge.
- 5) Wiederholung desselben Wortes an verschiedenen Stellen des Verses, unverändert, wenigstens dreimal: z.B. 2.9 (*namo*); 2.10-13 (jeweils *ratna*); 3.14 (*dharma*); 10.9 (*āvadī*); PPU: z.B. 95 (*kara*); 96 (*sampad*); 97 (*ratna*); 119 (*upakāra*).

<sup>161</sup> New Publication, S. 168 f.

- 6) Wiederholung identischer oder leicht veränderter Wortfolgen im nächsten Vers: z. B. 2.5 d = 6 d = 7 d; 2.11 d = 13 d; 3.19 c ≈ 20 d ≈ 21 d ≈ 22 d; 6.30 d = 31 d–40 d; 7.3 a ≈ 4 a; 7.3 d ≈ 4 d; 7.8 c ≈ 9 ab; 8.17 c ≈ 18 c; 9.20 d ≈ 21 b ≈ 23 b; 10.2 b ≈ 3 b; 12.4 ab ≈ 5 ab.

- 7) ‚Echte‘ Yamakas, d. h. solche, bei denen die Bedeutung der wiederholten Silben variiert, sind sehr selten; mit drei Ausnahmen bleiben sie auf einen Pāda beschränkt. Zum Vergleich sind einige Beispiele angeführt, die möglicherweise Zwischenstufen in der Entwicklung von der bloßen Wiederholung eines Wortes zur Wiederholung eines Phonems mit inhaltlicher Abwandlung darstellen.

VAV 1.1 a; 2.9 abd, 14 b, 21 c, 70 (das einzige vollentwickelte Yamaka, im Typus *ādyanta*: ABABxxxxCDCD, EFEFxxxxGHGH / IJJIxxxxKLKL, MNMNxxxxOPOP //); 3.3, 6 d, 11 b; 9.22 d.

Vgl. 2.54 ab *na tato 'sty uttaratarāṃ paḍaṃ paḍavidāṃ varaḥ*; 3.9 d *divākara ivāparaḥ*; 8.23 d *'pare vare*; 10.3 b *adhara 'dharah*; 10.11 b *dānta dantā°*; 10.17 b *niśitāḥ sitāḥ*; 11.6 b *satī satī*.

PPU: TSUJI<sup>162</sup> sieht nur in Vers 88 cd (*śāsanena ... śāsanam*) ein Yamaka; das ließe sich noch weiter fassen als *śāsanena tavākṛāntam antakasyāpi śāsanam*; entspricht aber in jedem Fall nicht dem klassischen Yamaka, da die Phoneme nicht identisch sind; jedoch z. B. 30 c *guṇās tena sunītena*; 83 a ≈ 100 c *ekāntakāntam*; 131 c *hitāni mahitāni ca*.

- 8) TSUJI (loc. cit., S. 167) weist noch darauf hin, daß in PPU 11 von 32 Silben 28 den Vokal a enthalten, läßt aber die Frage offen, ob es sich um ein bewußt eingesetztes Stilmittel handeln könnte. Im VAV findet sich nichts Vergleichbares.

- 9) Wiederholung von Morphemen (ohne Berücksichtigung von VAV Kapitel 2)

Gleicher Satzbau in allen 4 Pādas: 1.22 d–23; 3.16–17; 5.16; 6.20, 25–26; 8.12–13, 24; 10.21;

PPU (TSUJI, loc. cit., S. 167): 67, 79, 92, 93, 94, 95, 98, 101, 102–3 ab, 104–5 c.

Gleicher Satzbau in 3 Pādas: 3.2, 19–22; 5.13–15; 6.18; 11.28;

PPU (TSUJI, loc. cit., S. 167): 2, 11, 46, 52, 75, 77, 78, 82, 87, 96, 97, 99, 100, 105, 115, 124, 125, 131.

- 10) Dīpaka: z. B. 2.72–73 (jeweils *antadīpaka*, erst das Prädikat, dann das Subjekt); 5.12–14; 10.9–11;  
PPU: z. B. 75, 76, 77, 78, 79.

### 5.3.2 Inhaltliche Stilfiguren

Im folgenden werden jeweils nur Beispiele angeführt. Sehr häufig finden sich Metaphern und Vergleiche, die allerdings den thematischen Gegebenheiten

<sup>162</sup> New Publication, S. 169.

entsprechend unterschiedlich auf die einzelnen Kapitel verteilt sind; beide Stilfiguren werden im PPU relativ weniger eingesetzt. Der Śleṣa ist selten (nur einmal im PPU); für den Arthāntaranyāsa läßt sich nur ein Beispiel anführen.

Vergleich (*upamā*): z. B. 1.13 (*yathā*), 22 f. (*iṅva*); 3.9, 18, 19 ff.; 5.20 (Denominativum), 25 (*-vat*), 29; 6.7 (*yathā*); 7.19 (*-vat*); 12.15 (*-kalpa*);

PPU: z. B. 5 (*-upama*); 38 (*iṅva*); 73 f. (Denominativa); 113 (*-vat*).

Metapher (*rūpaka*): z. B. 1.2 c, 17, 18, 22 a etc.; vgl. auch die Vorbemerkung zu Kapitel 8.

PPU: z. B. 19 ab, 29 c, 35 a, 36 a, 37 ab etc.

Unterscheidung (*vyatireka*): 1.10–11; 10.9–11, 18, 19, 29;

PPU: z. B. 35, 36, 37, 38.

Widerspruch (*virodha*): 5.3, 5.9–15; 10.6; 10.21;

PPU: 52, 64, 67.

Zuschreibung (*utprekṣā*): 3.7 d; 6.19; 11.22, 27;

PPU: 57, 64, 79.

Fehlende Vergleichsmöglichkeiten (*ananvaya*): 2.4;

PPU: 33–34, 41.

Einführung einer anderen Angelegenheit (*arthāntaranyāsa*; vgl. Bc, pt. II, S. XC): 6.11.

Doppelsinn (*śleṣa*): 1.2 cd; 2.16 d; 11.4;

PPU: 76 (*haranti*).

5.3.3 Zwar nicht unmittelbar zur Poetik, aber dennoch zum Stil des Dichters gehörig, lassen sich SHACKLETON BAILEYS Beobachtungen zur Syntax<sup>163</sup> aus dem VAV ergänzen: dem *te* für *twayā* in PPU 10 entspricht VAV 1.1 c *me* für *mayā* (s. Anmerkung dort) sowie *te* für *twayā* in 2.1 a<sup>164</sup>, 8.14 d, 15 d, 9.24 a sowie 10.27 a. In 2.60 c findet sich ein Lokativ abhängig vom Vorderglied eines Kompositums. Bemerkenswert ist die selbständige Verwendung der Ableitungen *ayin* (2.70 a) und *kṛt* (3.12 b), die sonst als Hinterglied eines Kompositums gebräuchlich sind. Ungewöhnlich ist weiterhin die Verwendung eines Absolutivums (*anupādāya* 2.55 c) ohne ein Verbum finitum; offenbar ist an dieser Stelle der Lautwert des einen Wortes wichtiger als die grammatikalische Richtigkeit des Verses. TSUJI<sup>165</sup> weist darauf hin, daß in PPU 34 und 106 sowie in VAV 6.37 und 38 jeweils *astu* anstelle von *syād* gesetzt ist.

Wenn Mātrceṭa von sich selbst spricht, verwendet er gewöhnlich den Singular (1.1–5, 9, 13, 22, 24; 2.1, 2; 3.1–5; 11.1, 3, 30; 12.4, 5; PPU 5, 6, 42, 59, 135, 150, 153), je zweimal aber auch den Plural (*naḥ* 1.21 und *kariṣyāmaḥ* 2.8; PPU: *vayam* 9 und *naḥ* 152) und einmal die 3. Person (*jano ’yam* 1.18). Bemer-

<sup>163</sup> Śatapañcāśatka, S. 18 f.

<sup>164</sup> Vgl. SHACKLETON BAILEY, Varṇārharvaṇa, S. 679, Anm. 6.

<sup>165</sup> New Publication, S. 166.

kenswert ist dabei in 1.9 a (*sa kenopanayāmi tvā*) die Verwendung von *sa* ohne ein weiteres Pronomen wie etwa *aham*.

Den vier bemerkenswerten Denominativa aus PPU 73 f., *jaladāyate*, *vainateyāyate*, *divākarāyate*, *śakrāyudhāyate* (vgl. SHACKLETON BAILEY, *Śatapathaśatka*, S. 14 – dort als Beispiel für die Unähnlichkeit mit dem Stil *Aśvaghoṣas* – und S. 18), läßt sich dank der neu hinzugekommenen Fragmente nun ein Beispiel aus dem VAV zur Seite stellen, nämlich *amṛtāyate* in 5.20 d.

## Addendum

Nach Beginn der Drucklegung machte mich Herr Fumio ENOMOTO auf einen weiteren Artikel von Y. HONJŌ aufmerksam, der die Identifikation eines dritten VAV-Zitates in Śamathadevas Abhidharmakośaṭīkopāyikā enthält (vgl. auch oben, S. 30, Anm. 82 a und 84 a). Es handelt sich um VAV 6.1–2; der Hinweis findet sich bei Yoshifumi HONJŌ, Śamathadeva no tsutaeru Agon Shiryō, in: Buddhist Studies (Bukkyō Kenkyū) 13 (1983), S. 62.

Die Zahl der Zitate erhöht sich somit auf 28 (vgl. S. 30). Auch diese zwei Verse sind – ebenso wie die beiden anderen Zitate in der Abhidharmakośaṭīkopāyikā – unabhängig von der kanonischen Übersetzung ins Tibetische übertragen worden (TP Nr. 5595, Bd. *thu*, fol. 130r1–3 = Bd. 118, S. 270):

*/ slob dpon sna tshogs blo gros kyis bcom ldan 'das la bstod pa bži brgya pa las /*  
*chos rnams thams cad bdag med cin /*  
*/ 'dus byas thams cad skad cig ma /*  
*/ mya nan 'das pa ži ba žes /*  
*/ khyod kyī chos kyī phyag rgya gsum /*  
*/ rgol ba kun gyis ma rtogs śin /*  
*/ gžig par mi nus rnam par gnas /*  
*/ 'jig rten mañ du smra byed kyañ /*  
*/ gañ gis rañ bžin bzlog par nus*

*žes gsunś la /.*

Diese Übersetzung bietet eine Ergänzungsmöglichkeit in Skt. 2c: dem *ji skad brjod kyañ* der kanonischen Wiedergabe entspricht hier *mañ du smra byed kyañ*, und dies läßt an *ba(hudho)ktvā* denken. In 2cd setzen beide tib. Übersetzungen gegen die Skt.-Handschriften (S 215 und L 19) eine Vorlage *loke svabhāvam* voraus. Die obige Übersetzung verzichtet auf die Wiedergabe von °*lakṣaṇā* in 1d und zieht statt dessen *tvayā* aus 2b vor (lies daher *khyod kyis*?).

# Zeichen und Abkürzungen der Textausgabe

In Manuskriptwiedergabe und Textherstellung bezeichnen

- ( ): Textlücke bzw. Ergänzung;
- [ ]: beschädigte oder unsicher gelesene Akṣaras;
- { }: Ergänzung ohne Textlücke;
- { }: Tilgung in der Textherstellung;
- ...: ein nicht erhaltenes Akṣara; bei größeren Textlücken wird die Zahl der fehlenden Akṣaras durch eine Ziffer angegeben, z. B. (- 17 -);
- ..: einen nicht erhaltenen Akṣara-Bestandteil;
- \*: den Virāma, z. B. gatam\*;
- ///: Abbruch des erhaltenen Textes;
- ×: ein metrisches Element (*anceps*).

In der deutschen Übersetzung bezeichnen

- [ ]: Text, der im Skt. nicht erhalten ist und nach dem Tibetischen wiedergegeben wird;
- ( ): erklärende Zusätze.

Abkürzungen, soweit sie nicht aus dem Literaturverzeichnis hervorgehen:

C	Mss. ediert von COUVREUR, s. o., S. 43.
L	Londoner Mss., s. o., S. 41.
Ms., Mss.	Manuskript, Manuskripte.
P	Pariser Mss., s. o., S. 40.
PPU	Prasādapratibhodbhava.
S	Berliner Mss., s. o., S. 38.
S. B.	SHACKLETON BAILEY, s. o., S. 44.
SHT	Berliner Mss., s. o., S. 39.
Skt.	Sanskrit.
s. v.	<i>sub verbo</i> , unter dem Stichwort.
tib., Tib.	tibetisch, Tibetisch.
toch., Toch.	tocharisch, Tocharisch.
VAV	Varṇārhavarṇastotra.
v. l., vv. ll.	<i>varia lectio, variae lectiones</i> .





## Varṇārḥavarṇa

(C 96v3; D 84r7; N 93v1; P 97v7) 1/ rgya gar skad du / ba rṇā<sup>2</sup> rha<sup>3</sup> ba rṇe<sup>4</sup> bha ga ba to<sup>5</sup> bu ddha<sup>6</sup> sto tre<sup>7</sup> śa<sup>8</sup> kya sta ba nā ma / bod skad du / sañs rgyas bcom [D 84v] ldan 'das la bstod pa bsnags par 'os pa bsnags pa las bstod par mi nus par bstod pa źes bya ba /<sup>9</sup> dkon mchog gsum la phyag 'tshal lo<sup>10</sup> /

1) bcom ldan 'das la bstod pa bsnags 'os ('od P) bsnags bstod źes bya ba dri (bri P) za sde dbyaṅs kyis mdzad pa bźugs so // *add.* CNP *minute scriptum.* 2) rṇa CNP 3) ra ha CNP 4) ra ṇe CNP, rṇa D 5) to / CP, to // N 6) bud dha CNP 7) ta C, tra DNP 8) ya śā CNP, a śā D 9) ba // N 10) 'tshalo N

In indischer Sprache: Varṇārḥavarṇe bhagavato buddhastotre 'śakyastava nāma. In tibetischer Sprache: Vom Lobpreis auf den Buddha, den Erhabenen, (mit dem Titel) „Preis dessen, der des Preises würdig ist“ (das erste Kapitel) mit dem Titel „Lobpreis auf den, der nicht gepriesen werden kann“. Verehrung den drei Kostbarkeiten!

Eigenartigerweise ist nicht der Titel des Werkes, sondern der ganze Kolophon des ersten Kapitels an den Anfang gestellt worden (vgl. SHACKLETON BAILEY, Note on the Titles, S. 56). Dies kann eigentlich nur bei oder unmittelbar nach der Übersetzung geschehen sein, oder zumindest nur mit einem Rückgriff auf ein Manuskript des Originals, denn der Sanskrit-Titel erscheint im folgenden nicht mehr und hätte wohl kaum so rekonstruiert werden können. Der Zusatz *bhagavato* ist eine Eigenheit der Vorlage für die tibetische Übersetzung; in den erhaltenen Kolophonen der zentralasiatischen Mātr̥c̥eṭa-Handschriften findet er sich nirgends bestätigt (vgl. jedoch den Kolophon zu einem unbekanntem und noch unpublizierten Stotra, SHT 1642 a R4 ///ś. nnāma bhagavato buddhasya stava samapta/// [jeweils sic]). Hinter der Form *a śākya sta ba* steht wohl der Versuch, (*a*)śākya in das naheliegende śākya zu verändern. Zu *dri za sde dbyaṅs* in dem zusätzlichen Titel von CNP s. Einleitung S. 34 f.

### 1. Aśakyastava

Mātr̥c̥eṭa beginnt dieses Kapitel, den „Preis des Unmöglichen“ (Tib. entweder verdeutlichend oder mit anderer Vorlage: „Preis dessen, der nicht gepriesen werden kann“) mit einer Begründung für das Verfassen seines Stotra (Verse 1–3; zu den biographischen Aussagen dieser Strophen s. Anmerkung zu Vers 2) und mit dem Wunsch, künftig nur noch zum Preis des Buddha zu sprechen (4–5). Auffällig ist dabei, daß die Abwendung von einer anderen Lehre, offenbar doch der brahmanischen, mit einer Häufung brahmanischer Begriffe beschrieben wird (*śruti* 1 b, *prakṣāḷana* 2 b, *puṇyatīrtha* 2 c, *pavitra* 3 d, *aghamarṣaṇa* 3 d). Die folgenden Verse (6–21) behandeln das eigentliche Thema des Kapitels, nämlich die Unmöglichkeit, den Buddha adāquat zu beschreiben. Es gibt niemanden, der dem Buddha gleicht, und damit ist jede

Möglichkeit für einen Vergleich genommen (8–11); die Qualitäten des Buddha sind so unendlich und so unermeßlich, daß selbst Śāriputra, der an Weisheit Hervorragendste unter den Schülern, darüber keine positive Aussage zu treffen vermag, um wieviel weniger der Dichter selbst (12–18); ihre Unererschöpflichkeit wird mit drei Beispielen veranschaulicht (19–21). Dennoch will Mātṛceṭa anhand dieser Qualitäten versuchen, den Buddha zu preisen (22–24). Das Kapitel schließt mit fünf Strophen in Kunstmetren (25–29): der Preis des Buddha, selbst wenn man nur einen kleinen Teil seiner Eigenschaften zu rühmen vermag, bleibt nicht ohne Frucht (25–27); die Stimulation, die das Verfassen eines Buddhalobpreises hervorruft, ist gewaltig (28); jede andere Beschäftigung wäre töricht (29).

Damit bildet dieses Kapitel eine wirkungsvolle Einleitung zum ganzen Werk, insbesondere zum 2. Kapitel, das auch in den Versen 3–8 einen ähnlichen Gedankengang fortführt. Das Thema der Unvergleichlichkeit des Buddha greift Mātṛceṭa ebenfalls im PPU auf (*nirupamastava*, Verse 27–41); zu anderen Versuchen, etwas zu beschreiben, das in Wirklichkeit jede sprachliche Ausdrucksform übersteigt, vgl. SEYFORTH RUEGG, *Dharmadhātustava*, S. 454 ff.

## 1

- ab S 152,1: [kṣ]. tr[ā]kṣe[t]rānabhijñena śrutimātr[ā]///  
 ab S 237,1: ///.ñ. [n]. [ṣ]ru[t]. m. .[r].///  
 d S 464,3: ///purā ma[n].///  
 d P 1,1r1: ///ṣ. tāḥ 1  
 d P 2r1: ///na [bhā]ṣitā[h]///  
 abc L 1r2: || kṣetrākṣetrānabhijñena śrutimātrānu[sā]riṇā | yad avarṇārḥavarṇā [me]///  
 ab L 2r3: ///[kṣ]etrānabhijñena śru[t]i///  
 cd L 3va: ///[var]ṇ[ā] m. .urā [m]. [n]d. na bhāṣ. t.///

kṣetrākṣetrānabhijñena śrutimātrānu[sā]riṇā |  
 yad avarṇārḥavarṇā m[e] purā ma[n]d(e)na bhāṣitāḥ || 1

/ zīn dañ zīn min ma 'tshal te / P 98r  
 / sgra tsam gyi ni rjes 'brañs nas /  
 / bdag gis noñs te sñon chad ni /  
 / bsnags min<sup>1</sup> bsnags pa brjod pa gañ /

1) mi C

Daß ich, unkundig dessen, was ein ‚Feld‘ und was ein ‚Nichtfeld‘ ist, und bloß der (alten) Überlieferung folgend, Lob auf Tadelnswertes früher einfältig verkündete,

Zu *kṣetra*, „(Verdienst)feld“, vgl. 2.68 c *ameyapūṇyakṣetra* (der Buddha), 12.1 a mit Anm., PPU 99 b *satkṣetraṃ phalasampadā*, und 133 cd *yasmān naivamvidhaṃ kṣetraṃ triṣu lokeṣu vidyate*.

*śruti* bezeichnet das mündlich überlieferte heilige Wissen der Brahmanen, insbesondere den Veda; s. auch Anm. zum folgenden Vers.

*avarṇārhavama*: wie im letzten Vers des PPU (153 b *muniprasādapratibhodbhavasya*) klingt auch hier der Titel des Werkes an. Zwar nicht beweisbar, legt diese Parallelität doch nahe, daß beide Titel vom Verfasser selbst stammen; zu einem ähnlichen Fall vgl. die Einleitungsstrophen der *Drṣṭāntapaṅkti* (Heinrich LÜDERS, Bruchstücke der *Kalpanāmaṇḍitikā* des Kumāralāta, Leipzig 1926 (KST 2), S.197; Michael HAHN, *Kumāralātas Kalpanāmaṇḍitikā Drṣṭāntapaṅkti*. Nr.1. Die Vorzüglichkeit des Buddha, in: *Zentralasiatische Studien* 16 (1982), S.314 u. 321, Vers 2c). Zu einer möglichen Vorlage für die Wahl des Titels vgl. die letzte Strophe des *Vś* (S.4 und 13):

*iti varṇasataṃ buddhasya pūrvam avitarkitam avadad upālī  
purato nigranthapariśadaḥ varṇaṃ varṇārhasya sugatasya* 11

Zu *me* für *mayā* s. Wackernagel, *AIG* III, S.473; vgl. oben, S.60.

## 2

- bc S 152,2: na[m] i .ṃ mayā | jaṅgamaṃ pū///  
cd S 237,2: ///[u] .[y]. [tī]rthaṃ tvām ārabhyārabhyate [m].///  
a P 1,1r1: [tas]ya v[āk]p. .k.///  
ab P 2r1: ///[s]y.( - 6 - )prakṣālanam i///  
a-d L 1r3: ///pasya | prakṣālanam i[daṃ] mayā | jaṅga .. [p]uṇyatīrthaṃ tvā | m ārabhyā-  
rabhyate mu///  
b L 2r4: ///prakṣālanam ida[m] mayā///

[tas]ya v[āk]p(an)k(ale)pasya prakṣālanam idaṃ mayā |  
jaṅgamaṃ puṇyatīrthaṃ tvām ārabhyārabhyate mu(ne || 2)

/ ṅag gi<sup>1</sup> 'dam gyis gos pa de /  
/ thub pa bsod nams 'bab kyi<sup>2</sup> stegs /  
/ b'zud pa khyod la brten<sup>3</sup> bcas nas /  
/ rab tu bkru ba 'di brtsam mo<sup>4</sup> /

1) ṅagi N 2) kyiis D 3) rten D 4) brtsamo N

- a) °p(an)k(ale)pasya PAULY : 'dam gyis gos pa; vgl. 11.20c *paṅka*: 'dam rdzab; 6.39a *lipto-palipta*: bsgos śin ṅer bsgos pa.  
d) mu(ne) HOERNLE : thub pa.

als ein Reinigungsbad von jener Redeschlammverschmutzung fange ich dies (Folgende) an, anfangend bei dir, dem wandelnden Wallfahrtsbadeplatz, Schweiger!

*ārabhya/ārabhyate* bedeutet sowohl „beginnen“ als auch „eintreten“, daher also auch: „Wie in ein Reinigungsbad ... trete ich in dies ein, eintretend in dich, den wandelnden Wallfahrtsbadeplatz“; Tib.: „mich auf dich stützend, den ..., beginne ich“.

Falls die entsprechenden Angaben in den verschiedenen Biographien nicht gerade aus diesen beiden Strophen herausgesponnen wurden, dann bestätigen diese, daß Mātṛceṭa zunächst ein Kenner des Veda und der Vedāṅgas gewesen ist (Tāranātha S.71), nichtbuddhistische Hymnen verfaßt hat (I-ching S.157) und daß das VAV sein erstes buddhistisches Werk gewesen ist (I-ching S.157; Tāranātha S.72; gerade die Angabe des letzteren freilich wirkt, als sei sie aus den beiden Strophen entwickelt: *mnaḥ lam du 'phags ma sgröl ma sa (lies mas) lmi bstan te / khyod kyiis sans rgyas la bstod pa maṅ du gyis śig / sñon chos la sdig pa bsags pa'i las kyi sgrib pa byañ bar 'gyur ro zes gsums pas bskul te / bśags pa'i don du bśiags par 'os pa la bśiags pa'i bstod pa brtsams śin /*).

Möglicherweise haben die beiden ersten Verse des VAV als Vorbild für spätere Autoren gedient, falls es sich nicht schon zu Mātṛceṣas Zeit um einen Topos gehandelt hat; vgl. die Einleitungstropfen des Haribhaṭṭa zu seiner Jātakamālā, insbesondere 8 cd: / *yun rin pos kyan mi 'dra'i bstod pa rdul gyis khyab pa yi // tshig ni sañs rgyas rtogs pa brjod pa'i chu mams kyis ni bkru bar bya /* (s. Michael HAHN, Vorläufige Überlegungen zur Schulzugehörigkeit einiger buddhistischer Dichter, in: Zur Schulzugehörigkeit von Werken der Hīnayāna-Literatur, Hrsg. H. BECHERT, Teil 1, Göttingen 1985 (AAWG 149), S. 246).

## 3

- cd S 152,3: me stu pavitram a[ghama]///  
 b S 464,4: ///rarā[śiṣu]///  
 ab P 1,1r2: ///ndhenāparāddham vā yan may[ā varar]///  
 bcd P 2r2: ///yā vararāśiṣu | (-7-).tu [pavi]tra[m a]gha  
 bcd L 1r4: ///rāśiṣu | tasyedaṃ pā[pmano] me stu | pavi .. [m agha]marṣaṇam\* | 3  
 cd L 2r5: ///ṃ [pāpma]no .[e st]u pa[vi]///  
 bc L 3vb: ///rāśiṣu | tasyedaṃ pāpmano me stu//

(mohā)ndhenāparāddham vā yan mayā vararāśiṣu |  
 tasyedaṃ pāpmano me 'stu pavitram aghamarṣaṇam || 3

/ 'dī ni bdag gis<sup>1</sup> mchog tshogs la /  
 / gti mug ldoñs pas noñs bgyis gañ /  
 / sdig pa de yi noñs pa dag /  
 / sel bar bgyid pa'i bsañ<sup>2</sup> byed lags /

1) bdagis N 2) bsad CNP

- a) (mohā<sup>o</sup>) S. B. : gti mug; vgl. 9.22 c mohāndha : gti mug gis ldoñs pa.

Ferner, was ich durch Torheit Blinder versäumt habe gegenüber den Gruppen der Besten, für jene meine Übeltat möge dieses (Werk) ein sündentilgendes Reinigungsmittel sein!

*vararāśi*: nach S. B. die Buddhas (S. 675, Anm. 3); handelt es sich um die Buddhisten allgemein oder besonders die Mitglieder des Saṅgha, gegen die Mātṛceṣa seiner Biographie zufolge als Streitredner aufgetreten sein soll (Tāranātha S. 71, Bu-ston fol. 101v)?

## 4

- d S 152,4: pāśrayaṇ ca yat\* 4  
 ab S 237,3: ///[d a]napagaṃ vākkarmadvaya[m]///  
 d S 435,1: ///[g]u[ṇ]///  
 d S 465,1: ///t\* 4  
 bc P 1,1r3: ///vākkarmadvayam astu me | tavaivacanaṃ///  
 cd P 2r3: ///[na]. yac ca tvadguṇāpā[śr]///  
 a L 1r4: ā hirodhā///  
 d 5: ///ṇā .ā///  
 d L 2v1: ///[ya]ṃ ca yat\* 4

ā nirodhā[d a]napagaṃ vākkarmadvayam astu me |  
 tavaiv(ā) vacanaṃ yac ca tvadguṇāpāśrayaṃ ca yat || 4

/ bdag ni mya ñan 'das bar du /  
 / khyod kyi gsuñ dañ khyod kyi ni /  
 / yon tan brjod pa gañ lags pa'i /  
 / tshig las<sup>1</sup> gñis las ñams ma gyur /

1) lam CDNP

- c) *tavai(va)* PAULY; der Ausfall eines *va* ist wohl als Schreiberversehen bei dreimaliger Wiederholung des gleichen Akṣara zu erklären. Tib. bietet keine wörtliche Entsprechung zu *eva*, vermag den Bezug aber durch *gsuñ*, „Rede (des Buddha)“, auszudrücken.

Bis zu (meinem) Verlöschen möge mich nicht verlassen die zweifache Redetat, (nämlich) deine eigene Rede und die, welche ihre Stütze in deinen Qualitäten hat.

S. B. faßt *vākkarman* als Dvandva auf, „word and deed“ (S. 675); *kāyakarman* 2.74 d, *vākkarman* 7.18 b (dort keinesfalls Dvandva), *manovākkāyakarman* 2.43 b und PPU 4 b, *vākkāyakarman* PPU 148 b legen jedoch auch hier ein Tatpuruṣa nahe (ebenso Tib., denn *gsuñ* kann sich nur auf das Wort des Buddha beziehen). Damit ist *vacana* offenbar auf die Lehre des Buddha zu beziehen und *tvadgūṇāpāśraya* auf die eigenen Worte des Dichters. *nīrodha: mya ñan 'das = nirvāṇa*.

## 5

- d S 1,1: 5  
 a S 152,4: e///  
 cd S 237,4: ///[thā]sā[ra]m ato nyat kākavāśi[tam\*]///  
 b S 431,5: ///ma///  
 d S 435,2: ///to n[y].///  
 a S 465,1: [e]///  
 cd P 1,1r4: ///[va]d dhi kathāsāram ato nyat [k]ā[kavā] .[i]///  
 a P 2r3: ///bruv[a]. brūyā///  
 d 4: ///[śita]m\* 5  
 a L 2v1: etad e[v].///  
 ab L 3vc: ///vaṃ brūyāṃ vāgbhe[do vā] na me bhavet[\*]///

etad e[v](a) bruvan brūyāṃ vāgbhe[do vā] na me bhavet[t] |  
 (etā)[va]d dhi kathāsāram ato 'nyat kākavāśi[ta]m || 5

/ gtam 'di tsam źig sñiñ por bas /  
 / de las gźan don ma mchis pas /  
 / smra na 'di ñid smra bar śog /  
 / yañ na bdag ni mi smrar<sup>1</sup> śog /

1) smra C

- c) (etā)[va]d PAULY: 'di tsam źig.

Nur davon sprechend möge ich sprechen, und es möge keine Unterbrechung der Rede für mich geben; [insoweit] nämlich besteht essentielle Rede, anderes als dies ist Krähengekrächze.

Pāda b ist in Tib. umgekehrt: „andernfalls möge ich nicht sprechen“.

In Pāda c liest S. B. (*eṣaivāsti ka*) *thā sāram* entsprechend der Trennung von *kathā* und *sāra* in Tib. a; offenbar werden jedoch die beiden Pādas zitiert im Kommentar zu PPU 6cd: *āttasārām kariṣyāmi katham nemāṃ sarasvatīm*; dazu der Kommentar (Śatapañcāśatka S. 37): // *lce'i sñin po gan yin ze na / de b'zin g'segs pa'i yon tan la yan dag par bstod pa'o // de b'zin du yan b'sad pa / dam chos tshig gi sñin po ste / / de las g'zan pa bya rog sgra //*;

dies weist auf *kathāsāram*; *dam chos* ist möglicherweise vom Kommentator substituiert, um die Stelle in ihrem Zusammenhang verständlich zu machen; diese Änderung wirft die Frage auf, ob die Pādas ab dieses Verses möglicherweise auf 4d, cd aber auf 4c zu beziehen sind und von 6a bzw. 6b wieder aufgenommen werden.

*kākavāsita*: *don ma mchis pa*, „besitzt keinen Sinn“; zu dem Bild vgl. auch 6.23.

## 6

- abc S 1,1: tvaddharmād eva te sāmyaṃ tvatta eva ca labhyat[e] | na g[ā]ha[nt].  
 cd 2: .. to [ny]e tu sarvadharmās tavāntike 6  
 ab S 152,5: tvad[dh]armād eva te sāmyaṃ t[v]a///  
 b S 431,6: ///la[bhya]te///  
 b S 465,2: ///labhyate l///  
 d P 1,1v1: ///ke 6  
 abc P 2r4: tvad. rma .e(-9-)[bh]yate na gā  
 ab L 1v1: ///[d e] . . . . [mya]. l [tvatta]///  
 ab L 2v2: ///[v]. ddharmād eva te sāmyaṃ tvatta///

tvaddharmād eva te sāmyaṃ tvatta eva ca labhyate |  
 na gāha[nt](e) ta)to ['ny]e tu sarvadharmās tavāntike || 6

/ khyod kyī chos ni kho na dañ /  
 / khyod mñam khyod ni ñid la mña' / C 97r  
 / de slad chos g'zan thams cad ni /  
 / khyod las khyad du khor ma lags /

- c) *gāha[nt](e)* S. B. : *khyad du khor*; zur tib. Wiedergabe s. unten.  
 (*ta*)to S. B. : *de slad*.

Nur von deinem Dharma her und nur von dir her ist Gleichheit mit dir zu finden; alle anderen Dharmas aber tauchen nicht in deine Nähe ein.

Zu Pāda a vgl. PPU 40 a, cd: *yasyaiva dharmaratnasya ...*

*tenaiva kevalaṃ sādho sāmyaṃ te tasya ca tvayā ||*

Zu *khyad du khor* vgl. PPU 39 cd: *dūre hi buddhadharmāṇāṃ lokadharmās tapasvinaḥ: ñon moṅs 'jig rten chos mams kyis // sañs rgyas chos la khyad mi khor*; s. auch 10.1 d (nur Tib.) *yon tan mams kyis khyad mi khor*.

## 7

- a S 1,2: āmukhā bu  
 abc 3: ///[c]. t sarvoparicarā kṛtā | bhavaṃti yāti śeṣaṇ.///  
 d 2,1: ///ratām [i]va 7  
 bc S 237,5: ///rvoparicarā k[ṛ]tā | bhavaṃti[i] y.///  
 bc S 431,7: ///[k]. tā [bh].///

- d S 465,3: ///.ām i[va 7]///  
 ab P 1,1v1: ā[m]u[kh]. .u[d]dhadha.[m]. [ś] c. .[s].///  
 bcd P 2r5: ///carā kṛtā | [bhavaṃti](-10-)tām iva (Versziffer fehlt)  
 cd L 1v2: ///bhavanti yāti śe[ṣa]ṇ ca | [va]stv a[va]ska[ra]tā[m] i[va] | 7  
 bc L 2v3: ///rvoparicarā kṛtā | bh.///  
 ab L 3vd: ///dharmās .e[t]. [rv]o[paric]. [rāḥ k].///  
 cd L 4r1: ///[c]. v. [stv]. va[sk]. [r]. [t]. [m].///

āmukhā bu[d]dhadharmās cet sarvoparicarā[ḥ] kṛtā[ḥ] |  
 bhavanti yāti śeṣaṇ ca v[a]stv avaskaratām iva || 7

/ gal<sup>1</sup> te saṅs rgyas chos rnamś ni /  
 / bśam pa bgyis na thams cad kyi /  
 / phul<sup>2</sup> du phyin gyur dños po gžan /  
 / mi gtsaṅ ñid dan 'dra bar gyur /

1) gañ CNP 2) bul D

Wenn man sich die Buddhadharmas vergegenwärtigt, werden sie solche, die alles übersteigen; jedes andere Ding aber geht gleichsam in den Zustand von Dung über.

*buddhadharma*: die Eigenschaften des Buddha, nämlich die zehn Kräfte (*bala*), die vier Geißeheiten (*vaiśāradya*) etc., vgl. Kommentar zu PPU 39c (Śatapañcāśatka S. 63).

## 8

- ab S 2,1: na te sti sa[d]ṛ[ś]ḥ kaś c[i]d adh. [k]. ..  
 bcd 2: .[p]. [th]. .. kaḥ alpāntarāvākṛṣṭo pi na te kaś ca[n].  
 d 3: vidyate 8  
 d S 238,1: ///dyat. 8  
 c S 430,1: ///lp[ān].///  
 abc P 1,1v2: ///[ka]ś cid adhike vākpatho sti ka alpāntar.///  
 a P 2r5: na te///  
 d 6: ///[ś] cana vidyate 8  
 ab L 1v2: na [te] sti sadṛśaḥ kaś cidd adh[ik].///  
 d 3: ///ka[ś c]ana vidyate | 8  
 cd L 2v4: ///lpāntarāvākṛṣṭo pi na///  
 a L 4r1: [n]. [t]. .[t].///  
 d 2: dyate 8

na te 'sti sadṛśaḥ kaś cid adhike vākpatho 'sti kaḥ |  
 alpāntarāvākṛṣṭo 'pi na te kaś cana vidyate || 8

/ khyod 'dra 'ga' yañ ma mchis na /  
 / lhag pa lta žig smos ci 'tshal /  
 / khyod pas khyad par cuñ zad kyis /  
 / dman pa tsam yañ 'ga'<sup>1</sup> ma mchis /

1) dga' CNP

- b) *adhike vākpatho 'sti kaḥ*: *adhika*(s tu ka)th(ā)[st](i) kṣ<sup>2</sup> S.B.: *adhike vā katho 'sti kaḥ* PAULY mit Lesung *vā kyatho* (S. 211): *adhiko vā hy atho 'sti kaḥ* DE JONG, Varnārhavar-nastotra, S. 182: *lhag pa lta žig smos ci 'tshal*; *vākpatho* ist in P 1,1 deutlich zu lesen.



Nicht gibt es einen dir Gleichen; welche Möglichkeit gäbe es, über einen Besseren zu sprechen? Selbst einer, der nur ein klein wenig unter dir stünde, findet sich nicht.

Zu den Pādas ab vgl. 3.6 ab *na te 'sti sadṛśaḥ kaś cin nābhūn na bhavitādḥikaḥ*; CPS 10.4<sup>G</sup> *sadṛśo me na vidyate* (der Buddha zu Upaga); Lal I, S. 84 (der Bodhisattva, als er gleich nach der Geburt die Welt überblickt): *asti tv asau kaś cit sattvo yo mayā sadṛśaḥ ... na kaṃ cit sat-tvam āmatulyaṃ paśyati sma*; Dutt, GilMs III.1, S. 11 (Stotra des Brahmanen Nīlabhūti, Vers 20cd): *na ca te sadṛśaḥ kuto 'dhikas triṣu lokeṣv api naiva vidyate*.

## 9

- ab S 2,3: sa kenopanayāmi tvānupaneyo si nāya  
 bcd 3,1: ka | hr̥topamāvaka[śā]ya namo stv anupa .. ya te 9  
 ab S 238,1: sa kenopanayāmi tvā[nu]///  
 c S 430,2: ///kāśāya///  
 bc P 1,1v3: ///si nāyaka | hr̥topamā[va] .. ā///  
 ab P 2r6: sa ke(-10-)si nāyaka  
 abc L 1v3: sa kenopanayā[m]i tvā | nupaneyo si [n]āyaka | [h]r̥[to]pamā[v]///  
 d L 2v5: ///nupamāya te 9  
 abc L 4r2: [sa k]enopa .. [y]ā[m]. .[v]. nupaneyo .. [n]āyakaḥ .r///  
 d C 8a2: namo stv anupamāya te | 9

sa kenopanayāmi tvānupaneyo 'si nāyaka |  
 hr̥topamāvakaśāya namo 'stv anupamāya te || 9

/ 'dren pa khyod la gañ žig gis /  
 / dper brjod dpe ni ma mchis pas /  
 / dpe yi glags ni spañs pa po<sup>1</sup> /  
 / dpe med khyod la phyag 'tshal lo<sup>2</sup>/

N 94r

1) pa'o D    2) 'tshalo N

Womit könnte ich dich also herbeiführen? Du bist nicht herbeizuführen, oh Führer; dem, der keine Möglichkeit läßt für einen Vergleich, Verehrung sei dir, dem Unvergleichlichen!

Ungewöhnlich ist *sa* in Verbindung mit der 1. Person ohne ein weiteres Pronomen wie etwa *aham*; Tib. *gañ žig gis* bestätigt jedoch zumindest *kena*.

Tib. folgt der Unterscheidung zwischen *upa-nī* und *upa-mā* nicht, sondern übersetzt durchwegs *dpe* = *upamā*; a-b: „Führer, weil es, womit auch immer dich vergleichend, keinen Vergleich gibt“.

Zu Pāda c vgl. 2.50 a *hatasaru{v}āvakaśāya*.

Zu Pāda d vgl. Vś Nr. 19 *anup(a)ma(sya)*.

## 10

- a S 3,1: vimu  
 abc 2: ktisāmānyagatais tato nyair api pudgalaiḥ tavātu  
 cd 3: lair buddhadharmair antaraṃ sumahāntaram\* 10  
 cd S 238,2: ///tulair buddhadharmair antaraṃ sumahā///  
 cd P 1,1v4: ///rmair antaraṃ sumahānta .. [10]

- bcd P 2v1: ///tho nyair api p[u]dgalaiḥ ta[vā](-9-).umahāntaram\*  
 ab P 3r2: ///sāmānyagatais tato///  
 d 3: ///mahāntaram\* 10  
 a-d L 1v4: ///sāmānyagatai | s tato nyair api pudgalaiḥ tavātulair buddhadharmair antaraṃ  
 sumahā[n].///  
 a L 2v5: vi///  
 abc L 4r3: [m]ānyagat[ais tat]o .air api pudgalaiḥ tavātu[1].///

vimuktisāmānyagatais tato 'nyair api pudgalaiḥ |  
 tavātulair buddhadharmair antaraṃ sumahāntaram || 10

/ sañs rgyas chos ni g'zal yas<sup>1</sup> phyir /  
 / de las g'zan pa'i gañ zag ni /  
 / rnam grol 'dra ba thob rnam kyañ /  
 / khyod dañ khyad par śin tu che /

1) las D

Selbst zwischen den anderen Personen, die eine ähnliche Art von Erlösung erreicht haben, und dir (besteht) aufgrund der unvergleichlichen Buddhadharmas ein gewaltiger Unterschied.

*tava*, von S. B. zu *buddhadharmair* gezogen, gehört Tib. zufolge in die Unterscheidung.  
*pudgala*: nach S. B. die Arhats (S. 675, Anm. 9).

## 11

- a S 3,3: ko hi sauṣīrya  
 abc 4,1: sāmān[yā]t kevalād aviśeṣavit\* romakūpāṇukacchidreṇ[ā]  
 d 2: kāśaṃ pratibimbayet\* 11  
 a S 434,1: ///ko hi [sau]///  
 d 2: ///[m]. [e]///  
 d P 1,2r1: ///yet\* 11  
 d P 2v2: ///pratibimbayet\* 11  
 a P 3r3: ko///  
 c 4: ///kupāṇ[u]kacchidre///  
 bcd L 1v5: ///[vi]t\* romak[ū]pāṇ[u]kac[chidreṇāk]āśaṃ p[r]atibim[b]ayet\* | 11  
 abc L 4r4: mānyāt keva[l]. . . . śeṣavit\* romakū[p]āṇu[ka]///  
 bc L 5r1: ///[t] k. valād aviśeṣavit\* romak[ū]///  
 ab C 8r5: t kevalād aviśe///

ko hi sauṣīryasāmānyāt kevalād aviśeṣavit |  
 romakūpāṇukacchidreṇ[ā]kāśaṃ pratibimbayet || 11

/ stoñ<sup>1</sup> pa tsam du 'dra slad du /  
 / su žig khyad par ma 'tshal nas /  
 / ba spu'i bu ga stoñ pa ni /  
 / chuñ nu nam mkha'<sup>2</sup> dag dañ bsgrun<sup>3</sup> /

P 98v

1) stod NP 2) namkha' N 3) sgrun CNP

Wer würde denn bloß von der Ähnlichkeit (ihrer) Hohlheit her ohne Unterscheidungsvermögen den Himmel mit dem Loch einer winzig kleinen Haarpore vergleichen?

Der Vers illustriert den vorangehenden: *vimukti* wird zu *sausīrya*, *puḍgala* zu *romakūpāṇukacchidra* und der Buddha zu *ākāśa* in Beziehung gesetzt.

## 12

- a S 4,2: kaḥ saṃkhyāsaty asaṃkhye  
 abc 3: yāṃ ko prameyāṃ pramāsyati | [na] hi saṃkhyāprabhāvābhyāṃ  
 ab S 238,3: ///ty asaṃkhyeyāṃ ko prameyāṃ .[r]///  
 a P 1,2r1: kaḥ saṃkhyāsy.///  
 d 2: ///[1]2  
 ab P 2v2: ka(-8-)[pra]meyāṃ pramā  
 b P 3r5: ///[y]āṃ p[ram]ā .. [ti]///  
 a L 1v5: kaḥ saṃkhyāsyaty asaṃkhye[y].///  
 a-d L 4r5: saṃkhyeyān ko preme[y]ā. pra[mās]yati | [na] hi [saṃkh].[ā]prabhāvābhyāṃ  
 vya]///  
 bc L 5r2: ///māsyati | na hi saṃkhyāpra///  
 d C 8v1: vyavasthāsti guṇe///

kaḥ saṃkhyāsyaty asaṃkhyeyān ko 'prameyān pramāsyati |  
 na hi saṃkhyāprabhāvābhyāṃ vyavasthāsti guṇe(ṣu te) || [1]2

/ graṅs med pa la su źig bgraṅ<sup>1</sup> /  
 / tshad med pa la su źig 'jal /  
 / khyod kyi yon tan graṅs daṅ<sup>2</sup> ni /  
 / mthu la dpogs<sup>3</sup> pa ma mchis so<sup>4</sup> /

1) 'graṅ P 2) naṅ P 3) dbogs D 4) mchiso N

- d) *guṇe(ṣu te)* S.B. : *khyod kyi yon tan*.

Wer könnte zählen die Unzählbaren, wer die Unermeßlichen ermessen?  
 Nicht gibt es ja hinsichtlich (ihrer) Zahl und Macht eine Begrenzung bei  
 deinen Qualitäten.

Zu den Pādas ab vgl. PPU 151 a *aprameyam asaṃkhyeyam* : *tshad ma mchis la ... graṅs kyaṅ ma mchis pa* (das Wesen des Buddha) und CPS 27e.5,6 *aprameya asaṃkhyeyo nirvyta iti vadāmi*.  
 Zu cd verweist S.B. auf PPU 8 cd:

*yasya saṃkhyāprabhāvābhyāṃ na guṇeṣv asti niścayaḥ ||*  
*/ gaṅ gi yon tan graṅs dag daṅ // mthu la thug pa ma mchis la/;*

im Gegensatz zu VAV-Tib. drückt PPU-Tib. den Dual aus.

## 13

- a S 5,1: ///.[igacch]. [mi]///  
 c 2: ///m. [m]. [pa] .y. .[e]///  
 cd S 238,4: ///ṃ .e kalpadrumavan[e] ya[th].///  
 ab P 1,2r2: na tṛptim adhigacchāmi nā .. [u]  
 abc P 2v3: ///ptim adhigacchāmi n.(-10-)[ma]ṃn aparyante

- a P 3v1: ///ga[cchā]///  
 d 2: ///thā [13]  
 bcd L 4r6: ///i[t]. sya te | pari[bhra] . . . . [rya]nte [kalpad]. . . . [e y]///  
 cd L 5r3: ///mamñ aparyante kalpadru///

na trṭtim adhigacchāmi nā(ntam s)[u](car)i[t](a)sya te |  
 pari[bhra]mann aparyante kalpadrumavan[e] yathā || [13]

/ ji ltar dpag bsam śin gi tshal /  
 / 'byams<sup>1</sup> klas nañ du 'khyams pa ltar /  
 / *bdag* ni khyod la legs spyad kyis /  
 / ñoms ma 'tshal te mtha' mi rtogs /

D 85r

1) 'byam CNP

- b) °ā(ntam) S.B. : *mtha'*  
 (s)[u](car)i[t](a)sya : *legs spyad*; vgl. PPU 29b *sucarita* : *legs spyad*.

Weder Sättigung finde ich noch [Ende] deines vortrefflichen Wandels,  
 als schweifte ich umher in einem endlosen Wald wunscherfüllender  
 Bäume.

*adhigacchāmi*: in Abhängigkeit von den beiden Objekten löst Tib. in zwei Verben auf: *'tshal*,  
 „ich finde“, und *rtogs*, „ich erkenne“.

## 14

- ab S 5,3: ///[thāga]tā dharmā .[yu] .[i]///  
 cd 6,1: ///syād [gu]ñāntā[gu]ṇā///  
 abc P 1,2r3: ///[t]ā dharmāḥ syur ime sanidar[ś]anā nā///  
 bcd P 2v4: ///rśanāḥ nākāśe py a(-7-)ṇā[rṇava]  
 a P 3v2: yadi tā///  
 cd 3: ///kāśa syā[d gu]ñānā///  
 abd P 4r1: ///[ga]tā dhar[māḥ s]yu[r].(-19-)[ṇ]. .. [va 14]  
 cd L 4v1: ///y. [v]. [k]. śa [s]y[ā]d gu[ṇ]. [nān t]. .. [ṇ]. [rṇ]. va [14]  
 d L 5r4: ///[g]uñānān t[e] guṇā.[ṇ]///

yadi tā[thāga]tā dharmāḥ syur ime sanidarśanāḥ |  
 nākāśe 'py a[v](a)kāśa(ḥ) syād guñānāṃ t[e] guṇā[rṇa]va || [14]

/ yon tan rnam s kyis yon tan mtsho /  
 / khyod kyis de bzin gśegs chos rnam s /  
 / gal te bstan du mchis gyur na /  
 / nam mkhar<sup>1</sup> yañ ni soñ mi 'gyur /

1) namkhar N

- a) *tā[thāga]tā dharmāḥ* : *ta(thā)gatadharmāḥ* PAULY gegen das Metrum und gegen seinen  
 Ms.-Befund : *de bzin gśegs chos rnam s*; vgl. PPU 56b *tāthāgatā guṇāḥ* und BHSD s.v. *tā-*  
*thāgata*.  
 b) *sanidarśanāḥ* : *sa(ṃ)nidarśan(am)* S.B. : *sa(ṃ)nidarśanāḥ* PAULY : *bstan du mchis*; vgl.  
 PPU 151b *anidarśanam* : *bstan min*.

Wenn diese Dharmas des Tathāgata darstellbar wären, nicht einmal am  
 Himmel wäre ein Freiraum von deinen Qualitäten, Ozean an Qualitäten!

- ab S 6,2: ///nā sarva///  
 b S 238,5: ///r... [k]. [k]e[tun]ā ///  
 bcd P 1,2r4: ///ketunā | ānuttaryānuvādena sāḅḅā  
 d P 2v5: ///patiṣṭhatā 15  
 bc P 3v4: ///vakak[etu]nā | ānu///  
 abd P 4r2: tvaddha(-8-)[śr]āvaka .[e](-16-)ṣṭhatā [15]  
 ab P 5r1: ///ddharmasenāpatinā sa[r]vaśr[āva]  
 d 2: ///15  
 a L 4v1: .[v]. . . [m]///  
 cd 2: na sāḅḅātām upatiṣṭhatā [15]  
 d L 5r5: ///[āḅ] 15///  
 d C 8v6: .[ā]m. patiṣṭ[ṭha]tā [l]///

tvaddharmasenāpatinā sarvaśrāvākaketunā |  
 ānuttaryānuvādena sāḅḅāt (t)vām upatiṣṭhatā || 15

/ khyod kyi mñon sum bsñen bkur ba /  
 / sañs rgyas chos kyi sde dpon po /  
 / ñan thos kun gyi tog<sup>1</sup> gyur pa<sup>2</sup> /  
 / zab mo rjes su sgrogs pa la /

1) rtog P 2) ba D

Durch den Heerführer deines Dharma, der das Banner aller Hörer ist,  
 durch ihn, der dir persönlich aufwartet mit der Erklärung über die Un-  
 übertrefflichkeiten,

Dazu das Zitat in Śamathadevas Abhidharmakośaṭīkopāyikā (HONJŌ, Śamathadeva no hiku Catuḥśatakastotra, S.64; vgl. Einleitung, S.30. Weiteres s. zum folgenden Vers):

/ ñan thos kun gyi tog gyur pa // khyod kyi chos kyi ded dpon po /  
 / bla na med pa rjes smra bas // khyod la dños su ñer gnas te /

Schon S.B. hat darauf hingewiesen (S.677, Anm.2), daß sich die Verse 15–16 auf Śāriputra beziehen. Zu *dharmasenāpati* als Epitheton des Śāriputra vgl. André MIGNON, Un grand disciple du Buddha. Śāriputra, in: BEFEO 46 (1954), S.416 (mit Hinweis auf einen Beleg im Śāriputraprakaraṇa), 466 ff. und 476; *upatiṣṭhan* läßt Upatiṣya, den ursprünglichen Namen des Śāriputra anklängen.

Die tib. Version des VAV weicht an zwei Stellen ab: statt *tvaddharma* übersetzt sie *sañs rgyas chos* = *buddhadharma* (vgl. auch den folgenden Vers), und *zab mo* für *ānuttarya* läßt eher an *gāmbhīrya* denken, vgl. 16c; zu *ānuttarya* s. Anm. zum folgenden Vers. Sowohl *tvaddharma* wie *ānuttarya* werden jedoch von der tibetischen Version des Zitates bestätigt (*khyod kyi chos* bzw. *bla na med pa*).

- abc S 7,1: vyākhyātam anuyuktena buddhadharmajñātām prati | ne .[i vy]ā[ha]  
 cd 2: ratā buddhadharmagāmbhīryam avyayam\* [1]///  
 cd P 1,2v1: ///ddhadharmagāmbhīryam avyayam\* 16  
 b P 2v5: ///buddhadharma///  
 ab P 3v5: ///.e . . b . . . . r.///  
 a P 4r2: ///.yākhyātam anuyu  
 abc 3: ktena bu(-7-)| [net]i [vyāha]///

ab P 5r2: vyākhyātāṃ anuyuktena buddha  
 d 3: ///[v]yayam\* 16  
 ab L 4v2: vyākhyātāṃ anu .. [kt]. [na] .u[d]dha[dh]. [r].///  
 d 3: yam\* 16

vyākhyātāṃ anuyuktena buddhadharmajñātāṃ prati |  
 ne[t]i [vy]ā[ha]ratā buddhadharmagāmbhīryam avyayam || 16

/ kun mkhyen ñid phyir bcom ldan gyis /  
 / rmas na ma 'tshal' zés gsol pas /  
 / sañs rgyas chos kyi zab mo ñid /  
 / bas ma 'tshal bar bśad pa lags /

1) mtshal CDNP; s. unten.

wird, befragt über (seine) Kenntnis der Buddhadharmas, die unvergängliche Tiefgründigkeit der Buddhadharmas erklärt, indem er sagt: „Nicht (so)“.

Dazu Abhidharmakośaṭīkopāyikā (HOŃJŌ, Śamathadeva no hiku Catuṣṣatakastotra, S. 64):  
 / sañs rgyas chos zab bśad pa la / rjes su rigs par sañs rgyas kyi /  
 / chos šes pa de min zés smras /

Die tib. Version des VAV weicht im ersten Halbvers ab: „Wenn er über die Allwissenheit (*sarvajñatā*) vom Erhabenen (*bhagavat*) befragt wird, antwortet er: ‚Ich weiß nicht‘ (*neti*); daher *mtshal* CDNP in *'tshal* zu verbessern“. Eine andere Skt.-Vorlage ist jedoch schwer vorstellbar, da sie nicht nur den Austausch einzelner Wörter, sondern eine Änderung des ganzen Halbverses voraussetzen würde. Die tibetische Version des Zitates stimmt zwar mit dem Skt. überein, fällt aber dadurch auf, daß sie nur aus drei Pādas besteht; da jedoch *avyayam* als einziges Wort unübersetzt bleibt, ist kaum anzunehmen, daß ein Pāda ausgefallen ist.

Zu Śāriputra als dem Vordersten an Weisheit unter den Schülern des Buddha s. LAMOTTE, *Vimalakīrtinirdeśa*, S. 141, Anm. 1; zu seiner Fähigkeit, alle Fragen zu beantworten bis auf diejenigen, die nur von einem Buddha zu beantworten sind, vgl. auch DhP-a III 227 ff. Vor den beiden Versen aus dem VAV zitiert Śamathadeva aus einem Sūtra des Dīrghāgama, das HOŃJŌ als Entsprechung zu DN III 99 ff. (*Sampasādanīya-suttanta*; vgl. auch DN II 82 f. und SN V 159 ff.) bestimmt. Śāriputta ist dort nicht in der Lage, mehrere ähnlich lautende Fragen des Buddha zu beantworten, z. B.: ‚*Kim pana Śāriputta ahaṃ te etarahi arahaṃ Sammā-Sambuddho cetasā ceto paricca vidito – Evaṃ-sīlo Bhagavā itī pi, evaṃ-dhammo ... evaṃ-pañño ... evaṃ-vihārī ... evaṃ-vimutto Bhagavā itī pīti?*‘, *No h'etaṃ bhante.*‘ Anschließend zählt Śāriputta verschiedene Unübertrefflichkeiten (*ānuttariya*) des Buddha auf (DN III 102 ff.); die Vermutung liegt nahe, daß sich *ānuttaryānuvāda* in 15 c genau hierauf bezieht.

Zu *neti* vgl. weiterhin in der *Bṛhadāraṇyaka-upaniṣad* die mehrfach wiederholte Aussage über den *ātman*: *sa eṣa neti nety ātmā | agrhyo na grhyate* etc. (*Bṛhadāraṇjakopanishad* in der *Mādhyāṃdina-Recension*. Hrsgg. und übs. Otto BÖHTLINGK, St. Petersburg 1889, 3.9.26; 3.9.28; 4.2.4; 4.4.22; 4.5.15). An einer Stelle auch für den *puruṣa* verwendet (3.3.6), aber nach DEUSSEN sekundär (Sechzig Upanishad's des Veda. Übs. Paul DEUSSEN, Leipzig 1897, S. 413).

## 17

abc S 7,3: te pi mahānāgās tvayi vyāhataśaktayaḥ mādr[ś]. [syā]  
 cd 8,1: vakāśāśā kā bhavāvaskarakrime 17  
 a P 1,2v1: yadi///  
 d 2: ///skarakrime 17  
 a-d P 2v6: ///[n]āgās tvayi [v].ā[ha](-7-)syāvakāśāśā [k].

- ab P 4r3: ///[d]i te pi mahānāgās tvayi vyā  
bc 4: hataśa[k]tayaḥ [m]. . . . y[ā]va[k]āśā///  
a P 5r3: yadi te pi mahā[nā]  
d 4: ///rak.ime 17  
ab L 4v3: yadi te pi [m]ahānā[g]ā[s t]va[yi vy]///  
d 4: [ra]krime 17  
a L 5v1: ///[m]. [h]///

yadi te 'pi mahānāgās tvayi vyāhataśaktayaḥ |  
mādṛ[ś](a)syāvakāśāśā kā bhavāvaskarakrime(h) || 17

/ gal te gtso bo de dag kyañ /  
/ khyod la nus pa rdugs lags na /  
/ bdag 'dra srid pa mi gtsañ ba'i /  
/ srin bus bsam skabs ga la mchis /

C 97v

Wenn selbst sie, die großen Elephanten, vor dir von ihren Fähigkeiten verlassen werden, welche Hoffnung auf eine Möglichkeit (kann es dann) für meinesgleichen (geben), einen Wurm im Dunghaufen des Daseins?

Der Vers wird offenbar umschrieben im Kommentar zu PPU 151 cd *svayam evātmanātmānaṃ tvam eva jñātum arhasi: // de bas na khyod kho nas bdag nīd mkhyen pa'i mchod 'os yin gyi / nān thos la sogs pa'i ni ma yin te / kho bo cag mi gtsañ ba'i srin bu dan 'dra bas lta smos kyañ ci dgos zēs bya ba'o /* (Śatapāñcāśatka S. 149).

*mahānāga*: *gtso bo*, „hervorragende Person“ (zu *nāga* < *nāyaka* s. LÜDERS, Beobachtungen, S. 77, Anm. 1); zu *mahānāga* als Epitheton der Arhats vgl. z. B. SN II 277 *ubho mahānāgā* (Sāriputta und Moggallāna); s. auch ЛАМОТТЕ, *Traité* I, S. 212 f.; möglicherweise ist in den Pādas ab auch eine Anspielung auf den wilden Elephanten Dhanapālaka zu sehen (vgl. PANGLUNG, Erzählstoffe, S. 117).

*avakāśāśā*: *bsam skabs*, „Gelegenheit für Hoffnung“; Tib. dreht das Kompositum um. Gemeint ist doch offenbar: „Hoffnung auf eine Möglichkeit, Aussagen über die Buddhadharms treffen zu können“.

*srin bus*: ist in *srin bu'i* zu verbessern?

Zur Schreibung *krimi* m. c. statt *kṛmi* vgl. Heinrich LÜDERS, *Bruchstücke buddhistischer Dramen*, Berlin 1911 (Kleine Sanskrit-Texte 1), Fragment 18a2 (S. 72) und dazu die Bemerkung (S. 31): „Die Schreibung mit *ri* kommt in diesem Worte häufig vor und ist Buddhacarita 5,5 ebenso wie in unserer Stelle durch das Metrum gesichert.“

## 18

- a S 8,1: tvayaiva [tu mahā]  
abc 2: sāla nāmitābhyo nukambayā | ja[n]o [y]///  
cd 3: khābhyaḥ kiñ cid evāvalambate 18  
a P 1,2v2: tvayaiva [tu] mahāśā///  
d 3: ///18  
ab P 4r4: ///[hā] .āla .. m. tābhyo n. k. .[p].  
bcd 5: yā [l ja]no yaṃ [g].(-5-)[ñ c]. d e[v]. .. [la]///  
a P 5r4: t[va]y[ai]va tu ma[hā] .[ā]  
d v1: ///valambate 18  
ab L 4v4: [t]vayeva tu mahāsāla nā .[i]///  
d 5: d evāva[la]mba[t. 1[8]  
ab L 5v2: ///hāsāla nāmitā///  
a C 9a1: || tvayaiva tu

tvayaiva tu mahāsāla nāmitābhyo 'nukam[p]ayā |  
 jano 'yaṃ [g](uṇāśā)khābhyaḥ kiṃ cid evāvalambate || 18

/ sā la'i śin chen khyod nīd kyi /  
 / yon tan yal ga thugs brtse bas /  
 / btud pa rnam la skye bo 'di /  
 / cuñ zad 'ju ba tsam du bas /

c) [g](uṇāśā)khābhyaḥ S.B. : yon tan yal ga.

Von den durch dich selbst, großer Sāl-Baum, aus Mitleid herabgeneigten Zweigen (deiner) [Qualitäten] vermag ich jämmerlicher Mensch gerade ein ganz klein wenig zu ergreifen.

Tib. *khyod nīd kyi* setzt entweder eine Vorlage *tvayaiva* voraus, oder ist in *khyod nīd kyi* zu verbessern.

Der Vers läßt an den Sāl-Baum bei der Geburt des Bodhisattva denken, der der Mutter einen Zweig entgegenneigt (s. Ja I 52); vgl. auch Bc XII. 108 und SBV Bd. 1, S. 110.

## 19

a S 8,3: mahāme[gh]. [gham]u  
 bc 9,1: ///[moṣ]m[ā] . . . t[o] pi [saḥ kiy]. t [sali]///  
 d 2: ///syati cā . . [ka] 19  
 ab P 1,2v3: [ma]hāmeghaughamu . . . ī  
 c P 4r5: ///i . . . lila  
 cd v1: dhārā[ṇā]. pibaṃ [pā]///  
 a P 5v1: m. hāme[gh]. [gha]  
 cd 2: ///ṇāṃ pibaṃ pāsyati cādakaḥ 19  
 ab L 4v5: [m]ahāmeghaugha[m]. [kt]. nāṃ gr[ī]ṣ.o///  
 d 6: ///[ta]kaḥ 1[9]  
 ab L 5v3: ///[u]ktānāṃ grīṣmoṣmātā[p]i///  
 a C 9a3: ///[h]. meghaughamuktā///  
 c 4: ///iya[t\*]

Komm.: SHT 1971rw: ///[ghogha]muktān.m///  
 rx: ///muktānām\* grīṣ[m]o///  
 ry: ///ṇ[o] buddhame[gha]syoghena pra[v]ar. ///

mahāmeghaughamuktānāṃ grīṣmoṣmātā[p]it[o] 'pi [saḥ |  
 k]iyat [sa]liladhārāṇāṃ piban pāsyati cā[t]akaḥ || 19

/ char sprin tshogs ni chen po yis /  
 / char gyi rgyun rnam phab pa las /  
 / so ga'i tsha bas gduñs pa yi /  
 / khug<sup>1</sup> rtas 'tshal na'an ci žig 'tshal /

1) khuñs CNP

Obwohl er von der Sommerhitze gepeinigt trinkt, wieviel von den Sturzfluten, losgelassen von der großen Schar der Regenwolken, vermag der Cātaka-Vogel zu trinken?



Mit diesem Vers setzt das Kommentar-Fragment ein; während in den ersten beiden Zeilen nur Wörter bewahrt sind, die dem Wortlaut der Strophe entsprechen, erklärt Zeile 3 die Wolke als eine Metapher für den Buddha; *pra[v]ar.* /// ist wohl zu einer Form von *pra-vṛṣ* zu ergänzen.

Vers 19 veranschaulicht mit einem anderen Bild nochmals den Gedankengang der vorangehenden Strophe: das Verhältnis zwischen den Qualitäten des Buddha und dem, was der Dichter davon zu ergreifen vermag, entspricht dem zwischen den Regenfluten des Monsun und der Menge, die der Cātaka davon zu trinken vermag, obwohl beide, Zweige und Wasser, von selbst entgegenkommen.

## 20

- a S 9,2: [cat].///  
 bc 3: ///[taḥ] n[aina]ṃ gla[pay]i[tu]ṃ [śak].///  
 ab P 1,2v4: ///mahānadya sravant[y]o///  
 ad P 4v1: ///ta[sr]. .. [ma]hā(-24-).ravā 20  
 cd P 5v3: ///yituṃ śaktāḥ prāg evānye parisravāḥ  
 a L 4v6: ///[s].o pi [m]. [hā] .. [d].///  
 bc L 5v4: ///[sra]vāṃto navataptataḥ nai[n]. .i. [p].///  
 c C 9b2: ///[yi]tum\*

Komm.: SHT 1971rz: ///[s]i .. .ī .āvaksunā .yah///  
 v1: ///dādibhiḥ kuta///

[ca]ta[sr]o 'pi mahānadya(h) sravantyo 'navataptataḥ |  
 nai[n]aṃ gla[pa]yituṃ śaktāḥ prāg evānye parisravāḥ || 20

/ ma dros pa yi mtsho las ni /  
 / chu bo chen po bzi 'bab kyañ /  
 / de zad bgyid par mi nus na /  
 / gžan dag 'bab pas smos ci 'tshal /

Sogar die vier großen Flüsse, die dem Anavatapta-See entströmen, vermögen nicht, ihn zu erschöpfen, von anderen Flüssen ganz zu schweigen.

Da SHT 1971ry noch Kommentar zu Vers 19 enthält, in v2 aber bereits Text und Kommentar zu Vers 21 nachweisbar sind, müssen sich rz und v1 auf Vers 20 beziehen; damit läßt sich rz als eine Aufzählung der vier großen Flüsse bestimmen und ist wohl folgendermaßen zu ergänzen: (*gaṅgā*)[s]i(*ndhus*)ī(*t*)āvaksu. Herrn Klaus WILLE, M.A., Göttingen, verdanke ich den Hinweis auf eine Parallele im Bhaiṣajyavastu des Mūlasarvāstivādinaya. Da die Ausgabe von DUTT (DUTT, GilMs III,1, S.163-64) auch hier ihre Unzulänglichkeit erweist, ist das Original nach einem Film im Besitz des Seminars für Indologie und Buddhismuskunde, Göttingen, zitiert (fol.199v5): ... *atha bhagavān ekonaiḥ pañcabhir arhacchatais sāl(ṭ)hamaḥ śrāvastyām antarhitāḥ. anavataptate mahāsava(s)i*///  
 (v6) *mā nadyas catarāḥ praśtās caturdīśaḥ* (||) *gaṅgā ca sindhus ca tathaiḥ vaksuḥ sītā ca yan na prataranti mānuṣāḥ* (||) *nānyatra ye .i*///. Zur tib. Übersetzung s. Marcel HOFINGER, Le Congrès du Lac Anavatapta (Vies de Saints Bouddhiques). I. Légendes des Anciens (Sthavirāvādāna), Louvain 1954 (Bibliothèque du Muséon 34), S.34; zur Diskussion der Namen *gaṅgā* (Ganges), *sindhu* (Indus), *vaksu* bzw. *paksu* (Oxus) und *sītā* (Tarim) s. ebenda, S.179, Anm.3.

In SHT 1971v1 wird offenbar *prāg eva* (20d) durch *kutas* umschrieben; vorausgehend möchte man erwarten: „[der See wird nicht entleert] durch [...] usw.“.

Vers 20 greift nochmals auf 17 zurück und schließt damit die Folge der vier Strophen ab, die jeweils ein Wort mit *mahā-* enthalten; während die *mahānadyaḥ* den *mahānāgās* 17 a entsprechen, beziehen sich *mahāsāla* 18 a und *mahāmegha* 19 a jeweils auf den Buddha.

## 21

- ab S 10,1: ///[n]. .. ryate [l]. k. [na kṣ].///  
 cd 2: ///[t]v[a]d[gu]ṇa[pr]. .. ye n[ā]tha [s].///  
 a P 4v1: na  
 ab 2: ca nāpūrya[t]e lo .[o] . . . . [y]ānti c. karā///  
 cd P 5v4: ///tha saiva nas samp[r]adhāraṇā 2[1]  
 cd L 5v5: ///ṇapracaye nātha saiva naḥ///  
 a C 9b3: lo[k].///  
 c 4: nātha  
 d 10a2: ///pradhāraṇā |  
 Komm.: SHT 1971v2: ///[nt]i [cā]karā[ḥ s]uvarṇaraja[t].///  
 3: ///[dhā]raṇā | vicāra///

na ca nāpūryate lok[o na kṣ](ayam) [y]ānti c[ā]karā[ḥ |  
 t]v[a]d[gu]ṇapracaye nātha saiva naḥ sampradhāraṇā || 2[1]

/ rin chen 'byuñ khuñs rñams kyis ni / N 94v  
 / 'jig rten rgyas bgyis bas<sup>1</sup> ma 'tshal /  
 / mgon khyod yon tan brjod pa'añ /  
 / bdag ni de 'dra kho nar sems /

1) pas D

- b) [kṣ](ayam) S.B.: bas; vgl. PPU 150 a akṣaya: mi bas.

„Einerseits wird zwar die Welt völlig gefüllt, andererseits erschöpfen sich dennoch die Schatzminen nicht,“ zur [Beschreibung] deiner Qualitäten, Beschützer, ist genau dies meine Überlegung.

Tib. ab weicht geringfügig ab: „Die Edelsteinminen (ratnākara) machen die Welt voll, (aber) nehmen kein Ende (vgl. 16d avyayam: bas ma 'tshal)“.

SHT 1971v2 suvarṇaraja[t]./// bietet wohl eine Erklärung zu ākara; die nächste Zeile gibt ein Synonym für sampradhāraṇā, vicāra oder vicāra(ṇa).

Vgl. PPU 150 a akṣayās te guṇā nātha.

## 22

- ab S 10,3: ///[cī]ya gu[ṇa]pu[ṣpā]ṇi tva .m. t.///  
 cd 11,1: phullam tvāvakarīṣyāmi tvarum svasukumair iva 22  
 ab P 4v2: ///[pra] .. ya .. ṇapuṣpā[ṇ]i tva ..  
 bc 3: tād e[va](-6-)[v]akari[ṣy]āmi///  
 a P 5v4: p.///  
 Komm.: SHT 1971v4: ///[s]umair iva | || (in winziger Schrift 22 hinzugefügt)

p[ra]cī]ya guṇapuṣpāṇi tva(n)m(a)tād e[va] (yatnataḥ) |  
 phullam tvāvakarīṣyāmi t{v}arum svakusumair iva || 22

/ bsgrims<sup>1</sup> nas khyod kyī bstan ñid las /  
 / yon tan me tog rñams btus te / P 99r  
 / rañ gi me tog dag gis ni /  
 / śiñ bzin khyod la me tog gsol /

1) bsgribs CNP

- b) *tva(n)m(a)tād* S.B. : *khyod kyi bstan ... las*; SIEGLING las noch *tvanmatā*/// in S 10. Vgl. 24 b *tvanmatād eva*.  
*(yatnataḥ) : (pāṭalād)[sic]* S.B. : *[pa](ṭalād)[sic]* PAULY : *bsgrims nas* D : *bsgribs nas* CNP; S.B., gestützt auf die tib. Version von THOMAS (= N), vermutet eine Verwechslung von *pāṭala* mit *paṭala*, „Schleier“, für das Mvy 6963 *sgrib pa* als Äquivalent anführt. Den Akṣara-Rest nach *e[va]* in P 4v3 liest PAULY dementsprechend als *[pa]*; *bsgrims nas* D führt jedoch auf eine andere Ergänzungsmöglichkeit, nämlich *yatnataḥ* nach Bodhicaryāvatāra V.1 b *prayatnataḥ : rab tu bsgrims nas* (s. WELLER, Index, s.v. *rab tu bsgrims nas*), was sich auch besser mit dem Akṣara-Rest in P 4 vereinbaren läßt.

[Mit Eifer] gepflückt habend die Blüten (deiner) Qualitäten von deiner eigenen Lehre, will ich dich bestreuen wie einen blühenden Baum mit seinen eigenen Blüten,

Tib. cd: „Wie mit seinen eigenen Blüten einen Baum, so bekleide ich dich mit Blüten.“  
 Vgl. MPS 44.1 (dazu SHT I 694 R3) *ubhau yāmakasālāv avanamya tathāgataṃ sālapuṣpair avakiratām* (zit. ohne textkritische Zeichen); ferner Niraupamyastava 25 ab (Tucci, Catuḥstava, S.320) *iti sugatam acintyam aprameyaṃ guṇakusumair avakīrya mayāptam* |.  
 Zu *mata* vgl. Anm. zu 6.21.

## 23

a S 11,1: svaratnai  
 abc 2: r ākaram iva svadhātubhir ivācalam\* candanaṃ sva  
 cd 3: raseneva saraḥ svajalajair iva 23  
 bc P 4v3: ///tubhir ivācalam\* candanaṃ sva  
 cd 4: rase .[e](–8–)va 23  
 a C 11a2: ///m. va  
 d 3: ///jalajair iva  
 Komm.: SHT 1971v4: s[va]///

svaratnair ākaram iva svadhātubhir ivācalam |  
 candanaṃ svaraseneva saraḥ svajalajair iva || 23

/ rañ gi dbyig<sup>1</sup> gis<sup>2</sup> 'byuñ khuñs b'zin /  
 / rañ gi tshon<sup>3</sup> rtsis ri lta bur /  
 / rañ gi dri yis tsan dan<sup>4</sup> b'zin /  
 / rañ gi chu yis mtsho lta bur /

1) dbyigs P 2) gi D 3) mtshon D 4) tsandan DN

wie mit ihren eigenen Edelsteinen eine Schatzmine, wie mit seinen eigenen Mineralien einen Berg, wie einen Sandelbaum mit seinem eigenen Duftstoff, wie einen See mit seinen eigenen Lotosblumen.

*dhātu*: *tshon rtsi*, „Farbe“.

*jalaja*, „wassergeboren“, häufig für Lotos: *chu*, „Wasser“.

Während Skt. dadurch abwechselt, daß in ab der Instrumentalis, in cd der Akkusativ voransteht, läßt Tib. alle Pādas mit *rañ gi* beginnen und wechselt zwischen *b'zin* (ac) und *lta bur* (bd).

Das Bild der Schatzmine, bereits in Vers 21 verwendet, wird in Kapitel 2 wieder aufgenommen (Verse 8, 10–12); vgl. auch PPU 97 d *guṇaratnākaro hy asi*, und 149 ab *ratnanidhiṃ ... guṇākaram*.

## 24

- a S 11,3: guṇais tvābhyarccayi  
 a-d 12,1: ṣyāmi tvanmatād eva nirhṛtaiḥ svanī[r]vāntena hamneva kā  
 d 2: ṅcanaṣṭhīvinam maṇīm\* 24  
 ab S 189,1: ṣyāmi [t].ṁ [m]. [tād]. ... ni///  
 acd P 4v4: gu ... [t]v.(-17-)na he[m].e ... ṅcanaṣṭh[ī]vinam ma  
 c C 11a4: | svanirvāntena///

guṇais tvābhyarc(c)ayiṣyāmi tvanmatād eva nirhṛtaiḥ |  
 svanirvāntena hemneva kāṅcanaṣṭhīvinam maṇīm || 24

/ rañ las byuñ ba'i gser ñid kyis /  
 / gser 'byuñ ba yi rin chen bzin /  
 / khyod bstan ñid las btus pa yi /  
 / yon tan rnam s kyis khyod mchod do /

Mit Qualitäten will ich dich preisen, die aus deiner eigenen Lehre genommen sind, wie mit dem selbstausgeschiedenen Gold ein goldspeiendes Juwel.

Zu *tvānmatād eva* vgl. 22 c.

Zu ab vgl. 2.8 ab *ata evābhinirhṛtya tvadguṇākarasārātām*.

## 25

- a S 12,2: na copayogaṃ saka  
 abc 3: lā śaśiprabhā prayāti viṣvakprasṛtā nabhastalāt\* na  
 b S 189,2: ///[ṛ] .. nabhas[t]. [lā]///  
 ab P 4v5: ///[ś]. prabhā prayā[t]i .[i]///  
 a C 11a5: ///lā śaśiprabhā  
 c b1: pratipātabo///

na copayogaṃ sakalā śaśiprabhā  
 prayāti viṣvakprasṛtā nabhastalāt |  
 na (— ∪ — —) pratipātabo (∪ —  
 ∪ — ∪ — ∪ — ∪ — ∪ — || 25)

/ nam mkha'i dkyil nas zla 'od thams cad du /  
 / 'phros<sup>1</sup> pa ril gyis<sup>2</sup> 'bab 'gyur ma<sup>3</sup> yin la /  
 / zla 'od sa steñ<sup>4</sup> bab pas kha phye na /  
 / me tog ku mu da<sup>5</sup> tshal mi rgyas min /

1) phros N 2) gyi CNP 3) pa D 4) steñs D 5) ta D

- c) COUVREUR (S. 171) erg. *na (cendupāda)pratipātabo(dhane) : zla 'od sa steñ bab pas kha phye na; na (ce°) parallel zu Pāda a na ca, (°endupāda°) nach 10.9 c indupāda : zla ba'i 'od, °bo(dhane) : kha phye na*. Dabei entfällt eine Vorlage von *sa steñ*, das COUVREUR in *pratipāta* mitausgedrückt sieht; dem ließe sich jedoch entgegenhalten, daß *zla 'od* in Tib. nochmals hinzugefügt sein könnte und an dieser Stelle die Vorlage von *sa steñ* zu erwarten wäre (oder in (*cendubhābhū°*) zu ändern?).

Zwar kommt nicht das gesamte Mondlicht, das vom Firmament aus überall hindringt, (dafür) zur Verwendung; [dennoch gibt es kein Feld von Kumuda-Lotosblumen, das nicht blüht, wenn (die Blüten) geöffnet werden] durch den Herabfall [des Mondlichtes auf die Erde].

Metrum: Vaṃśastha.

26

- b S 189,3: ///munīndra[vaṃṇā]///  
 d L 6r1: ///[na] yuyjate 2[6]///  
 b L 7r1: ///[ṛṇavapā]ram asti [te |]///  
 a C 11b2: ///vanāmeya | Toch.  
 b 3: ///[rā]mastite | Toch. (zu der Transkription s. unten)  
 d 4: ///jano na neṣṭena///

(tathā) ca nāmeya( ◡ — ◡ — ◡ — )  
 munīndra[vaṃṇāṛṇavapā]ram asti [te |]  
 ( ◡ — ◡ — — ◡ ◡ — ◡ — ◡ — )  
 jano na neṣṭena (phale)[na] yuyjate || 2[6]

/ de bzin yon tan dpag med chu ldan pa /  
 / rgyal ba'i bsnags pa rgya mtsho mtha' med la /  
 / de yi phyogs gcig brjod pas dad<sup>1</sup> ldan pa'i /  
 / skye bo'an 'dod pa'i 'bras bur mi ldan min /

D 85v

1) dan D

- a) (tathā) : de bzin.  
 ca : va C 11b2; die Verwechselbarkeit dieser beiden Akṣaras legt eine Änderung in ca nahe.  
 °āmeya° : dpag med; weiterhin ist zu erwarten guṇa : yon tan und eine Entsprechung zu chu ldan pa.  
 c) Es wäre an eine Erg. tadekadeśa : de yi phyogs gcig zu denken, vgl. Kap.10. Kol. śarīraikadeśastava : sku'i phyogs gcig la bstod pa und PPU 7cd tadekadeśapraṇayaḥ kriyate : de yi phyogs gcig bsgriṃs te brjod. Eine weitere Erg. ist schwierig (zu dad pa vgl. 1.27c śraddhā : dad pa, 2.1b bhakti : dad pa, 10.34a prasādanīya : dad par bgyi ba, PPU 153b prasāda : dad pa).  
 d) (phale)[na] : 'bras bur.

[Ebenso] gibt es kein anderes Ufer des Ozeans der Lobpreisungen auf den Fürsten unter den Schweigern, [dessen Wasser] deine unermesslichen [Qualitäten sind; wenn er nur einen Teil dessen aufzählt und Vertrauen besitzt], bleibt der Mensch nicht ohne die gewünschte [Frucht].

Metrum: Vaṃśastha.

COUVREURS Rekonstruktion der Bilingue zu einem Śloka ist indiskutabel; ///[rā]mastite, von ihm als Ende von Pāda b (!) aufgefaßt, ist in TochSprR(A) 420v3 tatsächlich als ///[ra]m asti te transkribiert.

Zur Wiedergabe von munīndra durch rgyal ba (= jina) vgl. 2.73 d (thub pa'i dban po) und 10.20 c (thub pa).

## 27

- d S 13,1: ś cāto buddhavarṇānuvāda 27  
 a S 189,4: [caḥ] .[āpha]lyam [janm].///  
 d 5: ddhavarṇ[ā]nuv[āda]ḥ///  
 c L 6r2: ///śraddhādīnām///  
 ab L 7r2: [pa]sāraṃ mārgo nir[d]vandva[ḥ sva]r[bh].///

(—)[caḥ] (s)[āpha]lyam [janm](a — —)[pa]sāraṃ  
 mārgo nir[d]vandva[ḥ sva]r[bh](∪ — — ∪ — — |)  
 śraddhādīnām( — — ∪ — — ∪ — —  
 — — —)ś cāto buddhavarṇānuvādaḥ || 27

/ sañs rgyas bsnags pa brjod tshig 'bras bu yod / C 98r  
 / skye ba'i<sup>1</sup> zoñ brin bder 'gyur gegs med lam /  
 / tshañs pa'i theg 'gyur dad sog's yon tan gyi /  
 / rtsa ba'i ser rme de las<sup>2</sup> sog's pa yod /

1) pa'i D 2) la CDNP (Haplographie)

- a) Ist zu (vā)[caḥ] (s)[āpha]lyam : tshig 'bras bu yod zu erg.? Problematisch ist jedoch die Trennung von brjod und tshig, die m. c. eine Einheit bilden sollten.  
 [janm](a — —)[pa]sāraṃ : skye ba'i zoñ brin bder 'gyur; Bedeutung?  
 b) [sva]r[bh](∪ — — ∪ — —) : tshañs pa'i theg 'gyur; Ergänzung?

Fruchtbarkeit [der Rede, kostbare] Essenz der Geburt, hindernisfreier und [glückbringender] Weg, [reines Fahrzeug, hartnäckiges Festhalten (?)] an der Grundlage der Qualitäten] wie Vertrauen usw., angehäuft ist deswegen das Nachsprechen des Preises des Buddha.

Metrum: Vaiśvadevī.

Die Übs. birgt mehrere, ohne vollständige Skt.-Vorlage offenbar unlösbare Probleme. Inhaltlich scheint die Strophe Beispiele für 'dod pa'i 'bras bu in 26d aufzuzählen; sie ähnelt Vers 2.73, in dem die Vorteile einer Verneigung vor dem Buddha aufgeführt werden (die Ähnlichkeit verstärkt sich durch die Endstellung des Subjektes, hier buddhavarṇānuvāda, dort munīndranamaskriyā). Unverständlich ist zoñ brin in Pāda b; vgl. dazu S. B. mit Anm. 1 (S. 679): „Perhaps we should read zoñ rin. Dr. Thomas rendered “brisk with the market of lives” (referring to lam), I do not know on what grounds.“ S. B. selbst übs.: “it is bought at the price of birth(?)”. Ebenso schwierig bleibt ser rme (bzw. rtsa ba'i ser rme), lexikalisch belegt als Synonym von ser sna, „Neid, Eifersucht, Geiz“; vgl. dazu S. B. mit Anm. 2: „ser rme (“red spot” Thomas) I take to be the same as ser smre ba which appears to translate madhuramṛttikā in Divyāvadāna, p. 71, l. 4. The verse is, however, decidedly obscure in its Tibetan dress, the apparent mixture of metaphors (“root” and “high road”) being especially suspicious.“ Zu tshañs pa'i theg 'gyur vgl. SN V 5: Imasseva kho etam Ānanda ariyassa aṭṭhaṅgikassa maggassa adhvācanam brahmayānaṃ iti pi dhammayānaṃ iti pi; dort auch Bezug zu saddhā (S. 6; vgl. auch WALDSCHMIDT, Bilinguen, S. 11).

## 28

- a S 13,1: buddhastotragranthanavyābhṛtā  
 abc 2: nām bhaktiprahvendriyeṣu dravatsu | ekaikasmī  
 cd 3: n yaḥ kṣaṇe dharmavego nāsarvajñas taṃ pramātuṃ samartha 2[8]  
 d S 190,1: s taṃ [pra]mātuṃ sama[rth].///  
 b S 424,3: ///k[ti]prah[v]e .[i]///

- d 4: ///[r].ḥ 29  
 a L 6r3: ///nthanavyā///  
 cd 4: ///go nāsar[v]///  
 ab L 7r3: [g]. nthana[vyā]pṛtānām bhaktipra///  
 a-d Ratnaśrījñāna, Ratnaśrī, S.7, mit v.l. puṇyakośo : dharmavego.

buddhastotragranthanavyāpṛtānām  
 bhaktiprahveṣv indriyeṣu dravatsu |  
 ekaikasmin yaḥ kṣaṇe dharmavego  
 nāsarvajñas taṃ pramātuṃ samarthaḥ || 2[8]

/ dbaṅ po rab tu dad par gźol gyur ciñ /  
 / saṅs rgyas bstod pa'i gźuñ la brtson pa rnams /  
 / skad cig re rer chos rgyun 'byuñ ba gañ /  
 / kun mkhyen min pas cuñ zad gzuñ<sup>1</sup> mi nus /

1) bzuiñ D

Zu ermessen, welche Erregung durch den Dharma in jedem einzelnen Augenblick bei denen entsteht, die mit dem Abfassen eines Buddhalobpreises beschäftigt sind, während (ihre) aus Hingabe vorgeneigten Sinne dahineilen, ist niemand fähig, der nicht allwissend ist.

Metrum: Śālinī.

Zu *bhaktiprahveṣv indriyeṣu*: *dbaṅ po rab tu dad par* vgl. 2.1 b *tvadbhaktiprahvaṇendriyaḥ*: *dad dbaṅ gźol gyur pa*; ist in Vers 28 in *dad par rab tu gźol gyur ciñ* zu ändern?

Zu *bhakti* bei Nāgārjuna und Mātṛceṭa vgl. SEYFORTH RUEGG, Dharmadhātustava, S.457.

*dharmavega*: *chos rgyun*, „Dharma-Strom“: *puṇyakośa*, „Verdienstschatz“, in Ratnaśrī; diese v.l. mag durch das Aufzählen des Nutzens im vorangehenden Vers bedingt sein.

## 29

- ab S 14,1: satyām śaktau cañcalāyām pravṛttau sampadyogasyāśya cātya  
 bc 2: dbhutatvāt\* yeṣām asyām nābhijogaḥ kriyāyām  
 d 3: kā nāmānyā vañcanātaḥ paraṃ syāt\* 29 ||  
 d S 190,2: ///[nām]āny///  
 a S 424,4: satyām śa///  
 c 5: ///[y]. gaḥ kri///  
 b L 6v1: ///[s]y. sya c.///  
 d 2: ///taḥ paraṃ///  
 a L 7r4: [s]. [ty]ām [ś]. .[au] ... [lābhyā]ṃ p. ... .[au]///  
 v1: [s]y. t\*///  
 ab L 8r1: yām pravṛtt[au] saṃ .. [dy]///  
 d 2: canātaḥ paraṃ syād iti///

satyām śaktau cañcalāyām pravṛttau  
 sampadyogasyāśya cātyadbhutatvāt |  
 yeṣām asyām nābhijogaḥ kriyāyām  
 kā nāmānyā vañcanātaḥ paraṃ syāt || 29

/ mthu bdog mi rtag par yañ źugs gyur la<sup>1</sup> /  
 / dal 'byor 'di yañ śin tu dka' ba las /

/ gañ dag las 'di la ni mi brtson pa /  
/ de las bslus par gyur pa g'zan ci yod /

1) ba D

Wenn die Fähigkeit vorhanden und das Geschick unbeständig ist, und weil diese günstige Konstellation außerordentlich wunderbar ist, welche andere Selbsttäuschung könnte es denn da noch geben für diejenigen, die nicht ihre Anstrengung auf jene Aufgabe richten?

Metrum: Śālinī.

Zu Pāda a vgl. Bc VII.23 c *satyāṃ pravṛttau niyutaś ca mṛtyus*.

Tib. ab: „Wenn man die Fähigkeit besitzt, aber in die Unbeständigkeit eingetreten ist, (und weil der günstige Umstand des (richtigen) Zeitpunktes außerordentlich schwer (zu erlangen) ist“; Tib. bezieht Skt. b auf die Seltenheit, eine geeignete menschliche Wiedergeburt zu finden (zu den 8 günstigen Zeitpunkten s. BHSD s.v. *akṣaṇa* und DIETZ, Briefliteratur III (Index), s.v. *kṣaṇa*); S.B. hingegen übers.: „and since attainment of success in this matter is most wonderful“ mit Anm.4 (S.679): „For *dal 'byor read mal 'byor*.“ Vgl. jedoch PPU 5–6, die für das tib. Verständnis dieses Pāda sprechen.

Zu *vañcanā*, „Täuschung“ im Sinne von „verlorener Mühe“ vgl. Claus VOGEL, On the First Canto of Aśvaghōṣa's Buddhacarita, in: IJ 9 (1965/66), S.280.

## Kolophon

S 14,3: varṇārhava

15,1: rṇe buddhastotre aśakyastavo nāma prathama paricchedaḥ sa

2: māptaḥ 1 || ||

S 424,6: ///[v]o nā///

L 6v3: ///ḥ paricche///

L 7v1: ///.[h]. va .[ṇ]. [b]u[ddh].///

L 8r3: prathamāḥ pariccheda///

varṇārhavarṇe buddhastotre {a}śakyastavo nāma prathamāḥ paricchedaḥ  
{samāptaḥ} 1 ||

N 95r sañs rgyas bcom ldan 'das la bstod pa bsnags par<sup>1</sup> 'os pa bsnags pa las  
bstod par mi nus par bstod pa 'zes bya ba ste le'u dan po'o ||

1) pa D

Der Zusatz *samāptaḥ*, nur in diesem ersten Kapitelkolophon belegt, ist wohl zu streichen, da er auch von Tib. nicht bestätigt wird.

## 2. Mūrdhābhiṣeka

Dieses Kapitel, die „Weihe“ (wörtl.: „Hauptbesprengung“; Tib.: „Verneigung“; zu den unterschiedlichen Titeln s. Anmerkung zum Kolophon), ist mit 75 Strophen, darunter 5 in verschiedenen Kunstmetren, knapp doppelt so umfangreich wie das nächst folgende Kapitel 6 mit 40 Ślokas. Es bildet wohl den Kern des gesamten Werkes; nachdem Mātṛceṭa im 1. Kapitel von der Unendlichkeit der Qualitäten des Buddha und der Unmöglichkeit, ihn angemessen



zu beschreiben, gesprochen hat – die Verse 2.3–6 greifen dieses Thema nochmals kurz auf –, setzt er sich nun die Aufgabe, ihn wenigstens in einzelnen Aspekten anhand einer langen Reihe von Epitheta zu verherrlichen. Sich den Buddha gleichsam körperlich vorstellend (2.1–2), erweist er ihm in den folgenden Versen seine Verehrung. Diese Strophen, 2–71, sind fast durchwegs auf der Formel *namo ʒtu te* bzw. *te namaḥ*, „Verehrung sei dir“, aufgebaut (zu den Ausnahmen und deren tocharischer Übersetzung s. Anmerkung zu Vers 62); davon abhängig enthält jeder Vers ein Epitheton, etwa *śramaṇa* (19), *brāhmaṇa* (20), *lokācārya* (21), *snātaka* (22), *nṛsiṃha* (23), *mahānāga* (24) etc., das innerhalb des Verses näher beschrieben wird. Die letzten vier Strophen (72–75) veranschaulichen den Nutzen der (körperlichen) Verneigung vor dem Buddha und die Notwendigkeit, mit diesem heilvollen Werk sofort zu beginnen.

Ein kanonisches Modell, das es nur noch weiterzuentwickeln galt, bietet das *Varṇaśatam* (Vś) des Upālin, das somit wohl nicht nur zum Titel des Stotra beigetragen hat (vgl. S. 54). Gleiche und ähnliche Epitheta des Vś sind zu den einzelnen Versen vermerkt; die Überschneidung reicht allerdings nicht soweit, daß man das Vś als unmittelbare Grundlage des Kapitels ansehen könnte.

Klaus T. SCHMIDT gelang die Identifikation einiger Fragmente, die eine erweiterte metrische Übersetzung dieses Kapitels in Osttocharisch enthalten (s. SCHMIDT, *Varṇārhaveṣṭā*, und SCHMIDT, *Sanskritvorlage*); diese Fragmente bieten die Entsprechung zu 2.17b–43b, 56d–64 und 69–73b. Herr SCHMIDT war liebenswürdigerweise bereit, die tocharische Übersetzung mit mir durchzugehen; es ist vermerkt, wo immer sie sich für die Textherstellung des Skt. als hilfreich erwies. Eine Neuausgabe des tocharischen Textes befindet sich in Vorbereitung (SCHMIDT, *Sanskritvorlage*, S. 126, Anm. 4).

## 1

- ab S 15,2: *yathaiṅveḥkṣitas te haṃ tvadbhaktipra*  
bcd 3: *vaṅendriyaḥ | tiṣṭhatā karuṅārdreṇa buddha bauddhena cakṣuṣā 1*  
a S 190,3: *///vāv. k[ṣ]i[taṣ t]///*  
c L 6v4: *///[ka]ruṅārdreṇa///*  
bc L 7v2: *yaḥ ti[ṣṭha]tā karuṅārdreṇa///*  
cd L 8r4: *ṅa buddha bauddhena cakṣuṣā 1*

*yathaiṅveḥkṣitas te 'haṃ tvadbhaktipraṅendriyaḥ |*  
*tiṣṭhatā karuṅārdreṇa buddha bauddhena cakṣuṣā || 1*

*/ bcom ldan khyod ni ʒal bʒugs tshe /*  
*/ bdag ni dad dbaṅ gʒol gyur pa /*  
*/ gaṅ slad thugs rjes brlan pa yi /*  
*/ saṅs rgyas spyan gyis gʒigs mdzad pa /*

N 95r

P 99v

Genau wie ich von dir betrachtet werde als einer, dessen Sinne auf die Hingabe an dich gerichtet sind, mit dem (auf mir) ruhenden mitleidsfeuchten Buddha-Auge, Buddha,

Zu *tvadbhaktipraṇendriya* vgl. 1.28 b mit Anm.

Tib. faßt *tiṣṭhatā* offenbar anders auf: *ḥal bḥugs tṣhe*, „zu (deinen) Lebzeiten“; damit soll wohl ein Bezug zu der bei I-ching überlieferten Prophezeiung (s. Einleitung S. 15) hergestellt werden, und der Vers erhält damit den Sinn: „Wie ich damals von dir angesehen worden bin ...“. Da Mātṛceṭa in seiner Wortwahl jedoch sehr prägnant verfährt, erscheint *tiṣṭhatā* als zu blaß, um tatsächlich diese Bedeutung nahelegen zu können; vgl. dazu TSUJI, New Publication, S. 171 f., der dieselbe Ansicht äußert. Zu *ḥal bḥugs tṣhe* vgl. DIETZ, Briefliteratur, S. 450 (Vers 7b): *ḥal bḥugs tṣhe na myur bar mdzod*, „Handle in der Lebenszeit, die [noch] vor dir liegt, schnell ...“ (Übs. ebenda, S. 451).

## 2

abc S 16,1: *tām evātmagatān te ham āmukhībḥāvayaṃ dayām\* sākṣād i*  
 cd 2: *va karomy eṣa namorhāya namo stu te 2*  
 b S 190,4: *///[bh]. . . [yaṃ]///*  
 d L 7v3: *na[m]or[h]. ya namo stu t[e 2]///*  
 a L 8r4: *tām e///*  
 a L 9r1: *tām [e]va | Toch. ātmagata | Toch. ///*  
 c 2: *sākṣād iva | Toch. | karomi ///*  
 d 3: *te | Toch. 2 ||*

*tām evātmagatām te 'ham āmukhībḥāvayan dayām |*  
*sākṣād iva karomy eṣa namo'rhāya namo 'stu te || 2*

*/ khyod kyi thugs rje de ñid ni /*  
*/ yid la mchis pa mñon bgyis nas /*  
*/ phyag bgyir 'os pa khyod la bdag /*  
*/ mñon sum bzin du phyag 'tshal lo /*

gerade dieses dein auf mich gerichtetes Mitleid mir vergegenwärtigend,  
 stelle ich es mir gleichsam körperlich vor; Verehrung sei dir, dem Verehrungswürdigen!

2a zeigt Wortresponson mit 1a: *yathaiṅvāveṣitas te 'ham: tām evātmagatām te 'ham*.

Tib. faßt *ātmagata* anders auf: *yid la mchis pa*, „in den Sinn gekommen“, oder ist in *ñid la mchis pa* zu verbessern?

Tib. cd weichen ab: „Verehrungswürdiger, dich verehere ich gleichsam körperlich.“

## 3

a S 16,2: *asarva*  
 abc 3: *vit sarvavidam kaḥ katham tvāvabhotsyate | svayaṃvidita[māhā]*  
 c S 190,5: *ya. v[i] . . . [m]. [hā]///*  
 ab L 8r5: *rvavit sarvavidam kaḥ katham tvāvabo///*  
 a L 9r3: *asarvavit\* Toch. ///*  
 cd 4: *[sva]yaṃviditamāhātmya[v]is[ta]rā///*  
 d v1: *Toch. 3 ||*

*asarvavit sarvavidam kaḥ katham tvāvabhotsyate |*  
*svayaṃviditamāhātmya[v]is[ta]rā(ya namo 'stu te) || 3*

/ kun mkhyen ma lags gañ gis kyañ /  
 / kun mkhyen khyod ko ji ltar rtogs /  
 / bdag ñid che rgyas bdag ñid kyis /  
 / mkhyen pa khyod la phyag 'tshal lo<sup>1</sup> /

1) 'tshalo N

d) (*namo 'stu te*) S.B. : *khyod la phyag 'tshal lo*; vgl. 2.4, 6, 7, 8.

Wie könnte einer, der nicht allwissend ist, dich, den Allwissenden, begreifen? Dem, der (nur) selbst das ganze Ausmaß seiner Wesensgröße kennt, [Verehrung sei dir]!

Zu cd vgl. PPU 151 cd *svayam evātmanāt mānaṃ tvam eva jñātum arhasi*; zu *sarvavid* vgl. CPS 10.5 (= Uv 21.1) *sarvābhibhūḥ sarvavid eva cāsmi* (der Buddha zu Upaga).

## 4

abd S 305,1: va. vidha[ś c]āsīty agatir mādrśa(-13-)[ya] namo stu te 4  
 ab L 7v4: ///[y]. m evaṃvidhaś cā[sīty ag].///  
 cd L 8r6: ś [c]āsi [y]ādr[ś]. ś [c]āsi tādrśāya na[mo]///  
 a L 9v1: ayam\* Toch. [evaṃ]vidhaś ca ///  
 b 2: Toch. | sā | Toch. | yaś ca | Toch. ///  
 d 3: maḥ Toch. | astu | Toch. ///

ayaṃ evaṃvidhaś cāsīty agatir mādrśa(sya) sā |  
 yaś cāsi [y]ādr[ś](a)ś [c]āsi tādrśāya namo 'stu te || 4

/ 'di lags 'di 'dra'o zes bgyir khyod /  
 / bdag 'dra ba yi<sup>1</sup> yul ma lags /  
 / gañ lags gañ 'dra'an mi sño<sup>2</sup> ste /  
 / khyod 'dra ba la phyag 'tshal lo<sup>3</sup> /

1) ba'i NP 2) bsño D 3) 'tshalo N

b) *mādrśa(sya)* S.B. : *bdag 'dra ba yi*; SIEGLING las noch *mādrśas*. in S 305.

„Du bist dieser und von solcher Art“, dies ist kein Zugang für meinesgleichen; wer du auch bist und wie beschaffen du auch bist, dir, dem so Beschaffenen, sei Verehrung!

Problematisch ist die Übersetzung von *mi sño ste*; THOMAS übs. *mi sdo ste*, „not venturing“, und S.B. verweist auf die Nebenbedeutung von *sño ba* als „bezeichnen, beabsichtigen“ (S. 681, Anm. 1).

Dem tib. Übersetzer hat offenbar *tvādrśāya*: *khyod 'dra ba la* vorgelegen; angesichts der Verse 5d, 6d, 7d ist wohl auch hier *tādrśa* das ursprüngliche Wort.

## 5

a S 305,1: yādr[ś]. ...  
 abd 2: svaya[n] nātha yādrśās tvādrśā ji(-16-)[t]e 5  
 c S 425,3: ///.[rś].///  
 d L 8v1: 5  
 b L 9v4: yād. śāḥ | Toch. | tvādr[ś].///

yādr[ś](× ×) svayaṃ nātha yādrśās tvādrśā ji(nāḥ |  
× × × × ◡ — — × tādrśāya namo 'stu) [t]e || 5

/ mgon po khyod ni ñid dañ 'dra /  
/ rgyal rnam ci 'dra khyod dañ 'dra /  
/ gañ 'dra<sup>1</sup> g'zan 'ga'an<sup>2</sup> ma mchis pa /  
/ de 'dra khyod la phyag 'tshal lo<sup>3</sup> /

1) deest D 2) 'ga' 'an CD 3) 'tshalo N

- a) yādrś[as] (*tvam*) S.B. : *khyod ni ... 'dra*; diese Erg. ist auszuschließen, da die Ligatur in S 305 zu sehen sein müßte; daher yādr[ś](o 'i)?  
b) ji(nāḥ) S.B. : *rgyal rnam*.  
c) (yādrśo 'sti ko 'py anyas) S.B. : *gañ 'dra g'zan 'ga'an ma mchis pa*; die Erg. wird in dieser Form von S 425 nicht gestützt. Dessen Akṣara-Reste gehören zu Pāda c; nach ///.[r̥]/// – wohl zu (yād)[r̥](a) zu erg. – läßt sich noch der untere Teil eines Akṣara, wahrscheinlich eines *na*, erkennen, womit die Ligatur 'sti ausgeschlossen ist.  
d) (tādrśāya) S.B. : *de 'dra*; vgl. 6 d und 7 d.  
(namo 'stu) S.B. : *phyag 'tshal lo*; vgl. 6 d und 7 d.

Wie beschaffen [du] selbst bist, Beschützer, wie beschaffen die dir gleichen Sieger sind, [wie beschaffen kein anderer ist], dir, [dem so Beschaffenen, sei Verehrung]!

Tib. a: „Beschützer, du bist dir selbst gleich“, oder sollte entsprechend c in *gañ 'dra* zu ändern sein?

Zu Pāda b vgl. CPS 10.8<sup>G</sup> (= Uv 21.5) *jinā hi mādrśā jñeyā* (der Buddha zu Upaga), und CPS 10.4 (= Uv 21.4) *sadrśās ca na vidyate*.

## 6

- a S 305,2: yathā vetsy ā[tma]  
abd 3: nāt[m]ānaṃ ya(-21-)[stu] te 6  
b S 425,4: ///.ā [tv]ādrśā [vi]///  
ab L 8v1: yathā v. [t]sy. [t]manātmānaṃ ya[th]///

yathā vetsy ā[t]manātmānaṃ ya[th](ā tv)ā [tv]ādrśā [vi](duḥ |  
yathā × × ◡ — — × tādrśāya namo) ['stu] te || 6

/ ji ltar khyod ni ñid kyis mkhyen /  
/ ji ltar khyod ni khyod 'dras mkhyen /<sup>1</sup>  
/ ji ltar khyod g'zan ma 'tshal ba /  
/ de 'dra khyod la phyag 'tshal lo<sup>2</sup> /

1) Pāda b unter der Zeile nachgetragen C. 2) 'tshalo N

- b) (tv)ā S.B. : *khyod ni*.  
[vi](duḥ) S.B. : *mkhyen* Pāda b.  
c) (yathā) S.B. : *ji ltar*, entsprechend der Parallelität von a–c. S.B. erg. (°ānye nāvagacchanti) : *khyod g'zan ma 'tshal ba*; die Erg. ist nicht überzeugend, denn einmal bleibt *khyod* unberücksichtigt, zum anderen ist wohl auch hier eine Form von *vid* zu erwarten, da sich der Wechsel von *mkhyen* zu 'tshal als Wechsel von respektvoller zu norma-

ler Ausdrucksweise erklären läßt. Eine mögliche Erg. wäre etwa (*yathānye na vidanti tvām*).

- d) (*tādṛśāya*) S.B. : *de 'dra*; vgl. 5 d und 7 d.  
(*namo*) S.B. : *phyag 'tshal*; SIEGLING las noch ///[*mo*] in S 305. Vgl. 5 d und 7 d.

Wie du dich selbst durch dich selbst kennst, wie dich die, die dir gleich sind, kennen, [wie dich andere nicht kennen], dir, [dem so Beschaffenen], sei [Verehrung]!

Der Vers entspricht in seinem Aufbau völlig Vers 6.

Zu ab verweist S.B. auf PPU 151 cd *svayam evātmanātmānaṃ tvam eva jñātum arhasi* (S.681, Anm.2). Vgl. auch Bhagavadgītā X.15 *svayam evātmanātmānaṃ vettha tvam puruṣottama*.

## 7

- abc S 17,1: ///[*thā*] te svayam evātmā guṇair daśabalādibhiḥ āviṣkr  
cd 2: ta karuṇayā tādṛśāya namo stu te 7  
abd S 305,4: .e .vayam evātma va(-9-).[k]ṛtaḥ karu///  
d 5: s. . . 7  
ab S 425,5: ///.ātmā guṇai///  
bc L 8v2: ṇair daśabalā[d]ibhiḥ āviṣkrtaḥ [k]///

(*ya*)[*thā*] te svayam evātmā guṇair daśabalādibhiḥ |  
āviṣkrtaḥ karuṇayā tādṛśāya namo 'stu te || 7

/ ji ltar khyod ni bdag ṇid kyis /  
/ thugs rjes<sup>1</sup> stobs bcu la sogs *kyi* /  
/ yon tan rnam kyis bsgrags mdzad pa /  
/ de 'dra khyod la phyag 'tshal lo<sup>2</sup> /

C 98v

1) rje CDPN (Haplographie) 2) 'tshalo N

- a) (*ya*)[*thā*] S.B. : *ji ltar*.

Wie du selbst dein Selbst durch Qualitäten wie die zehn Kräfte usw. aus Mitleid offenbar gemacht hast, dir, dem so Beschaffenen, sei Verehrung!

Zu Pāda c vgl. 10.27 [*k*](*āru*)[*ṇ*]yāt ... *āviṣkrtaṃ* : *thugs rjes* ... *bstan pa*. Zu den zehn Kräften s. Kapitel 4.

## 8

- a S 17,2: ata e  
abc 3: vābhinihrṭya tvadguṇākarasāratām\* yathāśakti ka  
cd 18,1: riṣyāmi ita ūrdhvaṃ namo stu te 8  
ac S 305,5: ata [ev].(-12-)yathāśak[t]i kari///  
d 6: [stu te] 8  
a S 425,6: ///vābhini .[ṛ]///  
b P 6r1: ///k. rasāratā[m\*]///  
cd L 8v3: ṣyāma ita ūrdhvan namo stu t[e] 8

ata evābhinihrṭya tvadguṇākarasāratām |  
yathāśakti kariṣyāma ita ūrdhvaṃ namo 'stu te || 8

- / den<sup>1</sup> nas bzuñ nas khyod kyī ni /  
 / yon tan 'byuñ gnas sñiñ po dag /  
 / de ñid las ni mñon<sup>2</sup> btus nas /  
 / ci nus khyod la phyag 'tshal lo<sup>3</sup> /
- 1) ded D, dpe N    2) mdoṣ C, mños NP    3) 'tshalo N

Nachdem ich genau von daher die Tatsache abgeleitet habe, daß in der Schatzmine deiner Qualitäten Essenz vorhanden ist, werde ich nach meinem Vermögen handeln: von jetzt an sei dir Verehrung!

Das Bild der Schatzmine fand bereits in 1.22 und 23 Verwendung; gleichzeitig knüpft der Vers an 1.24 ab *guñais ... tvanmatād eva nirhṛtaiḥ* an. Nachdem von 2.3 an die eigentliche Unbegreiflichkeit des Buddha im Mittelpunkt steht, die nur von ihm selbst und den ihm Gleichen durchdrungen werden kann, schildert Vers 7, wie sich das Wesen des Buddha anhand bestimmter Eigenschaften dennoch offenbart und damit indirekt begreifbar wird. Von diesen Eigenschaften, nämlich den zehn Kräften usw., her wird in Vers 8 erschlossen, daß in der Schatzmine tatsächlich ein Schatz vorhanden ist.

## 9

- a    S 18,1: namo rhate namas te stu  
 bc     2: namas [t]e stu namo rhate | namo namo namas te stu  
 d     3: [nama]s te stu namo rhate 9  
 ac    S 305,6: na[m]o(-17-)mo nama[s]///  
 d     306,1: nam. rhate 9  
 cd    P 6r2: ///stu namas te///  
 d     L 8v4: rha te 9

namo 'rhate namas te 'stu    namas [t]e 'stu namo 'rhate |  
 namo namo namas te 'stu    [nama]s te 'stu namo 'rha te || 9

- / *dgra* bcom khyod la phyag 'tshal 'dud /                      D 86r  
 / *mchod 'os* khyod la phyag 'tshal 'dud /  
 / *rigs pa* khyod la phyag 'tshal 'dud /  
 / khyod la 'dud ciñ phyag 'tshal lo<sup>1</sup> /

1) 'tshalo N

Verehrung dem Arhat, Verehrung sei dir, Verehrung sei dir, dem Verehrungswürdigen, Verehrung, Verehrung, Verehrung sei dir, Verehrung sei dir, Verehrung dir, oh Würdiger!

Weder in der tib. noch in der deutschen Übersetzung ist es möglich, die Vieldeutigkeit des Skt. nachzuahmen (*namo 'rhate* > *namo 'rhate*, *namo 'rha te*, *namo 'rha te*). Tib. übersetzt daher in jedem Pāda einen anderen Begriff: in a 'rhate: *dgra bcom pa*, in b *namo 'rha*: *mchod 'os*, in c (entspricht Skt. d) *arha*: *rigs pa*. Das mehrfache *namas* in jedem Pāda löst Tib. auf in *phyag 'tshal* und *'dud pa*. Vgl. 2.2d, 14b, 69a, 70d.

Zu *arhat* als Epitheton des Buddha s. LAMOTTE, *Traité* I, S. 127, und *Traité* III, S. 1330 und 1341.

## 10

- ab S 18,3: namaḥ saṃbuddharatnāya dharmā  
 cd 19,1: ///ratnākarāyāstu triratnasamavā  
 c S 306,1: ///karāyā///  
 d 2: vāyine 10  
 d P 6r3: ///[v]āyine///  
 a L 8v4: namaḥ saṃbuddharatnāya///

namaḥ saṃbuddharatnāya dharmā(ratna ◡ — ◡ × |  
 saṃgha)ratnākarāyāstu triratnasamavāyine || 10

/ rdzogs pa'i saṅs rgyas rin chen te /  
 / rin chen chos kyi raṅ b'zin lags /  
 / dge 'dun rin chen 'byuṅ gnas te /  
 / rin chen gsum tshogs khyod<sup>1</sup> la 'dud /

1) khyed D

- b) (°ratna°) S. B. : *rin chen*.  
 S. B. erg. (°svabhāvīne) : *raṅ b'zin*; das läßt sich nicht belegen, und Tib. *khyod* bleibt unberücksichtigt; ist (°ratnamayāya te) zu erg.? Vgl. 11.24 b und 25 b °maya : *raṅ b'zin*, hingegen PPU 51 c und 54 a °bhāva : *raṅ b'zin*.  
 c) (saṃgha°) S. B. : *dge 'dun*.

Verehrung sei dem Juwel ‚völlig Erleuchteter‘, [das als Eigennatur das Juwel], ‚Dharma‘ [besitzt], das die Schatzmine des Juwels [‚Saṃgha‘] ist, das das Dreifache Juwel in sich vereinigt!

Obwohl metrisch möglich, wird in Tib. nicht die Standardübersetzung von *triratna*, nämlich *dkon mchog gsum*, verwendet, wohl um damit der weiteren Verwendung von *ratna/rin chen* besser folgen zu können.

Zu einem Zitat dieses Verses in einem singhalesischen Werk s. Einleitung S.31.

Während der Dharma als die Lehre des Buddha beständig genannt wird, bietet dieser Vers den einzigen Beleg in VAV und PPU für das Wort *saṃgha*; *bhikṣu* etwa kommt überhaupt nicht vor.

## 11

- ab S 19,2: rūparatnātmabhāvāya cittaratnāntarāt[m]a///  
 cd 3: ///[tn]ākarāyāstu sarvaratnā 11; nach ratnā unter der Zeile nachgetragen: ya te nama.  
 ac S 306,2: rūpa[ra](-13-)dharmaratnākarāyā///  
 d 3: maḥ 11  
 bc L 8v5: cittaratnāntarātmane dharmaratn. [k].///

rūparatnātmabhāvāya cittaratnāntarātmane |  
 dharmaratnākarāyāstu sarvaratnāya te namaḥ || 11

/ mchod 'os khyod ni rin chen te /  
 / thugs kyi dgoṅs pa'aṅ rin chen lags /  
 / dam chos rin chen 'byuṅ gnas te /  
 / kun nas rin chen khyod la 'dud /

Der als (körperliche) Verwirklichung des Selbst das Juwel der Gestalt, als inneres Selbst das Juwel des Geistes besitzt, der die Schatzmine des Juwels Dharma ist, dem Alljuwel, dir sei Verehrung!

Tib. ab weicht ab: „Verehrungswürdiger, du bist ein Juwel; auch das Denken (deines) Geistes ist ein Juwel“.

Zu *cittaratna* vgl. PPU 19b, zu *dharmaratna* PPU 40a; zu diesem und den folgenden Versen vgl. auch PPU 97:

*rūpaṃ draṣṭavyaratnaṃ te śravyaratnaṃ subhāṣitam |  
dharma vicāraṇāratnaṃ guṇaratnākaro hy asi ||.*

## 12

- a S 19,3: sarvaratnāgrabhū  
bcd 20,1: ///ratnābhibhāvīne | sarvaratnākarāyāstu bhūta  
d 2: ///te nama 12  
abc S 306,3: sarvaratnā[gr].(-8-).e [l s]. rvarat[n]ā///  
d 4: [te] namaḥ///  
a P 6r4: ///[tn]āgrabhū[t]///  
d L 8v6: ///[bhūtarat].āya te n. ... [2]///

sarvaratnāgrabhū[t](āya sarva)ratnābhibhāvīne |  
sarvaratnākarāyāstu bhūta[rat](n)āya te namaḥ || 12

/ rin chen kun gyi mchog gyur pas /  
/ rin chen thams cad zil gyis gnon /  
/ rin chen *kun* gyi 'byun *gnas* pa /  
/ yañ dag rin chen<sup>1</sup> khyod la 'dud /

P 100r, N 95v

1) Kurzform rien C

- a) °bhū[*t*](āya) S.B. : *gyur pas*.  
b) (*sarva*°) S.B. : *thams cad*.

Dem vorzüglichsten aller Juwelen, dem, der [alle] Juwelen übertrifft, der Schatzmine aller Juwelen, dem wahren Juwel, dir sei Verehrung!

## 13

- ab S 20,2: namas te rūparatnāya citta[ra]  
cd 3: ///[te] dharmaratnāya sarvaratnāya te na[m].  
d 21,1: 13  
ac S 306,4: ///[m].(-18-).[m]. [ra]tnā///  
d 5: rvaratnāya te namaḥ 13  
b P 6r5: ///[ya] te nama///

namas te rūparatnāya citta[ra](tnā)[ya] te namaḥ |  
namas) [te] dharmaratnāya sarvaratnāya te namaḥ || 13

---  
/ phyag 'tshal rin chen thugs khyod la /  
/ phyag 'tshal rin chen chos khyod la /  
/ phyag 'tshal thams cad rin chen la /



- b) [°ra](tnā)[ya] S.B. : *rin chen* Pāda b.  
 c) (*namas*) S.B. : *phyag 'tshal* Pāda c.

Verehrung dir, dessen Gestalt ein Juwel ist, Verehrung dir, dessen Geist ein Juwel ist, [Verehrung] dir, dessen Dharma ein Juwel ist, Verehrung dir, dem Alljuwel!

Oder, nach S.B.: „Verehrung deinem Gestaltjuwel, Verehrung deinem Geistjuwel, etc.“. Dieser Vers entspricht Strophe 11 in leicht abgewandelter Form; der letzte Pāda ist identisch (solche Entsprechungen finden sich mehrfach; vgl. etwa 6.30–40 mit beständig wiederkehrendem Refrain); in Vers 11 allerdings ist *sarvaratna* mit *kun nas rin chen* übersetzt. Die tib. Wiedergabe des vorliegenden Verses erweckt einen etwas unfertigen Eindruck, nicht zuletzt durch die Lokative am Ende der Pādas; der fehlende Pāda a ließe sich analog als *phyag 'tshal rin chen sku khyod la* rekonstruieren.

Zu einem Zitat dieses Verses in einem singhalesischen Werk s. Einleitung S. 31.

## 14

- abc S 21,1: *anatāya namas tubhyaṃ namaskārārhatē rhatē | bhāva*  
 cd 2: *to stu bhavābhāvabhāvanābhāvitātmane* 14  
 ab S 175,1: *ya na* (diese beiden Silben am Rand nachgetragen) *mas tubhyaṃ namas[kā] ..*  
 [r]hate r[h]a///  
 ac S 306,5: *ana[t].(-14-)[v]. to stu bhavābhāva*  
 d 6: *bhāva[nā]bhāvitātmane* 14  
 c P 6v1: ///*[bhā]*///  
 c

*anatāya namas tubhyaṃ namaskārārhatē 'rhatē |*  
*bhāvato 'stu bhavābhāvabhāvanābhāvitātmane || 14*

*/ srid med bsgom pa goms mdzad pas /*  
*/ thub pa kun gyi mchog gyur pa /*  
*/ phyag bgyir 'os pa'i dgra bcom pa /*  
*/ khyod la gus par phyag 'tshal lo<sup>1</sup> /*

1) 'tshalo N

Dem Ungebeugten, dir, dem Verehrungswürdigen, dem Arhat, sei vom Existentiellen her Verehrung, dem, dessen Selbst entfaltet ist durch die Entfaltung der Nichtexistenz des Werdens!

Der Vers ist reich an Wortspielen: *anata* – *namas*; zu *arhate* vgl. 2.9; *bhāvatas* – *bhava* – *abhāva* – *bhāvanā* – *bhāvita*. In Tib. bleibt *anata* unübersetzt, *namaskārārhatē* wird als Genitiv zu *arhate* gezogen, *bhāvato* ist wohl durch *gus par* wiedergegeben. Der Pāda b, *thub pa kun gyi mchog gyur pa*, ist ohne Vorlage in Skt.; nach Vers 11 a *agrabhūta*: *mchog gyur pa* könnte er etwa *sarvamun्यagrabhūtāya* entsprechen.

Zu *anata* vgl. Vś Nr.27 *anabhinatasya*, zu *bhāvitātman* Nr.22 *bhāvi(tātmanah)* und VAV 2.71d *guṇagaṇabhāvitātmane*.

## 15

- abc S 21,3: anatikramaṇīyāya sampatparyantavartine | anuttarāya  
 cd 22,1: śramaṇamaryādāya namo stu te 15  
 ab S 175,1: ///[ma]ṇīyāya sampatpar[y]. [nta] ..  
 bcd 2: rtine | anuttarāya [ś]r. .. [ṇa]maryādāya [n].///  
 bc S 306,6: ///[v]. rtine | anuttarāya ś[r]a[ma]  
 d P 6v2: ///[tu t]e///  
 d L 10r1: ///stu [t]. 1[5]

anatikramaṇīyāya sampatparyantavartine |  
 anuttarāya śramaṇamaryādāya namo 'stu te || 15

/ 'gal bar bgyis pa<sup>1</sup> gañ lags pa /  
 / yañ dag mtha' la gnas pa po /  
 / dge sbyoñ gi ni mthar phyin pa /  
 / bla med khyod la phyag 'tshal lo<sup>2</sup> /

1) par CNP 2) 'tshalo N

Dem, der nicht überschritten werden kann, der am Ende der Vollendung  
 weilt, dem Höchsten, der die Grenzen des Śramaṇa bezeichnet, Vereh-  
 rung sei dir!

Tib. a: lies *ma lags pa*?

Tib. b mit Vorlage *samyakparyanta*<sup>o</sup> : *yañ dag mtha' la*?

Tib. c: „der das Ende des Asketentums erreicht hat“.

Vgl. Vś Nr. 15 (*krītsāra*)*maṇyasya* und Nr. 85 *anuttarasya*.

## 16

- a S 22,1: sarvākāropapaṇṇā  
 abc 2: ya sarvaśobhābhibhāvine | sarvaturamaṇīyā  
 cd 3: ya buddhapadmāya te nama 16  
 d S 155,3: ///buddhapad[m]. . . . . [ma 16]  
 bc S 175,2: ///.ābhibh[ā]vine | sarvaturamaṇī[yā] ..  
 d 3: buddhapadmāya te [na] .. .6  
 cd S 227,1: maṇīyāya buddhapa[d].///  
 a L 10r1: [s].///  
 a

sarvākāropapaṇṇāya sarvaśobhābhibhāvine |  
 sarvaturamaṇīyāya buddhapadmāya te nama(h) || 16

/ rnam pa thams cad phun tshogs pas /  
 / mdzes pa g'zan kun zil gnon ciñ /  
 / dus rnam kun tu<sup>1</sup> dga' mdzad pa /  
 / sañs rgyas padma khyod la 'dud /

1) du D

Dem, der mit allen Formen versehen ist, der alle Schönheiten übertrifft,  
 der zu allen Jahreszeiten liebreizend ist, dem aufgeblühten Lotos, dir (sei)  
 Verehrung!

Zu Pāda b vgl. 12b (*sarva*)*ratnābhibhāvīne*; Tib. fügt *g'zan* hinzu: „alle anderen Schönheiten“; vgl. auch 3.9b *sarvasōbhābhibhāvīnā* und 2.23b *sarvasatvābhibhāvīne*. Tib übersetzt wohl °*sampanna*: *phun tshogs pas* in a, „gänzlich formvollendet“. Zur Beziehung zwischen dem Buddha und dem erblühten Lotos s. SIMONSSON, Indo-tibetische Studien, S. 265f.

## 17

- a S 22,3: *suvarṇāya sugandhāya*  
 d S 155,4: ///[na]maḥ 1[7]  
 acd S 175,3: [s].(-16-)[bud]dha[p]uṇḍarīkāya phullāyāmlāyī  
 d 4: ne nama 17  
 a P 6v3: ///gandhā///  
 ab L 10r2: ///[n]dhāya darśanīya///

*suvarṇāya sugandhāya darśanīya*( $\cup - \cup \times |$   
*saṃ*)[*bud*]*dha*[*p*]*uṇḍarīkāya phullāyāmlāyīne namaḥ* || 17

/ kha dog bzañ la dri źim źin /  
 / blta na sdug la mi rid<sup>1</sup> pa<sup>2</sup> /  
 / rdzogs pa'i sañs rgyas padma dkar /  
 / kha bye khyod la phyag 'tshal lo<sup>3</sup> /

1) riñ CNP, riñs D, rid S.B.; s. u. 2) ba CDNP 3) 'tshalo N

- b) Erg. zu *darśanīya*(*tamāya te*): *blta na sdug la ... khyod la?* Vgl. jedoch 2.39d *darśanī*(*ya*)*tamāya*: *blta na sdug mchog*; s. auch unten.  
 c) (*saṃ*)[*bud*]*dha*° S.B.: *rdzogs pa'i sañs rgyas*; vgl. 10a *saṃbuddha*: *rdzogs pa'i sañs rgyas*.

Dem schönfarbigen, wohlduftenden, hübsch anzusehenden, [dir], dem [voll] erblühten weißen Lotos, dem aufgegangenen, nicht welkenden, (sei) Verehrung!

*suvarṇa* läßt gleichzeitig das *lakṣaṇa* Nr. 11 (nach BHSD) *suvarṇavarṇa* anklingen.

Zu Pāda b vgl. 2.39d *darśanīyatama* (s. oben); PPU 72a *subhaga*: *blta na rab sdug pa*; 148a *caḥṣuṣya*: *blta na sdug*; 54a *asecanakabhāva*: *blta bas mi noms rañ b'zin*; VAV 10.34b *asecana-kadarśana*: *blta bas mi noms*.

*mi riñ ba* kann nur *amlāyin* übersetzen und ist daher in *mi rid pa* oder *mi riñ ba* zu verbessern.

Zu Pāda c vgl. 16d *buddhapadmāya*.

Mit Pāda a setzt die erweiterte tocharische Übersetzung ein, s. Einleitung zu diesem Kapitel.

## 18

- a S 155,4: [pr]ja .r. . . [su]kha[ma]///  
 acd S 175,4: pra . . . [su]khama[ṇḍ].(-11-)[ṣ]. tāya śra[maṇas]u[k]u[m] . . . ya te nama 18  
 ab S 227,2: *prasrabdhisukhamaṇḍasya* [ni]///  
 b L 10r3: ///[m]. [s]parśalābhine///

*prāśrabdhisukhamaṇḍasya* [ni](kā)[m](aṃ) [s]parśalābhine |  
 ( $\times -$ )[ṣ]. tāya śra[maṇas]u[k]u[m](ārā)ya te nama(h) || 18

/bde ba'i nīn<sup>1</sup> khu rab spyans<sup>2</sup> pa/ C 99r  
 / b'zed dgur reg pa brñes pa po /  
 / skyid par bsgrun pa'i dge sbyon ni /  
 / rab g'zon khyod la phyag 'tshal lo<sup>3</sup> /  
 1) sñiñ D 2) sbyans CDNP 3) 'tshalo N

- b) [ni](kā)[m](am) K. T. SCHMIDT (mündl.): *b'zed dgur*; in S 227 lassen sich nach [ni]/// noch Akṣara-Reste erkennen, die den unteren Teil eines *k-* bilden könnten.  
 c) (saukhyo)ṣ[i]tāya S. B. : *skyid par bsgrun pa'i*; die Gleichsetzung ist nicht zu belegen.  
 d) [°s]u[k]u[m](ārā)ya S. B. : *rab g'zon*.

Dem, der [nach Belieben] die Creme des Glücks der Gestilltheit berührt,  
 [der im Glück weilt], dem besonders Zarten unter den Asketen, dir (sei)  
 Verehrung!

Zu *praśrabdhi* s. BHSD s. v. und Mvy 1940 *praśrabdhi* : *śin tu spyans pa. skyid par bsgrun pa'i*: die Übs. ist fraglich. S. B. versucht den Ausdruck als „compared (emulated) in happiness“ zu erklären und bemerkt, der Punkt läge darin, daß der Buddha als Asket in der Tat höhere Freuden genossen habe denn als Prinz (S. 683, Anm. 4). S. B.'s Vokativ *śramaṇa* wird weder von Tib. noch vom Tocharischen („erlangt habend die Zartheit des Mönches“, K. T. SCHMIDT mündl.) gestützt. Vgl. Vś. Nr. 67 (*praśrabdhasya*) (Rekonstruktion jedoch unsicher).

## 19

- ab S 155,5: ///[l]. [sāk]. [l]. .. nuprā///  
 abd S 175,5: śra[ma] .. pha[l]. . . . . [ma]nuprāptāya naiṣṭhikam\*(-9-)-maṇāya namo stu te  
 19  
 bc S 227,3: ya naiṣṭhikaṃ tvatsamākhyāpra .i///  
 bc P 6v5: ///[ikam\*] sat.///  
 bc L 10r4: ///[ka]m\* satsamā[kh]///

śra[ma](sā)pha[l](ya)[sāk](a)[l](ya)[m a]nuprāptāya naiṣṭhikam |  
 satsamākhyāpra(t)i(jñāya śra)maṇāya namo 'stu te || 19

/ 'o brgyal 'bras bu mchis gyur pas<sup>1</sup> /  
 / mthar phyin mtha' dag brñes nas ni /  
 / dam pa gsuñ bar dam bcas pa'i /  
 / dge sbyon khyod la phyag 'tshal lo<sup>2</sup> /

- 1) „Read *gyur pa* for *gyur pas*“ S. B. (Anm. 6); eher wohl in *pa'i* zu ändern.  
 2) 'tshalo N

- a) (°sā)pha[l](ya°) S. B. : *'bras bu mchis gyur pas*; vgl. 7.12d *sāphalya* : *'bras bu bcas pa*. SIEGLING las noch °*sāphal*. in S 175.  
 [°sāk](a)[l](ya)[m] : *mtha' dag*; vgl. 2.28 a und 4.8 d *sākalya* : *mtha' dag*.  
 c) °*pra(t)i(jñāya)* S. B. : *dam bcas pa'i*.  
 d) (śra)maṇāya S. B. : *dge sbyon*.

Dem, der die [ganze] und höchste Frucht der Mühe erreicht hat, der die  
 wahre Benennung [bestätigt], dem Asketen, dir sei Verehrung!

In *śramasāphalya* steckt ein etymologisierendes Wortspiel zu *śramaṇa*: letzteres, die *satsamā-khyā*, bestätigt er durch Erlangen des ersteren. Das Ms. S 227 liest *tvatsamākhya*°, „deine Benennung“; Tib. bestätigt jedoch *sat*° : *dam pa*, ist aber eher zu verstehen als „dem Śramaṇa, der das Gelübde hat, das Wahre zu sprechen“.

Vgl. Vin II 236 *assamaṇaṃ samaṇapaṭiñṇaṃ* und Mvy 9143 *āsramaṇaḥ śramaṇapratijñāḥ: dge sbyon ma yin par dge sbyon du khas 'che ba*; s. auch BHSD s.v. *pratiññā*.

## 20

- cd S 23,1: vidyācaraṇasuddhāya brāhma[ṇā]ya namo stu te 20  
 c S 155,6: ///[dyācara]///  
 a S 175,5: uṣitabrahmacaryāya  
 bcd 6: vedave[d].(-5-)[dy]ā[ca]raṇasuddhāya brāhma . . . . .stu te 20  
 cd S 227,4: ddhāya brāhmaṇāya namo stu///  
 cd L 10r5: ///ra[ṇa] .. ddh[āya] brāhmaṇā[y]///  
 d L 11r1: t. 20

uṣitabrahmacaryāya vedave[d](āṅgavedine) |  
 vidyācaraṇasuddhāya brāhmaṇāya namo 'stu te || 20

/ tshaṅs spyod brten ciñ rig byed dañ /  
 / rig byed kun gyi yan lag mkhyen /  
 / rig dañ žabs kyis bsans pa yi /  
 / tshaṅs pa khyod la phyag 'tshal lo<sup>1</sup> /

1) 'tshalo N

- b) °ve[d](āṅgavedine) S.B. : *rig byed kun gyi yan lag mkhyen*.

Dem, der dem reinen Wandel gefolgt ist, der den Veda und [die Vedāngas kennt], der rein ist in Wissen und Wandel, dem Brahmanen, dir sei Verehrung!

Tib. erweitert: „alle Vedāngas“.

Tib. wählt *tshaṅs pa* als Übs. von *brāhmaṇa* und betont damit den Reinheitsaspekt.

Zu Pāda a vgl. CPS E. 24 (S. 434) *kṣiṇā me jātir uṣitaṃ brahmacaryaṃ*; vgl. Uv 33.13 *vedāntagaś coṣitabrahmacaryaḥ*.

Zu *vidyācaraṇa* vgl. 7.8 mit Anm.; s. auch LAMOTTE, *Traité I*, S. 128 ff.

Vgl. Vś Nr. 64 *brahmaprāptasya*.

## 21

- a S 23,1: asaṃ  
 abc 2: hāryāryadharmāya puraskāryāryakarmaṇe | āryāya  
 cd 3: kṛtakāryāya lokācāryāya te [n]ama 21  
 d S 156,1: ///[y]. [ya] t. [n]///  
 ab S 175,6: asaṃ[h]āryāryadharmāya puraskāryāryakarmaṇe ..  
 cd 176,1: ryāya [k]ṛ(-5-)kācāryāya te [n]ama 21  
 d S 227,5: [n]amaḥ ||  
 d SHT 2986r1: ///ryāya///  
 ab P 7r1: ///[ry]. [dhar]m[āy]. .ura[s]k. [ry]///  
 d L 10r6: ///[ya] te nama 21  
 a L 11r1: as.///

asaṃhāryāryadharmāya puraskāryāryakarmaṇe |  
āryāya kṛtakāryāya lokācāryāya te namaḥ || 21

/ 'phags pa'i chos ni ma<sup>1</sup> 'phrogs śin /  
/ 'phags pa'i phrin<sup>2</sup> las phul du byuñ /  
/ 'jig rten slob dpon bya ba mdzad /  
/ 'phags pa khyod la phyag 'tshal lo<sup>3</sup> /

1) mi CNP 2) 'phrin CNP 3) 'tshalo N

Dem, dessen edler Dharma unerschütterlich ist, dessen edles Tun als Maßstab zu nehmen ist, dem Edlen, dem, der das zu Tuende getan hat, dem Lehrer der Welt, dir (sei) Verehrung!

Zu *asaṃhārya* s. CPD s.vv. *asaṃhāriya* und *asaṃhāra*.

S.B. liest irrtümlich *puraskārā*<sup>o</sup>; vgl. auch seine Übs.

Zu *kṛtakārya* vgl. CPS E.22 (S.434) *kṣīṇā me jātir ... kṛtaṃ karaṇīyaṃ*; s. auch LAMOTTE, *Traité I*, S.213 ff. (*kṛtakṛtya*).

Der Vers enthält ein Wortspiel aufbauend auf *ārya* und Wörtern, die diese Lautverbindung enthalten.

Zur toch. Übersetzung s. SCHMIDT, *Sanskritvorlage*, S.127.

Vgl. Vś Nr.21 *āryasya*.

## 22

a S 23,3: tapovratasa[m]ā  
a-d 24,1: dānapavitṛkṛtacetase | niṣṇā[ta]sarvapāpāya snatakā  
d 2: ya namo stu te 22  
a-d S 176,1: ta[povṛ](-5-)pavitṛkṛtace[t]a[se] niṣṇā[t]. [sa]rvapāpāya snātakāya ..  
d 2: na (am Anfang der Zeile hinzugefügt) stu [te 2].  
a S 227,5: tapovratasamā[dā]///  
d SHT 2986r2: ///kāya namo [s]///  
cd P 7r2: ṣṇātasarvapāpāya snātakāya na///  
a L 10r6: tapo .. ta[s]///  
ab L 11r2: napavitṛkṛta[c]///

tapovratasamādānapavitṛkṛtacetase |  
niṣṇātasarvapāpāya snātakāya namo 'stu te || 22

/ thugs ni dka' thub brtul<sup>1</sup> źugs dag / D 86v  
/ yañ dag blañs<sup>2</sup> pas gtsañ mar mdzad /  
/ sdig pa thams cad bkruś<sup>3</sup> gyur pa /  
/ khruś mdzad khyod la phyag 'tshal lo<sup>4</sup> /

1) btul C 2) glañs CN 3) bgruś P 4) 'tshalo N

Dem, dessen Geist gereinigt ist dadurch, daß er die Askesegeübde auf sich genommen hat, der alle Verfehlungen abgebadet hat, dem, der das (rituelle) Bad (vollzogen) hat, dir sei Verehrung!

Zu *tapas* s. PTSD s.v. *tapa*.

Zu *pavitṛkṛta* vgl. 1.3d *pavitram*.

Zu Pāda c vgl. It 56: *kāyamuniṃ vācāmuniṃ manomuniṃ anāsavaṃ |  
munimoneyyasampannaṃ āhu niṅhātapaṅkani-ti ||*

Zu *snātaka* vgl. Uv 33.50 *aneyaṃ snātakaṃ buddhaṃ*, und Vś Nr. 65 *snātakasya*. Zur Bedeutung des Wortes s. Pandurang Vaman KANE, History of Dharmasāstra, vol. II, pt. I, Poona 1941, S. 470 f. (dort auch der Bezug zu *vrata*) und 412.

Ähnlich Vers 20 ordnet diese Strophe dem Buddha die Qualitäten des wahren Brahmanen zu.

## 23

- ab S 24,2: agr[yā]dhipatyaprāptāya sarvasa  
bcd 3: tvābhībhāvīne | vighuṣṭasiṃ[ha]nādāya nṛsiṃhāya namo  
d 25,1: stu te 23  
ab S 156,2: ///[pa]tyaprā[pt]ā[ya sa]rvasa///  
a-d S 176,2: a[g]r[y]. . . . .[āptā]ya sarvasatvābhībhāvī(-8-)ya nṛsiṃhāya namo stu te 23  
bc S 227,6: ///[t].ābhībhāvīne vi[gh].///  
cd SHT 2986r3: ///[y]. n. siṃ[h]ā///  
d P 7r3: 23  
ab L 10v1: ///[y]. [s]. . . sa .v[ā]bh. [bh]. [vin].///  
bc L 11r3: vine | vighuṣṭasiṃha[n]ādā///

agr[yā]dhipatyaprāptāya sarvasatvābhībhāvīne |  
vighuṣṭasiṃhanādāya nṛsiṃhāya namo 'stu te || 23

/ mña' bdag mchog ni brñes gyur ciñ /  
/ sems can thams cad zil gyon gnon /  
/ señ ge'i ña ro sgrogs mdzad pa /  
/ señ ge khyod la phyag 'tshal lo<sup>1</sup> /

P 100v

1) la C; 'tshalo N

Dem, der die höchste Machtstellung erreicht hat, der alle Wesen übertrifft, der das Löwengebrüll hat erschallen lassen, dem Mannlöwen, dir sei Verehrung!

Zu Pāda a vgl. MAV 6b.49 *agryo mahādhipatyēṣu bhaven martyas tathāvidāḥ*.

Zu Pāda b vgl. 16b mit Anm. und CPS 10.5 (= Uv 21.1 a) *sarvābhībhūḥ . . . cāsmi*.

Zu *siṃhanāda* vgl. BBS S. 209 ff. (Daśabalaśūtra): *pariṣadi samyaksiṃhanādaṃ nadati* (der Buddha); s. auch LAMOTTE, Vimalakīrtinirdeśa, S. 98 Anm. 4; zu einem ausführlichen Vergleich zwischen dem Buddha und dem Löwen s. LAMOTTE, Traité III, S. 1594 ff.

Tib. übs. nur *siṃhāya*, „dem Löwen“.

In diesem Vers wird der Buddha als der Kṣatriya beschrieben.

Zur toch. Übersetzung s. SCHMIDT, Sanskritvorlage, S. 129 f.

## 24

- ab S 25,1: mahāpa[d]āvadā[n]āya . . [d]. [r]. [o]///  
cd 2: sarvāradita[dha]r[m]ā[ya ma]///  
d 3: [4]  
bc S 156,3: ///saddharmocca[niṣ]e[vin]e | sarvā///  
a S 176,2: mahāpadāvadā

- a-d 3: nāya sa[d]dharmo[c]c. ... [vi]ṇe | sar.ā(-12-)na[ma] 24  
d S 228,1: [h]ānāgāya te nama///  
a P 7r3: ma[h]āpadāvadānāya  
cd L 10v2: ///[ā]radi[t]. dharmāya mahānāgā[y]///  
cd L 11r4: tadharmā[ya] mahānāgāya te n.///

mahāpadāvadānāya saddharmocca[niṣ]e[vi]ṇe |  
sarvāraditadharmāya mahānāgāya te nama(h) || 24

/ rtogs<sup>1</sup> pa brjod pa'i rjen śul che / N 96r  
/ dam chos spo la brten<sup>2</sup> pa mdzad /  
/ chos gžan thams cad 'jig pa po /  
/ glañ chen khyod la phyag 'tshal lo<sup>3</sup> /  
1) rtog D 2) bsten D 3) 'tshalo N

Dem, dessen Geschichten seiner Taten mit großen Worten (dargestellt sind), der die Höhen des wahren Dharma aufsucht, der alle Dharmas zersplittert, dem großen Elefanten, dir (sei) Verehrung!

Den offensichtlichen Doppelsinn von *mahāpadāvadāna* sucht S.B. einmal in der Übs. „the words of whose legends are mighty“ und in Anm. 12: „the section (even) of whose footprint is large“ auszudrücken (S. 683). In der leider fragmentarischen tocharischen Übs. scheint zumindest der Doppelsinn von *mahāpada* noch erhalten („mit der großen Fußspur deiner guten Worte“, K. T. SCHMIDT mündl.), während in Tib. *rtogs pa brjod pa* nur *avadāna* im Sinne von „großer Tat“ wiederzugeben vermag, und *rjen śul* nicht zu belegen ist. S. B. schlägt die Verbesserung in *rjes śul* vor, das sich zumindest im modernen Tibetisch nachweisen läßt (Tibetan-English Dictionary of Modern Tibetan, ed. Melvyn GOLDSTEIN, Kathmandu 1975, s. v.: „traces, remains, ruins, legacy“).

*āradita* ist nicht belegt, paßt aber zum Bild des Elefanten (vgl. *radana*, „Zahn, Elefantenzahn“); Tib.: „dem, der alle anderen Dharmas vernichtet“.

*mahānāga* ist eine Bezeichnung sowohl für die Arhats wie für den Buddha (vgl. Anm. zu 1.17); vgl. Vś Nr. 41 *nāgasya*; vgl. auch die in Abhidh-k-vy II, S. 366 zitierte Etymologie: *Buddho bhagavān nāga ity uktaḥ sūtre. katham. ... āgo na karoti kāyena vācā manasā. tasmān nāga ity ucyate iti. āgo na karotīty aparādham na karotīty arthaḥ*; s. auch CPD s. v. <sup>2</sup>*āgu*. Zur tocharischen Übs. s. SCHMIDT, Sanskritvorlage, S. 128.

## 25

- a S 25,3: ... [i] .. [hyām] tvada[nye]///  
d 26,1: ///[lok]. dhuryāya///  
cd S 156,4: ///ra[m] udyam[y]a yā ... lo///  
ab S 176,3: [a]viṣahyām tva (dhanyena unter der Zeile in kleiner Schrift nachgetragen)  
dharmatotkrṣtagora  
bcd 4: vam\* dhuram udyamya .ātāya [l]///  
bc P 7r4: t[k]. [ṣtag]aura .. [dhu]ram u .[y]. .ya///  
abc P 8r1: ///y. na dharmatotkrṣtag[au]rav[ā]m\* dhura///  
d L 10v3: ///[ry]ā[ya te] namaḥ 25  
d C 12r1: ///[h 2]///

[a]viṣahyām tvadanyena dharmatotkrṣtagaurav[ā]m |  
dhuram udyamya yātāya lo[k](a)dhuryāya [te] namaḥ || 25



/ chos ñid śin tu dka'<sup>1</sup> ba'i lam /  
 / khyod min gzan gyis mi bzod pa /  
 / gsal mdzad gśegs pa 'jig rten gyi /  
 / lam gyur khyod la phyag 'tshal lo<sup>2</sup> /  
 1) dga' P    2) 'tshalo N

Dem, der gegangen ist, nachdem er die von keinem anderen als dir zu tragende und durch ihre eigene Natur außerordentlich schwere Deichsel auf sich genommen hat, dem Lasttier der Welt, dir (sei) Verehrung!

Zu *aviṣahya* vgl. PPU 10ab *viṣahyaṃ aviṣahyaṃ vety avadhūya vicāraṇām. dhur* („Joch, Deichsel“ und „Ehrenplatz“) enthält ebenso wie *dhurya* („Lasttier“ und „Bester, Vorderster“) einen Doppelsinn, der durch *dharmatokṛṣṭagaurava* („außerordentlich gewichtig durch die Dharmatā“) unterstützt wird.

Tib. weicht ab: „Dem, der den überaus schwierigen Weg der Dharmatā, von keinem anderen als dir zu ertragen, erhellend geht, der zum Weg der Welt geworden ist, dir sei Verehrung!“ Vgl. zu *lam* jedoch PPU 103a *niyoktā dhuri dāntānām: dul ba mams ni lam la sbyor*.

## 26

ab S 26,2: ntāya kṣamā[yā] .[ya]ṅga[mū]///  
 cd 3: petāyājāneyā[yā] te nama 2[6]  
 d S 156,5: ///[yāya] .e [nam].///  
 abc S 176,4: ntāya [kṣa]māyavyaṅgamūrttaye | java  
 cd 5: varṇaba[lo] .etā[yājā]neyāya te na///  
 ab S 228,2: [d]āntāya kṣamāyavyaṅg[.]///  
 cd P 7r5: ///[t]āyā[jā] .[e] .. ya te///  
 bc P 8r2: ///kṣamāyavyaṅgamūrttaye | javavarṇa///  
 a P 9r1: ///[r] . [t].///  
 a L 10v3: sū///  
 d C 12r2: ///maḥ 26

sū[r](a)[t](āya su)[d]āntāya kṣamāyavyaṅgamūrttaye |  
 javavarṇaba[lo]petāyājāneyāya te namaḥ || 26

/ des la śin tu dul gyur bzod /  
 / śugs dañ mdog bzañ stobs dañ ldan /  
 / yan lag rdzogs pa'i sku mña' ba /  
 / cañ mkhyen khyod la phyag 'tshal lo<sup>1</sup> /  
 1) 'tshalo N

a) *sū[r](a)[t](āya)*: *des la*; vgl. Mvy 2360 *sūrata*: *des pa*.

Dem Sanftmütigen, Wohlgezügelten, Geduldigen, von vollendeter Gestalt, im Besitz von Schnelligkeit, Schönheit und Kraft, von edler Rasse, dir (sei) Verehrung!

Ausgehend von *ājāneya*, das einerseits ein reinrassiges, vollblütiges Pferd bezeichnet (vgl. 8.17, 10.25, 11.22), andererseits als Epitheton des Buddha verwendet wird (vgl. BHSD s. v.), werden in diesem Vers Attribute gepriesen, die sowohl auf ein solches Pferd wie auf den Buddha zutreffen.

Zu *sūrata* s. BHSD s. v.

## 27

- a S 26,3: [d]///  
bc S 176,5: ///g[ā]mina | ṛṣabhāyārṣabhaṃ sthāna ..  
d 6: nuprā .[t]. [ya] te na ..7  
cd S 228,3: ṣabhāyārṣabhaṃ sthānaṃ anupr.///  
bc P 8r3: ///dhīrāyājihmagāmine | ṛṣa///  
a P 9r2: ///[k].īrthagocara///  
a L 10v4: ///diktīrthagocarajñā[y].///  
ab L 11v1: ///[y]. .. [r]. yā .. hma[g].///  
a C 12r2: di///

diktīrthagocarajñā[y](a) dhīrāyājihmagāmine |  
ṛṣabhāyārṣabhaṃ sthānam anuprā(p)[t](ā)[ya] te na(maḥ || 2)7

/ phyogs dañ 'bab stegs spyod yul mkhyen /  
/ brtan la gya gyur bžud mi mña' /  
/ khyu mchog gnas ni brñes pa yi /  
/ khyu mchog *khyod* la phyag 'tshal lo<sup>1</sup> /

C 99v

1) 'tshalo N

- d) SIEGLING las noch ° *prāptāya* in S 176.  
*na(maḥ)* S.B. : *phyag 'tshal lo*.

Dem, der die Himmelsgegenden, die Bade- und Weideplätze kennt, dem  
Standhaften, der den geraden (Weg) geht, dem Stier, der die Stellung des  
Leitstiers erlangt hat, dir (sei) Verehrung!

Wieder ist der Vers sowohl auf einen Stier als auch auf den Buddha als den *ṛṣabha* bezogen;  
zu *ṛṣabha* vgl. Uv 33.50 *ṛṣabhaṃ pravaraṃ nāgaṃ ... bravīmi brāhmaṇaṃ hi tam*, und VAV  
7.13 b *tvam brāhmaṇarṣabhaḥ*; vgl. auch BBS S. 209 ff. (Daśabalasūtra): *udāram arṣabhaṃ sthā-*  
*naṃ pratijñāti*, und Vś Nr. 31 *ṛṣabhasya*.

## 28

- acd S 176,6: dama[tho](-19-).[ā]nāṃ sārathipavarā[ya] .e///  
d S 228,4: rathipavarāya te ||  
d SHT 2986v3: ///[s]. r. [th]. .[r].///  
abc P 8r4: ///[ka]lyakuśalāyākilāsine | namaḥ///  
a P 9r3: ///[th]opāya///  
b L 10v5: ///[śa]lāyākilāsi///  
bc L 11v2: s[i]n[e] | nama ppuruṣadamyānā///

dama[th]opāya(sā)[ka]lyakuśalāyākilāsine |  
namaḥ (p)puruṣadamyānāṃ sārathipavarāya te || (28)

/ gdul ba'i thabs ni mtha' dag la /  
/ mkhas śiñ le lo mi mña' ba /  
/ skyes bu 'dul ba'i kha lo sgyur /  
/ mchog rab khyod la phyag 'tshal lo<sup>1</sup> /

1) 'tshalo N

- a) (°sā)[ka]lya° S.B. : *mtha' dag*.

Dem, der erfahren ist in der Gesamtheit der Mittel zur Zählung, dem Unermüdliehen, Verehrung (sei) dir, dem vorzüglichsten Lenker der zu zügelnden Menschen!

Zu *akilāsin* vgl. 8.26 c, 11.17 d, 21 b und BHSD s. v.

Vgl. Vś Nr. 84 (Skt. nicht erhalten) *sārathivarassa*.

Zu *puruṣadamyasārathi* s. LAMOTTE, *Traité* I, S. 133 ff., und III, S. 1342.

## 29

- a S 228,4: bhavyo .i///  
 cd SHT 2986v4: ///[l]abrahmacar[y]a///  
 abc P 8r5: ///[i n]ānyatra tava śāsanāt\* ya[d].///  
 c L 10v6: ///taḥ sakala///  
 cd L 11v3: labrahmacaryabhūtāya te na[m].///

bhavyo (°p)i (× ∪ —).[i n]ānyatra tava śāsanāt |  
 ya[d] (a)taḥ sakalabrahmacaryabhūtāya te na[m](aḥ || 29)

/ gañ slad khyod bstan ma mchis na /

/ skal ba can yañ don ma mchis /

/ de slad kun gyi tshans spyod du /

/ gyur pa khyod la phyag 'tshal lo<sup>1</sup> /

1) 'tshalo N

- a) (°p)i S.B. : *yañi*; in der folgenden Lücke ist die Vorlage von Tib. *don ma mchis* zu erwarten.

Weil selbst ein Rechtschaffener [ohne Ziel ist] außerhalb deiner Lehre, deswegen sei dir, der du zum vollständigen reinen Wandel geworden bist, Verehrung!

Pāda b ist identisch mit 7.6 d, 8 d, PPU 90 d; vgl. SN I 35 (ebenso S. 60) *nañnatra tava śāsanā*.

Zu *brahmacarya* vgl. Vers 20 a.

## 30

- ab S 228,5: ksūparipūrṇatvā sarvāsām [g].///  
 cd SHT 2986v5: ///[l]adharmā///  
 abc P 8v1: ///t sarvāsā. guṇa[sa]. padām\* | [p]r.///  
 d L 11v4: nd[ā]ya te namaḥ [30]///

(samy)ksūparipūrṇ(ṇ)atvāt sarvāsām guṇa[sa](ṃ)padām |  
 [p]r(atipraśrābdhakuśa)[l]adharmā(ccha)nd[ā]ya te namaḥ || [30]

/ yon tan phun sum ldan pa kun /

/ yañ dag śin tu yoñs rdzogs pas /

/ dge ba'i chos la 'dun pa kun /

/ rgyun bcad khyod la phyag 'tshal lo<sup>1</sup> /

1) 'tshalo N

- a) (*samya*)<sup>k°</sup> S. B. : *yan dag*.  
 c) [*p*]r(*atiprasrabdha*<sup>°</sup>) : (*pratiprasrabdha*<sup>°</sup>) S. B.: *rgyun bcad*; vgl. Mvy 845.  
 (°*kuśa*)[*l*]<sup>a°</sup> : *dge ba'i* und *ku[śa]*l TochSprR(A) 246a2.  
 d) (°*ccha*)nd[*ā*]ya S. B. : *'dun pa*.

Bei dem aus der wirklichen Vollständigkeit des gesamten erworbenen Schatzes von Qualitäten heraus das Streben nach [heilsamen] Dharmas [zur Ruhe gekommen ist], dir (sei) Verehrung!

Für *kun* in Tib. c scheint es im Skt. keine Vorlage gegeben zu haben.  
 Zur tocharischen Übs. s. SCHMIDT, Sanskritvorlage, S. 130.  
 Zu *pratiprasrabdha* s. BHSD s. v.

## 31

- cd S 228,6: *rmāmṛtatṛptāya t.///*  
 ab P 7v2: *///māptā[t]m. . . . [ya] .. ra///*  
 bc P 8v2: *parakāryābhiyogine | saddharmāmṛtṛptāya t.(× × × ◡ — ◡ × || 31)*

(*susa*)māptā[t]m(akāryā)[ya] parakāryābhiyogine |  
 saddharmāmṛtatṛptāya t.(× × × ◡ — ◡ × || 31)

/ *ñid kyi don ni yoṅs rdzogs śin* /  
 / *gžan gyi don la mñon brtson pa* /  
 / *dam chos bdud rtsi stsol ba po* /  
 / *tshim par mdzad pa khyod la 'dud* /

- a) (*susa*)māptā[t]m(akāryā)[ya] : (*parisa*)māptātm(*ārthā*)ya PAULY : *ñid kyi don ni yoṅs rdzogs śin*; PAULYS Erg. läßt das Metrum und die Größe der Lücke in P 7 unberücksichtigt; überdies wird *don* als Übs. von *kārya* in Pāda b verwendet.  
 d) S. B. erg. *t(arpayitre)* : *tshim par mdzad pa*, und dementsprechend (*namo 'stu te*) : *khyod la 'dud*.

Dem, der die eigene [Arbeit wohl]vollendet hat, der eingespannt ist in die Arbeit für andere, der (selbst) gesättigt ist mit dem Nektar des wahren Dharma, [der (anderen) Sättigung gewährt, dir sei Verehrung]!

Zu *kārya* vgl. 21c *kṛtakāryāya* und PPU 107 a *svakāryanirapekṣāṇām*.

Zu Pāda b vgl. 52b *hitādhānābhiyogine*.

Tib. c: „dem Gewährer des Nektars des wahren Dharma“. Zu c vgl. SBV I, S. 39: *amṛtena jagat santarpayisyāmi* (Vorsatz des Bodhisattva im Tuṣita-Himmel).

Zu cd vgl. 9.14 cd.

## 32

- cd P 7v3: *///sa[m]u .t[irṇa] .. [haugh]ā[ya] .[ā]///*  
 bc P 8v3: *///[ne]kabhayabhairavam\* samu///*  
 a L 11v5: *///[ā]rimaṃ .ī[r]///*  
 d C 12v1: *///namo///*

(× ap)[ā]rimaṃ (t)ī[r](am a)[ne]kabhayabhairavam |  
 samu(t)t[irṇa](ma)[haugh]ā[ya] (p)[ā](ragāya) namo ('stu te || 32)

/ 'jigs pa du mas 'jigs gyur pa /  
 / pha rol min pa'i mu spaṅs nas /  
 / chu bo chen po legs brgal<sup>1</sup> źiñ /  
 / pha rol gśegs pa khyod la 'dud /  
 1) rgal D

- a) S. B. erg. (*visṛjya*) : *spaṅs nas*.  
 d) (p)[ā](*ragāya*) S. B. : *pha rol gśegs pa*.  
*namo* ('*stu te*) S. B. : *khyod la 'dud*.

Dem, der das diesseitige Ufer, schrecklich durch vielfache Gefahren,  
 [aufgegeben] und die große Flut überquert hat, [der an das andere Ufer  
 gegangen ist, dir sei] Verehrung!

Zu *apārima* vgl. BHSD s. v.

*bhayabhairava*: „schrecklich durch Gefahr“ entsprechend Tib.; vgl. jedoch den Sūtra-Titel,  
 bei dem es sich offenbar um ein Dvandva handelt, „Furcht und Schrecken“ (zu dem Sūtra s.  
 SHT IV 32 [S. 128]).

Zu Pāda c vgl. Sn 471 *yo udatāri oghaṃ* (scil. *tathāgato*); zu *ogha* als Synonym für *āsrava* s.  
 BHSD s. v.

## 33

- cd S 27,1: *dharāyāstu bhiṣak[ch]r[e]ṣṭhāya te .. [ma 3].///*  
 d P 7v4: *kchreṣṭhāya te namaḥ 33*  
 abc P 8v4: *///ghnāya sarvva[ś]alyāpahāriṇe | .i///*  
 a P 9v1: *///.[v]. kl. śā*  
 d 2: *///[ḥ 3]3*  
 cd P 10r1: *///stu [bhiṣa] .chr. .ṭh. ya te na///*  
 d C 12v2: *///ṣṭhāya te na*

(sar)[v](a)kl(e)śā(maya)ghnāya sarv{v}a[ś]alyāpahāriṇe |  
 (s)i(ddhavidyā)dharāyāstu bhiṣacchreṣṭhāya te namaḥ || 33

/ ñon moṅs nad ni kun sel ciñ /  
 / zug rñu thams cad 'byin mdzad pa /  
 / rig śnags 'chañ ba grub pa po /  
 / sman pa'i gts'o bo khyod la 'dud /

- a) (sar)[v](a°) : *kun*.  
 °ā(*maya*°) SCHMIDT, Sanskritvorlage, S. 127 : *nad*.  
 c) (s)i(*ddha*°) S. B. : *grub pa po*.  
 (°*vidyā*°) S. B. : *rig śnags*.  
 d) Mss. *bhiṣakchre*° (S 27, P 7).

Dem, der [die Krankheiten aller] Befleckungen beseitigt, der alle Dornen  
 entfernt, dem [vollendeten] Kenner [der Heilkunde], dem vorzüglichsten  
 unter den Ärzten, dir (sei) Verehrung!

Zum Buddha als Arzt vgl. Abhidh-k-vy II, S. 606: *vaidyabhūto bhagavān anuttaro viṣak śalya-*  
*harteti sūtrāt* (Tib. legt die Verbesserung von *viṣak* in *bhiṣak* nahe, s. TP Bd. *chu* 277a8–b1 =

Bd. 117, S. 31: / *bcom ldan 'das ni mdo sde las sman pa zug niu 'byin pa bla na med pa zes 'byuni bas sman pa lia bu yin te /*).

Zu Pāda b vgl. das Stotra des Vāgīśa (HOERNLE, MR, S. 39), Vers 3: *trṣṇāsalyasya hartāro*; Vers 7: *hartāraṃ sarvaśalyānāṃ vande tvā ...*; vgl. auch SHT V 1193 R5–6: *ahaṃ ... anuttaro bhīṣac chalyāhartā*; Bodhicaryāvatāra 2.57 b *sarvaśalyāpahāriṇaḥ*.

Zur tocharischen Übs. s. SCHMIDT, Sanskritvorlage, S. 127 f.

## 34

abc S 27,2: duṣe .. ntadikpratipādine | y. ga//  
 cd 3: ya sā .. [v]ā[h]āya te nama 3[4]  
 a P 7v4: sada//  
 abc P 8v5: [v]iduṣe śāntadik[pr]atipā[d]jine | yo[g].//  
 a P 9v2: sada//  
 d 3: ///[4]  
 d P 10r2: ///[sārtha]vāhā[y].//  
 d C 12v3: ///[t]e na//

sada(sanmārga)[v]iduṣe śāntadikpratipādine |  
 yoga(kṣema ∪ —)ya sārtha]vāhāya te nama(h) || 3[4]

/ mchog dañ mchog min lam mkhyen ciñ / P 101r  
 / ži ba'i phyogs ni ston par mdzad /  
 / grub dañ bde ba bskyed<sup>1</sup> pa yi /  
 / ded dpon khyod la phyag 'tshal lo<sup>2</sup> /

1) skyed D 2) 'tshalo N

- a) *sada(sanmārga)[v]iduṣe* : *sada(sadadhva)viduṣe* PAULY : *mchog dañ mchog min lam mkhyen ciñ*; zwei Formen der Vipulā (1 a u. 1 b) sind möglich, von denen PAULYS Erg. jedoch keine erfüllt.  
 c) S.B. erg. [y](ogakṣemarddhikārāya) : grub dañ bde ba bskyed pa yi; ṛddhi wird von Tib. nicht bestätigt.

Dem, der die guten und [die schlechten Wege] kennt, der in den Bereich der Ruhe führt, der Gewinn [und Glück ermöglicht], dem Karawanenführer, dir (sei) Verehrung!

Auch dieser Vers ist doppelsinnig: *mārga* läßt den buddhistischen Heilsweg anklingen, *śānta-dīś* ist ein Synonym für Nirvāṇa (s. 6.1 c *śāntaṃ nirvāṇam* als Dharmamudrā; vgl. auch CPS 27e.23 *śāntam idaṃ bhikṣavaḥ padaṃ* als Erklärung für Nirvāṇa, Uv 18.5 *śānti(mārga)m eva bṛmhayen nirvāṇaṃ sugatena deśitam*) und *yogakṣema* ebenfalls (vgl. BHSD s.v. und SWTF s.v. *ayogakṣemin*; DIETZ, Briefliteratur, S. 240 und 248 (= Uv 4.3); Uv 1.37, 4.3: *nigacchatha parāṃ śāntiṃ* (bzw. *spṛsanti dhīrā nirvāṇaṃ*) *yogakṣemam anuttaram*. Vgl. auch Rai Bahadur Amarnath RAY, *Yogakṣema*, in: BSOS 7 (1933–1935), S. 133–36).  
 Vgl. Vś Nr. 35 *kṣemaṃkarasya*.

- a S 27,3: [ni] .. [po] .. [dh]///  
 abc 28,1: ya ni .. [nmiṣi]ta[c]akṣuṣe | nity[ā] . . . . . [dharm]///  
 d 2: bu[ddh]. ya te namaḥ 35  
 ab P 7v5: ndhakārāya nityonmiṣitacakṣuṣe |  
 a P 9v3: [n]i///  
 cd P 11r1: ///dharmāya suvibu .. ya t. namaḥ 3.///

[n]i(tyā)[po](dhā)ndhakārāya nityonmiṣitacakṣuṣe |  
 nity[ā](saṃmoṣa)dharmāya suvibu[ddh](ā)ya te namaḥ || 35

/ rtag tu mun pa sel mdzad ciñ /  
 / rtag tu spyani ni<sup>1</sup> 'byed par mdzad /  
 / rtag tu mi bsñel chos mña' ba /  
 / śin tu bženis pa khyod la 'dud /

D 87r

1) spyani N

- a) [n]i(tyā)[po](dhā°) S.B.: rtag tu ... sel mdzad ciñ; vgl. 52 a *ahitāpohadakṣāya*: *phan pa ma lags sel mkhas śin*.  
 c) [°ā](saṃmoṣa°) S.B.: *mi bsñel*; SIEGLING las noch °ā .. [mo]ṣa° in S 28. Vgl. 46 cd *asaṃmoṣa(dharma)k[ā]ya*: *mi bsñel ba'i chos can*.

Dem, bei dem die Dunkelheit für immer [beseitigt ist], dessen Augen beständig geöffnet sind, der den Dharma der beständigen [Unverwirrtheit] besitzt, dem völlig Aufgewachten, dir (sei) Verehrung!

Zu *asaṃmoṣadharmā* s. SWTF s. v. *asaṃmoṣadharmān*.

*Tib. bženis pa*, „aufstehen“, läßt eher an *utthita* oder dgl. statt an *suvibuddha* denken (vgl. S.B., S. 685, Anm. 10, mit der Rekonstruktion *suvyutthita* aus *śin tu bženis pa*).

Vgl. Vś Nr. 66 *buddha(sya)*.

Zur tocharischen Übs. s. SCHMIDT, Sanskritvorlage, S. 130.

- a S 28,2: [ni]rdhau///  
 abc 3: ya [sa]ddha[rm]āmbha[si ni]rmale | a .y. [n]t. [vy]///  
 d P 7v6: ///.ir[mal]. [ya] namo [s]///  
 cd P 11r2: ///ya nirmalāya namo stu te | 36  
 d P 12r1: ///[t]. 3[6]

[ni]rdhau(tamalapaṅkā)ya [sa]ddha[rm]āmbha[si ni]rmale |  
 a(t)y(a)[n]t(a)[vy](avadātā)ya nirmalāya namo 'stu te || 36

/ dri ma'i 'dam ni nes bkrus pas /  
 / dam chos dri ma med pa'i chu /  
 / mchog tu rnam par byañ ba po /  
 / śin tu rnam dag khyod la 'dud /

N 96v

- a) [ni]rdhau(ta°) S.B.: *nes bkrus pas*.  
 (°malapaṅkā)ya S.B.: *dri ma'i 'dam*; vgl. 10.23 d *mala*: *'dri ma* und 1.2 a *paṅka*: *'dam*.

- c)  $a(t)y(a)[n]t(a^\circ)$  S.B.: *mchog tu*; SIEGLING las noch *atyanta* in S 28.  
 $[\text{°}vy](avadātā)ya$  S.B.: *mam par byan ba po*; vgl. 43 a, 4.5 b, 6.36 b *vyavadāna*: *mam par byan ba*.

Dem, [bei dem der Schlamm der Unreinheiten] abgewaschen ist im reinen Wasser des wahren Dharma, dem vollkommen [Gereinigten], dem Reinen, dir sei Verehrung!

Die zweimalige Verwendung von *nirmala* ist ungewöhnlich; Tib. *śin tu mam dag khyod la 'dud* läßt an eine Vorlage *sunirmalāya te namaḥ* oder *suviśuddhāya te namaḥ* (so erg. S.B.) denken, vgl. die Verse 35 d, 37 d und 38 d.

Tib. b zeigt keine grammatische Beziehung und läßt den Lokativ der Vorlage nicht mehr erkennen.

Zu Pāda b vgl. 8.18 d *vimale 'mbhasi*.

*mala* in Pāda a ist wohl als Synonym von *kleśa* zu betrachten; zu der Verbindung *saṃkleśa-vyavadāna* vgl. 4.5 b, 5.24 a und 6.36 b.

Vgl. Vś Nr. 10 *vima(lasya)* und Nr. 46 (*dhauta*)*sya*.

## 37

- cd P 11r3: ///kārāpakārāya suviraktāya te///  
 a P 12r1: .r///

(p)r(a x x x ∪ — — x x x x ∪ — ∪ x |  
 sama)kārāpakārāya suviraktāya te (namaḥ || 37)

/ sdig dan bsod nams spañs gyur ciñ /  
 / stoñ pa ñid kyis<sup>1</sup> bsgos pa'i bdag /  
 / phan dan gnod pa bgyid sñom<sup>2</sup> pa /  
 / śin tu chags bral khyod la 'dud /

1) kyī NP      2) sñoms D

- a) Nach Toch. ließe sich (p)r(*ahīṇapāpapuṇyāya*) erg. (SCHMIDT, *Varṇārhavarṇa*, S. 343), und dies entspräche auch Tib.  
 b) S.B. schlägt *śūnyatā( pari)bhāvitātman* vor (S. 687, Anm. 1); Toch. entspräche (*śūnyatā-bhāvitātmane*) (SCHMIDT, *loc. cit.*); s. unten.  
 c) (*sama*)kārāpakārāya: (*upa*)kārāpakārāya PAULY: *phan dan gnod pa bgyid sñom pa*; PAULY'S Erg. ergibt weder Sinn, noch entspricht sie Tib.; zu *kāra*, offenbar verkürzt für *upakāra*, vgl. 12.2; s. auch BHSD s. v.  
 d) (*namaḥ*) PAULY: '*dud*.

[Dem, der Vergehen und Verdienst aufgegeben hat, dessen Selbst durch die Leerheit entfaltet ist], der Wohltat und Übeltat [gegenüber gleich ist], dem völlig Losgelösten, dir (sei) [Verehrung]!

Ist Tib. *bsgos* in *bsgoms* zu verbessern? Zu *bhāvitātman* vgl. 14 d (ohne wörtliche tib. Entsprechung) und 71 d *guṇagaṇabhāvitātman*: *yon tan tshogs bsgoms bdag ñid*; hingegen 42 c *bhāvit[o](bhayakāyāya)*: *sku gñis po dag bsgos gyur pa*, 6.39 a *lipta*: *bsgos*, 10.12 d *vāsita*: *bsgos pa*, 11.24 d ebenso; möglich wäre daher wohl auch *śūnyatāvāsītātman*.

Zu Pāda c vgl. 3.5 a [*sa*]m[ā]satkārasatkāraṃ.



- cd P 11r4: ///tavimokṣāya suvimuktāya te na[maḥ]///  
 a P 12r2: ///kleśavāsan.///  
 a P 13r1: ///kl. śavā///

(saṃ)kleśavāsan(ā — × × × × ∪ — ∪ × ||  
 anāvṛ)tavimokṣāya suvimuktāya te na[maḥ] (|| 38)

/ kun nas ñon moṅs bag chags kun /  
 / ñes par bsal bas dri med thugs /  
 / rnam thar sgrib<sup>1</sup> pa mi mña' ba /  
 / śin tu rnam grol khyod la 'dud /

1) sgribs P

- a) (saṃ)kleśa° : *kun nas ñon moṅs*. Den Mss. zufolge gehört *djes* zu Pāda a (von Toch. be-  
 stätigt); weiterhin wäre an eine Erg. (°āpohāt) oder dgl. : *ñes par bsal bas* zu denken.  
 Für Tib. *kun* scheint es keine Vorlage zu geben (vgl. Anm. zu Vers 30), denn ein Beginn  
 des Pāda etwa mit (*sarvasaṃ*)*kleśa* (ähnlich PAULY) ist m. c. auszuschließen.  
 b) Für diesen Pāda bliebe damit nur eine sehr ausführliche Vorlage von *dri med thugs*, es  
 sei denn, man würde zu Beginn dieses Pāda die Vorlage von Tib. *kun* annehmen, etwa  
*sarvāt*; weiterhin ließe sich dann etwa an *vimalacetase* denken.  
 c) (anāvṛ)ta° : *sgrib pa mi mña' ba*; vgl. Mvy 356 *sgrib pa mi mña' ba'i rtogs par khoṅ du*  
*chud pa: anāvāraṇagatiṃ gataḥ*; zu *anāvṛta* als Synonym von *anāvāraṇa* s. BHSD s. v.

[Dessen Geist rein ist dadurch, daß alle] Befleckungen und negativen  
 Eindrücke [beseitigt sind], dessen Befreiung [frei von Hindernissen] ist,  
 dem völlig Befreiten, dir sei Verehrung!

Zu dem Unterschied zwischen *kleśa* und *vāsanā* s. LAMOTTE, Passions.

Zu *svimukta* vgl. *svimukta-citta* bzw. *svimukta-prajña* in Daśo X.7.9–10 (zehn Geisteszu-  
 stände eines Edlen).

Vgl. Vś Nr. 51 (*muktasya*).

- cd P 11r5: ///[sa]rvad[ṛ]śyānā. darśanī . . tamāya .e///  
 b P 12r3: ///rtaye///  
 bc P 13r2: ///bhābhāsuramū[rtaye na]///  
 b C 13r1: ra///

(× × × × ∪ — — × pra)bhābhāsuramūrtaye |  
 [na](mo 'stu) [sa]rvad[ṛ]śyānā(ṃ) darśanī(ya)tamāya (t)e || (39)

/ blta bas mi ñoms gzugs mña' zin /  
 / sku ni 'od kyis lhag<sup>1</sup> ger mdzes /  
 / blta bya kun gyi nañ na ni /  
 / blta na sdug mchog khyod la 'dud /

C 100r

1) lha CNP

- a) (*asecanakarūpāya*) K. T. SCHMIDT (mündl.) nach Toch. : *blta bas mi ñoms gzugs mña' zin*;  
 vgl. 10.34b *asecanakadarśane: blta bas mi ñoms* und PPU 54a *asecanakabhāvād: blta bas*

*mi nīoms rañ bzin pas*; entsprechend cd wäre andererseits eher eine Form von *dyś* zu erwarten.

- b) (*pra*)*bhā*° PAULY : 'od.  
 c) [*na*](*mo 'stu*) PAULY : 'dud.  
 d) (*t*)*e* PAULY : *khyod la*.

[Dem, der über eine Gestalt verfügt, an der man sich nicht sattsehen kann], dessen Körper von Licht strahlt, Verehrung [sei] dir, dem weitaus Sehenswertesten unter allen sichtbaren Objekten!

Zu *prabhābhāsurā* vgl. 3.1 b und 8 b jeweils *ābhābhāsurā*.

## 40

- d P 10v1: ///[t]. nama///  
 cd P 11v1: ///sand[oh]ai[h p]rekṣaṇīyā[ya] te namaḥ [40]  
 b P 13r3: ///hāpuruṣalakṣa///  
 c C 13r2: jana[s]///

(× × × × ◡ — — × ma)hāpuruṣalakṣa(ṇaiḥ |  
 anuvyañ)janasaṃd[oh]ai[h p]rekṣaṇīyā[ya] te namaḥ || [40]

/ skyes bu chen po'i mtshan rnam ni /  
 / dpe byad<sup>1</sup> bzañ po'i tshogs bcas pa /  
 / sum cu rtsa gñis dan ldan pas /  
 / blta bar 'os pa khyod la 'dud /

1) byed C

- a) Eine mögliche Erg. wäre etwa (*dvātriṃśadbhir upetāya*) : *sum cu rtsa gñis dan ldan pas*; ähnlich Toch. (*dvātriṃśadbhir prayuktāya*, K. T. SCHMIDT, mündl.); vgl. 3.8 a *dvātriṃśal-lakṣaṇavatā* : *sum cu rtsa gñis mtshan dan ldan*, und 2.26 c, 12.6 c, PPU 55 c *upeta* : *ldan*.  
 b) (*ma*)*hā*° PAULY : *chen po'i*.  
 c) (*anuvyañ*)*jana*° PAULY : *dpe byad bzañ po'i*; vgl. 3.8 d, dort jedoch nur *vyañjana* : *dpe byad bzañ*.

[Dem, der die 32] Hauptkennzeichen eines Großen Mannes und die Gesamtheit der [Nebenmerkmale besitzt], dem Betrachtenswerten, dir (sei) Verehrung!

Zu den *lakṣaṇa* und *anuvyañjana* s. BHSD, jeweils s. v.; zu einigen dieser Merkmale s. auch Kap. 10–11.

## 41

- d S 217,1: ///[ṇīyāya] . . . ma 41  
 d P 10v2: ///ya te nama 41  
 d P 11v2: ///spr[ha]ṇīyāya te namaḥ 41  
 b P 13r4: ///radyabalādibhiḥ///  
 d P 14r1: ///41  
 d C 13r3: ṇīyā[y]///

(× × × × ◡ — — × vaiśa) radyabalādibhiḥ |  
 (× × × × ◡ — — ×) spr[ha]ñīyāya te namaḥ || 41

/ sañs rgyas chos ni bla med pa /  
 / mi 'jigs pa dañ stobs sogs kyis /  
 / 'gro ba'i nañ du sgra bsgrags pa /  
 / dga' bar 'os pa khyod la 'dud /

- a) S. B. erg. (*anuttarair buddhadharmair*) mit Vip. 4 : *sañs rgyas chos ni bla med pa*.  
 b) (*vaiśā*) *radya*° PAULY : *mi 'jigs pa*; vgl. 12.8 d *vaiśāradya* : *mi 'jigs pa*.  
 c) S. B. erg. (*loke vighuṣṭaghoṣāya*) : *'gro ba'i nañ du sgra bsgrags pa*; dem entspreche auch Toch. (K. T. SCHMIDT mündl.).

[Dem, dessen Ruhm durch die unübertrefflichen Buddhadharmas], (nämlich) die Gewiſſheiten, die Kräfte usw. [in der Welt verkündet ist], dem Begehrenswerten, dir (sei) Verehrung!

Zu *buddhadharma* vgl. 1.7 a, 10 c, 14 a, 16 b, cd.

Zu den vier Gewiſſheiten und den zehn Kräften s. Kapitel 4.

Ein ähnlicher Gedanke ist in 2.7 bc ausgedrückt: *guṇair dasabalādibhiḥ | āviṣkṛtaḥ*.

## 42

- a S 217,1: .. [van]ākarakai[h]///  
 d P 10v3: ///  
 a P 11v2: bhā[va]nā///  
 d 3: ///  
 y]āya te namaḥ 42  
 abc P 13r5: ///  
 [k].[ai]r āryadharmair anuttaraiḥ bhāvit[o]///  
 a P 14r1: bhāvan.///  
 bc P 15r1: ///  
 [t]. r[ai]ḥ bhāvi///  
 bc L 12r1: [t]t. r. [ḥ bhā] .. [t].///  
 42

bhāvanākarakai[h] (śu)[k](l)[ai]r āryadharmair anuttaraiḥ |  
 bhāvit[o](bhayakāyāya bhāvanī)[y]āya te namaḥ || 42

/ 'phags chos dkar po bla med pa /  
 / goms par bya ba rnamz kyis ni /  
 / sku gnīs po dag bsgos gyur pa /  
 / bsgom par bya ba khyod la 'dud /

- a) (śu)[k](l)[ai]r PAULY : *dkar po*; vgl. 10.14 d *śukla* : *dkar po*.  
 c) *bhāvit[o](bhayakāyāya)* : (*bhāvitadvīśārīrāya*) S. B. : *bhāvi(tadvīśārīrāya)* PAULY mit Anm. (S. 249): „En c la leçon du fragment 13,r,5 infirme la restitution: *bhāvi(ta-)* que je conserve faut de mieux.“ : *sku gnīs po dag bsgos gyur pa*; unabhängig davon K. T. SCHMIDT nach Toch ebenfalls *bhāvi[to](bhayakāyāya)*, s. SCHMIDT, Sanskritvorlage, S. 130.  
 d) (*bhāvanī*)[y]āya S. B. : *bsgom par bya ba*.

[Dem, dessen zwei Körper] entfaltet sind durch die Entfaltung bewirkenden [weißen], edlen und höchsten Dharmas, [dem Entfaltenswerten], dir (sei) Verehrung!

Tib. *bsgos gyur pa*: *bhāvita* ist wohl in *bsgoms gyur pa* zu verbessern, vgl. Anm. zu Vers 37. Zu *karaka* s. BHSD s.v., 2, und VAV 8.28 a *nāthakaraka*. Zu den beiden Körpern des Buddha, *rūpakāya* und *dharmakāya*, vgl. PPU 145 und 146; nur diese beiden Körper werden von Mātṛceṭa genannt.

## 43

- ab S 217,2: k. nta[v]ya . . . [na]tvān manov[āk]///  
 ab P 10v3: ek[ā]n[t]a[v]. . . [na]tvā[n]///  
 a P 11v3: ekāntavyavadāna///  
 d 4: ///te namaḥ 43  
 bc P 13r6: ///ākāyakarmaṇām\* [rakṣā] .[i]///  
 a P 14v2: ///[va]dānatvā[n]///  
 c P 15r2: ///vṛttavṛttā///  
 bc L 12r2: karmaṇām\* rakṣ[ā]///  
 a C 13v1: vadāna .[v]///

ekāntavyavadānatvān manovāk(k)āyakarmaṇām |  
 rakṣ[ā](n)[i]vṛttavṛttā(ya × × × × ◡) te namaḥ || 43

/ sku gsuñ thugs kyi phrin<sup>1</sup> las rnams /  
 / śin tu rnam par byañ gyur pas /  
 / tshul khriṃs bsruñ<sup>2</sup> ba las 'das pa /  
 / gtsaṃ spra<sup>3</sup> dag pa khyod la 'dud /

1) 'phrin P 2) bsruñs D 3) sbra CDNP, s. unten, d).

- d) S. B. erg. (*śuddhaśaucāyā*) (s. Korrekturen S. 810) : *gtsaṃ spra dag pa*; eher wohl (*śuddhaśaucāyā*); vgl. Mvy 6479 *śuci*: *gtsaṃ ma (ba) 'am gtsaṃ spra che ba*, danach Verbesserung in Tib. d.

Dem, der aufgrund der vollkommenen Reinheit der Taten von Körper, Rede und Geist einen Wandel besitzt, dessen Bewachung aufgegeben ist, [dem makellos Reinen], dir (sei) Verehrung!

Zu *vyavadāna* vgl. 2.36.

Anstelle von *rakṣānivṛttavṛtta* hat Tib. entweder eine Lesung *nivṛttaśīlarakṣāyā*, „der die Bewachung der Sittlichkeit aufgegeben hat“, vorgelegen, oder die Zeile ist sinngemäß übersetzt. Tib. a bietet ein anschauliches Beispiel für die Verwendung respektvoller Termini: die gewöhnliche Wiedergabe *lus nag yid kyi las* wird zu *sku gsuñ thugs kyi phrin las*; vgl. auch PPU 4 b *manovākkāyakarmasu* mit entsprechender tib. Übersetzung. Vgl. Vś Nr. 54 *śuddhasya*.

## 44

- ab S 217,3: ///[kle]śa[ja]lpāya śāntakarmā///  
 ab P 11v4: viratakleśajalpāya ś.///  
 d 5: ///ḥ 44  
 bc P 13v1: ///[nta]cetase | tuṣṇīmbhāvādhi///  
 b P 14r3: ///[ā]ntakarmāntaceta[se]///  
 d P 15r3: ///[mau]nāya te///  
 bc L 12r3: [cetas]e | tūṣ[ṇ]ī///  
 bc C 13v2: se | tū .[ī]///

viratakleśajalpāya śāntakarmāntacetase |  
 tūṣṇīmbhāvādhi(— × × ×)[mau]nāya te (nama)ḥ || 44

/ ñon moñs pa yi brjod pa spañs /  
 / źi ba'i las kyī mtha' la dgoñs /  
 / mi gsuñ<sup>1</sup> dañ du bźes mdzad pa /  
 / thub pa źi ba khyod la 'dud /

1) gsuñs C

- cd) PAULY erg. *tūṣṇīmbhāvādhi* (*vasitaprāpta*)*maunāya*: *mi gsuñ dañ du bźes mdzad pa // thub pa źi ba*; zwar erwartet man unbedingt eine Form von *adhivas* (vgl. Mvy 7041 *nādhivāsayati*: *dañ du mi len*), diese werden jedoch durchwegs vom Kausativ gebildet (vgl. BHSD s. v. *adhivāsayati*). Ist einfach °*ādhi* (*vāsāya*) zu erg., „der seinen Aufenthalt im Zustand des Schweigens hat“? Die Erg. (°*prāpta*°) in d (für *bźes*?) ist sicher zu streichen, denn hier müßte die Vorlage von *źi ba* gestanden haben, vielleicht *śama*.
- d) (*nama*)ḥ PAULY: 'dud.

Dem, der das Geschwätz, (das bedingt ist durch) die Befleckungen, aufgegeben hat, dessen Handlungsweisen und Geist beruhigt sind, der durch Schweigen [zustimmt, dem, der abgeklärtes] Schweigen besitzt, dir (sei) Verehrung!

Schweigen ist die Form, in der der Buddha seine Zustimmung erteilt, *tūṣṇībhāvena ... adhivāsayati*, vgl. BHSD s. v. *adhivāsayati*.

*mauna* bezeichnet den Status des Muni oder dessen Schweigen; Tib. *thub pa źi ba* eigentlich eher „dem abgeklärten Schweiger (*muni*)“.

Zu Pāda c vgl. 11.21 a *tūṣṇīmbhāvānukūlāpi*.

Vgl. Vś Nr. 34 *mauna**prāptasya*.

## 45

- ab S 217,4: ///[r asa]m[hā]rya[c]e[t]ase [sthira] .[e]///  
 ab P 11v5: sukha[d]. . . r asaṃhāryace///  
 cd P 12v1: ///[t]v. [s].///  
 bcd P 13v2: ///[t]ase sarvābhibhāvīne satvas[ā]///  
 c P 14r4: ///[rv]ābhibhā[v]īne sa///  
 d P 15r4: namaḥ 4[5]  
 ab L 12r4: [r]yaceta[s]e .i///  
 d C 13v3: te [n].///

sukha[d](uḥkhai)r asaṃhāryacetase [sth]i[ra](c)[et]ase |  
 sarvābhibhāvīne sat(t)vas[ā](rottamāya) te namaḥ || 4[5]

/ bde ba dañ ni sdug bsñal gyis /  
 / thugs mi 'phrogs la brtan pa'i thugs /  
 / thams cad zil gñon sems can gyi /  
 / sñiñ po mchog gyur khyod la 'dud /

P 101v

- a) [°d](uḥkhai)r S. B. : *sdug bsñal*.  
 d) °s[ā](rottamāya) DE JONG, *Varṇārhavarṇastotra*, S. 182 : *sñiñ po mchog gyur*.

Dem, dessen Geisteshaltung durch Freud und [Leid] nicht zu erschüttern ist, dessen Geisteshaltung beständig ist, der alles übertrifft, der [höchste Tapferkeit besitzt], dir (sei) Verehrung!

Zu *asaṃhārya* s. Vers 21 a.

Zu *sarvābhībhāvin* vgl. CPS 10.5 (= Uv 21.1) *sarvābhībhūḥ sarvavid eva cāsmi* (der Buddha zu Upaga).

## 46

- bc S 217,5: ///r[v]ā[kārā] .[r] . . . . . [tibu] .[or asaṃ]///  
 d P 12v2: ///namo stu te 4.///  
 c P 13v3: ///tibudhyor asaṃmoṣa///  
 d P 14v1: ///k[ā]ya nam. [stu]///  
 d P 15r5: ///6  
 a L 12r5: [ta]tvāt.///

(× × × × ∪ —)[ta]tvāt (sa)r[v]ā[kārā] .[r](∪ — ∪ × |  
 ma)tibu(d)dhyor asaṃmoṣa(dharma)k[ā]ya namo 'stu te || 46

/ kun la rnam pa thams cad dan /  
 / rten gyi blo dan dgoṅs pa dag<sup>1</sup> /  
 / legs par gnas phyir mi bśñel ba'i /  
 / chos can khyod la phyag 'tshal lo<sup>2</sup> /

1) dan P 2) 'tshalo N

- a) Zu erwarten sind die Vorlagen von *kun la*, etwa *sarvatra*, und von *legs par gnas phyir* (*svinītatvāt?*), für das S. B., allerdings in Pāda c, *sunīṣṭhita* ergänzt.  
 b) Zu (sa)r[v]ā[kārā](ś)[r](a)yeṣu: *rnam pa thams cad dan // rten gyi* zu erg.? Vgl. PPU 64b *āśraya: rten*; der tib. Genitiv ist jedoch schwer verständlich. Die Lücke ließe sich gänzlich schließen durch *ca*, das mit *sarvatra* verbinden könnte. Vgl. S. B.: (sa)rvākārā-*(śrītaṅgāpi)*.  
 c) (ma)ti° PAULY: *blo*.  
 d) (°dharma)k[ā]ya S. B.: *chos can*.

[Dem, der den Dharma] der Unverwirrtheit besitzt, da Denken und Einsicht [überall, auf] allen Formen [und Grundlagen, ausgezeichnet ruhen], dir sei Verehrung!

Zu *asaṃmoṣadharmaka* vgl. 2.35 *nityāsaṃmoṣadharmā*.

## 47

- cd S 218,1: ///[kā] . . . [ka]rāyā .tu [lokan]ā///  
 d P 12v3: ///[7]  
 bc P 13v4: ///ne | lokā (diese beiden Silben unter der Zeile nachgetragen) lokakarā[y]///  
 d P 14v2: ///nāth[ā]ya te nama///  
 a P 15r5: loko///

loko(ttara ∪ — — × lokāmiṣavināśi)ne |  
 lokālokarāyā(s)tu [loka]nāth[ā]ya te nama(h || 4)[7]

/ 'jig rten 'das kyi yon tan phyug /  
 / 'jig rten zañ ziñ rnam par 'jig /  
 / 'jig rten snañ bar mdzad pa po /  
 / 'jig rten mgon po khyod la 'dud /

- a) *loko(ttara°)* S.B.: 'jig rten 'das, vgl. Mvy 1334.  
 S.B. erg. weiterhin (° *guṇādhya*) : *yon tan phyug*; vgl. Mvy 7370 *ādhya* : *phyug po*.  
 b) (*lokāmiṣa°*) S.B.: *jig rten zañ ziñ*; vgl. 8.21 d *nirāmiṣa* : *zañ ziñ med pa*.  
 (° *vināśi*)ne S.B.: *mam par 'jig*.

[Dem, der reich ist an über]weltlichen [Qualitäten, der die weltlichen Ge-  
 lüste vernichtet], der die Welt erhellt, dem Herrn der Welt, dir sei Vereh-  
 rung!

Zu *āmiṣa* s. BHSD s.v.; vgl. auch 8.21 d und 9.3b.  
 Vgl. Vś Nr. 13 (*vāntalokāmi*)*ṣa(sya)*.

## 48

- cd S 218,2: ///[k]. [yā] .. [mah]ā[kāruṇikā]///  
 cd S 319,1: ///nukampakāya [s]tu mahākāruṇikāya te 48  
 a P 12v3: sama///  
 bc P 13v5: ///[ṇ]e | namo nukampakāyā///  
 d P 14v3: ///te 48  
 a P 15r6: ///madh.ā///

sama(mitrāri)madh(y)ā(ya × × × × ◡ — ◡)[ṇ]e |  
 namo 'nukampakāyā[s]tu mahākāruṇikāya te || 48

/ bśes dañ dgra dañ bar mar sñoms /  
 / sems can kun la phan dgoñs pa / N 97r  
 / rjes su brtse bar mdzad pa po /  
 / thugs rje chen po khyod la 'dud / D 87v

- a) *sama(mitrāri)madh(y)ā(ya)* : *bśes dañ dgra dañ bar mar sñoms*; vgl. 8.34c *mitrārima-  
 dhyeṣu* : *dgra bśes bar ma la*. PAULY hat P 12v3 fälschlich Vers 49 zugeordnet.  
 b) S.B. erg. (*sarvasattvohitaiṣiṇe*) : *sems can kun la phan dgoñs pa*; die letzte Silbe wird  
 durch P 13 bestätigt, und damit gewinnt diese Erg. eine große Wahrscheinlichkeit.

[Dem, der Freunden, Feinden und] neutralen Personen gegenüber gleich  
 ist, [der nach dem Wohl aller Wesen trachtet], Verehrung sei dir, dem  
 Mitfühlenden, dem, der das große Mitleid besitzt!

## 49

- cd S 218,3: ///ya sa[rva]jñāya [na]mo stu [te]///  
 abc S 319,1: *saṃpūrṇadharmasamjñāya sarvvābhijñāya tāyine kṛ* ..  
 cd 2: *jñāya kṛtajñāya sarvvajñāya namo stu te 49*  
 c P 13v6: ///[k]. tajñā[yā] .. [tajñāy]///  
 a P 14v3: [saṃ]///  
 b P 15v1: ///[ā]bh. [j]ñ.///  
 d L 12v2: [jñ]///

sampūrṇadharmasamjñāya sarv{v}ābhijñāya tāyine |  
kṛtajñāy[ā]kṛtajñāya sarvajñāya namo 'stu te || 49

/ chos kyi 'du śes kun rdzogs pa /

/ skyob pa mñon śes chen po mña' /

/ byas mkhyen ma byas mkhyen pa po /

C 100v

/ thams cad mkhyen pa khyod la 'dud /

Dem, der das Verständnis der Dharmas vollendet hat, der alle übernatürlichen Kenntnisse besitzt, dem Heiligen, der das Geschaffene kennt, der das Ungeschaffene kennt, dem Allwissenden, dir sei Verehrung!

Tib. *mñon śes chen po mña'* legt *mahābhijñāya* nahe, s. a. S. B. S. 689, Anm. 2; zu *abhijñā* s. 3.2. Zu *tāyin* vgl. PPU 3b und dazu die Erklärung des Kommentars (S. 34); ferner Gustav ROTH, 'A Saint like That' and 'A Saviour' in Prakrit, Pali, Sanskrit and Tibetan Literature, Shri Mahavira Jaina Vidyalyaya Golden Jubilee Volume, Bombay 1968, S. 46–62. Zu *akṛtajñā*, „das Unerschaffene (= Nirvāṇa) kennend“, s. SWTF s. v. Zu *sarvajñā* vgl. CPS 10.5 (= Uv 21.1) *sarvābhibhūḥ sarvaivid eva cāsmi* (der Buddha zu Upaga) und VAV Kap. 3.

## 50

d S 218,4: ///[ntāśāy]. .. [mo s]tu te | 50

ab S 319,2: hatasarv{v}āvakāśāya cchinnapāśāya sarvvaśaḥ

cd 3: kṛtaprajñāvakāśāya v. .. śāya namo stu te 50

b S 426,1: ///dhah/// (wohl verschrieben für -śaḥ)

a P 14v4: ///[rv]āvakaśā[y]///

c P 15v2: ///k[r]taprajñā///

d P 16r1: ///te 50

d L 12v3: [na]mo s[t].///

hatasarv{v}āvakāśāya cchinnapāśāya sarv{v}aśaḥ |  
kṛtaprajñāvakāśāya v(ā)[ntā]ś[ā]ya namo 'stu te || 50

/ glags kyi skabs ni kun spañs śin /

/ kun nas 'chiñ ba bcad gyur pa /

/ śes rab gsal bar mdzad pa po /

/ sred pa bsal<sup>1</sup> ba khyod la 'dud /

1) gsal CD

Dem, der alle Gelegenheiten zerstört hat, der die Fesseln vollständig abgeschnitten hat, der der Weisheit eine Gelegenheit geschaffen hat, der das Verlangen ausgespien hat, dir sei Verehrung!

Der Vers zeigt einen deutlichen Bezug zu Uv 29.23:

*āśradhaś cākṛtajñāś ca sa[m]dhicchettā ca yo naraḥ |*

*hatāvakāśo vāntāśaḥ sa vai tūttamapūruṣaḥ ||;*

dazu Dhṛp-a II 188 (zu Dhṛp 97): *kusalākusalakammabījassa khīṇattā nibbattanāvakāso hato assā ti hatāvakāso, catūhi maggehi kattabbakicassa katattā sabbā āsā iminā vantā ti vantāso.*

Zu Pāda a vgl. 1.9c *hytopamāvakaśāya*.

Zu *vāntāśa* verweist S. B. auf PPU 63c *vāntecchopavicārasya* (S. 689, Anm. 4).

Tib. c: „der die Weisheit erhellt hat“.

Vgl. Vś Nr. 13 (*vāntalokāmi*)*ṣa(sya)*.



- a S 218,4: a[bhi]///  
 d 5: ///[ya namo stu t]. [51]  
 ab S 319,3: abhinandyāya vandyāya prativadyāya yatnata  
 cd 4: acodyāya navadyāya t[rai]vidyāya namo stu te 51  
 bc S 426,2: ///yatnataḥ a[co]///  
 d P 15v3: ///ya namo///  
 a P 16r1: abhinandyāya vandyā///  
 d L 12v4: ya nam[o stu]///

abhinandyāya vandyāya prativa(n)dyāya yatnataḥ |  
 acodyāyānavadyāya t[rai]vidyāya namo 'stu te || 51

/ mñes par bgyi 'os phyag bgyir 'os /  
 / brgal bar 'os min noñs mi mña' /  
 / 'bad de mchod par bgyi<sup>1</sup> 'os pa /  
 / rig<sup>2</sup> pa gsum ldan khyod la 'dud /

1) bgyis CNP 2) rigs CDNP

- b) *prativa(n)dyāya* : °*āprativadyāya* S.B. ohne Bemerkung gegen das MS. (S 319) geändert : *mchod par bgyi 'os pa*; offenbar enthalten die Pādas a und b die Verbindung *-andyā-*, cd hingegen *-adyā-*; überdies wirkt *yatnataḥ* weniger passend in Bezug auf *āprativadyā*.

Dem (mit Freude) zu Preisenden, dem zu Verehrenden, dem (mit Ehrfurcht) eifrig zu Verehrenden, dem nicht zu Kritisierenden, dem Untadeligen, dem, der das dreifache Wissen besitzt, dir sei Verehrung!

Zu *vandya* vgl. 3.1.

Zu Pāda c vgl. 4.20 c (ac)[o]d[y]a[ś] (c)ā[na](vadyāś ca) : *klan ka btsal 'os ma lags te // noñs mi mña' ba'i*.

*traividya* bezeichnet als buddhistischer Terminus die Kenntnis früherer (eigener) Geburten, die zukünftiger Wiedergeburten anderer Wesen und die der Vernichtung der Unreinheiten, s. BHSD s.v. und Abhidh-k VII, S. 108.

Vgl. Vś Nr. 63 *traividyaśya*.

- a S 218,5: [a] ... [p]o[h]adakṣā[ya]///  
 ab S 319,4: ahitavodakṣāya hitadhānābhiyogi  
 bcd 5: ne anukamaikatānāya saṃmitrāya namo stu te 52  
 b S 426,3: ///[y]ogine///  
 c 4: ///[m]p. katānāy.///  
 d P 15v4: ///[st]u te 52  
 ab P 16r2: ///tāpohadakṣāya hitādhā .. bhi///  
 cd L 12v5: n. ya sanmitrā[y].///  
 a S 218,5: [a] ... [p]o[h]adakṣā[ya]///  
 ab S 319,4: ahitavodakṣāya hitadhānābhiyogi  
 bcd 5: ne anukamaikatānāya saṃmitrāya namo stu te 52  
 b S 426,3: ///[y]ogine///  
 c 4: ///[m]p. katānāy.///  
 d P 15v4: ///[st]u te 52  
 ab P 16r2: ///tāpohadakṣāya hitādhā .. bhi///  
 cd L 12v5: n. ya sanmitrā[y].///  
 a S 218,5: [a] ... [p]o[h]adakṣā[ya]///  
 ab S 319,4: ahitavodakṣāya hitadhānābhiyogi  
 bcd 5: ne anukamaikatānāya saṃmitrāya namo stu te 52  
 b S 426,3: ///[y]ogine///  
 c 4: ///[m]p. katānāy.///  
 d P 15v4: ///[st]u te 52  
 ab P 16r2: ///tāpohadakṣāya hitādhā .. bhi///  
 cd L 12v5: n. ya sanmitrā[y].///  
 a S 218,5: [a] ... [p]o[h]adakṣā[ya]///  
 ab S 319,4: ahitavodakṣāya hitadhānābhiyogi  
 bcd 5: ne anukamaikatānāya saṃmitrāya namo stu te 52  
 b S 426,3: ///[y]ogine///  
 c 4: ///[m]p. katānāy.///  
 d P 15v4: ///[st]u te 52  
 ab P 16r2: ///tāpohadakṣāya hitādhā .. bhi///  
 cd L 12v5: n. ya sanmitrā[y].///  
 a S 218,5: [a] ... [p]o[h]adakṣā[ya]///  
 ab S 319,4: ahitavodakṣāya hitadhānābhiyogi  
 bcd 5: ne anukamaikatānāya saṃmitrāya namo stu te 52  
 b S 426,3: ///[y]ogine///  
 c 4: ///[m]p. katānāy.///  
 d P 15v4: ///[st]u te 52  
 ab P 16r2: ///tāpohadakṣāya hitādhā .. bhi///  
 cd L 12v5: n. ya sanmitrā[y].//

ahitāpohadakṣāya hitādhānābhiyogine |  
 anukampaikatānāya saṃmitrāya namo 'stu te || 52

/ phan pa ma lags sel mkhas śin /  
 / phan pa bskyed<sup>1</sup> par mñon brtson pa /

/ gcig tu brtse bar g'zol ba yi /  
 / b'ses gñen dam pa khyod la 'dud /  
 1) skyed D

Dem, der kundig ist im Beseitigen von Nachteiligem, der bemüht ist um das Herbeiführen von Vorteilhaftem, der einzig von Mitgefühl bestimmt ist, dem wahren Freund, dir sei Verehrung!

Vgl. PPU 99c *sanmitraṃ hitakāritvāt (asi)*; 120ab *ahitāvahite śatrau tvam hitāvahitaḥ suhṛt*.

## 53

- ab S 319,5: *satpathābhimukhīkartuṃ kapaṭhāprasṛtaṃ pra*  
 bcd 6: [jā] nityābhiyogine bh. . . . . [vaya] namo s. te 53  
 b S 426,4: *///pathāprasṛtā///*  
 bc 5: p. [j]ā. .i///  
 a P 15v4: *sa///*  
 ab P 16r3: *satpathābhimukhīkartuṃ kāṭhā*  
 d 4: *///stu te 53*  
 c L 12v6: *tyābhiyogine bha[dr]///*

*satpathābhimukhīkartuṃ kāṭhāprasṛtā(h) pra[j]ā(h) |*  
*nityābhiyogine bha[dr](abāndha)[vāya] namo 'stu te || 53*

/ skye dgu lam log 'zugs pa rnams /  
 / rtag tu dam pa'i lam la ni /  
 / mñon phyogs mdzad par mñon brtson pa /  
 / rtsa lag dam pa khyod la 'dud /

- b) *kāṭhā*<sup>o</sup> : *kupaṭhā*<sup>o</sup> S.B. (wahrscheinlich aus S 319 *kapaṭhā*<sup>o</sup> verbessert, jedoch ohne Anm.).  
 cd) *bha[dr](abāndha)[vāya]* S.B.: *rtsa lag dam pa*; vgl. 8.27b, 33d *bhadrabāndhava : rtsa (lag) bzai po*.

Dem, der beständig bemüht ist, die Wesen, die sich auf schlechtem Weg befinden, auf den wahren Weg hinzulenken, dem guten Verwandten, dir sei Verehrung!

Zu *kāṭhā* vgl. 8.16 *pithitāḥ kāṭhāḥ sarve . . . [vi]vṛta āñjasaḥ*.  
 Zu *bhadrabāndhava* vgl. 8.27b, 33d und PPU 137d (*grogs bzai*).

## 54

- abc S 319,6: *na tato sty .t[t]arataṃ padaṃ padavidāṃ varaḥ [ya]*  
 cd 320,1: *.padaṃ abh. jñāya dv[i]padā. śr[e]ṣṭhataṃ gata 54*  
 ab S 426,5: *///[ra]taraṃ pa .m///*  
 a P 15v5: *///to sty uttara///*  
 ab P 16r4: *na tato sty uttarataṃ [p]///*  
 c L 12v7: *.m [t]. [m]. [bh]ij.ā///*

na tato 'sty uttarataramaṃ padaṃ padavidāṃ vara(h) |  
 [ya](t) padaṃ [t](va)m abhijñāya dv[i]padā(m) śr[e]ṣṭhaṣṭam  
 gata(h) || 54

/ go 'phañ¹ mkhyen pa rnamṣ kyī phul /  
 / khyod kyis go 'phañ mchog brñes nas /  
 / rkañ gñis rnamṣ kyī mchog gyur pa /  
 / de las go 'phañ 'phags ma mchis /

1) 'phañs P

c) [t](va)m : tvam S. B. : khyod kyis.

Es gibt keine noch höhere Stätte, Bester unter denen, die der Stätten kundig sind, als die wahre Stätte, welche erkannt habend (du) zum Vorzüglichsten unter den Menschen geworden bist.

In diesem und im folgenden Vers spielt der Verfasser alliterierend mit den Stämmen *pad* und *pada*; hier „Fuß“ in *dvipadāṃ*, „unter den Zweifüßlern“, dann „Stätte“ in *pada*, hier als Synonym für Bodhi oder Nirvāṇa (vgl. z. B. die Verse CPS 27 c.22–24, Uv 26.29 b *śāntaṃ padam anuttaram*, PPU 26 d *prāptaṃ padam anuttaram*, VAV 4.13 d *prāptaṃ pa[d]am idam (t)v(a)-yā*, PPU 20 b *durlabhaṃ labhate padam*).

*go 'phañ mchog* in Pāda b: lag den Übersetzern *satpadaṃ* vor statt *yat padaṃ*?

Dieser Vers durchbricht erstmals das bisherige Schema und enthält nicht die Verehrungsformel *namo 'stu te* bzw. *te namaḥ*; s. dazu im Vergleich mit der tocharischen Übs. die Anm. zu Vers 62.

## 55

abc S 320,1: anuttarapadaññāya sarvāpadapahāriṇe apadāyā  
 cd 2: nupadāya dvipadāśrāya te nama 55  
 b P 15v6: ///pahāri///  
 ab P 16r5: anuttarapadaññāya sarvāpadapa

anuttarapadaññāya sarvāpadapahāriṇe |  
 apadāyānupādāya dvipadāśrāya te nama(h) || 55

/ go 'phañ bla na med brñes nas /  
 / sdug bsñal thams cad sel mdzad ciñ / P 102r  
 / ma chags ñer len mi mña' ba'i /  
 / rkañ gñis mchog gyur khyod la 'dud /

d) °āśrāya : āśrāya Ms. (S 320) : mchog gyur.

Dem, der die höchste Stätte kennt, der alles Unheil beseitigt, der ohne Spur ist, ohne Anhaften, dem Ersten unter den Menschen, dir (sei) Verehrung!

Das Wortspiel setzt sich fort: zu *anuttarapada* s. Vers 54; *āpad*, „Unheil“; *apada*, „ohne Spur“ (vgl. BHSD s. v. und Uv 29.52 d = 53 d = 55 d (*buddham*) ... *apadaṃ*); *anupādāya*, „nicht anhaftend“ (s. BHSD s. v.); zu *dvipada* s. Vers 54.

Grammatikalisch bemerkenswert ist das Absolutiv *anupādāya* ohne ein Verbum finitum.

Dem *ma chags* für *apada* steht im tib. Udānavarga 'gro med entgegen.

Vgl. Vś Nr. 58 *agraprāptasya*.

## 56

- abc S 320,2: tvacchāsanam anāgamyā na kaś cit tatvām īkṣate andhabhū  
 cd 3: tasya lokasya cakṣubhūtaya [t]e [na]ma 56  
 ab P 16r6: ///nam anāgamyā na kaś cit tat[t]. ī///

tvacchāsanam anāgamyā na kaś cit tat[t]vām īkṣate |  
 andhabhūtasya lokasya cakṣu(r)bhūtāya [t]e [na]ma(h) || 56

/ khyod kyi bstan la ma brten par /  
 / 'gas kyañ de ñid mi mthoñ bas /  
 / 'jig rten loñ ba lta bu yi /  
 / mig tu<sup>1</sup> gyur pa khyod la 'dud /

1) du NP

Ohne zu deiner Lehre gekommen zu sein, vermag keiner die wahre Natur  
 (der Dinge) zu sehen; dem, der zum Auge für die blinde Welt geworden  
 ist, dir (sei) Verehrung!

Zu Pāda a vgl. 9.23 ab *anāgamyāpi* [tu] *dhyānaṃ maulaṃ tvacchāsanānugāḥ* |.

Zu *tattva* vgl. 3.21 b, 6.5 c und 37 a.

Zu *lokasya cakṣus* vgl. 12.10 (der Buddha als das einzige Auge der Welt); das Bild der folgen-  
 den Strophen wird hier bereits vorbereitet, denn Auge der Welt (*jagaccakṣus*) ist zugleich eine  
 der Bezeichnungen für die Sonne.

Zu Pāda cd vgl. 59 cd *tambhūtasya lokasya jyotir*[bh](ū)tāya te nama(h).

## 57

- abc S 320,3: sati pradīpe saty āgnau satsu tārāmañinduṣu | apūrṇa  
 cd 4: evārkam ṛte prak[ā]śo bhava[ti] kṣitau 57  
 ab P 16v1: ///[t]y agn[au] sa[t]su [t]ārāmaṇ. n.[u] ṣu///

sati pradīpe saty āgnau satsu tārāmañinduṣu |  
 apūrṇa evārkam ṛte prak[ā]śo bhava[ti] kṣitau || 57

/ sa steñ<sup>1</sup> gdugs ni ma mchis na /  
 / 'zugs mchis mar me'an mchis gyur la /  
 / rgyu skar nor bu zla ba dag /  
 / mchis kyañ gsal ba rdzogs mi 'gyur /

1) steñs D

Mag eine Lampe vorhanden sein, mag Feuer vorhanden sein, mögen  
 Sterne, Juwelen und der Mond vorhanden sein, ohne die Sonne ist das  
 Licht auf der Erde nur unvollständig.

Wie zuvor schon Vers 54, weichen auch die Strophen 57–58 von dem bisherigen Schema ab;  
 dazu s. Anm. zu Vers 62.

58

- abc S 320,4: tāsu cānyāsu cābhāsu tadviśiṣṭatamāsv api | satīṣv e  
 cd 5: va nirālokaṃ bhavati tvadrte jagat 58  
 bc P 16v2: ///śiṣṭatamāsv api | satī[ṣv]. va [nir].///

tāsu cānyāsu cābhāsu tadviśiṣṭatamāsv api |  
 satīṣv eva nirālokaṃ bhavati tvadrte jagat || 58

/ snañ ba de dañ gʒan dañ ni /  
 / de bas khyad par ches 'phags pa /  
 / mchis kyañ khyod ni mi bʒugs na /  
 / 'gro ba snañ ba mchis ma lags /

Selbst wenn es diese Lichtquellen gäbe und andere, die noch vorzüglicher sind als diese, ist die Welt lichtlos ohne dich.

Zu diesem Bild vgl. 12.10 und 12, besonders 10 cd *saty ālok(e) 'pi loko 'yaṃ tamasevāvagun-  
 thita(h)*.

Zur tocharischen Übs. s. Anm. zu Vers 62.

59

- d S 29,1: [ya] te nama 59  
 abc S 320,5: ity avidyāndhākārograpaṭalāvṛtacetasā | tamobhūtasya  
 cd 6: lokasya jyotir[bh]. taya te nama 59  
 a S 427,3: ///[yā]ndhakār. [gr].///  
 bd 4: ///[t]. lāv[r]taceta(-17-)59  
 bc P 16v3: ///ṭalāvṛtacetasah tamo[bhūtasya]

ity avidyāndhakārograpaṭalāvṛtacetasah |  
 tamobhūtasya lokasya jyotir[bh](ū)ṭāya te nama(h) || 59

/ de ltar 'jig rten ma rig pa'i /  
 / mun nag thibs pa'i<sup>1</sup> liñ tog<sup>2</sup> gis<sup>3</sup> /  
 / bsgribs pa'i sems ldan smag gyur pa'i /  
 / sgron mar gyur pa khyod la 'dud /

N 97v

1) po'i D 2) rtog P 3) togis N

In diesem Gedanken (sei) dir Verehrung, der du zum Licht geworden bist für die verfinsterte Welt, deren Geist bedeckt ist von dem schrecklichen Schleier, (nämlich) der Blindheit der Unwissenheit.

Zu den Pādas ab vgl. 8.13 a *avidyāpaṭala*.

Zu den Pādas cd vgl. 56 cd *andhabhūtasya lokasya caḥsu(r)bhūṭāya [t]e [na]ma(h)*, PPU 108 cd *tamobhūteṣu lokeṣu prajñālokaḥ kṛtas tvayā*.

Zur tocharischen Übs. s. Anm. zu Vers 62.

## 60

- ab S 29,1: naivārtham arthato vetti naivānartham anarthata  
 cd 2: avyutpannamatir dharme vyutpatīś ca tvadāśrītā 60  
 cd S 289,1: [nnamat]. r dharme [v]yu[t̪pa]t̪[t̪i]ś ca tva]dā[śr̪t̪]. 60  
 abc S 320,6: naivārtham arthato vet[t̪i] naivanartham ānartha[ta]ḥ [avy]. t.an.amati[r dha]  
 a S 427,4: naivār[tham].///  
 b 5: ///.v. dāśra[y].///  
 abc P 16v4: ///to veti naivāna[rtha]m a[n]arthata[ḥ] avyu

naivārtham arthato vetti naivānartham anarthataḥ |  
 avyutpannamatir dharme vyutpat[t̪]īś ca tvadāśrītā || 60

/ chos la blo gros ma byañ bas /  
 / phan pa'an phan par ma 'tshal zin /  
 / gnod pa'an gnod par ma 'tshal la /  
 / byañ<sup>1</sup> ba'an khyod la brten nas 'gyur /

1) myañ C

- d) °āśrītā S.B. verbessert aus āśrītā Mss. (S 29, S 289) bzw. āśra[y]./// (S 427) : brten nas 'gyur.

Weder erkennt Nutzen als Nutzen noch Schaden als Schaden einer, dessen Verstand nicht im Dharma versiert ist; die Versiertheit aber ist auf dich gestützt.

Zu Tib. a vgl. Tib. 9.16 c (Skt. nicht erhalten) *de blo ma sbyañs byis pa yi*.  
 Zur tocharischen Übs. s. Anm. zu Vers 62.

## 61

- a S 29,2: prā  
 abc 3: yeñānarthatityakṣur arthaṃ tyajati bālīśaḥ arthārthī cā  
 cd 30,1: pariññānād anarthaṃ pratipadyate 61  
 a S 289,1: prāyeṇā[na]rthata (die letzte Silbe unter der Zeile eingefügt) tya[kṣ].///  
 d 2: [pa]dyate 61  
 a S 319a,1 (nur Umschrift, s. Anm. unten): ṇārthatit(ya)///  
 abc S 404,1: ///ṇānarthati[tya] .. . . . [tya] .. [ti b]āl[iśa]ḥ arthārthī capari///  
 d S 427,6: ///pratipadyate///  
 ab SHT 2962r1: ///[r]. rtha. tyajati [b].///  
 bc P 16v5: ///tya[ja]ti bālīśaḥ arthārth[ī] cā[pa]///

prāyeṇānarthatityakṣur arthaṃ tyajati bālīśaḥ |  
 arthārthī cāpariññānād anarthaṃ pratipadyate || 61

/ byis pa phal cher gnod pa dag /  
 / dor bar 'tshal la phan pa spon /  
 / phan pa gñer yañ ma 'tshal bas /  
 / gnod<sup>1</sup> pa so sor bsten par bgyid /

C 101r

D 88r

1) gnad C

Gewöhnlich gibt ein Dummkopf, der Schaden zu vermeiden wünscht, den Nutzen auf und nach Nutzen strebend erreicht er aus Unkenntnis Schaden.

S 319 a: scheinbar nur in der Umschrift von SIEGLING erhalten, handelt es sich tatsächlich um die Abschrift des linken Bruchstückes von S 404/405, das demzufolge erst später zusammengesetzt werden konnte. Da SIEGLING teilweise noch mehr gelesen hat, als heute auf dem Bruchstück zu erkennen ist, wird sein Transkript zu den jeweiligen Versen angeführt. Damit erweisen sich S 319/320 und S 404/405 als zwei unmittelbar aufeinanderfolgende Blätter derselben Handschrift, ein Umstand, der durch die zahlreichen Verschreibungen und durch die ansonsten ungewöhnliche Verdoppelung des *-v-* in *sarva* zusätzlich bestätigt wird. Zur tocharischen Übersetzung s. Anm. zum nächsten Vers.

## 62

- a S 30,1: tvām tu prāpya yathānyā  
 abc 2: yam ubhayoḥ pratipadyate | tadupāyopadeṣḱṛ  
 cd 3: tvād arthabhūtāya te nama 63  
 ab S 289,2: tvām tu prāpya yathānyāya[m u]bha///  
 d 3: t[e] na[ma] 62  
 ab S 319a,2 (s. Anm. zu Vers 61): (p)y(a) yathānyāyam u///  
 abc S 404,2: ///yathānyāyam u . . . pratipadyate ta[du] . . . [pad]eṣ[ṭ]. [tv].///  
 d S 427,7: ///.[ā]ya .e///  
 b SHT 2962r2: ///.[oḥ] pra[ti]pa[dy].///  
 bc P 16v6: ///pad[y]ate [taḍ]. .ā . . pade[ṣ].///

tvām tu prāpya yathānyāyam ubhayoḥ pratipadyate |  
 tadupāyopadeṣ[ṭ]ṛtvād arthabhūtāya te nama(h) || 62

/ de dag thabs ni ston mdzad phyir /  
 / khyod la brten nas gñis ka yañ /  
 / yañ dag ji bzin rtogs 'gyur bas /  
 / sman par gyur pa khyod la 'dud /

Sobald er dich aber getroffen hat, verhält er sich beidem gegenüber, wie es der Regel entspricht, weil einer existiert, der die Mittel dafür aufzeigt; dem, der zum Nutzen geworden ist, dir (sei) Verehrung!

Die Verse 2–72 sind fast ausnahmslos auf der Verehrungsformel *namo 'stu te* bzw. *te namaḥ* aufgebaut; dieses Schema wird nur dreimal durchbrochen, nämlich in den Versen 54, 57–58 und 60–61. Wie K. T. SCHMIDT zeigen konnte (Vortrag auf dem XXII. Deutschen Orientalistentag, Tübingen 1983), enthält die tocharische Übersetzung diese Abweichung nicht, sondern behandelt die Verse mit dem jeweils folgenden – der dann wieder die Verehrungsformel enthält – wie den Inhalt eines einzigen Skt.-Verses. Während Toch. für die Strophen 54–55 nicht erhalten ist und nur durch die anschließende Verszählung zeigt, daß hier entweder eine Skt.-Strophe weniger vorhanden war oder aber zwei zusammengefaßt wurden, bieten die Skt. 57–59 und 60–62 entsprechenden zwei tocharischen Verse jeweils eine Auswahl von Worten aus dem Skt. SCHMIDT räumt die Möglichkeit ein, es könne sich um eine Verkürzung des toch. Übersetzers handeln, neigt jedoch zu der Annahme, Toch. repräsentiere hier eine ältere Skt.-Fassung, die irgendwann durch Einschübe erweitert worden sei. Das ist jedoch höchst unwahrscheinlich, denn erstens wäre gerade bei einem Einschub anzunehmen, daß er dem Schema der umliegenden Strophen entspricht, und zweitens setzen die syntaktischen

Anschlüsse in Vers 59 (*iti*) und 62 (*tvāṃ tu prāpya*) jeweils wenigstens eine Skt.-Strophe voraus, die kaum auf *namo 'stu te* geendet haben kann. Überdies enthalten die toch. Verse ja auch Bestandteile der vorangehenden Verse, setzen also deren Existenz in irgendeiner Form voraus, so daß es sich bei Skt. 57–58 und 60–61 kaum um Einschübe, sondern nur um erweiterte Umdichtungen handeln könnte; ein solcher Vorgang wäre jedoch zunächst an geeigneten Beispielen zu erhärten. Offenbar stand also dem Dichter der Sinn mehr nach Abwechslung als seinem toch. Übersetzer, und dieser hat die Vorlage vereinheitlicht.

## 63

S 30: Der Vers ist ausgelassen, dafür der vorangegangene als 63 gezählt.

ab S 289,3: sarvākāraparijñānāt sarva .ñ.///

d 4: ya te [nama 63]

ab S 319a,3 (s. Anm. zu Vers 61): raparijñānāt sarvvaj[ñ](e)///

a-d S 404,3: ///raparijñānāt sarvvajñ. yāvabhasine jñāna[loka] . . . yāstu jñāna///

b SHT 2962r3: ///[bh]ā[s]ine [l]///

a L 13r1: ///[s]arvākāraparijñā[n].///

sarvākāraparijñānāt sarvajñ(e)yāvabhāsine |  
jñānā[loka](karā)yāstu jñāna(bhūtā)ya te [nama]⟨h⟩ || [63]

---

- c) (<sup>o</sup>karā)yā° : es sind Spuren von Akṣara-Resten zu erkennen, die -k- und -r- wahrscheinlich machen; vgl. den ganz ähnlichen Pāda 2.47 c: lo[k]ālokakarāyā(s)tu.  
d) jñāna(bhūtā)ya: diese Erg. wird von Toch. nahegelegt: „der du das Wissen der Welt geworden bist“ (K. T. SCHMIDT mündl.).

Dem, der aus dem völligen Verständnis aller Erscheinungsformen heraus alles Wißbare beleuchtet, der das Wissen erhellt, der zum Wissen geworden ist, dir sei Verehrung!

Dieser Vers fehlt zwar in S 30 und in der tibetischen Übersetzung, ist aber dennoch wohl nicht als Interpolation anzusehen, denn einmal ist er in der toch. Übersetzung erhalten, und zum anderen bietet S 30 eine Erklärungsmöglichkeit für das Fehlen in der tib. Übersetzung an: S 30 könnte eine Manuskriptüberlieferung repräsentieren, in der dieser Vers ursprünglich enthalten war, wie die Verszählung beweist, und aus der auch die Vorlage der tib. Übersetzung stammt.

Zu Pāda a vgl. 2.16 a *sarvākāropapannāya*, 3.10 b *sarvākārākarās tava*, 4.1 c *sarvākārā[va]bo(dhena)*, 12.6 c *sarvākārabal[o]pete*.

Zu Pāda b vgl. 4.1 b (*sarvadharmāva*) *bhāsinā*.

Zu Pāda c vgl. 2.47 c (s. oben).

Zu Pāda d vgl. 56 d *caṣurabhūta*, 59 d *gyotirbhūta*, 62 d *arthabhūta*.

## 64

ab S 30,3: te pi lokasya guravo ye

ab S 289,4: [te pi loka]sya guravo ye[ṣā]///

d 5: [ve nama 6]4

ab S 319a,4 (s. Anm. zu Vers 61): sya guravo yeṣā///

a-d S 404,4: ///sya guravo yeṣām asy aguror guruḥ [ato] gurūṇām api [te] gu .. [v]e gu



- b SHT 2962r4: ///[guror gu]///  
 d P 17r1: namaḥ 6[4]  
 ab L 13r2: ///lokasya guravo ye///

te 'pi lokasya guravo yeṣām asy aguro{r} guruḥ |  
 [ato] gurūṅām api [te] gu(ra)[v]e gu(ra)[ve] namaḥ || 64

/ gtso khyod gañ gi blar gyur pa /  
 / de yañ 'jig rten bla ma lags /  
 / de slad bla ma rnamz kyi yañ /  
 / blar gyur bla ma khyod la 'dud /

- d) *gu(ra)[v]e gu(ra)[ve]*: *blar gyur bla ma*; Tib. läßt eigentlich an zwei verschiedene Wörter denken, aber nach dem Textbefund besteht wohl keine andere Möglichkeit, als ein zweifaches *gurave* anzunehmen.

Die gerade sind Gurus für die Welt, deren Guru du bist, du, der du (selbst) keinen Guru hast; 'daher (sei) dir, der du sogar für Gurus ein Guru bist, dem Guru, Verehrung!

*asy aguro{r}*: *asyaguror* Ms. (S 404): *gtso khyod*; möglicherweise wurde der Vokativ durch ‚Verbesserung‘ einem als Genitiv interpretierten „*asya*“ angeglichen. Zu *aguror* statt *aguro* vgl. 11.32 *dhvanayor* statt *dhvanayo* in allen Mss. Während Tib. im übrigen Vers *guru* durchweg als *bla (ma)* wiedergibt, führt die Übersetzung *gtso*, „Erster, Bester“, an dieser Stelle auf *aguru*, „der, der (selbst) keinen Guru hat“. Eine ähnliche Bedeutung ist wohl in dem noch unbestimmten und unveröffentlichten Fragment SHT 1801 Bz: ///ṛṣigurur aguruḥ 2[4]/// anzunehmen. Zu dem Gedanken vgl. CPS 10.4 (= Uv 21.4) *ācāryo me na vai kaś cit* (der Buddha zu Upaga).

## 65

- ab S 289,5: pūjayant[y]. pta[rupa]tvā[t tv]. . . . [lo] .. [pūji]///  
 d 290,1: [65]  
 bcd S 404,5: ///[sa]ndo lokapūjitāḥ pūjyānam api pūjyāya .. [ma p]ū  
 bc SHT 2962r5: ///[jit]āḥ [pū]j[y]ā[n]///  
 a P 17r1: ///[pt]. [rūpa]tvā///  
 ab L 13r3: ///rūpatvātvā san[t]o///

pūjayant[y] (ā)ptarūpatvāt [t]vā san[t]o lokapūjitāḥ |  
 pūjyānām api pūjyāya (na)ma(h) [p]ū(jya ∪ — ∪ te) || [65]

/ 'jig rten mkhas pas mchod pa yañ /  
 / yid ches ño bo khyod la mchod /  
 / mchod 'os rnamz kyi mchod bya ba /  
 / mchod 'os dam pa khyod la 'dud /

- a) (ā)pta° S.B.: *yid ches*; SIEGLING las noch *āpta°* in S 289.  
 d) (na)ma(h): 'dud.  
 [p]ū(jya ∪ — ∪): *mchod 'os dam pa*; etwa [p]ū(jyavarāya); *dam pa* zwar sonst immer für *sat*, einmal aber auch für *vara* belegt (10.33 *varāṅga*: *yañ lag dam pa*).  
 (te): *khyod la*.

Es verehren [dich] wegen (deiner) Autorität (?) die Guten, die von der Welt verehrt werden; dem, der sogar für Verehrungswürdige verehrungswürdig ist, dem [besten Verehrungswürdigen, dir (sei)] Verehrung!

*āptarūpatva*, „Autorität“ (?) : *yid ches no bo*, „vertrauenswürdige Natur“.

*san[t]o lokapūjitāḥ* wird von Tib. übersetzt als „diejenigen, die von den Guten der Welt verehrt werden“.

Zu diesem Vers vgl. 3.3.

## 66

- a S 290,1: yā pra[śa]syā praśa[m]sa[n].i///  
 bc S 404,6: ///m p[r]aśamsan[t]i te ja[n]ā[h] p].[a] .. [syānām].///  
 c SHT 2962v1: ///[s]y. nā[m a]///  
 a P 17r2: p.a[śas]yāḥ praśamsam[ti]///  
 d 3: [6]  
 ab L 13r4: ///śa[m]saṃti tvā[m] praśam///

yā(n) pra[śa]syāḥ praśamsanti tvām praśamsan[t]i te ja[n]ā[h] |  
 p](r)[a](śa)[s]y[ā]nā[m a](pi satām praśasyāya namo 'stu te || 6)[6]

/ bsnags 'os bsnags pa gañ lags pa'i /  
 / skye bo des kyañ khyod bsnags te /  
 / bsnags par 'os pa rnams kyis kyañ /  
 / bsnags par bgyi<sup>1</sup> ba<sup>2</sup> khyod la 'dud /

1) gyur CNP 2) pa CNP

- c) [p](r)[a](śa)[s]y[ā]nā[m a](pi satām) S.B. : *bsnags par 'os pa rnams kyis kyañ*; für diese Erg. spricht die Parallelität von 66 cd und 67 cd.  
 d) (*praśasyāya namo 'stu te*) : *bsnags par bgyi ba khyod la 'dud*; in Tib. ist die Lesart von D vorzuziehen, denn sie stellt die Parallelität her zu 67 d *namasyāya namo 'stu te* : *'dud par bgyi ba khyod la 'dud*, und der Genitiv in c bliebe sonst unverständlich.

Diejenigen, welche die Preiswürdigen preisen, diese Menschen (wiederum) preisen [dich; dem Preiswürdigen sogar für die, die (selbst)] preiswürdig [sind, dir sei Verehrung]!

Vor dem Hintergrund der übrigen Verse wirken die Pādas ab fast ein wenig übersteigert.

## 67

- cd S 31,1: masyānām api satām namasyāya namo stu te 67  
 d S 191,1: [67]  
 a S 290,2: śaya[s t]v. [na]masyam///  
 abc S 405,1: ///.y. [n]t. tāṃ na[ma]syanti devat[āḥ] namāsyānām ap.///  
 d SHT 2486ra: ///[s]tu te 67  
 c SHT 2962v2: ///.[y]. [nā]///  
 a P 17r3: [ṛ]śaya[s] tvā[m] na///  
 d 4: ///[7]  
 b L 13r5: ///[m]asyamti deva[t]///

[ṛ]ṣaya[s] tvā[m] namasyant(i) t(v)āṃ na[m]asyanti devat[āḥ] |  
 namasyānām api satām namasyāya namo 'stu te || 67

/ lha rnam kyañ ni khyod la 'dud / P 102v  
 / khyod la drañ sroñ rnam kyañ 'dud /  
 / phyag bgyir 'os pa rnam kyis kyañ /  
 / 'dud par bgyi ba khyod la 'dud /

b) t(v)āṃ : khyod la.

Die Seher verehren dich, dich verehren die Gottheiten; dem Verehrungs-  
 würdigen sogar für die, die (selbst) verehrungswürdig sind, dir sei Vereh-  
 rung!

Zur Konstruktion dieses und des vorangegangenen Verses vgl. auch AN III 346 (Preisverse  
 des Udāyi):

*yaṃ manussā namassanti sabbadhammānapāraguṃ,  
 devā pi naṃ namassanti: iti me arahato sutāṃ.*

Zu den Versen 65–67 vgl. auch 3.1–5; ähnlich wie dort wird auch hier jeder der drei Verse  
 durch ein Verbum bestimmt, das einen Aspekt der Verehrung hervorhebt, *pūj* (Vers 65) den  
 des Rituals (*pūjā*), *praśams* den der verbalen Äußerung und *nam* den der körperlichen Vereh-  
 rung.

## 68

- a S 31,1: kasya ṭṛ  
 abc 2: pṭir bha[v]ej [j]ātu kurvāṇasya sacetasā ameya  
 cd 3: puṇyakṣetrāya [na] .[o] . . . namo . . te 68  
 ab S 191,1: [kasya] ṭṛp[t]ir [bh]avej jātu .[u] .[v].///  
 ab S 290,3: kasya ṭṛ[p].ir [bhav]ejā . . . . [ṇa] .[ya sa] .e///  
 d 4: [8]  
 a S 320a,2 (s. Anm. zu Vers 61): k(a)sya (t)[ṛ]///  
 d 3: [na]mo 'stu te 68///  
 abc S 405,2: ///[k]. [sy]. . . p[t]. r bhavējātu kurvāṇasyā sācetasāḥ ameyapu  
 d 3: ///[na]mo stu te [68]  
 c SHT 2962v3: ///[am]. [yapu]///  
 a P 17r4: ///[s]ya ṭṛptir bhavē .ā///  
 bc L 13v1: ///saḥ ameya[p].///

kasya ṭṛptir bhavēj jātu kurvāṇasya sacetasāḥ |  
 ameyapuṇyakṣetrāya [na](m)[o](?rhāya) namo 'stu te || 68

/ sems dañ bcas pa su źig ni /  
 / bsod nams źiñ ni dpag med pa /  
 / 'dud 'os khyod la phyag bgyid pas /  
 / nam źig na ni ñoms par 'gyur /

d) [na](m)[o](?rhāya) S. B. : 'dud 'os ... la; vgl. 2.2 d, 69 b, 70 d.

Welcher Verständige könnte jemals genug davon bekommen, (diese Vereh-  
 rung) zu erweisen: dem unermeßlichen Verdienstfeld, dem Vereh-  
 rungswürdigen, dir sei Verehrung!

Zu *kṣetra* bzw. *puṇyakṣetra* vgl. 1.1 a, 2.72 c, 12.1 a, PPU 99 b und 133 c.

## 69

- a S 31,3: ta[s].[ām] .. [mo]  
 abc 32,1: namaṣ te stu na[m]. . . . [na]mo[rh]. .. | avyucchiṃ[na] . . . . [dhā]  
 cd 2: raṃ nama .satatam astu te 69  
 bc S 191,2: ///stu namo .[ha]t. | avya///  
 ab S 290,4: [tasm]. [namo] nama . . . . . [mas te] .. [namo]///  
 d 5: 9  
 d S 320a,4 (s. Anm. zu Vers 61): s satanām astu te 6(9)  
 abc S 405,3: tasmān namo namaṣ te [nama]s te stu [na]morhate a  
 d 4: s satatām astu te [69]  
 c SHT 2139ra: ///vyucch[in]///  
 b SHT 2486rb: ///[s].[e s].[u n]///  
 bc SHT 2962v4: ///[m]or[h]ate [l av]///  
 a P 17v1: ///namo namaṣ .[e]///  
 bc L 13v2: ///te | avyucchinna///

tasmān namo namaṣ te 'stu na[ma]s te 'stu [na]mo'rhate |  
 avyucchinna(namo)[dhā]raṃ namaḥ satatam astu te || 69

/ de ltas khyod la phyag 'tshal 'dud /  
 / 'dud par 'os<sup>1</sup> pa khyod la 'dud /  
 / phyag gi<sup>2</sup> rgyun ni mi 'chad par /  
 / rtag tu khyod la phyag 'tshal lo<sup>3</sup> /  
 1) 'od P 2) phyagi N 3) 'tshalo N

- c) (°*namo*)[*dhā*]raṃ S. B. : *phyag gi rgyun*.

Deshalb Verehrung, Verehrung sei dir, Verehrung sei dir, dem Verehrungswürdigen! Beständig sei dir Verehrung in einer Weise, bei der der Strom von Verehrungen ununterbrochen ist!

Zu diesem Vers, besonders zu *namo'rhate*, vgl. 2.9 mit Anmerkung.

## 70

- a S 32,2: sadā sadācāra  
 abc 3: vidhāyine yine | kṣarākṣarāptapratisaṃvide vide | ma  
 cd 33,1: hāmahāyapratimāya te yate | namo namorhāya mahārha  
 d 2: te rhate 70  
 bc S 191,3: ///ṃ [vi]de vide | mahāma///  
 cd S 235,1: [te] ya[te] namo namorhāya mahārhrate rhate 70  
 ab S 290,5: sadā sa[d]ācāra[vidh]. . . . [yi] .. [kṣar]. [kṣar]. [pta]///  
 c S 320a,5 (s. Anm. zu Vers 61): mähāyāprati///  
 ab S 405,4: sadā sadācāravineyine yine k[ṣa] .. [kṣa]  
 cd 5: mähāyāpra[ti]mā[ya] te yate namo na[mo]r[hāya mah]///  
 c SHT 2139rb: ///[y]ā p. ti///  
 b SHT 2962v5: ///[saṃv]i[d]e [vi]de [l]///  
 a P 17v2: ///[dā s]. . . āra[vi]///  
 d 3: ///namo namor[h]ā///  
 b L 13v3: ///t. pratisaṃvite vi[d]///

sadā sadācāravīdhāyine 'yine  
 kṣarākṣarāptapratīsamvide vide |  
 mahāmahāyāpratīmāya te yate  
 namo namo'rhāya mahārhatē 'rhate || 70

/ rtag tu dam pa'i spyod pa mdzad pa<sup>1</sup> lam dan ldan /  
 / byas dan ma byas thob pa yan dag rig pa mkhyen /  
 / mchod pa che mña' phyag bgyir 'os pa mtshuñs med pa /  
 / 'dud par 'os pa'i dgra bcom khyod la phyag 'tshal lo<sup>2</sup> /

1) mdzad pa deest CNP    2) 'tshalo N

Dem, der beständig den rechten Wandel ausübt, dem Gehenden, der das besondere Wissen um das Vergängliche und das Unvergängliche erlangt hat, dem Wissenden, dem überaus Mächtigen, dem Unvergleichlichen, dir, dem Asketen, (sei) Verehrung, dem Verehrungswürdigen, dem überaus Würdigen, dem Arhat!

Metrum: Vaṃśastha.

Dem *vidhāyin* in S 32 und S 290 steht *vineyin* in dem recht fehlerhaften Ms. S 405 gegenüber, das mit Sicherheit unter dem Einfluß des Yamaka zustande gekommen ist.

Zu *ayin* s. Einleitung, S.60.

*kṣarākṣara*, „das Vergängliche und das Unvergängliche“, eigentlich ein Terminus aus den Upaniṣaden (zu *aṣṣara* vgl. etwa Bṛhadāraṇyaka-upaniṣad 3.8.8–11; zu *kṣarākṣara* s. G.A. JACOB, A Concordance to the Principal Upanishads and Bhagavadgītā, Bombay 1891, s.v. *kṣara*), hier sicher Synonym für Saṃsāra und Nirvāṇa (vgl. Tib. *byas dan ma byas* = *kytākṣyta*, s. dazu wiederum 2.49). Der Ausdruck kommt nochmals vor in 3.11 b, dort wiedergegeben als *g'yo dan mi g'yo*. Vgl. auch Bc XII.41 d *prāpnoti padam aṣṣaram* (Arāḍa spricht).

Zu den 4 *pratisamvid* s. 8.24; hier ist allerdings wohl weniger diese spezifische Bedeutung intendiert.

*mahāmaha*: S. B. übersetzt „whose is the great festival“ mit Anm.6 (S.691): “The great festival is, I suppose, the *saddharmamahotsava* of Śat. 5; ... Possibly, also, the Vedic sense “great great one” is to be understood.” Tib. gibt den Begriff hier als *mchod pa che mña'*, „große Verehrung besitzend“, hingegen in 3.2 d als *dga' ston chen po*, „großes Fest“, wieder.

*mahārhatē 'rhate*: zur Unmöglichkeit einer adäquaten Schreibung und Übersetzung s. Anm. zu 2.9.

Tib. bietet einige Probleme: Pāda a „dem, der beständig den rechten Wandel ausübt, der den Weg besitzt“ (?), vgl. SCHMIDT, *Vaṃśābhavārṇa*, S.343, nach Toch.: „[Du bist] (der rechte Weg) für den, der beständig gutes Verhalten übt.“ Dies würde die Konjektur *mdzad pa'i* in Tib. nahelegen. Zu Pāda b, *byas dan ma byas*, s. oben. In Pāda c bleibt *te yate* unübersetzt, dafür wird *phyag bgyir 'os pa* eingefügt (für *namo'rhāya* in d?). In Pāda d ist unklar, ob *'dud par 'os pa'i namo'rhāya* oder *mahārhatē* wiedergeben soll.

## 71

- ab S 33,2: namo stu te nupamamanojñāmūrttaye | namo  
 bc 3: stu te madhumadhurābhīdhāyine | namo stu te vimalavi[b].  
 cd 34,1: dḍhabuddhaye | namo stu te guṇagaṇabhāvitātmane 71  
 b S 191,4: mo s. te [madh]u[madh]. [r]. [bh]i///  
 a S 235,1: na[mo] stu te nupa///  
 a S 320a,6 (s. Anm. zu Vers 61): nojñāmūrtta[y](e)///  
 abc S 405,6: no[jñamū]rtta[ye] ... [st]. te madhumadhurābhīdhā .[i] .[e] na///

bc P 17v4: [ma]dhumadhu[r]. [bhidh]ā . . . e | [namo st].///  
 a L 13v4: ///.tu te nupamamano[jñ].///  
 d 5: ///.[u] te guṇagaṇabhā///

namo 'stu te 'nupamamanojñamūrt(t)aye  
 namo 'stu te madhumadhurābhīdhāyine |  
 namo 'stu te vimalavi[b](u)ddhabuddhaye  
 namo 'stu te guṇagaṇabhāvitātmane || 71

/ dpe med yid 'oñ sku mña' khyod la phyag 'tshal lo<sup>1</sup> /  
 / mchog tu gsuñ sñan mñon sgrogs khyod la phyag 'tshal lo<sup>2</sup> /  
 / dri med rnam dag thugs mña' khyod la phyag 'tshal lo<sup>2</sup> /  
 N 98r / yon tan *tshogs* bsgoms bdag ñid khyod la phyag 'tshal lo<sup>2</sup> /

1) 'tshale N    2) 'tshalo N

Verehrung sei dir, der du eine unvergleichlich reizvolle Gestalt besitzt!  
 Verehrung sei dir, der du honigsüß sprichst! Verehrung sei dir, der du  
 eine makellos erwachte Einsicht besitzt! Verehrung sei dir, dessen Wesen  
 durch die Menge der Qualitäten entfaltet ist!

Metrum : Rucirā.

*madhumadhura*, „honigsüß“ : *mchog tu gsuñ sñan*, „überaus wohlklingend“; vgl. 11.11 b *nikā-*  
*mamadhuraṃ madhu* und 11 d *madhuvādīti viśrutah*.

*vi[b](u)ddha*, „aufgeblüht, erwacht“ : *mam dag = viśuddha*; der Gleichklang innerhalb der  
 einzelnen Pādas und das Bild vom voll erblühten Lotos für den Buddha (vgl. 2.35 *svibuddha*  
 und Anm. zu 2.16) sprechen für *vibuddha*.

Für die Dreiheit *vāk-kāya-manas*, im Skt. durch Synonyme ausgedrückt, setzt Tib. die übli-  
 chen respektvollen Begriffe *sku-gsuñ-thugs* ein.

Zu *bhāvitātman* vgl. 2.14 d und 37 mit Anmerkung.

## 72

a S 34,1: na sa  
 ab 2: rvayajñā na tapovṛtāni | na sarvatīrthyāni na ma  
 bcd 3: ṅgalāni | kṣetrajñatābhāvitānīrmaṣya buddhapraṇāma  
 d 35,1: sya kalāṃ spr[ś]. [ti 7]2  
 ab S 191,5: [jñā na] tap[ovṛ] . . . . [sarva] .[ṛ]///  
 abc S 235,2: [na] sarvayajñā na tapovratāni na sarvatīrthāni na maṅgalāni kṣetrajñatābhā///

na sarvayajñā na tapovratāni  
 na sarvatīrthāni na maṅgalāni |  
 kṣetrajñatābhāvitānīrmaṣya  
 buddhapraṇāmaṣya kalāṃ spr[ś](an)[ti || 7]2

/ ziiñ zes bsam pas sañs rgyas la 'dud pa /  
 / dri ma med la bkra śis thams cad kyis /  
 / char yañ mi phod mchod sbyin kun gyis min /  
 / dka' thub *brtul* žugs min te khruṣ kun min /            C 101v

Weder sämtliche Opfer noch Askesegeübde, weder alle Wallfahrtsbadeplätze noch Glückssprüche reichen heran an ein Sechzehntel einer Verneigung vor dem Buddha, die makellos ist, weil sie durch die Kenner-schaft des (rechten Verdienst-)Feldes veranlaßt ist.

Metrum: Upajāti.

*tīrtha* : *khrus*, hingegen 1.2 c *tīrtha* : 'bab kyi stegs.

*maṅgalāni* : *bkra śis thams cad* = *sarvamaṅgalāni*.

Zu *kṣetrajñatā*, „Feldkennerschaft“, vgl. 1.1 a *kṣetrākṣetrānabhijñena*; gemeint ist sicher das Wissen um den Buddha als das höchste Verdienstfeld (2.68 c *ameyapuṅyakṣetra*; vgl. auch 12.1 a, PPU 99 b und 133 c); so auch Toch. (K. T. SCHMIDT mündl.); *kṣetrajñatābhāvita* : *zini žes bsam pas*, „Er ist das Feld“, aus diesem Gedanken heraus ...“.

## 73

- a S 35,1: prathayati ya .. dhatte śreyo vivardha  
 ab 2: yati dyu[tiṃ] .. [ya]ti duritaṃ sarvaṃ sa[r]v[ā]m arātim apo  
 bcd 3: hati | sugati[niya]tām loka nṛṇāṃ karoti ca saṃta[t]i | pha  
 d 36,1: lati ca śivāyā .[e] vaśyaṃ munīndranamaskriyā [7]3  
 a S 192,1: ti yaśo dha[t]t[e]///  
 d 2: [pha]lati ca///  
 bc S 235,3: ti[m ap]o[h]. [t]i s[u]gata .i[y]. .ṃ [lok]e nṛṇāṃ karoti ca santati[ṃ]///  
 bc S 346,1: ///[t]. [s]ugat. n. ya[tā]///  
 a SHT 2115 c rw: ///rdhaya///  
 c x: ///ke nṛṇāṃ ka///  
 d P 18r1: ///lati ca [ś]///  
 a-d SRKK Vers 87; vv.ll. ed. HAHN: harati : (kṣa)[ya]ti; sarvaṃ hy arātim apā-hate : sarv[ā]m arātim apohati; vv.ll. ed. ZIMMERMANN s. dort, S. 131.

prathayati yaśo dhatte śreyo vivardhayati dyutiṃ  
 (kṣa)[ya]ti duritaṃ sarvaṃ sarv[ā]m arātim apohati |  
 sugatiniyatām loka nṛṇāṃ karoti ca saṃtatim  
 phalati ca śivāyānte 'vaśyaṃ munīndranamaskriyā || [7]3

/ thub pa'i dbaṅ po la 'dud pa /  
 / sñan par grags śin dpal du byed /  
 / sdig pa thams cad druṅs nas 'byin /  
 / gzi brjid dag kyaṅ rnam par 'phel /  
 / dgra rnam thams cad sel bar byed /  
 / 'jig rten dag na mi rnam kyi / D 88v  
 / rgyud ni bde 'gror nes byed ciṅ /  
 / nes mthar ži ba'i 'bras bur smin /

- b) (*kṣa*)[*ya*]ti S. B. : *druṅs nas 'byin* : *harati* SRKK : *spoṅ byed ciṅ* SRKK tib.; SRKK 87 b *harati duritaṃ sarvaṃ sarvaṃ hy arātim apāhate* ist wohl entsprechend VAV zu ändern.

Sie breitet den Ruhm aus, sie gewährt Glück, sie läßt den Glanz anwachsen, schwinden läßt sie jegliches Übel, sämtliche Feindschaft beseitigt sie, die mit einer günstigen Existenzform fest verbundene Geisteshaltung schafft sie in der Welt der Menschen und sie reift am Ende gewißlich zum Frieden, die Ausübung der Verehrung des Fürsten unter den Munis.

Metrum: Hariṇī.

Zu *sugati* s. BHSD s.v. *gati*.

Zu *saṃtati* s. BHSD s.v.; vgl. auch *saṃtāna* VAV 9.27 c, PPU 31 c und 137 b.

*śīva*: hier ein Synonym für Nirvāṇa (vgl. 6.1 c *śāntaṃ nirvāṇam*) im Gegensatz zu *loka* Pāda c; s. auch S. B. mit Anm. 3 (S. 693).

In Tib. sind die Pādas cd offenbar vertauscht; das Subjekt des Verses, vom Dichter kunstvoll an den Schluß gestellt, um die Spannung zu erhöhen, ist aus syntaktischen Gründen an den Anfang gezogen.

Vgl. Vers 1.27, der in offenbar ähnlicher Weise die Folgen beschreibt, die ein Preis des Buddha (*buddhavarṇānūvāda*, letztes Wort in Pāda d wie hier *munīndranamaskriyā*) zeitigt.

## 74

- a S 36,1: eva[m] bahu  
 abc 2: [gu]ṇaṃ .. [tv]ā [mat]v[ā] kāyaṃ ca bhaṅgu[ra]m\* buddhapraṇā  
 cd 3: māt ko [vi]dvā[m] kāyaka[rm]ānya[d] ācare[t\* 7]4  
 cd S 192,3: [vi]dvāṃ [kā]yaka[rm]ā[nyad ā]///  
 ab S 346,2: ///[ṇaṃ] matvā matvā kāyaṃ///  
 a SHT 2115 c ry: ///e[va]ṃ///  
 cd P 18r2: ///māt ko vidvāṃ [kā]yaka[r]mānyad ā///  
 a-d SRKK Vers 89; vv.ll. ed. ZIMMERMANN s. dort, S. 133.

evaṃ bahuguṇaṃ matvā matvā kāyaṃ ca bhaṅguram |  
 buddhapraṇāmāt ko vidvān kāyakarmānyad ācaret || [7]4

/ de ltar yon tan mañ bsams śiñ /  
 / lus kyañ 'jig<sup>1</sup> pa'i nañ bsams na /  
 / mkhas gañ sañs rgyas phyag 'tshal las /  
 / lus kyi las gzan spyad par byed /

1) 'jigs CNP

Sie in dieser Weise als mit vielen guten Qualitäten versehen bedacht habend und bedacht habend den Körper als gebrechlich, welcher Weise würde eine andere körperliche Handlung vollführen als die Verneigung vor dem Buddha?

## 75

- a S 36,3: antarhite nta  
 ab 37,1: kanisūdanaśāsane smiṃ [kaṃ s]. . . .[y]. tha vṛte masā sama  
 bcd 2: [ntā] . . . smāt\* | tvaradhvam a[s]. . . pratimānanāyāṃ jā  
 d 3: . . . nā[ga]tabhayāni hi sāṃp. . . [n]i | 75 ||  
 c S 192,4: ..[t]varadhvam asamapratimā[na]///  
 ab S 235,4: ///sūdanaśāsane smiṃ kaṃ sa///  
 ab S 346,3: ///sūdana[ś]āsane smiṃ [k]aṃ satka///  
 d 4: ///[ga]tabhayāni hi sāmpratā[n]i [7].///  
 a SHT 2115 c rz: ///[rhi]///  
 d v2: ///ni///  
 b P 18r3: ///[s]m. t tvaraddhvam asamapratimānanāyāṃ///  
 b



antarhite 'ntakanisūdanaśāsane 'smin  
 kaṃ satka(riṣya)tha vṛte (ta)masā sama[ntā](t |  
 ta)smāt tvaradhvam asamapratimānanāyāṃ  
 jā(tāny a)nā[ga]tabhayāni hi sāmpratā[n]i || 75

/ 'chi bdag sel bar byed pa yi /  
 / bstan pa 'di ni nub gyur cin /  
 / kun nas mun pas khebs gyur na /  
 / gañ žig la ni bkur sti bya /  
 / de lta bas na mtshuñs med pa'i /  
 / mchod pa bya ba smyur te gyis /  
 / ma 'oñs pa yi 'jigs pa dag /  
 / da lta ñid nas byuñ<sup>1</sup> zin to /

P 103r

1) pyuñ N, phyuñ P

- b) *satka(riṣya)tha* S.B. : *bkur sti bya*; vgl. 3.5 c *satkaromi* : *bkur sti bgyid*.  
*(ta)masā* S.B. : *mun pas*; vgl. 6.10 d, 10.34 d, 12.10 d *tamas* : *mun (pa)*.  
 c) *(ta)smāt* S.B. : *de lta bas na*, SIEGLING las noch *tasmāt* in S 37.  
 d) *jā(tāny)* S.B. : *byuñ zin to*.  
*(a)nā[ga]ta°* S.B. : *ma 'oñs pa yi*; vgl. 12.8 a *anāgata* : *ma 'oñs*.

Wenn diese Lehre, die den Todesgott vernichtet, untergegangen ist, wen werdet ihr ehren, wenn sie vollständig mit Dunkelheit bedeckt ist? Deshalb eilt zur Verehrung dessen, der ohnegleichen ist, denn die zukünftigen Gefahren sind zu gegenwärtigen geworden!

Metrum: Vasantatilakā.

*antaka*, „Endemacher, Tod“ (s. SWTF s. v.), bezeichnet auch den Todesgott; vgl. PPU 88 cd *śāsanena tavākrāntam antakasyāpi śāsanam*.

*vṛte*: S.B. mit Anm. 5 (S. 693): „I take *vṛte* as impersonal; but it could be construed with *śāsanane* (so T).“ übersetzt: „when all is wrapped in darkness.“ Ist das an dieser Stelle ohnedies fehlerhafte Ms. (S 37) in *vṛtās tamasā*, „wenn ihr von Finsternis bedeckt seid“, zu verbessern? *asamapratimānanā* ließe sich auch aus „Ehrenbezeugung, die ohnegleichen ist“ wiedergeben; der Begriff enthält zusätzlich ein Wortspiel, da *pratimā* anklingt (vgl. 70 c *apratimāya*, „dem Unvergleichlichen“).

Zu *anāgatabhaya* vgl. 12.8 a und die Einleitung zu Kapitel 12. Auch hier möchte man eher meinen, daß der Vers den Leser anspornen soll, und weniger, daß Mātṛceṭa einer persönlichen Zeiterfahrung Ausdruck verleiht.

## Kolophon

S 37,3: varṇārha

38,1: ...e buddha[s]t. tre mürdhābhiṣeko [n]. [m]. .. ya paricchedaḥ 2 ||

S 192,5: nāma [d]viṭiyāḥ paricche .. 2///

S 235,5: ///yaḥ pari[cch]eda 2 ||

SHT 2115 c v3: ///tīyaḥ pari///

SHT 2139 vb: ///bhī .[e]///

P 18r4: ///d.itiyāḥ paricchedaḥ 2 ||

varṇārha(varṇe) buddha[st](o)tre mürdhābhiṣeko nāma dviṭiyāḥ paricchedaḥ 2 ||

sañs rgyas bcom ldan 'das la bstod pa<sup>1</sup> bñags par 'os pa bñags pa las  
phyag 'tshal ba 'zes bya ba ste le'u gñis pa'o ||

1) pa / C

*mürdhābhiṣeka* : *phyag 'tshal ba*; Tib. würde *praṇāma* (vgl. 74 c) oder *namaskriyā* (vgl. 73 d; dort allerdings *'dud pa*, wobei jedoch *'dud pa* und *phyag 'tshal ba* je nach metrischen Bedürfnissen offenbar austauschbar verwendet werden) bzw. *namaskāra* als Titel voraussetzen. Im Kapitel selbst kommt der Ausdruck *mürdhābhiṣeka* nicht vor; die tib. Wiedergabe stellt eine Abschwächung dar.

### 3. Sarvajñatāsiddhi

Dieses Kapitel, die „Vollendung der Allwissenheit“, beginnt mit fünf Verehrungsstrophen, die wohl an das vorangehende Kapitel anknüpfen, jedoch nicht mehr auf *namas te 'stu* etc. aufbauen, sondern jeweils auf einem Verb, das eine bestimmte Bedeutungsnuance der Verehrung beinhaltet und in verschiedenen Ableitungen den jeweiligen Vers bestimmt. Es folgen vier Strophen, in denen die Besonderheit der körperlichen Erscheinung des Buddha behandelt wird (6–9); erst von Vers 10 an wird seine Allwissenheit anhand ihrer Objekte und der Mühelosigkeit, diese Objekte zu erkennen, beschrieben (10–18). Das Kapitel schließt mit vier Versen, die ähnlich parallel gebaut sind wie die ersten fünf und jeweils mit drei Vergleichen illustrieren, wie der Buddha der Vorderste unter allen Lebewesen ist.

Zu einer philosophischen Behandlung der Diskussion über die Allwissenheit vgl. Gudrun BÜHNEMANN, *Der allwissende Buddha. Ein Beweis und seine Probleme. Ratnakīrtis Sarvajñasiddhi* übs. u. komm., Wien 1980 (Wiener Studien zur Tibetologie und Buddhismuskunde 4). Vgl. auch Padmanabh S. JAINI, *On the Sarvajñatva (Omniscience) of Mahāvīra and the Buddha*, *Buddhist Studies in Honour of I. B. Horner*, Dordrecht 1974, S. 71–90. Vgl. auch LAMOTTE, *Traité I*, S. 146–161.

Herrn Dr. Klaus T. SCHMIDT, Saarbrücken, verdanke ich den Hinweis (briefl.), daß in einem tocharischen Verswerk, dessen einzig erhaltenes Blatt von E. LEUMANN herausgegeben worden ist (Ernst LEUMANN, *Über eine von den unbekanntenen Literatursprachen Mittelasiens*, *L'Académie Impériale des Sciences de St.-Pétersbourg*, 8. série, tome 4, S. 1–28), zahlreiche Übereinstimmungen mit diesem Kapitel des VAV zu beobachten sind; Berührungen zeigen die Verse 73 a mit VAV 3.14 ab, 73 b mit 3.14 cd, 73 c mit 3.11 a, 73 e mit 3.10 ab, 74 a mit 3.12 ab, 74 c mit 3.13 ab und 74 d mit 3.13 cd, während 74 e offenbar eine Übersetzung von 3.11 cd darstellt, 75 a–d von 3.16 a–d und 76 a–c von 3.17 a–d. 69 e scheint hingegen 7.12 ab zu entsprechen. Eine Neuauflage dieses Blattes durch K. T. SCHMIDT befindet sich in Vorbereitung.

## 1

- ab S 38,2: || [ād]ityabandhum ādityabhā[bh]āsurataradyutim\*  
 cd 3: pravaraṃ sarvavandyānāṃ va[n],[e] . . . . vanditam\* (ohne Verszahl)  
 b S 346,5: ///[i]t.a .. [bhā] . . . [tarad]. .i///  
 c SHT 2115r4: ///ndyānāṃ///  
 d SHT 2139vc: ///[va]nde tvā///  
 a SHT 2486 va: ///[ād]. tyā[b].///  
 a P 18r4: || ādit[ya]///  
 d L 14r1: tvā vand.///

ādityabandhum ādityabhā[bh]āsurataradyutim |  
 pravaraṃ sarvavandyānāṃ vande tvā vand(ya)vanditam || {1}

/ nī ma'i gñen gyur nī ma yi /  
 / 'od pas śin tu 'od gsal ba /  
 / phyag bya kun gyi rab dañ mchog /  
 / phyag 'os phyag bgyis khyod la 'dud /

Den Verwandten der Sonne, dessen Licht heller glänzt als der Sonnen-  
 glanz, den Vorzüglichsten unter allen, die zu verehren sind, verehere ich,  
 dich, den die zu Verehrenden verehere.

*āditya* ist der Gotra-Name der Familie des Buddha (vgl. CPD s.v. *ādiccabandhu*); damit er-  
 hält der Ausdruck *ādityabandhu* den doppelten Sinn „Verwandter des Āditya-Geschlechtes“  
 und „Freund oder Verwandter der Sonne“. Vgl. zu diesem Vers die Strophe 8 im Śakrapraś-  
 nasūtra (BBS S.101): *vande tvāṃ ... ādityabāndhavam*, und 7d im Stotra des Vāgīśa  
 (HOERNLE, MR, S.39): *vande tvāādityabāndhavam*.

Zu Pāda d vgl. SHT 3305 Ac: ///tād vandyavanditam i///; leider läßt sich das kleine Frag-  
 ment nicht weiter bestimmen.

S. auch die Anm. zu Vers 5.

## 2

- a S 38,3: mahā[ba]  
 a S 193,1: mahāba .. [ṃ ma].ā///  
 cd S 236,1: ///sa[ṃ] mahay[e] tv[ā] mah[ā]ma///  
 b SHT 2486 vb: ///[j]ñ. mahardhi///  
 bc P 18r5: ///bhijñāṃ ma[ha]rdhikam\* mahā[h].///

mahā[ba](la)[ṃ ma](h)ā(vīraṃ mahā)bhijñāṃ mahar(d)dhikam |  
 mahā[h](avamāheṣvā)sa[ṃ] mahay[e] tv[ā] mah[ā]ma(ham || 2)

/ stobs chen dpa' bo chen po pa /  
 / mñon śes che la mthu yañ che /  
 / g'yul ñor mda' chen 'phen mdzad pa /  
 / dga' ston chen po khyod la mchod /

- a) mahā[ba](la)[ṃ] S. B. : stobs chen.  
 [ma](h)ā(vīraṃ) S. B. : dpa' bo chen po pa.  
 b) (mahā)bhijñāṃ S. B. : mñon śes che.

- c) *mahā[h](ava°)* PAULY oder *mahā[h](ave)* : *g'yul nior*; *mahā°* ist in Tib. nicht wiedergegeben.  
 (°*maheṣvā*)*sa[m]* S.B. : *mda' chen 'phen mdzad pa*.
- d) *mah[ā]ma(ham)* S.B. : *dga' ston chen po*; vgl. jedoch 2.70c *mahāmaha* : *mchod pa che mña'*.

Den, der groß an Kraft ist, den großen [Helden, groß] an übernatürlichem Wissen, groß an übernatürlichen Fähigkeiten, [den großen Bogenschützen] im großen [Wettkampf] verherrliche ich, den außerordentlich Mächtigen.

Der Vers spielt offenbar auf die bekannte Episode aus der Jugendzeit des Buddha an: er war der einzige, der die Kraft besaß, in einem Bogenwettbewerb den Bogen seines Großvaters zu spannen und damit zu schießen (vgl. z.B. Lal S.153,20ff.); vgl. dazu auch die übertragene Bedeutung in dem Vers Lal S.156 (mit dem Bogen der Gemütsruhe und den Pfeilen von Leerheit und Ichlosigkeit den Feind der Befleckungen treffen und das Netz der falschen Ansichten spalten).

*mahābala*, ein Beiwort für den Helden, läßt gleichzeitig die *daśabala* des Buddha anklingen (dazu 3.3ff.).

*mahāvīra*: zu diesem Epithet des Buddha vgl. Śakrapraśnasūtra Vers 8 (BBS S.101): *taṃ tvāṃ vande mahāvīra*, und VAV 6.35c.

*mahābhijñā* und *maharaddhika* lassen *abhijñā* und *ṛddhi* anklingen; vgl. dazu LINDQUIST, Siddhi und Abhiññā.

## 3

- a S 193,1: ///[pū]jyapūjyata[maṃ]///  
 b 2: kapūji[ta]pūjitam\*///  
 d S 213,1: ///[bhā]jam anuttaram\* 3  
 cd S 347,2: ///tvā pūjābhājam anuttara[m\*]///  
 d P 18v1: ///.ūjābh[ā] .. m anuttaram\* [3]  
 a L 14r2: maṃ l[o]///

[pū]jyapūjyatamaṃ l[o](ke lo)kapūji[ta]pūjitam |  
 (pūjārhaṃ pūjayāmi) tvā pūjābhājam anuttaram || 3

/ 'jig rten mchod 'os mchod 'os mchog /  
 / 'jig rten mchod pas mchod pa po /  
 / mchod pa'i snod ni bla med pa /  
 / mchod par 'os pa khyod la mchod /

- a) l[o](ke) S.B. : *'jig rten* Pāda a.  
 b) (lo)ka° S.B. : *'jig rten* Pāda b; vgl. 2.65b *lokapūjita*.  
 c) (pūjārhaṃ) S.B. : *mchod par 'os pa*; vgl. 2.70d *namo'rha* : *'dud par 'os pa*.  
 (pūjayāmi) S.B. : *mchod* Pāda d; nach den Versen 1, 2, 4, 5 ist eine entsprechende Verbform zu erwarten.

Den unter den Verehrungswürdigen Verehrungswürdigsten [in der Welt], den von den [in der Welt] Verehrten Verehrten, den der Verehrung Werten verehere ich, dich, den der Verehrung Teilhaftigen, Höchsten.

## 4

- bc S 181,1: ///[n]. [m]. nānu[śa]yāśayam\* mā///  
 b S 193,2: ///nirmānānuśayā///  
 cd 3: [nay]e [mā]nani[yaṃ] tvā nya[s].///  
 abc S 213,1: āpta[sam]m[mā]namānāpyaṃ nirmā[n]ānuśayāśa[y]am\* māna[ye] mā  
 d S 236,2: ///nyastamānena cetasā [4]///  
 d S 347,3: ///na [ceta]sā [4]  
 a P 18v1: ā[p]t.///  
 b L 14r3: yā[śay].///  
 a C 14a1: ///mānāpyaṃ

āpta[sam]m[mā]namānāpyaṃ nirmānānuśayāśayam |  
 māna[ye] mānani[yaṃ] tvā nyastamānena cetasā || [4]

/ mchod dañ mkhyen pas rtogs pa brñes /  
 / dgoñs pa ña rgyal bag mi mña' /  
 / brjed<sup>1</sup> 'os khyod la ña rgyal gyi /  
 / sems bor nas ni brjed<sup>1</sup> par bgyi /

N 98v

1) rjed D, brjod C

Den, der Ehrung zu empfangen hat durch die, die Ehrung empfangen haben, den, der frei ist von Neigung und geistiger Anlage zu Stolz, ehre ich, den Ehrenswerten, dich, mit (meinem) Sinn frei von Hochmut.

S. B. übersetzt *āptasammānamānāpya* als “delightful by reason of the reverence thou hast gained” mit Anm. 8 (S. 693): “or ‘suitable reverence’. T. = ‘who has gained attainment by honour and knowledge’”. Entsprechend *pūjyapūjyatama* in Vers 3 und *lokasatkṛtasatkṛta* in Vers 5 ist hier eine ähnliche Bedeutung zu erwarten. Gleichzeitig klingt in *mānāpya*, „Ehrerweisung“, eine Art von Bestrafung für die Mönche an, s. BHSD s. v. Zu der Verwendung von *anuśaya* und *āśaya* s. BHSD s. v. *anuśaya*; Tib *bag* wohl verkürzt für *bag la ñal ba* (vgl. Mvy 862).

## 5

- bcd S 39,1: tkṛtasatkṛtam\* satkṛtya satkaromi [t]v[ā] satkārāvanatendri  
 d 2: ya 5  
 d S 181,2: ///satkārāvanatendriya 5  
 c S 193,3: ///satkṛtya [satk]. .. [m].///  
 d 4: [tk]. .. [va]nate .. yaḥ [5]  
 cd S 213,2: ///[tkṛtya sa]tkaromi tvā [sa]tkārāvanate .[riya 5]  
 a S 347,3: [sam]. [satkāra]///  
 ab P 18v2: ///m[ā]satkārasatkāraṃ lokasatkṛta///  
 c L 14r4: romi tvā///  
 b C 14a3: ///kasatkṛtasatkṛtam\* |

[sam]m[ā]satkārasatkāraṃ lokasatkṛtasatkṛtam |  
 satkṛtya satkaromi tvā satkārāvanatendriyaḥ || 5

/ gus bgyid ma gus pa la sñoms /  
 / 'jig rten gus pas mchod bgyis pa /

/ khyod la bkur stir g'zol ba yi /  
/ dbaṅ pos<sup>1</sup> gus par bkur sti bgyid /

1) po D

Den, dem Respektlosigkeit und Verehrung gleich sind, der verehrt wird von denen, die in der Welt verehrt werden, eifrig verehere ich dich als einer, dessen Sinne der Verehrung zugeneigt sind.

Tib. gibt *satkṛ* durch drei Ausdrücke wieder, nämlich *gus bgyid*, *mchod bgyis* und *bkur sti bgyid*.

Die Verse 1–5 sind jeweils auf einem spezifischen Wort für Verehrung aufgebaut, das innerhalb eines Verses in verschiedenen Ableitungen gebracht wird, die sich wiederum von Vers zu Vers ähneln (etwa *lokapūjītapūjīta* 3b und *lokasatkṛtasatkṛta* 5b, *vandyavandita* 1d und *pūjyapūjyatama* 3a). Dabei besitzt *vand* die Konnotation der respektvollen Begrüßung, *mah* die des Großmachens, Verherrlichens, *pūj* die der Verehrung im Ritual mit Weihrauch, Blumen etc., *man* die des Hochschätzens und *satkṛ* die der respektvollen Aufwartung eines Gastes, während *nam* im ganzen 2. Kapitel die der körperlichen Verneigung besitzt. Drei der fünf Verse lassen sich mit einer kanonischen festen Wendung in Verbindung bringen, nämlich *satkurvanti gurukurvanti mānāyanti pūjayanti* z. B. MPS 1.29, 30, 32; 46.2; 49.26 (zu dieser Wendung vgl. v. SIMSON, Diktion, 3.5). Zu einer ähnlichen Behandlung von *pūj*, *praśaṃs* und *nam* vgl. 2.65–67.

## 6

- ab S 39,2: na te sti sadṛśaḥ kaś cin nābhūn na bhavi  
bcd 3: tādhiḥkaḥ ato si sarvasatveṣu samāsama[sa]mo sa[mah]  
d 40,1: 6  
d S 193,4: ///māsa .. [sa]mo samaḥ 6  
ab S 213,2: [na] te st[i sa]dṛśaḥ [ka]ś ciṃ nā[bhūm na bha]///  
bcd S 236,3: ///.n. . . . . [k].ḥ a[t].(-5-)ṣu samāsamasamo sa[m].///  
ab S 347,4: ///[d]. śaḥ kaś cin [n]. bhū///  
a S 467,2: ///te sti///  
bcd P 18v3: ///.ādhiḥkaḥ ato si sarva[sa]tveṣu sa[m].///  
d L 14r5: ma 6  
c C 14a5: ///rvasatve///

na te 'sti sadṛśaḥ kaś cin nābhūn na bhavitādhiḥkaḥ |  
ato 'si sarvasatveṣu samāsamasamo 'samaḥ || 6

/ khyod daṅ 'dra ba 'ga' ma mchis /  
/ lhag pa ma byuṅ 'byuṅ mi 'gyur / C 102r  
/ de slad sems can kun la khyod /  
/ dgra zin sñoms pa'i mñam med lags /

Nicht gibt es einen, der dir gleicht, nicht gab es noch wird es geben einen, der vortrefflicher wäre, deshalb bist unter allen Wesen du, der du Ungleichen und Gleichen gegenüber gleich bist, ohnegleichen.

Zu ab vgl. 1.8 ab na te 'sti sadṛśaḥ kaś cid adhike vākpatho 'sti kaḥ.  
Unverständlich ist Tib. d zin.

- abc S 40,1: sa[bh]āgaḥ sarvabuddhānām asaṃkī[rṇā]ryavaṃśajaḥ va[rṇa]  
 cd 2: prajñāvabhāsābhyām avabhāsyodito dīśaḥ 7  
 bc S 181,3: ///rṇāryavaṃśajaḥ varṇa .r. jñāva///  
 ab S 193,5: bhā . . . [r].. [b]. .[ā]nā[m]. [s].[ṃk]ī///  
 a-d S 213,3: ///[rva] .[u] ddhānām asaṃkīrṇāryavaṃśa[sa]ḥ va[rṇa]prajñāvabhāsābhyā[m  
 a]vabhā[syodito di] .ḥ  
 bc S 347,5: ///jaḥ var[ṇap]r[ajñ]ā///  
 c S 467,3: ///bhā///  
 d P 18v4: ///s[y]odito di[śa]ḥ 7  
 a L 14r5: sa///  
 b C 14b1: ///ś. ja

sabhāgaḥ sarvabuddhānām asaṃkīrṇāryavaṃśajaḥ |  
 varṇaprajñāvabhāsābhyām avabhāsyodito dīśaḥ || 7

/ ma 'dres<sup>1</sup> 'phags pa'i gduñ las byuñ /  
 / sañs rgyas kun dañ skal pa mñam /  
 / mdog dañ śes rab snañ ba yis /  
 / phyogs rnam snañ bar mdzad de 'khruñs /

1) 'dris CN

Von gleichem glücklichen Geschick wie alle Buddhas, geboren in einem unvermischten edlen Geschlecht, mit dem Glanz (deiner) Erscheinung und (deiner) Weisheit die Welt überstrahlend bist du erschienen.

Zu dem Begriff *asaṃkīrṇāryavaṃśa* vgl. AN II 27: *cattāro 'me bhikkhave ariyavaṃsā . . . asañkiṇṇā*. Im Folgenden geht es allerdings um die Zufriedenheit des Mönches mit Gewand, Almosenspeise, Lagerstatt und Meditation, so daß keine inhaltliche Beziehung vorhanden sein kann. Zu weiteren Erklärungen von *āryavaṃśa* s. CPD s.v. *ariyavaṃsa*.

*varṇa* mag hier auch die edle Abstammung anklingen lassen, zusammen mit *prajñā* steht jedoch die körperliche Erscheinung im Vordergrund.

Zu cd vgl. Vers 9 mit Anmerkung.

- abc S 40,3: dvātriṃśallakṣaṇavatā vyāmābhābhāsuratviṣā | lakṣa  
 d 41,1: ///[j]. . . j.///  
 ab S 193,5: ///[ś]. llakṣa . . . tā vyāmā///  
 bc S 194,1: bhā[su]rat[v]i[śā] lakṣa[ṇā]nu///  
 cd S 213,4: ///[ś]ītivya[m]janojvalavarcasā 8  
 a-d S 236,4: vatā vyāmābhābhāsuratviṣā [lak]ṣ[an]. nucarāśītivyaṃjanojvalavarcasā///  
 a P 18v4: dvātriṃśalla[kṣ]///  
 bc L 14v1: [ra]dviṣā la///  
 a C 14b2: dvātriṃ///  
 c 3: ///carāśīti |

dvātriṃśallakṣaṇavatā vyāmābhābhāsuratviṣā |  
 lakṣa[ṇā]nucarāśītivyaṃjanoj(j)valavarcasā || 8

/ sum cu rtsa gñis mtshan dan ldan /  
 / mdom gañ 'od kyi 'od zer spro<sup>1</sup> /  
 / mtshan dan mthun pa'i dpe byad<sup>2</sup> bzañ /  
 / brgyad cus 'bar ba'i gzi brjid can /

1) spa D    2) byas P

Mit dem, der die 32 großen Merkmale besitzt, dessen Schönheit eine Fadenlänge weit von Glanz glänzt, dessen Leuchtkraft aufstrahlt mit den 80 Nebenmerkmalen, die den großen Merkmalen nachgeordnet sind,

Zu *vyāmābhā* vgl. die feste Wendung: *bhagavantaṃ dadarśa dvātriṃśatā mahāpuruṣalakṣaṇaiḥ samalaṅkṛtaṃ aśītyā cānuvyañjanair virājitagātraṃ vyāmaprabhālaṅkṛtaṃ ...* (s. LAMOTTE, Histoire, S. 654); zu den Merkmalen selbst s. BHSD s.vv. *anuvyañjana* und *lakṣaṇa*; zu einigen davon vgl. die Kapitel 10 und 11.

Zu *ābhābhāsura* vgl. 1b und 2.39b (dort wohl (*pra*)*bhābhāsura*).

Zu d vgl. auch PPU 56d *lakṣaṇavyañjanajjvalāt*.

## 9

b S 41,2: ///sarva[šo]///  
 cd 3: [lo]kām divākara i///  
 abc S 177,1: ///.ā [śr]īviś. [le]na sarvaśobhābhā .. [nā] a///  
 ab S 181,4: ///puṣā śrīviśālena sar[v]a[ś]obhābhi///  
 bc S 194,1: ///[bhāvi] ... [va]bhāsyā///  
 cd 2: ///[l]okād di[v]. kara [i]///  
 abc S 213,4: vapuṣā śrīviśālena sarvaśobhābhābhāvinā | avabhā  
 b S 467,4: ///bhā///  
 bc P 18v5: ///[n]ā ava[bh].///  
 a P 19r1: ///[śr]. [v]. [ś].///  
 d 2: ///[ā]para 9  
 d L 14v2: [vā]para 9///  
 d C 14b5: ///kara iv[ā]p. r.///

vapuṣā śrīviśālena sarvaśobhābhābhāvinā |  
 avabhāsyā (∪ —) [l]okān divākara iv[ā]para(h) || 9

/ rgya<sup>1</sup> chen dpal dan ldan pa'i sku /  
 / kun gyi mdzes pa zil gnon pa / D 89r  
 / 'jig rten snañ bar mdzad nas ni / P 103v  
 / ñi ma gžan žig lta bur bžugs /

1) rgyal CDNP; S.B. ändert in rgyas.

c) Zur Erg. der Lücke wäre an (*sthito*): *bžugs* zu denken (vgl. das Zitat aus dem CPS, unten), zumal SIEGLING in S 194 noch *///to lokād* lesen konnte; S.B. erg. (*udī*)*to* mit Anm. 4 (S. 695): "Read *žugs* for *bžugs* in T.", und COUVREUR übernimmt diese Erg. zu *avabhā(syodi)to*; S 194 liest jedoch deutlich °*bhāsyā*///.

mit (diesem) Körper, überreich an Schönheit, der allen Glanz übertrifft, die Welt überstrahlend [verweilst du] wie eine andere Sonne.



S. B. ändert Tib. a *rgyal chen*, „eines Großkönigs“, in *rgyas chen* für *viśāla* (Anm. 6, S. 695); ebenso ist eine Änderung in *rgya chen* möglich, vgl. 10.31 a *udāra* : *rgya chen*.

Zu Pāda b vgl. 2.16 b *sarvaśobhābhībhāvīne*.

Zu 7 cd und 9 cd vgl. 5.29 ab; ebenso CPS 7.11<sup>G</sup>:

*avabhāsayaṃ tiṣṭhati sarvalokaṃ sūrya yathāvābhyudito 'ntarīkṣe* ||

= Uv 33.81 cd mit v.l. *'ntarīkṣam*; ebenso der Vers des Ānanda, der zur feststehenden Beschreibung des Lächelns des Buddha gehört, z. B. Divy S. 72 (weitere Stellen bei LAMOTTE, Histoire, S. 717, Anm. 7):

*nānāvīdho raṅgasahasracitro vaktrāntarān niṣkramitah kalāpah |  
avabhāsītā yena dīśah samantād divākareṇodayatā yathaiṃva* ||.

## 10

- b S 42,1: ///[rvākā]rā[karās t]. [va]///  
 d 2: ///ram\* [10]///  
 abc S 177,2: ///[rmā]ḥ sarvākārākarās ta[va | tal]ā[malak]///  
 d S 182,1: ///.āyānti gocaram\* 10  
 cd S 194,2: ///[a[k]. . . d buddha buddher ā[y].///  
 d 3: [g]. caram\* 10  
 cd S 213,5: ///[t]. lāmālakavad buddha buddher āyānti gocaram\* 10  
 bcd S 236,5: karas [ta]va tal[ā]malakava[d] buddha buddher āyānti go[ca]ram\* 10  
 a P 19r2: [sa]///  
 d 3: ///.ti gocaram\* [10]  
 bc P 20r1: ///kas ta[va ta]///

[sa](× × × ∪ — dha)[rmā]ḥ sarvākārākarās tava |  
 talāmālakavad buddha buddher āyānti gocaram || 10

/ bcom ldan dus kun rtogs pa'i chos /  
 / rnam kun 'byun gnas thams cad ni /  
 / phyag mthil skyu ru ra lta bur /  
 / khyod kyi thugs ni spyod yul gyur /

- a) S. B. erg. (*sarvadāvagatā dha*)*rmāḥ*, offenbar für *dus kun rtogs pa'i chos*. Diese Erg. läßt jedoch *thams cad* in Tib. b unberücksichtigt, und damit könnte der Pāda auch mit [sa](*rve*) begonnen haben.

[Die Dharmas, die zu allen Zeiten erkannt werden können], die Quellen sämtlicher Erscheinungen, kommen in den Bereich deiner Einsicht wie die Myrobalan-Frucht in der Handfläche, oh Buddha.

Zu *talāmālakavat*, „(so deutlich) wie die Myrobalan-Frucht in der Hand“, vgl. PW s. v. *hastā-malaka*. Der Vergleich mit der Myrobalan-Frucht wird zitiert im Saṅs *rgyas gto bo'i rgya cher 'grel pa* (vgl. oben, S. 26, zu 2.1.7): *chos ji sñed yod pa de dag thams cad ji lta ba bzin du* [deest D] *ma nor ba* [bar D] *skyu ru ra phyag mthil du b'zag* [g'zag D] *pa bzin du sa ler mkhyen pa'i phyir* (TD Nr. 4361, jo, fol. 229r; TP Nr. 5848, cho, fol. 270v): „Weil er alle vorhandenen Dharmas der Wirklichkeit gemäß und ohne Irrtum so deutlich erkennt wie die in die Hand gegebene Myrobalan-Frucht.“

*buddha* : Tib. *bcom ldan* = *bhagavat*, „Erhabener“.

## 11

- c S 42,3: ///[t]e///  
d 43,1: mbare 11  
bcd S 177,3: ///[ṇ]ām s[ā]kṣar[ā]kṣare | [na t]. [vyā] . . . . . [b]. .[i]r vāyo///  
a S 182,1: pṛthag e[ka]tva///  
a,d S 194,3: pṛ[tha]g e[katv].(-23-)[r] ivāambar. [1]1  
ab S 213,5: [p]ṛthag ekat[v]anānātve dharmāṇām sākṣa///  
a S 236,5: prthag e///  
ab S 466,1: ///[n]ānā .. [dha]rmāṇā[m]///  
d P 19r4: ///[ivā]mbare [11]  
d P 20r2: ///[b].///  
ab L 14v3: tve dhar[m]ā[ṇ].///

pṛthag ekatvanānātve dharmāṇām sākṣarākṣare |  
[na t]e [vyā](hanyate) [b](uddh)[i]r vāyo(r gati)[r] ivāmbare || 11

/ chos rnam s g'yo dan mi g'yor bcas /  
/ gcig dan sna tshogs so so la /  
/ mkha' la rluñ dag rgyu ba bzin /  
/ khyod kyi thugs ni thogs mi mna' /

- b) *sākṣarākṣare* : *g'yo dan mi g'yor bcas*; Tib. würde *sākṣarākṣare* nahelegen, da aber *sā°* von zwei Hss. (S 173 u. S 213) bestätigt wird, ist hier die zweite Länge getilgt.  
c) [vyā](hanyate) S. B. : *thogs mi mna'*; SIEGLING las in S 177 noch *vyāha*///; vgl. PPU 80 a *avyāhata* : *ma thogs*.  
[*b*](uddh)[i]r S. B. : *thugs*; vgl. Vers 10 und PPU 80 a *buddhi* : *thugs*.  
d) (gati)[r] S. B. : *rgyu ba*.

Ob nun jeweils Einheit oder Vielheit der Dharmas vorliegt samt Beständigkeit und Unbeständigkeit, nicht wird deine [Einsicht behindert], wie der [Lauf] des Windes am Himmel (nicht behindert wird).

Zu *kṣarākṣara* vgl. 2.70b.

Zu Pāda c vgl. PPU 80 a *sarvatravyāhatā buddhiḥ*; ähnlich VAV 4.22 a.

## 12

- abc S 43,1: tathā supratividdhas te dharmadhātu kṛtaḥ kṛtim\* ya  
cd 2: c cittotpādamātreṇa svairan te sarvam ṛdhyati 12  
bc S 177,4: ///m\* yac cittotpāda .[ā] .[r]e///  
bc S 182,2: ///tim\* yac cittotpāda[m]ātreṇa///  
ab S 194,4: tivid[dha]s te dharmadhātā///  
bcd S 213,6: ///[tu] kṛtaḥ kṛtim\* ya .[ci]ttotpā[da]mātreṇa svairam te sar[v]am ṛdhyat[i]  
12  
bc S 299,1: taḥ kṛti[m\*] yac cattotpādamātre///  
d S 466,2: ///svair[am] te///  
a P 19r4: [ta]///  
c L 14v4: ttotp[ā]///

tathā supratividdhas te dharmadhātu(h) kṛtaḥ kṛtim |  
yac cittotpādamātreṇa svairam te sarvam ṛdhyati || 12

/ bya ba mdzad pa khyod kyis ni /  
 / ji ltar thugs bskyed tsam gyis su /  
 / khyod la bžed dgur kun 'grub pa /  
 / de ltar chos dbyins legs thugs chud /

So wohldurchdrungen ist der Bereich der Dharmas für dich, wenn du ein Werk ausführst, daß durch die bloße Entfaltung der Absicht dir alles nach Wunsch gelingt.

Zu *supratividdha* vgl. MAV 1a.6ff. *kiṃnu bhagavato dharmadhātuḥ supratividdhaḥ*; NidSa 24.29 *tathā hi Śāriputrasya (bhi)kṣ(o)r dharmadhātu(h) supratividdhaḥ*; SN II 56 *sā hi bhikkhu Śāriputtassa dhammadhātu suppaṭividdhā*.

## 13

- a S 43,2: na te  
 abc 3: prāyogikaṃ kiṃ cit kuśalaṃ kuśalāntaga | icchāmā  
 cd 44,1: trāvabaddhā te yatrakāmāvasāyitā 13  
 d S 182,3: ///tā 13  
 ab S 194,4: ///[y]ogikaṃ kiṃ ci[t ku]///  
 bc 5: śalāntaka | i///  
 a S 213,6: na [t]e prāyogi .. [ki]///  
 d 214,1: ///[3]  
 c S 299,1: ///[i]cchāmātrā[vaba]ddhā///  
 d 2: 3  
 b P 20r3: ///[la]ṃ kuśa///  
 d L 14v5: vasā[y].///  
 a-d Zitat in Abhidh-k-vy I, S. 162.

na te prāyogikaṃ kiṃ cit kuśalaṃ kuśalāntaga |  
 icchāmātrāvabaddhā te yatrakāmāvasāyitā || 13

/ dge mthar phyin pa khyod la ni /  
 / sbyor byuñ dge ba 'ga' mi mña' /  
 / khyod ni gañ žig bžed na yañ /  
 / bžed pa tsam la rag las so<sup>1</sup> /

1) laso N

Nicht ist für dich irgendetwas Heilvolles mit Anstrengung verbunden, der du dich am Ziel des Heilvollen befindest; an den bloßen Wunsch geknüpft ist für dich die übernatürliche Fähigkeit, deinen Aufenthaltsort nach Belieben zu wählen.

Das Zitat in der Abhidh-k-vy wird folgendermaßen eingeleitet: *nāsti buddhānāṃ kiṃcit prāyogikaṃ nāmeti. yathoktaṃ stotrakāreṇa na te etc.*; dazu Tib. (TP cu, 169v2 = Bd. 116, S. 112): *sanis rgyas mams kyi ni sbyor ba las byuñ ba cuñ zad kyañ med ces bya ba ni bstod pa byed pas ji skad du /*

*dge ba'i mthar phyin khyod kyi ni // sbyor ba las byuñ cuñ zad med /  
 / khyod kyi gañ du bžed nes pa // bžed pa tsam la rag las lags /;*  
*kuśalaṃ* bleibt dabei unberücksichtigt.

*yatrakāmāvāsāyitva* ist die letzte der von den Kommentatoren zu Yogasūtra 3.44–45 angeführten 8 siddhis (s. LINDQUIST, Siddhi und Abhiññā, S.7); vgl. auch die Kommentare zu Sāṃkhyakārikā 23, etwa Srinivasan Ayya SRINIVASAN, Vacaspatimīśras Tattvakaumudī. Ein Beitrag zur Textkritik bei kontaminierter Überlieferung, Hamburg 1967, S.130.

## 14

- ab S 44,1: dharmāṇadharmasadbhāvadha  
bcd 2: rmasadbhāvadharmasāktayaḥ sahetupratyavasthānāḥ sa  
d 3: pratyayaphalā pṛthak\* 14  
a S 182,3: dharmāṇām dharmasadbhā///  
bc S 194,5: ///[śak]t[a]yaḥ sa///  
d 195,1: ///14  
a-d S 214,1: dharmāṇ.[m] dharmas[sa] . . . . . [m]. [tā] .. [rm]. . . . . [t]. . . . . [het]. [pra]tya  
[v]. .[thān]ā[t sa] .[r]///  
abd S 299,2: [dha]rmaṇām dharmasadbhāvadharmas(-21-)thak\* 14  
ab S 466,3: ///vadharmatā///  
c P 19v3: ///[praty]a///  
cd P 20r4: ///[ḥ] sapratyaya///

dharmāṇām dharmasadbhāvadharmatādharmasāktayaḥ |  
sahetupratyavasthānāḥ sapratyayaphalā(h) pṛthak || 14

/ chos rnam kyi ni chos yod dan /  
/ chos ñid dan ni chos kyi mthu /  
/ so sor rgyu dan bcas gnas śin /  
/ rkyen dan 'bras bur bcas pa dan<sup>1</sup> /

1) dag D

Die wahre Dharma-Natur, die Gesetzmäßigkeit und die Dharma-Kräfte der Dharmas samt ihren Hauptursachen und ihrer Anordnung, ihren Nebenursachen und ihren Früchten, je für sich genommen,

Die Textherstellung folgt Tib.; zu den diversen Lesarten s. den Manuskriptbefund.  
Zu dem ungewöhnlichen acc. pl. *śaktayaḥ* s. BHSG § 10.153.  
Tib. übersetzt *pṛthak* erst im nächsten Vers (*so sor* in Pāda c).

## 15

- ab S 44,3: sadhātubhedanānātvaḥ sāpā  
bcd 45,1: [yopāyavist]. . . . . rvāḥ sa[rva]dharmajña sarvathāvaiṣi nā[par]a  
d 2: [15]  
cd S 182,4: ///[m sar].ā[h] sarvadharmajña sarva///  
a S 195,1: sadhātu[bhe]///  
cd S 214,2: ///[sa]r[v]āḥ sarvadharmajña sarvath[ā] .[ai] .[i] . . . . . [15]  
a S 299,2: sadhāt.///  
bc 3: pāyavistarāḥ tvam sarvāḥ sa///  
d S 466,4: ///thā[v]aiṣi///  
c P 19v4: ///[rvadharm]a///  
d P 20r5: ///[15]

sadhātubhedanānātāvāḥ sāpā[yo]pāyavistarāḥ |  
tvam sarvāḥ sarvadharmajña sarvathāvaiṣi nā[par]a(h) || [15]

/ khams dañ dbye ba tha dad bcas /  
/ skye dañ 'jig bcas rgyas pa de /  
/ thams cad so sor rnam<sup>1</sup> kun tu<sup>2</sup> /  
/ kun mkhyen khyod kyis mkhyen g'zan min /

1) rnam C 2) du D

samt den Verschiedenheiten ihrer Elemente und Unterteilungen, samt ihrem Vergehen, ihrem Entstehen und ihrer Ausdehnung, du Kenner aller Dharmas, verstehst alle in jeglichem Aspekt, (aber) kein anderer.

Tib. b: „diese Ausdehnung samt Entstehen und Vergehen“.

Tib. übs. für *sarvadharmajña* nur *kun mkhyen* = *sarvajña*, „Allwissender“; vgl. 7.18 c *sa(rva)-* (*dharma*)[*jña*] : *chos kun mkhyen*.

Zu Pāda d vgl. 4.3 d und 4 d.

## 16

abc S 45,2: [sut]. raskṛtam apy āviḥ sud[ū]ram api te ntike su  
cd 3: gahva[ra]m api .r. hvaṃ sūdivdham api vā[ma]nam\* 16  
ab S 195,2: ///.[ā] .. [su]///  
ab S 214,2: [sutira]skṛtam apy āvi su  
d 3: ///[1]6  
bc S 299,3: ///ram api taintike | [su]///  
d 4: [divdham] api [ma]nam\* 16  
a P 20r5: sutiras.//

sutiraskṛtam apy āviḥ sud[ū]ram api te 'ntike |  
sugahva[ra]m api (p)r(a)hvaṃ sūdivdham api vā[ma]nam || 16

/ khyod la śin tu bsgribs pa'añ mñon / N 99r  
/ śin tu riñ ba'añ ñe ba ste /  
/ śin tu 'dziñs pa'añ sal gyis dag /  
/ śin tu mthon po'añ dma' ba lags /

b) 'ntike : 'ntikam S.B. mit Änderung gegen die Mss. (S 45 und S 299).  
c) (p)r(a)hvaṃ S.B. : *sal gyis dag* („sonnenklar“?).

Selbst das Wohlverborgene ist offenbar, selbst das Weitentfernte ist bei dir, selbst das unergründlich Tiefe ist zugeneigt, selbst das außerordentlich Hohe ist winzig,

## 17

a S 45,3: sudhvā[n]tam a  
a-d 46,1: pi sā[lokaṃ su]dvaidham api ni[śca]tam\* [su]gambhīram api jñeyam u  
d 2: ttā .ottānam eva te 17  
ab S 183,1: ///[p]. [sālo] .. [su] .[v]. .. [m a] .[i]///  
b S 195,3: ///[n]. [ści]ta[m\*]///

- a-d S 214,3: sudhvāntam api [s]āl[o]kaṃ [s]. [d].(-6-)[m\*] su[gaṃ]bhī[ram api] jñ[e]-  
ya[m]. ttā  
cd S 299,4: ///m uttānottānam e[v].///  
bc P 20v1: ///[c]. tam\* sugaṃ///

sudhvāntam api sāl[o]kaṃ [su]dvaidham api ni[ści]tam |  
sugambhīram api jñeyam uttānottānam eva te || 17

/ śin tu gnag pa'an snān bar bcas /  
/ śin tu the tshom gnas kyañ nes /  
/ śes bya śin tu zab mo yañ /  
/ khyod la sa ler gda' ba lags /

C 102v

selbst das Tiefdunkle ist sichtbar, selbst das völlig Zweifelhafte ist sicher,  
selbst das tiefgründigste Erkennbare liegt völlig offen für dich da.

Tib. *sa ler gda'* (so auch PPU 35 d für *uttānatā*) hat offenbar die Bedeutung „deutlich“; von *sal le ba?* Vgl. auch VAV 5.3 b (Skt. nicht erhalten).

## 18

- ab S 46,2: na te janayate khedaṃ suga  
bcd 3: m[bh]īrāpi dha[rma] . . . . ndrasye[va n]ā[ga]sya nāgakakṣyā hira  
cd S 178,3: ///[y]. nā[gaka]kṣyā hi///  
d S 183,2: ///[n]ā[gakakṣyā] .[i]///  
cd S 214,4: ///h. ndrasyaiva(-5-)[ka] .. [hira]ṇ[may]ī 18  
ab S 299,5: te khedaṃ sugaṃbhīrāpi dhar[mat].///  
d P 20v2: ///[hi]raṇmayī///

na te janayate khedaṃ sugambhīrāpi dhar[mat](ā |  
ma)h(e)ndrasyeva [n]ā[ga]sya nāgakakṣyā hiraṇmayī || 18

/ dbaṅ po chen po'i glañ chen gyi<sup>1</sup> /  
/ rked bciñs<sup>2</sup> gser las bgyis pa ltar /  
/ chos ñid śin tu zab mos kyañ /  
/ khyod ni 'o brgyal 'gyur ma lags /

1) gyis CNP 2) ciñ CN

- b) *dhar[mat](ā)* S.B. : *chos ñid*.  
c) *(ma)h(e)ndra°* S.B. : *dbaṅ po chen po'i*.

Nicht schafft dir Ermattung die doch außerordentlich tiefgründige Ge-  
setzmäßigkeit (der Dinge), ebensowenig wie der goldene Elephantengür-  
tel dem Elephanten des großen Indra.

Zu Pāda b vgl. 5.3 a (nur Tib. erhalten): *chos ñid zab mo gtiñ yañis pa*.

- c S 47,1: ///[sa]  
 d 2: ///[19]  
 d S 178,4: ///[d].at[v]aṃ sa[m]pad]ām i .. [19]  
 a S 214,4: vi[rāga] iva dharm[ā]ṇām///  
 b S 299,5: ///[r]yāñānām i///  
 cd 300,1: satvānām buddhatvaṃ saṃpadā[m iva]///

vi[rāga] iva dharm[ā]ṇām (ni)[r]yāñānām i(vāñjasaḥ |  
 tvam agryaḥ sarva)satvānām buddhatvaṃ saṃpadām i[va || 19]

/ chos kyi nañ na chags bral ltar /  
 / nes 'byin nañ na drañ po ltar /  
 / phun tshogs nañ na sañs rgyas ltar /  
 / khyod ni sems can kun gyi mchog /

- b) (ni)[r]yāñānām S.B.: *nes 'byin*; vgl. 4.14 c *niryāṇam*: *nes par 'byin*.  
*i(vāñjasaḥ)*: *drañ po ltar*; hingegen S.B. i[v]āñjavam, wobei es sich aber um ein Versehen handeln muß, da dieser Versteil in keinem Ms. belegt ist. Offenbar hat also auch S.B. ergänzt. Seine Erg. *āñjava*, „Rechtschaffenheit“, paßt jedoch wenig zu *niryāṇa*; *āñjasa* als Synonym für *mārga* ist hingegen gut zu belegen (vgl. 7.7 c *āñjasa*: *drañ po*, 8.16 d *ñjur* ... *āñjasaḥ*: *lam ni drañ po*) und entspricht gleichzeitig *niryāṇa*.  
 c) (*tvam agryaḥ*) S.B.: *khyod* ... *mchog*; vgl. die Verse 20 und 22.  
 (*sarva*°) S.B.: *kun*.

Wie die Leidenschaftslosigkeit unter den Dharmas, wie unter den zur Erlösung führenden Wegen [der gerade Weg, so bist du an der Spitze stehend unter allen] Lebewesen, wie die Buddhaschaft unter den Vollendungen.

Zu *niryāṇa* s. 4.14 (über die *vaiśāradya*).

Zu *agrya* in den Versen 19–22 vgl. die drei *agraprajñaptayaḥ* (nämlich *buddha*, *dharma* und *saṅgha*; s. Avś I, S. 49f.; PAULY 1960, S. 519–523): *ye ke cit sattvā apadā vā dvīpadā ... tathāgato 'rhan samyaksaṃbuddhas teṣām agra ākhyātaḥ*; besonders auch zur *dharme* *'graprajñapti* (Avś S. 50,4f.): *ye ke cid dharmāḥ ... virāgo dharmas teṣām agra ākhyātaḥ* (vgl. auch Üv 12.4 c *śreṣṭho virāgo dharmānām*). Mātrceta erwähnt den Sangha nicht.

Tib. c: „wie der Buddha unter den Vollendeten“.

- a S 47,2: a  
 c 3: ///[v]. prajñ[ā]  
 a S 178,4: [ako] . . . . [m]uktīnā///  
 d 5: ///g[r]yaḥ sa[rvadehin]ā[m\* 20]  
 b S 183,3: ///[ktī] .. [m iva]///  
 a–d S 214,5: ///[i]m[uk]tīn[ām] .[uk]t[i]n.(–4–)[tā | sarva]j[ñat]eva pra[jñ]ā[n].ṃ [t]. [m  
 a]gr[y]a sarva  
 d S 300,1: ///[va]dehinām\* 20  
 a P 20v3: ///[m]u[k]t[ī]nām yu///  
 bc C 15a1: ///.ā ~ sa .[v].///

a[ko](× × v)[i]muktīnām yu[k]t[ī]n(ā)[m iva] (dharma)[t]ā |  
sa[rva]j[ñāt]eva prajñā[n](ā)ṃ [t](va)[m a]gryaḥ sarvadehinām || 20

/ rnam grol nañ na mi g'yo ltar /  
/ rigs pa'i nañ na chos ñid ltar /  
/ śes rab nañ na kun mkhyen ltar /  
/ khyod ni lus can kun gyi mchog /

P 104r

- a) *ako(pyatā)* S.B. : *mi g'yo ltar*; S.B. erg. ein Nomen, verzichtet dabei aber auf die Wiedergabe von *ltar* : *iva*, das sonst in den Versen 19–22 durchweg eine Vorlage hat. Möglicherweise ist an *akopyā* im Sinne von *akopyā cetovimukti* zu denken (s. dazu unten) und damit zu *a[ko](pyeva)* zu ergänzen.  
b) *yu[k]t[ī]n(ā)[m]* : *[m]uktīnām* S.B. : *rigs pa'i*.  
(*dharma*)[*t*]ā S.B. : *chos ñid*.  
d) [*t*](*va*)[*m*] S.B. : *khyod*; SIEGLING las noch *tvam* in S 214.

Wie [die Unerschütterliche] unter den Erlösungen, wie unter den logischen Überlegungen [die Gesetzmäßigkeit (der Dinge)], wie die Allwissenheit unter den Weisheiten, so bist [du] an der Spitze stehend unter den Wesen, die einen Körper besitzen.

Zu *akopyā* vgl. Daśo 1.10: *eko dharmah sāksīkartavyaḥ | akopyā cetovimuktiḥ |*, und Sum 1057 *akuppā ceto-vimutī ti arahatta-phala-vimutti*.

21

- b S 48,1: ///tat.ā[n]ā  
d 2: ///[v]. [r]. [ṇabh]ṛ  
a S 178,5: [vim]. [t]. r [iva śu] .i///  
d S 183,4: ///[si 21]  
d S 214,6: ///[bhṛ]tā . . .[i]  
bc S 300,2: tvānām iva śūnyatā | kṣame///  
d C 15a2: ///[ṇ]. bhṛt[ā]///

[vim](uk)[t](i)r [iva śu](ddh)ī(nām) tat(t)vānām iva śūnyatā |  
kṣame(va tapasām agryaḥ sar)[v](ap)[r](ā)[ṇa]bhṛtā(m a)[si || 21]

/ dag pa'i nañ na rnam grol ltar /  
/ de ñid nañ na stoñ pa ltar /  
/ dka' thub nañ na bzod pa ltar /  
/ khyod ni srog chags kun gyi mchog /

- a) [*vim*](uk)[*t*](i)r [*iva*] S.B. : *mam grol ltar*; SIEGLING las noch *vimuktir iva* in S 178.  
[*śu*](*ddh*)ī(*nām*) S.B. : *dag pa*.  
c) °e(*va*) S.B. : *ltar*.  
(*tapasām*) S.B. : *dka' thub*.  
(*agryaḥ*) S.B. : *mchog*; vgl. die Verse 19, 20, 22.  
d) (*sar*)[*v*](*ap*)[*r*](*ā*)[*ṇa*]bhṛtā(m a)[*si*] S.B. : *khyod ni srog chags kun gyi*; SIEGLING las noch *sarva* . . . *bhṛtām a .i* in S 214 und *.rāṇabhṛ*/// in S 48.



Wie die Erlösung [unter den Zuständen von Reinheit], wie unter den Prinzipien der Realität die Leerheit, wie das Ertragen [unter den Askeseübungen], so bist du [an der Spitze stehend unter allen] atmenden Wesen.

Zu Pāda d vgl. PPU 99 d *sarvaprāṇabhṛtām asi*.

## 22

- bc S 48,3: ///[ā] .. tva  
 ab S 178,6: ///[rū]pam i ... pā[ṇ]ā[ṇ] t].a[c].i[ttam i]va ... [s].///  
 a S 183,4: tva[drū]///  
 abc S 214,6: ///[v]. .ūpam iva .[ūpānā]. tvacci[ttam]m iva ce[ta]sā[m\*] tvaddharma i  
 b S 300,2: ///[t]tam iva cetasām\* [tv].///  
 cd 3: m agrya prāṇabhṛtām asi 2.///  
 d P 20v5: ///[2]2 ||

tva[dr]ūpam iva (r)[ū]pā[ṇām] tvacci[t]tam iva cetasām |  
 tvaddharma i(va dharmānā)m agrya(h) prāṇabhṛtām asi || 22

/ gzugs kyi nañ na khyod sku ltar /  
 / sems kyi nañ na khyod thugs ltar /  
 / chos kyi nañ na khyod chos ltar /  
 / khyod ni srog chags kun gyi mchog /

D 89v

- c) (*dharmānā*)m S.B. : *chos kyi nañ na*.

Wie dein Körper unter den Körpern, wie dein Geist unter dem Geistigen, wie deine Lehre [unter den Lehren], so bist du an der Spitze stehend unter den atmenden Wesen.

Das zweimalige *prāṇabhṛtām asi* in 21 d und 22 d wirkt wenig abwechslungsreich; nach *satva* in 19 c, *dehin* in 20 d und *prāṇabhṛt* in 21 d hätte man hier ein weiteres Synonym erwartet. Tib. übersetzt sogar erneut *sarvaprāṇabhṛtām asi*, wohl ein Versehen, da eine andere Vorlage, die somit auf *agryaḥ* verzichtet hätte, nicht vorstellbar ist.

## Kolophon

- S 184,1: ///r[i]c[ch]eda 3 [||]  
 S 196,3: ///cche[da]///  
 S 300,3: [da]ḥ 3 ||  
 P 20v5: var[ṇ]ā///  
 C 15a3: ///r[ṇ]ār[h].///  
 var[ṇ]ār[h](avarṇe buddhastotre sarvajñatāsiddhir nāma tṛṭīyaḥ  
 pa)r[i]cchedaḥ 3 ||

sañs rgyas bcom ldan 'das la bstod pa bsñags par 'os pa bsñags pa las /  
thams cad mkhyen pa ñid grub pa žes bya ba ste le'u gsum pa'o ll

(*sarvajñatāsiddhir*) S.B. : *thams cad mkhyen pa ñid grub pa*; vgl. 20c *sa[rva]j[ñat]ā° : kun mkhyen*, 11.16a *sarvajñatā : kun mkhyen ñid*, 11.18a *sarvajñatā : kun mkhyen*; zu *siddhi* vgl. PPU 30d *siddhi : grub*, 69c *arthasiddhi : don grub pa*. Zu den übrigen festen Bestandteilen des Kolophons vgl. die übrigen Kolophone.

#### 4. Balavaiśāradyastava

Die ersten beiden Verse dieses Kapitels, des „Preises der Kräfte und der Ge-  
wißheiten“, stellen möglicherweise eine Verbindung zum vorangehenden Ka-  
pitel her. Da sowohl die *bala* wie die *vaiśāradya* im Grunde *jñāna* sind (s.  
Abhidh-k-vy II, S. 642 *tatra jñānam eva balaṃ jñānabalaṃ. tad daśajñānāni. da-  
śajñānasvabhāvam ity arthaḥ*), wird in diesem Kapitel die *sarvajñatā* des  
Buddha durch die Faktoren illustriert, in denen sie sich äußert. Die Verse 3–12  
behandeln jeweils einzeln die zehn *bala*; es folgen die ersten beiden *vaiśāradya*  
in Vers 13, die beiden übrigen in den Versen 14–15. Die Strophen 16–26 ha-  
ben in offenbar loser Abfolge dasselbe Thema zum Inhalt.

Zu *bala* und *vaiśāradya* ausführlich LAMOTTE, *Traité* III, S. 1502–1613.

##### 1

a S 300,3: tvam eka e///  
bc 4: bhāsi | nā sarvākārā[va]bo///

tvam eka e(ka — — × sarvadharmāva)bhāsinā |  
sarvākārā[va]bo(dhena × × × × ◡ — ◡ × || 1)

/ bde bar gśegs pa khyod gcig pu /  
/ chos gcig chos kun snañ mdzad pa /  
/ rnam pa thams cad mkhyen pa yis /  
/ de dañ ldan gyi gžan ma lags /

- a) *e(kadharmo 'si)* S.B. : *chos gcig*; S.B. übs.: “Thou alone dost consist of a single *dharma* by reason of thy comprehension of all aspects, which illuminates all *dharmas*; ...” (S. 697). Dies überzeugt nicht; denkbar wäre, *chos kun snañ mdzad pa* als Attribut zu *chos gcig* zu verstehen und demnach *e(kadharmeṇa)* zu ergänzen.
- b) (*sarvadharmāva*)*bhāsinā* S.B. : *chos kun snañ mdzad pa*.
- c) °ā[va]bo(*dhena*) S.B. : *mkhyen pa yis*.
- d) S.B. erg. (*nāparo 'sti tadanvītaḥ*): *de dañ ldan gyi gžan ma lags*; diese Erg. läßt *bde bar gśegs pa* in Tib. a unberücksichtigt, das im Skt. nur in Pāda d gestanden haben kann, daher etwa (*tadvān sugata nāparaḥ*).

Du bist einzig [durch den einen Dharma, der alle Dharmas] erscheinen läßt, (und) durch die Kenntnis aller Erscheinungen; [es gibt keinen anderen, Wohlgegangener, der darüber verfügt].

Der „eine Dharma“ bezieht sich wohl auf die im vorausgegangenen Kapitel behandelte *sarvajñatā*.

Vgl. auch LAMOTTE, *Traité* III, S. 1517 (Erklärungen zu den zehn *bala*): „Le Buddha peut expliquer tous les *dharma* sous tous leurs aspects (*ākāra*): c'est pourquoi il est appelé Omniscient (*sarvajña*)“.

## 2

- bc S 184,2: ///[rta]m\* [ta]///  
 bc S 300,4: ///m āvṛtam\* tato nye .[ām]///  
 d 5: ricyate [2]

(× × × × ∪ — — × × × × ∪)m āvṛtam |  
 tato 'nye(ś)[ām] (∪ — — × jñeyam evāti)ricyate || [2]

/ khyod 'ba' žig gi ye śes kyis /  
 / śes bya mtha' dag<sup>1</sup> khyab lags kyi /  
 / khyod las gžan pa thams cad kyi /  
 / śes bya kho na lhag pa lags /

1) dañ C

- a) (*ekākinas te jñānena*) S.B. mit Vip. 3 : *khyod 'ba' žig gi ye śes kyis*.  
 b) (*jñeyam akhila*)m S.B. : *śes bya mtha' dag*; die Erg. ist metrisch unschön, denkbar wäre etwa (*nikhilam jñeya*)m.  
 c) (*samastānām*) S.B. : *thams cad kyi*.  
 d) (*jñeyam evāti*)ricyate S.B. : *śes bya kho na lhag pa lags*.

[Einzig von deinem Erkennen wird das gesamte Erkennbare] umhüllt;  
 für [alle] anderen [ist das Erkennbare freilich] zu umfangreich.

*tato 'nye(ś)[ām]*, „für davon verschiedene (Personen oder Erkenntnisfähigkeiten)“, hingegen Tib. *khyod las gžan pa*, „für die von dir verschiedenen Personen“; Tib. entweder erklärend oder mit anderer Vorlage (*tvattas*).

## 3

- d S 49,1: ///nā [p]. [ra] 3  
 d S 184,3: ///r.e[nā]v[aiṣi] nāpa///  
 bc S 196,5: ///taḥ phalam\* tvaṃ [s].[ā]///  
 ad S 300,5: asmād idam idaṃ nā .[m]. (-21-)[n]āparaḥ 3  
 b P 21r2: ///p[r]atyayataḥ phala[m\*]///

asmād idam idaṃ nā(s)[m](ād dhetu)p[r]atyayataḥ phalam |  
 tvaṃ [s](th)[ā](nāsthāna — — × kā)r(tsn)e[nā]v[aiṣi] nāparaḥ || 3

/ rgyu rkyen 'di las 'bras bu 'di /  
 / 'di las 'di ni<sup>1</sup> ma<sup>2</sup> yin žes /  
 / gnas dañ gnas min nes pa kun /  
 / khyod kyis mkhyen gyi gžan gyis min /

1) na C 2) mi C

- a) *nā(s)[m](ād)* S.B. : 'di las ... ma yin.  
 b) (*dhetu°*) S.B. : *rgyu*; vgl. 3.14 und 4.9 zu *rgyu* und *rkyen*.  
 c) [*s](th)[ā](nāsthāna°)* S.B. : *gnas dan gnas min*; vgl. unten.  
 (°*niyamam*) S.B. mit Vip.1b : *nes pa*; vgl. *niyata* : *nes* in 2.73c; denkbar wäre jedoch auch der Plural.  
 d) (*kā*)*r(tsn)y*e[*nā°*] S.B. : *kun*.

Aus diesen [Haupt-] und Nebenursachen (ergibt sich) diese Frucht, aus jenen (ergibt sich) diese (Frucht) nicht; du kennst [die Gewißheit der Möglichkeiten und Unmöglichkeiten zur Gänze, jedoch kein anderer.

Der Vers behandelt die erste der zehn Kräfte des Tathāgata. Im folgenden wird zu jedem Vers die entsprechende Stelle aus dem Daśabalasūtra (BBS S.209ff.; dazu DbSū(2) S. 397–402) und aus dem entsprechenden Sūtra-Zitat in der Abhidharmakośavyākhyā (Abhidh-k-vy II, S.641f.) angeführt; weitere Literatur dazu bei LAMOTTE, *Traité* III, S.1506 u. 1509f., und LAMOTTE, *Somme* II, S.296ff. u. 59\*; vgl. auch SAMTANI, *Arthaviniścaya*, S.260ff.

1. Kraft (*sthānāsthānājñānabala*): *tathāgato sthānaṃ ca sthānato yathābhūtaṃ prajānāty asthānaṃ cāsthānato*.

Zu ab vgl. das freie Zitat im Kommentar zum Arthaviniścayasūtra (SAMTANI, *Arthaviniścaya*, S.261): *etad uktaṃ bhavati – asmād dhetupratyayād idaṃ phalaṃ sambhavatīti sthānam | nāsmād dhetupratyayād idaṃ phalaṃ sambhavatīty asthānam iti*.

## 4

- a S 49,1: karmasamādāna  
 cd 2: ///tvam sārvaabhaumikaṃ sarvathā  
 a S 300,5: karmadharmā///  
 cd P 21r3: ///kaṃ sarvaṃ sar[va]th[ā]///

karmadharmasamādāna(vipākaṃ × ∪ — ∪ × |)  
 tvam sārvaabhaumikaṃ sarvaṃ sarvathā(vaiṣi nāparaḥ || 4)

/ las chos yañ dag blañs pa yi /  
 / rnam smin dus ni thams cad pa /  
 / sa kun rtogs pa thams cad ni /  
 / rnam kun khyod mkhyen gžan gyis min / N 99v

- b) (°*vipākaṃ*) S.B. : *rnam smin*.  
 (*sārvakālikam*) S.B. : *dus ni thams cad pa*.  
 c) *tvam sārvaabhaumikaṃ sarvaṃ sarvathā°* : *tvam sārvaabhaumikaṃ sarvathā°* S.B. : *sa kun rtogs pa thams cad ni // rnam kun khyod*; offenbar hat S 49 wie schon in Pāda a ein Wort ausgelassen. Tib. *rtogs pa* erklärender Zusatz zu *sa kun*?  
 d) *sarvathā(vaiṣi nāparaḥ)* : *rnam kun khyod mkhyen gžan gyis min*; vgl. Pāda d des vorangegangenen Verses.

Das Reifen des Aufnehmens von Karmafaktoren [zu allen Zeiten], an jedem Ort, gänzlich und in jeder Beziehung [kennst nur du und kein anderer].

2. Kraft (*karmavipākajñānabala*): *tathāgato 'tītānāgatapratyutpannāni karmadharmasamādānāni sthānato hetuto vastuto vipākataś ca yathābhūtaṃ prajānāti*.

Zu *dharma* in diesem Zusammenhang s. SAMTANI, *Arthaviniścaya*, S.262: *karmaṇo dharmāḥ karmadharmāḥ | puṇyāpuṇyāniñjakarmaprakāra ity arthaḥ*.

## 5

- ab S 49,3: ///[ā]navyavadānāḥ sagahva  
 d 50,1: ///[ga]bhūmaya 5  
 bc S 184,4: ///[ga]hvar[ā]. ...[ai] .aika///  
 d P 21r4: ///ya ..

(sasamkleśavyavasth)[ā]navyavadānāḥ sagahvar[ā](ḥ |  
 tav)[ai](v)aika(sya — — × × × yo)[ga]bhūmaya(ḥ) || 5

/ rnal 'byor sa ni ma lus pa /  
 / kun nas ñon moṅs rnam g'zag dañ /  
 / rnam par byañ bcas zab mor bcas /  
 / khyod gcig kho nas thugs su<sup>1</sup> chud /  
 1) thugsu N

- a) (*sasamkleśavyasth*)[ā]na° S.B. : *kun nas ñon moṅs mam g'zag dañ ... bcas*; vgl. das Sūtra-Zitat unten.  
 c) (*tav*)[ai](v)aika(sya) S.B. : *khyod gcig kho nas*.  
 S.B. erg. (*paryāptā*) : *thugs su chud*; die Erg. ist nicht belegbar; in 3.12 findet sich die Gleichsetzung *pratiṅiddha* : *thugs su chud pa*.  
 d) (*nikhilā*) S.B. : *ma lus pa*; wie in 4.2b wäre z.B. auch (*akhilā*) als Erg. möglich.  
 (yo)[ga°] S.B. : *rnal 'byor*.

[Mit ihren Befleckungen, ihren Besonderheiten] und ihrer Reinigung und in ihrer ganzen Tiefe sind nur [dir] allein [alle] Bereiche der Anspannung [bekannt].

3. Kraft (*dhyānavimokṣasamādhisamāpattijñānabala*): *dhyānavimokṣasamādhisamāpattinām samkleśavyavadānavyavasthānaviśuddhiṃ yathābhūtaṃ prajānāti*.  
*yogabhūmi* in Pāda d steht wohl stellvertretend für *dhyānavimokṣasamādhisamāpatti*.

## 6

- a S 50,1: parāpa  
 bc 2: ///dhimātraśaḥ aṅśāṃśabheda  
 a P 21r4: .. [rā]pa///  
 d C 15b1: ///g. [cch]///  
 a-d SAMTANI, Arthaviniścaya, S. 265.

parāparatvam akṣāṇām mṛdumadhyādhimātraśaḥ |  
 aṅśāṃśabhedaśo 'nantyaṃ na tvadanyo 'vagacchati || (6)

/ dbañ po mchog dañ mchog min pa /  
 / chuñ dañ 'brin dañ chen po dañ /  
 / cha śas dbye ba mtha' yas pa /  
 / khyod las g'zan gyis rtogs ma mchis /

C 103r

Den hohen und den niedrigen Grad der geistigen Fähigkeiten nach klein, mittel und groß (und) die Unendlichkeit hinsichtlich der Unterscheidung Teil für Teil erkennt kein anderer als du.

4. Kraft (*indriyaparāparajñānabala*): *tathāgataḥ parasattvānāṃ parapudgalānāṃ indriyaparāparatām yathābhūtaṃ prajānāti*.

Im Arthaviniścaya-Kommentar wird der Vers zur Illustration ebendieser Kraft zitiert (S. 264f.): *parasattvānāṃ indriyaparāparajñatām iti vistaraḥ | indriyāṇi śraddhādīni | parāṇy utkṛṣṭāni | aparāṇi hīnāni | madhyāni hīnāni (sic) apekṣya parāṇi, utkṛṣṭāny apekṣyāparāṇi na pṛthag upadiṣṭāni sūtre | śraddhādīnāṃ indriyāṇāṃ yat pradhānāpradhānajñānaṃ mṛdumadhyādhimātrabhedanāvāhataṃ tad indriyaparāparajñānabalam | tathā cokitam | parāparatvam etc.*

## 7

- ab S 50,3: ///[s]. [sy]. . . n.e [ya]d anyonyaṃ ya  
bcd 51,1: . . nti visabhāgatām\* tvam eko vetsi tām kṛtsnām nṛṇām nānā  
d 2: [dhi]muktitā[m\*] 7  
b P 21r5: ///d.m . . . [sabh]///

[s](aṃ)[sy](anda)n(t)e [ya]d anyonyaṃ yad (yā)nti visabhāgatām |  
tvam eko vetsi tām kṛtsnām nṛṇām nānā[dhi]muktitā[m] || 7

/ mthun par 'gyur ba gañ lags dañ /  
/ mi mthun 'gyur ba gañ lags pa /  
/ mi yi mos<sup>1</sup> pa sna tshogs kun /  
/ khyod gcig kho nas thugs su<sup>2</sup> chud /

1) nus CNP 2) thugsu N

- a) [s](aṃ)[sy](anda)n(t)e S.B. : *mthun par 'gyur ba*; vgl. 6.13 d [s](a)ṃsyandanā.  
b) (yā)nti S.B. : *'gyur ba*; SIEGLING las noch .y.nti in S 51.

Ob sie miteinander [übereinstimmen], ob sie nicht übereinstimmen, du allein kennst jegliche Neigung der Menschen zu verschiedenen (Objekten).

Tib. *kho nas* offenbar ohne Entsprechung im Skt.; da der Pāda wörtlich mit 5 d übereinstimmt, erklärt sich die Einfügung vielleicht von daher.

5. Kraft (*nānādhimuktijñānabala*): *tathāgataḥ parasattvānāṃ parapudgalānāṃ nānādhimuktitām yathābhūtaṃ prajānāti*.

Vgl. die offenbar frei zitierende Wiedergabe des Verses in SAMTANI, Arthaviniścaya, S.264: *etaḍ uktaṃ bhavati | anyonyābhiratiḥ sattvānāṃ visabhāgatā ca yadbalād bhavati tām bhagavān eva jānāti*.

## 8

- ab S 51,2: [nānādh]ātum imam lokam dhātunānā  
bcd 3: tvabhedaśaḥ (-7-)[tv]. [s]. [kal]yaṃ [v]e[ts]i nāpara 8  
a C 15b2: ///dhātu[m i]///

[nānā]dhātum imaṃ lokam dhātunānātvabhedaśaḥ |  
(tvam eko dhātunānā)[tv](a)[s](ā)[kal]yaṃ [v]e[ts]i nāpara(h) || 8

/ 'jig rten 'di khams sna tshogs te /  
/ sna tshogs khams ñid mtha' dag ni /  
/ sna tshogs khams dbye khyod gcig pus /  
/ mkhyen gyi gzan gyis ma lags so<sup>1</sup> /

P 104v

1) lagso N

- c) (*tvam eko*) S.B. : *khyod gcig pus*; vgl. 7 c.  
 (*dhātunānā*)[*tv*](*a°*) S.B. : *sna tshogs khams nīd*; vgl. Pāda b.  
 d) [*°s*](*ā*)[*ka*]yaṃ S.B. : *mtha' dag*.

Diese Welt als aus verschiedenen Anlagen (bestehend) und, von der Unterscheidung der Verschiedenheiten der Anlagen her, die Gesamtheit [der Verschiedenheiten ihrer Anlagen], (das) kennst [allein du] und kein anderer.

6. Kraft (*nānādhātujñānabala*): *tathāgato nānādhātukaṃ lokam anekadhātukam iti yathābhūtaṃ prajānāti*.

Zu *dhātu* in dieser Bedeutung vgl. LAMOTTE, *Traité* III, S. 1549.

Zu Pāda a vgl. auch Mvu I, S. 90,17 *nānādhātum imaṃ lokam anuvartanti paṇḍitāḥ*.

## 9

- a S 51,3: he  
 abc 52,1: *tupratyaya(-7-).ic[itrāt]ām\* tv. sarvāt vetsi sarva*  
 cd 2: *[t]rag[ā]minīpratipadba[l].t\* 9*  
 a SHT 1995r1: *///[t]u .r. tyayavecittryā///*  
 b C 15b3: *///n[i]rvṛ[t].i///*

hetupratyayavaicitryā(d abhi)n[i]rvṛ[t](t)ic[itrāt]ām |  
 tv(am) sarvām vetsi sarva[t]rag[ā]minīpratipadba[l](ā)t || 9

/ rgyu dañ rkyen ni sna tshogs las /  
 / sna tshogs mñon par 'grub pa ni /  
 / kun tu 'gro ba'i lam stobs kyis /  
 / thams cad khyod kyis thugs su<sup>1</sup> chud /

1) thugsu N

- a) *vaicitryā(d)* verbessert aus *vecitryā///* in SHT 1995.  
 b) (*abhi*)n[i]rvṛ[t](t)*i°* S.B. : *mñon par 'grub pa*.  
 c) *tv(am)* S.B. : *khyod*; SIEGLING las noch *tvam* in S 52.  
*sarvām* verbessert aus *sarvān* oder *sarvāt* nach Tib. *thams cad*, das sich nicht auf °*balāt* in Pāda d beziehen kann.

Nach der Verschiedenartigkeit der Haupt- und Nebenursachen kennst du die gesamte Vielfalt der Ergebnisse durch die Kraft (des Erkennens) der Verhaltensweisen, die zum jeweiligen Ergebnis führen.

7. Kraft (*sarvatragāminīpratipajñānabala*): *tathāgataḥ sarvatragāminīṃ pratipadaṃ yathābhūtaṃ prajānāti*.

Zu *pratipad* s. BHSD s. v. und Anm. zu Vers 12.5.

## 10

- a S 52,2: yad anāḍau bhave vṛtta///  
 bcd 3: [m]. [p]. ryante ca vartsyati pratyakṣa iva te tatra vartate jñānadarśa  
 a SHT 1995r2: ///[y]ad anāḍau bhave vṛtt[a]///

yad anāḍau bhave vṛtta[m] (a)[p](a)ryante ca vartsyati |  
 pratyakṣa iva te tatra vartate jñānadarśa(nam || 10)

/ thog med srid par byuñ ba dañ /  
 / tha ma med par 'byuñ 'gyur<sup>1</sup> gañ /  
 / de la khyod kyi<sup>2</sup> ye śes ni /  
 / mñon sum bzin du gzigs pa 'jug /

1) gyur CNP 2) kyi CN

- b) (a)[p](a)ryante S.B.: *tha ma med par*; SIEGLING las noch ///*paryante* in S 52.

Was in anfangsloser Existenz geschehen ist und in endloser (Existenz) geschehen wird, wie in einer unmittelbar vor Augen liegenden (Existenz) erstreckt sich darauf dein Wissen und Sehen.

Tib. zieht *jñāna* und *darśana* so weit auseinander, daß der ursprüngliche Sinn nur mit dem Skt. herstellbar ist: „dorthin reicht dein Wissen (und) Sehen, als läge es vor Augen.“

8. Kraft (*pūrvanivāsānūsmṛtijñānabala*): *tathāgato 'nekavidhaṃ pūrvanivāsaṃ samanumarati (pūrvanivāsaṃ anusma<sup>o</sup> Abhidh-k-vy) tadyathāikāṃ api jātiṃ dve tisraś... anekāṃ api saṃvartavivartakalpān samanumaraty (saṃvartavivartakalpān anusmaraty Abhidh-k-vy) amī nāma te bhavaṃtaḥ satvā yatrāham āsam (āsa Abhidh-k-vy) evaṃnāmaivaṃjātya evaṃgotra evamāhāra evaṃsukhaduḥkhaḥpratisaṃvedy evaṃdīrghāyur evaṃcīrasasthītika evaṃāyuhḥparyantaḥ so 'haṃ tasmāc (Abhidh-k-vy fügt ein *sthānāc*) cyuto 'mutropapannas tasmāc cyuto 'mutropapannas (tasmāc ... °pannas fehlt Abhidh-k-vy) tasmād api cyuta ihopapannaḥ | iti sākāraṃ sanidānaṃ soddeśam anekavidhaṃ pūrvanivāsaṃ samanumarati (pūrvanivāsaṃ anu<sup>o</sup> Abhidh-k-vy).*

Der Vers enthält keinen wörtlichen Anklang an das Sūtra-Zitat; vgl. jedoch zu *jñānadarśanam* in diesem Zusammenhang die Belegstellen zu Mvu und Lal bei LAMOTTE, *Traité III*, S. 1556 (dort zur Nacht der Erleuchtung; hinzufügen läßt sich SBV I, S. 117f.).

## 11

- a SHT 1995r3: [s]. [m]udāgamato lo///  
 d 4: ///[si] ||

[s](a)[m]udāgamato lo(kam x x x x ◡ — ◡ x |  
 x x x x ◡ — — x x x x x ◡ — ◡)[si] || {11}

/ sñon gyi mtha' dañ phyi ma'i mthar<sup>1</sup> /  
 / 'jig rten yañ dag 'grub pa dañ /  
 / de bzin ñin<sup>2</sup> mtshams sbyor ba ni /  
 / mtha' yi bar bzin khyod kyiś gzigs /

1) mtha' D 2) ñid CN

- a) *lo(kam)*: *'jig rten*.  
 d) ///[si] wohl zum Verb gehörig, etwa (*paśya*)[si]: *gzigs*.



Vom Erlangen her [siehst du die Welt und dementsprechend die Wieder-  
geburten am Anfang und am Ende (der Welt) wie zwischen den (beiden)  
Enden].

Tib. a übs. wohl *pūrvānta* und *aparānta* (vgl. Mvy 8305 und 8307), etwa (*pūrvānte cāparānte ca*) in Pāda c; *nīn mtshams sbyor ba* gibt wohl *pratisaṃdhi* wieder (Mvy 2164).

9. Kraft (*cyutyupapattijñānabala*): *tathāgato divyena cakṣuṣā viśuddhenātīkrāntamānuṣeṇa* (°*mānuṣyakeṇa* Abhidh-k-vy) *satvān paśyati cyavamānān apy upapadyamānān api suvarṃṇān api durvamān* (Abhidh-k-vy fügt ein *durbalān* und läßt die folgenden beiden *api aus*) *api hinān api prañītān api sugatim api gacchato durgatim api yathākarmopagān satvān yathābhūtaṃ prañānāti | itīme (amī Abhidh-k-vy) bhavantaḥ satvāḥ kāyaduścaritena samanvāgatā vānmanoduścaritena samanvāgatā āryāṇām apavādakā mithyādṛṣṭayo mithyādṛṣṭīkarmadharmasamādānahetos taddhetos* (°*hetum* Abhidh-k-vy) *tatpratrayaṃ kāyasya bhedāt paraṃ maraṇād apāyadurgativinipātaṃ* (°*pāte* Abhidh-k-vy) *narakeṣūpapadyante | ime vā punar (amī punar Abhidh-k-vy) bhavantaḥ satvāḥ kāyasucaritena samanvāgatā vānmanahsucaritena samanvāgatā āryāṇām anapavādakāḥ samyagdṛṣṭayoh samyagdṛṣṭīkarmadharmasamādānahetos taddhetos* (°*hetum* Abhidh-k-vy) *tatpratrayaṃ kāyasya bhedāt sugatau svargaloke deveṣūpapadyante.*

## 12

a SHT 1995r4: savāsanāvaraṇa//

savāsanāvaraṇa( × × × × × ◡ — ◡ × |  
× × × × ◡ — — × × × × × ◡ — ◡ × || 12)

/ ñe'am yañ na riñ yañ ruñ /  
/ ji ltar khyod la mñon sum pa /  
/ de ltar sgrib pa bag chags dañ /  
/ bcas te khyod kyis spañs pa lags /

D 90r

a) Erg. zu °*āvaraṇa(m asty)* : *sgrib pa ... dañ bcas te?*

Die Verdunkelungen zusammen mit den gewohnheitsmäßigen Neigungen [hast du aufgegeben, so daß dir etwas unmittelbar vor Augen liegt, mag es nahe oder fern sein].

10. Kraft (*āsravakṣayajñānabala*): *tathāgata āsravāṇām kṣayād anāsravāṃ cetovimuktiṃ prañāvimuktiṃ dṛṣṭa eva dharme svayam abhijñāya sāksātkṛtvopasampadya pravedayati (prativedyate Abhidh-k-vy) kṣiṇā me jātir uṣiṭaṃ brahmacaryaṃ kṛtaṃ karaṇīyaṃ nāparam asmād bhavaṃ prañānāmi.*

## 13

d S 157,1: ///prāptaṃ pa[d]am idaṃ .v. yā 13

ab SHT 1995v1: ///vastv apar[ij]ñ[āta]. ..y.///

(idaṃ) vastv apar[ij]ñ[āta](ṃ tas)y(a kleśasya vāsanā |  
× × × × ◡ — — ×) prāptaṃ pa[d]am idaṃ (t)v(a)yā || 13

/ dños 'di yoñs su ma mkhyen ciñ /  
/ ñon moñs 'di yi bag chags ni /

/ lhag ma lus śes<sup>1</sup> mi bsñad<sup>2</sup> pa'i /  
/ go 'phañ de ni khyod kyis brñes /

1) źes D    2) bsñed C

- a) (*idaṃ*) S.B. : 'di Pāda a.  
b) (*tas*)y(a *kleśasya vāsanā*) : *ñon moñs 'di yi bag chags ni*.  
c) (*ucchiṣṭety apratīkṣeṇa*) S.B. : *lhag ma lus śes mi bsñad pa'i*; *ucchiṣṭety* für *lhag ma lus śes* wäre denkbar; *apratīkṣeṇa* aber entspricht weder der Form noch der Bedeutung nach *mi bsñad pa'i*; zu erwarten ist ein Attribut zu *padam*.  
d) (*t*)v(a)*yā* S.B. : *khyod kyis*; SIEGLING las noch *tvayā* in S 157.

„[Diese] Gegebenheit ist nicht völlig erkannt; [die gewohnheitsmäßige Neigung, (die resultiert aus) jener Befleckung, ist als Rest zurückgeblieben]“; jenen Zustand, [der nicht (durch diese beiden Feststellungen) zu bezeichnen ist], hast du erreicht.

In diesem Vers beginnt die Behandlung der vier Gewiŝheiten (*vaiśāradya*); hier sind bereits die ersten beiden umschrieben, die erste in Pāda a, die zweite in bc. Vgl. dazu das Sūtra-Zitat in Abhidh-k-vy II, S.645f.: *samyaksaṃbuddhasya bata me sata ime dharmā anabhisaṃbuddhā ity atra māṃ kaścid chramaṇo vā brāhmaṇo vā saha dharmeṇa codayet. smārayet. tatrāhaṃ nimittam api na samanupaśyāmi. evaṃ cāhaṃ nimittam asamanupaśyan kṣemaaprāptaś ca viharāmy abhayaprāptaś ca vaiśāradyaprāptaś ca udāram ārṣabhaṃ sthānaṃ pratijānāmi brāhmaṇyaṃ cakraṃ pravartayāmi. paśyati samyak siṃhanādaṃ nadāmi. idaṃ prathamaṃ vaiśāradyaṃ. kṣīṇāsravasya bata me sata ime āsravā aprahīṇā ity atra māṃ kaścid iti pūrvavat ... idaṃ dvitīyaṃ vaiśāradyaṃ.*

Zu weiterer Literatur über die Gewiŝheiten s. LAMOTTE, *Traité* III, S.1567 u. 1569 und LAMOTTE, *Somme* II, S.286 f. u. S.59\*; vgl. auch SAMTANI, *Arthaviniścaya*, S.271 ff. Zur Unterscheidung zwischen *kleśa* und *vāsanā* s. LAMOTTE, *Passions*.

## 14

- cd S 53,1: tad eva caikaṃ niryāṇaṃ yo mārgo deśita | s tvayā 14  
a S 157,1: .. vibandhās tvay. pr.///  
ab SHT 1995v2: ///.ās tvayā proktā niya///  
a P 21v1: [ye]///

[ye] vibandhās tvayā proktā niya(taṃ te vibadhnate |)  
tad eva caikaṃ niryāṇaṃ yo mārgo deśitas tvayā || 14

/ khyod kyis bar du gcod gsuñs gañ /  
/ nes par de dag bar du gcod /  
/ khyod kyis lam bstan gañ lags pa /  
/ de gcig kho na nes par 'byin /

- b) *niya(taṃ)* S.B. : *nes par*.  
(*te vibadhnate*) S.B. : *bar du gcod*; möglich wäre aber auch ein Nomen wie in Pāda a, etwa *vibandhanāḥ*.

Diejenigen, die von dir Hindernisse genannt werden, [die hindern gewiŝ], und dies nur ist der einzige Ausweg, der Weg, der von dir gezeigt ist.

Dieser und der folgende Vers behandeln die dritte und vierte Gewiŝheit, und zwar dergestalt, daß das dritte *vaiśāradya* in 14 ab begonnen und in 15 a fortgeführt wird, das vierte in

14 cd und in 15 b. Zu beachten ist besonders die kunstvolle Einarbeitung des Sūtra-Zitates in 15 ab. Das Sūtra fährt fort: *ye vā punar mayā śrāvakāṇām āntarāyikā dharmā ākhyātāḥ. tān pratiṣevamāṇasya nālam antarāyāyety atra māṃ kaścid iti pūroavat. idaṃ tṛtiyaṃ vaiśāradyaṃ. yo vā punar mayā śrāvakāṇām mārga ākhyātāḥ. āryo nairyāṇiko nairvedhiko niryāti. tatkarasya samyagduḥkhaśyāyā duḥkhasyāntakriyāyai sa na niryāsyatīti atra māṃ kaścid iti pūroavat. idaṃ caturthaṃ vaiśāradyam.*

## 15

- a S 53,1: te nāla  
 abc 2: m antarāyāya sa na niryasyatīti vā na parākṣepaleśāṃ  
 cd 3: śasambhavo py atra vidyate 15  
 abc S 157,2: ///.[t]. rāyāya sa na niryāsyatīti mā | na parākṣe[p]///  
 ab SHT 1995v3: ///nālam anta[r]ā[ya]///  
 d 4: ///te ||  
 c P 21v2: ///[r]. ... [le]śāṃ///

te nālam antarāyāya sa na niryāsyatīti vā |  
 na parākṣepaleśāṃśasambhavo 'py atra vidyate || 15

/ de yis bar gcod mi nus še'am /  
 / de yis nes 'byin mi 'gyur zes /  
 / gzan gyi klan ka cha śas kyañ /  
 / de la srid pa ma mchis so<sup>1</sup> /

1) mchiso N

„Diese bilden kein Hindernis“ oder „dieser geht nicht zur Erlösung“; nicht einmal ein winziger Teil (dieser) Schmähungen durch andere kann hier entstehen.

S. die Anmerkung zum vorangehenden Vers. Pāda cd greift offensichtlich die feste Wendung auf, in der zunächst die gegenteilige Behauptung formuliert wird: *atra māṃ kaścid chramaṇo ... codayet. smārayet. tatrāhaṃ nimittam api na samanupaśyāmi* (s. ausführlich zu Vers 13).

## 16

- ab S 53,3: na te sty avijitaṃ jayyaṃ na jñe  
 bcd 54,1: yam avibhāvitam\* sarvajñaḥ sarvavijayī tvam eveśvara nāpa  
 d 2: ra 16  
 bcd S 157,3: ///.āvitam\* sarvajña sarvavijaye tvam eveśvara nā[p]///  
 a SHT 1995v4: na te sty aviji///  
 d P 21v3: ///v[eś]vara nāparaḥ 1.

na te 'sty avijitaṃ jayyaṃ na jñeyam avibhāvitam |  
 sarvajñaḥ sarvavijayī tvam eveśvara nāparaḥ || 16

/ khyod kyis rgyal bgyi ma rgyal min /  
 / śes bya mi snañ bgyis ma mchis /  
 / dbaṅ phyug khyod ñid kun mkhyen ciñ /  
 / kun rgyal lags kyi gzan ma lags /

N 100r

Es gibt nichts zu Besiegendes, das du nicht besiegt hast, nichts zu Erkennendes, das du nicht wahrgenommen hast; allwissend (und) allbesiegend bist nur du, Herrscher, und kein anderer.

Vgl. CPS 10.5 = Uv 21.1a: *sarvābhibhūḥ sarvaiva eva cāsmi* (der Buddha über sich selbst).

## 17

- ab S 54,2: *balavān na bibhetīti yuktaṃ yad asi nirvyā*  
 bc 3: *thaḥ yan nerayasi kaṃ | cit tu saty[ā]ṃ śak[t]au [ta]dbhatam\* 17*  
 d S 157,4: *///tyāṃ śaktau tad adbhatam\* 17*

*balavān na bibhetīti yuktaṃ yad asi nirvyathaḥ |*  
*yan nerayasi kaṃ cit tu satyāṃ śaktau tad adbhatam || 17*

*/ stobs ldan 'jigs mi 'gyur bas khyod /*  
*/ mi bsñens gañ lags rigs lags na /* C 103v  
*/ mthu mña' bzin du 'ga' la yan /*  
*/ khyad du mi gsod gañ de rmad /*

„Der Starke fürchtet sich nicht“; so ist es angemessen, daß du ohne Ängstlichkeit bist. Daß du aber nicht irgend jemanden beunruhigst, obwohl die Kraft vorhanden ist, das ist wunderbar.

*balavān na bibheti*, „der, der die Kräfte besitzt ...“, läßt zugleich *bala* und *vaiśāradya* anklängen; vgl. zu letzteren die Erklärung Abhidh-k-vy II, S. 646 *nirbhayaṭā hi vaiśāradyaṃ*.

Zu *satyāṃ śaktau* vgl. 1.29a mit derselben Wendung.

Tib. *stobs ldan 'jigs mi 'gyur bas* läßt nicht erkennen, daß es sich im Skt. um ein Zitat handeln könnte.

Tib. cd: „daß du, gleichsam Macht besitzend, niemanden verachtest, ...“.

## 18

- a S 54,3: *vina*  
 a S 157,4: *vinayopāyamā[t].[ṃ]///*  
 ab P 21v4: *///[ṃ]. tra. taṃ na sā balavi///*

*vinayopāyamātra[ṃ] tan na sā balavi(— ∪ × |*  
*× × × × ∪ — × × × × ∪ — ∪ × || 18)*

*/ log pa'i na rgyal can 'ga' žig /*  
*/ dregs dañ 'bral bar<sup>1</sup> mdzad pa gañ /*  
*/ gdul ba yi ni thabs tsam ste /*  
*/ des ni stobs sñems yon ma lags /*

1) ba CNP

- b) *°vi(— ∪ ×)*: *sñems*; ein Wort für Stolz zu erwarten.  
 cd) S. B. erg. in bc (*kecin mithyābhimāninaḥ | yat kṛtā vigatotsekā*) für Tib. ab (die erhaltenen Reste von b lagen ihm noch nicht vor).

Nur ein Mittel zur Zucht ist dies, nicht [Stolz auf] die Kräfte, [daß du einige, die über falschen Hochmut verfügen, von (ihrer) Arroganz befreist].

S. B. verweist auf den Gandharva Supriya (s. MPS S. 459 ff.) und auf Mānastabdha (s. PPU 125); ebenso wohl an Sātyaka zu denken, vgl. 6.17.

Vgl. auch LAMOTTE, Traité III, S. 1565 f., Abschnitt III. (Qu'il n'y a point de vantardise chez le Buddha), bes. S. 1566 oben.

## 19

abc S 157,5: ///[v]. tā sarvam iti lo[k]e yad ucyate | avivādaḥ [sa]///  
c P 21v5: . . . . . e .e///

(jitaṃ bala)[v](a)tā sarvam iti lo[k]e yad ucyate |  
avivādaḥ [sa](— × × × × ∪ — ∪ × || 19)

/ 'jig rten dag na stobs ldan pas /  
/ kun las rgyal źes gañ brjod pa /  
/ de ni gźan la bstod par bas /  
/ go 'phañ de ni khyod la rdzogs /

- a) (jitaṃ) S. B. : rgyal.  
(bala)[v](a)tā S. B. : stobs ldan pas; vgl. 17 a balavān : stobs ldan.  
c) (itaratro°) S. B. mit Vip. 1 b : gźan la; dem steht P 21 entgegen, das genau hier einzuordnen wäre und dessen Akṣara-Reste vielleicht als ///[vādaḥ sa] .e .e/// zu deuten wären. Die naheliegende Erg. (anyeṣu) ist damit ebenfalls auszuschließen; lies (t)e(ṣv) e(va)?  
d) (°opāttaṃ tat padaṃ tvayi) S. B. : go 'phañ de ni khyod la rdzogs; er folgt damit in etwa 13 d.

„Alles wird durch [den Starken besiegt]“, wie es in der Welt heißt; dies ist unbestritten (schon) [bei anderen, bei dir aber ist dieser Zustand vollendet].

Tib. c: „während dies schon bei anderen gelobt wird“(?).

## 20

cd S 157,6: ///[o]d[y]a[ś] .ā[na] . . . . . [kṣ]emaprāpto si nāyaka 20

(× × × × ∪ — — × × × × ∪ — ∪ × |  
ac)[o]d[y]a[ś] (c)ā[na](vadyaś ca) [kṣ]emaprāpto 'si nāyaka || 20

/ 'dren pa khyod la chos mthun<sup>1</sup> par / P 105r  
/ 'gas kyañ brgal<sup>2</sup> bar nus ma lags /  
/ klan ka btsal 'os ma lags te /  
/ noñs mi mña' ba'i bde ba brñes /

1) 'thun P 2) rgal D

- ab) S. B. erg. (upālabdhūṃ na śakyo 'si saha dharmeṇa kenacit); zu sahadharmeṇa vgl. 6.4 d und PPU 4c; s. auch unten.

- c) (ac)[o]d[y]a[s̄] S. B. : *klan ka btsal 'os ma lags te.*  
 (c)ā[na](vadyaś ca) S. B. : *noñs mi mña' ba'i*; vgl. 2.51 c *anavadya* : *noñs mi mña'*.

[In Übereinstimmung mit dem Dharma vermag keiner gegen dich zu streiten]; nicht zu kritisieren und untadelig bist du, der du das Glück erreicht hast, Führer!

Zu Pāda c vgl. 2.51 c *acodyāyānavadyāya*.

Dieser Vers greift nochmals die feste Wendung auf, die jedes *vaiśāradya* begleitet: *atra māṅ kaścic chramaṇo ... saha dharmeṇa codayet. smarayet. tatrāhaṅ nimittam api na samanupaś-yāmi. evaṃ cāhaṅ nimittam asamanupaśyan kṣemaḥprāptaś ...* (s. ausführlich bei Vers 13).

## 21

- a S 157,6: [ca]///  
 bc L 15r1: n rataś ca [sa] | catu[r]ṣu par[i]pū[rṇ]///  
 [ca](× × × ∪ — — × × × ×)n rataś ca [sa](h) |  
 catu[r]ṣu par[i]pū[rṇ](eṣu × × × × ∪ — ∪ × || 21)

/ noñs mi mña' bas gañ las kyañ /  
 / bži ni bsruiñ bar bgyi mi 'tshal<sup>1</sup> /  
 / bži po yoñs su<sup>2</sup> rdzogs slad du<sup>3</sup> /  
 / khyod la<sup>4</sup> sus kyañ glags mi thod /

1) mtshal P 2) yoñsu N 3) sladu N 4) las P

- a-d) S. B. erg. *ca(tuṣkarakṣā yatrāpi neṣyate 'naparādhini catuṣṭayasamāptatvān na kaścil labhate 'ntaram).*

Zu d siehe S. B.'s Addenda and Corrigenda, S. 810, geändert offenbar nach PPU 4 *na ... saha dharmeṇa labhate kaścic bhagavato 'ntaram* : *bcom ldan 'das kyi ... gañ gis kyañ // chos dan ldan par glags mi rñed*. Der Lokativ in Pāda b ist unbegründet; *khyod la* bleibt in der Rekonstruktion unberücksichtigt.

Der, [der frei von Fehl ist], trachtet [nicht danach, die vier vor jemandem zu hüten]; weil die vier vollendet sind, [findet bei dir keiner einen Angriffspunkt].

Zu *sah* in Pāda b vgl. 1.19b; ist in *san* zu ändern?

Zu *noñs mi mña' ba* vgl. den vorangehenden Vers.

Tib. *glags mi thod*: *thod* ist wohl eine Nebenform zu *thob pa*, vgl. oben PPU 4 und PPU 60 *glags śig thod nas* : *labdhaprasaraya*.

Die „vier“ kann sich wohl nur auf die vier *vaiśāradya* beziehen; demgegenüber S. B. mit Anm. 3: „*catvāraḥ śīlaskandhāḥ?*“ (S. 701).

## 22

- ab S 158,1: ///<[v]. [trā]vy[ā] .. [t]. . . .h sarvatropasth. tā smṛtiḥ///  
 bc L 15r2: pa[s]thitasmṛtiḥ sarvatrasa[m]///  
 (sar)[v](a)[trā]vy[ā](ha)[t](amati)h sarvatropasthitasmṛtiḥ |  
 sarvatrasa[m](akāruṇyaḥ × × × × ∪ — ∪ × || 22)

/ kun la mi thogs blo gros can /  
 / dgoṅs pa kun tu<sup>1</sup> ñe bar gnas /  
 / kun la thugs rje sñoms pa po /  
 / thugs ni kun la chags mi mña' /

1) du D

- a) (sar)[v](a)[trā°] S.B. : *kun la*.  
 [°ā]vy[ā](ha)[t](a°) : °āvy[ā]h(a)t(ā) S.B. : *mi thogs*.  
 (°mati)ḥ : (buddhi)ḥ S.B. : *blo gros can*; S.B.'s Erg. ist auszuschließen, da im Ms. sowohl das *u* als auch das *dh* erkennbar sein müßten. Überdies spricht Tib. *can* für ein Bahuvrīhi-Kompositum, so daß die Erg. (°mati)ḥ naheliegt; vgl. jedoch PPU 80 a *sarvatrāvāhataḥ buddhiḥ*.
- b) °upasth(i)tā S 158 : °upasthita° L 15; angesichts der Beiwörter des Buddha in diesem und in den folgenden Versen ist das Kompositum vorzuziehen.
- c) °sa[m](akāruṇyaḥ) S.B. : *thugs rje sñoms pa po*.
- d) S.B. erg. (*sarvatrāsaktamānaḥ*) : *thugs ni kun la chags mi mña'*.

Eine überall ungehinderte [Einsicht] besitzt du, überall hingewendet ist (deine) Achtsamkeit, überall bist du von gleichem [Mitleid, überall ist (dein) Geist ohne Anhaften].

Der Halbvers PPU 80 ab ist nahezu identisch: *sarvatrāvāhataḥ buddhiḥ sarvatropasthitā smṛtiḥ* : *kun la ma thogs thugs mña' zin // dgoṅs pa'ni kun tu ñer gnas pa*. Zu *avyāhata* vgl. jeweils das Ende des Kommentars zu den einzelnen *bala* in SAMTANI, *Arthavinīścaya*, z. B. S. 261 *tad eva ca balam avyāhatatvāt*; ebenso bei LAMOTTE, *Traité III*, z. B. S. 1527.

## 23

bcd S 158,2: ///naḥ [sa]r[v]āntarā[yā]ntaravit sarvaniryāṅako[vi]///  
 ab L 15r3: ḥ sarvanirv[ā]ntavā///

(× × × × ∪ — ×)ḥ sarvanirv[ā]ntavā(sa)naḥ |  
 [sa]r[v]āntarā[yā]ntaravit sarvaniryāṅako[vi](daḥ || 23)

/ śes bya'i rgya mtsho kun rgal ba /  
 / bag chags thams cad gtan nas spaṅs /  
 / bar chad kun gyi khyad par mkhyen /  
 / ñes par 'byin pa kun la mkhas /

- a) S.B. erg. (*sarvajñeyāṅavataṛaḥ*) mit Vip. 1 b : *śes bya'i rgya mtsho kun rgal ba*.  
 b) °vā(sa)naḥ S.B. : *bags chags*.  
 d) °ko[vi](daḥ) S.B. : *mkhas*; vgl. °kovidaḥ : *mkhas* 8.24 b.

[Den ganzen Ozean des Erkennbaren überquerend], alle gewohnheitsmäßigen Neigungen aufgegeben habend, die Besonderheiten aller Hindernisse kennend, erfahren in allen Wegen zur Erlösung.

Der Vers vereint nochmals die vier *vaiśāradya*; zu Pāda a vgl. 13 a, zu b 13 b, zu c 14 ab und 15 a, zu d 14 cd und 15 b.

## 24

d S 158,3: ///pakṣaviśāradam\* 24  
 ab(?) L 15r4: ... i ... i [r].ṃ [s]. r[v]. i///

(x x x x ◡ — — x x x x ◡ — ◡ x |  
 x x x x ◡ — — x prati)pakṣaviśāradam || 24

/ kun gyi bsam pa mkhyen pa po /  
 / gdul ba thabs kyi pha<sup>1</sup> rol gśegs /  
 / ñon moñs sna<sup>2</sup> tshogs thams cad kyi /  
 / gñen po la yan bsñeñs mi mña' /

1) ma CN 2) sma N

- ab) Die Einordnung von L 15 ist nicht endgültig zu bestimmen; [s]. r[v]. i///, wohl zu [s](a)r[v](ac)i(ntā°): *kun gyi bsam pa* zu erg., bildet entweder das Ende von Pāda a oder den Anfang von Pāda b, wobei dies eine Umstellung in Tib. voraussetzen würde. Zu *gdul ba* (ba'i?) *thabs* vgl. 18 a *vinayopāya*: *gdul ba yi ni thabs*.  
 c) S. B. erg. (*sarvokleśavicitrāṇām*) mit Anm. 9: „For *sna tshogs* = *vicitra* (substantive), cf. Kāśyapaparivartā, ch. 25, *h̥jig rten gyi sna tshogs rñams la* = *sarvalokavicitreṣu*.“ (S. 701). Mātṛceṭa verwendet klassisches Skt., und daher ist diese Erg. ungeeignet. Denkbar wäre (*sarvasaṃkleśanānāṛva*°); zu *nānāṛva*: *sna tshogs* vgl. 4.8.  
 d) (*prati*)*pakṣa*° S. B.: *gñen po*.  
 °*viśāradam*: *viśāradah* S. B. ohne Anm.; die Reste in L 15 scheinen zu bestätigen, daß es sich in diesem Vers um Akkusative handelt (bezogen auf *tvām* im folgenden Vers?).

[Den Kenner des Denkens aller, völlig vertraut mit den Hilfsmitteln zur Bezähmung], kundig in den Gegenmitteln [für alle Arten von Befleckungen],

Offenbar besitzt *viśārada* hier nicht die BHS-Bedeutung „furchtlos“, die auch in der tib. Übs. zum Ausdruck kommt; Tib.: „auch vor den Gegenmitteln furchtlos“ oder „auch vor den Feinden, welche ... die Befleckungen sind, furchtlos“?

## 25

a S 158,3: tvām apy āsādyā vaktā///

tvām apy āsādyā vaktā(rah x x x x ◡ — ◡ x |  
 x x x x ◡ — — x x x x ◡ — ◡ x || 25)

/ khyod la brten nas smra ba po /  
 / byis pa śed bye ma gyur gañ /  
 / de ni ma rig mun pa yi /  
 / tshañ tshiñ mi bzad mthu lags so<sup>1</sup> /

D 90v

1) lagso N

- a) *vaktā(rah)*: *vaktā(rah)* S. B.: *smra ba po*; S. B. bezieht *smra ba po* auf *khyod*, was aufgrund der Stellung unmöglich ist, und übers.: „approaches thee while speaking“ (S. 701); da aus Tib. der Numerus des Skt. oft nicht hervorgeht, wäre der Plural ebenso gut möglich.  
 bcd) S. B. erg. (*yo 'vyutpanno 'sti bālīśaḥ | avidyādhvāntagahanam ghoram pratibalo 'sti saḥ*) mit Vip. 1 b; die Konstruktion folgt nicht Tib., vgl. unter a.



Wenn Redner, obwohl sie sich sogar auf dich stützen, [geistig unentwickelte Kinder sind, so ist dies die Kraft des schrecklichen Dickichts der Finsternis des Nichtwissens].

Ein Äquivalent für *api* fehlt in Tib.

Inhaltlich folgt dieser Vers relativ unvermittelt auf die vorausgehenden und leitet zum Schluß des Kapitels über; denkbar wäre, daß Mātṛceṭa den Vers auch auf sich selbst bezogen wissen möchte, da er ausdrücklich von „Rednern“ spricht.

## 26

abc S 158,4: ///t tad āvaraṇaṃ nāma tat taṃ nivarāṇaṃ [pa]ram\* tvadvā///

(ta)t tad āvaraṇaṃ nāma tat tan nivarāṇaṃ [pa]ram |  
tvadvā(××○—× ××××○—○× || 26)

/ khyod kyi bka' la brten nas kyañ /  
/ bral bar ma gyur gañ lags pa /  
/ de dañ de sgrib ces bgyi ste /  
/ de dañ de sgrib mi zad lags /

a) (ta)t S.B. : de.

cd) S.B. erg. *tvadvā*(*kyam apy upāśritya yad yan na vyaparopitam*).

Nach Tib. a würde man eine Entsprechung zu 25a erwarten, etwa *tvadvā*(*kyam apy evāsādyā*) mit Vip. 3; in d entspricht (*yad yan*) zwar den Pādas a und b, wird aber von Tib. nicht bestätigt; zu *bral bar ma gyur* vgl. Mvy 2570 *vibhūta* : *bral bar gyur*.

Alles das ist wirklich ein Hindernis, alles das ist eine außerordentliche Behinderung, [wovon man, selbst auf] dein [Wort gestützt, nicht freigeworden ist].

Es gibt 2 *āvaraṇa* (*kleśā°* und *jñeyā°*, s. BHSD s.v.) und 5 *nivarāṇa* (s. BHSD s.v. *nīvaraṇa*: *kāmacchanda*, *vyāpāda*, *styānamiddha*, *auddhatya-kauṛṭya*, *vicikitsā*); für beides findet sich im Tib. gewöhnlich *sgrib pa*.

Tib. c übers.: „all dies heißt Hindernis.“

## Kolophon

S 158,5: ///radya[s]tavo nāma caturthaḥ paricchedaḥ 4 ||

(varṇārharvaṇe buddhastotre balavaiśā)radya[s]tavo nāma caturthaḥ pa-  
ricchedaḥ 4 ||

sañs rgyas bcom ldan 'das la bstod pa bśnags par 'os pa bśnags pa las  
stobs dañ mi 'jigs pa la bstod pa zes bya ba ste le'u bzi pa'o ||

(*balavaiśā*)radya[s]tavo S.B. : *stobs dañ mi 'jigs pa la bstod pa*.

## 5. Vāgviśuddhi

In diesem Kapitel, der „Reinheit der Rede“ (Tib.: „Preis der Reinheit der Rede“), beschreibt Mātṛceṭa in weitgehend lose aufeinanderfolgenden Versen Wirkung und Eigenschaften der Worte des Buddha. Inhaltlich zählt dieses Kapitel zu den interessantesten, und bezeichnenderweise lassen sich hieraus die meisten Zitate nachweisen (vgl. Einleitung S. 31). Die Lehre von der Nichtexistenz eines Agens (*karṭr*) wird relativ ausführlich behandelt (Verse 24–29), nur hier werden die zwei Wahrheiten (*samvṛtisatya* und *paramārthasatya*) genannt (9 und 23; 9.14 d muß nicht unbedingt diese Unterscheidung voraussetzen), und die Vorstellung von *ekasvara*, dem einen Laut, mit dem der Buddha lehrt, wird berührt (21–22). Eine ähnliche Aufzählung von Eigenschaften, wie sie die Verse 13–15 enthalten, kehrt in Kapitel 6.25–27 wieder. Einige Merkmale einer guten Rede finden sich auch DN III 174 f. (Verse zu den beiden Merkmalen *pahūta-jivho* und *brahmassaro*), und in dem kleinen Fragment SHT III 963 wird offenbar ein ähnliches Thema behandelt, aber beide Stellen zeigen wenig Gemeinsamkeit mit diesem Kapitel; vergleichbar sind hingegen PPU 67–81 (Vacanastava) und einzelne Verse im Stotra des Brahmanen Nīlabhūti (DUTT, GilMs III. 1, S. 9–13).

Das Kapitel ist besonders fragmentarisch überliefert, und nur etwa die Hälfte des Originaltextes ist bewahrt. Innerhalb der Pariser Handschriften ist es in keinem einzigen Bruchstück belegt (P 22, von PAULY hierhergestellt, gehört tatsächlich zu Kapitel 11, s. oben, S. 41), in den Berliner Manuskripten durch elf zumeist sehr kleine Fragmente und in der Londoner Sammlung durch sechs.

1

d S 158,6: ///[m\*] 1

---

/ ji ltar thub pa khyod kyi bka' /  
 / ñes dmigs brjod ldan thos pa ltar /  
 / 'khor ba'i *sdug* bsñal mi bzad pa'i / N 100v  
 / me yis<sup>1</sup> kun tu<sup>2</sup> sbar<sup>3</sup> *kyan* ni / C 104r  
 1) yi D 2) du D 3) spar P

Zur Übersetzung s. den nächsten Vers.

2

ab S 158,6: śrutvā.īnava .. ktāni | .. thā vākyāni te m[u]///

śrutvā(d)īnava(yu)ktāni (ya)thā vākyāni te m[u](ne |  
 × × × × × — — × × × × × × — × || 2)

/ 'gro ba mi śes go bgos pa /  
 / de ltar skyo bar 'gyur ma lags /

/ de ltar mgon po khyod kyi bka' /  
/ mñon sum pas<sup>1</sup> kyañ don gsal rab /

1) S.B. ändert in bas.

- ab) S.B. ordnet den erhaltenen Halbvers 2 ab als 1 ab an, offenbar nach Tib.; dies ist aus zwei Gründen ausgeschlossen: zum einen ist die Verszahl 1 gut zu erkennen, zum anderen läßt sich anhand der Vorderseite des Fragmentes die Lücke als einem Vers entsprechend bestimmen. Wie so oft, stellt Tib. auch hier völlig um: Tib. 1 a = Skt. 2 ab, Tib. 1 cd und 2 ab sind wohl die Wiedergabe von Skt. 1 a–d, so daß anzunehmen ist, Vers 1 habe mit *na tathā* die in 2 b durch *yathā* fortgeführte Konstruktion begonnen. In 1 cd ergänzt S.B. (*saṃtaptam api saṃsāraghoraduḥkhāgninā jagat*) : Tib. 1 cd und 'gro ba aus 2 a, möglicherweise nach PPU 129 cd *ghorāt saṃsārapātālād ... jagat : 'khor ba mi bzad gtiñ nas ni // 'gro ba ...* (°y)kiāni S.B.; mit *brjod ldan* 1 b verdeutlichend wiedergegeben; SIEGLING las noch °y. kiāni in S 158.  
(ya)thā S.B. : ji ltar 1 a.  
m[u](ne) S.B. : thub pa 1 a.

1–2: [Obwohl sie in hellen Flammen stehen durch das Feuer der unerträglichen Leiden des Daseinskreislaufes, geraten die Wesen mit ihrer Rüstung von Unwissenheit nicht so in Schauer] wie (dann), nachdem sie deine Worte über das Elend gehört haben, Schweiger; [in solcher Weise, Schützer, sind deine Worte klarer in ihrer Bedeutung als selbst das, was unmittelbar vor Augen liegt].

Zu *ādīnava* s. BHSD s.v.

Zu *skyo bar 'gyur* vgl. 5.17 a *saṃvejayaty* : *skyo bgyid cin*, 12. Kol. *udvejaka* : *skyo ba bskyed pa* und PPU 77 c *saṃvejanam* : *skyo bgyid pa*.

Zu *mñon sum* vgl. 2.2 c *sākṣād* : *mñon sum*, 4.10 c *pratyakṣa* : *mñon sum*, 11.27 c ebenfalls *sākṣāt* : *mñon sum*.

## 3

ab(?) L 15vw: ///.t. .m.///

---

/ chos ñid zab mo gtiñ yañs pa /  
/ bśad pas sa ler gyur lags pas /  
/ khyod kyi bka' ni snrel źi yi /  
/ cho 'phrul dag kyañ mdzad pa lags /

[Wenn sie die Gesetzmäßigkeit (der Dinge), tiefgründig und ausgedehnt, erklären, dann wird diese klar; deine Worte vollbringen selbst das Wunder der Umkehrung.]

Mit diesem Vers beginnt das Prosazitat im \*Mahāprajñāpāramitāśāstra (T 1509, S. 222 c22), das sich mit Auslassungen und Einschüben bis Vers 22 erstreckt und dann mit 6.1 fortfährt (s. Einleitung S. 31). Es soll veranschaulichen, wie man im Rahmen der Dharmānusr̥ti zunächst über die Rede des Buddha nachdenkt: „Der Übende soll sich zuerst vergegenwärtigen, was der Buddha dargelegt hat, und dann soll er sich die Bedeutung der Lehre vergegenwärtigen. [1] Das Sichvergegenwärtigen dessen, was der Buddha dargelegt hat: Die Worte des

Buddha sind wunderschön, wahrhaft allesamt und von großem Nutzen. Das, was der Buddha dargelegt hat, ist sowohl tiefgründig als auch leicht eingängig [bis hierher wohl Paraphrase von PPU 67 a–c *supadāni mahārthāni tathyāni madhurāṇi ca | gūḍhottānobhayārthāni*]; tiefgründig, weil er das wirkliche Kennzeichen (der Dharmas) schaute; leicht eingängig, weil er sich geschickt ausdrückte.“ (Vgl. LAMOTTE, Traité III, S. 1378).

Zu Pāda a vgl. 3.18 b *sugambhīrāpi dhar[mat](ā) : chos ṅid śin tu zab mos kyañ*.

Zu *sa ler gyur* s. Anmerkung zu 3.17.

*snrel źi* ist das Äquivalent von *vyatyasta* (vgl. Mvy 534, 798, 1497); zu dem Wort vgl. Etienne LAMOTTE, *Yamaka-vyatyasta-āhāra*, in: *Artibus Asiae* 24 (1961), S. 307 ff.; im vorliegenden Vers ist aber wohl die Verkehrung ins Gegenteil gemeint.

*cho 'phrul* gibt *prātihārya* wieder, vgl. 6.25 c *saprātihāryam : cho 'phrul bcas*, und 8.25 c *°prātihārya : cho 'phrul*.

## 4

d S 395,3: ///4

ab L 15vx: nnam agādhāpāram arth.///

(× × × × ◯ — —)nnam agādhāpāram arth(◯ × |

× × × × ◯ — — × × × × ◯ — ◯ × ||) 4

/ tshig gi mtha' ni mi mthoñ źiñ /

/ don gyi gtiñ<sup>1</sup> yañ mi dpogs<sup>2</sup> la /

/ phan tshun rjes su<sup>3</sup> źugs pa ni/

P 105v

/ de las ya mtshan che ci mchis /

1) tiñ CNP (g unter der Zeile eingefügt C) 2) dbogs CN 3) rjesu N

a) ///nnam: in (a)ntam : mtha' zu ändern?

b) arth./// : don gyi; zu arth(ataḥ) zu erg.?

[Während eine Begrenzung der Worte nicht zu sehen und auch] die unendliche Tiefe [der Bedeutung nicht zu ermessen ist, entsprechen sie einander; was könnte wunderbarer sein als dies?]

Die Übs. folgt Tib., da Skt. und Tib. offenbar nicht wörtlich übereinstimmen. So ist anzunehmen, daß Skt. in ab nur ein Verb enthielt, das in *mthoñ* und *dpogs* aufgelöst wurde (vgl. 6.4 und 6.23); ebenso scheint es für *yañ* keine Vorlage zu geben.

Zu Pāda b vgl. PPU 35 d *agādhāpāram ikṣyate (agādhāpāra : gtiñ dañ pha rol med)*; °pāram arth(a°) läßt *paramārtha* anklingen, die absolute Wahrheit (vgl. Vers 9).

*rjes su źugs pa*: „durchdringen einander“? Vgl. Mvy 488 *sarvaśabdānupraviṣṭā : sgra thams cad kyi rjes su źugs pa*, Mvy 900 *tattvārthaikadeśānupraveśa : de kho na'i don gyi phyogs gcig rjes su źugs pa*.

Zu Pāda d vgl. 5.21 a und 11.6 a *kim adbhutatarāṃ tasmād : de las ya mtshan che ci mchis*.

## 5

d S 395,4: ///ra 5

ab L 15vy: yanānātve yuktasa. syanda[n].///

(× × paryā)yanānātve yuktasa(ṃ)syanda[n](— ◯ × |

× × × × ◯ — — × × × × vadatām va)ra || 5

/ smra ba'i dam<sup>1</sup> pa khyod kyi bka' /  
 / rnam graṅs du ma ṅid mchis śiṅ /  
 / zlos bu yaṅ ni ma mchis la /  
 / sbyor ba'i lugs kyaṅ rigs pa lags /

1) dam C

- a) (*paryā*)ya° : *rnam graṅs*; vgl. 6.26 b *paryāyava[d]* : *rnam graṅs ldan*. Ist davor (*sati*) : *mchis* zu erg.?  
 b) Zu °*syanda*[*n*](*ānāyam*) oder (°*naye*) : *sbyor ba'i lugs* zu erg.? Aus Tib. läßt sich die Konstruktion des Verses nicht eindeutig erschließen. Zu *naya* : *lugs* vgl. 7.14 c.  
 d) (*vadatām va*)ra : *smra ba'i dam pa*; vgl. 5.6 d und etwa die fragmentarischen Preisstrophen im Śāṅkarasūtra (SHT IV 33 Fragm. 29, 165 Fragm. 24); möglich wäre jedoch auch (*vādinām va*)ra. Davor wäre an eine Erg. (*vākyaṃ te*) zu denken, vgl. 5.6 d.

[Beste der Sprechenden, weil (zwar)] eine Vielfalt von [Entsprechungen, nicht aber eine Wiederholung besteht, ist deine Rede hinsichtlich (ihrer) Art] von Kongruenz [dennoch] zutreffend.

Die Übs. folgt Tib. (s. oben zu b).

T 1509: „Wenn er etwas mehrfach sagte, dann ohne Makel, weil jede (der Wiederholungen ihre besondere) Bedeutung besitzt.“ (Vgl. LAMOTTE, *Traité III* 1378).

Zu *zlos bu* vgl. Mvy 6919, 7556 *vīpsā* : *zlos pa*.

## 6

- a S 395,4: ca[t].///  
 d 5: ///[r]. 6  
 ab L 15vz: [s].itiguṇope[t]aṃ caturvyāka///  
 cd L 16r1: ///.ādvayav[ai]p[ā]kya. vā[k]y. n t. vadatā. [v]. r. ḥ 6

ca[t](uḥ)[s](th)itiguṇope[t]aṃ caturvyāka(ṛaṅāśritam |  
 arthe c)ādvayav[ai]p[ā]kya(ṃ) vā[k]y(a)ṃ t(e) vadatā(ṃ)

[v](a)r(a) || 6

/ smra ba'i dam pa khyod kyi bka' /  
 / gnas pa b'zi yi yon tan ldan /  
 / luṅ bstan b'zi yi rten gyur kyaṅ /  
 / don du gñis su<sup>1</sup> 'gyur ma mchis /

1) gñisu N

- a) [°s](th)iti° : *gnas pa*.  
 b) °*vyāka*(*ṛaṅā*) : *luṅ bstan*.  
 (°*āśritam*) : *rten gyur* (oder (°*āśrayam*)? Vgl. jedoch 2.60 d °*āśritā* : *brten nas 'gyur* und 5.8 b °*āśrayam* : *g'zi*).  
 c) (*arthe c*)ā° : *don du*; ein Akṣara-Rest vor *ādvaya*° spricht für *ca/va*.  
 d) *t(e)* : *khyod kyi*.  
 [v](a)r(a) : *dam pa*; vgl. 5.5 d.

Mit der Vorzüglichkeit der vier Positionen versehen, [gestützt auf] die vier (Arten, Fragen) zu beantworten, [in der Bedeutung aber] nicht in Doppel(deutigkeit) resultierend ist dein Wort, Beste der Sprechenden.

T 1509: „Weil das, was der Buddha darlegte, auf den vier Positionen beruht (und damit) von vier Qualitäten geziert ist, (nämlich) 1. *prajñādhiṣṭhāna*, 2. *satyādhiṣṭhāna*, 3. *tyāgādhiṣṭhāna*, 4. *upasāmādhiṣṭhāna*, und weil es im Besitze der vier Arten von Antworten ist, (nämlich) 1. bestimmter Antwort (*ekāṃśavyākaraṇa*), 2. auseinandersetzender Antwort (*vibhajyavyāk.*), 3. rückfragender Antwort (*paripucchavyāk.*), 4. beiseitelegender Antwort (*sthāpanīyavyāk.*), kann es nicht widerlegt werden.“ (Vgl. LAMOTTE, *Traité* III 1378).

Der Verfasser von T 1509 erklärt *catuṣṭhiti* als die vier *adhiṣṭhāna* (vgl. Saṅg IV. 16 und MN III 245 f.); Tib. übers. wörtlich und bietet damit keine Annäherung an die vier *byin gyis brlabs pa* (Mvy 1580–84). Falls *sthiti* sich tatsächlich auf diese Vierergruppe bezieht und damit ein Synonym von *adhiṣṭhāna* darstellt, verliert dessen Wiedergabe mit „Entschluß“ (so zu Saṅg IV. 16, vgl. BHSD s.v., 2, „firm resolves?“) an Wahrscheinlichkeit. Zu den vier Arten von Antworten s. LAMOTTE, *Traité* I, S. 158; den dort angeführten Belegen läßt sich hinzufügen Saṅg IV. 26 und Abhidh-k-vy II, S. 465 f.; vgl. auch BHSD s.v. *vyākaraṇa*.

Zu *advayaivaipākya* vgl. MPS 18.8–9: *kiṃ manyasa Ananda bhāṣeta tathāgatas tām vācam yā syād dvaidhavipākya* etc.; vgl. auch BHSD s.v. *vaipākya*.

## 7

a S 395,5: kva ci[d].///

a L 16r1: .v. [c].///

kva ci[d](××××—× ×××××—×××××  
×××××—× ×××××—××××× || 7)

/ gnañ ba dañ ni dgag pa la /  
/ khyod bka' la lar gcig tu ñes /  
/ la lar ñes pa ma lags la /  
/ phan tshun<sup>1</sup> 'gal ba'an ma mchis so<sup>2</sup> /

1) chun D    2) mchiso N

[In Erlaubnis und Verbot sind deine Worte] in einigen (Punkten) [eindeutig, in einigen (Punkten) nicht eindeutig; dennoch bestehen keine wechselseitigen Widersprüche].

T 1509: „Das, was der Buddha darlegte, erlaubt manchmal etwas, verbietet es aber (unter bestimmten Bedingungen); verbietet gelegentlich etwas, doch erlaubt es (unter bestimmten Bedingungen); erlaubt manchmal etwas, ohne es (unter bestimmten Bedingungen) zu verbieten, oder verbietet etwas, ohne es (unter bestimmten Bedingungen) zu erlauben. Diese vier stimmen alle überein und widersprechen sich nicht.“ (Vgl. LAMOTTE, *Traité* III 1378).

Der Vers findet sich auch im Lam rim chen mo zitiert; vorangeht ein Zitat von Vers 23 ab: / *gžan yañ / bñiags 'os bñiags bstod las /*

*chos ñid 'dor bar mi mdzad la // kun rdzob dañ yañ rjes su mthun //*

*žes gsuñ pa ltar / mtshan mar 'dzin pa'i dmigs gtad byas rñams rdul tsañ yañ ma grub pa la ñes pa chen po rñed pa'i chos ñid 'dor mi dgos pa dañ / phyi nañ gi rgyu rkyen las / 'bras bu so sor 'byun ba la ñes pa gñiñ thag pa nas rñed pa'i kun rdzob dañ yañ mi 'gal žiñ rjes su mthun pa / gžan la ches šin tu 'gal ba'an šes rab can la mi 'gal žiñ mthun pa dañ / yañ de ñid las /*

*gnañ ba dañ ni bkag pa la // (etc., s. o.)*

*žes gsuñ ba ltar / theg pa goñ 'og dañ mdo sñiags gñis la gnañ bkag mi 'dra ba mañ du yod pa dañ / de rñams gañ zag gcig gis ñams su len pa gñis gsuñ rab rab 'byams kyi dgoñs pa tshol ba la blo'i mthu med pa'i rmonis pa la 'gal yañ mkhas pa la mi 'gal ba'an šes rab kyi byed pa yin no // de ltar šes rab med pa la 'gal ba šes rab can la mi 'gal ba mtha' yas kyañ / bden gñis kyi rñam gžag dañ gsuñ rab phan tshun la gnañ bkag mañ du yod kyañ (/ B) dgoñs pa mi 'gal bar (ba B) šes rab kyi*

'byed pa 'di ni śes rab kyi bsnags pa bla na med pa yin no // (A fol. 294r5 ff.; B Bd. ka, fol. 245v1 ff. = TP Bd. 152, S. 100).

Tsonkhapa erläutert, es sei nicht notwendig, die absolute Wahrheit aufzugeben, da sie der relativen Wahrheit, die in der Gewißheit über die Kausalität besteht, nicht widerspricht. Während für andere hier ein gewaltiger Widerspruch bestünde, erkenne derjenige, der *prajñā* besitzt, die Übereinstimmung. In Hīnayāna und Mahāyāna, in Sūtra und Tantra gäbe es viele unterschiedliche Genehmigungen und Verbote; Ursache dafür, daß nur der geistig Schwache in der Intention der Lehren Widersprüche sieht, nicht jedoch der Verständige, sei *prajñā*, denn mittels *prajñā* werde klar, daß sich die Intentionen der Genehmigungen und Verbote nicht widersprechen. Tsonkhapa und T 1509 folgen in ihrem Verständnis des Verses derselben Linie, so daß ein zunächst vermuteter Bezug zu DN I 191 (*ekaṅsīkā ... mayā dhammā desitā paññattā, anekaṅsīkā ... mayā dhammā desitā paññattā*) unwahrscheinlich wird.

## 8

a S 395,6: ///rmatatvasa///

abc L 16r2: ///mākhyānād avivādapadāśrayam\* nyāyopapattis.

(dha)rmatat(t)vasamākhyānād avivādapadāśrayam |  
nyāyopapattis(— — × × × × ◡ — ◡ × || 8)

/ chos kyi de ñid 'don<sup>1</sup> slad du /  
/ rtsod pa med pa'i go 'phañ g'zi /  
/ rigs 'thad yon tan bzañ po yis /  
/ ñan smra thams cad sun 'byin pa /

1) don CDNP

a) (dha)rma<sup>o</sup> : chos kyi.

c) Ist zu °s(*ādgunṣyāt*) : yon tan bzañ po yis zu erg.?

Wegen des Verkündens der wahren Natur der Dinge hat es den Zustand der Streitlosigkeit als Grundlage; [wegen der ausgezeichneten Qualitäten] von Argumentation und Beweisführung [widerlegt es alle, die Falsches lehren].

T 1509: „Weil der Buddha mit seiner Rede die Merkmale der Dinge trifft, ist sie frei von Geschwätz; weil es sinnvolle Rede ist, widerlegt sie die Theorien, die Sein oder Nichtsein vertreten.“ (Vgl. LAMOTTE, *Traité* III 1378).

Zu *dharmatattva* vgl. 6.5 c *dharmatattva* vjñā.

Tib. *don* geändert in 'don : *samākhyāna*.

Zu *avivādapadāśrayam* vgl. 6.6 c *avivādapadasthānam*.

## 9

cd L 16r3: ///yadvayāvīruddhatvād yogavāhi vacas tavaḥ 9

(× × × × ◡ — — × × × × ◡ — ◡ × |  
sat)yadvayāvīruddhatvād yogavāhi vacas tava || 9

/ gcig tu don dam la g'zol la /  
/ kun rdzob la yañ skyon ma mchis /

/ bden pa gñis dañ mi 'gal bas /  
/ khyod kyi bka' ni rigs pa 'byuñ /

c) (sat)ya° : bden pa.

[Einzig der absoluten (Wahrheit) zugewandt, ist es auch fehlerlos hinsichtlich der relativen (Wahrheit)]; weil es mit den beiden Wahrheiten nicht in Widerspruch steht, führt dein Wort zur Verbindung (beider Wahrheiten miteinander).

T 1509: „Das, was der Buddha darlegte, befindet sich im Einklang mit dem Absoluten, (aber) auch (dann, wenn) er über weltliche Dharmas spricht, ist er ohne Fehler. Da es mit den beiden Wahrheiten nicht in Widerspruch steht, entspricht es (den Bedürfnissen der Hörer) und ist (ihnen) von Nutzen.“ (Vgl. LAMOTTE, Traité III 1378 f.).

*don dam* bezeichnet die absolute Wahrheit (*paramārthasatya*), *kun rdzob* die relative Wahrheit (*saṃvṛtisatya*; vgl. z.B. Abhidh-k-bh(P) S. 333: *catvāry api satyāny uktāni bhagavatā | dve api satye saṃvṛtisatyaṃ paramārthasatyaṃ ca*; s. auch Abhidh-k VI, S. 139, und Abhidh-k-vy II, S. 524).

Zu Pāda d vgl. PPU 77 d *yogavāhi vacas tava : khyod gsun kun dan 'tsham par 'jug* (zu dem vielschichtigen Begriff *yogavāhin* s. auch S.B.'s Anm., Śatapañcāśatka, S. 167).

## 10

a L 16r3: a

d 4: ///s tavaḥ 10

a-d SAMTANI, Arthaviniścaya, S. 79.

araṇaikāntamadhuraṃ saraṇaikāntaniṣṭhuraṃ |  
na ca mādhuryanaṣṭhuryadoṣayuktaṃ vacas tava || 10

/ ñon moṃs med la gcig tu 'jam /  
/ ñon moṃs can la ñes brlañ<sup>1</sup> yañ /  
/ khyod kyi bka' ni bsñen pa dañ /  
/ bsriñ ba'i<sup>2</sup> skyon dañ ldan ma lags /

1) bslañ DP 2) srid pa'i CDNP, s. unten.

Für diejenigen ohne Befleckungen einzig angenehm, für diejenigen mit Befleckungen einzig streng, ist deine Rede dennoch frei von den Fehlern der Gefälligkeit und der Grobheit.

T 1509: „Zu reinen Menschen gesprochen, wird sie wunderschön; zu unreinen Menschen wird sie bitterböse, (aber) unter den schönen Worten wie unter den bitteren findet sich kein Fehl.“ (Vgl. LAMOTTE, Traité III 1379).

Vgl. PPU 47: *praśamsasi ca saddharmān asaddharmān vīgarhasi |*

*anurodhavirodhau ca na staḥ sadasatos tava ||*

*anurodhavirodha* führt auf Mvy 425 *bsñen bsriñ dan bral ba* für *anurodhavirodhavipramukta* und dementsprechend auf die Verbesserung in Tib. d. In PPU 47 wird der Ausdruck wiedergegeben mit *chags dan khro*.

Zu *raṇa* als Synonym von *kleśa* s. BHSD s.v. *araṇa*.

Bemerkenswert ist die negative Konnotation, die der Begriff *mādhurya* hier offenbar besitzt.



In der Poetik ist sie eigentlich positiv; *mādhurya* gilt nicht als *doṣa*, sondern als *guṇa*. Während Tib. das Skt.-Kompositum bestätigt, scheint T 1509 eine Lesart *mādhuryanaṣṭhurye doṣayuktaṃ* vorauszusetzen, die das Problem der Wertigkeit des Begriffes beseitigen würde. Der Vers wird zitiert zur Einleitung des Arthavinīscayasūtra: *tatra ca bhagavān dhīragambhīramadhurodāranirdoṣasvareṇa bhikṣūn āmantrayate sma* (S. 1); dazu der Kommentar (S. 79): *tatra pañcāṅgopetatvād dhīraḥ | brahmasvaratvād gambhīraḥ | naiṣkramyopasaṃhitapramodajanān madhuraḥ | na tu grāmyarasopasaṃhitajanānāt | tathā cāha araṇaikāntamadhuraṃ etc. || dūraṅgamād udāraḥ | tathā hi asau sarvaṃ āpūrayati |.*

## 11

- cd S 55,1: ///[sa]kleśapratyanikaṃ ca niramaraṣaṃ ca te va[ca]  
 b S 394,1: ///[kṣ]. [p]. tita[m] na///  
 ab L 16r4: vyavadānānukūlaṃ ca tatpakṣapati[ta]ṃ

vyavadānānukūlaṃ ca tatpakṣapatitaṃ na (ca |)  
 [sa](m)kleśapratyanikaṃ ca niramaraṣaṃ ca te va[ca](h) || (11)

/ rnam par byañ ba'i rjes mthun la /  
 / de yi phyogs su<sup>1</sup> lhuñ<sup>2</sup> mi mña' /  
 / kun nas ñon moñs dgrar gyur la /  
 / mi bzod mi mña' khyod kyi bka' /

D 91r

1) phyogsu N 2) ltuñ C

- b) L 16 scheint °*prakṣapṛati*[ta]ṃ zu lesen; falls es sich tatsächlich um untergesetzte *r* handelt, sind sie jedoch von späterer Hand hinzugefügt.  
 (ca) erg. entsprechend a, c, d.

Der Reinigung zugeneigt, aber auf ihrer (Seite) nicht parteiisch; den Befleckungen feindlich, aber nicht ungeduldig ist deine Rede.

T 1509: „Die Worte des Buddha stehen allesamt im Einklang mit dem Saddharma, haften dabei aber nicht am Saddharma, und obwohl sie den unreinen Dharmas Feinde sind, hält er sie doch nicht für etwas Besseres(?)“ (Vgl. LAMOTTE, *Traité* III 1379; LAMOTTE verweist dazu auf das in *Traité* I, S. 64, zitierte Kolopamasūtra).

## 12

- abc S 55,2: ///[daśa]tākīrṇa na .. padhyānadoṣavat\* praśaṃ  
 d 3: ///[k]va cana niḥśri .. [m\* 1]2  
 b S 394,2: ///[dh]yānadoṣava///  
 bcd L 16r5: ///vat\* praśaṃsāvacañāḍhyaṃ ca na ca kva cana niśritam\*

(nindāpa)[daśa]tākīrṇa(m) na (cā)padhyānadoṣavat |  
 praśaṃsāvacañāḍhyaṃ ca na ca kva cana niśritam || [1]2

/ smod pa'i tshig ni brgyas gañ yañ /  
 / phyar ka btoñ<sup>1</sup> ba'i skyon ldan min /  
 / rab tu bsnags pa'i tshig phyug<sup>2</sup> kyañ /  
 / 'ga' la'an rten pa mña' ma lags /

1) gtoñ D 2) phyuñ CDNP (jedoch kyañ!)

- a) (*nindā*<sup>o</sup>) S.B. : *smod pa*; offenbar handelt es sich um das Gegensatzpaar *nindā/praśamsā*, s. unten.  
(<sup>o</sup>*pa*)[*da*<sup>o</sup>] S.B. : *tshig*.
- b) (*cā*)*padhyāna*<sup>o</sup> S.B. : *phyar ka bton ba'i*; *ca* parallel zu d.

Voll von hundert [Worten des Tadels], aber ohne den Fehler des Verächtlichmachens, reich an Lobesworten, aber nicht irgendwo abhängig,

T 1509: „Obwohl sie auf vielfältige Weise Tadel enthalten, sind sie doch frei vom Unrecht des Tadelns; obwohl sie auf vielfältige Weise den Dharma preisen, sind sie auf nichts gestützt.“ (Vgl. LAMOTTE, *Traité* III 1379).

*nindā* und *praśamsā* bilden auch das vorletzte Paar der acht weltlichen Dharmas (vgl. BHSD s. v. *lokadharmā*, Saṅg VIII, 8 und Mvy 2341–48, dort als *smad pa* und *bstod pa* übersetzt). *apadhyāna* hier offenbar für *avadhyāna* (vgl. BHSD und SWTF s. v.); möglicherweise handelt es sich um eine sprachliche Besonderheit, s. Einleitung S. 51).

Vgl. PPU 47 (s. oben zu Vers 10); zu Beispielen s. LAMOTTE, *Passions*, S. 96.

Zu Pāda a vgl. 11.14 c *subhāṣitaśatākīṃo*.

## 13

- a S 55,3: prakṣepāpanayāpe  
bcd 56,1: ///ca [vim]. [r].. ra[m]. [ṇ]. [y]. ṇ ca na ca n[ā]p[ā]ta///  
b S 394,3: ///[mā]savyā///  
d SHT 2454ry: ///[k]am\* 1.///  
d L 16r6: ///[d]. kam\* 13

prakṣepāpanayāpe(taṃ sa)[mā]savyā(sa — ∪) ca |  
[vim](a)[r](śa)ra[m](a)[ṇ](ī)[y](a)ṃ ca na ca n[ā]p[ā]ta(bha)[d](ra)-  
kam || 13

/ bsnan dan dor ba mi mña' la /

/ bsdus dan rgyas pa dan yañ ldan /

/ brtags śīṇi 'thad par 'gyur lags la /

C 104v

/ dan po nas kyañ mi bzañ<sup>1</sup> min /

N 101r

1) CNP bzad

- a) <sup>o</sup>*āpe*(*taṃ*) S.B. : *mi mña' la*.
- b) (*sa*)[*mā*]*savyā*(*sa*<sup>o</sup>) : *bsdus dan rgyas pa*; vgl. PPU 67 d *samāsavyāsavanti ca* : *bsdus dan spros pa dan ldan pa* (über die Worte des Buddha).  
S.B. erg. (<sup>o</sup>*yojitam*) gegen das Ms. : *dan ldan pa*; denkbar wäre etwa (<sup>o</sup>*yogi*) *ca*.
- c) [*vim*](*a*)[*r*](śa)ra[m](a)[ṇ](ī)[y](a)ṃ S.B. : *brtags śīṇi 'thad par 'gyur lags la*; vgl. unten PPU 76 bc.
- d) (<sup>o</sup>*bha*)[*d*](*ra*)*kaṃ* : *bzañ*.

frei von Aufbauschen und Verstümmeln, (sowohl) kurzgefaßt (als auch) umfangreich, ist sie angenehm beim Nachdenken, aber auch vom ersten Augenblick an ganz ausgezeichnet.

T 1509: „Unter den Worten des Buddha finden sich keine, die (unnötig) etwas hinzufügen, und keine, die (unnötig) etwas weglassen; sie sind manchmal knapp, manchmal ausführlich. Die Worte des Buddha sind am Anfang gut und nach langer intensiver Untersuchung gut.“ (Vgl. LAMOTTE, *Traité* III 1379).

Zu cd vgl. PPU 76 bc *haranty ādau vacāṃsi te | tato vimṣyamānāni ...*

- ab S 56,2: ///[sa]ṃ[ḡ]ṭam a[sam]kta.[ca] .. hu cāpetaphal[ḡ].  
 cd 3: ///[ārtha]ṃ ca bahvāścarya[m i]ḡam vaca 14  
 b S 394,4: ///.āpe///  
 d SHT 2454rz: ///h[v]āś[carya] .i///  
 ab L 16r6: [ā]samḡitam asaṃsaktam [b]. hu cā[pe]

susamḡitam asaṃsaktam [b](a)hu cāpetaphal[ḡ](u ca |  
 × × × × × ◡)[ārtha]ṃ ca bahvāścarya[m] idaṃ vaca(ḡ) || 14

/ śin tu sñan gsuñ chags mi 'gyur /  
 / mañ la sñin po ma mchis<sup>1</sup> min /  
 / sna tshogs pa la don ma 'khrugs /  
 / bka' ni ño mtshar mañ po lags /

1) chis P

- a) *susam*° : [ā]sam° oder [a]sam° L 16; verbessert nach Tib. *śin tu sñan gsuñ*. Die Lesart in L 16 dürfte auf eine – in älteren Schriftformen mögliche – Verlesung von *su* zu *ā/a* zurückgehen.  
 b) °āpetaphal[ḡ](u ca) S.B. : *sñin po ma mchis min*; die verschiedenen *ca* in a–c werden von Tib. nicht wiedergegeben.  
 c) (*citraṃ cānākul*)[ā]rthaṃ S.B. : *sna tshogs pa la don ma 'khrugs*.

Zusammenhängend, (doch) frei, reichhaltig, (doch) frei von Nichtigkeit, [vielfältig, (doch)] die Bedeutungen [nicht durcheinanderbringend], zahlreiche Wunder enthält diese Rede.

T 1509: „Obwohl die Worte des Buddha zahlreich sind, ist die Bedeutung, die sie enthalten, nicht seicht; obwohl es vielfältig vermischte Worte sind, ist ihr Sinn dennoch nicht wirr.“ (Vgl. LAMOTTE, *Traité* III 1379).

*asaṃsakta* L 16 : *asakta* S 56; zu *asaṃsakta* als Synonym für *mukta* in *yuktamuktābhihāpitā* (Erklärung von *pratibhāna-pratisamvoid*, s. dazu Anm. zu 11.15) vgl. *Abhidh-k-vy* II, S. 652; vgl. auch 10.22 (dort als Synonym für eines der *Anuvyañjana* des Haares). Tib. *chags mi 'gyur*, „nicht zum Anhaften führend“, deutet auf *asakta* als Vorlage; S.B. interpretiert *asakta* als „fluent“ mit Hinweis auf Bc IX.72 (JOHNSTON dort jedoch „devoid of attachment“), vgl. S.B.'s Anm. zur Übs. von PPU 150.

- a S 56,3: hā .i  
 ab 57,1: [cāraṃ] .. n[ī]yañ ca [d]īptam a .[r]///  
 d 2: [ta]va dāca .. [te]///  
 c SHT 2454v1: ///[l]. gamya. [c]///  
 bcd L 16v1: ///.t. .. r. [t]. ghā[ti] .. [v]y[āp]. [c]. khal. ga ... [t]///

hā(r)i [cāraṃ](ja)n[ī]yaṃ ca [d]īptam a(p)r(a)[t](i)ghā[ti] (ca l)  
 [v]y[āp](i) [c](ā)khal(a)gamya(m) [c](a) [ta]va vāca(spa)[te] (vacah ||

15)

/ gsuñ gi bdag po khyod kyi bka' /  
 / yid 'phrog mdzad la žen mi mña'<sup>1</sup> /

/ gzi byin can la gnod mi 'gyur /  
/ khyab la nan pas rtogs ma lags /

P 106r

1) miña' N

- a) *hā(r)i* S.B. : *yid 'phrog mdzad la*; SIEGLING las noch *hā[r]i* in S 56.  
[*cārañ*](*ja*)*n[ī]yaṃ* S.B. : *žen mi mña'*; SIEGLING las noch [*c*]*āraṃ* .. *nīyañ* in S 57.
- b) *a(p)r(a)[t](i)ghā[ti]* (*ca*) S.B. : *gnod mi 'gyur*; S.B. verweist auf PPU 52b *dīptam apratighāti ca* : *'bar la gnod pa mdzad mi mña'* (der Körper des Buddha).
- d) [*ta*]*va vāca(spa)[te]* (*vacaḥ*) S.B. verbessert aus [*ta*]*va dāca* Ms. : *gsun gi bdag po khyod kyī bka'*.

Entzückend, (doch) nicht [betörend], hell, (doch) nicht blendend, überall hindringend, (doch) für Gemeine unzugänglich ist deine [Rede, Herr] der Sprache.

T 1509: „Obwohl sie die Herzen der Menschen anzuziehen vermögen, bringen sie die Menschen doch nicht dazu, begehrendes Anhaften entstehen zu lassen; obwohl sie von außergewöhnlicher Eminenz und Ausstrahlung sind, bringen sie die Menschen doch nicht dazu, vor ihnen zurückzuschrecken, als seien sie zu schwierig. Obwohl sie überall hingelangen, vermag sie ein Gemeiner nicht zu verstehen.“ (Vgl. LAMOTTE, Traité III 1379).  
Zu *apratighātin* als „nicht blendend“ s. PW s.v. *pratighātin*; Tib. sowohl in VAV wie in PPU „nicht schädend“.

*gamyā*: vgl. PPU 34a *agamyā* : *rtogs ma mchis*.

16

- bc S 57,3: m āpādayaty api stam[bh]a///  
d 58,1: p[i 1]6  
b SHT 2454v2: ///[ya]ty api | ///  
cd L 16v2: ///[ṇi] vepathuṃ janayaty api 16

(× × × × ◡ — — × sveda)m āpādayaty api |  
stam[bh]a(yaty api gātrā)[ṇi] vepathuṃ janayaty api || 16

/ ba spu dag kyañ ldañ bgyid ciñ /  
/ rñul yañ kun tu<sup>1</sup> 'thon par bgyid /  
/ lus rnams dag ni ston bgyid ciñ /  
/ 'dar ba dag kyañ skyed par bgyid /

1) du D

- a) S.B. erg. (*harṣayaty api romāṃsi*) : *ba spu dag kyañ ldañ bgyid ciñ*; der Ausdruck *roma-harṣa* ist so häufig, daß S.B.'s Erg. hohe Wahrscheinlichkeit besitzt (vgl. auch T 1509).
- b) (*sveda*)m S.B. : *rñul*.
- c) *stam[bh]a(yaty api gātrā)[ṇi]* S.B. : *lus rnams dag ni ston bgyid ciñ*; Schwierigkeiten bereitet Tib. *ston bgyid*; *ston/rton* ist als Wiedergabe von *upastambha* belegt (Mvy 1851), aber nicht im Sinne von „Steifheit“ (zu erwarten wäre *reñ ba*). Ein Beleg für (*api*) fehlt.

[Sie läßt sogar die Körperhaare zu Berge stehen], sogar [den Schweiß] ausbrechen, [sogar die Glieder] steif werden, sogar Zittern entstehen;

T 1509: „Solchermaßen sind die Worte des Buddha im Besitz von vielerlei Ungewöhnlichkeiten [vgl. Skt. 14 d]; sie vermögen die Menschen dazu zu bringen, daß ihnen die Körperhaare zu Berge stehen, Schweiß ausbricht, Lebensodem den Körper (zum Bersten) erfüllt und es sie schüttelt.“ (Vgl. LAMOTTE, *Traité* III 1379).

## 17

- a S 58,1: [s]. [v]. jayaty a[py].///  
 cd s: [ra]m api s[v]asthā[m] ā[ka]m///  
 a(?) SHT 2454v3: ///[m].///  
 a L 16v2: saṃvejaty apy a

saṃvejaty apy a(marān × × × × ∪ — ∪ × |  
 ṣaḍvikā)[ra]m api s[v]asthā[m] ā[ka]m(payati — ∪ × || 17)

/ lha yi 'jig rten skyo bgyid cīn /  
 / sgra yañ kun tu<sup>1</sup> sgrogs bar bgyid /  
 / sa ni rnal mar gnas pa yañ /  
 / rnam pa drug tu g'yo bar bgyid /

1) du D

- ab) *apy a(marān)*: *a(martyānām lokam vināditasvaram)* S.B.: *lha yi 'jig rten ... / sgra yañ kun tu sgrogs par bgyid*. S.B.'s Erg. *vināditasvaram*, welche die Folge von Causativa in den Versen 16–18 gänzlich außer Acht läßt, ist unwahrscheinlich. Zu denken wäre etwa an (*svaram āghoṣayaty api*), vgl. 2.35 c *vighuṣṭa*: *sgrogs mdzad pa*, 8.25 d *avaghoṣayan*: *sgrogs śim*, 11.8 c *nirghoṣa*: *sgra sgrogs pa*. SHT 2454, wohl am Übergang von Pāda a zu b einzuordnen, könnte eine zusätzliche Bestätigung sein.
- c) (*ṣaḍvikā*)[*ra*]m S.B.; die tib. Entsprechung *rnam pa drug tu* folgt zwar erst im nächsten Pāda, aber die erhaltene Endung ///[*ra*]m läßt vermuten, daß an dieser Stelle nicht die Vorlage von Tib. *sa* stand, die mit *s[v]asthā[m]* korrespondieren müßte. Zu *ṣaḍvikāram* vgl. unten.
- d) *ā[ka]m(payati)* S.B.: *g'yo bar bgyid*; SIEGLING las noch *ākam*/// in S 58. (*medinim*) S.B.: *sa*.

sie läßt sogar [die Götterwelt] in Erschütterung geraten, [sie läßt sogar überall ihre Stimme erschallen, auf sechsfache Weise] sogar läßt sie die in Ruhe befindliche [Erde erbeben].

T 1509: „Sie können auch die Götter dazu bringen, im Herzen Abneigung (gegen den Saṃsāra) zu empfinden; ihr Klang erfüllt die zehn Himmelsrichtungen und erschüttert die Erde sechsfach.“ (Vgl. LAMOTTE, *Traité* III 1379; vgl. ebenda, S. 1597 mit Hinweis auf SN III 85: *ye pi te bhikkhave devā dīghāyukā vaṇṇavanto sukhabahulā uccesu vimānesu ciraṭṭhītikā te pi kho Tathāgatassa dhammadesanaṃ sutvā yebhuyyena bhayaṃ samvegaṃ santāsaṃ āpajanti*).

*saṃvejaty*: vgl. PPU 77 c *saṃvejanam*: *skyo bgyid pas* (das Wort des Buddha).

Zu den sechs Arten von Erdbeben vgl. Hisashi MATSUMURA, *Four Avadānas from the Gilgit Manuscripts*, Canberra 1980 (Dissertation), Appendix I, S. 334–340; *ṣaḍvikāram* ist der gebräuchliche Terminus.

## 18

- ab S 58,3: lapra[ha]tā v. varta[ya]ti///  
 abc L 16v3: ///anādikālaprahata vivartayati dehinām\* pra

anādikālaprahata vivartayati dehinām |  
 pra(kṛtīḥ × ◡ — — × × × × ◡ — ◡ × || 18)

/ thog med dus nas goms pa yi /  
 / lus can rañ bzin bzlog mdzad ciñ /  
 / rañ bzin 'dris pa ma lags pa /  
 / g'zan ni sñiñ la 'jog par mdzad /

- c) pra(kṛtīḥ) : ran bzin Pāda c (in Tib. ist offenbar die Wiederholung von ran bzin notwendig, um den Bezug herzustellen); S. B. erg. (asamstutām ca prakṛtīm) mit Vip. 2 und Änderung zu °hatām in a : ran bzin 'dris pa ma lags pa.  
 d) S. B. erg. (sthāpayaty aparām hṛdi) : g'zan ni sñiñ la 'jog par mdzad.

Die seit anfangsloser Zeit vertrauten [Naturen] der Menschen wendet sie ab [und begründet in (deren) Herzen eine ungewohnte, andere Natur].

T 1509: „Sie vermögen auch, Menschen dazu zu bringen, das, woran sie in anfangslosen Welten verhaftet sind, aufzugeben und sich an dem, woran sie nicht verhaftet sind, erfreuen zu können.“ (Vgl. LAMOTTE, Traité III 1379).

S. B. verweist auf die Parallele PPU 123:

anādikālaprahata bahvyaḥ prakṛtayo nṛṇām |  
 tvayā vibhāvītāpāyāḥ kṣaṇena parivartitāḥ ||

Tib. a: thog ma med dus goms pa yi. Problematisch ist die Bedeutung von prahata. S. B. übersetzt „depraved“ und bemerkt zu PPU 123, goms pa „seems to mean 'addicted (to evil ways)'“ (S. 174). Er verweist auf Divy S. 187.14, wo der Buddha zu einem Nāga sagt: tvam ... tir-yagyonāv upapannaḥ sa (?) tvam etarhi hataprahataniviṣṭaḥ paraprānahaḥ ... jīvitām kal-payasi; hier trifft aber möglicherweise auch die Grundbedeutung zu. BHSD s.v. ?prahata, „app. practised or controlled“, zitiert einen Beleg aus dem Karmavibhaṅga für prahato bhavati : goms par 'gyur ba, nämlich (S. 104, Nr. 79): katame daśa guṇāḥ pañḍapātikatve. ucyate. caṅkramo 'sya upārjito bhavati. gocaro 'sya prahato bhavati ... („on a la pratique de sa tournée“, S. 151). Diese Verwendung scheint mit der in PPU 123 und VAV 5.18 übereinzustimmen. – Tib. Pāda a ist identisch mit 8.31 a (Skt. nicht erhalten).

Tib. wechselt auf mdzad zur Bezeichnung der Causativa (16–17: bgyid).

## 19

- bcd L 16v4: ///[man]o nṛṇām\* satām tu nyāyavṛttānām amṛtene

(× × × × ◡ — — × × × ×)[man]o nṛṇām |  
 satām tu nyāyavṛttānām amṛtene(va varṣati || 19)

/ rañ gi ñes pas mi 'gal la /  
 / yid ni gduñ bar bgyid dañ 'dra /  
 / rigs par<sup>1</sup> žugs pa mkhas rnam la /  
 / bdud rts'i char pa bab pa bzin /

1) pas D

- d) °e(va) : b̄zin.  
(varṣati) : char pa bab pa.

[Bei] den Menschen, [die den eigenen Fehlern nicht widerstehen, beunruhigt sie gleichsam (deren)] Geist; auf den der Guten aber, die sich recht verhalten, [strömt sie gleichsam wie] mit Nektar [nieder].

T 1509: „Was die Worte des Buddha betrifft, so wird ein schlechter Mensch, wenn er sie hört, voll Besorgnis, Schrecken und siedender Unruhe sein; ein guter, mit ganzem Herzen und voll Tatkraft auf das Erwachen hinstrebender Mensch (jedoch) vernimmt sie so, wie er den Geschmack von Nektar kostet.“ (Vgl. LAMOTTE, Traité III 1379).

Zu Pāda d vgl. 6.19 ab *saddharmāṃ[ta]dhārābhīr abhivṛṣṭās [t]vayāpa(r)e : kha cig khyod kyiṣ dam pa'i chos // bdud rtsi'i rgyun gyi char phab pas*, und PPU 79 cd *guṇān vākyaṃ te 'bhi-pravarṣati*.

## 20

- d L 16v5: ///tkarasyāmṛtāyate 20  
d L 17r1: .. t. tk. r. sy. mṛtāyat[e] 20

(××××○—× ××××○—○× |  
××××○—×) t(a)tkarasyāmṛtāyate || 20

/ khyod kyi bka' ni thog ma dañ /  
/ bar dañ tha mar dge ba dag /  
/ thos dañ sems dañ sgom pa na /  
/ de sgrub pa la bdud rtsir 'gyur /

- d) t(a)t° : de.

[Deine Rede ist am Anfang, in der Mitte und am Ende heilvoll; wenn man sie hört, darüber nachdenkt und sie praktiziert], dann wird sie gleich Nektar für den, der dies ausführt.

T 1509: „Sowohl am Anfang, in der Mitte und am Ende sind sie gut.“ (Vgl. LAMOTTE, Traité III 1379).

Zu den Pādas ab verweist S.B. auf PPU 82 cd:

*ādimadhyāntakalyāṇaṃ tava nānyasya śāsanam ||*  
*/ thog ma bar dañ mthar dge bas // khyod kyi bstan 'dra gzan la med /.*

Dazu z. B. NidSa 15.3: *dharmāṃ vo deśayīṣye ādau kalyāṇaṃ madhye kalyāṇaṃ paryavasāne kalyāṇaṃ*.

Zu den Pādas cd verweist S.B. auf PPU 90 ab:

*āgamasyārthacintāyā bhāvanopāsanasya ca |.*

Zu der Dreiheit *thos-bsam-sgom* (*śrūta-cintā-bhāvanā*) vgl. auch DE JONG, Rez. Śatapañcāśatka, S. 404 f.

Zu *amṛtāyate* vgl. die Denominativa in PPU 73–74 (s. Einleitung, S. 61).

## 21

- ab L 16v5: kim adbhutatara. tasmāt kim ā  
a L 17r1: [k]///

kim adbhutatara(m) tasmāt kim ā(××○—○× |  
××××○—× ××××○—○× || 21)

/ mos pa du ma dañ ldan pa /  
 / mañ po 'khod par gyur pa la /  
 / gsuñ gcig bka'<sup>1</sup> ni stsal ba las /  
 / du ma lta bur snañ 'gyur te /

1) dka' N

- b) Erg. zu kim *ā(ścaryataraṃ tataḥ)*: *de las ño mtshar che ci mchis* 22 d? Zu *āścarya*: *ño mtshar* vgl. 5.14 d.

Was könnte wunderbarer sein als dies, was [könnte erstaunlicher sein als dies: wenn viele (Zuhörer) mit vielfältigen Neigungen (zusammen) sitzen],

Tib. stellt um; alle Anmerkungen s. daher zum folgenden Vers.

## 22

d S 59,1: ///d iti sa[rvo] va///

bcd L 16v6: ///nekeva ca lak[ṣya]se | mad[au]dd[e]śi[k]. [m] evai[t]. .i///

bc L 17r2: keva ca lakṣyate | madauddeśika///

(× × × × ◡ — — × a)nekeva ca lakṣyate |  
 madauddeśika[m] evai[t](a)d iti sa[rvo] 'va(gacchati || 22)

/ kun gyis 'di ni bdag gi ched /  
 / kho na'o<sup>1</sup> sñam du go ba gañ /  
 / de las ya mtshan che ci mchis<sup>2</sup> /  
 / de las ño mtshar che ci mchis /

1) na ba C, na bo NP 2) mches P

- b) (a)neke° : *du ma* 21 d; die Form setzt ein Femininum, etwa *vāc*: *gsuñ* 21 c, in Pāda a voraus.  
 d) 'va(gacchati) : *go ba*; vgl. 4.6 d *avagacchati*, dort allerdings mit *rtogs* übersetzt.

[während du ein Wort sprichst,] erscheint es gleichsam als viele, (und in dem Gedanken:) ‚Dies ist nur für mich bestimmt‘ versteht es jeder.

T 1509: „Weiterhin begehrt ein jeder in einer großen Versammlung, (eine Antwort auf seine Frage) zu vernehmen. Der Buddha antwortet mit einem Wort, und ein jeder erlangt Verständnis und denkt bei sich: ‚Der Buddha spricht allein für mich.‘“ (Vgl. LAMOTTE, *Traité III* 1380).

Zu 21 a vgl. 11.6 a *kim adbhutataraṃ tasmād*: *de las ya mtshan che ci mchis*.

Tib. 21 a *mos pa* steht sicher für *adhimukti* (vgl. 4.7 d) und nicht, wie S. B. vermutet (S. 953), für *adhyāśaya*.

Tib. *bka' stsal ba* 21 c macht deutlich, daß der Buddha spricht.

Tib. *gsuñ gcig* 21 c übersetzt wohl ein Synonym des Terminus *ekasvara*, etwa *ekavāc* (s. oben zu Pāda b); zu *ekasvara* vgl. LAMOTTE, *Traité III* 1380 Anm. 1; dem dortigen Stellenverzeichnis läßt sich hinzufügen *Samādhirājasūtra* 14.87 (ed. Nalinaksha DUTT, *Gilgit Manuscripts*, Vol. II, Srinagar 1941, S. 198) mit Zitat in der *Prasannapadā* (ed. Louis DE LA VALLEE POUSSIN, *Mūlamadhyamakakārikās de Nāgārjuna*, St.-Petersbourg 1913 = *Bibliotheca Buddhica* 4, S. 368.2). Vgl. weiterhin die Diskussion in *Hōbōgirin* s. v. *button*; inwieweit es sich bei der Vorstellung von *ekasvara* tatsächlich um einen Lehrunterschied zwischen Sarvāstivāda und Ma-



hāsāṅghika handelt, bedarf weiterer Untersuchungen, da die verschiedenen Übersetzungen der entsprechenden Stellen des Samayabhedoparacanacakra voneinander abweichen (André BAREAU geht darauf zwar noch ein in seinem Aufsatz „Trois traités sur les sectes bouddhiques attribués à Vasumitra, Bhavya et Vinītadeva“, JA 242 (1954), S. 239 u. 255 f., nicht mehr aber in seinem „Les sectes bouddhiques du Petit Véhicule“, Saigon 1955, S. 58 u. 145. Die Originalstellen finden sich TP Nr. 5639, Bd. u, fol. 170v5, T 2031, Bd. 49, S. 15 b28, T 2032, S. 18 b13, T 2033, S. 20 b28 für Mahāsāṅghika; TP fol. 174v4, T 2031, S. 16 c7, T 2032, S. 19 a26, T 2033, S. 21 c13 für Sarvāstivāda).

Der Vers wird offensichtlich in der Vibhāṣā zitiert, wobei jedoch die drei Übersetzungen nicht völlig übereinstimmen (T 1545, Bd. 27, S. 410 a15 ff.; T 1546, Bd. 28, S. 306 c23 ff.; T 1547, S. 482 c14 ff.). Am nächsten kommt T 1546: „Wie es in der *gāthā* heißt: Der Buddha legt den Dharma mit einem Laut dar / und zeigt alle Arten von Bedeutungen auf. / Die Lebewesen sagen alle: ‚Nur für mich / erklärt er alle Dharmas, nicht für andere.‘“ Die anschließende Diskussion ist Hōbōgirin s. v. *butsugo* behandelt; wichtig für die Frage nach ihrer Herkunft ist die Feststellung des Vibhāṣā-Verfassers, diese *gāthā* gehöre nicht zum Tripiṭaka, sondern sei Preis des Buddha (T 1545, S. 410 b24 f.; T 1546, S. 307 a22; T 1547, S. 483 a1); besonders bemerkenswert ist T 1547, wo der Fragesteller die Strophe einführt mit der Frage: „... wie ist dann die *gāthā* meines Meisters widerspruchsfrei zu erklären?“ (den Hinweis auf diese und ein besseres Verständnis der übrigen Stellen verdanke ich Herrn Friedrich GROHMANN, M. A., Taipeh).

Vgl. auch MN I 249: *Abhijānāmi kho panāhaṃ Aggivessana anekasatāya parisāya dhammaṃ desesā. api ssu maṃ ekameko evaṃ maññati: maṃ ev' ārabha samaṇo Gotamo dhammaṃ desesīti.*

## 23

b S 59,2: ///nuva .[ta]te///

cd(?) S 338,1: ///te [sva]///

d L 17r3: tarāḥ 23

c(?) L 18r1: ///anuvy.///

(× × × × ∪ — — × × × a)nuva(r)[ta]te |  
anuvy(× × ∪ — — × × × × ∪ —)tarāḥ || 23

/ chos ñid 'dor bar mi mdzad la /  
/ 'jig rten kun rdzob dan yañ mthun /  
/ rjes su<sup>1</sup> sgrogs par mdzad b'zin du /  
/ cig śos rnam par bsgom pa'an mdzad /

1) rjesu N

b) (a)nuva(r)[ta]te; offenbar Vorlage von *mthun*; davor wäre an eine Erg. *lokasaṃvṛti* : 'jig rten kun rdzob zu denken, die m. c. ein ca : yañ (zu ca : yañ vgl. z. B. 5.12) erfordern würde: (*lokasaṃvṛtiṃ cā*)nuva(r)[ta]te; oder steht 'jig rten kun rdzob hier ausführlich für *saṃvṛti* (vgl. das Zitat im Lam rim chen mo, unten)?

c) *anuvy.* : rjes su sgrogs par mdzad b'zin du; ist an ein Denominativum ähnlich *amṛtāyate* in 5.20 d zu denken?

S 338,1, bei SCHLINGLOFF dem Vers 24 zugeordnet, muß zu 23 cd gehören, da die erste Ms.-Zeile das Schnürloch nicht berücksichtigt und daher mehr Akṣaras enthält; es ist also von Zeile 2 (zu Vers 25) ausgehend weiter nach vorne zu verlegen; ///te könnte ein vorangehendes Denominativum bestätigen.

d) Erg. zu (i)tarā : cig śos mit Bezug auf *saṃvṛti* (der Visarga nach ///tarā kann auch für den Daṇḍa stehen)? Vgl. 9.8 d *itarāṇi* : cig śos.

[Sie gibt die wahre Natur (der Dinge) nicht auf], stimmt [dennoch mit der relativen Wahrheit der Welt] überein, [und indem sie gleichsam einen Widerhall schafft, läßt sie auch die andere Wahrheit in Erscheinung treten].

*chos nīd* (*dharmatā*) als Gegensatz zu *kun rdzob* (*saṃvṛti*) hier als Synonym für *paramārtha* (vgl. 5.9).

S. B. übersetzt *rjes su sgrags par mdzad bzin du* als „(your speech), while adjusted (to the second) [nämlich *kun rdzob*]“ (S. 953); *rjes su sgrags pa* ist in Dbh belegt für *anurava* (S. 79.1): (der Bodhisattva) *tathāgataghoṣānuraveṇa nirdīṣati*; vgl. auch BHSD s. v. *anuravaṇa*. Die Übs. „widerhallen“ scheint daher hier gerechtfertigt.

*rnam par sgom pa* ist belegt für *vibhāvanā* (Mvy 6360) und heißt hier wohl weniger „causes (the hearer) to meditate“ (S. B., S. 953); als vielmehr „läßt entstehen“.

Zu einem Zitat der Pādas a und b in Tsonkhapas Lam rim chen mo s. Anm. zu Vers 7; die dortige Variante des Pāda b – *kun rdzob dan yan rjes su mthun* – mag als Folge des Auswendigzitierens zu erklären sein; anderenfalls würde sie die Erg. (*saṃvṛtiṃ cā*) *nuva(r)[ta]te* bestätigen.

## 24

- a S 59,3: ///[saṃ]kl[eśavyava]///  
 cd 60,1: ///yoktā v. [tadv]///  
 cd S 468,4: ///kt. vā t. dvān. t///  
 a L 17r3: saṃkleśavyavadāne///

saṃkleśavyavadāne(ṣu × × × × ∪ – ∪ × |  
 × × × × ∪)yoktā vā t[a]dvān (.)t(× ∪ – ∪ × || 24)

/ kun nas nōn moṅs rnam byañ mchis /  
 / las dan las kyi 'bras bu'añ mchis /  
 / de ldan byed du 'jug pa dan /  
 / byed pa ma mchis khyod kyi bka' /

D 91v

- b) Denkbar wäre etwa (*karmakarmaphaleṣu ca*): *las dan las kyi 'bras bu'añ*, womit jedoch eine Erg. (*satsu*): *mchis* zu Beginn von Pāda c notwendig würde.  
 c) Eine sinnvolle Erg. ist kaum möglich, solange sich Pāda b nicht eindeutig bestimmen läßt. Denkbar etwa (*satsu kartā ni*) *yoktā vā* (zu *niyokṭṛ* vgl. PPU 103 a, dort allerdings mit *sbyor* wiedergegeben).  
 d) *tadvān*: *de ldan*; oder ist *tadvā n. t*/// zu trennen? (*neti*? Vgl. 1.16 c). Der Akṣara-Rest ist kaum zu erg.; zu erwarten wären die Vorlagen von *ma mchis* und *khyod kyi bka'*, letzteres etwa *vacas tava* oder *te vacaḥ* am Pāda-Ende.

„Es gibt die Befleckungen und (ihre) Reinigung, [es gibt die Taten und die Früchte der Taten, (aber) nicht gibt es] damit verbunden [einen Schöpfer] oder einen, der [zum Erschaffen] veranlaßt“, [(dies) sind deine Worte].

Zu *saṃkleśavyavadāna* vgl. 4.5 ab und 6.36 b.

Zu cd vgl. CPS 27e.7<sup>G</sup>: ... *atha ko nv asau bhaviṣyati ātmā vā ... kartā vā kārako vā ...*; Vism 602 f.; Lokātīstava 9 ab (LINDTNER, Nagarjuniana, S. 130): *na kartāsti na bhoktāsti*: *byed po yod min spyod pa'añ med*; Paramārtha-gāthā 1 ab (Alex WAYMAN, Analysis of the Śrāvaka-bhūmi Manuscript, Berkeley 1961, S. 167 ff.): *svāmī na vidyate kaścīn na kartā nāpi vedakaḥ*.

25

- b S 60,2: ///śrutvai .. sa///  
 d 3: ///lendrava. 2[5]  
 bc S 338,2: [na]rāmarah p[ṛ]thak pra[cali]///  
 bc L 17r4: śrutvaiva sana[r]āmarah pṛ[th].///  
 bc L 18r2: ///marah prathak .[ra]///

(× × × × ∪ — — ×) śrutvaiva sanarāmarah |  
 pṛthak pra[cali](taḥ — × × × × ∪)lendrava(t) || 2[5]

/ de ni lha dañ mir bcas pa'i /  
 / 'jig rten dag gis snon<sup>1</sup> thos nas / C 105r  
 / chu yi zla ba g'yo ba b'zin / N 101v  
 / so sor rab tu g'yoṣ par gyur /

1) mñon D

- a) S.B. erg. (*śrutvedaṃ te vacaḥ sarve*); diese Erg. wäre in jedem Fall unhaltbar, da *sarve* in Tib. nicht belegt ist und *te vacaḥ* vom Ende des vorangehenden Verses übernommen wird (*khyod kyi bka'*). Für Pāda a bleiben die Vorlagen von Tib. *de ni, snon* (oder *mñon D?*) und *'jig rten dag gis*, wohl *loka* im Singular (vgl. Pāda b).  
 c) *pra[cali](taḥ)* S.B.: *rab tu g'yoṣ par gyur*. (*lokās*) S.B.; dieses Wort stand wohl in Pāda a. Hier beginnt wahrscheinlich der Vergleich in Tib. c, der, dem poetischen Ausdruck für Mond nach zu schließen, durchaus die Pāda-Grenze überschritten haben könnte.  
 d) *///lendrava(t): chu yi zla ba g'yo ba b'zin*; ein Wort für Mond ähnlich *ṛkṣeṣa* oder *kumudapati* ist zu erwarten (*utpalendravat?*).

[Sobald die Welt] der Menschen und Götter [früher dieses] vernommen hatte, da wurde sie jeweils einzeln in zitternde Bewegung versetzt, so wie [sich (das Bild) des Mondes im Wasser bewegt].

26

- d S 61,1: ///[ti] 2[6]  
 cd S 338,3: [su]cca[va] .. [tve] .. kaḥ svit ka///  
 b S 468,5: ///rvāsv eva pra[v]. [t].[i]///  
 cd L 19rx: vacatvena kaḥ svit k.///

(× × × × ∪ — — × sa)rvāsv eva pra[v](ṛ)[t](t)[i](ṣu |  
 × ×)[su]ccāvacatvena kaḥ svit ka(rtā bhaviṣya)[ti] || 2[6]

/ bzañ dañ nan pa ñid du<sup>1</sup> ni /  
 / 'byuñ bar 'gyur ba tha dad pa /  
 / thams cad rkyen la rag las na / P 106v  
 / byed po ci ga mchis 'gyur ram /

1) ñidu N

- a) Etwa zu erg. (*pṛthak pratayabaddhāsu*): *tha dad pa ... rkyen la rag las na*; zu *rag las pa* vgl. 3.13 c (*avabaddha*) und 11.12 a (*pratibaddha*).  
 b) *pra[v](ṛ)[t](t)[i](ṣu)*: *'byuñ bar 'gyur ba*.

- c) [°u]ccāvacatvena : offenbar für *bzañ dan ñan pa ñid du*. Problematisch ist die Erg. der ersten beiden Silben; ist das (stark beschädigte) Ms. S 338 als [sī]ccā° zu lesen und davor ein weiterer Lokativ zu erwarten?
- d) *ka(rtā)* S. B. : *byed po*.  
(*bhaviṣya*)[*ti*] S. B. : *mchis 'gyur*.

„[Wenn] freilich alle Vorgänge [jeweils durch Ursachen bedingt sind], im Zustand des Guten wie des Schlechten, wer könnte da wohl [Schöpfer werden]?“

Vgl. Vism 603: *Na h'ettha devo brahmā vā saṃsārass' atthi kāraḷo, suddhadhammā pavattanti hetusambhārapaccayā;*

vgl. auch Lokāṭīstava 8–9 (LINDTNER, Nagarjuniana, S. 130), LAMOTTE, Vimalakīrtinirdeśa, S. 106 (Vers 4).

Zu *uccāvacatva* vgl. 6.34 c, dort mit *mtho dman* übs.

## 27

- c S 61,2: ///[i]ty u  
a S 215,1: svātantrye [s]ati k.///  
d 2: [y]. [2].  
d S 338,4: ///[y]as tvayā 2.///  
d S 469,1: ///[v].yā 27  
ab L 18r3: ///t ka cit tac ca na [y].///  
d L 19ry: 27  
ab L 20r1: .[t]. [s]y[āt k]va cit tac ca na yujya[te]///

svātantrye [s]ati k(ar)[t](ā) [s]y[ā]t kva cit tac ca na yujya[te] |  
[i]ty u(ktāḥ × ◡ — — × × × × ◡)[y]as tvayā || 27

/ 'ga' la rañ dbaṅ ñid mchis na /  
/ byed por 'gyur na de mi rigs /  
/ de lta lags pas chos kun la /  
/ byed po med par khyod kyis gsuṅs /

- a) *k(ar)[t](ā)* : *byed por*.  
c) *u(ktāḥ)* S. B. : *gsuṅs*.  
(*sarvadharmeṣu*) S. B. : *chos kun la*; der Lokativ wird im Pañcaskandhaprakaraṇa nicht bestätigt (s. unten).  
d) (*kartābhāvāna*)yas S. B. : *byed po med par*; (°na)yas ohne Vorlage, vgl. jedoch *tshul* im Pañcaskandhaprakaraṇa.

„(Nur) wenn es Unabhängigkeit gäbe, gäbe es (auch) einen Schöpfer; nirgends aber trifft dies zu“, damit hast du [alle Dharmas als ohne einen Schöpfer bezeichnet].

Dazu das Zitat in Candrakīrtis Pañcaskandhaprakaraṇa (LINDTNER, S. 121):

/ rañ dbaṅ yod na byed por 'gyur // byed po 'ga' yañ mi rigs pas /  
/ chos kun byed pa med pa yi // tshul du khyod kyis gsuṅs pa yin /;

vgl. weiterhin Lokāṭīstava 8 (LINDTNER, Nagarjuniana, S. 130) und 22 (S. 136).

- ab S 215,2: [aya]. s. . . .y. [tā]siṃhanādāspho .i///  
 d S 338,5: ///[8]  
 a S 469,1: a[ya]ṃ sa [ś]///  
 a L 19ry: ayaṃ sa śunya///  
 bc L 20r2: bhiḥ dharmāḥ sadevake loke///

ayaṃ sa śūnya[tā]siṃhanādāspho(ṭ)i(tadundu)bhiḥ |  
 dharmāḥ sadevake loke (× × × × ∪ — ∪ × || 2)[8]

/ lha dañ bcas pa'i 'jig rten la /  
 / chos 'di stoñ pa ñid kyi ni /  
 / señ ge sgra yis rña brduñs nas /  
 / mtshams bcad bgyis te gnas pa lags /

- b) (°dundu)bhiḥ S.B.: rña : rña chen (Pañcaskandhaprakaraṇa).  
 d) S.B. erg. (vicchinnaṃprasaraḥ sthitaḥ) : mtshams bcad bgyis te gnas pa lags : sa mtshams bcad par rnam par gnas (Pañcaskandhaprakaraṇa); zur Unhaltbarkeit dieser Erg. s. unten.

Dies ist der Dharma, dessen [Trommel] mit dem Löwenruf der Leerheit in Schwingungen versetzt ist; in der Welt samt ihren Göttern [eine Grenze setzend verweilt er].

Dazu Pañcaskandhaprakaraṇa (s. zu Vers 27):

/ chos 'di<sup>1</sup> rña chen brduñs pa yi // stoñ ñid señ ge'i sgra 'di yis /  
 / lha dañ bcas pa'i 'jig rten la<sup>2</sup> // sa mtshams bcad par rnam par gnas /

- 1) kyi DNP, LINDTNER ändert in 'di; lies kyis? 2) las DNP, LINDTNER ändert in la.  
 Wie S.B. zu vicchinnaṃprasaraḥ, „ceased its onward flow“ (S. 953), gelangt, ist unklar; mtshams bcad pa ist belegt für śimābandha, „drawing a strict line of (moral) demarcation (between good and evil)“ (BHSD s.v.).  
 Zu ab vgl. SBV I, S. 39 (der Bodhisattva vor der Herabkunft aus dem Tuṣita-Himmel): śūnya-tābheriṃ tādayiṣyāmiti; nairātmyasiṃhanādaṃ nādiṣyāmi; weiterhin Lokātitastava 22 cd (LINDTNER, Nagarjuniana, S. 136): bhāvaḥ svatantra nāstīti siṃhanādas tavātulaḥ; Acintyastava 54–55 (LINDTNER, Nagarjuniana, S. 158); zu siṃhanāda selbst vgl. auch VAV 2.23 mit Anm. Zu sadevake loke s. zu Vers 11.13.

- b S 62,2: ///[pr]. [bha]///  
 d 3: ///[ñ]ma[y]///  
 ab S 185,1: ///[bhāsi]te [l]. k. pra[bh]. .[e]///  
 ab S 215,3: vabhā[si]te lo[k]. [pr]. . . yeva vivasva///  
 a S 338,5: yen[āvabhā]si///  
 cd S 469,2: ///[y]. n[t]. daurbhāg[y]aṃ tato///  
 ab L 18r4: ///bhāsite loke [p]r.///  
 bc L 19rz: [va]svataḥ gatam at[y].///  
 cd L 20r3: gya tato nyat sarvavāñma///

yen[ā]vabhāsite loke pra[bha]yeva vivasvataḥ |  
 gatam at[y](a)n[t](a)daurbhāgyaṃ tato 'nyat sarvavāñma[y](am || 29)

/ de yis nī ma'i 'od bzin du /  
 / 'jig rten snañ bar bgyis pas na /  
 / de las gzan pa'i tshig kun ni /  
 / śin tu cir yañ ma ruñ gyur /

Durch (diesen Dharma) ist, während die Welt von ihm erhellt wird wie durch das Licht der Sonne, zu äußerster Reizlosigkeit gelangt das von ihm Verschiedene, was aus allen (beliebigen Arten von) Worten besteht.

Zu ab vgl. 3.9cd *avabhāṣya* (× ×) [*l*]okān divākara iv[ā]para(h).  
*sarvavānīmaya* läßt als Gegensatz die *ekavāc* anklingen (vgl. dazu 5.22).

### Kolophon

S 185,2: ///camaḥ pariccheda 5 | ||

S 215,4: buddhastotre v[āgv]i[śuddh]. r nāma pañcama///

S 339,1: ///[gviśu]d[dh]i[r] nama pa///

(varṇārharvaṇe) buddhastotre v[āgv]i[śuddh]ir nāma pañcamaḥ pariccheda(h) 5 ||

sañs rgyas bcom ldan 'das la bstod pa bsnags par 'os pa bsnags pa las gsum  
 rnam par dag pa la bstod pa źes bya ba ste<sup>1</sup> le'u lña pa'o ||

1) ste / CN

## 6. Avivādistava

In diesem Kapitel, dem „Preis der Streitlosigkeit“, wird die Unmöglichkeit geschildert, den Wahrheitsgehalt der Lehre des Buddha zu bestreiten, die Vergleichenheit der Versuche und der Abstand, der sich daraus zu allen anderen Lehrmeinungen ergibt. Ausgehend von dem dreifachen Dharmasiegel (Vers 1) illustriert Mātrceṭa die absolute Unbestreitbarkeit dieser buddhistischen Grundaussagen (2–5). Der Buddha selbst hat einen Zustand jenseits von Streit erreicht (6–10); mit ihm in einen Disput einzutreten, kann nur zum eigenen Schaden gereichen (11–18). Daß unter *vivāda* Streit vor allem im Sinne der häufigen argumentativen Auseinandersetzungen zwischen Vertretern verschiedener Lehrmeinungen (*vāda*) zu verstehen ist (vgl. dazu Mātrceṭas eigene Biographie, s. Einleitung S. 18 f.), wird besonders in Vers 17 deutlich, der auf die Auseinandersetzung mit Sātyaka Bezug nimmt. In den Versen 20–22 werden jene drei Grundübel beklagt, durch welche die Menschen von der Lehre des Buddha abgewandt sind. Wer jedoch diese Lehre kennengelernt hat, findet an anderen Lehren keinen Gefallen mehr (23–24). Die Verse 25–27 beschreiben die Qualitäten dieser Lehre, 28–29 deren einfache Zielsetzung. Die folgenden

11 Strophen (30–40) illustrieren ausnahmslos den himmelweiten Unterschied, ja den völligen Gegensatz zwischen der Lehre des Buddha und anderen Lehren, wobei sich Pāda d gewissermaßen als Refrain in allen Versen wiederholt.

Das lange Prosazitat aus Kapitel 5 in T 1509 setzt sich auszugsweise noch bis Vers 7 fort.

## 1

- cd S 215,5: śāntaṃ nirvā[ṇa]m i[ty] eṣā [dha]rmamudrā trilakṣaṇā///  
 b L 18r5: ///ka[m] sarvasaṃskṛta///  
 ab L 19v1: [dh]. [mā] anātmānaḥ [k]ṣ.///  
 ab L 20r4: rmā anātmānaḥ kṣaṇikaṃ///

(sarva)[dh](a)rmā anātmānaḥ kṣaṇikaṃ sarvasaṃskṛta(m) |  
 śāntaṃ nirvā[ṇa]m i[ty] eṣā [dha]rmamudrā trilakṣaṇā || (1)

/ chos rnam s thams cad bdag med pa /  
 / 'dus byas thams cad skad cig ma /  
 / mya nan 'das źi źes bgyi ba /  
 / mtshan ŋid 'di gsum chos kyi rgya<sup>1</sup> /

1) rgyu C

- a) (*sarva*<sup>o</sup>): *thams cad*.

„Alle Dharmas sind ohne ein Selbst; alles Zusammengesetzte ist nur für einen Augenblick lang (beständig); Nirvāṇa ist Frieden“, dieses Dharmasiegel, das (diese) drei Kennzeichen besitzt,

T 1509: „Alle geschaffenen Dharmas sind vergänglich; alle Dharmas sind ohne ein Ich; Ruhe und Verlöschen ist Nirvāṇa. Dies wird als Sinn des Buddhadharma bezeichnet. Diese drei Siegel ...“ (S. 223 a25 ff.; vgl. LAMOTTE, *Traité* III 1381).

Eine ausführliche Behandlung dieser drei Dharmasiegel mit Stellenangaben findet sich in LAMOTTE, *Traité* III, S. 1368 ff. Den dort für *Traité* selbst verzeichneten Belegen läßt sich noch hinzufügen Bd. I, S. 866, Bd. III, S. 1418, sowie – nicht übersetzt – T 1509, S. 399 a und 519 a. Vgl. weiterhin *Abhidharmakośabhāṣya*, wo die drei Siegel einmal als ein Beispiel zitiert werden: *sarvasaṃskārā anityāḥ sarvadharmā anātmānaḥ śāntaṃ nirvāṇam ity* (*Abhidh-k-bh*(P), S. 80; vgl. *Abhidh-k* II, S. 240).

## 2

- ab S 185,3: ///sarvavādānām abhedyā///  
 cd S 215,6: kasvabhāva[m at]ivartsyati 2  
 a S 339,2: ///[m]yā .. [r].. ///  
 cd L 19v2: ktvā hi ko lokasvabh[ā]///  
 bc L 20r5: dyā sthāpitā tvayā | ba///

(aga)[m]yā sarvavādānām abhedyā sthāpitā tvayā |  
 ba(××)ktvā hi ko lokasvabhāva[m at]ivartsyati || 2

/ smra ba kun gyi yul min pa /  
 / mi phyed<sup>1</sup> khyod kyis bźag<sup>2</sup> pa mdzad /

/ ji skad brjod kyañ 'jig rten na /  
/ rañ bzin las ni gañ žig 'da' /

1) byed CDN, 'byed S.B. 2) gžag D

- a) (*aga*)[*m*]yā S.B. : *yul min pa*; hingegen PPU 34 a *agamyā* : *rtogs ma mchis*.  
c) Erg. unklar; ///*ktvā* wohl zu (*u*)*ktvā* : *brjod* zu erg.

unzugänglich für alle Dispute und unaufbrechbar hast du es niedergelegt;  
wer könnte, [was auch immer er spricht], die Eigennatur der Welt übersteigen?

T 1509: „... vermag keiner der Meister der Disputation zu widerlegen.“ (Vgl. LAMOTTE, *Traité III* 1381).

Tib. *jig rten na* scheint eine Lesung *loke svabhāvam* vorauszusetzen.

Zu Pāda d vgl. 7.1 bc *prakṛtir ... yāṃ sarve nātivartante*.

## 3

- d S 63,1: śītām irvaṣmatām\* 3  
cd S 185,4: ///.ām anyathā kar[tu]ṃ śaktaḥ [ś]ī///  
a S 215,6: ka itītikay[ā]///  
d 216,1: ṣṇatām\* 3  
ab S 339,3: ka[yā vāde] kṛta .r. [ka]///  
cd P 23r1: ///[t]. thatā .. [n]y. th. kart. śa(-7-)[m\* 3]  
cd L 20v1: nyathā ka[r]tu. śaktaḥ śī[t]///

ka itītikay[ā vāde] kṛta .r. [ka](∪ — ∪ × l)  
[t](a)thatām anyathā kartuṃ śaktaḥ śītām ivoṣṇatām || 3

/ gal 'dzin pa yis śags la ni /  
/ goms par bgyis kyañ su žig gis<sup>1</sup> /  
/ me ñid grañ ba lta bur ni /  
/ de ñid gžan du bgyi bar nus /

1) žigis N

- a) [*vāde*] : *vā[da°]* S.B. : śags la; Tib. bestätigt den Lokativ.  
b) S.B. erg. °*kṛt[apra](haṇamo 'pi san)* : *goms par bgyis kyañ* mit Anm.1 (S.955): „I can quote no adequate authority; but cf. *goms pa* = *prahata* in Śat. 123 and V,18, supra.“ Nun dürfte *goms par bgyis* allerdings *itītika*, „aus lauter Versicherungen, daß es sich wirklich so verhält, bestehend“, wiedergeben; PPU 123 a, VAV 5.18 a und 8.31 a (nur Tib.) weisen ebenfalls auf eine Bedeutung „beständig wiederholt“ (vgl. auch T 1509, S. 223 a, Zeile 27: *zhōng zhōng duō yōu suō shuō*). SIEGLING las noch *kṛta[. pra]ka///* in S 339.  
d) °*oṣṇatām* verbessert nach S 216 ///*ṣṇatām* aus S 63 *irvaṣmatām*, wohl verschrieben für *ivoṣṇatām* (vgl. 1.19b *grīṣmoṣmā°*).

Wer kann in einem Disput durch eine mit Beteuerungen durchsetzte [unwiderstehlich] gemachte [Argumentation] die Wahrheit umdrehen, gleichsam Hitze kalt machen?



T 1509: „Obwohl sie vielfältig und in großer Zahl ihre Theorien vorbringen, vermögen sie doch nicht, das, was die Natur der Dharmas ist, zu verändern; wie man das Merkmal ‚Hitze‘ nicht in Kälte umwandeln kann, ...“ (Vgl. LAMOTTE, *Traité* III 1381).  
Zu *tathatā* s. BHSD s.v.; hier sicher Synonym für *svabhāva* 2d und *dharmatā* 5c.

## 4

- ab S 63,1: apy ev. . . . ghe vyo[mni kaś cid u]///  
bcd 2: yed vraṇa[m\*] na tv asyāṃ dharmā[mu] .. yāṃ [sahadha]rm[eṇ]///  
d 3: na tu (ohne Zahl)  
ab S 216,1: [ap]y. vāpratighe vyomni kaś cid utpā///  
b S 339,4: ś[c]id [u]tpādayed vra[ṇam\*]  
a P 23r1: [a]///  
d 2: ///naḥ 4  
b L 17v: ///tpā///  
ab L 19v3: [t]ighe vyomni kaś ci[d u]///  
d L 20v2: ṇa kaś cana 4

apy evāpratighe vyomni kaś cid utpādayed vraṇa[m] |  
na tv asyāṃ dharmā[mu](drā)yāṃ [sahadha]rm[e]ṇa kaś cana || 4

/ nam mkha'<sup>1</sup> thogs pa med pa la /  
/ 'ga' yis rma phyin 'gyur srid kyi /  
/ chos kyi phyag rgya 'di la ni /  
/ chos dañ mthun<sup>2</sup> par 'gal ma lags /

1) namkha' N    2) 'thun P

- c) [°mu](drā)yāṃ S. B. : *phyag rgya*.

Selbst wenn jemand dem Himmel, der doch keinen Widerstand bietet, eine Verletzung beibringt, so doch keiner diesem Dharmasiegel in Übereinstimmung mit dem Dharma.

T 1509: „... so kann (auch) die Natur der Dharmas nicht zerstört werden. (Selbst) wenn ein Mensch den leeren Raum schädigen könnte, können diese Dharmasiegel (dennoch) nicht in Einklang mit dem Dharma zerstört werden.“ (Vgl. LAMOTTE, *Traité* III 1381).

Zu *sahadharmeṇa* vgl. 4.20d und PPU 4c; vgl. auch Ludwig ALSDORF, *Sahadhammiko vādānuvādo gārayham ṭhānaṃ āgacchati*, in: ZDMG 109 (1959), S. 317–323 (= Kleine Schriften, Wiesbaden 1974, S. 340 ff.); CPS 13.9: *dharmacakraṃ pravartitam aprativartyaṃ śramaṇena vā brāhmaṇena vā devena vā māreṇa vā brahmaṇā vā kenacid vā loke sahadharmataḥ*.

Zu Pāda d vgl. 4.20 ab (nur Tib.) / 'dren pa khyod la chos mthun par // 'gas kyañ brgal bar nus ma lags /.

## 5

- ab S 63,3: tacaita saṣṇamahatoḥ prasid. . . . e///  
cd 64,1: dharmatatvajña vāde nānyasya vādin.///  
ab S 186,1: ///tat kṛṣṇama[h]. .[o] prasi///  
abc S 216,2: ṣṇamahatoḥ pra[s]i[d]dham apadeśayoḥ tavaiva dha///  
c S 339,5: ///.aiva dharmā///

- ab P 23r2: tac caita[t]. ... hatoḥ prasiddham apadeśayo///  
 cd L 17vw: va dharmatatvajña vāde nānya///  
 a L 18v1: ///[t k]r .. [m].///  
 a L 20v2: tac caita///

tac caitat kṛṣṇamahatoḥ prasiddham apadeśayoḥ |  
 tavaiva dharmatat(v)ajña vāde nānyasya vādin(aḥ || 5)

/ chos ñid de ñid mkhyen khyod kyi /  
 / bka'<sup>1</sup> la nag po chen po dag /  
 / bstan pas 'di ni mchis grags kyi /  
 / smra ba g'zan la mchis ma lags /

1) dka' CNP

- d) *vādin(aḥ)* S.B.: *smra ba ... la.*

All dies ist festgelegt in den beiden Anweisungen (über) „Schwarz“ und „Groß“ ausschließlich in deiner Lehre, Kenner der wahren Natur der Dharmas, nicht in der eines anderen Lehrenden.

Tib. *chos ñid de ñid* entspräche *dharmatā-tattva*; zu ändern in *chos kyi de ñid*?

Zu einer Darstellung dieser beiden Anweisungen s. MPS 24.1–52, besonders Tib. 24.50–51 (im Skt. nur sehr fragmentarisch erhalten): *de la kun dga' bo de la gan thog ma'i b'zi po nag po'i phyogs su smras pa ... gan phyi ma'i* (so nach v.l.) *b'zi po chen por b'iad pa ...*; vgl. im selben Zusammenhang auch Bc XXV.39d *nag po'i gdams pa* (Gegensatz hier *dag pa'i gdams pa*; TP Bd. 129 = *ñe*, fol. 104v4); vgl. weiterhin Louis DE LA VALLÉE POUSSIN, *Buddhica*, V. Mahāpadeśa, Kālāpadeśa, in: HJAS 3 (1938), S. 158–60; LAMOTTE, *Traité I*, S. 80, Anm. 2; E. LAMOTTE, *La critique d'authenticité dans le bouddhisme*, in: *India Antiqua* (Festschrift J. P. Vogel), Leyden 1947, S. 213–222, und BHSD s.v. *kālāpadeśa*. Der vorliegende Vers bestätigt, daß *kāla* – wie auch schon in den tib. Wiedergaben – tatsächlich „schwarz“ bedeutet und nicht mit „Zeit“ in Verbindung zu bringen ist (DE LA VALLÉE POUSSIN, BHSD).

## 6

- bc S 64,2: pṛthagdr̥ṣṭivapāśrayāt\* .. [v]. [vāda] .. dasthā///  
 d 3: kas tvam avabuddhavan\* 6  
 cd S 186,2: ///[vi]vādapadasthānam [e]ka[s].///  
 bcd S 216,3: vyapāśrayā[t\*] avi[v]ādapadasthāna[m] e///  
 bcd P 23r3: [p]. thagdr̥ṣṭivapā .r. .. t\* avivādapadasthānam eka///  
 d L 17vx: 6  
 ab L 20v3: dāpatite loka pṛthagdr̥ṣṭivapāśrayāt

(vivā)dāpatite loka pṛthagdr̥ṣṭivapāśrayāt |  
 avivādapadasthānam ekas tvam avabuddhavān || 6

/ tha dad lta la brten pa yis /  
 / 'jig rten rnam ni rtsod par ltuñ /  
 / khyod ni gcig pus rtsod med pa'i /  
 / gnas kyi go 'phan<sup>1</sup> thugs su<sup>2</sup> chud /

C 105v

1) 'phañs CN 2) thugsu N

- a) *(vivā)da°* : *rtsod par.*

Während alle Welt [in Streit] liegt, weil (jeder) einer anderen Anschauung anhängt, hast den Zustand der Streitlosigkeit allein du erkannt.

T 1509: „Weil der Heilige diese drei Kennzeichen der Dharmas kennt, vermag er den Zustand zu verlassen, in dem alle gestützt auf verdrehte Ansichten, jeder mit jedem, streiten.“ (Vgl. LAMOTTE, Traité III 1381). Vgl. Sn 895–96:

„Ye kec’ ime diṭṭhi paribbasānā ,idam eva saccan’ti vivādiyanti,  
sabbe va te nindam anvānāyanti atho pasamsam pi labhanti tattha.“  
„Appaṃ hi etaṃ na alaṃ samāya, duve vivādassa phalāni brūmi,  
etaṃ pi disvā na vivādiyethe khemābhipassaṃ avivādabhūmiṃ.“

Dazu der Kommentar (Nidd I, S. 308): *avivādabhummaṃ vuccati amatanibbānaṃ, yo so sabba-saṃkhārasamatho sabbūpadhipaṭi nissaggo taṇhakkhayo virāgo nirodho nibbānaṃ. Etaṃ avivādabhummaṃ.*

Vgl. 5.8b *avivādapadāśrayam.*

## 7

ab S 64,3: paśyaṃ .[ū] . . [n]i caḥṣuṣmāṃ[n a]ndh[eṣ]u//  
cd 65,1: ///thā vaṃvādaṃ vopaiti saiva [bā]lais tavo[pa]mā 7  
cd S 216,4: yath[ā v]ivā[d]aṃ [n]o .aiti [s]aiva bālai///  
cd P 23r4: ///ṃ [no]paiti .aiva b. [l]ais tavopamā 7  
a L 17v: paśyaṃ rūpāṇi caḥṣuṣmān.///  
ab L 18v2: ///pāṇi caḥṣuṣmān a///  
bc L 20v4: ndheṣu vivada[t]sv api | yathā///

paśyan rūpāṇi caḥṣuṣmān andheṣu vivada[t]sv api |  
yathā vivādaṃ [n]opaiti saiva bālais tavopamā || 7

/ loṅ ba rnams ni rtsod gyur kyaṅ /  
/ mig can<sup>1</sup> gzugs rnams mthoṅ ba ni /  
/ ji ltar rtsod par mi 'gyur ba /  
/ de *ñid* khyod *daṅ* byis pa'i dpe /

P 107r

D 92r, N 102r

1) gcan P

Wie ein Sehender, der die Formen wahrnimmt, nicht in Streit gerät, während sich die Blinden streiten, dies ist der Vergleich für dich im Verhältnis zu den Toren.

T 1509: „Er gleicht einem Mann im Besitz seiner Augen, der sieht, wie sich eine Schar Blinder über das Aussehen aller möglichen Sehobjekte streitet; mitleidig belächelt er sie, nimmt aber nicht teil am Streit.“ (Vgl. LAMOTTE, Traité III 1381).

Der Vers nimmt wohl Bezug auf das bekannte Elephantengleichnis Ud S. 66 ff. (ein König läßt einen Elephanten von Blinden berühren; befragt, wie denn ein Elefant aussehe, geraten sie in Streit, da jeder den von ihm berührten Körperteil des Elephanten als identisch mit dem ganzen Tier erachtet).

Zu Pāda a vgl. die häufige Wendung *cakkhumanto rūpāṇi dakkhintīti*, etwa DN I 147 u. 176; *caḥṣuṣmat* ist auch ein Epitheton des Buddha, vgl. z. B. MPS 42.17,18 und 44.7,9.

Zu Pāda d vgl. 9.9d (*de*)[ś](*anā*)yās *tavopamā*.

## 8

- a S 65,1: na dha  
 abc 2: ///[v]ādas ta[v]āsti saha kena cit\* satvāditvā  
 cd 3: ///vidvadbhir anadarā. 8  
 ab S 186,3: ///[dh]armavādino vā[d]. s. [v].///  
 cd S 216,5: ///.i .. [d].ir n. vi[d]. . . . . darāt\* 8  
 a-d S 301,1: ///vādino vādas tavāsti . . . . . kena cit\* [sa]dvāvi[tv]ān na vidvadbhir nāvi | dva  
 .[bh]. . . . . rat\* 8  
 a P 23r4: na dharmavādin[o]///  
 d 5: ///[8]  
 bc L 17vy: kena cit\* sadvāditvān na vi///  
 cd L 20v5: [d].[ād]i.[v]ān na vidvadbhir nāvi///

na dharmavādino vādas tavāsti saha kena cit |  
 sadvāditvān na vidvadbhir nāvidvadbhir anādarāt || 8

/ chos bzin gsuñ ba khyod la ni /  
 / 'ga' dan lhan cig rtsod mi mña' /  
 / legs par smra phyir mkhas dan min /  
 / khyad du gsoḍ phyir mi mkhas min /

Nicht gibt es für dich, der du den Dharma sprichst, Streit mit irgendjemandem; weil sie Wahres sprechen, nicht mit den Verständigen, und nicht mit den Unverständigen wegen (ihrer) Gleichgültigkeit.

S. B. übersetzt *anādarāt* mit „because you care not for them“ (S. 957); die Parallelität der Pādas c und d legt jedoch nahe, daß dieses Wort von *avidvadbhir* abhängt; darüberhinaus hat es eine negative Bedeutung, die wenig zur Haltung des Buddha passen würde (zu *anādara*, „Respektlosigkeit“, s. CPD s. v. und SWTF s. v. *anādariya*).

## 9

- a S 65,3: anābhāsaṃ gatā[h] kā  
 bcd 66,1: ///[l]. pra.āl[i]ta[m\*] athāmūlaḥ kutom[ū]lo vivāda ..  
 d 2: ///.i] 9  
 cd S 186,4: ///[m]. [la]ḥ kuto[m]. lo [vi]///  
 a S 216,5: anābh[ā]///  
 a S 301,1: a[nābh]. [saṃ] ga ..[ḥ k]. .[ā] .. [ṣṭi] .. [l].  
 cd 2: ///[la]ḥ kutom[ū]l]. vivādas .e .. viṣyati [9]  
 ab P 23r5: anābhāsaṃ gat.[h] kāmā dṛṣṭijālaṃ pradāli///  
 d L 17vz: ///[t]i [9]  
 ab L 18v3: ///saṃ gatā kāmā [d].///

anābhāsaṃ gatā[h] kāmā dṛṣṭijālaṃ pradāli[m] |  
 athāmūlaḥ kutom[ū]lo vivādas (t)e (bha)viṣyati || 9

/ 'dod pa rnams ni mi snañ gyur /  
 / lta ba'i dra ba rab tu bcom /  
 / gži ma mchis na ci slad khyod /  
 / gži ma mchis pa'i<sup>1</sup> rtsod par 'gyur /

1) pa D

- d) (t)e S.B. : *khyod*.  
(bha)viṣyati S.B. : 'gyur.

Die Leidenschaften sind geschwunden, das Netz falscher Ansichten ist zerstört; wenn er aber keine Grundlage (mehr) hat, von welcher Grundlage her könnte dann Streit für dich entstehen?

Dazu das Zitat in Śamathadevas Abhidharmakośaṭīkopāyikā (HONJŌ, Śamathadeva no hiku Catuḥśataka, S.65; vgl. Einleitung, S.31 f.):

/ 'dod pa mi snañ 'brel med cin // lta bu'i dra ba bcom gyur pa /  
/ de nas rtsod rtsa mi 'byun ste // rtsa ba med par gañ las 'byun /  
'brel med in Pāda a verschrieben für 'bral med ?

Voranehend zitiert Śamathadeva zu *dve vivādamūle* (Abhidh-k-bh(P) S.14) ein Sūtra, das HONJŌ als Entsprechung zu Nr.546 des chinesischen Saṃyuktāgama bestimmt. Eine Pāli-Parallele findet sich in AN I 65 f.; der Brahmane Ārāmaṇḍa fragt Mahākaccāyana nach den Ursachen von Streit (*vivāda*) und erhält zur Antwort, die beiden Ursachen seien *kāmarāga* und *diṭṭhirāga*.

Die tib. Übersetzung des VAV muß auf die Wiedergabe von *atha* verzichten, die des Zitates auf die Entsprechung zu *te*; beide haben offenbar in *kuto* und *mūlo* getrennt.

Zu *anābhāsaṃ gata* s. BHSD s.v. *anābhāsa* und CPD s.v. *anabhāva*.

Zu *dṛṣṭijāla* vgl. Mil S.332: (*Bhagavā*) ... *sasenam Māram parājetvā diṭṭhijālam padāletvā* ... *dhammanagaraṃ māpesi*.

Zu *pradālita* s. BHSD s.v.

## 10

- ab S 66,2: ki dhī[rā] vivadiṣyanti tvādrśā jītakā  
cd 3: ///vādaḥ [ca]hasrām[ś]oḥ śave .. tamasā saha[m] 10  
ab S 216,6: ///[d]iṣyanti tvādrśā .[i]///  
a-d S 301,2: .[i]m dhīrā vivadiṣyanti tvādrśā jītakāśi[na]ḥ .. [i] [vād] . . . . [srā] . śo[ḥ] śa  
bcd P 23r6: ///[t].kāśinaḥ ko vivādaḥ sahasrāmśo śabena tamasā sa[ha] 10  
a L 17vz: [k]im dhī[r]ā vi[va]di[ṣya]m[t]i///  
d L 18v4: //haḥ 10

kiṃ dhīrā vivadiṣyanti tvādrśā jītakāśinaḥ |  
ko vivādaḥ sahasrāmśoḥ śavena tamasā saha || 10

/ rgyal thabs brñes pa khyod lta bu'i /  
/ brtan pa ci žig rtsod pa mdzad /  
/ 'od zer stoñ ldan ro<sup>1</sup> lta bu'i /  
/ mun dañ lhan cig ci žig 'gyed /

1) nor C

Worüber sollten Standfeste wie du streiten, die wie Sieger erscheinen, welchen Streit (kann es geben) zwischen der Tausendstrahligen (Sonne) und toter Finsternis?

*jītakāśin* : *rgyal thabs brñes pa*, „Welche die Weise von Königen (oder von Siegern) erlangt haben“.

Tib. *ro lta bu'i* „leichengleich“; zu *śava* in adjektivischer Verwendung vgl. 10.7 d.

## 11

- a S 66,3: prati  
 c 67,1: ///[yi ro]ha  
 a-d S 301,3: ///j[o] | yāti par[ā](-8-)[d]ās tvayi rohaṃti kaśāghātā ivā[mbare] ..  
 d P 23r7: ///[ivām]. [r]e 1.  
 a L 18v4: prati[v]///

prati[v](ātam ra)j[o] yāti par[ā](××○—○× |  
 na vā)[d]ās tvayi rohanti kaśāghātā ivā[mbar]e || 1[1]

/ mkha' la lcag<sup>1</sup> gis<sup>2</sup> 'ju ba bzin /  
 / brtsad<sup>3</sup> pas khyod la rdzi<sup>4</sup> mi 'gyur /  
 / rluñ gis bzlog phyogs gtor ba'i rdul /  
 / 'thor ba ñid la 'bab cin 'go /

1) lcags C 2) lcagis N 3) brtsod C 4) brdzi D

- a) prati[v](ātam) S.B. : *rluñ gi bzlog phyogs*; s. unten.  
 (ra)j[o] S.B. : *rdul*.  
 b) S.B. erg. *parā(syaty eva lepatām)* : *'thor ba ñid la 'bab cin 'go*; von Tib. her ist diese Erg. nicht zu stützen.  
 c) (na) S.B. : *mi*.  
 (vā)[d]ās S.B. : *brtsad pas*.

[Staub], gegen [den Wind geworfen], fällt [auf den Werfenden und beschmutzt ihn; nicht] erreichen dich [Streitworte], so wie Peitschenschläge (nicht) den Himmel (erreichen).

Zu dem Bild des gegen den Wind geworfenen Staubes vgl. Uv 28.9 (weitere Belege s. dort):  
*yo hy apraduṣṭasya narasya duṣyate śuddhasya nityam vigatāṅgaṇasya |*  
*tam eva bālām pratīyāti pāpam kṣiptam rajaḥ prativātam yathaiiva ||*  
 vgl. auch die Geschichte im Kommentar zu PPU 122 (S. 127 u. 207).

## 12

- a S 67,2: ///[tito] lo[ka]  
 d 3: ///[bh]i[r na sa]  
 a S 301,3: [pra] .. [ipat]i[to]///  
 bcd 4: ///car.ḥ ato viparyāsa[g]. (-9-)12  
 ab P 23r7: ///[p].i[pa]tito lokas .ṃ yathā[bh].///  
 d L 18v5: ///m[e]ti te 12

[pra](jña)[p](t)i[pa]tito lokas (tva)ṃ yathā[bh](ūtago)car(a)ḥ |  
 ato viparyāsa[g](atair bahu)[bh]i[r na sa]m[e]ti te || 12

/ 'jig rten rnam s ni brtags<sup>1</sup> par ltuñ /  
 / yañ dag ji bzin spyod yul khyod /  
 / de slad phyin ci log gyur pa /  
 / mañ po rnam s dañ khyod mi mtshuñs<sup>2</sup> /

1) rtag D 2) mtshuñ NP

- a) [pra](jña)[p](t)i° : pra(tarka°) S.B. : brtags par; Mvy 9094 brtags par smra ba'i sde für prajñāptivādinah führt auf prajñāpti; zu prajñāpti/prajñāpti s. BHSD s.vv.  
 b) yathā[bh](ūta°) S.B. : yan dag ji bzin.  
 (°go)car(a)ḥ S.B. : spyod yul; vgl. 3.10d gocara : spyod yul.  
 c) viparyāsa[g](atair) S.B. : phyin ci log gyur pa.  
 d) (bahu)[bh]i[r] S.B. : mañ po mams.

Die Welt ist Fiktionen verfallen, du hast die Wahrheit als Aufenthaltsbereich; deshalb gibt es zwischen der [Vielzahl derer], die sich den Irrtümern zugewandt haben, und dir keine Gemeinsamkeit.

Zu Pāda a vgl. 6 a.

Zu den vier viparyāsa s. LAMOTTE, Traité II, S. 1076, und LINDTNER, Nagarjuniana, S. 257; vgl. auch 8.16 b.

## 13

- c S 68,1: ///[n]. yaṃ [t]///  
 abc S 301,4: vitathābhiniṣṭānāṃ tvayānabhini[v]ai .e . . . aya  
 d 5: ///[s].ṃsyandanā kuta 1[3]  
 a L 18v5: v[i]///

vitathābhiniṣṭānāṃ tvayānabhini[v](eśinā) |  
 aya(× × ∪ — — × × ×)[s](a)ṃsyandanā kuta(h) || 1[3]

/ dper na lcags dañ gser bzin du /  
 / log par mñon par žen rnamś dañ /  
 / mñon žen mi mña' khyod du<sup>1</sup> ni /  
 / lhan cig sgrun<sup>2</sup> du ga la mchis /

1) khyodu N 2) bsgrun D

- b) °ni(veśinā) : °ni(v)e(ś)[i](nā) S.B. mit Anm.6 (S.956): „ni-ai-[i]\*“ : mñon žen mi mña'; im MS. ist deutlich ni .ai .e zu lesen, falls es sich bei dem vermeintlichen -ai- nicht um eine Tilgung handelt (dafür spräche, daß die auf -e- folgende Lücke Raum für zwei Akṣaras bietet, womit der Pāda ohne die Tilgung einer Silbe überzählig würde).  
 c) S.B. erg. aya(saḥ kanakeneva) : dper na lcags dañ gser bzin du; dper na ist vernachlässigt.  
 d) (bhavēt) S.B. : mchis; diese Erg. ist auszuschließen, da das folgende s- nicht Bestandteil einer Ligatur ist.

Zwischen denen, die der Unwahrheit anhängen, und dir, der du frei vom Anhängen (an falschen Ansichten) bist, wo könnte es da, [ebenso wie beispielsweise zwischen Eisen und Gold], eine Übereinstimmung geben?

Zu vitathābhiniṣṭa vgl. vitathābhiniṣṭānāṃ (Yājñavalkyadharmasāstram. Yājñavalkya's Gesetzbuch. Sanskrit und Deutsch hrsg. Adolf Friedrich STENZLER, Berlin/London 1849, 3.155 b) und vitathābhiniṣṭa (Mānava Dharma-śāstra. The Code of Manu. Ed. by J. JOLLY, London 1887, 12.5 a); zu vitatha vgl. auch avitatha PPU 75 a (für das Wort des Buddha).  
 Zu abhiniṣṭa, „(von einer falschen Vorstellung) durchdrungen“, s. SWTF s.v., 2.  
 Zu dem Gegensatz zwischen Eisen und Gold vgl. auch 7.19.

## 14

- a S 68,2: [āsāda]  
 c 3: ///[ā] .[y]. [m]. [v]ij[ñ]ā  
 a-d S 301,5: [ā]sādayamto b. (-11-)[m\* anās]ā[dya]m a[vi]j[ñānāt].[i]///  
 cd P 23v2: ///m avijñānāt kṣiṇvamy ātmanam ātmanā 14  
 d L 18v6: ///[k].[i]ṇvamy āt[m]ā[nam ā]///

[ā]sādayanto b(ālās tvām × × × × ◡ — ◡ ×)[m] |  
 [anās]ā[dya]m avijñānāt kṣiṇvanty ātmānam ātmanā || 14

/ byis pa rnams ni ma 'tshal te /  
 / mgon po phan dan bde bzed pa /  
 / do min khyod la bsdo bgyid pa /  
 / bdag gis bdag ñid brlag par bas /

- a) *b(ālās)* S.B. : *byis pa rnams*; vgl. 7 d *bālās* : *byis pa'i*.  
 (*tvām*) S.B. : *khyod Pāda c*.  
 b) S.B. erg. (*nāthaṃ hitasukhaiṣiṇa*)m : *mgon po phan dan bde bzed pa*; vgl. 9.11 d  
 °*hitasukhāvaham* : *phan dan bde ba bskyed*.

[Die Toren, die dich] herausfordern, [den Herrn, der um Nutzen und Glück bestrebt und] nicht herauszufordern ist, die richten aus Unwissenheit sich selbst durch sich selbst zugrunde.

Zu *āsādayan* in dieser Bedeutung s. CPD s.v. *āsādeti*.

S.B. verweist auf die sechs Häretiker (S.957 Anm.1); ebenso ist an Devadatta zu denken.

## 15

- a-d S 302,1: ///[ptā] jvālāmālākule tale dūrāsadā .[u] (-15-)5  
 a P 23v2: varam ātmātmanāk.i///  
 d 3: ///[ditā] jinā 15

varam ātmātmanāk(ṣ)i[ptā] jvālāmālākule tale |  
 dūrāsadā(.)[u](— — × × × āsā)[ditā] jinā(h) || 15

/ bdag gis bdag ñid me<sup>1</sup> 'bar ba'i /  
 / phreñ ba 'khrigs par mi bsdo yi /  
 / rgyal ba thub pa med pa yi /  
 / gzi byin can la bsdor mi ruñ /

1) mi P

- a) °*āk(ṣ)i[ptā]* : °*ākṣipt(o)* PAULY : *bsdo yi*.  
 c) PAULY erg. *dūrāsadā(nujjvalitāḥ)* : *dūrāsadā(n) [u](jvālītān)* S.B. : *thub pa med pa yi // gzi byin can la*; PAULYS Erg. ist unverständlich (sie würde wohl Tib. *gzi byin med la* voraussetzen), und die von S.B. ist durch den Nominativ *jināḥ* überholt.  
 d) (*katham āsā*)*ditā jināḥ* PAULY : (*katham āsādaye jinān*) S.B. : *rgyal ba ... la bsdor mi ruñ*; Tib. entspricht nicht genau der Konstruktion des Skt. und läßt sich daher nur schwer zu einer Erg. heranziehen.



Besser hätten sie sich selbst in einen Ort voller Flammengirlanden gestürzt, [als daß sie sich an] die Sieger herangewagt hätten, [die einen Strahlenglanz besitzen], dem sich zu nähern gefährlich ist.

Tib. verneint die erste Hälfte: „wenn sie sich nicht selbst stürzen wollen ... (?), dann sollen sie auch nicht ...“.

Tib. übs. *durāsada* mit *thub pa med pa*, „unwiderstehlich“.

Vgl. MN I 236 (der besiegte Saccaka Nigaṅṭhaputta sagt zum Buddha): *Mayam eva bho Gotama dhaṃsī, mayaṃ pagabbhā, ye mayaṃ bhavantaṃ Gotamaṃ vādena vādaṃ āsādetabbaṃ amaññimha. ... Siyā hi bho Gotama jalantaṃ aggikkhandhaṃ āsajja purisassa sotthibhāvo ...*

## 16

- a S 302,1: vādenākala[yitvā] .[vā]///  
 d 2: //k[u]rgāḍhādītā iva 1.///  
 ab P 23v3: vādenākalayitvā tvā pratyāhū///  
 vādenākalayitvā tvā pratyāhū(tāḥ ◡ — ◡ × |

× × × × ◡ — — × śāṅk[u]{r}gāḍhād(ḍ)itā iva || 1(6)

/ khyod la 'dir brgal dus btab nas /  
 / khyod kyis slar g'zan dus btab pa /  
 / brtod pa dam pos btags pa b'zin /  
 / stan las ldan bar nus ma mchis /

- b) *pratyāhū(tāḥ punar tvayā)* PAULY: (*punar ākalitās tvayā*) S. B.: *khyod kyis slar g'zan dus btab pa*; PAULYS Erg. ließe sich auch umdrehen: *tvayā punah*.  
 c) S. B. erg. (*āsanān nothitum śaktāḥ*): *stan las ldan bar nus ma mchis*.  
 d) (*śāṅ*)k[u°] S. B.: *brtod pa*.

Die dich mit einem Disput herausgefordert hatten, erhielten [von dir] eine (entsprechende) Antwort; [sie vermochten nicht, sich von den Sitzen zu erheben], als seien sie fest [mit einem Pflock] verbunden.

*ākalayitvā* ist in dieser Bedeutung nicht zu belegen; vgl. jedoch BHSD s. v. *ākalana* mit einem Zitat aus Bbh 251.8: „*paravāḍibhir ākalanānyogo*, an activity of Bodhisattvas, perhaps regular practice (...) of investigation (? careful consideration) by reason of (? under the stimulus of) opposing teachers.“

Zu einem Beispiel s. LAMOTTE, *Traité IV*, S. 1774.

Tib. übersetzt sowohl *ākalayitvā* wie *pratyāhūta* durch *dus btab pa*, „einen Termin festgesetzt haben“.

## 17

- bcd S 302,2: // [sā]tyake sadasi tvayā patitān[īva] śṛṅ[śā]n[i] . . . . . vā[d].[nam\*]  
 cd S 307,1 (nur Umschrift): śṛṅgāni sa .v. (-5-)n[ā]m\* 17  
 abc P 23v4: // [su vā]didamṣ.rāsu sā .. ke sadasi tvayā | patitāni///  
 (bhagnā)[su vā]didamṣ(ṭ)rāsu sātyake sadasi tvayā |  
 patitāni[va] śṛṅgāni sa(r)v(eṣāṃ para)vā[d](i)n[ā]m || 17

/ khyod kyis tshogs par bden smra'i bu'i /  
 / rgol ba'i mche ba bcag pas na /  
 / pha rol rgol ba thams cad kyi /  
 / rva yañ bcag pa ñid du 'gyur /

- a) (*bhagnā*)[*su*] PAULY: *bcag pas*; es ließe sich auch (*bhinnā*)[*su*] ergänzen, s. jedoch unten *sambhaggehi*.  
 d) *sa(r)v(eṣām)* S.B.: *thams cad kyi*.  
 (*para*)*vā[d](i)n[ā]m* S.B.: *pha rol rgol ba*; vgl. 18 d.

Als die Eckzähne eines Disputanten bei Sātyaka öffentlich von dir zerbrochen wurden, da fielen gleichsam die Hörner aller Verfechter anderer (Lehren).

Zu Sātyaka verweist S.B. auf MN I 227 ff. (Saccaka Nigaṇṭhaputta, ein berühmter Rhetoriker, läßt sich auf einen Disput mit dem Buddha ein und wird besiegt. Einer der Zuhörer vergleicht den besiegten Saccaka mit einem Krebs, der an Land gezogen wurde und dem die Scheren und Glieder zerbrochen wurden, so daß er nicht zurück in den Teich kann): *kakkaṭako sabbehi aḷehi sañchinnehi sambhaggehi sampalibhaggehi abhabbo taṃ pokkharāṇiṃ puna otarituṃ ...* (S.234).

*sadasi*: der Disput findet in Gegenwart von 500 Licchavis statt (S.228).

## 18

- a-d S 69,1: tante saṃsīdant[y] apare [bhitaḥ a] .. r. sannatiṃ yānti tvāṃ pyāpya pa[ra]  
 d 2: vādina//  
 bcd S 302,3: ///y apare bhitaḥ a(-9-)pya paravādinaḥ 18  
 cd S 307,2 (nur Umschrift): yānti tvāṃ prāpya paravādina 18  
 bcd P 23v5: ///[y a]pare bhitaḥ a ... [saṃ]natiṃ yānti tvāṃ prāpya pa[ra]///

(× × × × nivar)tante saṃsīdanty apare 'bhitaḥ |  
 a(pa)r(e) saṃnatiṃ yānti tvāṃ prāpya paravādinaḥ || 18

/ pha rol rgol ba kha cig ni /  
 / khyod dañ phrad<sup>1</sup> nas 'dud par bgyid / C 106r  
 / kha cig thag riñ slar ldog ste / P 107v  
 / g'zan dag spyān sñar 'zum nas mchis /

1) 'phrad D

- a) S.B. erg. (*dūram eke niva*)[*r*]tante : *kha cig thag riñ slar ldog ste*; die Erg. ließe sich auch umdrehen: *eke dūram*; *ldog pa* ist belegt für *nivṛtti*, z.B. in 36 a.  
 c) *a(pa)r(e)* S.B.: *kha cig* Pāda a.

Nachdem die Verfechter anderer (Lehren) mit dir zusammengetroffen sind, [fliehen einige weit weg], andere zeigen direkt vor (dir) ihre Enttäuschung, (wieder) andere geben sich geschlagen.

*saṃnatiṃ yānti*, „geben sich geschlagen“ (vgl. BHSD *saṃnāmayati*, „subdues, conquers“), hingegen Tib.: „machen eine Verneigung“; vgl. PPU 125 b *Mānastabdhe ca saṃnatiḥ* (S.B.: „humility in a Mānastabdha“).

- ab S 69,2: ///[m]. [t]. dhārābhir abhivṛṣṭās [t]vayāpa  
 bcd 3: .e ārādha[yaṃ]ti [sad].(-6-)[dā]ga[m]. 19  
 ab S 302,3: saddharmāmṛ[ta]dh[ārābhir abhivṛth]āka[r]a hā (der Schreiber ist nach  
 abhivṛ<sup>o</sup> versehentlich in Vers 20 c geraten)  
 d? S 307,3 (nur Umschrift): ///m[a]  
 d P 23v6: ///n. samudāga[mā]///

saddharmāmṛ[ta]dhārābhir abhivṛṣṭās [t]vayāpa(r)e |  
 ārādha[yan]ti [sad](dharmam sampan)n(a)samudāgam[ā]⟨h⟩ || 19

/ kha cig khyod kyis dam pa'i chos /  
 / bdud rtsi'i rgyun gyi char phab pas /  
 / yañ dag sgrub pa phun sum gyis /  
 / dam pa'i chos la brten<sup>1</sup> par bgyid /

N 102v

1) bsten D

- c) [sad](dharmam) S. B. : *dam pa'i chos la*.  
 d) (sampan)n(a<sup>o</sup>) DE JONG, Varṇārharvaṇastotra, S. 182 : *phun sum*; der Vorschlag leuchtet ein; allerdings ist ///n. in P 23 nicht Bestandteil einer Ligatur und würde somit die Schreibung *saṃpaṇna* voraussetzen (zu einem Beispiel für diese Schreibweise s. P 26,3r2 *chīmṇā*).

Mit den Nektarströmen des wahren Dharma von dir überschüttet, folgen andere dem wahren [Dharma als solche], die ihr religiöses Ziel [vollendet haben].

Zu *samudāgama* s. BHSD s. v.

- a S 69,3: [hā] tama  
 a-d 70,1: [s]v[i]ni durmū[dh]e [h]. j.(-7-)[h]. [k]. ra vṛ .. [kā]ra hā  
 d 2: nātha ka . . . . . [20]  
 cd S 302,3: [vṛth]āka[r]a hā (s. Bemerkung zu S 302 in Vers 19)  
 ab P 23v6: [hā] tamasvini d.rmūḍhe hā jā[l].///

[hā] tamasvini durmūḍhe hā jā[l](ini ∪ — ∪ × |  
 hā)[h](am)[k](ā)ra vṛ[th]āk[ā]ra hā nātha ka(ruṇātma) || [20]

/ kye ma mgon po thugs rje'i bdag /  
 / kyi hud gti mug ñon moñs ñan /  
 / kyi hud sred<sup>1</sup> pa rnam par 'phro /  
 / kyi hud ña rgyal phuñ bar byed /

1) srid C

- b) *jā[l](ini)* : *sred pa*; zu *jālinī* als Äquivalent von *tṛṣṇā* s. BHSD s. v.  
 (∪ — ∪ ×) : *rnam par 'phro*; mehrere Erg. scheinen möglich, etwa *visārite* oder *visāriṇi*.  
 S. B. erg. *h(ā tṛṣṇe pravīsarpiṇi)*.  
 c) (*hā*)[h](am)[k](ā)ra S. B. : *kyi hud ña rgyal*.  
 d) *ka(ruṇātma)* S. B. : *thugs rje'i bdag*; vgl. 12.7 d *karuṇātmaḥ* : *thugs rje'i bdag ñid can*.

Oh heftig verblendete (geistige) Finsternis, oh [ausströmende] Begierde,  
[oh] inhaltsloser Hochmut, oh Herr, [dessen Natur das Mitleid ist]!

Tib. unterscheidet zwischen *kyi hud* vor den negativen Begriffen *kye ma* vor dem positiven Wort.

*vrthākāra* : *phun bar byed*, „ins Verderben führend“.

## 21

- ab S 70,2: e . . s ṛbhīr asaddharmāi[r] itam ā  
bcd 3: kuliti janaḥ srota[sā v]i . . . ṇeva tvanmatā[d a]pakṛṣya[t]e 2[1]  
a-d S 302,4: ebhis tribhī[r]. . . [d]dharmair idam [ā].ulitaṃ jaga[t\*] sr[o]ta[s]ā viṣameṇeva  
tvanmatād apakṛṣyate [21]  
a-d P 23v7: ///r ita .ākulitaṃ jaga(-5-).e .e[v]. [t]. [n].///  
cd L 21r1: ///v. [t]v. nm. t. [d]. p. kṛ[ṣ]y. t. 2.///

ebhis tribhīr asaddharmair idam ākulitaṃ jaga[t] |  
srota[s]ā viṣameṇeva tvanmatād apakṛṣyate || 2[1]

/ dam chos ma yin 'di gsum gyis<sup>1</sup> /

/ skye bo 'di ni kun *dkrugs* te /

D 92v

/ mi bzad rgyun gyis 'das pa bzin /

/ khyod kyi gzuñ dañ bral bar bgyid /

1) kyis P

- b) *jaga[t]* nach S 302 und P 23 (bei beiden ist der Virāma zu erkennen) : *itam ākuliti janaḥ* S 70 : *skye bo*; Tib. kann sowohl *jana* wie *jagat* wiedergeben, setzt aber auf jeden Fall ein passendes Demonstrativum voraus ('di). Da *ti* und *taṃ* nicht ganz unähnlich sind, liegt bei *ākuliti* in S 70 ein Schreiberversehen nahe, und damit ist ein Nomen im Neutrum notwendig, also *jagat*.

Durch jene drei verderblichen Faktoren in Verwirrung gestürzt, wird diese Welt wie durch eine gegenläufige Strömung von deiner Lehre fortgerissen.

Tib. *rgyun gyis 'das pa bzin*: „gleichsam überwältigt von dem Strom“.

Zu *apakṛṣyate* vgl. PPU 79 a mit positiver Bedeutung: *apakarṣati dṛṣṭibhyo (vākyam te)*.

*tvanmatād* findet sich häufiger, vgl. 1.22 b (*khyod kyi bstan ... las*), 1.24 b (*khyod bstan ... las*),

7.11 d (*khyod kyi gzuñ lugs*), PPU 86 c (*khyod kyi bstan pas*); vgl. 12.13 d *mata* : *lugs* und PPU

30 c *gzuñ lugs bzan po* : *sunīta*.

## 22

- abc S 71,1: ///tomūlāḥ pratāyante dṛ[ṣ]ṭ[i]dvaidhāpāthādayaḥ sarvapakleśasa].  
cd 2: klaśāḥ pṛtha[n].ār[g]āntarāyikā 22  
a S 302,4: [atomūlāḥ] .[r]. [t]. [yante]///  
cd 5: .opakleśa[s]a]ṃkleśāḥ pṛtha .[ā]r[g]āntarāyikā 22  
cd P 24r1: ///pakl.śas.kl[eśā]ḥ [p]ṛ[tha]///

[a]tomūlāḥ pratāyante dṛ[ṣ]ṭ[i]dvaidhāpāthādayaḥ |

sarvopakleśas[a]ṃkleśāḥ pṛtha[n] (m)ār[g]āntarāyikā(h) || 22

/ 'di yi g'zi yis lta ba dañ /  
 / the tshom la sogs ñe ñon moñs /  
 / so sor lam gyi bar gcod pa /  
 / kun nas ñon moñs thams cad 'phel /

Auf dieser Grundlage breiten sich, angefangen mit (falschen) Ansichten, Zweifeln und Abweichungen, alle sekundären und hauptsächlichlichen Befleckungen aus, die jeweils ein Hindernis auf dem (rechten) Weg darstellen.

*dr̥ṣṭidvaidhāpathādi*: vielleicht auch „angefangen mit dem falschen Weg von (irrigen) Ansichten und Zweifeln“; *apatha*, wohl Gegensatz zu *mārga*, ist in Tib. nicht wiedergegeben und wird auch von S.B. nicht übersetzt.

Tib. c kann der Stellung nach eigentlich nur auf *upakleśa* bezogen werden.

Zu *upakleśa* s. BHSD s.v.; vgl. VAV 8.8 a.

Zu *āntarāyika* s. BHSD s.v.; vgl. auch VAV 6.38 b.

## 23

a S 71,2: na tvarmarasābhijñā[h]

bcd 3: paravādeṣu sajjate kala[v]in̄karutābhijñō vāyasānāṃ ruteṣv i

d 72,1: va 23

a-d S 302,5: na tvaddharmarasābhijñā. . . . . [d]eṣu sajjate | [kalav]in̄karu[tābhijñō] v[āyasā]///

d P 24r2: ///[ya]sāparu[te]ṣv iva 23

ab L 21r2: ///na [tva]ddharmarasābhijñāḥ paravādeṣu sa .. [t]e///

na tvaddharmarasābhijñāḥ paravādeṣu sajjate |  
 kala[v]in̄karutābhijñō vāyasānāṃ ruteṣv iva || 23

/ ka la biñ ka'i skad thos nas /  
 / khva<sup>1</sup> yi sgra la chags med ltar /  
 / khyod kyi chos kyi ro myoñ na /  
 / g'zan gyi tshig la chags mi 'gyur /

1) khra DP

d) P 24 mit v.l. (*vā*)[ya]sāparu[te]ṣv; *aparuta* allerdings nicht zu belegen.

Nicht findet einer, der den Geschmack deines Dharma kennt, Gefallen an den Lehren anderer, wie einer, der den Ruf des Kalavinka-Vogels kennt, (keinen Gefallen mehr findet) am Ruf der Krähen.

*abhijñā*: Tib. übersetzt jeweils spezifisch *skad thos nas*, „die Stimme gehört habend“, und *ro myoñ na*, „wenn er den Geschmack kostet“.

*ruta*: Tib. unterscheidet zwischen *skad* für *kalavinka* und *sgra* für *vāyasa*.

*kalavinkarutasvara* ist ein Attribut des Buddha; es erscheint als Zusatz zu *brahmasvara*, einem der 32 *mahāpuruṣalakṣaṇa*; vgl. z. B. SAMTANI, Arthaviniścaya, S. 298 f.

## 24

- abc S 72,1: dharmavyājam upetyāpi ye te vāggocara[m] gatāḥ tad uṣṭramadhut[ā]  
 cd 2: teṣā gataṃ ya[t]ka .. nāśinām\* 24  
 a P 24r2: dharmā[v].///  
 cd L 21r3: ///tām [te]ṣām gataṃ yatkiñcanāśinām\*///

dharmavyājam upetyāpi ye te vāggocara[m] gatāḥ |  
 tad uṣṭramadhutām teṣām gataṃ yatkiñcanāśinām || 24

/ gañ dag chos la sgyu<sup>1</sup> bśams nas /  
 / khyod kyi bka' la žugs gyur pa /  
 / ñan ñon thos pa de la'añ de /  
 / rña mo sbrañ rtsi bžin du 'gyur /

1) rgyu CNP

Für diejenigen aber, welche einem Schein-Dharma verfallen waren und (dann) in den Bereich deiner Worte gelangten, für diese wahllosen Esser ist es wie Honig für ein Kamel.

Tib. verdeutlicht *yatkiñcanāśin* durch *ñan ñon thos pa*, „die, welche Verderbtes hören“ (oder *thos pa* Verderbnis aus ursprünglichem *zos pa?*).

Tib. *bka' la žugs gyur pa*: „zum Eintritt in die Lehre gekommen“.

## 25

- a S 72,2: ṛtaṃ gamakam anva[rth].  
 bcd 3: .. śāyānuḡa[m] mitam\* saprātihāryam ekāntamahāsāmar[thy]. m a  
 b SHT 638 Bruchstück 2r1: ///[y]ānuḡaṃ mi[t].///  
 ab P 24r3: ///[ṛ]taṃ gamakam anvartham ā///  
 b C 16a1: ~ śāyānuḡaṃ mi///  
 d 2: ///[y]. yam\* ~

ṛtaṃ gamakam anvartham śāyānuḡaṃ mitam |  
 saprātihāryam ekāntamahāsāmar[thy](a)m a(v)[y](a)yam || (25)

/ bden žin go sla don dañ ldan /  
 / bsam pa dañ ni cho<sup>1</sup> 'phrul bcas /  
 / zad mi śes la mdor<sup>2</sup> 'dus pa /  
 / gcig tu mthu ni chen por ldan /

1) chu CNP 2) 'dor CNP

- d) *a(v)[y](a)yam* COUVREUR: *zad mi śes*.

Wahr, Verständnis bewirkend, der Bedeutung entsprechend, passend zur geistigen Verfassung (der Zuhörer), (richtig) bemessen, von Wundererscheinungen begleitet, von ganz und gar gewaltiger Kraft, unvergänglich,

Zu dem – besonders für den ehemaligen Brahmanen wichtigen – Begriff *ṛta* vgl. Heinrich LÜDERS, *Varuṇa*. Aus dem Nachlaß hrsg. v. Ludwig ALSDORF. II. *Varuṇa* und das *Ṛta*, Göttingen 1959, vor allem S. 402 ff.

*gamaka* heißt wohl weniger „easy to understand“ (S. B.) – das entspricht der tib. Wiedergabe *go sla* – als vielmehr „zum Verständnis führend“; als Attribut für die Rede des Buddha auch PPU 75 c.

*anvartha* : *don dan ldan*, „mit Sinn versehen, Bedeutung besitzend“.

*saprātihārya* kann sich auch konkret auf *ānuśāsani-prātihārya* beziehen, vgl. BHSD s. v. *prātihārya* und SWTF s. v. *ānuśāsani-prātihārya*.

## 26

- a S 308,4 (nur Umschrift): ///[s]. [v]///  
 d 5 (nur Umschrift): ///yaśasvi ca 26  
 cd SHT 638 Bruchstück 2r2: ///m ojasvi ca yaśa[sv]i///  
 ab P 24r4: ravat sārarasavat paryāyava///  
 ab L 21r4: ///s.ravat sārarasavat paryāyava[d u]///  
 c C 16a3: ///[pū]rṇa///

s(ā)ravat sārarasavat paryāyava[d u](pāyavat |  
 pari)[pū]rṇa(m ∪ — — ×)m ojasvi ca yaśasvi ca || 26

/ sñiñ po mchog ldan ro mchog ldan /  
 / rnam grañs ldan žiñ thabs dañ ldan /  
 / yoñs su<sup>1</sup> rdzogs la ma 'dres pa /  
 / gzi brjid dañ ldan grags dañ ldan /

1) yoñsu N

- b) [u](pāyavat) S. B. : *thabs dan ldan*.  
 c) (pari)[pū]rṇa(m) S. B. : *yoñs su rdzogs la*.  
 (*asambhinna*) S. B. : *ma 'dres pa*; vgl. jedoch 3.7 b *asaṃkīrṇa* : *ma 'dres pa*. Ein Akṣara-Rest in SHT 638 schließt °*bhinna* aus, ließe sich aber als Bestandteil des *ṇ* in °*kīrṇa* lesen.

Essenz und den Geschmack von Essenz besitzend, Methoden [und (heilvolle) Mittel besitzend], vollkommen, [nicht bruchstückhaft], machtvoll und ruhmreich;

*paryāya*: S. B. übersetzt „equipped with formulae“ (S. 961); da jedoch jeder Pāda zwei ähnliche Begriffe enthält, ist hier wohl eher an den buddh. Gebrauch des Wortes zu denken, wobei *paryāya* fast mit *upāya* gleichzusetzen ist (vgl. BHSD s. v.).  
 Tib. a: „beste Essenz besitzend, besten Geschmack besitzend“.

## 27

- a S 308,5 (nur Umschrift): ko sāv evaṃguṇ.///  
 d 6 (nur Umschrift): vākyāni gan(dha)/// (Erg. Siegling)  
 bc P 24r5: ya vacanaṃ tava tadviparyaya .[ū]///  
 bcd L 21r5: ///va tadviparyāpūtīni parav.///  
 bc L 22r2: ///.r. [y]. va[ca]naṃ tava | ta[dvipary].///

ko 'sāv evaṃguṇ(— — × ×.)r(.).ya vacanaṃ tava |  
 tadviparyāpūtīni paravākyāni gan(∪ × || 27)

/ de 'dra'i yon tan dan ldan pa'i /  
 / khyod gsuñ thos pa su žig ni /  
 / de las bzlog pa gžan gyi tshig /  
 / rul<sup>1</sup> pa lta bu snom par bgyid /

1) phul C

- a) °guṇ (opetaṃ) S.B. : yon tan dan ldan pa'i; möglich wäre z.B. auch °guṇ (amayam) mit Vip. 1 b.  
 b) Zu (āgh)r(ā)ya : thos pa zu erg.? Tib. neigt dazu, jeweils das spezifische Verb einzusetzen (vgl. etwa Vers 23).  
 d) gan (dhayet) S.B. : snom par bgyid; S.B. mit Anm. 1 (S. 961): "So T. *gandhayati* in this sense seems unparalleled, though it is found in the meaning "make odorous". Wahr-scheinlich stützt er sich auf PW, aber in den Nachträgen (Bd. 5) findet sich der Eintrag: ‚*gandhay* zu streichen‘.

Wer würde, nachdem er deine mit solchen Vorzügen versehene Rede [ge-hört hat], die dem entgegengesetzten und faulig stinkenden Worte ander-erer riechen!

## 28

- a S 308,6 (nur Umschrift): .. khaṃ vā ya//  
 cd S 309,1: ///[t]y [u]ktaṃ praṭiṣevyaṃ viparyayāt\* 28  
 ab SHT 638 Bruchstück 2r3: ///[v]ā yadi vāduḥkhaṃ y.///  
 cd P 24v1: va[r]jyaṃ tad ity ukta[m] prati .. [y]. vipa//  
 d L 21r6: ///viparyayāt\* 28  
 d L 22r3: ///[y]ayā[t\*] 28  
 d C 16b1: pr. ... .y. vip.//

(duḥ)khaṃ vā yadi vāduḥkhaṃ y( . × × × ∪ — ∪ × |  
 pari)va[r]jyaṃ tad ity uktaṃ praṭiṣevyaṃ viparyayāt || 28

/ sdug bsñal yañ ruñ bde yañ ruñ /  
 / don dan mi ldan gañ yin pa /  
 / de ni yoñs su<sup>1</sup> spañ bya žiñ /  
 / bzlog pa bsten par bya bar gsuñs /

1) yoñsu N

- a) (duḥ)khaṃ S.B. : sdug bsñal; oder hat Tib. umgedreht: (su)khaṃ vā yadi vā duḥkhaṃ?  
 b) S.B. erg. (sārthānarthopasaṃhitam) : don dan mi ldan gañ yin pa; Tib. entspräche etwa y(ad arthānupasaṃhitam).  
 c) (pari)va[r]jyaṃ DE JONG, Varṇārhavarṇastotra, S. 182 : yoñs su spañ bya žiñ; vgl. PPU 24 d *parivarjitam* : yoñs su spañs.

Ob unangenehm oder angenehm, [was nicht von Nutzen ist], das ist auf-zugeben, so ist (von dir) gesagt; im gegenteiligen Fall (aber) ist es zu pfle-gen.



29

- a S 309,1: itīṣṭān[i]ṣṭasevāy[ā]///  
 cd 2: ///āsyanti katham ekāṃśavādina 29  
 b SHT 638 Bruchstück 2r4: ///[ā]vā[d]i///  
 d P 24v2: m ekāṃśavādinaḥ 29  
 a L 21r6: itīṣṭāniṣṭa///  
 a L 22r3: itīṣṭāniṣṭase[v]///  
 b C 16b2: tavānekāṃśavādina///  
 itīṣṭāniṣṭasevāy[ā](ṃ) tavānekāṃśavādina(ḥ |  
 × × × anuy)āsyanti katham ekāṃśavādinaḥ || 29

/ 'dod dañ mi 'dod bsten pa la /  
 / de ltar phyad par gsuñs khyod kyi /  
 / lam mal than chad smra ba rnams /  
 / ji lta *bur na* rjes 'brañ 'gyur /

C 106v, P 108r

- c) (*vartinīm*) S.B. : *lam mal* (?); S.B. ergänzt wohl nach 7.9c *dharma-vartinyā*.  
 (*anuy*)āsyanti S.B. : *rjes 'brañ 'gyur*; vgl. 10.31d *padavīm anuyāsyati* : *yon' yan' rjes slebs*;  
 hier ebenso (*padavīm*) zu erg.?

Wie könnten dir, der du solchermaßen die Pflege des Erwünschten und  
 des Unerwünschten nicht einseitig lehrst, diejenigen folgen, die (nur) ein-  
 seitig lehren?

Vgl. MN II 197 (der Buddha): *Vibhajjavādo kho aham ettha, māṇava; nāham ettha ekāṃsa-*  
*vādo*. Zu *ekāṃśa* vgl. aber auch Anm. zu 5.7.

Tib. *lam mal*: „Wegspur“(?) ; *than chad* ist nicht zu belegen.

30

- a S 309,2: idamarthikatā ye///  
 cd 3: ///s[ai]va sīmālaṃ tvadv[ā]daparavādayo [30]  
 ab SHT 638 Bruchstück 3 + 4r5: ///idam arthikat. . . . . [kār]. [r]///  
 a P 24v2: ida///  
 bc L 21r7: ///m p.ati t[v]ayā | deṣitā saiva sīmā///  
 cd L 22r4: ///saiva [sī]mālaṃ [tvadv].[daparav]ā[day]///  
 idamarthikatā ye(yam × × .)[kār](.)ṃ p(r)ati t[v]ayā |  
 deṣitā saiva sīmālaṃ tvadv[ā]daparavādayo(ḥ) || [30]

/ spyad pa rnams la khyod kyis ni /  
 / 'di yi ched du bstan pa gañ /  
 / de ñid khyod kyi bka' dañ ni /  
 / g'zan gyi tshig gi<sup>1</sup> mtshams rdzogs pa /

1) tshig N

- a) *ye(yam)* : *ye(na)* S.B. : *gañ*; S.B.'s Erg. ist unhaltbar, da *gani* zu *bstan pa* gehört.  
 b) Entsprechung zu *spyad pa rnams la* im Skt. offenbar Singular; Erg. ist unklar.

Der Zustand des (nur) darauf Abzielens, den du [in Taten] gezeigt hast,  
 genau dieser ist genug an Abgrenzung zwischen deiner Lehre und der  
 Lehre anderer.

Zu *arthika* s. BHSD s.v. und CPD s.vv. *atthika*, *idamatthi(n)* und *idamatthitā*. Hier bezieht sich der Ausdruck sicher auf die Verse 28 und 29 a.

Pāda d wiederholt sich von hier an in allen Versen bis zum Ende des Kapitels. Tib. unterscheidet jeweils zwischen *bka'* für die Lehre des Buddha und *tshig* für die Lehre anderer, ist aber in der Wiederholung nicht so konsequent. Identisch sind 31 a, 32 a, 37 c, 38 c und 40 c, sowie 36 d und 39 d (im Skt. nicht identisch), sowie 30 c und 34 c (im Skt. ebenfalls nicht identisch). Obwohl *paravāda* von der Bedeutung her sowohl Sing. wie Plural sein kann, ist angesichts der Verse 37–39 immer Sing. gewählt, „die Lehre anderer“; nur Vers 40 legt eindeutig den Plural nahe.

## 31

- a S 309,3: [na]///  
 cd 4: ///ntaraṃ yadvatvadvāda[p]///  
 bcd SHT 638 Bruchstück 3 + 4r6: ///[k]ārayoḥ pra . . . . . ra. yadva[t t]v. .[v]///  
 ab P 24v3: [viṣā]mṛtayor evaṃ na pra///  
 d L 21v1: ///y.ḥ 3.

[na viṣā]mṛtayor evaṃ na pra(kāśāndha)[k]ārayoḥ |  
 pra( × a)ntaraṃ yadva[t] tvadvāda[p](aravāda)y(o)ḥ || 3(1)

/ khyod kyi bka' dañ g'zan gyi tshig /  
 / ji ltar khyad par che žugs pa /  
 / dug dañ bdud rtsi de lta min /  
 / mun dañ snañ ba'añ ma lags so<sup>1</sup> /

N 103r

1) lagso N

- b) *pra(kāśāndha)[k]ārayoḥ* PAULY: *mun dañ snañ ba*; vgl. 2.35 a (*a*)*ndhakārāya*: *mun pa*, ähnlich 9.21 c.  
 c) Erg. zu *pra(vṛttam)*: *žugs pa*? Vgl. 11.32 c *pravṛtta*: *žugs pa*, aber 2.53 b *prasṛta*: *žugs pa*; *che* offenbar ohne Vorlage im Skt.  
 d) Vgl. Vers 30 und die folgenden Verse.

Nicht [besteht] zwischen Gift und Nektar, nicht [zwischen Lichtschein und Finsternis] ein so [großer] Unterschied wie zwischen deiner Lehre und [der Lehre anderer].

## 32

- bcd S 309,5: ///yo[h] vidūram antaraṃ yad.at [tv]advāda[p]///  
 ab S 340,1: ///[y]ayor evaṃ na [s]///  
 d SHT 638 Bruchstück 3 + 4v1: ///[p].ravādayo///  
 ab P 24v4: [yo]r eva[m] na su[dhā]pūtimuktayo///  
 ab L 21v1: na sva .g. p. yay[o]r [e]va. na///  
 bc L 22r5: ///m. k[t]. [yo] . . . [ram antara]. [ya]///  
 bc L 23r1: ///na sudhāpūtimuktāyoḥ vidūram antaraṃ ya

na sva(r)g(ā)p(ā)yayor evaṃ na sudhāpūtimuktayoḥ |  
 vidūram antaraṃ yad(v)at [tv]advāda[p](a)ravādayo(ḥ || 32)

/ khyod kyi bka' dañ g'zan gyi tshig /  
 / ji ltar khyad par rgyañ chad pa /

/ mtho ris nān soṅ de ltar<sup>1</sup> min /  
 / zil dñar bkus<sup>2</sup> te bor ba'añ min /

1) lta CNP    2) skus CNP

Nicht ist zwischen dem Himmel und den (drei) schlechten Existenzbereichen, nicht zwischen Nektar und Urin, ein so gewaltiger Unterschied wie zwischen deiner Lehre und der Lehre anderer.

Zu der Entsprechung *bkus* (*skus* CNP) *te bor ba* vgl. Mvy 9435 *pūtimukta* : *dkus te bor ba* und 8673 *pūtimukta-bhaiṣajyam* : *sman bskus (bkus) te bor ba*.

## 33

cd S 73,1: ///[t]. [r]. [t]ena tvadvādaparavāda[yo 3]///  
 bc S 309,6: ///rthavān\* vyākhyā[ta] . . . . . [na]///  
 c S 340,2: ///yātam anta///  
 a SHT 638 Bruchstück 3 + 4v1: ///mātra evā///  
 bc P 24v5: ///[vā]n\* vyākhyātam antaraṃ te[na]///  
 cd L 21v2: ///vyākhyātam antaraṃ tena tvadvādapara///  
 cd L 23r2: ///vyākhyātam antaraṃ tena tvadvādaparavādayoḥ

(× × ×)mātra evā(× × × × × ∪ a)rthavān |  
 vyākhyātam antaraṃ tena tvadvādaparavādayoḥ || [3](3)

/ de ni tshig tsam sñiñ po ste /  
 / 'di ni tshig dañ tshig don ldan /  
 / de yis khyod kyī bka' dañ ni /  
 / g'zan gyi tshig gi<sup>1</sup> khyad par bśad /

1) tshigi N

- a) Ein Äquivalent zu *tshig* zu erg.; das naheliegende *vacana* ist m. c. ausgeschlossen, daher etwa *pralāpa* (vgl. jedoch 6.40 *pralāpa* : *brdol*). Ferner °*ā(sau)* oder °*ā(sāv)* : *de ni* zu ergänzen.  
 b) (*ayaṃ padapad*)*ārthavān* S.B. : *'di ni tshig dañ tshig don ldan*; die Erg. ist wahrscheinlich; vgl. 5.12 a u. 8.24 a *pada* : *tshig*, 8.24 b *artha* : *don*; zu (*ayaṃ*) vgl. allerdings 39 b *iha* : *'di yis*.

Jene (Lehre) besteht nur [aus Worten, diese (Lehre) enthält Worte und] Bedeutung; erklärt ist damit der Unterschied zwischen deiner Lehre und der Lehre anderer.

Tib. *tshig dañ tshig don ldan*: wörtlich „Worte und Wortbedeutungen“.

## 34

b S 73,1: ///[v]ādi[n].  
 bcd 2: su .. [t]ānta[r]. [m\*] tad evo[cc].(-8-)[rav]ādayoḥ  
 d 3: .4  
 bcd S 310,1: ///ntaram\* tad evocc. . . . . [v]. [d]v.///  
 d S 340,3: ///daparavā///

- bc SHT 638 Bruchstück 3 + 4v2: ///.ādinām sugat. . . . . voccāva[c]///  
 abc L 22v1: ///ṣ[ā]ñ ca v. . . nā[m] sugatāntara[m\*] tad.///  
 cd L 23r3: ///tvena dvadvādaparavādayoḥ 34

(yad asti tava te)ṣ[ā]ṃ ca vādinām sugatāntaram |  
 tad evoccāva[c](a)tvena tvadvādaparavādayoḥ || 34

/ bde bar gśegs pa khyod dañ ni /  
 / smra de rnams kyi khyad par gañ /  
 / de ñid khyod kyi bka' dañ ni /  
 / g'zan gyi tshig gi<sup>1</sup> mtho dman lags /

1) tshigi N

- a) (*yad asti tava te*)ṣ[ā]ṃ ca S.B.: *khyod dañ ... de rnams kyi ... gañ.*

Der Unterschied, [welcher zwischen dir] und jenen Lehrern [besteht], Wohlgegangener, genau der ist auch (gegeben) durch den Niveauunterschied zwischen deiner Lehre und der Lehre anderer.

Zu *uccāvacatva* vgl. 5.26c.

## 35

- abc S 73,3: asaṃ .r. dhā[rya]m evaitad [bh]a[va] .[o](-9-)[mah]ā  
 cd 74,1: vīra tvadvādaparavādayo 35  
 bcd S 310,2: ///[y]athā | tad antaraṃ mahā[v]. r. tvadvāda[p]///  
 d S 340,4: ///[3]5  
 d SHT 638 Bruchstück 3v3: ///[t]. [d].ā[d]///  
 ab L 21v3: ///dhāryam evaitad bhavamokṣāntaraṃ ya///  
 d L 22v2: ///[y]oḥ 3[5]  
 a L 23r3: asaṃpradhāryam e  
 d 4: ///[o]ḥ 35

asaṃpradhāryam evaitad bhavamokṣāntaraṃ yathā |  
 tad antaraṃ mahāvīra tvadvādaparavādayoḥ || 35

/ ji ltar srid dañ thar pa'i khyad<sup>1</sup> /  
 / de ni dpyad *du* med pa ltar /  
 / dpa' bo<sup>2</sup> khyod kyi bka' dañ ni /  
 / g'zan tshig khyad kyañ de dañ 'dra /

D 93r

1) chad D 2) dpa'o N

Einfach nicht zu erfassen, wie (es) dieser Unterschied zwischen Existenz (im Daseinskreislauf) und Erlösung ist, so ist der Unterschied, großer Held, zwischen deiner Lehre und der Lehre anderer.

*mahāvīra* : *dpa' bo*, „Held“ (= *vīra*). Zu dieser Bezeichnung für den Buddha vgl. Śakraprasānasūtra Vers 8 a: *taṃ vvaṃ vande mahāvīra* (BBS S.101).

- a S 74,1: ..[r]///  
 bcd 2: vadānayoḥ tad eva jina n[ā](-6-)[r]. [vā]dayo 30  
 d 3: 6  
 bc S 310,3: ///[n]ayoḥ tad eva jina nā///  
 a S 340,4: yat pravṛt///  
 b SHT 638 Bruchstück 2v3: ///n.///  
 cd P 25r1: ///tad [e] ..[i]na nānātvaṃ tva///  
 cd L 21v4: ///na nānātvaṃ tvadvādaparavā[d].///  
 ab L 22v2: yat pravṛttinivṛtyor ya[t s].[m]///  
 ab L 23r4: yat pravṛttinivṛtyor yat saṃkleśavyavadāna

yat pravṛttinivṛt(t)yor yat saṃkleśavyavadānayoḥ |  
 tad eva jina nānātvaṃ tvadvādaparavādayo(h) || 36

/ 'jug dañ ldog pa gañ lags dañ<sup>1</sup> /  
 / kun nas ñon moṅs rnam byañ gañ /  
 / de ñid dpa'<sup>2</sup> bo khyod bka' dañ /  
 / gžan gyi tshig gi<sup>3</sup> khyad par lags /  
 1) pa D 2) dba' N 3) tshigi N

Der zwischen Entstehen und Vergehen, zwischen Befleckungen und der  
 Reinigung, genau dies ist der Unterschied, Sieger, zwischen deiner Lehre  
 und der Lehre anderer.

Zu dem Gegensatzpaar *pravṛtti/nivṛtti* vgl. 7.1, 8.9 und PPU 93.  
 Zu *saṃkleśavyavadāna* vgl. 4.5 a und 5.24 a.  
*jina*: Tib. übersetzt wie im vorangehenden Vers *dpa' bo = vīra*.

- abc S 74,3: ihaikāntayathātatvaṃ [mo](-7-)[ki]m anyad a  
 abc S 310,4: ///yathā[ta]tvaṃ moṣadhara[m]aḥ sa keva[l].ḥ [k]. [m].///  
 d 5: ///  
 ab S 340,5: ///[ya]thātatvaṃ moṣadharmāh///  
 d SHT 638 Bruchstück 2v4: ///.v. [v]ādapara[v].///  
 cd P 25r2: ///d astu nānātvaṃ tvadvāda///  
 cd L 22v3: ///[n]yad a[s]tu nānātvaṃ tvadvādapara[v].///  
 bc L 23r5: ///[mo]ṣadharmāḥ sa kevalaḥ | kim anyad astu nānātvaṃ

ihaikāntayathātat(t)vaṃ moṣadharmāḥ sa kevalaḥ |  
 kim anyad astu nānātvaṃ tvadvādapara[v](ādayoḥ || 3)7

/ 'di ni<sup>1</sup> gcig pu de bzin ñid /  
 / de ni bslu<sup>2</sup> chos 'ba' žig na /  
 / khyod kyi bka' dañ gžan gyi tshig /  
 / de las khyad žugs gžan ci 'tshal /  
 1) S.B.: „Read na?“ 2) slu D

d) Vgl. 30 d-40 d.

Auf dieser Seite die völlige Übereinstimmung mit der Wirklichkeit, jene ist ihrer Qualität nach vollständig Trug; welchen anderen Unterschied müßte es (da noch) geben zwischen deiner Lehre und [der Lehre] anderer!

Zu *moṣadharmā* s. BHSD s. v.; vgl. auch 2.35c [a] (*saṃmoṣa dharmāya* und 2.46cd *asaṃmoṣa dharmāka*, beides auf den Buddha bezogen.

S. B.'s Verbesserungsvorschlag zu Tib. a ist unnötig, vgl. Pāda ab des folgenden Verses; *iha* als Gegensatz zu *sa* ist hier wohl m. c. eingesetzt.

## 38

- abc S 310,5: *ayam ekāntakalyāṇaḥ sa ekāntāntarāyikaḥ [v].//*  
 d 5: r. vādayo 38  
 c S 341,1: *///[mā]tratāstu kāto ny.//*  
 d P 25r3: *///[t]. [d].[āda]para//*  
 ab L 21v5: *///ayam ekāntakalyāṇaḥ [s].//*  
 cd L 23v1: *///[mā]tratāstu kāto nyā tvadvādaparavāday[o]ḥ*  
 a L 24r1: *///m. kāntaka//*

*ayam ekāntakalyāṇaḥ sa ekāntāntarāyikaḥ |*  
*[v](i)[mā]tratāstu kāto 'nyā tvadvādaparavādayoḥ || 38*

*/'di ni gcig pu<sup>1</sup> dge la de /*  
*/ gcig tu bar chad bgyid lags na /*  
*/ khyod kyi bka' dan g'zan gyi tshig /*  
*/ de las mi 'dra ci zig mchis /*

1) bu P

- c) *[v](i)[mā]tratā°* S. B.: *mi 'dra*; möglich wäre auch die Erg. *[v](ai)[mā]tratā°*, s. BHSD s. vv.

Diese ist einzig heilvoll, jene einzig Hindernisse (für die Erlösung) bewirkend; welchen hiervon verschiedenen Unterschied müßte es (da noch) geben zwischen deiner Lehre und der Lehre anderer!

Zu *āntarāyika* vgl. 22d *mārgāntarāyika*.

Zu *kalyāṇa* vgl. PPU 64a *parārthaikāntakalyāṇī* (das Mitleid des Buddha), 75d *trikalyāṇaṃ* (das Wort des Buddha), 82c *ādimadhyāntakalyāṇaṃ* (die Lehre des Buddha).

## 39

- ab S 310,6: *tattra liptopalip[t]ānām iha śud[dh]ir vidhīya//*  
 d S 341,2: *///ḥ 39*  
 b S 342,1: *///[ha] .[uddh]. [r]... [ya]te//*  
 a SHT 638 Bruchstück 2v5: *///[i]ptopaliptānām//*  
 d P 25v1: *///[ra] ... y. [ḥ] 3.//*  
 a-d P 26,1r1: *[tat]ra l[ip]t[o]pal[i]pt[ānā]m iha śu[d]dh. ... [ya]te [e]tad evāntaraṃ nātha tva[d]v. [da]paravādayoḥ 39*  
 bcd L 21v6: *///śu[ddhi]r vidhīyate etad evāntaraṃ nātha [t]vadv.//*

- ab L 22v4: ///[l]i[p].ānām iha śuddhir vidhīya[t]e///  
 cd L 23v2: ///ra. nātha tvadvādaparavādayoḥ 39  
 ab L 24r2: ///nām iha [ś].///

tatra liptopalīptānām iha śuddhir vidhīyate |  
 etad evāntaraṃ nātha tvadvādaparavādayoḥ || 39

/ de yis bsgos śiñ ñer bsgos pa /  
 / 'di yis dag par bgyid 'gyur ba /  
 / de ñid mgon po khyod bka' dañ /  
 / g'zan gyi tshig gi<sup>1</sup> khyad par lags /  
 1) tshigi N

Den dort Besudelten und Beschmutzten wird hier Reinigung zuteil; dies genau ist der Unterschied, Herr, zwischen deiner Lehre und der Lehre anderer!

Tib. *de yis* ... *'di yis*: „durch jene ... durch diese“.

Zu dem Bild der Beschmutzung und der Reinigung vgl. Mātṛceṭas Einleitungsstrophen, besonders 1.2 *v[āk]p(an)k(ale)pasya prakṣālanam*.

## 40

- a S 341,2: a///  
 c S 342,2: ///dhṛtaṃ ba///  
 c SHT 638 Bruchstück 2v6: ///taṃ | dhṛtaṃ balāba///  
 d P 25v2: ///vādayoḥ 40 ||  
 abc P 26,1r1: asa.pral. ... t. sarva [ida]m [e]ka[m] s]ubhāṣita. | [dhṛ]  
 cd 2: taṃ balābalaṃ tena tvadvādaparav. ... y. [ḥ 40] ||  
 d L 21v7: ///[ā] .. [y]oḥ [40]  
 a L 23v3: asatpralā  
 d 4: ///d[v]ādaparavādayoḥ 40 ||  
 b L 24r3: ///subhāṣita/// (Virāma noch zu sehen)

asatpralā(pās) t(e) sarva [ida]m [e]ka[m] subhāṣitam |  
 dhṛtaṃ balābalaṃ tena tvadvādaparavādayoḥ || 40

/ de kun dam pa ma yin brdol /  
 / 'di gcig legs gsuñs de yi slad /  
 / khyod kyi bka' dañ g'zan gyi tshig /  
 / brtsan dañ mi brtsan ñes pa lags /

P 108v

- a) °pralā(pās) PAULY: *brdol*.  
*t(e) sarva* PAULY: *de kun* : „restituer *tat sarvam*“, DE JONG, Varṇārhavarṇastotra, S. 182; obwohl in den vorausgegangenen Versen immer Maskulina im Singular verwendet wurden (zu *vāda*), liegt hier offenbar Plural vor. Das *s-* in *sarva* ist nicht Bestandteil einer Ligatur, schließt also *tat sarvam* aus, und das Akṣara *i* in *[ida]m* ist noch erkennbar.

Unwahre Schwätzereien sind alle jene (Lehren), diese ist ein einziger treffender Ausspruch; getragen wird davon das Kräfteverhältnis zwischen deiner Lehre und den Lehren anderer.

Zu *subhāṣita*, „treffender Ausspruch, geflügeltes Wort, Aphorismus etc.“, vgl. die Verwendung in Sn S.78 (Subhāṣitasutta, wo eine Rede (*vācā*) als wohlgesprochen (*subhāṣitā*) beschrieben wird, wenn sie vier Eigenschaften besitzt, nämlich *subhāṣitaṃ*, *dhammaṃ*, *piyaṃ* und *saccaṃ*; s. auch 7.17 ff.

### Kolophon

S 76,1: ///t. tre avivādistavo nāma .. [ṣṭhama]ḥ paricche[da] 6 ||

S 341,3: ///[rṇ]e buddhasto///

S 342,3: ///[m]. ṣaṣṭhaḥ pa[r]i[c].///

P 25v2: varṇārha///

P 26,1r2: varṇārharvaṇe buddhastotre a . . . . . s.avo nā .. [ṣ]aṣṭhaḥ paricch[eda]ḥ 6 ||

L 21v7: ||varṇārharvaṇe b. d.a s.[o]///

L 22v5: ///|| varṇārha[v]ar[ṇ]e [b].///

L 23v3: varṇārharvaṇe buddhastotre

L 24r4: ///ṣṭhaḥ paric[ch]e///

varṇārharvaṇe buddhastotre {a}vivādistavo nāma ṣaṣṭhaḥ paricche[da]ḥ  
6 ||

saṅs rgyas bcom ldan 'das la bstod pa bsnags par 'os pa bsnags [C 107r]  
pa las rtsod<sup>1</sup> pa mi mña' bar bstod pa źes bya ba ste<sup>2</sup> le'u drug pa'o ||

1) brtsod CN      2) ste / C

## 7. Brahmānurvāda

In diesem Kapitel, der „Formulierung nach dem Brahman“ (Tib.: „Preis der Formulierung in Übereinstimmung mit dem Brahman“), stellt Mātṛceṭa einen Bezug zu einigen wichtigen Begriffen des Brahmanismus her. Die buddhistische Gleichsetzung eigener zentraler Termini mit solchen des Brahmanismus ist keineswegs eine Neuerung Mātṛceṭas; sie findet sich bereits in den kanonischen Schriften (siehe z. B. Wilhelm GEIGER, *Pāli Dhamma*, vornehmlich in der kanonischen Literatur, ABAW 31,1, München 1920 [= Kleine Schriften, Wiesbaden 1973, S. 101–229], besonders S. 175 ff.; dazu F. Otto SCHRADER, *Brahman und dharma*, Beiträge zur Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte Indiens, Festgabe Hermann Jacobi, Bonn 1926, S. 271–275; K. BHATTACHARYA, *L'ātman-brahman dans le bouddhisme ancien*, Paris 1973 (Publication de l'École Française d'Extrême-Orient 90), bes. Kapitel II; vgl. auch die Verwendung des Begriffs *brāhmaṇa* in CPS 7.6–12 und im *Brāhmaṇavarga*, Uv 33.1–83) und ist wohl von dem Bestreben getragen, den Anhängern der ‚alten‘ Lehre die ‚neue‘ Lehre verständlich und annehmbar zu machen, indem man zeigt, daß herkömmliche Vorstellungen auch hier, ihrem ‚wahren‘ Gehalt nach sogar nur hier, enthalten sind. Die Gleichsetzung der Begriffe bedeutet jedoch keineswegs eine Übernahme des damit verbundenen religiösen oder



philosophischen Konzeptes; es geht wohl vornehmlich darum, Bezüge zwischen den Wertigkeiten herzustellen. So wird der Buddha mit Brahmā gleichgesetzt (s. Vers 13 und das dort angeführte Sūtra-Zitat), Brahman mit Dharma (s. oben GEIGER, Pāli Dhamma), der (wahre) Brahmane mit dem, der dem buddhistischen Heilsweg folgt (Vers 6 ff.).

Seiner Biographie zufolge war Mātṛceṭa zunächst Anhänger einer brahmanistischen Tradition; daß er diesem Thema ein ganzes Kapitel widmet, spricht zum einen für den Wahrheitsgehalt seiner Biographie in diesem Punkt – vorausgesetzt natürlich, die Kausalität ist nicht genau umgekehrt zu sehen –, zum anderen für die Aktualität des Themas auch in seiner Zeit (vgl. auch ZWILLING, Viśeṣastava, S. 412).

In den ersten Versen stellt Mātṛceṭa einen Bezug her zwischen den drei vedischen Hauptmetren Gāyatrī (hier die Sāvitrī), Triṣṭubh und Jagatī auf der einen und dem Pratītyasamutpāda als dem Grundprinzip, nach dem diese Welt funktioniert, auf der anderen Seite (Verse 1–5). Der Buddha ist Brahmā (13); den wahren Brahmanen, der nämlich als durch Wissen und Wandel gekennzeichnet zu definieren ist (8), und den entsprechenden Heilsweg (16) gibt es ausschließlich in seiner Lehre (6–16). Hier zeigt sich, wie die Übernahme eines Begriffs keineswegs mit der Übernahme seines ganzen Inhalts verbunden ist, denn mit dieser Verlagerung auf das ethische tritt das hereditäre Element der Kastenordnung, zumindest was das Beschreiten des Heilsweges und das Erreichen des Heilszieles anbelangt, völlig in den Hintergrund (zu dieser Unterscheidung vgl. Wilhelm HALBFASS, Zur Theorie der Kastenordnung in der indischen Philosophie, NAWG 9, 1975, besonders S. 279 f.). Interessant ist die Umdeutung des Begriffes „Zweimalgeborener“ in Vers 10 und die Eingliederung des kanonischen Zitates über die „Söhne des Brahmā“ in Vers 12. Alles, was in dieser Welt an treffenden Worten gesagt wird, entstammt der Lehre des Buddha (17–18); die Unmöglichkeit, in anderen Lehren Entsprechendes zu finden, wird mit einigen Vergleichen veranschaulicht (19–22).

Tib. verwendet *tshanis pa* als Übersetzung für das *brahman* (5 a), den *brahmā* (5 c, 6 c, 12 a, 13 a); *brāhma* (15 b), *brāhmī* (13 a, 16 b und wohl auch 5 c), *brāhmaṇya* (6 b); sonst immer *tshanis pa'i tshul* und ungewöhnlicherweise auch für *brāhmaṇa* (6 a, 8 b, 15 a, c, d, 16 a; 15 a, c und 16 a schließen eine Verbesserung in die jeweilige Form von *brahmā* m. c. aus); hingegen wird *brāhmaṇa* in den Versen 5 d, 7 b, 8 b, 11 b, 12 a, 13 b, 14 b, d, 16 c als *bram ze* übersetzt. Ein bedeutungsmäßiger Hintergrund für diese Zweiteilung scheint nicht erkennbar.

## 1

- abc S 76,2: pravṛttau ca nivṛtto ca [p]r[a] .[r] .. tir ja[ga]to sya [yā] .. [ṃ s] ..  
 cd 3: nātivartaṃte pṛthaglokāḥ sadevakāḥ (ohne Verszahl)  
 c S 341,4: ///nātivarta///  
 d S 342,4: ///[s sa] .e///  
 ab P 25v3: ///[ttau] ca prakṛ[t]ir jagato sya///  
 ab P 26,1r2: pravṛttau ca nivṛttau ca .a[k]ṛti

bcd 3: r jagato sya yā | yāṃ sarve nātivartante pṛthaglokāḥ sadevakāḥ 1  
 abc L 23v4: ///[t].au ca prakṛtir jagato sya yā | yāṃ sarve nātiva

pravṛttau ca nivṛttau ca prakṛtir jagato 'sya yā |  
 yāṃ sarve nātivartante pṛthaglokāḥ sadevakāḥ || 1

/ 'jug pa daṅ ni ldog pa la /  
 / 'gro 'di'i raṅ b'zin gaṅ lags daṅ /  
 / lha daṅ bcas pa'i 'jig rten kun /  
 / so sor gaṅ las mi 'da'<sup>1</sup> ba'i /

1) mda' C

Welche im Entstehen und Vergehen die Grundlage dieser Welt ist, welche alle gewöhnlichen Leute zusammen mit den Göttern nicht zu übersteigen (vermögen),

Zu dem Gegensatzpaar *pravṛtti/nivṛtti* vgl. 6.36, 8.9 und PPU 93.

Zu *ativartante* vgl. in ähnlichem Zusammenhang 6.2 d [*at*]ivartasyati (nämlich *svabhāvam*).  
 Tib. trennt *pṛthag* und *lokāḥ*; hier ist der Ausdruck aber wohl eher im Sinne von *pṛthagjanāḥ* verwendet.

Zu Pāda d vgl. Anm. zu 11.13.

## 2

a S 76,3: pratilomā .. lo[mā] ..

bcd 75,1: dvitvādaśapadā tvayā saddharmāsavitār ddharmasāvetrī .. [r]. [kā] ..

d 2: tā 2

d S 341,5: ///kāsītāḥ 2

a-d P 26,1r3: pratil[o]m[ā]nulomā sā [dv]. dvā[daśa]pad[ā] .. yā | [sa] .[dh]. r[ma]savi-  
 taddharmasā

d 4: vetrī saṃprakāsītā 2

cd L 23v5: saddharmasavitaddharmasāvetrī saṃprakāsītā

ab L 24r5: ///nulomā sā dvi///

pratilomānulomā sa dvidvādaśapadā tvayā |  
 saddharmasavitār {d}dharmasāvetrī saṃprakāsītā || 2

/ lugs mthun lugs daṅ mi mthun<sup>1</sup> pa /  
 / tshig bcu gñis kyi yi ge gñis /  
 / de ni dam chos ñi ma yi /  
 / ñi ma mchod pa'i 'os su<sup>2</sup> bstan /

N 103v

1) mithun N 2) 'osu N

diese Sāvitṛī des Dharma hast du rückwärts und vorwärts als aus zweimal zwölf Teilen bestehend offenbart, Savitṛ des wahren Dharma.

Tib. weicht in cd beträchtlich ab: „was diese anbelangt, wurde die Sonne (od. *sāvitṛī*?) der Sonne des wahren Dharma (offenbar mit Vorlage °*savitur*; oder in *ñi ma yis* zu verbessern?) als würdig der Verehrung offenbart.“ Unübersetzt bleibt *tvayā*; *yi ge* in Pāda b muß hier wohl so etwas wie „Wortfolge“ bedeuten, wenn der Text nicht überhaupt verderbt ist; zu *yi ge* für *akṣara* vgl. Vers 4.

Schon S. B. hat darauf hingewiesen (S. 965 Anm. 2), daß Mātṛceṭa hier die zentrale Stellung des Pratītyasamutpāda in der buddhistischen Lehre mit jener der berühmten Sonnenstrophe des Ṛgveda im Brahmanismus vergleicht. Die Grundlage für diesen Vergleich ist zunächst eine numerische; die zweimal zwölf (nämlich *anuloma* = *samudaya* = *pravṛtti* in Vers 1 und *pratiloma* = *nirodha* = *nivṛtti* in Vers 1) Glieder des Pratītyasamutpāda entsprechen den dreimal acht Silben der Sāvitrī (RV III. 62.10: *tat savitur vareṇyaṃ bhargo devasya dhīmahi | dhiyo yo naḥ pracodayāt*. Vgl. dazu auch Divy S. 638); allerdings dürfte auch eine inhaltliche Grundlage bestehen: die Gāyatrī ist *brahman* (s. Anm. zu Vers 5), und über den Pratītyasamutpāda heißt es (MN I 190 f.): *Vuttaṃ kho paṇ'etaṃ Bhagavatā: Yo paṭiccasamuppādaṃ passati so dhammaṃ passati, yo dhammaṃ passati so paṭiccasamuppādaṃ passatīti*; zur Verbindung von *brahman* und *dharma* wiederum s. den Literaturhinweis auf GEIGER, Pāli Dhamma, in der Einleitung zu diesem Kapitel. Eine andere Erklärung der Sonnenstrophe bietet der Kommentar zu Sn 457:

*Brāhmaṇo ce tvaṃ brūsi, mañ ca brūsi abrahmaṇaṃ |  
taṃ taṃ Sāvittim pucchāmi tipadaṃ catuṃsatakkharaṃ ||*

dazu Pj II 403: *Ettha ca Bhagavā paramatthavedānaṃ tiṇṇaṃ piṭakānaṃ ādibhūtaṃ paramatthabrahmaṇehi sabbabuddhehi pakāsitaṃ atthasampannaṃ vyañjanasampannañ ca „Buddhaṃ saraṇaṃ gacchāmi, Dhammaṃ saraṇaṃ gacchāmi, Saṅghaṃ saraṇaṃ gacchāmi“ ti imaṃ ariya-Sāvittim sandhāya pucchati . . .*

## 3

ab S 75,2: triṣṭup saivāṅgavai[ka]lyād ekasminn au[pap]ā[di]///

cd 3: .. ve yathāsvam aṅge ṅge caturddhā parivartitā 3

a S 341,5: tri///

a-d P 26,1r4: triṣṭup saivāṅgavaikal.ād ekasmimn aupapādike bhav. ya[th]ā .. m aṅg[e ṅ].e (-5-)[var][t][i]tā 3

c L 24v1: ///bhave yath[ā]s[v].///

triṣṭup saivāṅgavaikalyād ekasminn aupapādike |  
bhave yathāsvam aṅge 'ṅge catur{d}dhā parivartitā || 3

/ de nīd rdzus<sup>1</sup> te skye ba yi /  
/ srid gcig yan lag ma tshañ bas /  
/ ji bzin yan lag so so la /  
/ bzi ru<sup>2</sup> bsgres pas gsum mchod lags /

1) brdzus CN 2) du C

Zur Triṣṭubh ist eben diese infolge des Fehlens eines Gliedes in der einen spontan erscheinenden Existenzform je für sich Glied für Glied viertelig umgewandelt.

Zu *aupapādika* vgl. BHSD s. v. *aupapādika*; S. B. bezieht das Fehlen eines Gliedes auf *bhava*, das 10. *nidāna* des Pratītyasamutpāda (S. 965, Anm. 5); *aupapādika* deutet jedoch eher darauf hin, daß dieser Vorstellung nach das 11., nämlich *jāti*, ausfällt.  
*parivartita* : *bsgres pas*, „zusammengestellt“.

## 4

a S 75,3: punaḥ s[ai]vā[n]ga

a-d 77,1: sākalyāj jagatī dvādaśākṣaraiḥ pādaiḥ satyanayenaiva pūrvava

d 2: t parivartitā 4

a S 343,1: ///[ākaly].///

a P 26,1r4: punaḥ sai[vāṅga]

- a-d 5: sākalyāj jagatī dvādaśākṣaraiḥ pādaiḥ satyanayenaiva pūrva[vat pa]rivarti-  
[tā 4]  
bc P 27r1: ///[r].ḥ [p]. [dai]///  
cd L 24v2: ///va pūrvava[t]///

punaḥ saivā[n]gasākalyāj jagatī dvādaśākṣaraiḥ |  
pādaiḥ satyanayenaiva pūrvavat parivartitā || 4

/ de nid yan lag tshaṅ ba las /  
/ yi ge bcu gñis tshig dag gis /  
/ bden pa'i lugs su<sup>1</sup> sna ma bzin /  
/ bsgres na rab tu 'gro ba lags /

1) lugsu N

Wiederum ist eben diese infolge der Vollständigkeit der Glieder in eine Jagatī mit Verszeilen von zwölf Silben in genau richtiger Methode wie zuvor umgewandelt.

## 5

- ab S 77,2: etat tripavaṇaṃ brahma | ye yathāvad u  
bcd 3: pāsate brahmībhavaṃti te brahmaṃ brāhmaṇās tava śāsane 5  
b S 343,2: ///[ya]thā[vad] u///  
abc P 26,1r5: ///[pavaṇaṃ bra](-8-)[te | brahm]. .. [vaṃti t]e b.ah[ma]ṃ  
d 6: .āhmaṇās [t]ava śāsane 5  
cd P 27r2: ///hma[m] brahmaṇā[s] ta[va]///  
d L 24v3: ///śāsane 5///

etat tripavaṇaṃ brahma ye yathāvad upāsate |  
brahmībhavanti te brahma brāhmaṇās tava śāsane || 5

/ tshaṅs pa 'di ni khyod bstan la /  
/ gaṅ dag ji bzin bsten bgyid pa /  
/ bram ze de dag tshaṅs 'gyur ba'i /  
/ gsaṅ gsum mthun<sup>1</sup> pa'i tshaṅs pa lags /

1) 'thun NP

Diejenigen, die diesem dreifach reinigenden Brahman in rechter Weise Ehre erweisen, werden zu Brahma, Brahma, als Brahmanen in deiner Lehre.

*tripavaṇa* muß sich wohl auf die Gleichsetzung des Pratītyasamutpāda mit den drei Versmaßen Gāyatrī, Triṣṭubh und Jagatī in den vorangehenden Versen beziehen.

*brahmībhavanti*: in *brāhmi*<sup>o</sup> zu verbessern?

Tib. ist kaum in Einklang zu bringen: „Oh Brahma (oder „dieses Brahman“?), welche diesem in deiner Lehre in rechter Weise Ehre erweisen, diese Brahmanen sind Brahma in Übereinstimmung mit den drei Geheimnissen (ist in *saṅ gsum* zu verbessern?) des zum Brahma Werdens.“

Zu Gāyatrī, Triṣṭubh und Jagatī als den drei vedischen Hauptmetren vgl. Albrecht WEBER, *Vedische Angaben über Metrik, Indische Studien VIII*, Berlin 1863, S. 13 ff., und Julius EGGE-

LING, The Śatapatha-Brahmaṇa According to the Text of the Mādhyandina School, pt. 1, Oxford 1882 (Sacred Books of the East 12), S. 96 (hier auch die häufige Formel *brahma gāyatrī*) und pt. 2 (SBE 26), S. 329 (zur Entstehung der drei Metren, wobei die Triṣṭubh aus der Gāyatrī und daraus dann die Jagatī entsteht).

## 6

- a S 77,3: brā  
 abc 78,1: hmaṇyaṃ brāhmaṇās caiva brāhmaṇyaphalam eva ca | brāhmaṇyā[r]tha  
 cd 2: ś ca subra[hm]. n nānyatra va śāsanāt\* 6  
 b S 343,3: ///[r]. [h]maṇya[phala] .[e]///  
 abd P 26,1r6: brāhmaṇyaṃ brāhma[ṇ]ā .aiva b[r]āhmaṇ.a .. [lam e]va(-14-)[śāsanā]///  
 d P 27r3: ///śāsan[āt\*] 6  
 a P 28r2: ///[ny]///  
 d L 24v4: ///6

brāhmaṇyaṃ brāhmaṇās caiva brāhmaṇyaphalam eva ca |  
 brāhmaṇyā[r]thaś ca subra[hm](a)n nānyatra (ta)va śāsanāt || 6

/ tshaṅs pa'i tshul dañ tshaṅs pa dañ /  
 / tshaṅs tshul 'bras bu tshaṅs pa'i don /  
 / tshaṅs mchog khyod kyi bstan pa las /  
 / gźan la mchis pa ma lags so<sup>1</sup> /

1) lagso N

- d) (ta)va S. B. : *khyod kyi*; vgl. 8 d, 2.29b und PPU 90 d.

Brahmanentum, genauso den Brahmanen, auch die Frucht des Brahmanentums und den Nutzen des Brahmanentums, vorzüglicher Brahma, gibt es nirgends außerhalb deiner Lehre.

*eva ... eva* bleibt in Tib. unberücksichtigt.

Zu Pāda d s. die Anmerkung zu 2.29b.

Zur Gleichsetzung von *brāhmaṇya* mit *śrāmaṇya* vgl. Abhidh-k-bh(P), S. 370, und Abhidh-k VI, S. 243 f.; zu den vier *śrāmaṇyaphala* wiederum, auf die sich wohl Pāda b bezieht, vgl. Saṅg IV. 10 (die Frucht der Srotaāpatti, des Sakṛdāgāmin, des Anāgāmin und des Arhat).

## 7

- a S 78,2: na brāhmaṇyād ṛte ka  
 a-d 3: ś cid b.āṇo nāma vidyate na cāyam āñjaso mārgaḥ kva cid anyatra vidya  
 ab S 343,4: ///[d] brā .. [ṇo] nāma///  
 a P 26,1r6: [na]///  
 a-d v1: .. [ka]ś c[i]d brāhmaṇ[o] nāma vidyate | na cāya[m]. [j]. s. m. [r]gaḥ kva [c].  
 [d a]yatra vi[d]///  
 a P 27r3: na///  
 a P 28r3: ///nyād ṛt. kaś ci///  
 a L 24v4: na brā[hm]///

na brāhmaṇyād ṛte kaś cid brāhmaṇo nāma vidyate |  
 na cāyam āñjaso mārgaḥ kva cid anyatra vidya(te || 7)

/ tshañs pa'i tshul ni ma mchis par /  
 / 'ga' yañ bram zer 'gyur ma lags /  
 / drañ po yi<sup>1</sup> ni lam 'di yañ /  
 / g'zan ni<sup>2</sup> 'ga' la'añ ma mchis so<sup>3</sup> /

D 93v

1) yin CN    2) g'zani N    3) mchiso N

Nicht gibt es ohne Brahmanentum wirklich irgendeinen Brahmanen, und nicht gibt es diesen geraden Weg irgendwo anders.

Zu *āñjaso mārgaḥ* vgl. Uv 12.20 *āryam aṣṭāṅgikam āñjasaṃ śivaṃ ... mārgaṃ*; Vv 840 cd *ayaṃ nirodho maggo ca añjaso amatogadho*; vgl. auch 8.16 d.

Der Vers wirkt wie ein Einschub, der an die verschiedenen Verbindungen mit *brāhmaṇya* im vorangehenden Vers anknüpft. Die Wiederholung von *vidyate* am Pāda-Ende befremdet, zumal eine ähnliche Formulierung in Vers 9 folgt; dem Demonstrativum *ayaṃ* in Pāda c fehlt ein Bezug, was bei Mātṛceṭṭa ungewöhnlich wäre.

## 8

abc S 79,1: ///[dy].(-7-).[m]. [ṇā b]rāhmaṇa[m] viduḥ tā [vi]dyā  
 cd            2: ś ca[r]. [ṇ]. [t]. .[c]. [nāny]. [tr]. tava śāsanāt\* 8  
 bc S 343,5: ///.āhmaṇa .. [d]juḥ tā [vi]///  
 bc P 26,1v1: ///.[rā]hma[ṇaṃ vi] .[u]. [tā] .. .[y].///  
 cd            2: ṇaṃ tac ca nānyatra tava śāsanāt\* 8  
 b P 28r4: ///brāhmaṇaṃ///  
 b L 24v5: ///brāhma[ṇ].ṃ///

(vi)[dy](ācaraṇasaṃpannaṃ brāh)[m](a)[ṇā] brāhmaṇaṃ viduḥ |  
 tā [vi]dyāś ca[r](a)ṇaṃ tac ca nānyatra tava śāsanāt || 8

/ rig dañ žabs su<sup>1</sup> ldan pa ni /  
 / tshañs pa lags par bram zes bśad /  
 / rig pa de dañ žabs de yañ /  
 / khyod kyi bstan las g'zan la min /

1) žabsu N

- a) (vi)[dy](ācaraṇasaṃpannaṃ) S. B. : *rig dañ žabs su ldan pa ni*; Mvy 6 *vidyā-caraṇa-saṃpanna* : *rig pa dañ žabs su ldan pa*; vgl. auch 2.20 cd *vidyācaraṇasuddhāya brāhmaṇāya namo 'stu te (rig dañ žabs kyiś bśaṇs pa ...)*.  
 b) (brāh)[m](a)[ṇā] S. B. : *bram zes*; SIEGLING las noch *///.maṇā* in S 79 und *///.rāhmaṇ.* in S 343.

[Als einen in Wissen und Wandel Vollendeten] verstehen die Brahmanen den (wahren) Brahmanen; diese (Arten des) Wissens und diesen Wandel gibt es nirgends außerhalb deiner Lehre.

*vidyāḥ* Plural : *rig pa*, „das Wissen“; zu Pāda b vgl. 9 ab.

Zu Pāda d s. Anmerkung zu 2.29 b.

Zu *vidyācaraṇasaṃpanna*, einem der Stichworte der Buddhānusmṛti, s. Vism 202 f. und LA-MOTTE, *Traité* III, S. 1341.

- a S 79,2: śaikṣy[ā]śai[kṣy]. h[i]  
 a-d 3: tā vidyās cara[n]am [ca ta ] . . . [h]. m\* na cāsyā dharmavartinya [n]āmā  
 d 80,1: py anyatra vidyate 9  
 a-d P 26,1v2: śaikṣyāśaikṣyo hi tā vidyās caraṇam ca tad āva[h].. [na] cāsyā dharmava-  
 rti[(-5-)tra vid[ya]t. [9]  
 cd P 28r5: ///[r].[i]nyā nā[mā]

śaikṣyāśaikṣyo hi tā vidyās caraṇam ca tad āva[h](a)t |  
 na cāsyā dharmavartinyā nāmāpy anyatra vidyate || 9

/ slob dañ mi slob rig pa de /  
 / źabs ni de thob bgyid pa lags /  
 / gźan la chos kyi lam de ni /  
 / miñ yañ mchis pa ma lags so<sup>1</sup> /

1) lagso N

- b) āva[h](a)t aus . . . [h].m\* Ms. (S 79) : (ā)vahan S.B. mit gleichzeitiger Konjektur  
 śaikṣyāśaikṣyā.  
 c) °vartinyā : lam; statt °vartanyā?

Denn der, der noch religiöser Schulung bedarf, und der, der ihrer nicht mehr bedarf, brachten diese (Arten des) Wissens und diesen Wandel; aber nicht einmal den Namen dieses Dharma-Weges gibt es anderswo.

śaikṣyāśaikṣya: die im BHS offenbar ausschließlich auftretende Form ist śaikṣāśaikṣa (s. BHSD s.v. und SWTF s.v. śaikṣa); vgl. auch 12.11 d śaikṣāśaikṣa.

- ab S 80,1: bhavaṃti ya[d a]va .. ka sarve varṇā dvijāta[yaḥ]  
 cd 2: tvayā [ta]d amṛtad[vāraṃ] cirāvṛtam apāvṛtam\* 10  
 a P 26,1v2: bhavaṃti yad a  
 a-d 3: vakramya sarve varṇā dvijātayaḥ tva tad amṛtadvāraṃ c[i]rāvṛtam apāvṛ-  
 tam\* 10

bhavanti yad avakramya sarve varṇā dvijātayaḥ |  
 tvayā tad amṛtadvāraṃ cirāvṛtam apāvṛtam || 10

/ gañ źig goms par bgyis pa yis /  
 / rigs kun bram zer 'gyur bgyid pa /  
 / bdud rtsi'i sgo ni rin źig nas /  
 / bcad pa khyod kyis dbye ba mdzad /

In welches (Tor) eingetreten alle Stände zu Zweimalgeborenen werden, dieses Tor zur Unsterblichkeit, das lange verschlossen war, hast du geöffnet.

Die (vier) varṇa sind brāhmaṇa, kṣatriya, vaiśya und śūdra, deren erste drei, besonders aber die Brahmanen, durch die Zeremonie des upanayana eine symbolische zweite Geburt erleben. amṛta bezeichnet sowohl die Unsterblichkeit als auch das Getränk der Unsterblichen, den

Nektar. Tib. wählt mit *bdud rtsi* die zweite Bedeutung, an anderer Stelle hingegen die erste: 8.16 c *amṛtaikāyana* : 'chi med bgrod pa gcig pa. Zu *amṛtadvāra* als Synonym für Nirvāṇa vgl. SWTF s.v. und CPD s.v. *amataadvāra* (hier abgeleitet von <sup>2</sup>*a-mata*, 1. „celestial food, nectar“; 2. „meton. for salvation“); vgl. auch CPS 8.9,17 *avavṛṇīṣva* (bzw. *avāvṛiṣye*) *amṛtasya dvāraṃ*.

## 11

- a S 80,2: ku[d]rṣṭi ///  
 a-d 3: ///[tigr]. [sto] brāh. . . . . [ṣya]ti na [ceme] gra[n]thayo nyatra .[ch]. [dy]a  
 d 81,1: nte tva[nma]tād ṛte 11  
 abc P 26,1v3: [kudr]ṣṭivimatigras[ṭ]o [b]r. .m. . . . [bha]viṣyati | na ceme grantha  
 cd 4: yo n[ya] .. cchidyante tvanmatād ṛte 11  
 ab P 27v2: ///.t. brāhmaṇaḥ ki///  
 ab C 17a1: grasto | brāhmaṇa kim bha[v]i///

ku[d]rṣṭivimatigrasto brāhmaṇaḥ kiṃ bhaviṣyati |  
 na ceme granthayo 'nyatra cchidyante tvanmatād ṛte || 11

/ lta ba nan dan yid gn̄is kyis / P 109r  
 / zin pa bram zer ci žig 'gyur /  
 / khyod kyi gzuñ lugs ma gtogs par / C 107v  
 / gžan gyis mdud pa 'di mi<sup>1</sup> chod /

1) ma CNP

Von falschen Ansichten und von Zweifel verzehrt, wie könnte einer da Brahmane werden? Diese Fesseln werden aber nirgends als in deiner Lehre zerschnitten.

Vgl. 8.12 a *vimatigranthatayaś chinnā*.  
 Zu *vanmatād* vgl. Anmerkung zu 6.21.

## 12

- ab S 81,1: brāhmaṇma brāhmaṇaḥ putrā aurasā mukhajā  
 bcd 2: iti prasṛto lokavādo yaṃ tvayā sāphalyam āgata 12  
 a-d P 26,1v4: brāhmaṇā brāhmaṇaḥ putrā aurasā mukhajā iti | prasṛto loka[vā]do yaṃ tva  
 .. sāphalyam āga  
 d 5: taḥ 12  
 cd P 27v3: ///loka[v]ādo yaṃ [tva]yi///  
 d C 17a3: sāphalyam āgata [1]///

brāhmaṇā brāhmaṇaḥ putrā aurasā mukhajā iti |  
 prasṛto lokavādo 'yaṃ tvayi sāphalyam āgataḥ || 12

/ bram ze tshañs pa'i bu yin te /  
 / sñiñ dan kha las skyes žes pa /  
 / 'jig rten gyi ni grags pa de /  
 / khyod la 'bras bu bcas<sup>1</sup> par gyur<sup>2</sup> /

1) bcasi P 2) 'gyur CN



„Die Brahmanen sind die Söhne des (Gottes) Brahma, leibliche, aus (seinem) Mund entstanden“, diese weitverbreitete allgemeine Ansicht hat in dir ihre Erfüllung gefunden.

Zu den Pādas ab, einer bekannten kanonischen Wendung, siehe z.B. MN II 84 ff. (ähnlich DN III 81 ff.) mit Kaccānas einleitender Bemerkung: *Ghoso yeva kho eso, mahārāja, lokasmiṃ: ... brāhmaṇā Brahmuno puttā orasā mukhato jātā brahmajā brahmanimmitā brahmadāyādā ti.* Dazu die buddhistische Umwandlung z.B. SN II 221: *Yañhi taṃ āvuso sammāvadāmaṇo vadeyya Bhagavato putto oraso mukhato jāto dhammajo dhammanimmito dhammadāyādo ...* (ähnlich MN III 29 über Sāriputta, SN III 83 in Preisversen auf die Arhats, Thī 336); vgl. auch SHT V 1193 R7–8: *yu[y](a)ṃ (sic) (eva putr)āḥ orasā mukhato jātā (dha)rmajā dharmi///.* Zu *aurasa* vgl. auch 12.10 d.

*mukhaja*: zum Ursprung dieser Vorstellung s. RV 10.90.12 (*brāhmaṇo 'sya [scil. des Puruṣa] mukham āsīd* usw.). Vgl. in der buddhistischen Literatur auch Divy S. 625: *te brāhmaṇāḥ punar vṛṣala Brāhmaṇaputrā* (wohl zu lesen *Brahmaṇaḥ putrā*) *aurasā mukhato jātāḥ* usw. Zu einer möglichen Entsprechung der Pādas ab in einem tocharischen Gedicht s. die einleitende Bemerkung zu Kapitel 3.

## 13

- abc S 81,3: *tvam brahmā pratipad brāhmī tvayi tvam brāhmaṇarṣabhaḥ praṇetā copane*  
 cd 82,1: *tā ca tvam ṛtvik tvam purohita 13*  
 a–d P 26,1v5: *tvam brahmā prati[pa]d [b]rāhmī tva . . . ṃ . . . ṇarṣabhaḥ praṇetā copanetā*  
     *ca tvam ṛtvik tvam [pu]rohitaḥ 13*  
 d P 27v4: *///r[oh]. . . [1]///*  
 d P 28v2: *///[tvam] ṛtvik tvam///*

*tvam brahmā pratipad brāhmī tvayi tvam brāhmaṇarṣabhaḥ |*  
*praṇetā copanetā ca tvam ṛtvik tvam purohitaḥ || 13*

/ tshans khyod tshans lam khyod la mna' /  
 / khyod ni bram ze'i khyu mchog ste /  
 / ñe bar 'dren dan ston<sup>1</sup> pa'an khyod /  
 / khyod ni dus mchod mdun na 'don /

1) stod P

Du bist Brahma, den Brahma zugehörigen Weg gibt es bei dir, du bist der Hervorragendste unter den Brahmanen, du bist Führer (*praṇetṛ*) und Einführender (*upanetṛ*), du bist Opferpriester, du bist Hauspriester.

Zu *tvam brahmā* vgl. Abhidh-k-bh(P) S. 371: *eṣa hi bhagavān brahmā ity api śāntaḥ śītībhūta ity apīti sūtrāt*, nach Abhidh-k-vy II, S. 578, von Jīvaka gesagt.

Zu *pratipad brāhmī* vgl. Vers 16 b.

## 14

- ab S 82,1: *na tva[y]ā saṃskṛtaḥ kaś cid bhavati brā*  
 bcd 2: *hmaṇo śuci | na copanīto brāhmaṇyāt patati brāhmaṇaḥ*  
 d 3: *puna [1]4*  
 ab P 26,1v5: *na tvayā saṃskṛtaḥ kaś cid bhavati brā[hma]ṇo*

- bcd 6: [śuciḥ na c]o .. [n]ī[t]o .[ā]h. ṇ.ā[t]. ... [i] .r[āh]maṇaḥ punaḥ 14  
 d P 28v3: ///ṇaḥ puna///  
 d P 29r2: ///puna. [4]  
 ab C 17a6: dṛśa kaś cid bhava///

na tvayā saṃskṛtaḥ kaś cid bhavati brāhmaṇo 'suci[h] |  
 na copanīto brāhmaṇyāt patati brāhmaṇaḥ punaḥ || 14

/ khyod kyis legs par bstan pa yi /  
 / bram ze mi gtsaṅ 'gyur ma lags /  
 / ñe bar *draṅs* pa'i bram ze yaṅ /  
 / tshaṅs pa'i tshul las ltuṅ mi 'gyur /

N 104r

- a) (*na tvayā sa*) *dṛśa kaścid bhava*(ti) COUVREUR S.177; wahrscheinlich ist ///*dṛśa* ein verschriebenes oder verlesenes ///*skṛta* (es gibt kein Faksimile dieses Fragmentes).

Nicht wird irgendein durch dich (rituell) gereinigter Brahmane (wieder rituell) unrein, und nicht fällt ein (von dir) eingeführter Brahmane wieder aus dem Brahmanentum.

## 15

- ab S 82,3: trīṇi brāhmaṇasatyāni trividhaṃ brāhmalakṣaṇam\*  
 a-d P 26,1v6: trīṇi .[r]. hmaṇasatyāni trivi .. brah[m]ala . . . . t.īṇi .[r]. hmaṇagot. [ṇi brā] ..  
 d P 26,2r1: [ṇap]ra[var]. .tr. .. [h 15]  
 d P 28v4: ///ḥ 1[5]  
 a P 29r2: trīṇa .[r].///  
 d C 17b2: pravarāś traya | [1].///

trīṇi brāhmaṇasatyāni trividhaṃ brāhmalakṣaṇam |  
 t(r)īṇi (b)[r](ā)hmaṇagot(rā)[ṇi brā](hma)[ṇa]pravarāś trayaḥ || 1[5]

Tib. Vers 16! / tshaṅs pa'i bden pa gsum daṅ ni /  
 / tshaṅs pa'i mtshan ñid rnam<sup>1</sup> gsum daṅ /  
 / tshaṅs pa'i mchog rab gsum daṅ ni /  
 / tshaṅs pa'i rigs kyaṅ mchis ma lags /

1) rnam CN

- c) (b)[r](ā)hmaṇagot(rā)[ṇi] PAULY : *tshaṅs pa'i rigs*.  
 d) [brā](hma)[ṇa°] PAULY : *tshaṅs pa'i Pāda c*.

Es gibt die drei brahmanischen Wahrheiten, das dreifache brahmanische Kennzeichen, die drei brahmanischen Geschlechter, die drei brahmanischen Ahnherren.

In Tib. sind die Verse 15 und 16 umgestellt, offenbar um auch Vers 15 in den Sinnzusammenhang von 16 einzubeziehen. Die dafür notwendige Verneinung wird in Pāda d (der eigentlich Skt. 15 c entspricht) eingefügt, die Übersetzung von *trīṇi* entfällt. Eine andere Vorlage (etwa *na hi* statt *trīṇi*, vgl. 16 a) kann Tib. kaum gehabt haben, da diese nur einen Pāda verneinen würde. Der Anschluß in Vers 16 paßte zwar gut zu 14, ließe sich aber auf 15 nur dann beziehen, wenn man die vier Dreiergruppen als Umschreibungen buddhistischer Termini betrachtet, und dies scheint zumindest für die beiden letzten ausgeschlossen zu sein.

Damit wirkt auch dieser Vers wie ein Einschub (Merkvers?).

Mit den drei brahmanischen Wahrheiten sind wohl, wie schon S. B. anmerkt (S. 967, Anm. 4), die drei Veden gemeint. Eine andere Interpretation von *trīṇi brāhmaṇasatyāni* bietet der Saṃyuktāgama, vgl. Sylvain Lévi, *Le Saṃyuktāgama Sanscrit et les Feuilles Grünwedel*, T'oung Pao Sér. 2, Vol. 5 (1904), S. 304 ff.

Zu *brahmalakṣaṇa* merkt S. B. an (Anm. 5): „The thread, robe, and skin; or, perhaps, the three *daṇḍas*.“ Möglicherweise ist auch an die Dreiheit *yājana*, *adhyāpana*, *pratigraha*, „Opfer, Unterricht, Empfang (von Gaben)“, zu denken, s. Adelheid METTE, *Indische Kulturstiftungsberichte und ihr Verhältnis zur Zeitaltersage*, *Abhandlungen der Wissenschaften und der Literatur*, Mainz 1973, Nr. 1, S. 29.

Zu *gotra* und *pravara* s. John BROUGH, *The Early Brahmanical System of Gotra and Pravara. A Translation of the Gotra-pravara-mañjarī of Puruṣottama-Paṇḍita*, Cambridge 1953; ders., *Additional Notes on the Brahmin Clans*, *JAOS* 74 (1954), S. 263–66; G. S. GHURYE, *Two Brahmanical Institutions. Gotra and Charana*, Bombay 1972.

## 16

a-d P 26,2r2: na hi . . . . ṇasamīci na brāhmī pratipa[t k]va cit\* na brāhmaṇ. . . . [dha]rmā  
anyatra tava śā[sa] .. [t\*] 1[6]

a P 28v4: na hi///

a P 29r3: ///hi brahmaṇasāmī///

a C 17b3: na///

na hi brāhmaṇasāmīcī na brāhmī pratipa[t k]va cit |  
na brāhmaṇ(a ∪ —)[dha]rmā anyatra tava śā[sa](nā)[t] || 1[6]

Tib. Vers 15! / khyod bstan las g'zan 'ga' la yañ /  
/ bram zer 'gyur ba'i chos ma mchis /  
/ tshañs pa yi ni mchod pa dañ /  
/ tshañs pa'i lam yañ mchis ma lags /

c) *brāhmaṇ(a ∪ —)[dha]rmā* : *bram ze 'gyur ba'i chos*; eine überzeugende Erg. ist schwierig; COUVREUR möchte zu *brāhmaṇa(dṛ)[ṣṭa]dharmā* ergänzen (S. 177), was aber m. c. auszuschließen und überdies mit Tib. nicht in Einklang zu bringen ist.

d) *śā[sa](nā)[t]* PAULY : *bstan las*; vgl. 2.29b, 7.6 d, 8 d, PPU 90 d.

Denn nicht gibt es das rechte Verhalten des Brahmanen, nirgendwo den brahmanischen Weg und nicht die Faktoren, durch die man zum Brahmanen [wird], außerhalb deiner Lehre.

Zu *sāmīcī*, „propriety of conduct“, s. BHSD s. v., 1; Tib. übersetzt die ursprüngliche Bedeutung (*mchod pa*, „Verehrung“) und scheint die Stelle als *brahmaṇaḥ sāmīcī*, „Verehrung des Brahma“, aufzufassen, was jedoch m. c. auszuschließen ist.

## 17

a P 26,2r1: [yāva]. .[u]///

a-d 2: loke sarvaṃ tat tava śā[sa]nāt\* . . . . . ṇ[i]kaivaṣā niravadyābhilāpitā 17

b P 28v5: ///r[va]m///

b P 29r4: ///ta[t ta]va śā[sa]nāt\*///

ab C 17b5: loke sarvaṃ tat tava śā[sa]///

[yāva](t s)[u](bhāṣitaṃ) loke sarvaṃ tat tava s̄ā[sa]nāt |  
 (sugatāve)ṅ[i]kaivaiṣā niravadyābhilāpitā || 17

/ 'jig rten legs bśad ji sñed pa /  
 / thams cad khyod kyi bstan las 'byuñ /  
 / skyon med mñon par brjod pa 'di /  
 / bde gśegs kho na'i ma 'dres pa /

- a) (s)[u](bhāṣitaṃ) PAULY : *legs bśad*; vgl. 21 d und 22 a.  
 c) (sugatāve)ṅ[i]kai<sup>o</sup> DE JONG, Varṇarhavarṇastotra, S. 182, und COUVREUR nach Toch.  
*kāsu kälko* (17b6) : *bde gśegs ... ma 'dres pa*.

Was es an [Wohlgesprochenem] in der Welt gibt, das (kommt) alles aus deiner Lehre; gerade nur [dem Wohlgegangenen] eigentümlich ist, daß er sich tadellos auszudrücken (vermag).

Mit diesem Vers beginnt ein Zitat im \*Mahāprajñāpāramitā-upadeśa, das bis zum Ende des Kapitels reicht (T 1509, S. 66 b10–20; eingeführt als *rú zàn fō jiè zhōng shuō*, „wie es in den Versen zum Preis des Buddha heißt“): „Alles Wohlgesprochene in der Welt (mit v.l. 34) kommt aus der Lehre des Buddha. An wohl und makellos Gesagtem übertrifft niemand den Buddha (mit v.l. 35).“ (Vgl. LAMOTTE, *Traité I*, S. 83).

Zu *subhāṣita* vgl. die Anmerkung zu 6.40.

Falls bei *āveṇika* überhaupt an die Gruppe der 18 Besonderheiten (s. LAMOTTE, *Traité III*, S. 1625–61) zu denken ist, so bezieht sich Pāda c wohl auf Nr. 2 *nāsti ravitam*; zu *āveṇika* vgl. auch 8.4 d und 10.23 b.

Vgl. AN IV 164: *yaṃ kiṃci subhāṣitaṃ, sabbaṃ taṃ tassa Bhagavato vacanam ...*, und die Aśoka-Inschrift: *e kechi bhāṣte bhagavatā Budhe(na) bhasite sarve se subhāṣite vā* (Calcutta-Bhairat Rock Inscription, Zeile 2–3; siehe E. HULTZSCH, *Inscriptions of Aśoka*. New Edition, Corpus Inscriptionum Indicarum Vol. 1, Oxford 1925, S. 172 f., und Ulrich SCHNEIDER, *The Calcutta Bhairat Edict of Aśoka*, *Indological and Buddhist Studies*. Volume in Honour of Prof. J. W. de Jong on his Sixtieth Birthday, Canberra 1982, S. 491–98).

## 18

- abc P 26,2r2: ye .[v]. . . .[y]e tu dṛśyante vākkarmaṇi niratyaye | sarv[e] te sa . . [jña]///  
 d 3: tsūktavighasāśīnaḥ 18  
 d P 29r5: ///.[sūktav]. . . s̄ā[śi]///  
 bc L 25r1: [y]. | sa .[v]. [t]. . . . [jñ].///

ye (t)[v](adan)[y]e tu dṛśyante vākkarmaṇi niratyaye |  
 sarv[e] te sa(rva)(dharma)[jña] (tva)tsūktavighasāśīnaḥ || 18

/ khyod las gźan pa gañ dag cig /  
 / ñag las<sup>1</sup> skyon med gda' ba de /  
 / thams cad chos kun mkhyen khyod kyi /  
 / legs par gsuñs pa'i bram ze lags /

1) la D

- a) (t)[v](adan)[y]e PAULY : *khyod las gźan pa*; vgl. 2.25 a *tvadanyena* : *khyod min gźan gyis*; 4.6 d *tvadanyo* : *khyod las gźan gyis*.

- c) *sa(rva)(dharma)[jñā]* DE JONG, Varnārhavarṇastotra, S.182 : *sa(rva)jñā* (× ×)  
 PAULY : *chos kun mkhyen*; vgl. 3.15 c *sarvadharmajñā* (Tib. allerdings nur *kun mkhyen*).  
 d) *(tva)<sup>o</sup>* Pauly : *khjod keyi*.

Welche aber, außer dir, bei fehlerloser Betätigung der Rede beobachtet werden, alle diese sind, Kenner aller Dharmas, Reste-Esser dessen, was [du] treffend gesagt hast.

T 1509: „Obwohl sich (auch) an anderen Orten gute und makellose (mit v.l. 37) Worte finden, sind sie alle Überreste der Lehre des Buddha.“ (Vgl. LAMOTTE, Traité I 83).  
 Tib. übersetzt *vighasāsīn* mit *bram ze*, „Brahmane“, womit die Pointe des Verses verloren geht. Zu *vighasāsīn* s. Albrecht WEZLER, Die wahren „Speiserestesser“ (Skt. *vighasāsīn*), Akademie der Wissenschaften und der Literatur. Abhandlungen der Geistes- und Sozialwissenschaftl. Kl. 1978,5, Mainz 1978 (besonders S.39ff. zum Gebrauch in der Pāli-Literatur).  
 Zu *niratya* vgl. PPU 82b (*ñes pa med*, über die Lehre des Buddha) und 110b (*skyon med*).

## 19

- a-d S 83,1: t sūktam [ghu]ṇā[kṣa] . . . [d]. [kṣy] . . . ta ta | trātulyajātīyaṃ jātārūpam i  
 d 2: vāyasi 19  
 a-d P 26,2r3: ito bāhyeṣu yat sūktam ghuṇākṣaravad īk[ṣy]ate | tat tatrātulyajātīyaṃ jātārū  
 . . m ivāyasi [19]  
 c L 25r2: t tatrātulya[jā]tī///

ito bāhyeṣu yat sūktam ghuṇākṣaravad īk[ṣy]ate |  
 tat tatrātulyajātīyaṃ jātārūpam ivāyasi || 19

/ srin bus zos pa'i yi ge ltar /  
 / 'di las g'zan pa'i legs bśad gan /  
 / de ni lcags la<sup>1</sup> gser b'zin du /  
 / de la 'tsham<sup>2</sup> pa ma lags so<sup>3</sup> /

1) las D 2) 'cham CN 3) lagso N

Was bei denen, die außerhalb (dieser Lehre stehen), an Wohlgesprochenem – gleichsam wie ein von einem Holzwurm (hervorgebrachter) Buchstabe – gefunden wird, das ist dort von so ungleicher Natur wie Gold zwischen Eisen.

T 1509: „Wenn sich bei den nichtbuddhistischen Lehrern Wohlgesagtes findet, gleicht das einem Wurm, der Holz frißt und (dabei) zufällig ein Schriftzeichen zustande bringt, (oder) Gold, das aus Eisen hervorkommt.“ (In der chin. Überlieferung sind die Verszeilen offenbar schon sehr früh in ihrer Reihenfolge verändert und teils auch verkürzt worden, da keine der Lesarten am Übergang von Vers 19 zu Vers 20 der Skt.-Vorlage mehr entspricht. Wenn man jedoch ausgehend vom Skt. alle Lesarten zusätzlich zum vorhandenen Text aufnimmt und die Reihenfolge modifiziert, ergibt sich eine gute Kongruenz. Daher ist hier die letzte Verszeile in Spalte 19 des chin. Textes – das tatsächliche Ende von Vers 19 – vorgezogen worden; dann muß die zweite Angabe in v.l. 39 – der tatsächliche Anfang von Vers 20 – eingeschoben werden, und daran schließt sich wieder der Taishō-Text an). (Vgl. LAMOTTE, Traité I 83).  
 Der Ausdruck *ito bāhyeṣu* läßt deutlich „Häretiker“ anklingen, vgl. BHSD s.v. *bāhyaka* mit dem Beleg Bbh 222.6: *ito-bāhyakeṣu tīrthikeṣu*, und CPD s.v. *ito*, 1 e (mit *bahiddhā*).

Zu dem *nyāya* des *ghuṇākṣara* vgl. Raviguptas Āryākośa 34 (Ausgabe in Vorbereitung durch Michael HAHN, Bonn; hier zitiert nach Ludvik STERNBACH, Ravigupta and his Gnostic Verses, ABORI 48/49 (1968), S. 159 [dort Vers 65]):

*sādhayati yat prayojanam ajñas tat tasya kākātālīyam |  
daivam katham apy akṣaram utkirati ghuṇo 'pi kāṣṭheṣu ||;*

vgl. auch die Schlußstrophen des Kommentars zum Arthavinīscayasūtra (SAMTANI, S. 311):  
*ghuṇākṣaranyāyavad atra kiñ cit subhāṣitam syān na tu bodhayogāt ||.*

Zu *-jātīya*, „of (such and such) a nature“, mit vorangehendem Adjektiv oder Nomen s. BHSD s.v.

Zu dem Gegensatz zwischen Eisen und Gold vgl. auch 6.13.

Vgl. aus späterer Zeit Madhyamakahr̥daya IV. 56 ab:

*Vedānte ca hi yat sūktam tat sarvaṃ buddhabhāṣitam |*

(zitiert nach V. V. GOKHALE, The Vedānta Philosophy described by Bhavya in his Madhyamakahr̥daya, IJ 2 (1958), S. 179).

## 20

ab S 83,2: kaḥ śraddhāsyati tat tasmim pūrvāparaparā

bcd 3: hatam\* nyas. . m [e]raṇḍagaṇḍeṣu śośīrṣam iva canda | nam\* 20

a P 26,2r3: [ka].

a-d 4: [śra]ddhāsyati tat tasmim pūrvāparaparāhatam\* [nya]stam eraṇḍakaṇḍe[s].  
goś[ī]rṣam iva candana[m\*] 20

ab P 29v1: ///[s]yati ta . . [smim] p[ū]///

bc L 25r3: ta[m\*] nya[s]tam era///

kaḥ śraddhāsyati tat tasmin pūrvāparaparāhatam |  
nyastam eraṇḍagaṇḍeṣu gośīrṣam iva candanam || 20

/ e raṇ ḍa<sup>1</sup> yi śiñ khrod du /

/ tsan dan<sup>2</sup> sa mchog b'zag pa ltar /

/ ltag 'og 'gal ba de la de /

/ mchis par su 'zig yid ches 'gyur /

1) raṇḍa D 2) tsandan DN

c) °gaṇḍeṣu S 83 : °kaṇḍeṣu P 26,2 : śiñ khrod, „Baummenge“; in °saṇḍeṣu oder °khaṇḍeṣu zu verbessern?

Wer würde diesem (Wohlgesagten) in jener (anderen Lehre) vertrauen, dem davor und danach widersprochen wird, als ob Gośīrṣa-Sandelholz in ein Dickicht von Rhizinusstauden gepflanzt worden wäre?

T 1509: „(Selbst wenn sich) in den nichtbuddhistischen Lehren Wohlgesagtes fände, (so sind es doch) Lehren, deren vordere, mittlere und hintere Teile sich selbst gegenseitig widersprechen, etwas, dem niemand vertrauen könnte, und das so wäre, als ob es unter Eraṇḍa Rinderkopf-Sandelholz gäbe,“ (vgl. LAMOTTE, Traitē I 84).

## 21

a S 83,3: pāka

abc 84,1: pāṇḍūni ni[m]beṣu sahakāra[pha]l. [ni ya]ḥ śraddaddhyāt tanmayānī

cd 2: ti sa bāhyeṣu subhāṣitam\* 21

ab P 26,2r4: pāka[pā] .ūni nimbeṣu saha[kāra] . .

bcd 5: lāni yaḥ śraddadhyāt tanmayānīti sa bāhyeṣu subhāṣitam\* 21

- b P 29v2: ///raphal. ni yaḥ///  
bc L 25r4: ///[l]. ni yaḥ śra///

pākapaṅḍūni nimbeṣu sahakāraphalāni yaḥ |  
śraddadhyaṭ tanmayānīti sa bāhyeṣu subhāṣitam || 21

- / gan̄ zig nim pa'i śin̄ la ni / D 94r  
/ a mra'i 'bras bu smin btags<sup>1</sup> pa /  
/ de las skyes śes<sup>2</sup> yid ches te / P 109v  
/ g'zan la legs bśad yod sems gran̄ /  
1) btabs C 2) źes D

Wer an Mangofrüchte, gelblich vor Reife, auf Nimb-Bäumen (glaubt in dem Gedanken:) „sie sind daher stammend“, der dürfte auch an Wohlgesagtes bei denen außerhalb (dieser Lehre) glauben.

T 1509: „und als ob aus bitteren Samen süße, schöne Früchte entstünden (mit v.l. 40). Falls einer dies (mit v.l. 41) glauben kann, ein solcher glaubt dann (auch), daß Nichtbuddhisten in (ihren) Schriften (ganz) natürlich Wohlgesagtes hervorbringen.“ (Vgl. LAMOTTE, *Traité* I 84). Tib. übersetzt nur *pāka* : *smin* und fügt *btags pa* hinzu: „auf Nimb-Bäumen befestigte reife Mangofrüchte“.

*nimba* ist ein Baum mit bitteren Früchten (vgl. die chin. Übs.).

Zu *bāhya* s. Anm. zu Vers 19.

Zu *subhāṣita* vgl. auch die Anm. zu 6.40.

## 22

- a S 84,2: na subhāṣitaratna  
bcd 3: ///sma lo[ke] .. [e]va[k]e [ma]layāc candanasyeva tvadanyatrās[t]i  
d 85,1: sa[m̄]bhava 22 ||  
a-d P 26,2r5: na subhāṣita . . . nām asmiṃ loke . . . . [e] | [mala]yāc can[da] .. [s]yeva  
tvadanyatr[ā] .[i]  
d 6: [saṃbhava]ḥ 22 ||  
c P 29v3: ///layāc candanasyeva///  
bc L 25r5: ///[k]e sad[e]vake | [m].///

na subhāṣitaratnānām asmiṃ loke sad[e]vake |  
[ma]layāc candanasyeva tvadanyatrās[t]i sa[m̄]bhavaḥ || 22

- / ma la ya las tsan dan<sup>1</sup> b'zin /  
/ khyod las g'zan la lhar bcas pa'i /  
/ 'jig rten 'di na legs bśad pa'i /  
/ rin chen 'byuñ ba ma mchis so<sup>2</sup> / C 108r  
1) tsandan DN 2) mchiso N

Nicht gibt es für die Edelsteine des Wohlgesagten in dieser Welt samt ihren Göttern einen anderen Ursprungsort als dich, so wie es für Sandelholz (keinen anderen Ursprungsort gibt) als das Malaya-Gebirge.

T 1509: „Die Edelsteine des Wohlgesagten (mit v.l. 42) stammen alle vom Buddha, so wie Sandelholz (nur) aus den Malaya-Bergen kommt. Außer den Malaya-Bergen gibt es keinen

(Ort), der Sandelholz hervorbrächte, und ebenso gibt es außer dem Buddha keinen, von dem Edelsteine (guter) Worte stammen.“ (Vgl. LAMOTTE, *Traité* I 84).  
Zu Pāda b vgl. die Anm. zu 11.13.

### Kolophon

S 85,1: varṇārharṇe bu[d]. stotre brahmānuvādo nāma sapta

2: maḥ [pa]riccheda 7 ||

P 26,2r6: varṇārharṇe bud[dha]stotre brah.ā .. vādo nā[ma sa] .. maḥ pa///

P 30r1: ddhastotre brahmānuvādo nāma saptamaḥ paricchedaḥ 7 ||

L 25v1: ///.ādo nāma sa[pt]///

varṇārharṇe buddhastotre brahmānuvādo nāma saptamaḥ paricchedaḥ  
7 ||

saṅs rgyas bcom ldan 'das la bstod pa bsnags par 'os pa bsnags pa las  
tshaṅs pa dañ mthun par gsuñ bar bstod pa žes bya ba ste<sup>1</sup> le'u bdun  
pa'o ||

1) ste / C

Tib. setzt auch hier eine Vorlage *brahmānuvādastava* voraus.

## 8. Upakārastava

Dieses Kapitel, der „Preis der Wohltaten“, beschreibt, was der Buddha der Welt Gutes erwiesen hat. Den Weg zum Nirvāṇa hat er geöffnet (Vers 16) und für alle zugänglich gemacht (1–4), indem er Gegenmittel für die Kleśas gefunden und damit ihre Beseitigung ermöglicht hat (5–15). Unter seinen Anhängern hat er die einen zur Arhatschaft, andere zur Pratyekabuddhaschaft und wieder andere zur Nachfolgerschaft im Mahāyāna geführt (17–23). Er besitzt die vier besonderen Kenntnisse (*pratisamvid*, Vers 24), er gewährt den Schutzlosen Schutz (25–29). Da die Bedingungen der Welt ungünstig sind, gleiche sie einer Hölle, wenn nicht die Buddhas den Dharma verkündeten (30–33); das Verhalten des Buddha ist einzig von Mitleid bestimmt (34).

Das Kapitel ist reich an Bildern: *saṃkleśaviṣadūṣi* (5b), *vimatigrantha*, *durdṛṣṭikaṇṭaka*, *trṣṇāviśalatā*, *krodhaviṣa* (alle 12), *avidyāpaṭala* (13a), *māna-  
ketu* (13b), *saṃkleśaviṣavṛkṣa* (15c), *amedhyajāmbāla* (18a), *saṃkleśakrimi*  
(18b), *śīlānulepana* (19b), *hrīvyavatrāpyavasana* (19c), *saddharmābharāṇa*  
(20a), *dhyānasimhāsana* (20d), *bodhyaṅgakusuma* (21a) und *trṣṇādāsya* (22b).

### 1

ab S 85,2: ka .[ā c]it karha [c]id yena yānti vi[k]r.///

bc 3: gāmiṇaḥ tūṣṇī[m al]///

cd S 450,2: ///[khaḍgaś]ṛ[ṇ]g. [k].///

b P 26,2r6: ///yā .i[vi] . . . . [gā]///

cd v1: [lp]. tsukā kha[d]ga[ś]ṛ[ṇ]gakalpā svaya[m]bhūvaḥ 1



- a P 29v4: ///[d]ā .i . . rh. .i .e///  
 abc P 30r1: kadā cit ka . . [c]id y. na yā[ṃ] . . . [krānta]gāminah |  
 cd 2: lpotsukā khaḍgaḥ śṛṅgakalpā svayambhavaḥ |  
 d P 31r1: ///[va] |  
 cd L 25v2: ///[kā] khaḍgaḥśṛ///  
 a L 26r1: || kadā[cit ka]r[h]///

kadā cit karh(i) [c]id yena yānti vi[k]r[ānta]gāminah |  
 tūṣṇīm alpotsukā(h) khaḍgaśṛṅgakalpā(h) svayambhavaḥ || 1

/ brgya la res 'ga' gañ žig gis<sup>1</sup> /  
 / mi gsuñ thugs las chuñ<sup>2</sup> dgyes pa /  
 / rañ byuñ bse ru lta bu rnams /  
 / rnam par 'gyiñ žiñ bžud<sup>3</sup> gyur pa /  
 1) žigis N 2) chud CD 3) gžud C

Welchen (Pfad) manchmal irgendwann die nashorngleichen (Pratyeka-buddhas) beschreiten, mit mächtigem Schritt, schweigend, unbekümmert, selbstentstanden,

*vikrāntagāmin* läßt einige der Nebenmerkmale anklingen, vgl. BHSD s.v. *anuvyañjana* (Nr. 11–14); die Entsprechungen in der Mvy haben jeweils *stabs su gśeḡs pa*, z. B. Mvy 279 *siṃha-vikrānta-gāmī*: *seni ge'i stabs su gśeḡs pa*.

*khaḍgaśṛṅgakalpa*: hier m. c. für *khaḍgaviṣāṇakalpa*, das bekannte Epithet für die Pratyeka-buddhas, s. BHSD s.v.; vgl. etwa das Khaggavisāṇasutta, Sn S.6 ff. (bes. Vers 43 *apossukko*) und Mvu I, S.357 ff.

*tūṣṇīm*: die Pratyekabuddhas lehren die von ihnen erkannte Wahrheit nicht.

*svayambhū*: ähnlich wie ein Buddha erlangen sie die Erleuchtung ohne unmittelbare fremde Hilfe; vgl. PPU 8 a *svayambhuve namas te 'stu*.

Zu Tib. *brgya la* vgl. WELLER, Index, s.v. *brgya lam na*: *kadā cid*.

## 2

- a S 86,1: praṇā[ś]apatha[bā]///  
 cd 2: rgo [s]au mahārājapath[ī]kṛ///  
 abd P 26,2v1: pra . . śapathabā[hu] .y. t tāvaddu(-13-)mahārāja . . thī[kṛtaḥ 2]  
 abc P 30r2: praṇāśa . . [tha] . . . [lyā] . . . dduṛabhisambhavaḥ tva[yā]  
 cd 3: nirvāṇamārgo sau mahārāja]pathikṛta 2  
 a P 31r1: pra[ṇāśapathab]///  
 c L 25v3: y[ā] n. [r]v[ā]ṇamā///  
 ab L 26r2: t tāva[d]du[ra] .[i]///

praṇāśapathabā[hul]y[ā]t tāvaddurabhisambhavaḥ |  
 tvay[ā] nirvāṇamārgo 'sau mahārājapathikṛta[h] || 2

/ nams par 'gyur ba'i lam mañ bas /  
 / rtogs par yañ ni rab dka'<sup>1</sup> ba /  
 / mya ñan 'das pa'i lam de ni /  
 / khyod kysis lam chen srol du<sup>2</sup> btod /

1) dga' D 2) bu C

N 104v

diesen wegen der Vielzahl der ins Verderben (führenden) Wege so überaus schwer zu erreichenden Pfad zum Nirvāṇa hast du zu einer königlichen Hauptstraße gemacht.

Zu *durabhisambhava*, „schwer zu erlangen“, s. BHSD s.v.  
Tib. *lam chen srol du btod*: „hast (du) zu einer Hauptstraße umgewandelt.“

## 3

- ab S 86,2: ma[hān]. . . r iva sv. ram api  
bcd 3: kṣu[ṇ]ṇaḥ kumārakaiḥ strījanenāpi [yad a]sau dvyāṅgulābalabuddhi 3  
a S 450,3: ///mahānāg[ai]r i[va svai]///  
a-d P 26,2v2: gair iva svairam api kṣuṇṇaḥ kumārakaiḥ strījanenāpi yad asau dvyāṅgulā-  
bala[bu] . . . ā 3  
abc P 30r3: mahānāgair iva sv[ai]ram a[p]. . u . . kumārakai | strījanenā  
cd 4: pi yad asau dvyāṅgulābala[b]uddhinā 3  
ab P 31r2: mahānā[gair i]va sv. ram api kṣu///  
bc L 25v4: kaiḥ strījanenā///  
c L 26r3: strījanenāpi///

mahānāgair iva svairam api kṣuṇṇaḥ kumārakaiḥ |  
strījanenāpi yad asau dvyāṅgulābalabuddhinā || 3

/ de ni glān po che rnam s ltar /  
/ dga' mgur g'zon nu dag dan ni /  
/ stobs dan blo ni sor gnīs pa'i /  
/ bud med kyi s kyan goms par bgyis /

Daß Knaben ganz nach Belieben ihn wie die Arhats entlangstampfen, sogar Weibervolk, dessen Kraft und Einsicht zwei Finger breit sind,

Zu *mahānāga* als Synonym für Arhat vgl. 1.17.  
*dvyāṅgulābalabuddhi*: eigentlich „Schwäche und Einsicht“, vgl. S. B. mit Anm. 1 (S. 970): „perhaps read *dvyāṅguli*, the normal *dvyāṅgula* being inadmissible metrically“; Tib. übs. *stobs dan blo*, „Kraft und Einsicht“. Vgl. BHSD s.v. und SN I 129 (Māra kommt zur Nonne Somā und spricht:)

*Yan-tam isīhi pattabbam // thānam durabhisambhavaṃ //*  
*na taṃ dvaṅgulaṣaṇṇāya // sakkā pappotum itthiyā ti //*

(Man beachte die passende Antwort, welche ihm die Nonne erteilt.) Dazu Spk I 189f.: *paritta-ṣaṇṇāya: yasmā vā dvīhi āṅgulehi kappāsa-vatṭim gahetvā suttaṃ kantati, tasmā itthī dvaṅgula-ṣaṇṇā ti vuccati*. Anders hingegen Thī-a (zum gleichen Vers Thī 60 mit v.l. *dvaṅguli*<sup>o</sup>): *Itthiyo hi sattatṭhavassakālato paṭṭhāya sabbakālaṃ odanaṃ pacantiyo pakkuthite udake taṇḍule prakkhipitvā ettāvataṃ odanaṃ pakkān ti na jānanti. Pakkuthiyamāne pana taṇḍule dabbiyā uddharitvā dvīhi āṅgulihi piṭṭva jānanti, tasmā dvaṅguliṣaṇṇāya ti vuttā*.

## 4

- b S 450,4: ///[e]ṇikasya t[e]///  
abc P 26,2v2: aprameya .[r]. . . . [ya] .ā [b]. ddh[ā]veṇikasya te | deśanāpr[ā]  
cd 3: tihāryasya vyūṣṭir vyūṣṭimatāṃ vara 4  
a-d P 30r4: aprameyaprabhāvasya [sā] . . . [v]. . . [kasya] te deśanāprātihāryasya vy[u]  
d v1: ṣṭir vyūṣṭimatāṃ vara 4

- ab P 31r3: [a]prameyaprabh[ā]vasya sā buddhāve///  
 bc L 25v5: ṅikasya te .[eś]. nā///  
 cd L 26r4: ryasya vyuṣṭir [vyu]///

aprameyaprabhāvasya sā buddhāveṅikasya te |  
 deśanāprātihāryasya vyuṣṭir vyuṣṭimatām vara || 4

/ de ni gzi byin ldan pa'i mchog /  
 / khyod la bsten pa'i cho 'phrul te /  
 / sañs rgyas kyi ni ma 'dres pa /  
 / mthu dpag med pa'i gzi byin lags /

dies ist eine Folge des Wunders deiner Belehrung, das von unermesslicher Kraft (und) nur einem Buddha zu eigen ist, Bester derer, die Schönheit besitzen.

Zu Pāda a vgl. 9.4c *aprameyaprabhāvāyāḥ*.

Zu *buddhāveṅika* s. *sugatāveṅika* 7.17 c.

*deśanāprātihārya* läßt zwar *ādeśanāprātihārya* anklingen, muß sich hier aber wohl auf *anusāsana-prātihārya* beziehen, s. BHSD s.v. *prātihārya*; Tib.: „das Wunder des Sich-an-dich-Haltens“ (lies *khyod kyi bstan pa'i?*).

*vyuṣṭi* kann hier wohl nur „Folge“ bedeuten, auch wenn Tib. sowohl *vyuṣṭi* wie *vyuṣṭimat* durch *gzi byin* wiedergibt; zu dem Wort in der Bedeutung „Schönheit“ vgl. auch 12.14b.

## 5

- d S 450,5: ///pak[ṣā]///  
 b SHT 2847ra: ///[v]. ṣadūṣi///  
 a-d P 26,2v3: vividhair upadaṣṭānām saṃkleśaviṣadūṣibhiḥ t[v]am [ā]veṅi[ka]sāmānya .[r].  
 [ti]pakṣāṣadākaraḥ 5  
 a-d P 30v1: vividhair u[pa] .. ṣṭānām saṃkleśaviṣadūṣibhiḥ ... ve ... [mān]. [ḥ] prati-  
 pakṣāṣadākara 5  
 ab P 31r4: ///[padaṣ].ā .ṃ .ṃkl. .. [v]iṣadū///  
 d L 26r5: karaḥ 5

vividhair upadaṣṭānām saṃkleśaviṣadūṣibhiḥ |  
 t[v]am [ā]veṅi[ka]sāmānyapratipakṣāṣadākaraḥ || 5

/ kun nas ṅon moñs sbrul dag gis /  
 / rnam pa du mar zin rnam la /  
 / khyod ni spyi yi gñen po yi /  
 / skyon med 'byuñ gnas ma 'dres pa /

Für die, welche von den mannigfachen Giftschlangen der Befleckungen gebissen sind, bist du die Quelle der spezifischen und der allgemeinen Gegenmittel.

Tib. faßt *vividhair* als Adverb auf: „für die auf mannigfache Weise von den Schlangen Ergriffenen“.

*pratipakṣāṣada*: „Gegenmittel und Gegengift“; Tib. hat offenbar *āveṅikaḥ sāmānya*<sup>o</sup> gelesen: „die besondere, fehlerlose Quelle von allgemeinen Gegenmitteln“.

## 6

- a S 303,1: ///ma///  
 d S 358,1: ///yā dha[r]m. ḥ pra[k]āśitā 6  
 c SHT 2847rb: ///vidhāne[na]///  
 a P 26,2v3: kāma  
 a-d 4: rāgādidagdhānā[m a]śubhābhāvanādayaḥ gadāgadavidhānena tvayā dharmāḥ prakāś. tā 6  
 a-d P 30v2: kāmarāgādididighānām aśubhābhāvanādayaḥ gadāgadavidhāne . . . yā dharmā prakāśitā 6  
 bc P 31r5: ///[āva]nā[da]ya ga[dā]///  
 a L 26r5: kāma///

kāmarāgādididagdhānām aśubhābhāvanādayaḥ |  
 gadāgadavidhānena tvayā dharmāḥ prakāśitā(ḥ) || 6

/ 'dod chags la sogs 'bags rnams la /  
 / skyon ni<sup>1</sup> skyon med mdzad khyod kyis /  
 / mi sdug sgom pa la sogs pa'i /  
 / chos kyañ rab tu bstan pa mdzad /

1) skyoni N

Für die, welche von der Leidenschaft des Verlangens usw. verbrannt sind, hast du, ein Heilmittel gegen diese Krankheit bereitstellend, die Dharmas verkündet, die mit den Betrachtungen über die Unreinheit anfangen.

*dagdha* : 'bags, „befleckt“; vgl. Vers 8 *duṣṭa* : 'bags.

Zu *aśubhābhāvanā* s. SWTF s. v. *aśubhā*, BHSD s. v. *aśubhābhāvanā*, CPD s. v. *asubhā*; als Gegenmittel zu *rāga* z. B. AN III 446 *Rāgassa pahānāya asubhā bhāvetabbā*; Abhdh-k VI, S. 148 f., und VIII, S. 197; Kommentar zu PPU 138 (S. 139).

## 7

- d S 87,1: yā 7  
 bc S 303,2: ///n\* [a]///  
 abc S 358,1: brūvatā m[ā] .ga[s]. [bhār]. . . rmām kuśalasāsraṅm\* [a]  
 d SHT 2847va: ///nitas tva[y]///  
 ab P 26,2v4: brū[va]tā mā[r]gasam̐bhā . . m̐ [dha]rmām kuśalasāsraṅm |  
 cd 5: abhyantaramithobhed[o] bhāvanām . . . . . yā 7  
 a P 30v2: bru  
 a-d 3: vatā mārgasam̐bhārām dharmām ku[śa]lasāsraṅm\* abhya[nta]ra[m]ith[o] . . . .  
 . . [ā]nā[m] janitas tvayā 7  
 c P 31v1: ///.y. tara[m]. [th]. . . [d]///  
 ab L 26v1: rgasam̐bhārām dharm. .u///

bruvatā mārgasam̐bhārām dharmām kuśalasāsraṅm |  
 abhyantaramithobhed[o] bhāvanām janitas tvayā || 7

/ khyod kyis lam gyi tshogs kyi chos /  
 / dge ba zag bcas bstan mdzad pas /  
 / dños po rnams kyis nañ gi ni /  
 / phan tshun khyad par dag kyañ bstan /

Indem du über die heilsamen und (gleichzeitig) unreinen Dharmas gesprochen hast, aus denen der Pfad zusammengesetzt ist, hast du eine innere und wechselseitige Unterscheidung der Dinge geschaffen.

Die inhaltlichen Bezüge dieses Verses sind nicht ganz verständlich; zu *mārgasambhāra* vermutet S.B.: „Perhaps there is a reference to the Mahāyānist Path of Accumulation (*sambhāramārga*): cf. Obermiller, „Doctrine of Prajñāpāramitā,“ Act.Or. II, pp. 18 ff.“ (Anm. 2, S. 971).

Tib. übersetzt sowohl *bruvātā* wie *janita* mit *bstan*.

Zu *āsrava* s. BHSD s.v.; im allgemeinen vier: *kāma*, *bhava*, *avidyā* und *dr̥ṣṭi*.

## 8

abc S 87,1: te py upakleśaduṣṭatvāt sāmānyākāratāḍitā[h] saṃtarjano[l].

cd 2: kanīva jñānāgnāv eva te hyatā 8

d S 303,3: ///te hutā

bcd S 358,2: ///[ḍ]. tāḥ saṃtarjan[o]lmukānīva jñānāgnā[v] e . . . hutāḥ 8

a–d P 26,2v5: te py upakleśaduṣṭatvāt [s]āmānyākāra . . . [t]ā saṃtarjanolmukānīva jñānāgnāv eva te hutā [8]

a P 30v3: te .y u

a–d 4: pakleśaduṣṭatvāt sāmānyākāratāḍitā | saṃtarjanolmukānīva jñānā . . . [va] te hu[tā] ..

cd P 31v2: ///lmu .ā .ī .. [jñānāgnā] .[eva]

bc L 26v2: ḍitāḥ saṃtarja[no]///

te 'py upakleśaduṣṭatvāt sāmānyākāratāḍitāḥ |  
saṃtarjanolmukānīva jñānāgnāv eva te hutāḥ || 8

/ de yañ ñe ba'i ñon moñs dañ /  
/ 'bags phyr spyi yi rnam pas<sup>1</sup> bcom /  
/ dur khrod mgal ba'i yog pa ltar /  
/ de dag ye śes me la bsregs /

1) par CNP

Auch diese sind wegen der Verdorbenheit durch die sekundären Befleckungen durch eine gewöhnliche Form geschlagen; wie bedrohliche (brennende) Holzscheite sind sie im Feuer des Wissens nämlich verbrannt.

Dieser Vers ist nicht weniger schwer verständlich als der vorangehende; *te 'py* auf *dharmān* in 7b oder auf *bhāvānām* in 7d zu beziehen?

Zu *upakleśa* s. 6.22c; vgl. BHSD s.v. und CPD s.v. *upa-kkileśa*. *saṃtarjana*, „bedrohlich“: *dur khrod*, „Leichenplatz“ (*śmaśāna*?). *te* in Pāda d: *de dag*, „diese“, hingegen S.B. „your knowledge“.

## 9

ab S 87,2: prāg bodher deśitāḥ dharmā pra

bcd 3: v[ṛ]ttisukhahetavaḥ tato bodhim anuprāpya nivṛttisukhahetava

d 88,1: 9

bc S 229,1: khahetavaḥ tato bo[dh]i[m] anu[pr]///

a S 358,2: prāg bodher deśitā

- d 3: ///9  
a SHT 2847vb: ///[p].āg [b]odhe///  
a P 26,2v5: p[r]ā ..  
a-d 6: dh. .de[śit]. .. r. [pravṛtt]. sukhāhe .. ..[h] tato bodhim anuprāpya  
niv[ṛ]ttis[u]khahetavaḥ [9]  
ab P 30v4: prāg bodher deśitā dharmā pra  
cd P 31v3: ///[b]. dh[i]m anuprāpta nivṛtt[i]sukhāhe  
bcd P 32,1r1: . . . . hetavaḥ ta . . . . m anuprāpya . . . [tti]sukha///  
c L 26v3: dhim anuprā[pya]///

prāg bodher deśitā dharmā(h) prav[ṛ]ttisukhahetavaḥ |  
tato bodhim anuprāpya nivṛttisukhahetavaḥ || 9

/ byañ chub pa yi śna rol du /  
/ 'jug pa bde ba'i rgyu chos bstan /  
/ de nas byañ chub brñes nas ni /  
/ ldog pa bde ba'i chos kyañ bstan /

P 110r

Vor der Erleuchtung wurden die Dharmas (von dir) gezeigt, welche Ursache sind für das Glück der Entfaltung, dann, nachdem (du) die Erleuchtung erlangt hattest, jene, welche Ursache sind für das Glück des Schwindens.

Tib. d *chos kyañ bstan*: Tib. muß *dharmā deśitāḥ* wiederholen und fügt *kyañ* hinzu. Es ist nicht völlig klar, worauf sich das Begriffspaar *pravṛtti* und *nivṛtti* hier bezieht; zu diesen beiden Begriffen vgl. auch 6.36, 7.1, PPU 93 und Ratnāvalī I.22: *nivṛttir aśubhāt krtsnāt pravṛttis tu śubhe sadā | manasā karmaṇā vācā dharmo 'yaṃ dvividhaḥ smṛtaḥ ||*

## 10

- abc S 88,1: na buddhatve pi te noktā dharmāḥ kuśalasāsravāḥ nirvāṇopaniṣi  
cd 2: tve tu prāyeṇa pariṇāmitā 10  
cd S 229,2: tu prāyeṇa pariṇāmitā[h]///  
b S 303,4: ///[śalas]āśra  
abc S 358,3: na buddhatve pi te noktā dharm[ā]ḥ ku[ś]. .. sāsra[ā]ḥ nirvāṇopaniṣatve tu  
a S 451,2: ///[e pi t]. .. [t].///  
abc P 26,2v6: [na] .. [ddhatv]. pi to nāktā [dha]rmāḥ kuśa[la]sāsra[ā]ḥ nirvā[ṇopa]///  
d 26,3r1: ///prāy[e]ṇa pariṇāmi[t]. [10]  
cd P 31v4: ///niṣatve [tu] prāyeṇa pa[riṇāmit].///  
abc P 32,1r1: na buddhatve . . . . noktā dha[rmā]ḥ kuśalasā .. vāḥ ni///  
cd 2: śatve tu prāyeṇa . . . . [ṇā]mitā 10  
d L 26v4: yeṇa [pariṇ].///

na buddhatve 'pi te noktā dharmāḥ kuśalasāsravāḥ |  
nirvāṇopaniṣat(t)ve tu prāyeṇa pariṇāmitā[h] || 10

/ sañs rgyas nas kyañ dge ba'i chos /  
/ zag bcas de dag ma bśad min /  
/ phal cher mya ñan 'das pa yi /  
/ rgyu mthun ñid du yoñs su<sup>1</sup> bsños /

C 108v

1) yoñsu N

Selbst im Zustand der Buddhaschaft wurden diese heilsamen und (zugleich) unreinen Dharmas (von dir) genannt, in eine Grundlage des Nirvāṇa aber wurden sie ganz allgemein verwandelt.

Vgl. 7b *dharmān kuśalasāsravān* mit Anm.

Zu *upaniṣad*, „Grundlage, Ursache“, s. BHSD s.v., 1, und CPD s.v. *upaniṣā*, 2; ebenso HAKEDA, *Aśvaghōṣa*, S. 153.

Zur Konstruktion von Pāda a vgl. 12.8 a *nānāgatabhayaṃ noktaṃ*.

## 11

- a S 88,2: *kās tā vipattayo yābhya*  
 a-d 3: *s tvayā nābhyuddhṛtaṃ jagat\* kā vā saṃpattayaḥ santi [yā] loko yaṃ*  
 d S 229,3: *taḥ ||*  
 d S 303,5: *///[ko ya]. [na]///*  
 bcd S 358,4: *///[ga]t\* kā vā saṃpattayaḥ saṃti yā [lo] .. yaṃ na lambhita 11*  
 bc S 451,3: *///[yu] .. ta[m ja]gat\* kā///*  
 a-d P 26,3r1: *///pattayo [yā]bhyas tvayā [n]ābhyuddh. taṃ [jag]. [kā] v[ā sa].[pa]tta[ya]ḥ sa[m]ti yā lok[o] yaṃ///*  
 cd P 31v5: *///[ti yā] loko yaṃ [na] lam///*  
 abc P 32,1r2: *kās tā [vi] .. [t]. [y]. yābhyas. [y]ābhyas tvayā n. bhy. . . . . gat\* kā///*  
 cd 3: *yaḥ saṃti yā lo[ko] .. na lambhitaḥ 11*  
 d L 26v5: *na lam[bh]. taḥ [1]///*

*kās tā vipattayo yābhyas tvayā nābhyuddhṛtaṃ jagat |*  
*kā vā saṃpattayaḥ santi yā loko 'yaṃ na lambhitaḥ || 11*

*/ khyod kyis gaṅ las 'gro ba dag /*  
*/ ma drans rgud pa de gaṅ mchis /*  
*/ gaṅ dag<sup>1</sup> 'jig rten ma sprad pa'i /*  
*/ phun tshogs de yaṅ gaṅ 'zig mchis /*

D 94v

1) dañ CDNP

Welches (sind) die Unglücksfälle, aus denen du die Wesen nicht herausgezogen hast, oder welches die Glücksfälle, zu denen (du) dieser Welt nicht verholfen hast?

Zu d vgl. 12.8 d *vaiśāradya(m) na lambhitā(h)*; es ist bemerkenswert, daß auch der vorangehende Vers eine verbale Übereinstimmung (in Pāda a) mit 12.8 aufweist.

## 12

- a S 229,3: *kumatigrantha[ya]ś .i///*  
 a S 358,4: *vimatigranthaya*  
 d 5: *///tam\* 12*  
 cd S 451,4: *///tā dagdhā sa[rvaṃ k]. dha///*  
 a-d P 26,3r2: *granthayac chinnā [bhag]n. durdṛṣṭika[ṇḍakā] .ṛ .ṇ. .[i]ṣalatā dagdhā sarvaṃ krodha[v]. ṣa. hat[am\* 12]*  
 abc P 32,1r3: *[vina] .. [g]. [n]. [yaś] chinnā [bh] . . d[ur]dṛṣṭikaṇḍakāḥ [t]ṛ .[ṇ]āviṣalatā d.///*  
 d 4: *k[r]odhaviṣaṃ hatam\*///*

vimatigranthayaś chinnā [bhag]n(ā) durdr̥ṣṭikaṇṭakāḥ |  
[t]ṛ(ṣ)ṇāviṣalatā dagdhā sarvaṃ krodhaviṣaṃ hatam || 12

/ khyod kyis yid gñis mdud pa bcad /  
/ lta ba ñan pa'i tsher ma dkrugs /  
/ sred<sup>1</sup> pa'i dug gi<sup>2</sup> lcug ma bsregs /  
/ khro ba'i dug kyañ thams cad bcom /

1) srid CP 2) dugi N

a) *vimati*<sup>o</sup> S 358 und P 32,1 : *kumati*<sup>o</sup> S 229 : *yid gñis*.

Die Fesseln des Zweifels sind zerschnitten, zerbrochen die Dornen übler Ansichten, die Schlingpflanze des Giftes der Begierde ist verbrannt, das Gift des Zornes gänzlich überwunden.

Tib. fügt *khyod kyis* in Pāda a hinzu: „durch dich“.

Tib. *dkrugs* für *bhagna* ist ungewöhnlich, vgl. 6.21 b *ākulitaṃ* : *dkrugs te* und PPU 153 c *īri-tam* : *dkrugs pa yi*.

## 13

b S 229,4: pātātā mānaket.///

b S 304,1: ///keta[v].///

abc S 358,5: avidyāpaṭa[l]aṃ . . . . . m[ā]naketavaḥ cetaḥkhalāni bhi

d S 451,5: ///[t]. tā 1.///

ab P 26,3r2: avidyāpaṭalaṃ viddhaṃ [p]ātītā mānake///

cd 3: ni bhinnāni vinibandha vighāṭitā 13

a-d P 32,1r4: ///dyā[pa]ṭalaṃ vi[d].m .[ā](-10-)lāni bhinnāni vin. ba[n]dhā vigh[ā]ṭi///

bcd L 27r1: ///m. naketavaḥ cetaḥkh. lāni bh. [n]n[ā]n. v. n.///

avidyāpaṭalaṃ viddhaṃ pātītā mānaketavaḥ |  
cetaḥkhalāni bhinnāni vinibandhā vighāṭitā(h) || 13

/ ma rig pa yi lin tog bsal /  
/ ña rgyal gyi ni rgyal mtshan bsgyel<sup>1</sup> /  
/ sems kyi tha ba rnam kyañ bcom /  
/ rnam par 'chiñ ba rnam par gtubs<sup>2</sup> /

1) bskyel P 2) S.B. ändert in btubs.

Der Schleier der Unwissenheit ist durchbohrt, gefällt sind die Banner des Dunkels, die Geistesverhärtungen sind aufgebrochen, die Verstrickungen sind gelöst.

Zu den 5 Arten von *cetaḥkhila* vgl. Saṅg V.7 (S.136); zum Begriff selbst auch HAKEDA, Aśvagoṣa, S.155.

Zu den 5 Arten von *cetovinibandha* vgl. Saṅg V.8 (S.137).

Zu Pāda b vgl. 9.24 b *pāti(tāḥ puṣ)[p](a)ketavaḥ*.

Zu *vighāṭita* s. BHSD s.v. *vighāṭayati* und PPU 138 b.



- bc S 229,5: plavāḥ yan mūlaṃ srotasā///  
 d S 304,2: ///tāni [sa]rām  
 bcd S 358,6: ///tāḥ [pl]. . . . . [la]ṃ srotasāṃ tāni [śo] . . . [n]i sarāsi te 14  
 a-d P 26,3r3: sarve viśleṣitā granthā oḡheṣu sthāpitāḥ plavāḥ yaṃ mūlaṃ s[ro]tasān t[ā] . .  
 . . . tā///  
 d 4: 14  
 abd P 32,1v1: [sa]rve viśleṣitā gra . . . . . ṣu sthāpitāḥ [pla](-11-) tāni sarāṃsi te 14  
 bcd L 27r2: ///oḡheṣu sthāpitā plavāḥ yaṃ mūlaṃ srotasān tāni ś[o]///

sarve viśleṣitā granthā oḡheṣu sthāpitāḥ plavāḥ |  
 yan mūlaṃ srotasāṃ tāni ś[o](ṣi)tāni sarāṃsi te || 14

/ mdud pa thams cad rnam par bkrol<sup>1</sup> /  
 / chu bo la ni gziñs kyañ bcas /  
 / khyod kyis chu bo rnam kyī gzi /  
 / mtsho chen gañ lags de yañ bskams /

1) bgrol P

Alle Knoten sind gelöst, in den Fluten sind Boote bereitgestellt; der Ursprung der Sturzbäche, diese Seen hast du ausgetrocknet.

Zu den 4 *oḡha* (= *āsrava*) s. BHSD s. v.

Zu *plava* vgl. etwa Buddhacarita I.70 *uttārayiṣyaty . . . jagaj jñānamahāplavena*.

Der Unterschied zwischen *granthi* (Vers 12 a) und *grantha* gilt bei Mātṛceṭa offenbar wirklich: die Fessel wird zerschnitten, der Knoten hingegen gelöst.

- cd S 229,6: ṇā mūlāny unmūlitāni///  
 a S 358,6: vaṃkadoṣakaṣāyāṇāṃ  
 d 7: ///[n]i teḥ [1]///  
 a-d P 26,3r4: vaṃkadoṣakaṣāyāṇāṃ nigūḍhāśayaśāyinām\* saṃkleśaviṣavṛkṣāṇāṃ mūlāny  
 unm[ū]litān[i] te 15  
 a P 32,1v1: [va]ṃkadoṣaka///  
 bcd 2: nigūḍhāśayaśā . . . . . saṃkl. śaviṣavṛ[kṣ]. . . [m]ū . . [ny] unmū[li] . . ni te 15  
 abc L 27r3: ///āyāṇāṃ nigūḍhā[ś]ayaśāyinām\* saṃ .le///  
 d 4: ///[1]5

vaṃkadoṣakaṣāyāṇāṃ nigūḍhāśayaśāyinām |  
 saṃkleśaviṣavṛkṣāṇāṃ mūlāny unmūlitāni te || 15

/ skyon dañ sñigs ma yon po dag /  
 / sems la mi mñon 'khras bgyid<sup>1</sup> pa /  
 / kun nas ñon moñs dug śiñ gi /  
 / rtsa ba khyod kyis druñs nas phyuñ /

1) bgyed P

N 105r

Die Wurzeln der Bäume des Giftes der Befleckungen sind von dir ausgerissen, (der Bäume), die unrein sind aufgrund ihrer verdorbenen Säfte und die auf verborgenen Neigungen beruhen.

Zu *vanika* s. BHSD s. v.

*doṣa* hier eher „Saft“ im Sinne der drei „Körpersäfte“, S. B. hingegen „vices“; Tib. übs. *skyon*, „Fehler“: „krumme Fehler und Verschlechterungen“.

*kaṣāya* läßt die 5 „Verschlechterungen“ anklingen, s. BHSD s. v.

*unmūlita* wörtl. „entwurzelt“.

## 16

- d S 230,1: *jasah* ||  
 a S 304,3: ///h̄ [kā]pathāḥ  
 a-d S 358,7: ///tā kāpathāḥ sa[r]ve . . . [r]yāsāsama.jasah amṛtaikāyanaḥ śrīmāṃn ṛ[j]///  
 a P 26,3r4: *pithitāḥ* [k]///  
 a-d 5: ///e [vi]paryāsāsamaṃjasah amṛtaikāyanaḥ śrīmāṃn ṛ[j]. r [vi]vr̥ta āṃjasah 16  
 ab P 32,1v2: *pith[i]tāḥ kāpathāḥ sarve* [v]i///  
 bcd 3: *sāsamaṃjasah a[mṛ]* .. *kāyana śrīmān ṛju* . . . . . [ā]ñjasah [16]  
 ab L 27r4: *pithitā kāpathās sarve* [vi]par[y]āsāsamaṃja[s]///  
 d 5: ///[ja]sah 16

*pithitāḥ kāpathāḥ sarve* [v]iparyāsāsamañjasah |  
*amṛtaikāyanaḥ śrīmān ṛjur* [vi]vr̥ta āñjasah || 16

/ phyin ci<sup>1</sup> log gis 'chal<sup>2</sup> ba<sup>3</sup> yi /  
 / ñan pa'i lam ni thams cad bcad /  
 / 'chi med bgrod pa gcig pa yi /  
 / dpal ldan lam ni dran po phye /

1) cig P 2) 'tshal CDNP, s. unten. 3) pa D

Verschlossen sind alle schlechten Wege, die unangemessen sind, weil sie in die Irre führen; der einzig zur Unsterblichkeit führende, glückbringende, gerade Weg ist geöffnet.

*pithita*: zu dieser BHS-Bildung zu *pihita* s. BHSD s. v. *pithati*, besonders 5.

Zu *viparyāsa* s. 6.12c.

*asamañjasah* ist entweder gegen drei Mss. (S 358, P 26,3, P 32,1) in °*jasāḥ* zu verbessern (S. B. mit Anm. 3 (S.972): „read *samañjasāḥ*?“), oder von *asamañjas* abzuleiten, das jedoch nur als Eigenname belegt ist (s. PW s. v.).

Zu *āñjasa* als Synonym für *mārga* s. CPD s. v. <sup>2</sup>*āñjasa*; vgl. auch 7.7 c *āñjaso mārgaḥ*; vgl. weiterhin Th 35 cd: *yo ariyam aṭṭhaṅgikam añjasaṃ ujum bhāveti maggaṃ amatassa pattiya' ti*; ein Zitat in SAMTANI, Arthaviniścaya, S. 251: *vivṛtaṃ hy amṛtadvāraṃ ṛjumārgaḥ prakāśitah*; Lal S. 46: *pithitum apāyapatha yeṣa matir vivṛtuṃ ca ṣaḍ* (EDGERTON: *sad*) *gatipathaṃ hy amṛtaṃ* |. Tib. 'tshal in Pāda a ist nach Mvy 4520 (*asamañjasah* : 'chal ba'am etc.) in 'chal zu verbessern (so auch S. B.).

## 17

- a S 230,1: *aṣṭābhyo damyado*///  
 bc S 304,4: ///.[āḥ i] .ā [ṣ].[ā]///  
 ab S 344,1: *doṣebhyo n[i]rhr̥tyāny[e ni]*///  
 cd S 359,1: ///[i]ṣṭāṣ[ṭ]ā . . . . . nnāsu bhadrā[ā]ne . . . ktiṣu 17  
 ab P 26,3r5: *aṣṭābhyo damyadoṣebhyo nirhr̥tyānye ni*[veṣitā]///  
 cd 6: [su] bha[dr]ā[ā]jāneyapamktiṣu 17

- ab P 32,1v3: aṣṭābhyo da[mya]do . . . . rhṛtyā///  
 cd 4: ///[ṣṭā]ṣṭāṅgopapa . . . . [bha]d[r]ājāne . . . . kt[i]ṣ[u] 1.  
 ab L 27r5: aṣṭābhyo damya . . . . bhyo nirhṛtyānye .[i]///  
 d v1: ///yapaṃkti[ṣ]u 17  
 cd C 18a1: ///āsu bhadrā///

aṣṭābhyo damyadoṣebhyo nirhṛtyānye ni[veṣītāḥ |  
 i]ṣṭāṣṭāṅgopapannāsu bhadrājāneyapaṃktiṣu || 17

/ gʒan dag gdul bar bgyi ba yi /  
 / skyon brgyad las ni nes draṅs nas /  
 / 'dod pa'i yan lag brgyad ldan pa /  
 / caṅ śes bzaiṅ po'i gnas su<sup>1</sup> bkod /

1) gnasu N

Von den acht Fehlern eines zu Zählenden befreit, wurden die einen zum Eintritt in die die erwünschten acht Glieder besitzenden Scharen der Vortrefflichen, die von edler Abstammung sind, gebracht.

Zu der häufigen Verbindung *bhadrājāneya* s. CPD s.v. *assājāniya*; besonders AN IV 188: *aṭṭhahi bhikkhave aṅgehi samannāgato rañño bhaddo assājāniyo* . . . (im folgenden werden acht Eigenschaften der Mönche aufgezählt). Sodann im nächsten Sutta (AN IV 190): *aṭṭha ca bhikkhave assakhalūke desessāmi aṭṭha ca assadose* . . . . Zu *ājāneya* vgl. auch 2.26 d, 10.25 a und 11.22 c.

*paṃkti*, „Schar“ : *gnas*, „Ort“.

Die Konstruktion, in Pāda b begonnen mit *anye*, setzt sich bis Vers 23 fort, dort kontrastiert durch *apare*.

## 18

- ab S 230,2: jāmbālāt saṃkleśakṛmisam///  
 d S 304,5: ///si///  
 b S 344,2: kleśakṛmisamkul[āt\*]///  
 ab S 359,1: uddhṛtyāmedhyajāmbālāt sa.kle  
 d 2: ///1[8]  
 a-d P 26,3r6: uddh. tyāmedh.ajāmbālā saṃkleśakṛmisamkulāt\* akliṣṭāṣṭāṅgasampane p[1]ā-  
 vitā vima///  
 abc P 32,1v4: ///m. dhyajām[bālāt] saṃkleśakṛmisamkulā [ak].[i]ṣṭā///  
 ab L 27v1: uddhṛtyāme .. [j]. bālā saṃkleśakṛ[i]///  
 cd 2: ///nne plāvitā vimale mbhasi 1[8]

uddhṛtyāmedhyajāmbālāt saṃkleśakṛmisamkulāt |  
 akliṣṭāṣṭāṅgasampane plāvitā vimale 'mbhasi || 1[8]

/ kun nas ṅon moṅs srin 'khrug<sup>1</sup> pa'i /  
 / mi gtsaṅ rgyun nas draṅs nas kyaṅ /  
 / ṅon moṅs min pa'i yan lag can /  
 / dri med chu la 'phyo ru stsal /

1) 'khrugs CN

Herausgezogen aus dem unreinen Schlamm, der voll ist von den Würmern der Befleckungen, wurden sie gebadet im reinen [Wasser], das die acht unbefleckten Glieder besitzt.

*jāmbāla* nach S 230, P 26,3 und P 32,1 ist sonst nur als *jambāla* belegt (vgl. PW s.v.); Tib. übs. *rgyun*, „Strom“.

*krimi* nach S 344, P 26,3, P 32,1 und L 27 gegenüber *krmi* S 230 (Gilgit-Schrift); vgl. das metrisch notwendige *krimi* in 1.17 d.

*akliṣṭāṣṭāṅgasampanna* greift *iṣṭāṣṭāṅgapapanna* aus dem vorangehenden Vers auf; Tib. übs. *aṣṭan* jedoch nicht.

Zu Pāda d vgl. 2.36 b [*sa*]*ddha*[*rm*]*āmbha*[*si ni*]*rmale*.

## 19

bcd S 90,1: ///lepanam\* hrīvyavatrāpyavasanaṅ narma ... [v]. gu

bc S 230,3: panam | hrīvyapatrāp[y]a[v].///

b S 344,3: [ś]īlānulepanam\*///

a-d S 359,2: ///[y]. daurgan[dh]ya dattaṃ [śī] .. [nu]lepanam\* hrīravatrāpyavasanaṅ nirmalai

a-d P 26,3v1: ///[daurgan]dhyam datta[m] ś[ī]lānulepanam\* hrīvyavatrāpyavasanaṅ n. [r]mal[ai]r avagunḍ. tāḥ 19

a L 27v2: [h]ṛdaṃ dauṣṣīlyadau///

cd 3: ///vatrāpyavasanaṅ [n]irmalai[r a]vaguṇṭhi[tā]///

[h]ṛtaṃ dauṣṣīlyadaurgandhyaṃ dattaṃ śīlānulepanam |  
hrīvyavatrāpyavasanaṅ nirmalair avaguṇṭhitāḥ || 19

/ 'chal<sup>1</sup> pa'i tshul khrims skyon bsal nas /  
/ tshul khrims kyi ni byug<sup>2</sup> pas byugs /  
/ ño tsha śes daṅ khrel yod pa'i /  
/ dri med gos kyis dgab<sup>3</sup> pa *mdzad* /

P 110v

1) 'tshal C 2) byugs C 3) dga' C

a) [h]ṛtaṃ verbessert aus [h]ṛdaṃ Ms. (L 27) : *bsal nas*.

d) [a]vaguṇṭhi[tā] L 27 : *avagunḍ(i)tāḥ* P 26,3; dieses Ms. wählt bevorzugt die Media, vgl. Vers 12 b °*ka*[ṇḍakā] P 26,3 : °*kaṇṭakāḥ* P 32,1.

Der üble Geruch der Sittenlosigkeit ist entfernt, die Salbe der Sittlichkeit ist gewährt; mit den makellosen Gewändern von Gewissen und Schamgefühl sind sie umhüllt,

Zu *vyavatrāpya/vyapatrāpya* s. Einleitung S.51; *hrīravatrāpya* S 359 analog zu Pāli *hirottappa* (vgl. BHSD s.v. *hrīrapatrāpya*) verschrieben? Zu einer Definition der beiden Begriffe siehe Bbh S.250,10-12; vgl. auch *hr[ī]vyavatrāpya[p](a)rvatam* VAV 10.28 b.

Tib. *skyon*, „Makel“ : *daurgandhya*, „übler Geruch“.

Tib. *byugs*, „gesalbt“ : *dattaṃ*; Tib. wählt das konkrete Verbum (vgl. etwa auch 6.23).

- ab S 90,2: ///saddharmābharaṇaiḥ śubhraiḥ bhrājiṣṇubhiḥ .. [l]///  
 d 3: ///[dh]yānasimhāsaneṣu ca 20  
 cd S 230,4: mahārheṣu dhyāna .im///  
 b S 344,4: jiṣṇ[u]bhiraḥ alaṃkṛ[tāḥ]///  
 bcd S 359,3: ///[ṣṇ] . . . . . [tā]ḥ niṣādītā ma . . . [h]. [ṣ]. [dhy]ā[nas]imhāsaneṣu ca | 20  
 ab P 26,3v1: saddharm[ā]bharaṇaiḥ śubhr[ai]r bhrā[ji]///  
 cd 2: ///hārheṣu dhyānasimhāsaneṣu ca 20  
 a L 27v3: ///[sa]///  
 bcd 4: ///bhir alaṃkṛtā niṣādītā mahārheṣu dhyānasim[h]///

saddharmābharaṇaiḥ śubhraiḥ bhrājiṣṇubhir alaṃkṛtāḥ |  
 niṣādītā mahārheṣu dhyānasimhāsaneṣu ca || 20

/ dam pa'i chos rgyan dkar po ni /  
 / spa ba dag gis brgyan<sup>1</sup> mdzad nas /  
 / de dag bsam gtan seṅ ge'i khri /  
 / chen po'i rkyen du 'bab la b'zag /

1) rgyan C

mit den glänzenden und funkelnden Schmuckstücken des wahren  
 Dharma geschmückt und gesetzt auf die überaus kostbaren Löwenthrone  
 der Versenkung,

*śubhra* : dkar po, „weiß“.

*bhrājiṣṇu* : spa ba, „Ornament“.

*mahārha* : chen po'i rkyen, „Grundlage für Große“?

- a S 90,3: [kī] .[ṇ]///  
 bcd 89,1: ///gandhibhiḥ dha .[m]. [p]r. t. rasair ār[yai]r [nī]  
 d 2: ///[n]. rāmiṣām\* 21  
 d S 230,5: rāmiṣām ||  
 bc S 344,5: ///ga[ndhi]bhiḥ dhar.///  
 a S 359,3: kīrṇā bodhya  
 d 4: ///[ā]miṣām\* 21  
 a-d P 26,3v2: kīrṇā bodhyaṅgak[u] .umair anāsravasugandhibhiḥ dharmaprītiraser āryais  
 nītās tṛptim [nirām]. [ṣā]///  
 bcd L 27v5: ///s.avasugandhibhi[h] dharmaprītirasair āryair nītās. .[i]///

kīrṇā bodhyaṅgak[u](s)umair anāsravasugandhibhiḥ |  
 dharmaprītirasair āryair nītās tṛptim [ni]rāmiṣām || 21

/ byañ chub yan lag me tog ni /  
 / zag med dri 'zim rnams kyis gtor /  
 / chos kyi dga' ba 'phags pa'i ros /  
 / zañ ziñ med pas tshim par mdzad /

C 109r

bestreut mit den Blüten der Erleuchtungsglieder, die infolge der Freiheit  
 von den Unreinheiten wohlriechend sind, und mit den edlen Säften der  
 Freude am Dharma zu einer geistigen Sättigung gebracht,

Zu den sieben *bodhyaṅga* s. MPS 30.10 ff. und ЛАМОТТЕ, Traité III, S. 1128 f.

Zu *anāsrava* s. Vers 7 *sāsrava*.

Zu *dharmapīṭirasa* vgl. Sn 257 d: *dharmapīṭirasaṃ pīvan*.

Zu *nirāmiṣa*, „nicht fleischlich, nicht weltlich, geistig“, s. BHSD s. vv. *āmiṣa* und *nirāmiṣa*; vgl. auch VAV 2.47 b und 9.3 b.

## 22

- ab S 89,2: niṣkrīyānādikālī[n]. .[r]  
bcd 3: ///hucchalāt\* atyantānirapabhraṃśī nītāḥ [p]. . . . mā  
d 91,1: [t]mana 23  
a S 230,5: niṣkri[y]ānādi///  
bc S 345,1: ///[t\*] atyantānir.///  
abc S 359,4: niṣkrīyānādik[ā]l. . . . [ṣ]ṇādāsyād bahucchalāt\* atyanta  
b S 398,1: ///[t] ṛṣṇā .. sy[ād b]. [hucch]. [lāt\*]///  
d 2: ///[2]  
a-d P 26,3v3: līnāt ṛṣṇādāsyād bahucchalā[t\*] atyantānirapabhraṃśīm nītāḥ putratvam āt-  
manaḥ 22

niṣkrīyānādikālīnāt ṛṣṇādāsyād bahucchalāt |  
atyantānirapabhraṃśī nītāḥ putratvam ātmanaḥ || 22

/ sred<sup>1</sup> pa'i bran ni 'tshe maṅ ba /  
/ thog ma med pa las bton nas /  
/ ñid kyī sras po gtan du ni /  
/ ñams pa med pa kho nar mdzad /

1) srid CDP, sred S.B.

freigekauft aus der anfangslosen Knechtschaft der Begierde, der täuschungsreichen, geführt in den Stand (deiner) eigenen Söhne, aus dem es ganz und gar kein Zurückfallen gibt.

*chala*, „Täuschung, Betrug“: *'tše ba*, „Schädigung“.

S.B., Anm. 2 (S. 975): „We are reminded of the Story of the Prodigal Son in the Saddharma-puṇḍarīka.“ Der Vers läßt jedoch 7.12 und dessen buddhistische Interpretation anklingen; der *aurasa putra* des Buddha ist der Arhat, und damit ist in *putratva* wohl eine Referenz zu den Śrāvakas zu sehen, denen im nächsten Vers die Pratyekabuddhas und die Anhänger des Mahāyāna folgen.

## 23

- abc S 91,1: pratyekabodher āyatyām apare bhājanī | kṛtāḥ abhi  
cd 2: śiktā mahāyānayaubarāṅje pare vare 23  
ab S 230,6: yatyām apare bhājanīkṛtā///  
cd S 345,2: ktā mahāyānayauva///  
bcd S 359,5: ///[bh]. janīkṛtāḥ abhiśiktā mahā[y]. . . [yau]varāṅje pare vare 23  
ab S 398,2: pratyekabodhe[r ā]yatyām apare///  
d 3: ///[va]rāṅje [pa]re vare [2].  
ab P 26,3v3: pratyekabodher āyatyām apare bhā[janīkṛtā]///  
cd 4: mahāyānayaubarāṅje pare vare 23

pratyekabodher āyatyām apare bhājanīkṛtāḥ |  
abhiṣiktā mahāyānayauvarājye 'pare vare || 23

/ gʒan dag ma 'ons dus na ni /  
/ rañ rgyal ba yi snod du mdzad /  
/ gʒan dag theg pa chen po yi /  
/ rgyal tshab mchog tu dbaṅ yañ bskur /

Andere wurden für eine zukünftige Zeit zu (würdigen) Gefäßen der Einzelerleuchtung gemacht, andere zur vorzüglichen Thronfolgerschaft im Großen Fahrzeug geweiht.

In der Einleitung zu Teil II seiner Ausgabe des VAV erklärt S. B.: „In establishing Mātṛceṭa's identity and date, Sect. VIII, v. 23, which proves him to have been a Mahāyānist, is of capital importance.“ (S. 947; vgl. auch das Addendum zu Śatapañcāśatka, S. 237). Diese Behauptung erscheint zumindest als gewagt; nachdem in den vorangehenden Versen offenbar Bezug auf das Śrāvakayāna genommen ist (vgl. Anm. zu Vers 22), werden hier die beiden anderen Fahrzeuge, das der Pratyekabuddhas und das des Mahāyāna, genannt. Daraus geht lediglich hervor, daß Mātṛceṭa der Begriff des Mahāyāna bekannt war und daß er damit nach dessen Entstehung gelebt haben muß. Für die zeitliche Einordnung Mātṛceṭas erweist sich dieser Umstand jedoch als wenig hilfreich, da die Anfänge des Mahāyāna noch zu sehr im dunkeln liegen (vgl. LINDTNER, Nagarjuniana, S. 260) und der Halbvers selbst keine Handhabe zu einer ideengeschichtlichen Einordnung bietet. Wenn Mātṛceṭa, wie S. B. behauptet, unbedingt ein Anhänger des Mahāyāna gewesen sein muß, dann wäre hier zu fragen, warum er diesen Vers nicht benützt hat, um weitere, das Mahāyāna oder die Bodhisattvas beschreibende und preisende Strophen anzufügen; stattdessen finden sich – wenn sich die Erklärung zu Vers 22 als schlüssig erweist – etliche Strophen, die dem Śrāvakayāna gewidmet sind und wohl mit Vers 17 (*anye* 17b) einsetzen. Erwähnt sei noch, daß *yauvarājya* auch als Bezeichnung für die 9. Bodhisattvabhūmi verwendet wird, vgl. Mvu I, S. 76; Dbh 10 J (= S. 93): *yauvarājya-prāptair api bodhisattvair sādhumatībodhisattvabhūmau pratiṣṭhitair*; in dieser Reihe bezeichnet *abhiṣeka* die 10. bhūmi, vgl. Mvu I, S. 76; Dbh 9 Z (= S. 79) *abhiṣekabhūmiprāptān bodhisattvān*. Vgl. ebenfalls Gv *mahādharma* (lies: *yāna*?) *yauvarājyābhiṣiktānām bodhisattvānām* (Ausgabe VAIDYA, S. 74,20).

## 24

- a S 91,2: sarvadharmapadā  
a-d 3: bhijña sarvārthapadakovidā sarvabhāṣāvibhāgajñaḥ sarvadṛkpra  
d 92,1: tibhānavān\*  
cd S 345,3: [bhā]gajñas sarvādṛkprati///  
a S 359,5: sarvadha  
d 6: ///4  
a S 398,3: [sa]rva[dha]rma[p]///  
d 4: ///rvādṛkprati[bhā] . . . n\* 2.///  
b S 515,1 (nur Umschrift): sarvārthapada///  
a-d P 26,3v4: sarvadharmapadābhijña sarvārthapadakovi[d]aḥ sarvabhāṣāvibh[ā]gajña  
sa[r] . . [r] .[r] .[ibh]///  
d L 28r1: ///4

sarvadharmapadābhijña(ḥ) sarvārthapadakovidāḥ |  
sarvabhāṣāvibhāgajñaḥ sarvādṛkpratibhānavān || 24

/ chos kun gyi ni tshig mkhyen ciñ /  
/ don rnams kun gyi gzi la mkhas /

/ skad kyi dbye ba kun mkhyen ciñ /  
 / phyogs rnams kun tu<sup>1</sup> spobs *dan* ldan / D 95r  
 1) du D

Die Bezeichnungen für alle Dharmas kennend, in der Grundlage aller Bedeutungen kundig, die Unterscheidungen aller Sprachen kennend, auf alle Weisen Brillanz besitzend,

Schon S. B. weist darauf hin, daß der Vers die vier „besonderen Kenntnisse“ zum Inhalt hat, i. e. *arthapratisaṃvid* in Pāda b, *dharmā-p.* in a (*dharmā* hier im Sinne von „Gegebenheit“), *nirukti-p.* in c und *pratibhāna-p.* in d; s. BHSD s. v. *pratisaṃvid* sowie LAMOTTE, Somme II, S. 295 f., und LAMOTTE, Traité III, S. 1614–24.

*dharmapada* läßt das gleichnamige Werk anklingen.

*sarvāḍḍik°* : *phyogs rnams kun tu*; Tib. übersetzt offenbar *sarvāḍḍik°*, vgl. S. B. mit Anm. 4 (S. 975).

## 25

ab S 92,1: mahākaruṇayā kṛtsnam āliṅgyeva jaga  
 bcd 2: t sthitaḥ ahaṃ va ity anāthānām sānātthyaṃ avagho  
 d 3: ṣayaṃ 25  
 cd S 345,4: ty anāthānām sānātthya//  
 abc S 359,6: mahākaruṇayā kṛtsnam āliṅg[e].[e] .. jagat sthitaḥ ahaṃ va ity a  
 cd S 399,1: ///[i]ty anāthānām s[ā]nātthya//  
 bc S 515,2 (nur Umschrift): gat sthitaḥ ahaṃ//  
 a–d P 26,3v5: mahākaruṇa[yā] .. tsnam āli[n̄].[e] .. [ja] .. [thita]ḥ ahaṃ va ity anā-  
 thā[n̄]ām nātthyaṃ avaghoṣayaṃ 25  
 a L 28r1: ma .. karuṇa//  
 d 2: ///ṣayan\* 25

mahākaruṇayā kṛtsnam āliṅgyeva jagat sthitaḥ |  
 ahaṃ va ity anāthānām sānā{t}thyam avaghoṣayan || 25

/ ña ni mgon med khyed rnams kyi /  
 / grogs su<sup>1</sup> gyur pa źes sgrogs śiñ /  
 / thugs rje chen pos 'gro ba ni /  
 / mtha' dag 'khyud pa bźin du bźugs /

1) grogsu N

als einer, der voll großem Mitleid die ganze Welt gleichsam umarmt, dastehend, „ich bin für euch (da)“, so den Schutzlosen Schutz verkündend,

Tib. dehnt das Zitat aus: „ich bin für euch, die Schutzlosen, zum Freund geworden“; man beachte den Wechsel von *khyod* (nur für den Buddha) zu *khyed*.

## 26

ab S 92,3: mahākaruṇikaḥ śāstā dayāvān anukampakaḥ  
 cd 93,1: .. tparaś cākilāśi ca kas tvayās.i sam[o para] 2[6]  
 cd S 345,5: kilāśi ca kas tva[yās]t.///  
 bcd S 359,7: ///[m]pakaḥ tatparaś c. k. lāśi ca kas.. yās.i . . . para 26  
 bc S 399,2: ///yāvān anukampakaḥ ta[t]paraś c[ā]///



- c S 515,3 (nur Umschrift): tparaś cākil.///  
 a P 26,3v5: mahākā .[u]ṇikaḥ śās[t]ā///  
 cd 6: ///[tatpa]raś .ākilā[s]ī [c]. [k]. [s]. [y]ā ... m[o] paraḥ 26  
 a L 28r2: ma///  
 d 3: ///[yā]sti [sa] .o///

mahākāruṇikaḥ śāstā dayāvān anukampakaḥ |  
 tatparaś cākilāśi ca kas tvayāsti samo 'paraḥ || 26

/ ston pa thugs rje che mña' ba /  
 / brtse bar ldan žiñ thugs brtser mdzad /  
 / der brtson le lo mi mña' ba /  
 / khyod dañ 'dra ba gzan su mchis /

der Lehrer, der das große Mitleid besitzt, mitfühlend, barmherzig, hinge-  
 geben und unermüdlich; welcher andere ist dir gleich?

Zu *akilāsin* s. BHSD s.v. *kilāsin* sowie 2.28 b, 11.17 d, 21 b.

Zu ab vgl. 2.48 cd *namo 'nukampakāyā[s]tu mahākāruṇikāya* te.

## 27

- a S 93,1: nātha[s tvam sa]  
 abc 2: rvasatvānām sāmānyo bhadrabāndhavaḥ no[paiti] nāthavattām tu  
 d 3: janas tenāvasīdati 27  
 a S 359,7: nāthas tvam sarva[sa]  
 ab S 399,3: ///āthas tvam sarvasa[t]vānām sāmānyo///  
 d 4: ///[ti 27]  
 c S 515,4 (nur Umschrift): ///t[t]ām///  
 abc P 26,3v6: nātha .[t]. ṃ sarvasatvānām [sā] .. [nyo] bha[d]. bāndha[v]aḥ nopaiti  
 nā[tha]vattām///  
 d L 28r4: ///janas te[n].///  
 d C 18b1: ///27

nāthas tvam sarvasatvānām sāmānyo bhadrabāndhavaḥ |  
 nopaiti nāthavattām tu janas tenāvasīdati || 27

/ khyod ni sems can *kun* gyi mgon / N 105v  
 / spyi yi rtsa lag bzañ po lags /  
 / mgon du khyed bžugs ma 'tshal bas /  
 / de slad skye bo byiñ bar 'gyur<sup>1</sup> /  
 1) gyur D

Beschützer bist du aller Wesen, ein (allen) gemeinsamer guter Freund;  
 nicht aber begibt sich die Masse in den Zustand des Beschütztseins (und)  
 deshalb sinkt sie herab.

*nopaiti*: oder „sie begreift nicht“; dem entspricht Tib. *ma 'tshal bas*. Ansonsten weicht Tib. je-  
 doch in diesem Pāda ab: „sie verstehen nicht, daß du als Beschützer da bist“ (mit Vorlage *nā-*

*thavat tvām?* Eigenartig ist die Verwendung von *khyed* statt des für den Buddha üblichen *khyod*; vgl. 25 a *khyed*, „euch“).

Zu *bhadrabāndhava* verweist S. B. auf PPU 137 cd *apramattaḥ pramattānām sattvānām bhadrabāndhavaḥ* (Tib. dort *grogz bzai*); vgl. auch VAV 2.53 cd und 8.33 d.

## 28

- ab S 93,3: nā nāthakarakām dharmāms tvadanyo veda  
 bcd 94,1: kaś cana yāṃ samādāya sānāthyam antapr[ā]pto pi gacchati 28  
 a S 399,4: [na] nāthakara[k]ām dharmām///  
 d L 28r5: ///nta[p]r[ā]pto pi ga///  
 a C 18b1: [n]///

n[a] nāthakarakān dharmāms tvadanyo veda kaś cana |  
 yān samādāya sānā(t)thyam antapr[ā]pto 'pi gacchati || 28

/ gañ źig yañ dag blañs nas ni /  
 / tha śal bas kyañ grogs nus pa /  
 / grogs byed pa yi chos dag ni /  
 / khyod las gźan pa 'gas mi rtogs /

Nicht kennt die schutzbewirkenden Dharmas irgendeiner außer dir, die annehmend selbst einer zu Schutz gelangt, der den extremen (Ansichten) anhängt.

*nāthakarakā* auch „einen Schützer machend“ (entsprechend S. B., S. 977); hier aber wohl weniger sinnvoll; vgl. Daśo X.1 *daśa nāthakarakā dharmāḥ*.

Zu *sānā(t)thyam* vgl. auch Vers 25 d.

*antaprāpta*: zunächst wohl einer, „der (sein) Ende (i. e. den Tod) erreicht hat“; „the most degraded of men“ (S. B., offenbar nach Tib.); hier aber wohl aufzufassen als einer, „der zu extremen (Ansichten) gelangt ist“, vgl. CPD s. v. *anta-ggāhaka* und Uv 27.11–12 (lies *upasthānaratā ye* in 11 c, vgl. SWTF s. v. *anta*, 3).

## 29

- a S 94,1: bā  
 abc 2: hyāṅgabalasākalyaṃ samyak saṃpāditaṃ tvayā | ādhyā  
 cd 3: .[m]. balavaikalyād bālā vyasanabhāgi[n]ā 29  
 d L 28v1: ///lā vyasanabhā[g]///  
 b C 18b2: ///myak saṃpā .[i]///

bāhyāṅgabalasākalyaṃ samyak saṃpāditaṃ tvayā |  
 ādhyā(t)[m](a)balavaikalyād bālā vyasanabhāgi[n]ā(h) || 29

/ phyi yi yan lag stobs kun ni /  
 / khyod kyis yañ dag bsgrubs lags te /  
 / nañ gi stobs dag ma tshañ bas /  
 / byis pa rnamś ni sdug bsñal sten<sup>1</sup> /

1) bsten CNP

- c) *ādhyā(t)[m](a°)* S. B. : *nañ gi*.

Die Vollständigkeit der Kräfte in ihren äußeren Gliedern hast du in vorzüglicher Weise geschaffen; wegen des Mangels an Kraft in bezug auf sich selbst haben die Toren teil am Unglück.

Zu *ādhyātma* s. SWTF s. v.

Mit *bāhyāṅgabala* müssen wohl die Hilfsmittel gemeint sein, die der Buddha in Form seiner Lehre bereitgestellt hat; zu einem ähnlichen Gedanken vgl. Bbh S. 17: *svāsaktipatitā yā rucir anuttarāyāṃ samyaksaṃbodhau. idam ucyate bodhisattvasyādhyātmabalaṃ cittasyotpattaye. paraśaktisamutpādītā tu rucir anuttarāyāṃ samyaksaṃbodhau bodhisattvasya parabalam ity ucyate cittasyotpattaye.*

## 30

- a S 94,3: yathā[m]īmām  
cd L 28v2: ///kt[i]tvam baha///

yathā[m]īmām(sa — — × × × × ◯ — ◯ × |  
yathā hīnādhimu)kt[i]tvam baha(vaḥ × ◯ — ◯ × || 30)

/ 'jig rten dpyod<sup>1</sup> pa med dañ sbyar /  
/ chos ñid zab pa dañ yañ sbyar /  
/ dman la mos pa ñid dañ sbyar /  
/ lam ni ñan pa mañ dañ sbyar /

P 111r

1) spyod CDNP, dpyod S. B.

- a) *yathāmīmām* (*sakā lokā*) S. B. : 'jig rten dpyod pa med dañ sbyar.  
b) S. B. erg. (*gambhīrā dharmatā yathā*) : chos ñid zab pa dañ yañ sbyar; vgl. 3.18 b *sugambhīrāpi dhar[mat](ā)* : chos ñid śin zu zab mos kyañ.  
c) (*yathā hīnādhimu*)kt[i]tvam S. B. : dman la mos pa ñid dañ sbyar; zu *yathā* vgl. Pāda a; zu *hīna* vgl. PPU 27 *hīna* : dma'; zu *adhimukti* : mos pa vgl. 4.7 d und 11.1 b.  
d) Erg. etwa *baha* (*vaḥ kāpathā yathā*) : (*kāpathā bahulā yathā*) S. B. : lam ni ñan pa mañ dañ sbyar; zu *kāpatha* vgl. 2.53 b *kāpatha* : lam log und 8.16 a *kāpatha* : ñan pa'i lam.

So ohne ernsthaftes Nachdenken [ist die Welt, so tief aber ist die Gesetzmäßigkeit, nach so Geringem ist das Streben, so] zahlreich [sind die schlechten Wege],

## 31

- c L 28v3: ///dhāpi ma///

/ thog med dus nas goms pa yi /  
/ brel ba ñan gis 'byuñ dañ sbyar /  
/ bsgom<sup>1</sup> pa 'bad pa chen pos kyañ /  
/ thob par dka' ba dañ sbyar na /

1) bgom CNP, S. B.: „Read sgom“.

[so spontan entstehen die seit anfangsloser Zeit gewohnten Aktivitäten, so schwer ist selbst mit großer Anstrengung eine Entfaltung zu erlangen,]

Zu Pāda a vgl. 5.18 a und PPU 123 a *anādikālaprahatā* : *thog med dus nas goms pa yi* (5.18) bzw. *thog ma med dus goms pa yi* (123).  
*bsgom pa* in Pāda c gibt wohl *bhāvanā* wieder, vgl. 2.14 d *bhāvanā* : *bsgom pa*, 2.71 d *bsgoms* : *bhāvita*, PPU 90b *bhāvanā* : *bsgom*; s. auch die Anm. zu Vers 33 a.

## 32

c L 28v4: ///apāyamaya[m]///

(××××∪—× ××××∪—∪× |  
 apāyamaya[m] (—× ××××∪—∪× || 32)

/ 'jig rten du ni khyod lta bu /  
 / chos dkar yañ dag blañ ba yi /  
 / dños po gsal bar ston pa'i rtsa /  
 / bzañ po gal te ma byuñ na /

C 109v

c) Erg. zu *apāyamaya[m]* (*eva syāt*) : *nian soñ rañ bzin kho nar 'gyur* (Tib. 33 d)? Zu *eva* : *kho na* vgl. 1.6 a, 21 d, 4.5 c, 5.22 c, 7.17 c; zu *°maya* : *rañ bzin* vgl. 11.24 b, 25 b.

[die ganze Welt läge in Dunkelheit und] bestünde [einzig] aus schlechten Existenzformen [für jene, die vom Entstehen leidvoller Gefühle gepeinigt laute Jammerrufe ausstoßen],

Die Übs. folgt der Reihenfolge des Skt.; Tib. stellt die Verse 32 und 33 um, wohl um auf diese Weise den Konditionalis besser zum Ausdruck bringen zu können.

## 33

d S 95,1: śā bhadrabān[dh]avāḥ 33

d S 516,3 (nur Umschrift): ///śā bha///

bc L 28v5: ///[d]. śikā | [u]tpadyeraṃ///

(××××∪—× ××××∪)[d](.śikā(h) |  
 [u]tpadyeraṃ (∪—× tvāḍṛ)śā bhadrabān[dh]avāḥ || 33

/ 'gro kun mun par 'gyur lags te /  
 / mi 'dod tshor ba byuñ ba yis /  
 / ñam thag 'o dod cher 'bod pa'i /  
 / ñan soñ rañ bzin kho nar 'gyur /

a) Erg. zu (*śukladharmasamādāna*<sup>o</sup>) : *chos dkar yañ dag blañ ba yi* (Tib. 32 b)? S. B. übersetzt *yañ dag blañ ba* als „the things which are composed of wholesome elements (*śukladharmasamāhita*)“ (S. 977); eher ist wohl *°samādāna* zu erwarten, vgl. zu *śukladharma* 2.42 ab (*śu*)[*k*](*l*)[*ai*]r *āryadharmair* : *'phags chos dkar po*, und zu *samādāna* 2.22 a, 4.4 a *samādāna* : *yañ dag blañ pa*, 8.28 c *samādāya* : *yañ dag blañ nas*. In 2.42 a werden diese „weißen Dharmas“ als *bhāvanākaraka* bezeichnet, womit sich ein Bezug zu 31 c (*bsgom pa*) herstellt.

b) *dños po* (32 c) wohl für *vastu* (vgl. 1.7 d, 4.13 a, 10.12 b) oder für *bhāva* (vgl. 8.7 d).  
 [*d*](*e*)*śikā(h)* oder [*d*](*ai*)*śikā(h)* : *ston pa'i* 32 c.

c) Erg. zu [*u*]tpadyeraṃ (*na cel loke*) : *'jig rten du* (32 a) ... *gal te ma byuñ na* (32 d)?

d) (*tvāḍṛ*)*śā* : *khyod lta bu* 32 a.

[wenn nicht] gute Freunde [in der Welt] entstünden, [dir] gleich, [welche deutlich den Gegenstand] erklären, [wie die weißen Dharmas anzunehmen seien].

Zu Tib. 33 c vgl. Mvy 4951 *ārta-svaram krandanti* : *ñam thag pa'i na ros 'byin pa'am 'o dod 'bod pa'am cho nes 'debs pa.*

## 34

- ab S 95,1: parataḥ pratipatti | sā y[e]na te t.ivi///  
 cd 2: ///mitrārimadhyeṣu suhr̥d evānukampaka 3[4]  
 d S 516,4 (nur Umschrift): mpakaḥ 34  
 c M 135 (nur Umschrift; siehe S.38): ///m. trār[i]madhyeṣu///

parataḥ pratipatti(h) sā y[e]na te t(r)ivi(dha ∪ × |  
 × ×) mitrārimadhyeṣu suhr̥d evānukampakaḥ || 34

/ khyod la gañ gis 'gro rnam gsum /  
 / de ni g'zan gyis sgrub par bas /  
 / khyod ni dgra bśes bar ma la /  
 / bśes mchog ñid du<sup>1</sup> brtse<sup>2</sup> bar mdzad /

1) ñidu N 2) rtse D

- b) *trivi(dhā gatiḥ)* S.B. : 'gro rnam gsum, s. unten.  
 c) (*tvam hi*) S.B. : khyod ni.

Von einem anderen her gesehen ist dies Wohlverhalten, der dir gegenüber eine dreifache [Verhaltensweise(?) (besitzt), denn du] bist Freund, Feind und neutralen Personen gegenüber einzig ein mitleidvoller Freund.

Die Pādas ab sind schwierig; S.B. übersetzt: „That action (*pratipatti*) by reason of which your conduct is of three kinds is practised only by others; for *you* are ever ...“ (S.977). Dies würde wohl *yayā* statt *yena* voraussetzen; außerdem ist *pratipatti* ein positiver Ausdruck (s. BHSD s. v.). Der Gegensatz liegt doch wohl darin, daß der Buddha nur eine Verhaltensweise kennt, während die gewöhnlichen Menschen zwischen dem Verhalten gegenüber Freund, Feind und Neutralem unterscheiden. Vgl. 2.48 a, cd: *sama(mitrāri)madh(y)ā(ya) ... namo 'nukampāyā[s]tu mahākāruṇikāya te.*

## Kolophon

S 95,3: ///r.e [b]uddhastotre upakāras. ... [ā]ma aṣṭamaḥ pa  
 M 135 (nur Umschrift): ///buddhastotre///

(varṇārha) r(ṇ)e buddhastotra upakāras(tavo n)[ā]māṣṭamaḥ pa(ricchedaḥ 8 ||)

sañs rgyas bcom ldan 'das la bstod pa bsnags par 'os pa bsnags pa las phan par mdzad pa bstod pa žes bya ba ste le'u bryad pa'o ||

## 9. Apratikārastava

Der Titel dieses Kapitels, des „Preises (der Unmöglichkeit) der Zurückerstattung“, beruht wohl auf Vers 10, in dem Mātṛceṭa fragt, wie man denn dem Buddha zurückerstatten könne, daß dessen Taten ausschließlich dem Heil der anderen gewidmet seien. In loser Folge wird die vollendete Freigebigkeit (*pratisaṃstara*) des Buddha beschrieben (Verse 1–6), seine Unparteilichkeit (7–9), der Umstand, daß selbst sein Atem Heil bewirkt (11–13), die Sättigung mit dem Saddharma (14–15), seine wohlmeinende Intention selbst denen gegenüber, die ihm feindlich gesonnen sind (16–17), die Folgen, welche jene erfahren, die sich der Lehre zu- bzw. von ihr abwenden (18–23) und schließlich der Sieg über Māra (24–27).

## 1

- ab S 96,1: tavaiv[ai]kasya sa[k]āl[ā] .[r]. . . .[ṃ]sta[ra]dhar[m]atā  
 cd 2: ///grahavṛttau | tu śeṣapālla[v]iko janaḥ (ohne Verszahl)  
 ab S 516 (nur Umschrift): sakalā prati[sa]ṃ///  
 a M 135 (nur Umschrift): ///ta[v]ai . . [kas]ya saka///  
 d M 135 (nur Umschrift): ///śeṣapā///

tavaiv[ai]kasya sakalā prati[sa]ṃsta[ra]dhar[m]atā |  
 (parānu)grahavṛttau {l} tu śeṣapālla[v]iko janaḥ || {1}

/ bgo bsa' mdzad pa'i chos ñid ni /  
 / khyod gcig pu la rdzogs mña' yi /  
 / g'zan la phan gdags bgyi ba la /  
 / skye bo g'zan ni tshogs śiñ mchis /

- c) (parānu)graha° : g'zan la phan gdags.

Bei dir ganz allein ist die Gesetzmäßigkeit der Freigebigkeit vollkommen; darin aber, den Nutzen [anderer] zu bewirken, ist der (gewöhnliche) Mensch einer, der zu Nebensächlichkeiten abschweift.

Zu *pratisaṃstara*, „Freigebigkeit, Gabenfreudigkeit“, s. BHSD s. v., MPS 2.15, Saṅg II. 15 und Uv 32.6 c.

Die Übs. von *śeṣapāllavika* ist nicht gesichert; Tib. *g'zan ni tshogs śiñ*: „das Andere (= die Überreste?) sammelnd“?

## 2

- a S 96,2: tā[va]  
 abc 3: [k]ā ye pi dṛśyante santaḥ saṃgrahavastuṣu te py asā[kal]ya///  
 d 97,1: ///rī/// (?)  
 bc S 516,6 (nur Umschrift): ṣu | te py asā[k].///  
 bc M 135 (nur Umschrift): ṣu | te p.///

tā[vak]ā ye 'pi dṛśyante santaḥ saṃgrahavastuṣu |  
 te 'py asā[kal]ya(— × × × × × — × || 2)

/ khyod kyi slob ma bsdu ba yi /  
 / dños la mkhas par gda' ba gañ /  
 / de yañ rdzogs par mi mkhas pas /  
 / khyod kyi cha śas<sup>1</sup> rjes su<sup>2</sup> 'brañ /

1) śes C    2) rjesu N

- c) (°kauśalyād) S.B. : *mkhas pas*; ein Akṣara-Rest nach *asā[kal]ya*/// macht ein folgendes *k* wahrscheinlich.  
 d) S.B. erg. (*aṃśatas te 'nusāriṇaḥ*) : *khyod kyi cha śas rjes su 'brañ*; vgl. 4.6 c, 15 c *aṃśa : cha śas*, 10.11 c *leśāṃśa : cha śas*; 1.1 b °ā[nusā]riṇā : *rjes 'brañs nas*, 6.29 c (*anu*)yāśyan-ti : *rjes 'brañ 'gyur*.

Selbst diejenigen unter deinen Schülern, die als ausgezeichnet in den Mitteln der Anziehung gelten, [folgen durch die Unkenntnis von (deren)] Vollständigkeit [dir (nur) teilweise hinterher].

Zu den vier *saṃgrahavastu* s. BHSD s. v. und LAMOTTE, Vimalakīrti, S. 116, Anm. 67.

## 3

- c S 97,2: ///[v]igatācārya[m]uṣṭi[ś ca]///  
 a M 135 (nur Umschrift): ///ñāntikas te bhagavaṃ///  
 d M 135 (nur Umschrift): ///saddharmaṃpratiṣaṃ///

(prā)ñāntikas te bhagavan(n āmiṣapraṭiṣaṃstarah |)  
 [v]igatācārya[m]uṣṭi[ś ca]    saddharmaṃpratiṣaṃ(starah || 3)

/ bcom ldan khyod kyi zañ ziñ gi /  
 / bgo bśa' srog gi<sup>1</sup> bar lags te /  
 / dam pa'i chos kyi bgo bśa' ni /  
 / slob dpon dpe mkhyud bral ba lags /

D 95v

1) srogi N

- a) (prā)ñā° S.B. : *srog gi*.  
 b) (āmiṣa°) S.B. : *zañ ziñ*, vgl. 8.21 d.  
 (°praṭiṣaṃstarah) S.B. : *bgo bśa'* Pāda b.  
 d) °praṭiṣaṃ(starah) S.B. : *bgo bśa'* Pāda c.

Lebenslang, Erhabener, ist deine [Freigebigkeit in weltlichen Gütern]; ohne das Zurückhalten von Wissen ist (deine) Freigebigkeit im wahren Dharma.

Zu *āmiṣa* s. Anm. zu 8.21; zu der Zweiteilung *āmiṣa-* und *dharmapraṭiṣaṃstara* vgl. Saṅgīti-paryāya zu Saṅg II.5 und Sv III 981 *dve paṭisanthārā, āmiṣa-paṭisanthāro ca dhamma-paṭisanthāro ca*.

Zu *ācāryamuṣṭi*, wörtl. „die (geschlossene) Faust des Lehrers“, s. BHSD s. v. (mit Hinweis auf Lal S. 179,12 *ācāryamuṣṭivigato*), SWTF s. v. und LAMOTTE, Vimalakīrti, S. 267 Anm. 19.

4

- ab S 97,3: ///.ā[s]i pratisamstarakarmaṇa///  
 d 98,1: ///[rva]sa[m]padām\* 4  
 b M 135 (nur Umschrift): ///[ṣe]ṇa/// (wohl rmaṇa zu lesen)  
 d M 135 (nur Umschrift): ///4

(× × × × ◡ — .)ā[s]i pratisamstarakarmaṇa(ḥ) |  
 (× × × × ◡ — — × × × sa)[rva]sa[m]padām || 4

/ khyod ni bgo bśa' bgyi ba'i las /  
 / bla na med pa'i mdzad pa po<sup>1</sup> /  
 / phun sum thams cad rdzogs mña' ba / N 106r  
 / khyod ni btañ bar bgyi ma lags /  
 1) pa'o P

- a) Denkbar wäre eine Erg. (*tvam anuttarakart*)ā[s]i oder aber (*anuttarasya kart*)ā-  
 [s]i: *khyod ni ... bla na med pa'i mdzad pa po*.  
 d) (sa)[rva<sup>o</sup>]: *thams cad*.

[Du bist der höchste Bewirker] der Tat der Freigebigkeit; [du bist nicht  
 einer, dem (etwas) gegeben werden muß, der du] alle Vollkommenheiten  
 [vollständig besitzt].

S.B. übersetzt cd: „Complete in all perfection you must not be abandoned“ mit Anm.1 (S. 979): „This seems to be the literal sense of T.; but I suspect the Sanskrit had something like *sarvasampattipūṣṇena na tyājyam nāsti kiṃcana*, giving *tyaj* (*btañ*) its usual Buddhist sense of 'sacrifice'.“

5

- a S 98,1: paropa[ghā]///  
 bc 2: ///gat\* tu lokavya[sth]ā///  
 a M 135 (nur Umschrift): paro[pa]///

paropa[ghā](ta — — × × × × ◡ — ja)gat |  
 (tvam) tu lokavya(va)[sth]ā(× × × × ◡ — ◡ × || 5)

/ 'gro ba phal cher mi bzad pa<sup>1</sup> /  
 / gžan la gnod pa bgyid par dga' /  
 / khyod ni 'jig rten rañ bžin te<sup>2</sup> /  
 / rgyun las bzlog pa'i phyogs su<sup>3</sup> 'jug /  
 1) bzañ ba CNP 2) S.B.: „Read de?“ 3) phyogsu N

- a) °opa[ghā](ta) : *gnod pa bgyid par*; vgl. PPU 33 a *upaghāta* : *gegs bgyid pa*. S.B. ergänzt weiterhin (°*saṃtuṣṭam*) : *dga'*.  
 b) S.B. erg. (*prāyeṇa viṣamaṃ jagat*) : 'gro ba phal cher mi bzad pa; (ja)gat bestätigt den Schluß; vgl. 2.61 a u. 8.10 d *prāyeṇa* : *phal cher*; 6.21 c *viṣama* : *mi bzad*.  
 c) (tvam) : *khyod*; entweder ist *tu* in *tvam* zu verbessern oder davor ein *tvam* zu ergänzen. °*vya(va)[sth]ā*///: *rañ bžin*; die Verbesserung ist metrisch und lexikalisch notwendig; zu *vya(va)[sth]ā(yāh)* zu erg.? Schwierigkeiten bereitet Tib. *te* (vgl. S.B.: „Read de?“).  
 d) S.B. erg. (*pratisrotah pravartase*) : *rgyun las bzlog pa'i phyogs su 'jug*; zu *pratisrotas* s. unten; vgl. PPU 81 b *pravartase* : 'jug pa.



[Entzückt], anderen zu schaden, [sind die] Menschen [überwiegend schlecht]; du [bewegst dich in eine Richtung], die der (festgefügt) Natur der Welt [entgegengesetzt ist].

Zu *pratisrotas* vgl. CPS 8.12 (S. 441) (Antwort des Buddha auf Brahmas Aufforderung zum Lehren):

*pratisrotogāminam mārgam gambhīram anudurdṣam /  
na drakṣyanti rāgaraktās tamaḥskandhena nivṛtāḥ //*

dazu Tib.: *rgyun las zlog phyogs 'gro ba'i lam / etc.*

## 6

/ byas pa gzo gañ de dag ñuñ /  
/ phan 'dogs bgyi ba 'ga' tsam ste /  
/ de yañ phal cher re<sup>1</sup> ba can /  
/ khyod gcig dag pa'i chos can lags /

P 111v

1) chere N

[Wenige entsinnen sich früherer Wohltaten; nur einige erweisen eine Gunst und auch die hoffen meist (auf etwas); du allein verfügst über einen reinen Dharma.]

*byas pa gzo* ist belegt für *kṛtajña*, vgl. Mvy 2357.

*dag pa'i chos can*: „den reinen Dharma (des Gebens) besitzend“ oder „das Charakteristikum der Reinheit (hinsichtlich des Motivs) besitzend“, ähnlich S. B.: „you alone are pure in motive“ (S. 979).

## 7

/ phan btags pa yis khyod mi 'jug /  
/ gnod pa bgyis pas ldog ma lags /  
/ skal ba<sup>1</sup> mchis śes<sup>2</sup> thams cad la /  
/ khyod ni mñam pa ñid du<sup>3</sup> 'jug /

1) pa P 2) źes D 3) ñidu N

[Du bist nicht zugewandt infolge einer Wohltat, nicht abgewandt infolge einer Übeltat; „sie haben Anteil“, in diesem Wissen verhältst du dich allen gegenüber gleich.]

*'jug* (Pāda a) und *ldog* geben wohl das Gegensatzpaar *pravṛtti* und *nivṛtti* wieder (vgl. 6.36, 7.1, 8.9 und PPU 93), daher *'jug pa* im Sinne von „in Aktion gesetzt, engagiert“.

*skal ba mchis* ist schwierig; S. B. übers. „considering (only) their fitness“ mit Anm. 3: „T. = *bhāgino bhavantīti* = „thinking ‘they are qualified (to receive teachings)’“ (S. 979). Ist der Sinn nicht entgegengesetzt: „sie sind Eigner“, nämlich der Früchte ihrer Taten?

## 8

d P 33r1: ///nītarāṇi [c]///

(x x x x ◯ — — x x x x x ◯ — ◯ x |  
 x x x x ◯ — — x x x x)nītarāṇi [c](a || 8)

/ mtshan mo me tog ku mu da /  
 / kha 'bye<sup>1</sup> 'gyur źiñ padma zum /  
 / ñin par padma kha 'bye<sup>1</sup> źiñ /  
 / cig śos zum par 'gyur mod kyi /

1) 'phye CN

d) ///[pa]tītarāṇi/// 8? PAULY: ///nītarāṇi [c](a) 8 d; es muß sich um das Ende von Pāda d handeln, aufzulösen wohl in ///ni und itarāṇi : cig śos. PAULYS Lesung ///[pa] ist unsicher; zu erwarten ist die Vorlage von zum par 'gyur, wohl ebenfalls n.nom.pl.

[Nachts, wenn die Kumuda-Lotosblumen ihre Blüten öffnen, schließen sie die Padma-Lotosse, und tagsüber, wenn die Padma-Lotosblumen sie öffnen, schließen sie] die anderen; [obwohl dies tatsächlich so ist],

## 9

d P 33r2: ///[ś]. .. yās tavopamā [9]

(x x x x ◯ — — x x x x x ◯ — ◯ x |  
 x x x x ◯ — — x de)[ś](anā)yās tavopamā || [9]

/ 'on kyañ ñi ma zla ba yi / C 110r  
 / 'od la phyogs su<sup>1</sup> lhuñ<sup>2</sup> ma mchis /  
 / de ñid khyod kyis byis pa dañ /  
 / mkhas pa dag la bstan pa'i dpe /

1) phyogsu N 2) ltuñ C

d) (de)[ś](anā)yās : bstan pa'i. tavopamā(h) PAULY; er sieht in dem vorausgehenden ///yās offenbar einen Nominativ. Da es sich aber nur um ein Beispiel handelt, ist der Singular zu erwarten, vgl. 6.7 d saiva bālāis tavopamā.

[gibt es dennoch im Licht der Sonne und des Mondes keine Parteilichkeit; genau dies ist] das Beispiel für deine [Belehrung von Toren und Weisen].

In anderem Zusammenhang findet sich das Bild von Mondlicht und Nachtlotos schon in 1.25 verwendet.

## 10

a P 33r2: k. s [t]///

d 3: ///ya .ā sarvā pravṛttaya 10

k(a)s [t](. x x ◯ — — x x x x x ◯ — ◯ x |  
 x x x x ◯ — — x) ya(d)ā sarvā(h) pravṛttaya(h) || 10

/ gañ tshe mgon khyod mdzad pa ni /  
 / thams cad gžan don kho nar bas /  
 / dpag med phan pa mdzad pa po /  
 / khyod la lan cis lon par 'gyur /

- a) *k(a)s : cis.*  
 [t]/// wohl für *khyod la* und daher zu einer Form von *tvam* zu erg.

Welche [Zurückerstattung gibt es für dich, den Bewirker unermesslicher Wohltaten], wenn alle [deine] Taten, [Schützer, ausschließlich dem Nutzen anderer dienen]?

Tib. *lan lon* für *pratikāra* (vgl. Kolophon), *apaciti* (vgl. PPU 135 ab: *na tām pratipadaṃ vedmi syād yayāpacitis tava*), oder *niṣkṛti* (vgl. PPU 136 d: *tava kā tasya niṣkṛtiḥ* und Bodhicaryāvatāra VI.119:

*kiṃ ca niśchadmabandhūnām aprameyopakārinām |  
 sattvārāadhanam utsṛjya niṣkṛtiḥ kā parā bhavet ||*).

## 11

- a P 33r3: n[a]///  
 d 4: ///[ja]gaddhitasukhāvaham\*///

n[a](x x x ◡ — — x x x x ◡ — ◡ x |  
 x x x x ◡ — — x) [ja]gaddhitasukhāvaham || (11)

/ sems can dar bar mi 'gyur ba'i /  
 / sgrub pa khyod la 'ga' mi mña' /  
 / khyod kyi dbugs phyuñ tsam yañ ni /  
 / 'gro la phan dañ bde ba skyed<sup>1</sup> /

1) bskyed CNP

Nicht [gibt es bei dir eine Handlung, die nicht dazu dient, die Wesen gedeihen zu lassen; sogar schon dein Atmen] bringt der Welt Nutzen und Glück.

*sgrub pa*: etwa *pratipatti*, vgl. 8.34 a.

## 12

- d P 33r5: ///[ī]dati janas. .. [12]

(x x x x ◡ — — x x x x ◡ — ◡ x |  
 x x x x ◡ — — x pras)[ī]dati janas (tvayi) || [12]

/ sañs rgyas dbugs ni phyuñ ba'i nañ<sup>1</sup> /  
 / dri kun zil gyis gnon mdzad pa /  
 / tshor na že 'gras gyur pa yañ /  
 / khyod la dañ ba bskyed par bgyid /

1) nañ CN

- d) (*pras*)[*i*]*dati*: offenbar sehr ausführlich durch *dani ba bskyed par bgyid* wiedergegeben; vgl. jedoch PPU 92b *prasādayati* : *dad pa skeye bar 'gyur*. Eine wörtliche Entsprechung zu *janas* fehlt.  
(*twayi*) : *khyod la*; die Doppelkonsonanz ist metrisch erforderlich, und vor der Verszahl ist noch ein Akṣara-Rest zu erkennen, der *ya* nicht ausschließt.

[Der Wohlgeruch des Atems des Buddha übertrifft alle Düfte; wenn er ihn wahrnimmt, kommt selbst ein übelwollender] Mensch [vor dir zur Ruhe].

Zu *ze 'gras* vgl. PPU 4, dort für *pratiniṣṭa*.

## 13

- d P 33v1: ///[i]nayonmukh[ā]. [3]

(x x x x ◡ — — x x x x ◡ — ◡ x |  
x x x x ◡ — — x x x x v)[i]nayonmukh[ā](ḥ || 1)[3]

/ sañs rgyas dbugs kyi ñad<sup>1</sup> bab na /  
/ bag med pa yi lha rnam kyañ /  
/ lha yi yul yañ spañs nas ni /  
/ 'dul ba dag la mñon phyogs 'gyur /

1) dad C

- d) (*v*)[*i*]*nayo*<sup>o</sup> : 'dul ba; davor (*viśuddha*<sup>o</sup>) : dag zu erg.?

[Wenn der Wohlgeruch des Atems des Buddha (dorthin) gelangt, dann] wenden sich [selbst die achtlosen Götter, nachdem sie sogar die Götterwelt aufgegeben haben, der reinen] Zügelung zu.

Tib. *bag med* wohl für *pramatta*, vgl. PPU 137cd *pramattānāṃ sattoānāṃ* : *bag med gyur pa rnam kyi*.

## 14

- cd S 470,1: ///p[ta] .[t]. rpa[ya]///

d P 33v2: ///paramārthata 14

b L 29r1: ///ddharmaśrava[ṇa]. pra .[i]///

(x x x x ◡ — — x x)ddharmaśrava[ṇa](ṃ) pra(t)[i] |  
(x x x x ◡ — tr)p[ta](s) [t](a)rpa[ya](n) paramārthata(ḥ) || 14

/ khyod las dam pa'i chos mñan pas /  
/ thams cad tshim par 'gyur ma 'tshal /  
/ de slad dam pa'i don du na /  
/ khyod ñid ñoms 'gyur tshim mdzad lags /

- b) Entweder zu (*sa*)*ddharma*<sup>o</sup> : *dam pa'i chos* oder zu (*tva*)*ddharma*<sup>o</sup> : *khyod las* zu erg.  
cd) (*tr*)p[ta](s) [t](a)rpa[ya](n) : *ñoms 'gyur tshim mdzad lags*; diese Erg. ist, so überzeugend sie zunächst wirken mag, nicht unproblematisch: über dem [*ya*] sind Spuren zu

erkennen, die nicht dem zu erwartenden Anusvāra entsprechen, sondern eher auf *ī* oder *o* hindeuten (zumindest P 33 würde den Anusvāra voraussetzen, da *p-* nicht zu einer Ligatur gehört; zu dieser Möglichkeit vgl. etwa 8.25 d *avaghoṣayaṃ* in S 92 u. P 26,3); außerdem handelt es sich wohl um die erste Zeile des Bruchstückes, so daß diese Akṣaras je nach Lage möglicherweise etwas weiter vorne einzuordnen wären (kein ausgasparter Raum für das Schnürloch).

[Es gibt keinen, der genug davon bekommen könnte, von dir den wahren] Dharma zu hören; [deshalb schaffst du, selbst] gesättigt, Sättigung mit der höchsten Wahrheit.

Zu *paramārtha* vgl. 5.9.

## 15

- d S 470,2: ///[va] 1///  
 a P 33v2: [sa]///  
 cd 3: ///d u[pa]jīvyam bhavet tava 1[5]///  
 c L 29r2: ///so sti yad ya///

[sa](x x x ◡ — — x x x x ◡ — ◡ x |  
 x x x —) so 'sti yad yad u[pa]jīvyam bhavet tava || 1[5]

/ skye dgu rnams la char b'zin du /  
 / khyod ni mkhas pa kun gyi gsos /  
 / 'di ltar khyod kyi gsos 'gyur gañ /  
 / de dañ de ni mchis ma lags /

- ab) Möglicherweise zu [sa] (*rveṣām*): *kun* zu erg.; eine weitere Erg. ist schwierig: *mkhas pa* für *vidvas* (2.74 c, 6.8 c, PPU 78 a) oder *sat* (2.65 b, 9.2 b, 11.19 a); ob *gsos* wie in Pāda d *upajīvyā* wiedergibt, erscheint als fraglich, da der Platz kaum ausreicht; *skye dgu* für *prajā* (PPU 93 b) und *char* für *salila* (1.19 a) oder *varṣa* bzw. *vṛṣṭi*.  
 c) Erg. zu (*na tathā yaḥ*) *so 'sti : 'di ltar ... gañ ... mchis ma lags?* Bereits die unmittelbare Verbindung von L 29 und P 33v3 ist problematisch, da sie zu der ganz seltenen Vip. 4 führt (vgl. S. 55); zudem scheint Tib. die Pronomina anders aufgefaßt zu haben.

[Für alle Weisen bist du die Lebensgrundlage wie der Regen für die Geschöpfe; es gibt] keinen, [der in dieser Weise] irgendeine Lebensgrundlage für dich sein könnte.

## 16

- cd P 33v4: ///[tha yathā]rūpo hitāśa[yaḥ] 1///  
 c P 34r1: j. ghā. suṣv api te nātha///  
 cd L 29r3: ///[n]ātha yathā///  
 c L 30r1: ///.[v]. p.///

(x x x x ◡ — — x x x x ◡ — ◡ x |  
 j(i)ghā(m)suṣv api te nātha yathārūpo hitāśa[yaḥ] || 1(6)

/ dgroñs par 'tshal<sup>1</sup> ba rñams la yañ /  
 / khyod kyi phan dgoñs ci 'dra ba /  
 / de blo ma sbyaṅs<sup>2</sup> byis pa yis /  
 / yid ches bgyi bar nus ma lags /

N 106v

1) mtshal P    2) skyañs P

- a) In P 33v3 ist nach der Verszahl 15 noch ein Akṣara-Rest zu erkennen, der ein untergeschriebenes *r* sein könnte; möglicherweise begann der Pāda mit einer Form des Verbes *śraddhā* : *yid ches bgyi bar* (vgl. 7.20 a *śraddhāsyati* : *yid ches 'gyur*, 7.21 c *śraddadhyaṭ* : *yid ches te*).

[Unreinen Geistes vermögen die Toren nicht zu glauben], wie groß selbst bei denen, die auf Tötung sinnen, deine wohlmeinende Absicht ist, Schützer.

Eine Entsprechung zu *nātha* fehlt in Tib.

Tib. *blo ma sbyaṅs* besitzt wohl auch die Bedeutung „ungeübten Geistes“ (entsprechend S.B.), die hier aber weniger zu passen scheint.

Tib. *dgroñs par 'tshal ba*: S.B. übersetzt: „who desire to slay you“ (S.981); das kann zwar gemeint sein, steht so aber weder in Skt. noch in Tib. Zu *jighāmsu* vgl. auch PPU 13 c und 122 d.

17

d S 99,1: ///[7]  
 a/b S 470,3: ///tā[m a]pi///  
 d P 33v5: ///[d].iṣatām api [1].///  
 d P 34r2: tām api 17  
 d L 29r4: ///s. śreyaso dvi///

( × × × × ◡ — — ×    × × × × ◡ — ◡ × |  
 × × × × ◡ — — )s. śreyaso dviṣatām api || 17

/ khyod ni sdañ ba rñams la yañ /  
 / legs pa ci 'dra sgrub mdzad pa /  
 / sa de yid la smon pa'i yañ /  
 / yul las 'das par gyur pa lags /

P 112r; D 96r

[Es geht hinaus über den Bereich selbst derer, die nach jener Stufe streben, wie du] auch denen Gutes [erweist], die (dich) hassen.

S 470 gehört zum Ende von Pāda a oder zum Anfang von Pāda b und enthält wohl die Vorlage zu *smoṅ pa'i yañ* parallel zu *dviṣatām api* am Versende.

18

ab S 99,1: pra[t]. vetsyati ye ke cid upakāra[ra]///  
 cd        2: ///[k]ās te bhaviṣyanti dharmadāyādabā///  
 a P 34r2: prativetsyā///  
 d L 29r5: ///.āyādabāndhav[ā]///  
 b L 30r2: ///[p]. kāra[ra]///

prativetsya(n)ti ye ke cid upakāra[ra](sāgratām |  
 × ×)[k]ās te bhaviṣyanti dharmadāyādabāndhav[ā](ḥ || 18)

/ la la phan 'dogs mdzad pa yi /  
 / ro mchog rtogs pa de dag kyañ /  
 / khyod kyi chos kyi bgo skal la /  
 / spyod par 'gyur ba'i gñen lags so<sup>1</sup> /

1) lagso N

- b) [°ra](sāgratām) S. B. : ro mchog; vgl. *rasarasāgra* in BHSD s. v.  
 c) S. B. erg. (cāra)kās, offenbar für *spyod par 'gyur ba'i*, s. jedoch unten.

Alle, die [die Vorzüglichkeit des Geschmacks] (deiner) Wohltaten erkennen, werden zu [den Deinen] als Verwandte der Erben des Dharma.

Für *karma-dāyāda* findet sich in Mvy 2314 die Entsprechung *las kyi byo* (v.1. 'go; *byo* offensichtlich Druckfehler für *bgo*) *skal la spyod pa*. Somit dürfte *bgo skal la spyod par 'gyur ba'i* in den Pādas cd nur *dāyāda* wiedergeben, und S. B.'s Ergänzung (cāra)kās in Pāda c würde hin-fällig. Übrig bliebe freilich *khyod kyi*; sollte (tāva)[k]ās zugrunde liegen wie in 9.2 a, dort al-lerdings durch *khyod kyi slob ma* wiedergegeben?

Zu *dharmadāyāda* vgl. *dhammadāyāda* DN III 84, MN I 12, SN II 221.

## 19

- ab S 99,3: ///[mī] satvās tvadgataṃ karuṇāśa[ya]///  
 d 100,1: ///[y]us tava śāsanam\* 19  
 b P 34r3: s tvadgataṃ karuṇāśa///  
 d L 29v1: ///19  
 d L 30r3: ///śāsanāt\*///

(× × × × a)[mī] satvās tvadgataṃ karuṇāśa[ya](m |  
 × × × × ◡ — — × × ×)[y]us tava śāsanāt || 19

/ gal te sems can 'di dag gis /  
 / khyod mña' thugs rje'i dgoñs pa 'tshal /  
 / khyod kyi bstan pas<sup>1</sup> 'tsho bzin du /  
 / kun tu<sup>2</sup> 'bar ba'i mer yañ<sup>3</sup> 'jug /

C 110v

1) „Read pa?“ S. B. 2) du D 3) pañ C

- a) (*jānīyus ced*) S. B. : gal te ... 'tshal.  
 (a)[mī] S. B. : 'di dag.  
 cd) S. B. erg. nach S 100 (*jīvanta iva dīptāgñiṃ viśe*) *yus tava śāsanam : khyod kyi bstan pas 'tsho bzin du // kun tu 'bar ba'i mer yañ 'jug* und übersetzt: „... they would enter your teaching as though (plunging) alive into a blazing fire“; das würde zumindest eine Änderung in *bstan par* voraussetzen, aber dieses Problem löst sich durch L 30. Sicherlich zu blaß ist die Erg. *dīptāgñi : kun tu 'bar ba'i me* (vgl. 12.15 a *dīptāsi : ral gri 'bar*).

[Wenn] diese Wesen deine mitleidvolle Gesinnung [verstünden], aufgrund deiner Lehre [würden sie sogar lebend in ein lodernes Feuer springen].

Die Übersetzung bleibt problematisch, solange die Vorlage von *'tsho bzin du* nicht bekannt ist.

## 20

- a S 100,1: [y]///  
bc 2: ///ṭā māreṇa vairiṇā | tasmād ātma///  
d 3: ///.ātigā 20  
bc P 34r4: vairiṇā | tasmād [ā]///  
a L 29v1: yasmāt tu///

yasmāt tu (× ∪ — — × sphu)ṭā māreṇa vairiṇā |  
tasmād ātma(∪ — — × bālās tvacchāsan)ātigā(ḥ) || 20

/ gañ slad bdud kyi dgras thebs pas /  
/ rtogs par mi 'gyur de slad du<sup>1</sup> /  
/ khyod kyi bstan las 'gal bgyid pa'i /  
/ byis pa rnams ni bdag ñid 'gums /

1) sladu N

- a) S.B. erg. [y](asmād eva na budhyante) : rtogs par mi 'gyur; vgl. jedoch 2.62b pratipadyante : rtogs 'gyur bas.  
b) (sphu)ṭā : thebs, s. unten.  
c) ātma(nihantāro) S.B. : bdag ñid 'gums; ein Akṣara-Rest nach tma schließt ein folgendes ni aus.  
d) (bālās) S.B. : byis pa rnams, vgl. 6.7 d und 8.29 d.  
(tvacchāsan)ā° S.B. : khyod kyi bstan; vgl. 21 b tvacchā[s](anaparān)[m]ukhāḥ und 23 b tvacchāsanānuḡāḥ.

Weil sie aber [nichts verstehen, besessen] vom feindlichen Māra, deshalb [töten sich die Toren] selbst, die [an deiner Lehre] vorübergehen.

Zu sphuṭa s. BHSD s.v. und MPS 15.15 sph(u)ṭo batāyam Ānando bhikṣur māreṇa pāpīyasā.

## 21

- ab S 100,3: ciraṃ bata bhaviṣyanti tvacchā///  
bcd 101,1: ///[m]ukhā . . . .r. pā . . . .kārapa[r]i[d]ā[h]ānubhā[vi]na 21  
cd P 34r5: [ndha]kāraparidāhā///  
ab L 29v2: ///[vi]ṣyamti tvacchā[s]///  
bc L 30r4: ///[u]khāḥ mahāpra///

ciraṃ bata bhramiṣyanti tvacchā[s](anaparān)[m]ukhāḥ |  
mahāprap(ā)(tā)[ndha]kāraparidāhānubhā[vi]na(ḥ) || 21

/ khyod kyi bstan las gzan phyogs pa /  
/ g'yañ sa chen po'i mun pa dañ /  
/ yoñs su<sup>1</sup> gduñ ba myoñ ba rnams /  
/ kye ma yun riñ 'khyam<sup>2</sup> par 'gyur /

1) yoñsu N 2) 'khyams CN

- a) bhramiṣyanti : 'khyam par 'gyur; S.B. verbessert aus bhaviṣyanti Mss.  
b) °cchā[s](anaparān)[m]ukhāḥ S.B. : bstan las gzan phyogs pa.



Oh, lange werden die umherwandern, die deiner Lehre feindlich gegenüberstehen, die Finsternis und außerordentliche Qual tiefer Abgründe erfahrend.

Mit *bhramiṣyanti* ist sicherlich das Herumwandern im Saṃsāra gemeint, vgl. DIETZ, Briefliteratur, S. 236 (Vers 5 c) und S. 242 (Vers 12 d).

Zu Pāda b vgl. 20 d und 23 b.

Vgl. 12.3 mit einem ähnlichen Bild (dort auf die Abwendung vom Buddha bezogen).

## 22

- a S 101,1: ābha  
 abc 2: vāgram api sprṣṭvā [tva]ddharmavimu[kho] . . . . . cinodye  
 cd 3: va mohāndho vyusanaprabha .āṃ [bh]. .[ā]ṃ [2]2  
 d P 34r6: [v]ā[ṃ] 22  
 d P 35r1: bhavān\* 22  
 b L 29v3: ///rmavimukho///

ābhavāgram api sprṣṭvā [tva]ddharmavimukho (janaḥ |  
 ×)cinoty eva mohāndho vyasanaprabha(v)ān bhavān || 22

/ khyod kyi chos la mi phyogs pa'i /  
 / skye bo gti mug gis ldoṅs pa /  
 / srid rtse'i bar du son<sup>1</sup> nas kyañ /  
 / sdug bsñal yañ 'byuñ srid pa sgrub<sup>2</sup> /

1) soñ Lam rim chen mo 2) bsgrub Lam rim chen mo

- b) (janaḥ) S. B. : *skye bo*.  
 c) (×)cinoty (verb. aus ///cinody Ms.) : *sgrub*; möglich wären *ā-*, *ni-*, *pra-* und *saṃ-cinoty*.  
 d) *vyasana*<sup>o</sup> : *sdug bsñal*; S. B. verbessert aus *vyusana*<sup>o</sup> Ms.

Selbst wenn er den höchsten Punkt des Universums erreicht, sammelt [ein Mensch], von deiner Lehre abgewandt und blind durch Verblendung, doch nur (wieder) Existenzen an, die aus Leid entstehen.

Dazu das Zitat in Vibhūticandras Bodhicaryāvatāratātparyapañjikāviśeṣadyotanī (s. Einleitung, S. 32):

/ srid pa'i rtse mor phyin gyur kyañ /  
 / khyod kyi (kyis P) chos las log pa'i mi /  
 / las las byuñ ba'i srid pa rñams /  
 / ma rig ldoṅs pas sog (sogs D) par byed /

Diese Übersetzung wirkt glatter; das unschöne *gis* in betonter Position in Pāda b der Stotra-Übersetzung und deren mißverständliche Wiedergabe von Skt. Pāda d (zu ändern in *sdug bsñal las 'byuñ*?) sind vermieden.

Zu *bhavāgra* s. BHSD s. v. und LAMOTTE, Śūraṃgamasamādhi, S. 16 ff.; hier ist sicher *bhavāgra* als Synonym der höchsten Versenkungsstufe *naivasamjñānāsamjñāyatana* gemeint, im Gegensatz zu *maulaṃ dhyānaṃ* im folgenden Vers (s. auch Tsoñ kha pa's Erklärung).

Neben der Wiederholung °*bha(v)ān bhavān* in Pāda d enthält der ganze Vers ein Wortspiel: ‚selbst wenn man die Spitze von *bhava* berührt, erreicht man doch nur *bhava*‘.

Zum Zitat im Lam rim chen mo s. den folgenden Vers.

- a S 101,3: a . . . . . [tu] dhyānaṃ  
 bcd 102,1: maulaṃ tvacchāsanānugāḥ [viv]. .[t]. . . .y. [v]. [bh]. . . . . v. śa[v].  
 d 2: [na 2]3  
 bc S 471,2: ///[n]u[g].[ḥ] v[i]///  
 a P 34r6: anāgamyāpi///  
 a P 35r1: anāga[m]y. p[i t]///  
 d 2: vart[i]naḥ 23  
 bc L 29v4: ///[ā]nugāḥ vivarta///  
 b L 30r5: ///[au]lam tvacchā[sa]///

anāgamyāpi [tu] dhyānaṃ maulaṃ tvacchāsanānugāḥ |  
 vivarta(yant)y (e)[v](a) [bh](avān × × ×) v(a)śavart[i]naḥ || 23

/ khyod kyi bstan pa'i rjes<sup>1</sup> 'gro ba /  
 / bsam gtan dños g'zi ma thob kyañ /  
 / bdud kyi mig ras btsa<sup>2</sup> b'zin du /  
 / srid pa dag ni zlog<sup>2</sup> par bgyid /

1) ces Lam rim chen mo (nur B) 2) bzlog Lam rim chen mo

- c) *vivarta(yant)y* S. B. : *zlog par bgyid*; 5.18 b *vivartayati* : *bzlog mdzad cin*.  
 (e)[v](a) S. B.; ohne Entsprechung in Tib., aber sehr wahrscheinlich parallel zu Vers 22  
 (ebenfalls *api ... eva*).  
 [bh](avān) S. B. : *srid pa dag*.  
 d) S. B. erg. (*māracakṣur*)*vaśāvata*(ḥ) mit Anm.7: „*vaśāvata* B.“ (S. 980) und übersetzt: „...  
 as if (wiping away) the eye-grease of Māra.“ In S 102 ist offenbar aber nur eine Silbe  
 ausgefallen; vor *v(a)śa*<sup>o</sup> wäre an eine Erg. (*mārasya*) : *bdud kyi* zu denken.

Auch wenn sie noch nicht die grundlegende Versenkung erreicht haben,  
 wenden doch diejenigen, die deiner Lehre nachfolgen, [die Existenzen]  
 ab, die unter der Kontrolle [Māras] stehen.

Zu *maula* s. BHSD s. v. und Abhidh-k VIII, S. 144 f.

*vaśavartin* ist doppeldeutig; im klassischen Sanskrit „unter der Kontrolle stehen“, bedeutet es im buddhistischen Skt. auch „Kontrolle ausüben“, vgl. 12.15 d, dort in der BHS-Bedeutung, und BHSD s. v.; Tib. übersetzt: „gleichsam belauert (in *btsas* zu ändern?) vom Blick Māras“, vgl. DIETZ, Briefliteratur, S. 462 (Vers 3 a): *phyugs ni mig gis btsa' ba dai*, „Das Rindvieh ist zu bewachen“ (S. 463).

Die Verse 22–23 sind zitiert in Red mda' ba's Suḥḥlekha-Kommentar (Rendawa, Commentary, S. 128) und in Tsoñ kha pa's Lam rim chen mo (vgl. Einleitung, S. 32); in letzterem illustrieren sie folgende Erklärung über das unterschiedliche Ergebnis der Entfaltung von weltlichem und von überweltlichem Hellblick (*vipaśyanā*): Der wichtigste Grund für die Entwicklung von Gemütsruhe (*śamatha*) liegt darin, daß sie eine Voraussetzung für Hellblick darstellt. Hellblick nun besteht aus zwei Arten; durch die erste, die Buddhisten und Nichtbuddhisten gemeinsam ist, lassen sich manifeste Befleckungen beseitigen; durch die zweite aber, die in ihrer Einbeziehung der Wahrheit von der Ichlosigkeit (*anātman*) spezifisch buddhistisch ist, lassen sich alle Befleckungen völlig beseitigen. Die Entwicklung dieser zweiten Art von Hellblick ist eine unabdingbare Voraussetzung für denjenigen, der nach der Befreiung strebt. Durch die Praxis dieser Art von Hellblick läßt sich die Befreiung vom Saṃsāra erlangen, auch wenn einer nur die erste Vertiefung (*dhyāna*), nicht aber die darüber liegenden Versenkungsstufen erreicht hat. Ohne die Einbeziehung von *anātman* läßt sich mit dem weltlichen Hellblick zwar der *bhavāgra*-Geist erreichen, in dem alle manifesten Befleckungen unterhalb der Ākīncanya-Stufe beseitigt sind, nicht aber die Befreiung. Vgl. Lam rim chen

mo (A fol. 358v6 ff., B vol. ka, fol. 303v5 ff.): / de 'dra ba'i tñi ne 'dzin zī gnas kyi yid byed (byad B) de bskyed pa'i dgos pa śin tu mañ yañ gtso bo'i dgos pa ni (na B) lhag mthoñ gi rtogs pa bskyed pa'i ched yin la / lhag mthoñ la yañ ñon [A 359r] moñs mñon gyur tsam zīg spon ba'i zī rags kyi mam pa can phyi rol pa dañ nañ pa thun moñ ba dañ nañ pa'i yañ theg pa che chuñ thun moñ ba'i lhag mthoñ (mthoñ deest B) zīg dañ ñon moñs pa'i sa bon gtan nas spon ba'i bdag med pa'i de kho na ñid kyi rnam pa can gyi lhag mthoñ nañ (nas B) pa sañs rgyas pa kho na'i khyad chos su gyur pa gñis yod pa las / śna ma ni phun sum tshogs pa'i yan (yin B) lag yin gyi med mi ruñ (rañ B) min la / phyi ma ni med du mi [B 304r] ruñ ba'i yan lag (lagi B) yin (pin B) pas rnam 'grol ('gro B) don du gñer bas ni bdag med pa'i de kho na ñid khoñ du chud pa'i lhag mthoñ bskyed par bya'o // de yañ 'di ltar śnar bśad pa ltar gyi zī gnas bsam gtan dañ po'i ñer bsdogs kyi sas (kyis sa B) bsdus pa zīg thob na de yan chad kyi bsam gtan nam gzugs med kyi zī gnas ma thob kyañ / de la brten nas lhag mthoñ bsgoms pas 'khor ba'i 'chin ba mtha' dag las grol ba'i thar pa 'thob par nus la / bdag med pa'i de kho na ñid ma rtogs śin ma bsgoms na śnar bśad pa'i zī gnas dañ de la brten nas 'jig rten pa'i lhag mthoñ gis ci yañ med pa man chad kyi ñon moñs mñon gyur thams cad spanis pa'i srid rtse'i sems thob kyañ 'khor ba las mi thar pa'i phyir ro // de ltar yañ / bśnags 'os bśnags bstod kyi lan mi ldon par bstod pa las / khyod kyi chos la ... etc., s. Vers 22 und 23. Zu einer Übersetzung vgl. Alex WAYMAN, *Calming the Mind and Discerning the Real. Buddhist Meditation and the Middle View. From the Lam rim chen mo of Tson-kha-pa*, New York 1978, S.163 f.

## 24

- ab S 102,2: tatpūrvaṃ puṣ[p]a[ke]tos te pāti . . . .[p]. ketavaḥ  
 cd 3: ///[m]āna . . . [s].[u]ṅgā . . śamārasya pātītā 2[4]  
 cd S 471,3: ///[ṅā]ḥ kleśa///  
 bc P 34r7: ///[k]eta . . ta[t]o [m]ā///  
 a P 35r2: tatpūrvaṃ pu[ṣ]///  
 d 3: sya pātītāḥ [2]4  
 cd P 36,1r1: ///dhvaj[ā]s tuṅg[ā]ḥ kl. śam[ā] . . . . t[i]tā [2].///  
 cd L 29v5: ///dh[v]ajās tuṅgā kleśa///  
 d L 31r1: ///.āḥ 24

tatpūrvaṃ puṣ[p]a[ke]tos te pāti(tāḥ puṣ)[p](a)ketavaḥ |  
 ta[t]o [m]ānadhvajās tuṅgāḥ kleśamārasya pātītāḥ || 24

/ khyod kyis dañ por lha bu yi /  
 / bdud kyi me tog rgyal mtshan bśnal /  
 / de nas ñon moñs bdud kyi ni /  
 / ña rgyal rgyal mtshan mthon po brtib /

- b) pāti(tāḥ) S.B. : bśnal; vgl. jedoch Pāda d pātītāḥ : brtib und 8.13b pātītā : bsgyel.  
 (puṣ)[p](a°) S.B. : me tog.

Zuerst hast du des Puṣpaketu Blumenbanner gefällt, dann die hochragenden Stolzesfahnen des Kleśamāra zum Fallen gebracht.

Zu den vier Erscheinungsformen des Māra s. LAMOTTE, *Traité I*, S. 339–346, und BHSD s. v.; Puṣpaketu, auch eine Bezeichnung für den Liebesgott (z. B. Bc III. 24b), steht hier für Deva-putramāra (vgl. die tib. Wiedergabe *lha bu yi bdud*).

Die ersten beiden Pādas stehen unter dem Zeichen der p-Alliteration.

Zu bc vgl. auch 8.13b pātītā mānaketavaḥ : ña rgyal gyi ni rgyal mtshan bsgyel.

## 25

- a S 102,3: aprāpyai  
 bc 103,1: ///[m]. dhātṽśvaro jitaḥ bodhyānantarya[mā]///  
 d 3: ///śvara 25  
 d S 471,4: ///raḥ [2]5  
 d P 34v1: ///[ā]tu[tr]. .. [ś]v. [r].///  
 a P 35r3: aprā///  
 d 4: jito dhā .. [t]. yeśvaraḥ 2.///  
 ab P 36,1r1: ///[va tva] . . . . . [dh]. [tv].///  
 a L 30r6: ///[y]. va tvayā bo///  
 ab L 31r1: aprā[p]y[ai]va [tv]. .. [b]. [dhiṃ] kāma  
 d 2: ///raḥ 2[5]

aprāpyaiva tvayā bo[dhiṃ] kāmadhātṽśvaro jitaḥ |  
 bodhyānantarya[mā](rgeṇa) jito dhātu[tr](a)yeśvaraḥ || 25

/ khyod kyis byañ chub ma brñes par /  
 / 'dod khams dbañ phyug las rgyal te /  
 / byañ chub bar chad med lam la /  
 / khams gsum dbañ phyug las rgyal lo /

- c) [°mā](rgeṇa) A. METTE (mündl.) : (*mārge tu*) S.B. : *lam la*; für (*tu*) bietet Tib. keine Stütze; hingegen Abhidh-k-vy II, S. 542, mit einem Instrumentalis des Weges: *yathā hi ānantarya-mārgeṇa kleśaḥ prahīyate*; zu diesem Instrumentalis vgl. etwa auch 8.1 a *yena*.

Noch bevor du die Erleuchtung erlangtest, hast du den Herrn der Welt der Begierde besiegt; [auf dem Weg], der als unmittelbares Ergebnis die Erleuchtung besitzt, hast du den Herrn der Dreiwelt besiegt.

*kāmadhātṽśvara* steht wohl für Skandhamāra, *dhātutrāyeśvara* für Mrtyumāra.  
 Zu *ānantarya* s. BHSD s. v.; zu *ānantaryamārga* vgl. Abhidh-k VI, S. 190 und 227.

## 26

- a S 103,2: tvam eśvara loke smiṃ///  
 cd 3: ///rathātirathasaṃkhyā tu kā kleśa[vij].///  
 a S 471,4: t[vam] e///  
 cd P 35r5: ratha[sa]ṃ[khyā] t[u] .. [kl]eśāva[j]i[t]e jan.///  
 bcd P 36,1r2: ///rathayūthapayūthapaḥ rathātirathasaṃkh. tu [k]. . . . . [2]6  
 d L 30v1: ///jan. [26]///  
 ab L 31r2: ///m eśvara l[o] .. [s]m.ṃ rathayū  
 d 3: ///[n]e 26

tvam eśvara loke 'smin rathayūthapayūthapaḥ |  
 rathātirathasaṃkhyā tu kā kleśav[ij]i[t]e jane || 26

/ dbañ phyug khyod ñid 'jig rten 'dir /  
 / dpa' bo rnams kyī dpa' rab ste /  
 / ñon moṅs dbañ gyur skye bo la /  
 / dpa' ba'i rab tu gaṅ žig rtsi /

Du allein, Herr, bist in dieser Welt der vorzüglichste unter den Anführern von Helden; die Zahl der Haupthelden unter den Helden aber, wie (groß kann die sein) in einer Welt, die von den Befleckungen besiegt ist?

In den Pādas b und c finden sich Wendungen aus dem Epos; zu b vgl. Mbh 5.164.14 ab *rathayūthapayūthānām yūthapaḥ sa naraṣabhaḥ* (über Droṇa) und zu c etwa Mbh 5.166.14 ab und Einschub nach 2.71.41 *rathātirathasaṃkhyāyām yo 'graṇīr arjuno yuvā*.

## 27

- abc S 104,1: ///taro sty anyo nogra[saṃ]grāmajin naraḥ sva///  
 cd 2: ///d yo jaiṣīr māravāhinīm\* 27 ||  
 ab P 34v2: [s]ty anyo nograsaṃgrāma///  
 cd P 35r6: ///.v. . . . . [ya] .. tānād y[o] .. [ṣī]///  
 a P 36,1r2: na///  
 d 3: ///jaiṣīr māravāhinīm\* 27 ||  
 d P 37,1r2: ///[nī]. [27 ||]  
 ab L 31r3: na tvac ch[ū]rataro sty anyo nograsaṃ[grā]  
 d 4: ///7

na tvacch[ū]rataro 'sty anyo nograsaṃgrāmajin naraḥ |  
 sva(parobha)[ya](saṃ)tānād yo 'jaiṣīr māravāhinīm || 27

/ khyod kyis rañ g'zan gñis ka yi /  
 / rgyun la ñon moñs sde bcom pas /  
 / khyod las dpa' mchog g'zan dañ ni /  
 / mi bzad g'yul rgyal g'zan ma mchis /

P 112v

- c) (°parobha)[ya°] S. B. : g'zan gñis ka.  
 (°saṃ)tānād S. B. : rgyun.

Nicht gibt es einen größeren Helden als dich, nicht einen anderen Sieger in der schrecklichen Schlacht, der du aus dem Geist [beider], deinem [und dem anderer], das Heer des Māra vertriebst.

Zu *saṃtāna*, „(geistiges) Kontinuum“, s. BHSD s.v.; Tib. übersetzt *rgyun*, „Strom“. *māravāhinī* : ñon moñs sde = *kleśavāhinī*, „das Heer der Befleckungen“.

## Kolophon

- S 104,2: va .[ñ]///  
 3: ///pratīkarastavo nāma navama pa .[i]///  
 P 34v3: [na]vamaḥ pariccheda ||  
 P 35r7: ///.āras.a[v]o [n]āma navamaḥ [pa]r.///  
 P 36,1r3: varṇārhave[r]ṇe bud. .[o] . . . . [t]. .. rastavo [n].///  
 P 37,1r3: ///[tr]. .[r]///  
 L 30v2: ///daḥ 9 ||  
 L 31r4: || varṇārhave[r] buddhasto[tre] a[p]r[a]

varṇārharvarṇe buddhasto[tre] {a}pratikārastavo nāma navamaḥ paricchedaḥ 9 ||

saṅs rgyas bcom ldan 'das la bstod pa bsnags par 'os pa bsnags pa las lan mi lon par bstod pa zes bya ba ste<sup>1</sup> le'u dgu pa'o ||

1) ste / C

Zum tib. Kolophon vgl. die Variante *lan mi ldon par* aus dem Zitat im Lam rim chen mo (s. zu Vers 23).

## 10. Śarīraikadeśastava

Ausgehend von den jeweiligen *lakṣaṇa* und *anuvyañjana* (die Zählung folgt den beiden Listen in BHSD, jeweils s. v.) wird in diesem Kapitel, dem „Preis einzelner Teile des Körpers“, die unvergleichliche Schönheit der Augen, Lippen, Zähne, Haare und des männlichen Gliedes des Buddha beschrieben. Es setzt relativ unvermittelt ein mit einem Vers, der die Farbe der Augen schildert: *lakṣaṇa* 29 (*abhinīlanetra*) und *anuvyañjana* 63 (*sitāsita-kamala-dala-(?śa-kala-)nayaṇa*).

Ebenso unvermittelt beginnt in Vers 2 die Beschreibung der Lippen, die bis Vers 8 reicht: *anuvyañjana* 46 (*bimboṣṭha*) in Strophe 5.

Die Verse 9–19 behandeln die Zähne, zunächst die *danta* (falls die Ergänzung in 8 b zutrifft, dann könnte *danta* dort eine Überleitung bilden): *lakṣaṇa* 26 (*suśukla-damṣṭra* bzw. °*danta*) in den Versen 9–11 und 13–14; *lakṣaṇa* 25 (*avirala-danta*) in Strophe 15. Ab Vers 16 folgen die *damṣṭrā* mit den *anuvyañjana* 53–57 in Vers 17 (s. dort ausführlich). Ein Vergleich mit dem Mond in Vers 19 wird in 20 nochmals bekräftigt.

Die Verse 21–22 behandeln die Haare mit den *lakṣaṇa* 13–14 und den *anuvyañjana* 67, 74, 76–78, alle in Vers 21 (s. dort ausführlich).

Das Wort *aṅga* in Vers 22 ist vielleicht als Überleitung zur Behandlung des *lakṣaṇa* 10 (*kośopagata-vastiguḥya*) zu betrachten, dem die Verse 23–33 gewidmet sind. Ein allgemeiner Vers beschließt das Kapitel.

Zu weiterer Literatur über die *lakṣaṇa* und *anuvyañjana* s. BHSD jeweils s. v.; MAV S. 101 ff. (zum Text selbst sind dort hinzuzufügen SHT II 685 Bl. 100 u. 102 und SHT I 768); LAMOTTE, *Traité* I, S. 271 ff., III, S. 1667; vgl. auch Alex WAYMAN, *Contributions Regarding the Thirty-Two Characteristics of the Great Person*, Sino-Indian Studies. Liebenthal Festschrift, Santiniketan 1957, S. 243–60; Ratnāvalī II. 77 ff.; zu Stotras, welche die Körpermerkmale behandeln, vgl. SCHLINGLOFF, *Stotras*, S. 108 ff.; zu einem derartigen Stotra des Mātr̥ceta s. Einleitung, S. 25.

## 1

- bc P 35v1: ///r guṇ[āḥ] .. trayo pi trayo [lo]///  
 bcd P 36,1r4: ///yor guṇāḥ sātrayo pi trayo lokā na ... nugatā [gu]///  
 a L 30v2: || [n].///  
 abc L 31r5: ///[ye] trayas [t]e netrayer guṇā | sā[tra]

[n](. × × × ∪ — —) [ye] trayas [t]e netrayer guṇāḥ |  
 sātrayo 'pi trayo lokā na (× ×)nugatā [gu](× || 1)

/ *spyan* gyi yon tan mthon mthiñ dan / N 107r  
 / *dkar* gnag gsum po gañ lags pa /  
 / *de la* gtsor bcas 'jig rten gyi /  
 / yon tan rnams kyis khyad mi khor /

- a) [n]./// zu [n](īla°): *mthon mthiñ* zu erg.?  
 d) Da Tib. nicht wörtlich entspricht, fällt es schwer, die Lücken zu schließen. PAULY las *gu[naiḥ ?]* in P 36,1; damit wäre an *na (tair a)nugatā [gu](naiḥ)* zu denken.

Was die drei Vorzüge deiner Augen sind, [(nämlich) dunkelblau, weiß und schwarz], die drei Welten selbst mit den Abkömmlingen des Atri sind nicht [von diesen Vorzügen] begleitet.

Tib. weicht ab: „Die dreifachen Vorzüge der Augen, (nämlich) dunkelblau, weiß und schwarz, von diesen sind die Vorzüge der Welt mit ihren Herren weit entfernt.“ Zu der Konstruktion *khyad mi khor* vgl. PPU 39 cd: *dūre hi buddhadharmāṇāṃ lokadharmās tapasvinaḥ : ṅon moṅs 'jig rten chos rnams kyis // saṅs rgyas chos la khyad mi khor*.

Unklar ist der Sinn von *sātrayo* – falls der Begriff nicht nur aus lautlichen Gründen gewählt ist; Frau METTE schlägt vor (mündl.), in *sādrayo*, „(die Welten) mit ihren Bergen“ zu ändern (z. B. Mbh 8.32.29 *sādrīdrumārṇavā bhūmiḥ*), eine Lesung, die Tib. aber wohl auch nicht vorgelegen hat.

*mthon mthiñ* ist eines der *lakṣaṇa* (*abhinīla-netra*, BHSD Nr. 29); zu der Dreiheit blau, rot, weiß vgl. die Beschreibung der Kinnarī Divy S. 444,12: *abhinīlaraktāṃśukavisṛtāyatanavakamalasādṛśā-nayanām* (vgl. Adelheid METTE, Veḍhas in Lalitavistara und Divyāvadāna, WZKS 17 (1973), S. 27 und 41, Nr. 30–31).

## 2

- a P 34v4: uttaro nuttaro lakṣmyā///  
 bc P 35v2: ///[dharo dha] .. [anu]t.arā hy ubha[ya]///  
 abc P 36,1r4: ///ro nuttaro la(-7-)dhar[ra l] anu///  
 cd L 30v3: ///yayor bhūta[bh].///  
 bcd L 31v1: ///r[o]ḥ dharah [anu]rā hy ubhayayo[r] bh[ū]

uttaro 'nuttaro lakṣmyā (× × × .a)[dha]r[o] 'dharah |  
 anut(t)arā hy ubhayayor bhūta[bh](autikasampadaḥ || 2)

/ *sgros* goñ dpal gyis bla na med /  
 / 'og ma dpal mña' gñis ka yañ /  
 / 'byuñ *dan* 'byuñ ba las gyur pa'i / D 96v  
 / phun sum *tshogs* pa bla na med / C 111r

- b) Ergänzen ließ sich etwa (*lakṣmīvān*) : *dpal mña'*, vgl. Vers 30 a *lakṣ[m](ī)va[t°]* : *dpal ldan*.  
 d) S.B. weist bereits hin auf *bhūtabhautika* für *'byuñi dan 'byuñi ba las gyur pa'i*; zu *saṃpad* : *phun sum tshogs pa* vgl. 3.19 d, 9.4 d, 10.20 d etc.

Die obere ist unübertrefflich an Lieblichkeit, [Lieblichkeit besitzt] die untere Lippe, denn unübertrefflich sind [die Vollkommenheiten] der beiden in primärer und [sekundärer Materie].

*uttara* und *anuttara* enthält ebenso ein Wort- und Lautspiel wie *adharo 'dharah*.  
 Zu *bhūtabhautika* vgl. Abhidh-k I, S. 63 ff., LINDTNER, Pañcaskandhaprakaraṇa, S. 96 ff. und BHSD s.v. *bhautika*.

## 3

- bc P 34v5: *dharo dharah na hy anyo*///  
 bc P 35v3: *s[ya syād]. dharo ... ḥ na .y. nyo n[y].*///  
 a-d P 36,1r5: *kasyopary uttaras tiṣṭhet kasya syād adharo dhara | na [h]. .[o] ... .iñ cid a[na]*///  
 cd L 31v2: *///na hy anyo nya[m ṛte] ki. c[id anay]o[r m]i[tha]*

*kasyopary uttaras tiṣṭhet kasya syād adharo 'dharah |*  
*na hy anyo 'nya[m ṛte] kiṃ cid a[nay]o[r m]i[tha](— ∪ × || 3)*

*/ de dag 'ga' žig ma mchis na /*  
*/ zla mthun 'ga' yañ ma mchis pas /*  
*/ goñ ma gañ gis lhag gnas gyur /*  
*/ 'og ma'añ gañ gi<sup>1</sup> gži bor 'gyur /*

1) *Read gañ gis?* S.B.

- d) Lies und erg. *[m]i[thu](naṃ bhavet)* : *zla mthun ... mchis pas?*

Worüber könnte die Obere stehen, für wen könnte die Untere untere sein? Nicht würde nämlich die eine ohne die andere von den beiden irgendetwas [Entsprechendes finden].

S.B.'s Zweifel an der Lesung von Tib. d erweisen sich als unbegründet: *gañ gi* : *kasya* Pāda b; *gañ gis* in Tib. c ist wohl als abhängig von *lhag* zu erklären.

## 4

- cd P 34v6: *po yam oṣṭhayor goṣṭha[yo śri]*///  
 ab P 35v4: *sujā[ta]ṃ [mai]thunyam aho*///  
 d 5: *śriyaḥ 4*  
 a P 36,1r5: *[a]ho [s]. .ā*///  
 cd v1: *///[n]urūpo yam oṣṭhayor g. ṣṭhaya śr. [y]. 4*  
 bc P 38r1: *///sandh[i]r anuttarah tavānyonyānurūpo ya*///  
 b L 30v4: *///[sa]ndhir anu[t]*///  
 cd L 31v3: *///[n]yonyānurū[p]o yam o[ṣṭ]hayor goṣṭhaya [ś]ri*



[a]ho sujā[ta]ṃ [mai]thunyam aho saṃdhir anuttaraḥ |  
tavānyonyānurūpo 'yam oṣṭhayaḥ goṣṭhayaḥ śriyaḥ || 4

/ khyod kyi sgros ni dpal gyi gnas /  
/ phan tshun 'tsham par gyur pa 'di /  
/ e ma'o legs par zuñ du 'brel /  
/ e ma'o 'phrod pa bla na med /

Ach, wohlgeformt ist die Paarigkeit, ach, die Berührungslinie ist unübertrefflich, deinen beiden Lippen je angepaßt ist sie, zwei Heimstätten der Göttin der Schönheit.

Zu Pāda c vgl. PPU 55d *tavānyonyānurūpayā*.

## 5

cd SHT 1460rx: ///ndhyābhrrara///  
a P 35v5: [k]va ceyam a///  
cd 6: ndhyābhrraraktotpalarucaḥ///  
abc P 36,1v1: kva c. ya[m a] . . . . . t. tāmra(-9-)[s]. [dhy].///  
cd P 38r2: phalasan[dh]yābhrraraktot[pa]la .[u]///  
cd P 39r1: ///[sa]ndhyābhrrarakto . . . .u///  
cd L 31v4: ///bimbaphalasan[dh]yābhrrara[kt]. . . larucaḥ śa

kva ceyam a(∪ — — × tap)t(a)tāmra(∪ — ∪ × |  
kva) bimbaphalasaṃdhyābhrraraktotpalarucaḥ śa(vāḥ || 5)

Tib. Vers 7! / zañs źun 'od 'dra 'di dag gi /  
/ dpal 'bar 'di yi thad na ni /  
/ bim<sup>1</sup> pa<sup>1</sup>'<sup>2</sup> 'bras bu mtshams sprin dan /  
/ utpal dmar mdzes ro dan 'dra /

1) bin CNP 2) ba'i C

- a) Zu erg. etwa (śrī) : dpal und ein Wort für 'bar: a/// wäre möglicherweise zu a(nayoh) : 'di dag gi zu vervollständigen.  
b) (tap)t(a)tāmra° : zañs źun; 11.8b °dīptatāmraprabhāvātī : zañs bzu ba yi 'od lta bu würde eine Erg. (tap)t(a)tāmra(prabhāvatoḥ) : zañs źun 'od 'dra nahelegen.  
c) (kva) korrespondierend mit kva Pāda a; vgl. z.B. Kālidāsa, Meghadūta 5.  
d) śa(vāḥ) : ro dan 'dra, vgl. 6.10d śavena tamasā : ro lta bu'i mun.

Welcher Gegensatz zwischen dieser [strahlenden Schönheit jener beiden (Lippen), die dem Glanz von geschmolzenem] Kupfer [gleichem], und den [leichengleichen] Schönheiten von Bimbafrucht, Abendwolken und rotem Lotos,

Zu b vgl. *tāmṛādharaṣṭhaṃ* Bc VII.56b.

Die Reihenfolge in Tib. weicht ab: Skt. Vers 5 = Tib. Vers 7, Skt. 6 = Tib. 5, Skt. 7 = Tib. 6. Da alle Hss. (insgesamt neun) in der Verszählung übereinstimmen und da sich die Genitive in den Versen 6–7 auf das mit großer Wahrscheinlichkeit in 5a zu ergänzende a(nayoh) beziehen lassen (nach der Reihenfolge in Tib. wären sie von oṣṭhayaḥ in 4d abhängig), ist die Versfolge der Hss. beibehalten.

## 6

- d SHT 1460ry: ///yoḥ 6  
 ab P 34v7: n. kālacialayo[r aca]///  
 cd P 35v7: [dālak].[ya]māṇā[n]. rda[n]ta///  
 a-d P 36,1v2: ///ca[layo]r acañcalapaṭuvayo | iṣadā[lakṣ]yam[ā]ṇā[nta]r[danta] .. ..  
     yaśriyo [6]  
 d P 37,1v2: ///[ntaca] .o///  
 d P 38r3: [nta]candrodayaśriyo[h] 6  
 d P 39r2: ndrodayaśriyoḥ 6  
 a L 30v5: ///[l]acal[a]///  
 cd L 31v5: ///ṇān[t]arda[ntacandroda] ... yo [6]

(deśa)n(ā)kālacialayor acañcalapaṭuvayo(h) |  
 iṣadā[lakṣ]yamāṇān[t]arda[n]tacandrodayaśriyoḥ || 6

Tib. Vers 5! / ston pa'i dus na g'yo 'gyur źin /  
     / gsal ba ṇid la g'yo mi mña' /  
     / tshems kyi zla ba śar ba'i dpal /  
     / nañ nas bag tsam gda' 'gyur ba /

- a) PAULY erg. (*vaca*)na°; das ist metrisch unmöglich; *na* in P 34 ist keineswegs eindeutig zu lesen, daher eher (*deśa*)n(ā°) : *ston pa'i* zu erg. (gewöhnlich jedoch *deśanā* : *bstan pa*, vgl. 11.19b,c).

(jener beiden Lippen), die sich bewegen zur Zeit [der Belehrung], die über unveränderliche Deutlichkeit verfügen, denen die kaum wahrnehmbaren innen befindlichen Zähne die Schönheit eines Mondaufganges verleihen,

## 7

- a SHT 1460ry: puṣpā///  
 ab P 36,1v2: [pu] . . . . . to .. r[ṇān sva]///  
 d 3: [ga]timārgopakāriṇo 7  
 d P 38r4: ///ṇoḥ 7  
 a P 39r2: pu///  
 d 3: ///pakāriṇoḥ 7  
 d L 30v6: ///ṇoḥ ///  
 a L 31v5: [puṣpā]

puṣpā(ṇīvāvākira)to(r va)r[ṇān sva](× ∪ — ∪ × |  
 × × × × ∪ — — ×) [ga]timārgopakāriṇoḥ || 7

Tib. Vers 6! / ṇid kyi gnas nas 'byuñ ba'i sgra /  
     / me tog bźin du 'gremś mdzad ciñ /  
     / gźan gyis ñe bar bskyed rñams kyis<sup>1</sup> /  
     / 'gro ba'i lam la phan 'dogs pa /  
 1) CDPN kyi; S.B.: „Read kyis?“.

- a) *puṣpā(ṇīvāvākira)to(r)* : *me tog bźin du 'gremś mdzad ciñ*; vgl. jedoch 1.22 *avakarīṣyā-mi* : *gsol*.

- b) (va)r[ṇān] : sgra.  
[sva]/// : *nīd kyī*; danach ein Wort für *gnas* zu erwarten.  
c) *gžan gyis* wohl für *para°* oder *paratas*; *ñe bar bskyed pa* für *upasamhṛ* (vgl. Mvy 8487 *kauṛṭyopasamhāraḥ* : *ḡyod pa bskyed pa*)?

[die, indem sie wie] Blumen [ausstreuen] die Laute, die aus ihrer eigenen [Wohnstätte hervorkommen, mit den (Blumen = Lauten), die von anderen aufgesammelt werden], dem Weg der Wesensklassen dienlich sind.

S.B. übersetzt Tib. c mit Änderung in *kyis*: „with products not their own“ mit Anm. 1: „Lit. ‘engendered by others’; but the meaning is obscure.“ (S.985).

## 8

- d S 105,1: teṣāṃ sapha[la] ... m\* 8  
bc SHT 1460rz: ///da[yo]s tavaḥ tai[ś]///  
abc P 36,1v3: cāruvispanditaṃ dṛ[ṣṭaṃ] yai ... s.va | tai[ś ca]kṣūṃ[ṣi]///  
a P 37,1v3: ///ruv[is]pa[ndit]///  
a P 38r4: cāruvispanti///  
a P 39r3: cā[r]///  
d C 19a2: saphala[m\*]///

cāruvispanditaṃ dṛ[ṣṭaṃ] yai(ḥ × ×)da[yo]s tava |  
tai[ś ca]kṣūṃ[ṣi] (∪ — — ×) teṣāṃ saphala[m] (— ∪ ×)m || 8

/ khyod kyī sgros ni mdzes bskyod pa /  
/ gañ gis mthoñ ba de dag gis<sup>1</sup> /  
/ legs par mig rñed de dag gis<sup>2</sup> /  
/ mthoñ ba'añ 'bras bu mchis pa lags /

1) gi D    2) Lies gi?

- b) Die Akṣara-Reste lassen an eine Erg. *yai(r dantaccha)da[yo]s tava* : *khyod kyī sgros ni* denken.  
c) (*sulabdhāni*) S.B. : *legs par ... rñed*.  
d) (*īkṣaṇa*)m S.B. : *mthoñ ba'añ*; *yaiñ* ist offenbar ohne Skt.-Vorlage.

Diejenigen, welche die entzückende Bewegung deiner [Lippen] gesehen haben, haben die Augen [zu Recht erlangt], (und) für diese besitzt [das Sehen] Frucht.

## 9

- ab S 105,1: naiva muktāvaḍī nātha na kundaku  
bcd 2: mudāvaḍī ... vasaktāṅgī himavacchikharāva  
d 3: ḍi [9]  
d SHT 1460v1: ///hi[ma]vach[ikhar]///  
bcd P 36,1v4: ///[ku]ndakumudāvaḍī nendupādāvasiktāṅgī hima[vacchi]///  
ab P 37,1v4: [tha] ... mu[d]///  
ab P 38r5: ///vaḍī [n]ātha na k[u]ndaku///  
a P 39r4: naiva muktāva///  
b C 19a3: vaḍī///

naiva muktāvaḍī nātha na kundakumudāvaḍī |  
 nendupādāvasiktāṅgī himavacchikharāvaḍī || [9]

/ mgon po mu tig phreñ bas min /  
 / kun da<sup>1</sup> ku mu da<sup>2</sup> phreñ min /  
 / gañs<sup>3</sup> can rtse mo sbreñs pa'i lus /  
 / zla ba'i 'od kyis bab pas min /

1) ta CNP 2) ta CDP 3) gañ CNP

Nicht einmal eine Perlenkette, Herr, nicht eine Kette von Jasmin- oder  
 weißen Lotos(blüten), nicht eine von Mondstrahlen übergossene Kette  
 verschneider Bergspitzen,

Tib. c sbreñs : āvaḍī/āvalī; nur Chos-grags bietet eine Erklärung s.v. sbreñ ba: gcig gcig gi  
 rjes su rgyun chags par sbreñ ba lta bu.

10

abc S 105,3: [na](-10-)[l]ilah. sin. na śaracca  
 c 106,1: ndra[l].///  
 d SHT 1460v2: ///10  
 a P 36,1v4: [na vi]ha[n].///  
 d 5: ///virājinī [10]  
 bc P 38v1: ///[hā]si[nī] .. śaraccandra[le]///  
 ab P 39r5: ///[k]ā śaratsali///  
 d P 40,1r1: ///āambaravir.///  
 c C 19a5: na  
 d 6: 10

[na vi]ha[n](ga ◡ —)[k]ā śaratsalilah[ā]sin[ī] |  
 na śaraccandra[le](khā × vyabhr)āambaravirājinī || 10

/ ston ka'i chu bo sun 'byin pa /  
 / mkha' 'gro dkar po'i phreñ bas min /  
 / sprin med mkha' la lhag ge<sup>1</sup> ba /  
 / ston ka'i zla ba tshes pas<sup>2</sup> min /

P 113r

1) lhage N 2) phas P

- a) [vi]ha[n](ga°) PAULY: *mkha' 'gro*; möglich wäre [vi]ha[n](gāvaḍī śu)[k](l)ā, aber da-  
 für würde man in Tib. wohl *mkha' 'gro'i phreñ ba dkar pos* erwarten.  
 c) [°le](khā) S.B.: *tshes pas*; vgl. 19a.  
 (vā) S.B. und DE JONG, Varṇārharvaṇastotra, S. 182; ohne Entsprechung in Tib.; auch  
 (eva) wäre möglich.  
 d) (vyabhr)āmbara°: ('abhr)āmbara° DE JONG, Varṇārharvaṇastotra, S. 182: (nirabhrā°)  
 S.B.

nicht [eine Kette weißer] Wolken, die mit Herbstwassern prangt, nicht  
 die Sichel des Herbstmondes, leuchtend am [wolkenlosen] Himmel,

*vihanṅa* wörtl. „Himmelsgeher“.

Tib. a: „die mit den Herbstfluten überströmen“(?).

## 11

- a S 106,1: sitaprabhāvadātām te  
bcd 2: d[ā]ṃta daṃ . . . . . m\* [l]eśā[ṃ]śenā .y. nu[p]r[ā]pt[ā] d[īp]ābhā  
d 3: vānubhā[m]///  
a SHT 1460v2: sitaprabhā[vadā]///  
abc P 36,1v5: sitapra[bhā] . . . . . tām te dā[nta] .. n[t]ā .. [d]ī[m imām\*] . . . . [enā] .y  
anup.ā///  
cd P 38v2: ///prāpt[ā] dīpābhā bhānū///  
bc P 39v1: ///m\* leśamše///  
d P 40,1r1: ///11  
a C 19a6: sitapra[bh]ā[v]adātā///  
c b1: pi - Toch. - [a]///

sitaprabhāvadātām te dānta dan[t]ā(va)[d]ī[m imā]m |  
leśāṃśenāpy anuprāpt[ā] dīpābhā bhānubhā[m] (iva) || 11

/ dul ba khyod kyī<sup>1</sup> tshems rnamṣ kyī /  
/ phren ba 'od gsal dkar 'di la /  
/ mar me'i 'od kyis ñi<sup>2</sup> 'od bzin /  
/ cha śas su<sup>3</sup> yañ phod ma lags /

1) kyis CDN, gyis P; S.B. verbessert in kyī. 2) ñe P 3) śasu N

- b) °ā(va)[d]ī[m] PAULY: *phren ba*.  
d) (iva) S.B.: *bzin*.

erreichen diese Reihe deiner Zähne, rein mit weißem Glanz, Gezügelter,  
auch nur zu einem geringen Teil, [wie] das Licht einer Lampe den Glanz  
der Sonne.

*dānta* in Pāda b ist offenbar um des Gleichklangs willen (*danta*) hier verwendet (vgl. auch 2.62 a).

## 12

- ab S 106,3: ///[v]. jñā[nk]urāvaḍyā vastv asyāḥ samatām  
a SHT 1460v3: ///.ā[va]ḍyā///  
cd P 36,2r1: ///mṛtaras. s. kavās[it]. [yā] v[i]ś. śa///  
d P 38v3: yā viśeṣataḥ [12]  
c P 39v2: ///tarasāseka///  
a P 40,1r2: kiṃ hi vaj.ā///  
ab L 32r1: ///[jrā]ñkurā . . .[y]. vastv asyāḥ sa[m]///  
d 2: ///[ś]ata 1[2]  
a C 19b2: vajrāñkurāvaḍyā  
cd 3: sekavāsītāyāḥ

kiṃ hi vajrāñkurāvaḍyā vastv asyāḥ samatām (∪ × |  
dharmā)mṛtarasāsekaśītāyā viśeṣataḥ || 1[2]

/ rdo rje myu gu'i phren ba la /  
/ 'phags pa'i chos kyī bdud rtsi'i ros /

/ brlan pas bsgos pa 'di dañ ni /  
/ 'dra bar 'gyur ba'i dños ci mchis /

N 107v

- b) (*vrajet*) S.B. : 'gyur ba'i.  
c) (*dharmā*°) PAULY : chos.

Welcher Gegenstand könnte denn dieser Reihe von diamantenen Schößlingen gleichen, die in außerordentlicher Weise durch die Benetzung mit dem Nektarsaft des [Dharma] parfümiert ist?

Tib. 'phags pa'i chos entspräche *āryadharmā*; lies 'phags par : *viśeṣataḥ*?

## 13

- abc S 197,1: ///nām [ś]auklyodāhara .. śrayaḥ .[v]. [d]d[an]t.///  
ab P 36,2r1: ///[u]ku[m]. . . . [nā] .. kly. .[ā]///  
b P 37,2r3: ///raṇā///  
a P 38v3: [ku]///  
d 4: cyutaḥ 13  
cd P 39v3: ///ktyabhyudayād adh[ik]///  
ab P 40,1v1: ///[d]ā[nā]ṃ śauklyodā[h]///  
ab L 32r2: kundendukumudādī[nā]ṃ ś. klyodā ..  
d 3: ///[p]. ṅtya[bhy]udayād adhikārād iva cyuta 13  
a C 19b4: nām - Toch.

kundendukumudādīnām śauklyodāharaṇāśrayaḥ |

(t)[v](a)[d]d[an]t(a)[p](a)ṅktyabhyudayād adhikārād iva cyutaḥ || 13

/ ku mu da zla kun da sogs /  
/ dkar po'i dper brjod gzi bo<sup>1</sup> dag /  
/ khyod kyi tshems phren byun gyur nas / C 111v  
/ thabs ni śor ba lta bur gda' /

1) bzi bo C, bzi pa D, bzi po NP; S.B. ändert in gzi ma.

- c) (t)[v](a)[d]d[an]t(a°) S.B. : *khyod kyi tshems*; SIEGLING las noch *tvadd(a)tt.///* in S 197.

Die Begründung eines Vergleiches auf das Weiß von Jasmin, Mond und weißem Lotos etc. hat seit dem Erscheinen deiner Zahnreihe seine Berechtigung verloren.

Tib. *bzi po dag* ließe sich möglicherweise auch auf die vier Vergleiche in Vers 9 beziehen; viel wahrscheinlicher ist jedoch *gzi bo* für *āśraya*, vgl. auch 30d *dpe yi gzi bor* : *upamāpada*.

## 14

- bcd S 197,2: ///ṣata | malinānīva jātāni śuklā[n].///  
a-d P 36,2r2: ///yāl loka sarvadravvyāṇy aśeṣata | malinānī[va] jā .[ā] .[i] . . . . rucirāṇi ca  
[1]4  
bc P 37,2r3: ///[ta] .. [linānīva] jā[t].///  
a P 38v4: asyā hy a[bhyu]///

- d 5: ///[4]  
 d P 39v4: ///klāni rucirāṇi ca 1.  
 b P 40,1v2: ///rvadravyā///  
 a L 32r3: asyā hy a  
 bcd 4: ///rvatravyāṇ[y] aśeṣataḥ mali[n]ānīva jātāni śu[k]lāni  
 a C 19b6: Toch. – [l]o .e – Toch.

asyā hy a[bhyu](da)yāl loke sarvadravyāṇy aśeṣataḥ |  
 malinānīva jātāni śuklāni rucirāṇi ca || 14

/ 'jig rten du ni 'di byuñ bas /  
 / dkar po dañ ni mdzes pa yi /  
 / rdzas rnam thams cad ma lus pa /  
 / dri ma can dañ 'dra bar gyur<sup>1</sup> /

1) 'gyur CN

- a) a[bhyu](da)yāl PAULY: *byuñ bas*, vgl. 13c.

Denn seit deren Erscheinen in der Welt sind alle weißen und glänzenden Dinge restlos gleichsam schmutzig geworden.

Zu c vgl. PPU 38a: *malinatvam ivāyānti*.

## 15

- cd S 197,3: ///[yo]r [mad]dhye vimukt[ir i]va śobhate 15  
 a P 36,2r2: pra[bhū]t[ā]///  
 cd 3: ///r madhye vimukt[i] va śobhate 15  
 d P 37,2r4: ///[r] i[va] śo///  
 ab P 38v5: p.abhūtādharayo[r ye]yam a[nta]rā te///  
 d P 39v5: ///.[e] 1[5]  
 ab L 32r5: ///ūtādharma[yo]r y[e]yam antarā te nirantarā śamāva[ga] ..  
 d 6: ///.obhate 1[5]

prabhūtādharayor y[e]yam antarā te nirantarā |  
 śamāva[ga](ma)[yo]r madhye vimukt[ir] iva śobhate || 15

/ khyod kyi ljags dañ sgros bar<sup>1</sup> na /  
 / 'di dag thags bzañ<sup>2</sup> gnas pa ni /  
 / rtogs dañ 'zi ba'i bar dag na /  
 / rnam par grol ba b'zin du mdzes /

1) par P 2) bzañs D

- c) °āva[ga](ma°): *rtogs*.

Sie (die Zahnreihe), welche zwischen deiner Zunge und den Lippen lückenlos (steht), leuchtet wie die Befreiung inmitten von Ruhe und Erkenntnis.

śama und avagama: schon S.B. hat dies auf śamatha und vipaśyanā bezogen; vgl. dazu Abhidh-k VI, S.301, Anm.2: „Ce chapitre de la Vibhāṣā cite le Sūtra où Ānanda demande

quels sont les *dharmas* que doit pratiquer le moine dans ses méditations pour être nommé Sthavira. Deux *dharmas*, *śamatha*, calme, et *vipaśyanā*, intelligence; car la pensée parfumée par le *śamatha* peut obtenir par la *vipaśyanā* la *vimukti*.“ Vgl. auch AN I 61 (*śamatha* führt zu *cetovimutti*, *vipassanā* zu *paññāvimutti*).

## 16

- a S 197,3: [abhibh].///  
 d 4: ///yā 16  
 abc P 36,2r3: abhibhūtam avekṣ[yedaṃ ja] . . . . . [l]. [y]ā | .itam ity uc.[r]i///  
 a P 39v5: [abh]i///  
 ab L 32r6: .. [bh]i[bh]. [t]am avekṣyedam [j]a[g]ad [d]a[ś]a .. mā[la]  
 d v1: ///[ḥ pat]. [kā] . . . . .[r]. [yā] 16

abhibhūtam avekṣyedam [j]a[g]ad [d]a[ś]a(na)mā[lay]ā |  
 (j)itam ity uc(ch)[r]i(tā) daṃṣṭrā[ḥ pat](ā)[kā] (iva te ś)[r](i)yā || 16

/ khyod kyi dpal gyis 'gro ba 'di /  
 / tshems kyi phreṅ bas zil mnan par / D 97r  
 / gzigs nas rgyal bar gyur to źes /  
 / ru mtshon lta bur mche ba bsgren<sup>1</sup> /

1) sgreṅ CNP

- b) [d]a[ś]a(na°) : tshems.  
 c) (j)itam PAULY : rgyal bar gyur to.  
 uc(ch)[r]i(tā) : bsgren.  
 (daṃṣṭrā)[ḥ] : mche ba.  
 d) [pat](ā)[kā] (iva) : ru mtshon lta bur.  
 (te ś)[r](i)yā : khyod kyi dpal gyis.

Die Welt überwältigt sehend durch die Girlande der Zähne, wurden bei dem Gedanken „sie ist besiegt“ [die Eckzähne wie] Siegeszeichen durch [deine] Schönheit aufgerichtet.

## 17

- ab S 197,4: sa[mān]. vṛttā da.ṣṭrās te rucirā  
 a-d P 36,2r4: ///s t. rucirā niśitāḥ sitā | avanāmyo[p]. [m].[ḥ] sarvā jva[laṃṭya] . . . . . ṣṭhitā  
 17  
 ab L 32v1: samānu[v]ṛ[t]ta[da]ṃ .[r]. st. ru  
 cd 2: ///[va]na[myo]pamāḥ sarvā jvalaṃṭya i[va] v[i]ṣṭhitā 17

samānuvṛttā daṃṣṭrās te rucirā niśitāḥ sitā(h) |  
 avanāmyopamāḥ sarvā jvalaṃṭya i[va] v[i]ṣṭhitā(h) || 17

/ khyod kyi mche ba mñam pa zlum /  
 / mdzes śiṅ rtse mo rno dkar ba /  
 / dpe kun thabs kyis mnan nas ni /  
 / 'bar ba bźin du gnas pa lags /



Ebenmäßig und gerundet sind deine Eckzähne, glänzend, scharf und weiß; alle Vergleichsmöglichkeiten niederdrückend, stehen sie gleichsam flammend.

Folgende auf *damṣṭrā* bezogene *anuvyañjana* werden in diesem Vers behandelt: Nr.53 *vytta* = *zlum pa* (Mvy 321); 56 *sama* = *mñan pa* (324); 55 *śukla* = *dkar ba* (323); 54 *tikṣṇa* = *rno ba* (322); *rucira* soll möglicherweise Nr.57 *anupūrva* = *byin gyis phra ba* (325) wiedergeben (zur Bedeutung vgl. BHSD s.v. *anupūrva*).

## 18

abc S 197,5: ///.ā yal loke v[y]akti[m]. .. tā | ajihmar[u]

a P 36,2r4: ca .. koṭī [k]u[ṭi]///

d 5: ///[ṣṭrā]bhi[h] kṛtaṃ tava 18

a L 32v2: ca .[r].

bcd 3: ///l [lo]k[e] vyaktim āgatāḥ ajih[m]aruc[i]rāṅgābhis ta[d].ṃ .rā

ca(nd)[r](a)koṭī [k]u[ṭi](lak)ā yal loke vyaktim āgatā |  
ajihmaruc[i]rāṅgābhis ta[d] (da)ṃ[ṣṭ]rābhi[h] kṛtaṃ tava || 18

/ zla ba tshes pa 'jig rten na /  
/ yon por<sup>1</sup> gsal gyur gañ lags te /  
/ khyod kyi mche ba mi yo žin /  
/ mdzes pa'i lus can rnam kyis bgyis /

1) bor N

a) ca(nd)[r](a<sup>o</sup>) PAULY: *zla ba*.

[k]u[ṭi](lak)ā : *kuṭi(l)ā* PAULY: *yon por*; PAULY läßt eine Silbe aus; außerdem lassen sich in S 197 Akṣara-Reste erkennen, die *n/t* oder *k* vor *ā* sehr wahrscheinlich machen.

Daß die [Mond]sichel krumm in der Welt erscheint, dies ist durch deine Zähne verursacht, die eine gerade und schöne Form besitzen.

## 19

cd S 198,1: ///lalātenār[dh]a[b]im[b]. .[y]. vyāmayā par[i]

abc P 36,2r5: lekhāvastha[s]ya damṣṭrābhiḥ pū[r]. . . . .iyāḥ la[l]. . . . rdha .[i]///

cd P 37,2v2: ///[rdhabi]mbasya vyā[mayā]///

abc L 32v4: ///[l]ekhāvasthasya daṣ[ṭ]rābhiḥ pū.ṇasya vadana[ś]riyā la]

d 5: ///rive[ṣiṇa] 19

lekhāvasthasya damṣṭrābhiḥ pū[r]ṇasya vadana[ś]riyā |  
lalātenār[dh]a[b]imbasya vyāmayā parive[ṣiṇa](h) || 19

/ tshes pa'i gnas skabs mche ba yis /  
/ ña ba žal ras<sup>1</sup> bzañ po yis /  
/ kham pa dpral<sup>2</sup> bas 'khyims pa<sup>3</sup> ni /  
/ 'dom gañ 'od kyis zil mnan te /

1) res C 2) 'phral CDNP, s.u. 3) 'khyil pas CNP, 'khyil bas D; S.B. ändert in 'khyil pa; s.u.

Der des sichelförmigen (Mondes) durch die Zähne, der des vollen durch die Schönheit des Gesichtes, der des halben durch die Stirn, der des Hofes durch die Aura,

Tib. *kham pa* ist für „Halbmond“ nicht zu belegen. – Die Verbesserung *'phral* in *dpral* erfolgt nach Mvy 238, 339–40 u. 3942. – Die Verbesserung *'khyil pas* in *'khyims pa* folgt Mvy 4392 *sūrya-pariveśa* : *ñi ma'i khyim* (*'khyims pa*).

In LAMOTTE, *Traité I*, S. 277, wird *vyāmaprabha* als *lakṣaṇa* Nr. 15 aufgeführt; der Vergleich in Pāda b ließe sich möglicherweise auf das *anuvyañjana* Nr. 73 (*su-*)*paripūrṇottamāṅga* beziehen, der in Pāda c auf Nr. 71 (?) *suparīnata-lalāṭa*.

## 20

- ab S 107,1: ///[sv a] .. .th[ā]s[ra] bhraṅ[ś]i[tā] gu  
bcd 2: [ṇasaṃ] .. [da] m[u] . . . . .[r]. [ca]ndrasya tvadrūpagaṇasaṃpa  
d 3: dā 20  
cd S 198,2: ///candrasya tvadr[ū] .. [gu]ṇasaṃpadā 20  
bcd P 36,2v1: ///[t]ā gu[ṇasa]ṃpadaḥ munīndracandrasya tvadrūpagaṇa///  
d P 37,2v3: ///[saṃ]padā 20  
c P 41r2: ///[dr]. candra candras[y].///  
ab L 32v5: sarvāḥ sarvāsv avas[th]ās. [bh]. ṇ. [i]  
cd 6: ///sya tvad[rū] .. g[u]ṇasaṃpadā [20]///

sarvāḥ sarvāsv avasthās(u) bhraṅ[ś]i[t]ā gu[ṇasa]ṃpadaḥ |  
munīndracandra candrasya tvadrūpagaṇasaṃpadā || 20

/ thub pa zla ba khyod kyi ni /  
/ gzugs kyi yon tan phun tshogs pas /  
/ zla ba'i yon tan phun sum kun /  
/ gnas skabs kun du<sup>1</sup> ṇams par bgyi /

1) S. B. ändert in tu.

in allen Erscheinungsformen wird der ganze Reichtum an Qualitäten des Mondes zu Fall gebracht, Mond unter den Fürsten der Munis, durch den Reichtum an Qualitäten deines Körpers.

Tib. a *thub pa zla ba* läßt *indra* aus und gibt zwei Vokative wieder, etwa *mune candra*.

Tib. c faßt Wörter zusammen, die im Skt. über drei Pādas verteilt sind: *zla ba'i* = *candrasya* c, *yon tan phun sum* = *gu[ṇasa]ṃpadaḥ* b, und *kun* = *sarvāḥ* a.

## 21

- abc S 107,3: prada[kṣiṇai]r ekaruhair u[n]. [ukhai]ḥ ko[malā]ma[l]. [ḥ] [s]. [i]gdhaiḥ  
cd 108,1: sā | [nd]re .[d]r. [n]īlābhair asaṃsaktai[r] ajihmagai 21  
a S 198,2: prada  
d 3: ///[k]tai[r] ajihmagai | 21  
a P 36,2v1: ///kṣ[īṇ].///  
d 2: ///[ji]hmagai 21  
a P 37,2v3: pradakṣi///  
cd P 41r3: ///bh[ai]r asaṃsaktair aji///

pradakṣi[ṇai]r ekaruhair u[n](m)[ukhai]ḥ ko[malā]ma[l](ai)[ḥ] |  
 [s](n)[i]gdhaiḥ sā[nd]re(n)[d]r(a)[n]īlābhair asaṃsaktair ajihma-  
 gai(h) || 21

/ bde bar gśegs pa khyod kyi sku /  
 / gser gyi padma'i<sup>1</sup> sñiñ po ltar /  
 / ba spu g'yas 'khyil ñag re ba /  
 / 'jam la dri med gyen du 'khruiṣ /

P 113v

1) padmo'i D

- b) [°ā]ma[l](ai)[ḥ] S. B. : dri med; SIEGLING las noch °āmal[ai]ḥ in S 107.  
 c) [s](n)[i]gdhaiḥ S. B. : snum la (Tib. 22 a).  
 °e(n)[d]r(a)[n]īlābhair S. B. : indra nīlā'i riams lta bur (Tib. 22 b); SIEGLING las noch  
 snigdhaiḥ sā | ndre[nd]r(a)nīlābhair in S 108.

Durch die nach rechts gerichteten, einzeln wachsenden, aufwärts gewand-  
 ten, weichen, makellosen, öligen, den matten Glanz von Saphiren besit-  
 zenden, unverbundenen, geraden,

Zu Tib. siehe die Anm. zum folgenden Vers.

Folgende auf die Haare bezogene Haupt- und Nebenmerkmale werden in diesem Vers be-  
 handelt: die *lakṣaṇa* 13 *ekaikaromapradakṣiṇāvarta* = *spu re re nas skyes śiñ g'yas su 'khyil ba*  
 (Mvy 256) und 14 *ūrdhvāgraroma* = *sku'i spu gyen du phyogs pa* (257) sowie die *anuvyañjana*  
 76 *ślakṣṇakeśa* = *dbu skra 'jam pa* (344), 77 *asaṃlulita-keśa* = *dbu skra ma 'dziñs pa* (345), 74  
*asita-keśa* = *dbu skra buñ ba ltar nag pa* (342) und 67 *snigdha-bhrū* = *smin pa snum pa* (335);  
 fraglich bleibt, ob *ajihmaga* in Pāda d möglicherweise für 78 *aparūṣa-keśa* = *dbu skra mi gśor*  
*ba* (346) stehen soll.

Vgl. MAV S. 105 Nr. 14 (dazu SHT II 685 Bl. 100 R5): *ekaikam asya roma kāye jātaṃ nīlaṃ*  
*kuṇḍalajātaṃ pradakṣiṇāvartam*; ähnlich Daśasāhasrikā zu *ūrdhvāgraromaḥ* (Sten KONOW,  
 The Two First Chapters of the Daśasāhasrikā Prajñāpāramitā, Oslo 1941, S. 53): *tasya śiraḥ-*  
*kāye keśaromaṇi jātāny ūrdhvam ākuñcitāni nīlāni kuṇḍalāvartāni snigdhakomalāni pradakṣi-*  
*ṇāvartāni*.

## 22

- a S 108,1: [su]rā[ṃ]bhoruhagarbh[ā]  
 a-d 2: bha[m a]. [ga]ṃ [t]e [su] ...ṃ ... [aiḥ vi]bhā[ti] khacitaṃ sūkṣmai ratnaku  
 a S 198,3: sur[ā]mbho[r]u[h]agarbhā  
 a-d P 36,2v2: surāmbhoruhagarbhābham a[ṅgan te] su[ga]tāṅga[j]aiḥ .[i] ... [kh]. citaṃ  
 sū .[m]ai .. tnakuṇ[ḍa]///  
 ab P 37,2v4: [ruha] .. [r].. bha[m a]ṅga. [t]///  
 d P 41r4: ///[r] i///

surāmbhoruhagarbhābham aṅgaṃ [t]e su[ga]tāṅga[j]aiḥ |  
 [vi]bhā[ti] khacitaṃ sūkṣmai ratnakuṇ[ḍa](lakai)[r] i(va || 22)

/ snum la ma 'dziñs ma 'khrugs pa /  
 / indra nīlā'i riams lta bur /  
 / sñon pos rin chen bskyil ba ni /  
 / phra mo lta bur spras par gda' /

- d) °kuṇ[da](lakai)[r] S.B. : *bskyil ba*; SIEGLING las noch °ku[ṇḍala]/// in S 108. Die Gleichsetzung ist nicht zu belegen. Zu *kuṇḍalaka* s. jedoch BHSD s.v. mit einem Zitat aus der Bbh (s.u.).  
i(va) S.B. : *lta bur* Pāda d.

(durch diese) Körperhaare strahlt dein wie der Kelch eines Götterlotos scheinender Körper, Wohlgegangener, wie von feinen Juwelenringen schimmernd.

Tib. muß aus syntaktischen Gründen 22 ab vorziehen zu 21 ab, ebenso *anigaja* : *ba spu* 21 c. Tib. 21 b *gser gyi padma'i* entspräche *suvarṇapadma*, das metrisch ebenfalls möglich wäre. *ma 'dzinis* 22 a gibt offenbar *asaṃsakta* wieder; zugleich ist es die Entsprechung des *anuvyañjana asaṃlulita* (77).

*ma 'khrugs* 22 a demnach für *ajihmaga*; bedeutungsmäßig entspricht es *ma 'dzinis. indra nīla'i riams lta bur sion pos*: „blau wie der Glanz von Saphiren“.

Zu *bskyil ba* : *kuṇ[da](laka)* vgl. Bbh S.375,18 *ekaikam asya roma kāye jātaṃ nīlaṃ kuṇḍalaka<sup>6</sup>-jātaṃ pradakṣiṇāvartaṃ* mit Anm.6: „Sic MS. *lcan-lo* = ?*guḍālaka*(= *kuḍālaka*)“.

## 23

- ab S 108,3: ///[sya nāgā]veṇi[ka]la[kṣaṇa]  
ab S 198,4: yat te puruṣa[nā]gasya nāgāveṇi[k]///  
bcd P 36,2v3: ///ṇam\* a[ty]antam anupakliṣṭaṃ yad bāhyābhya[nta]rair ma[lai]///  
a P 41r4: yat te pu[ru]///

yat te puruṣa[nā]gasya nāgāveṇi[ka]la[kṣa]ṇam |  
a[ty]antam anupakliṣṭaṃ yad bāhyābhya[nta]rair ma[lai](ḥ || 23)

/ skyes bu glaṅ chen khyod kyi ni /  
/ glaṅ po che mtshan ma 'dres gaṅ /  
/ naṅ daṅ phyi yi dri ma yis /  
/ śin tu ṅe bar ma gos gaṅ /

Dein, des Elefanten unter den Menschen, dem Elefanten eigenes Kennzeichen, das gänzlich unbefleckt ist von äußerem und innerem Schmutz,

Vgl. MAV S.104 (zum *lakṣaṇa kośopagatavastiguhya*): *kośe gatam asya vastiguhyaṃ tadyathābhijātasya hastyājāneyasya vāśvājāneyasya vā*.

Bbh S.381: *kīrti-śabda-śloke asaṃniśrayāt praticchanna-kalyāṇatvāt ca kośa-gata-vasti-guhyatā nirvartate*.

*puruṣa* läßt den *mahāpuruṣa* anklingen, den, der durch die Körpermerkmale der *lakṣaṇa* und *anuvyañjana* gekennzeichnet ist.

## 24

- bc S 198,5: ///te [s]vaṅga saṅga ... śuddhak.///  
d 199,1: 2[4]  
ab P 36,2v3: ///.ād [yat ta]d a[ṅga] .e///  
d 4: ///m\* 24

(× × × × ∪ .)ād [yat ta]d a[ṅga](ṁ) te [s]vaṅga samga(tam l)  
śuddhak(. × ∪ — × × × × ∪ — ∪ ×)m || 24

/ khyod kyi yan lag rgyan 'dra gañ /  
/ yan lag mdzes pa de legs te /  
/ lhad<sup>1</sup> med gser las blugs pa yi /  
/ khor yug lta bur gnas pa lags /

C 112r

1) lhod C

- a) Falls die – sehr schwierige – Lesung von P 36,2 zutrifft, bleibt für die Lücke nur die Vorlage von Tib. *rgyan 'dra*.  
b) *samga(tam)* S. B. : *legs*.  
c) *śuddhak(āñcananiryukte)* S. B. : *lhad med gser las blugs pa yi*.  
d) S. B. erg. (*pariṇāha iva sthitam*) : *khōr yug lta bur gnas pa lags*; die übliche Entsprechung von *khōr yug* ist freilich *cakravāḍa* (z. B. Mvy 4149).

das [einem Schmuckstück gleicht], dieses dein Glied, Wohlgestalteter, ist passend; [es befindet sich gleichsam in einer aus] reinem [Gold gegossenen Umgrenzung],

25

- a, d S 199,1: ///[sa](–29–)[s]th. [t]. [m\*]  
a–d P 36,2v4: sarvajāneyamukhyānām vaṅkṣaṅāntarac[āru] . . . . . [ku] .. [ś]. .. [nt]. [r] . .  
.. [kramya]///  
d P 37,3r2: ///[5]  
c P 41v1: ///.v.///

sarvājāneyamukhyānām vaṅkṣaṅāntarac[āru](tām l)

(s)v(a ×)[ku](×)[ś](. —)[nt](—)[r](× × ×)[kramya](∪—)[s]th(i)-  
[t](a)[m] || (2)[5]

/ rañ gi dbyibs ni mdzes pa yis<sup>1</sup> /  
/ cañ šes gtso bo thams cad kyi<sup>2</sup> /  
/ skyes kyi mtshan ma mdzes pa dag /  
/ zil gyis mnan te gnas pa gañ /

N 108r

1) yi CDNP; S. B. verbessert in yis. 2) kyis C

- b) PAULY ändert *vaṅkṣaṅā*° in (*yat*) *kṣaṅā*°, was DE JONG, *Vārṇārhavarṇastotra*, S. 182, wieder korrigiert: „Il faut maintenir la leçon du Ms.; *vaṅkṣaṅāntara* correspond à tib. *skyes-kyi mtshan-ma* ‚le sexe mâle‘ ...“.  
°c[āru](tām) : *cāru(tvāt)* PAULY gegen das Metrum : *mdzes pa dag*.  
c) (s)v(a°) : *rañ gi*; das Ms. P 36,2 ist an dieser Stelle praktisch unlesbar, und daher werden hier nur die Akṣara-Reste angeführt, wie sie PAULY gelesen hat. Das von ihm als [ku] gelesene Akṣara könnte vielleicht auch der Rest eines *sth* sein; zu *samsthāna* : *dbyibs* vgl. 26b und 11.30a. Das von ihm als ///[r]/// gelesene Akṣara am Ende von c könnte wohl auch ///[dy]/// sein, so daß ///[d y](ad) : *gañ* mit vorangegehendem Ablativ für *mdzes pa yis* denkbar wäre. Ob dieses mögliche *yad* zum Ende von Pāda c oder zum Anfang von d gehören würde, läßt sich nicht eindeutig entscheiden.  
d) [kramya] : wohl zu (*ati*)[kramya] : *zil gyis mnan te* zu ergänzen.  
[s]th(i)[t](a)[m] : *gnas pa*; SIEGLING las noch *///sthitam\**/// in S 199. Unsicher ist, ob

die Lücke zwischen diesem Wort und [*kramya*] ein oder zwei Akṣaras enthalten hat. Falls tatsächlich *yad* am Pāda-Anfang zu lesen ist, wäre an [*y*](*ad ati*)[*kramya*] (*saṃ*)-[*s*]*th(i)*[*t*](*a*)[*m*] zu denken (zu *saṃsthita* : *gnas pa* vgl. 30b).

[das durch die Schönheit seiner eigenen Gestalt] die Schönheit der Geschlechtsteile all derer [übertrifft], die an der Spitze derer von edler Rasse stehen,

## 26

- b S 199,2: ///[saṃsthān].///  
 bcd P 36,2v5: ///[n]āt kopīnam api san nātha [y]ad akopī .. [m] e .. te [26]  
 a P 37,3r2: [brahma]ca .. [i] .[ā]///  
 c P 41v2: ///[n]. [m] .. saṃ nātha///

[brahma]ca(× .)[i]( .)[ā](— ×) [saṃsthān](. × ∪ — ∪)[n]āt |  
 kopīnam api san nātha [y]ad akopī(na)m e(va) te || [26]

/ mgon po tshañs spyod gnas slad dañ /  
 / dbyibs kyañ śin tu mdzes<sup>1</sup> slad du /  
 / khyod kyi<sup>2</sup> sba ba ñid lags śin /  
 / sba bar bgyi ba min pa'añ lags /

1) mdzas P 2) kyis CDNP (Dittographie)

- a) [*brahma*]ca(*ryā*)[*dhi*]kā(*ratvāt*) PAULY : *tshañs spyod gnas slad*; weder scheint *adhikāra* eine sinnvolle Vorlage für *gnas*, noch ist die Lesung von P 37,3 so eindeutig, wie es PAULYS Erg. impliziert; statt *kā* ist eher *vā* zu lesen, und der folgende Akṣara-Rest läßt nichts von einem *ra* erkennen. Vielleicht ist an *adhivāsa* zu denken und – da das folgende *saṃsthāna* nicht mit einer Ligatur beginnt und daher den Ablativ ausschließt – zu (<sup>o</sup>*ādh*)[*i*](*v*)[*ā*](*sena*) zu ergänzen.  
 b) [*saṃsthān*] . : *dbyibs kyañ*; vielleicht zu [*saṃsthān*](*asyaiva*) zu erg.; *śin tu mdzes slad du* für (*śobha*)[*n*]āt? Am Pāda-Ende liest PAULY ///[*t*].āt und ergänzt zu ///*t(v)āt*; dies ist von der Lesung her zweifelhaft und vom Metrum her ebenso unmöglich wie in 25 b.  
 cd) PAULY schlägt vor, *akopī(na)[m]* in *agopitam* zu verbessern; DE JONG, *Vaṇṇārhavarṇa*-stotra, S. 182, geht noch weiter und ändert nach Tib. zu *gopitam api san nātha yad agopitam eva te*. Es besteht jedoch kein zwingender Grund, *kopīnam* zu ändern (vgl. BHSD s. v., PTSD s. v., klassisches Skt. *kaupīna*; vgl. auch das entsprechende *lakṣaṇa* (Mvy 258): *'doms kyi sba ba = vastiguḥya = kopīna*).

[welches aufgrund des Lebens im] reinen Wandel [und aufgrund der außerordentlich schönen] Form, obwohl es sich um die Scham handelt, Herr, dennoch bei dir nicht mit Scham behaftet ist,

## 27

- d S 159,1: ///27  
 a S 199,2: ///[n]yāt kām[k]ṣatām  
 bc 3: ///[ta]. [āvi] .[k]ṛtaḥ su///  
 abc S 231,1: ///.yāt kākṣatām yat te nimitāntaraleśataḥ āviṣkṛtaṃ su///  
 ab P 36,2v5: [k] . . . . [ām] .. [t]ā. ya . . . [m] . [āntara]///

- b P 37,3r3: ///.t. .i[m]. ttāntaral.///  
 d P 41v3: ///ghacchidrendubimba///

[k](āru)[ṇ]yāt kāṅkṣatām yat te nimittāntaraleśataḥ |  
 āviṣkṛtaṃ su(— × me)ghacchidrendubimba(vat) || 27

/ thugs rjes the tshom can rnams la /  
 / khyod kyis mtshan ma g'zan tshul gyis /  
 / sprin mthoñs zla ba'i gzugs lta bur /  
 / śin tu lan<sup>1</sup> mañ bstan pa gañ /

1) lam CNP

- a) [k](āru)[ṇ]yāt S.B. : *thugs rjes*.  
 c) *su*[b](*ahuśās*) S.B. : *śin tu lan mañ* mit Vip. 1 b; möglich wäre auch *su*(*bahulaṃ*).  
 d) (*me*)*gha*<sup>o</sup> PAULY : *sprin*.  
<sup>o</sup>*bimba*(*vat*) PAULY : *gzugs lta bur*.

das aus [Mitleid] den Zweiflern von dir jeweils als ein kleiner Teil innerhalb der Zeichen [sehr häufig] gezeigt wurde wie die Mondscheibe in einer Wolkenöffnung,

Siehe LAMOTTE, *Traité* I, S.275, mit Hinweis auf drei solche Ereignisse und III, S.1667, mit ausführlicher Diskussion. LAMOTTE verweist auf *Ambaṭṭhasutta* (DN I 106), *Brahmāyusutta* (MN II 143), *Selasutta* (Sn S.107). Die Beschreibung ist stereotyp, z.B. DN I 105: *Addasā kho Ambaṭṭho māṇavo Bhagavato kāye dvattiṃsa mahāpurisa-lakkhaṇāni yebhuyyena tḥapetvā dve. Dvīsu mahāpurisa-lakkhaṇesu kaṅkhati vicikicchati nādhimuccati na sampasīdati, kosohite ca vattha-guyhe pahūta-jivhatāya ca. ... Atha kho Bhagavā tathārūpaṃ iddhābhisamkhāraṃ abhisamkhāsi yathā addasa Ambaṭṭho māṇavo Bhagavato kosohitaṃ vattha-guyhaṃ. Dazu Sv I 275: Kosohite ti vatthi-kosena pañicchanne. Vatthaguyhe ti aṅgaṇāte. Bhagavato hi vāraṇass'eva kosohitaṃ vatthaguyhaṃ suvaṇṇa-vaṇṇaṃ paduma-gabbha-samānaṃ. Im folgenden wird erläutert, daß der Buddha einen Schatten zeigt (chāyaṃ Bhagavā dasseti). Vgl. auch die Diskussion Mil S.167 ff.*

Siehe auch 11.5, wo in ähnlicher Weise das Merkmal der großen Zunge behandelt wird.

## 28

- a-d S 159,1: *kampayitveva n[i] .[k].(-6-)[p]. [rva]tam\* ya(-11-)[ṇa]yā kṛta///*  
 ab S 199,3: *///niṣka[m]pya hr. vyavatrāpya*  
 cd 4: *///[ṣa]ya[m] mahā[karu]ṇa[y]. [kṛt].*  
 bcd S 231,2: *///rvataṃ yac cakṣurbuddhiviśayaṃ mahākaruṇayā kṛtaṃ ||*  
 a-d P 36,3r1: *///mpay[i]tv[e]va n[i]ṣkampya hr[īvy]avatrāpya . . . . . [c]. .u(-5-)mah. . . . . [kṛ] .. [m\*]*  
 c P 37,3r4: *///[ya]c cakṣurbu[d].[i]///*  
 d P 41v4: *///m\* 28*

*kampayitveva niṣkampya hr[ī]vyavatrāpya[p](a)rvatam |*  
*yac cakṣurbuddhiviśayaṃ mahākaruṇayā kṛtaṃ || 28*

/ ño tsha śes dañ khrel<sup>1</sup> yod ri /  
 / mi g'yo bskyod pa ltar mdzad nas /  
 / thugs rje chen pos mig gi<sup>2</sup> ni /  
 / bio yi yul du mdzad pa gañ /

1) khrlil P    2) chen po'i mig gis CDNP (migis N); S. B.: „Read chen pos mig gi?“.

b) [°p](a)rvatam S. B. : ri; SIEGLING las noch ///parvatam\* in S 159.

das gleichsam erschütternd, Unerschütterlicher, den Berg von Gewissen und Schamgefühl zu einem Objekt der Wahrnehmung für das Auge durch das große Mitleid gemacht wurde.

Zu *hr̥v̥yavatrāpya* s. die Anm. zu 8.19 und Einleitung S.51.

Tib. *thugs rje chen po'i mig gis*, „mit dem Auge des großen Mitleids“, ist eine naheliegende - vgl. etwa 2.1 - Verderbnis aus *thugs rje chen pos mig gi*.

## 29

bcd S 159,2: ///ndākinīruhā[m\* k]. [s]. [rā] . . . . . v.ṃ . . v. . . ṅgasya te gu///  
bc S 199,4: ///taṃ mandākinīru[hām\* k]esa  
d 5: ///[g]uro [2]9  
a S 231,2: iṣad.///  
d 3: ///[g]. ro ||  
cd P 36,3r2: ///sarāvartacārutvaṃ yad varāṅgasya te gur[o] 2[9]  
a P 41v4: ī///

iṣad(. × ◡ — — × ×) tan mandākinīruhā[m] |  
[k]esarāvartacārutvaṃ yad varāṅgasya te guro || 29

/ dal gys 'bab pa'i padma ni /  
/ cuñ zad kha bye'i ze<sup>1</sup> ba'i tshogs /  
/ mgon po yan lag mdzes khyod kyi /  
/ mdzes pa de la des mi bskyod /

1) za C

- a) *iṣad(vivṛtavaktrāṇām)* S. B. : *cuiñ zad kha bye'i ze ba'i tshogs*; die Ergänzung ist unhaltbar, da das *i* von *vivṛta* vor dem *d* von *iṣad* zu sehen sein müßte (Gilgit-Bamiyan-Schrift!). Ein zwingender Ergänzungsvorschlag ist kaum zu finden, da sich *kesarāvartacārutva* in *c* offenbar sowohl auf die Lotosblumen wie auf das Glied bezieht und *ze ba'i tshogs* daher möglicherweise keine Vorlage in Pāda a hat; überdies ist Tib. schwer verständlich. Zumindest teilweise sollte Pāda a die Vorlage von Tib. *mi bskyod* enthalten.
- b) (*nū*)[*n*]aṃ S. B. ohne Vorlage in Tib.; wahrscheinlich ist *tan* wie des öfteren in den Hss. hier als *taṃ* geschrieben; davor wäre (*na*) : *mi* zu erwarten und demnach die Vorlage von *bskyod* in Pāda a.

Die Schönheit der Staubfädenwirbel ein wenig [geöffneter] Mandākinī-Lotosblumen (vermag) [nicht zu erschüttern] die Schönheit der Haarwirbel deines vortrefflichen Gliedes, Lehrer!

Von dem Versuch einer Wiedergabe von Tib. sei abgesehen; offenbar wird *kesarāvarta* durch *ze ba'i tshogs* wiedergegeben, *cārutva* durch *mdzes pa* in *d*, *tan* durch *des* und *yad* durch *de la*. Erklärend ist in *a* *padma* hinzugefügt; statt *guro* : *bla ma* wird *mgon po* : *nātha* übersetzt, das aber m. c. in keiner Skt.-Vorlage gestanden haben kann; auf die Übersetzung *yan lag mdzes* : *varāṅga* folgt im nächsten Vers *yan lag mchog* : *varāṅga*.

Zum Vergleich dieses *lakṣaṇa* mit dem Lotos s. auch das Zitat aus Sv in der Anm. zu 10.27.





Zu *puṇyaśata* vgl. MAV 11.20 *anantavarṇaḥ śatapuṇyalakṣaṇaḥ ... jinaḥ*; Pratyutpannasūtra: ... *yañ dag par rdzogs pa'i sañs rgyas kyi skyes bu chen po'i mtshan re re yañ bsod nams brgyas bskyed par blta'o* || (Paul HARRISON, *Buddhānumsmṛti in the Pratyutpannabuddhasammukhāvasthita-sūtra*, *Journal of Indian Philosophy* 6 (1978), S.45); Abhidh-k IV, S.226: „Des marques ... chacune naît de cent mérites.“ und Abhidh-k-vy II, S.431: *uktaṃ puṇyasya parimāṇaṃ. teṣāṃ evaṃ-kṛta-parimāṇāṃ śatenaikaṃ mahāpuruṣa-lakṣaṇaṃ nirvartate*; vgl. auch Ratnāvalī III, 6.

## 32

- abc S 109,3: supraticcham[n]. ... [i s]. [t] svakośābarasaṃvaraiḥ prākā  
 cd 110,1: śyām upayātīva śeṣal. ... [d]ā 32  
 a-d S 159,4: ///ticchannam api sa[m] svako .. [mba]rasaṃ[var]aiḥ prāk[āśa]m upa  
 .[ā](-8-)padā 32  
 a S 200,1: supraticchannam api  
 cd 2: ///[pr[a]kāśya[m upa]yātīva .[e] .. [l]///  
 d S 231,5: ///śalakṣaṇasampadā ||  
 d P 32,2r1: ///[ṇa]sampadāḥ 32  
 cd P 36,3r4: ///[pa]yātīva śeṣalakṣaṇasampadā 32  
 bc P 37,3v2: [ba]rai ... [r]. prākā .[ya]///

supraticchannam api sa[t] svakośā[m]barasaṃvaraiḥ |  
 prākāśyam upayātīva śeṣalakṣaṇasampadā || 32

/ ñid kyi sbubs dañ na bza' dañ /  
 / sdom pas śin tu bkab kyañ ni /  
 / mtshan gźan phun sum tshogs pa yis /  
 / gsal bar gyur pa lta bu lags /

Wohlbedeckt zwar durch die eigene Hülle, das Gewand und die Selbstbeherrschung, wird es gleichsam sichtbar durch die Vollständigkeit der übrigen Merkmale.

*saṃvara* : *sdom pa* ist ein vielschichtiges Wort (s. BHSD und PTSD s.v.); vgl. auch die Diskussion über *kosogata vatthaguyha* ausgehend von dem Vers *kāyena saṃvaro sādhu* etc. in Mil S.167.

## 33

- a S 110,1: tad vārāṅga vārāṅga  
 a-d 2: sya śirasāvanatas tava manasābhīprasannena vacābhi  
 d 3: pūjaye 3[3]  
 a S 159,4: tad [v]///  
 cd 5: ///manasābhīprasannena vaca[s]ā [cābh]i[bhū] .. ye 33  
 ab S 200,2: ///[r]ā[n]gasya śirasāvanatas ta  
 cd 3: ///[na va]ca[sā] [cā]pi p.///  
 a S 231,5: tad.a[r]āṅgam varāṃ///  
 a-d P 32,2r1: tad varā ..... sya śirasāvanatas ta[va] mana[sā]bhīprasannena vacas[ā] cā  
 abc P 36,3r4: [tad] varāṅgaṃ var[ā] ..... sāvanata ... | ma[nasā]///  
 cd P 37,3v3: ... n. na vacasā c.///

tad varāṅgaṃ varāṅgasya śīrasāvanatas tava |  
manasābhiprasannena vacasā cāpi pūjaye || 33

/ yan lag dam pa ldan khyod kyi /  
/ yan lag mchog gyur de la ni /  
/ mgos btud yid rab dan ba dan /  
/ nag gis kyan ni mchod par<sup>1</sup> bgyi /

P 114r

1) pa D

Dieses vortreffliche Glied verehere ich, das Haupt gebeugt vor dir, der du vortreffliche Glieder besitzt, mit vertrauensvollem Geist und mit ebensolcher Rede.

Möglich wäre auch *vacasā cābhipūjaye* (S 110 und S 159), Tib. *kyan* bestätigt jedoch *api*. *śīras* – wohl stellvertretend für *kāya* –, *vacas* und *manas* bilden die drei „Tore“, durch die menschliches Handeln möglich ist; vgl. auch 11.2 a *śīrasā manasā vācā*. Tib. übs. *varāṅga* einmal als *yan lag dam pa*, dann als *yan lag mchog*; vgl. 29 c *yan lag mdzes* und 30 c *yan lag mchog*, jeweils für *varāṅga*.

## 34

- abc S 110,3: [a]grye prasādānīyānām asecanakadarśane | tva  
ab S 159,5: [a] .e(-9-)-nakadarśa .e ///  
d 6: ///ma. [3]4 ||  
bc S 200,3: ///[d]arśa[n]e | .. yi ce[t p]r. .. ghā  
d 4: ///ma 3[4]  
ab S 231,6: ///[y]ānām asecanakadar. ///  
a-d P 32,2r2: ///prasādānīyānām asecanā[ka]darśa[ne] tvayi cet pratighāto sti dhi[g  
andha]m adhamam dhamaḥ 34 ||  
a-d P 36,3r5: ///[n]ām asecanakadarśane | tvayi cet pratighāto sti dhi(-7-)3[4] ///  
d P 37,3v4: [dha] ... [m]. [3]4 ||

[a]grye prasādānīyānām asecanakadarśane |  
tvayi cet pratighāto 'sti dhi[g andha]m adhamam tamaḥ || 34

/ dad par bgyi ba rnams kyi mchog /  
/ blta bas mi ñoms khyod la ni /  
/ gal te khoñ khro bgyid mchis na /  
/ mun nag tha śal nan pa lags /

- d) *tamaḥ* PAULY : *dhamaḥ* P 32,2; die Verschreibung läßt sich wohl durch die vorausgehenden *dha* erklären.

Dem Vordersten der Entzückenden gegenüber, dem, an welchem man sich nicht satt sehen kann, wenn es dir gegenüber Abneigung gibt, (dann) weh über die blinde, tiefste Dunkelheit!

Zu *asecanakadarśana* s. SWTF s.v. (zu einer Erklärung s.v. *asecanaka*); vgl. auch PPU 54 a *asecanakabhāvād*.

*prasādānīya* : *dad par bgyi ba*, „dem zu vertrauen ist“.

Tib. übs. nicht als Ausruf: „wenn es ... gibt, dann ist das ...“.

## Kolophon

S 159,6: varṇārharṇe b. . . . [t].e . . [r]. rai[k]ade[ś].(-11-)10 ||  
 S 179,1: ddhastotre śar[ī]raika[d]eśastavo nāma [d]aśamaḥ paricche[d]a 10 ||  
 P 32,2r3: ///tre śarīraikadeśastavo nā .ḥ daśamaḥ paricchedaḥ 10 ||  
 P 37,3v4: [varṇ]///

varṇārharṇe b(u)ddhastotre śarīraikadeśastavo nāma daśamaḥ pari-  
 cchedaḥ 10 ||

saṅs rgyas bcom ldan 'das la [C 112v] bstod pa bsnags par 'os pa bsnags  
 pa las sku'i phyogs gcig la bstod pa źes bya ba ste le'u bcu pa'o ||

## 11. Prabhūtastava

Dieses Kapitel, der „Preis der Großen (Zunge)“ ist ausschließlich der Zunge des Buddha gewidmet, dem Körpermerkmal, zu dem sich Mātṛceṭa besonders hingezogen fühlt, wie er in den Versen 1–3 erklärt. Durchwegs steht *prabhūtā* verkürzt für *prabhūtajihva*, das *lakṣaṇa* 27 (nach der Liste in BHSD s.v.), in Tib. immer vollständig als *yaṅs pa'i ljags* bzw. *ljags yaṅs* wiedergegeben. Auf die Eigenart dieses *lakṣaṇa* wird in den Versen 5–6 und 26 Bezug genommen; die Verse 7 und 8 behandeln die zugehörigen Nebenmerkmale (48–51 nach der Liste in BHSD s.v. *anuvyañjana*). Begriffe, sonst für die Bezeichnung schöner Frauen verwendet, finden sich im ganzen Kapitel als Beiwörter der Zunge, so *rājñī* (Vers 4), *satī* (6), *kalyāṇī* (7), *sādhvī* (13; 22), *āryā* (15) und *sarvānavadyāṅgī* (26; 31); diese Bezeichnungen gipfeln in dem Vergleich mit der Göttin Sarasvatī in Vers 31. Die Alliteration zu *prabhūtā* wird gesucht, so *prabhūtātara* (Vers 1), *pratibhātī* und *prabhu* (3), *prāptatva* (4), *prabhāva* (7; 12; 30), *prabhāvatī* (8), *prāpya* (9), *prabhāvayante* (12) und *pratibhā* (16, 2×).

Dieses Kapitel scheint in Zentralasien besonders beliebt gewesen zu sein, denn als bislang einziges ist es nachweislich auch separat überliefert (in SHT 702 und in L 40, s. oben S. 38 u. 43; ähnlich verhält es sich wahrscheinlich auch in SHT 192 und in SHT 2117). Damit erklärt sich wohl auch der Umstand, daß dieses Kapitel am besten überliefert ist (vgl. Einleitung, Anm. 134).

## 1

cd S 160,1: ///ḥ [m]. ma tāvat prabhūtāyā[m] pra[bh]. . . [t]. [r]. [ā]śayaḥ 1  
 a S 179,1: [ya]///  
 d 2: 1  
 b S 200,5: ///[n]ā[m adhi]///  
 b S 232,1: ///[v]. . . . . mukta///  
 bc SHT 197 Fragm. 23(1) + 24(9)r1: ///ktaya[ḥ] . . . . [ā]vat pr.///  
 d r2: ///1  
 a SHT 702v3: dhātva avatiṣṭha///

- d 4: bhūtata āśa///  
 ab P 32,2r3: [ya]thādhātv avati[ṣ]thante satvā[nā]  
 cd 4: ///[pra]bhūtāyāṃ prabhūtata āśaya[h] 1  
 a-d P 36,3v1: [ya]thādhātv avatiṣṭhante satvānām adh[i]maktayaḥ mama t. . . . .[r].  
 [bhūtata]///

[ya]thādhātv avatiṣṭhante satvānām adh[i]muktayaḥ |  
 mama tāvat prabhūtāyāṃ prabhūtata āśayaḥ || 1

/ sems can rnams kyi mos pa ni /  
 / khams rnams ji bzin gnas lags pas /  
 / re žig bdag gi bsam pa ni<sup>1</sup> /  
 / yañs pa'i ljags la rgya cher dañ /

1) na C

Jeweils den Anlagen entsprechend stehen die Neigungen der Wesen fest;  
 ich habe demgemäß an der Großen (Zunge) das größte Interesse.

Zu *dhātu* in diesem Sinne vgl. LAMOTTE, *Traité* III, S.1549: „Par disposition acquise (*dhātu*) on entend une habitude accumulée (*ācītavāsanā*). ... L'aspiration (*adhimukti*) fonctionne en conformité avec le *dhātu*.“; dort auch Verweis auf *Abhidh-k-vy* II, S.643: *pūrvābhyāsavāsanā-samudāyata āśayo dhātur ity ācārya-Saṅghabhadraḥ*.

Zu *adhimukti* vgl. BHSD s. v.

## 2

- ab S 160,1: ś[i](-11-)na pū///  
 d 2: ///[n]. su 2  
 abc S 179,2: śirasā manasā vācā kaḥ prabhūtāṃ na pūjayet\* mā[tā] pra[v].///  
 cd S 232,2: ///nasyāsyā | yeyaṃ kṛtsna[sy].///  
 a SHT 197 Fragm. 23(1) + 24(9)r2: [śi] . . . [ma]nasā///  
 cd SHT 702v5: vacanasyāsyā [ye]///  
 abc P 32,2r4: śirasā mana[sā] vācā kaḥ prabhūtā .. [p]ūjayet\* mātā pravaca[na]  
 d v1: ///[ra]tnasū 2  
 cd P 36,3v2: ///[sya y]. yaṃ kṛtsnasya ratnasū 2  
 a P 42r1: ///[s]ā vā///

śirasā manasā vācā kaḥ prabhūtāṃ na pūjayet |  
 mātā pravacanasyāsyā yeyaṃ kṛtsnasya ratnasū(h) || 2

/ su žig mgo dañ yid dañ ni /  
 / ñag gis<sup>1</sup> ljags yañs mchod mi bgyid /  
 / de ni gsuñ rab 'di kun gyi /  
 / yum ste rin chen bskrun pa lags /

N 108v

1) ñagis N

Wer würde nicht mit Haupt, Geist und Stimme die Große (Zunge) verehren,  
 welche die juwelengebärende Mutter dieser gesamten Lehre ist.

*pravacana*: allgemein „Lehre“, besonders aber für die zwölf Abteilungen der Lehre, nämlich Sūtra, Geyya, Vyākaraṇa etc. (s. LAMOTTE, *Traité* V, S.2281 ff.).

## 3

- a-d S 160,2: anuttarāṇāṃ sarve[ṣ]. [m]. [nutt]. [ra] .. [r]. va me | pra[bhū](-8-)[ṇ]ānāṃ  
tava [p]r.///  
cd S 179,3: pratibhātīyaṃ karaṇānāṃ [ta]va pra[bho] 3  
d S 232,3: ///bho ||  
d SHT 197 Fragm. 23(1) + 24(9)v2: ///k. . . . .[ā]. tava [p]r.///  
a-d P 32,2v1: a[n]uttarāṇāṃ [sarv]. ṣā[m]m anuttaratar[ai]va m[e] | p[rabhū]tā prati-  
bhātī[yaṃ] karaṇ[ā]nā[m] tava prabhoḥ 3  
abc P 36,3v2: anutta[r]. [ṇ]āṃ sarveṣāṃ anu[tta] . . . . . m. prabhūtā . . . bh[ā]tīy.///  
b P 42r2: ///n[utta]rata[r].///

anuttarāṇāṃ sarveṣāṃ anuttaratar[ai]va me |  
prabhūtā pratibhātīyaṃ karaṇānāṃ tava prabho || 3

/ bdag la gtso bo khyod kyi ni /  
/ mdzad pa bla med thams cad kyi /  
/ nañ na yañs pa'i ljags 'di ni /  
/ bla na med pa'i phul du gda' /

- b) °tar[ai]va : °tar[e]va PAULY; dem Ms. (P 32,2) nach wäre beides möglich. Tib. über-  
setzt nichts Entsprechendes.

Als wirklich allerhöchstes aller deiner höchsten Organe leuchtet mir diese  
Große (Zunge) entgegen, Herr.

Zu *pratibhāti me* vgl. die feste Wendung *pratibhāti me bhagavan pratibhāti me sugata* (z. B. MPS 11.13), mit der eine inspirierte Äußerung angekündigt wird, und die Aufforderung des Buddha *pratibhātu te* (z. B. HOERNLE, MR S. 38, Abschn. 1 des Stotra des Vāgīśa); vgl. auch SCHMITHAUSEN, Aṣṭa, S. 75 Anm. 65: „*pratibhā* ... erhält im Buddhismus die Bedeutungskomponente der Inspiration und der Fähigkeit, diese in adäquate Worte zu kleiden.“ Vgl. dazu wiederum den Titel des PPU – Prasādapratibhodbhava. Im Pāli findet sich jeweils *paṭibhāti maṃ*, etwa SN I 189 (Vāṅgīsa-therasamyutta).

## 4

- bcd S 160,3: ///taśāsanāḥ sarveṣā [l]a[k]. ṇānā[m] h]i rā[j]ñī .. [dh]uri vi .ṭh[i]///  
ab S 232,3: dharmādhikāraprāptatvā jagatprathi///  
bc SHT 197 Fragm. 23(1) + 24(9)v3: ///[pr]. thita . . . .[ā] | sa[rv].///  
abd SHT 1779r1: ///[i]kāraprāptatvā ja[ga](-15-)jñīva dhuri piṣṭhita 4  
a P 32,2v1: dha  
bcd 2: ///gatprathitaśāsane | sa[r]ve .. lakṣaṇānā[m] hi rājñīva dhuri v[i]ṣ[ṭh]itā 4  
bcd P 36,3v3: ///śāsanāe | sarveṣāṃ lakṣaṇānāṃ hi rājñīva dhuri vi .i///  
a P 37,4r2: ///[m]. .. kāra[p].ā[p].///  
bc P 42r3: ///sanā | [sa]r.e.///

dharmādhikāraprāptatvā jagatprathitaśāsanā |  
sarveṣāṃ lakṣaṇānāṃ hi rājñīva dhuri viṣṭhitā || 4

/ 'gro la bstan pa rab sgrogs pa /  
/ chos kyi phrin las mdzad slad du<sup>1</sup> /

/ rgyal po bzin du mtshan kun gyi /  
/ nañ na gtso bo lags par gnas /

1) sladu N

Denn, da sie für den Dharma zuständig geworden ist, steht sie, deren Gebote über die Welt verbreitet werden, gleichsam als Königin an der führenden Stelle unter allen Merkmalen.

Zu *dharmādhikāra* vgl. BHSD s.v. *-adhikārika*.

*rājñī*: *rgyal po*; möglicherweise hat das Geschlecht für den tib. Übersetzer keine Rolle gespielt, sonst in *rgyal mo* zu verbessern.

## 5

- ab S 160,3: ///[ā]tārthaṃ yā mu///  
cd 4: ///lekheva vaktraca[ndr]ā[va] . . . [n]i 5  
ab S 179,4: parakāṃkṣāvighātārthaṃ yā mukhād abhi///  
abc S 232,4: ///[ghā]tārthaṃ yā mukhād abhinirhṛtā śaratsaṃdhy.///  
abd SHT 1779r2: ///[gh]ātārt.aṃ .ā(-16-)ktracandrāvaghāṭini 5  
a P 32,2v2: parakāṃkṣāvighā . .  
bcd 3: ///tā śaratsa[ndhy]ābhralekheva . . ktracandrāvaghāṭiniḥ 5  
ab P 36,3v3: ///k[ā]ṃ . . [vi]ghā[t]. rthaṃ yā m.///  
d 4: ///[5]  
ab P 37,4r3: ///rthaṃ yā mukhād a///  
c P 42v4: ///ratsa.[dhy]. . . [l]e///  
bc L 33r1: ///[ā]d abhini[r]hṛtā | śara[t].  
a-d L 34r1: ///[rth]. yā mukhād abhinirhṛtā | śaratsandhyāpralekheva vaktra///

parakāṃkṣāvighātārthaṃ yā mukhād abhinirhṛtā |  
śaratsaṃdhyābhralekheva vaktracandrāvaghāṭiniḥ || 5

/ gźan gyi the tshom bcad slad du /  
/ gañ žig źal nas mñon phyuñ<sup>1</sup> na /  
/ ston gyi mtshams sprin tshogs lta bur /  
/ źal ras zla ba khebs pa lags /

1) byuñ CN

Zur Beseitigung des Zweifels anderer aus dem Mund herausgestreckt, bedeckt sie wie der Streifen einer Abendwolke im Herbst den Gesichtsmund.

Zu *kāṅkṣā*, „Zweifel“, s. BHSD s.v.; zu *abhinirhṛta*, „herausgestreckt“, vgl. BHSD und SWTF s.v., besonders aber CPD s.v. *abhinīharati*, b.

*lekḥā* ist übs. durch *tshogs*, „Scharen“.

*avaghāṭini* ist lexikalisch nicht belegt; vgl. jedoch *ud-ghaṭ*, „öffnen“, PW s.v. *ghaṭ*.

Zu dem Zweifel an den beiden Merkmalen *prabhūtajihva* und *kośopagatavastiguḥya* s. 10.27 und die dort angeführte Literatur; für die Zunge lautet die Wendung z.B. DN I 106: *Bhagavā jivhaṃ ninnāmetvā ubho pi kaṇṇa-sotāni anumasi paṭimasi, ubho pi nāsika-sotāni anumasi paṭimasi, kevalam pi nalāṭa-maṇḍalam jivhāya chādesi*. Ferner verweist S.B. auf Divy S.71: *tato Bhagavatā mukhāj jihvām niramamaya sarvaṃ mukhamaṇḍalam āchāditaṃ yāvat keśaparyantam upādāya . . .*

Zu Tib. *phyuñ* DP: *byuñ* CN vgl. Vers 26 *nirhṛta*: *phyuñ*.

## 6

- a,c S 160,4: [k]im ad. tataṛa[m] tas[m]ā(-9-)khe da[ś]anasam///  
bcd S 179,5: satī | mukhe daśanasambādhe yad asambādhaśāyinī [6]  
bcd S 232,5: ///tī satī mukhe daśanasambādhe yad asambādhaśāyinī |  
a SHT 1779r2: [ki]///  
acd 3: ///m.(-13-)sa[m]bādhe yad āsambādhaśāyi///  
ab P 32,2v3: [k].m adbhuta[ta]raṃ tasmād evaṃ pṛthvī [sa]  
d 4: ///[y]ad asambādhaśāyinī 6  
a-d P 36,3v4: kim adbhuta[ta]ra[m] tasmād evaṃ pṛthvī satī satī | mu[khe] da[ś].(-6-)-  
[sa].bā .. śāyinī [6]  
c P 37,4r4: ///e daśana///  
d P 42r5: ///d a[samb]ādhaśā[yi]///  
ab L 33r2: ///[ta]smād evaṃ pṛthvī satī sa  
d L 34r2: ///yad asambādhaśāyinī 6  
c L 35r2: ///śana[sam]///

kim adbhutataraṃ tasmād evaṃ pṛthvī satī satī |  
mukhe daśanasambādhe yad asambādhaśāyinī || 6

/ de ltar yañs śin mdzes pa de /  
/ tshems kyis gtams pa'i źal nañ du /  
/ dog<sup>1</sup> pa med par gnas pa yañ /  
/ de las ya mtshan che ci mchis /

1) dogs CNP

Was ist wunderbarer als dies, daß sie, obwohl sie so breit und schön ist,  
im Mund, der von den Zähnen beengt ist, unbeeengt liegt?

Zu Pāda a vgl. 5.4 d (nur Tib.) und 5.21 a.

Tib. a *mdzes pa de*: lies *mdzes pa ste* : *satī satī*?

## 7

- a-d S 160,5: ///[n]ūnam etat kalyāṇyā[t s]auk. . . . . tva .[o]ḥ [a]prameyapra(-9-)[ś]ya-  
ti 7  
a S 232,5: anū///  
d 5: ///bhāvo sya bhaviṣyati ||  
acd SHT 1779r4: ///tat kaly[ā](-12-)yaprabhāvāyaḥ prabhāvo sy.///  
abc P 32,2v4: [a] . . . . . t kalyāṇyā saukumārya[m]ṛdut[v]ayoḥ aprameyaprabhāvā  
cd P 36,3v5: ///vāyā prabhāvo [sy]ā bhavi[ś]. ti 7  
ab L 33r3: ///nam etat ka[l]. . . . ku  
d 4: ///[7]  
a L 34r2: anūnam etat kalyāṇyā///

anūnam etat kalyāṇyā(ḥ) saukumārya[m]ṛdutyayoḥ |  
aprameyaprabhāvāyāḥ prabhāvo 'syā bhaviṣyati || 7

/ de<sup>1</sup> ni ñes par dpag med pa'i /  
/ mthu can bzañ po de yi ni /  
/ śin tu 'jam pa ñid dañ ni /  
/ mñen pa ñid kyi mthu lags so<sup>2</sup> /

1) da CN 2) lagso N



Zur Gänze muß dies die Macht der Feinheit und Zartheit jener Ausgezeichneten sein, die über unermeßliche Macht verfügt.

*anūnam* irrtümlich mit *nes par* übersetzt (Mvy 5445 *nūnam* : *nes par*)?

*saukumārya* und *mṛdutva* stehen offenbar für *tanu-jihva* und *mṛdu-jihva*, die beiden *anuvyañjana* 48 und 49.

Zu Vers 6 und besonders zu 7 b findet sich ein freies Zitat in SAMTANI, Arthaviniścaya, S. 297 (Behandlung des *lakṣaṇa prabhūta-jihva*): *yady evaṃ dīrghā katham asyā mukhe 'vasthānaṃ ghaṭate? ucyate | saukumāryāt tanutvān mṛdutvāt prabhūtāpi mukhaṃ na bādhatē.*

Zu Pāda c vgl. 8.4 a *aprameyaprabhāvasya*.

## 8

- a S 160,5: drava//  
 bcd 6: ///tī | mukhe jalatani(-8-)[t]. [t]e 8  
 abc S 179,6: dravajāmb[ūnad]ākāradīptatāmraprabhāvātī | mukhe jala//  
 ab S 232,6: dravajāmbūnadākāradīptatāmraprabhāva .[ī]//  
 b SHT 197 Fragm. 22(7)r1: ///[tā]mra[pr]///  
 d 2: ///.ā. karo//  
 acd SHT 1779r5: d. vajāmb[ūn].(-12-).e jala ..irgho[ṣ]e .i//  
 d v1: ///[8]  
 abc P 36,3v5: dava[j]ām . . . . dā[k]. . . [d]ī . . . . [m]. [p]. [bh]. vatī . . . . la//  
 a P 42r6: ///d[r]avajām[b]///  
 a L 33r4: ///dravajāṃ . . . . . ra  
 d v1: ///8  
 abc L 34r3: ///kāradīptatāmraprabhāvātī mukhe jaladanir[gh]o//  
 a L 35r3: ///būdāk.///

dravajāmbūnadākāradīptatāmraprabhāvātī |  
 mukhe jaladanirgho[ṣ]e (v)i(dyunmāl)ā(ṃ) karo[t](i) [t]e || 8

/ khyod źal 'brug sgra sgrogs pa na /  
 / 'dzam bu'i chu gser źun ma ltar /  
 / zañs bzu ba yi 'od lta bu<sup>1</sup> /  
 / glog phreñ 'gyu ba lta bur mdzad /

1) bur D

- d) (v)i(dyunmāl)ā(ṃ) : *glog phreñ*; die Erg. ist nicht unproblematisch, da Tib. 'gyu ba lta bur unberücksichtigt bleibt (vgl. S.B.'s Erg. (vidyunmāleva var)t(a)te).

Die Erscheinung von flüssigem Gold aus dem Jambū-Fluß und den Glanz glühenden Kupfers besitzend, schafft sie in deinem wie die Regenwolke tönenden Mund [eine Blitzkette].

Tib. a: „Während dein Mund den Donnerschall erschallen läßt“.

Die Pādas ab greifen wohl *rakta-jihva*, *anuvyañjana* 50, auf, Pāda c dann *gajagarjitajīmūta-ghoṣa*, *anuvyañjana* 51.

Tib. 'gyu ba lta bur „gleichsam zuckend“.

- ab S 160,6: [ā]dhi(-10-)va sampada///  
 cd S 180,1: ra[t]. [t]. [s]th. [n]āntaravilāsinī 9  
 bc SHT 197 Fragm. 22(7)r3: ///[d]ā | [s].ai///  
 acd SHT 1779v1: ādhirājya(-12-).vairam ās. . . rat. t. sth. [nā]///  
 bc P 36,4r1: ///[va]sa.padaḥ sv[ai]ram ā[s]y. cara[t]. t.///  
 ab P 42v1: ///.y. śi[k]ṣās[au]///  
 a L 33v1: ādhi[r]. . . . . mya  
 d 2: ///[v]. lāsin[ī 9]  
 d L 34r4: ///vil[ā]sinī 9  
 c L 35r4: ///[ra]m āsye [c].///  
 d C 20b1: ntaravilāsin.///

ādhirājya(m ivākra)mya śi[k]ṣās[au](ṣṭha)vasampadaḥ |  
 sv[ai]ram āsye cara[t](i) t(e) sth(ā)[n]āntaravilāsinī || 9

/ bslab pa bzañ po phun sum gyi /  
 / rgyal thabs lta bu brñes nas ni /  
 / khyod kyī źal nas bag yañs su<sup>1</sup> /  
 / gnas gźan dag tu rol źiñ spyod /

D 98r, P 114v

1) yañsu N

- a) (ivā°) S.B. : lta bu.  
 (°ākra)mya : brñes nas; ein winziger Akṣara-Rest vor mya (L 33) läßt nur ka, ta oder na als vorangehenden Buchstaben zu.  
 b) śi[k]ṣās[au](ṣṭha)va° : bslab pa bzañ po; vgl. sauṣṭhava in 29 d, dort mit mdzes wiedergegeben, und PPU 101 b vāgrūpasauṣṭhavāt : sku gsuñ bzañ bas.  
 c) t(e) S.B. : khyod kyī.  
 d) sth(ā)[n]ā° : SIEGLING las noch sthānā°.

[Gleichsam] die Oberhoheit [ergriffen] habend über die Vollendung in Schulung und Kunstfertigkeit, bewegt sie sich nach Belieben in deinem Munde als eine, die sich spielerisch zwischen den Positionen hin und her bewegt.

Mit v.l. °sompadā (SHT 197): „durch die Vollendung“.

Tib. bslab pa bzañ po: „gute Schulung“.

Tib. bag yañs: belegt für yatheṣṭam in Bodhicaryāvatāra VIII.87, vgl. WELLER, Index, s. v.

Tib. źal nas . . . gnas gźan dag tu: „aus dem Mund (oder in źal na zu verbessern?) . . . zu anderen Stellen“.

- bcd S 161,1: ///[v]ā[k]p[u]ṣp[ā]ṇi pramuñca . . . . .yam āghr[ā]ya puṣpavādīti g.  
 [y].///  
 a S 180,1: iyaṃ tāny anavadyāni///  
 a SHT 197 Fragm. 22(7)v1: ///[ya]. t.///  
 c 2: ///saugandh.///  
 acd SHT 1779v2: ///yaṃ tān[y].(-12-)[y]. ṣāṃ saugandham āghrāya puṣpa///  
 c SHT 2008r1 (nur Umschrift): ///sauganthyam āghrāya///  
 d P 36,4r2: ///[s]e [10]

- c P 37,4v2: ///[ye]ṣā[m] s[au]gandhya[m ā] .[r].///  
bc P 42v2: ///[m]uñ.a[t]i | yeṣām///  
a L 33v2: ///[tā]ny a  
d 3: ///puṣpavādīti gīyas. 10  
a L 34r4: iyaṃ tāny anavadyāni///  
d L 35r5: ///se 10  
bc L 36r1: ///t. | ye[ṣ]. . . . .dhy. [m]. .r.///  
b C 20b2: | pramuñcati |  
d 3: | gīyase |

iyaṃ tāny anavadyāni [v]ā[k]p[u]ṣp[ā]ṇi pramuñcati |  
yeṣām saugandhyam āghrāya puṣpavādīti gīyase || 10

/ gañ gi dri źim tshor nas 'di /  
/ me tog gsuñ<sup>1</sup> ba źes sgrogs pa /  
/ gsuñ gi me tog skyon med pa /  
/ de dag 'dis ni 'grems par mdzad /

1) bsuñ CN; bsruñ P

Diese (Zunge) entläßt jene untadeligen Blumen der Rede, deren Wohlgeruch riechend man dich als „Blumensprecher“ besingt.

'di in Tib. a: zu erwarten wäre *khyod*.

Zu *puṣpavādin* vgl. Pp S. 29 *pupphabhāṇin*, dort allerdings nicht speziell vom Buddha gesagt.

## 11

- cd S 161,2: ///[s]aurasyām madhuvādīti [vi]... [1]1  
bcd S 180,2: kāmamadhuraṃ madhu | yasyāsi jina saurasyām madhuvādī .[i]///  
a SHT 197 Fragm. 22(7)v3: ///vati taṃ///  
bc SHT 1779v3: ///[dh]. yasyāsau jina saurasyā///  
d 4: ///d[i] viśrutaḥ [1].  
d SHT 3050va: ///[dhu]vādīti viśruta [1]1  
abd P 36,4r2: [a]ta eva sravati taṃ nikāmamadhu[ram](-14-)[ti] viśruta///  
d P 37,4v3: ///dhuvādīti vi[śru]///  
c P 42v3: ///si ji . . .aura///  
d L 33v4: ///[ma]dhuvādīti viśruta 11  
bcd L 34v1: ///[m]. madhuraṃ madhuḥ yasyāsi jina saurasyā. [m].///  
a L 35r5: a///  
cd L 36r2: ///s[au] jina saurasyān madhuvādīti///  
c C 20b4: yasya | Toch. | asi |  
d 5: ś.[u]taḥ | Toch. | 11

ata eva sravati taṃ nikāmamadhuraṃ madhu |  
yasyāsi jina saurasyān madhuvādīti viśrutaḥ || 11

/ de ñid slad du rgyal khyod las /  
/ mchog tu sñan<sup>1</sup> pa'i gsuñ sñan 'byuñ /  
/ de yi dri rab źim pas khyod /  
/ sñan pa *gsuñ* źes rnam par grags /

1) bsñan CN

C 113r

Von eben hier fließt dieser überaus süße Honig, durch dessen Wohlgeschmack du, Sieger, als „Honigsprecher“ berühmt bist.

Tib. weicht mehrfach ab: *de nīd ślad du* „gerade deshalb“; *khyod las* „von dir“ (mit Vorlage *tvān* statt *tan* in Pāda a?); *dri rab źim pas* „durch den Wohlgeruch“ (die Vorlage als *saurabhyañ* verlesen?), vgl. Vers 10 *saugandhya* : *dri źim*. Der Bezug zum Honig ist verloren, Tib. ab: „Gerade deswegen, Sieger, kommt von dir der überaus liebliche Wohlgeruch“. Zu *madhuvādin* vgl. erneut Pp S.29 *madhubhānin* und DN III 174 *madhuraṃ bhāni* in einem Vers über die Zunge als *lakṣaṇa*.

## 12

- ab S 161,2: atr. va pratibaddhaṃ .. d avavādānuśāṃ///  
 d 3: ///[pra]dā 12  
 d S 180,3: tapradā 12  
 abc SHT 1779v4: [a](-14-).[ā](oder Virāma?) yatprabhāvāt prabhā[v].///  
 d 5: ///d[ṛ]śā amṛtapra[d].///  
 b SHT 2008r2 (nur Umschrift): ///vavādānuśā[sa]///  
 cd P 36,4r3: ///[bhā]vyante tvādṛśā amṛtapradā [1].  
 d P 37,4v4: ///[12]  
 cd P 42v4: ///bhāvyaṃt. .v. [dṛ]///  
 a L 33v4: a .ai  
 d L 34v2: ///tvādṛśā amṛtapradā 1[2]  
 b L 35r6: ///[ś]āsanam\*///  
 d L 36r3: ///tapradā 12  
 a C 20b5: ///[ṭ].ai[v].///  
 c 6: /// Toch. | pra[bh].///

atraiva pratibaddhaṃ (ta)d avavādānuśāsanam |  
 yatprabhāvāt prabhāvyaṃte tvādṛśā amṛtapradā(h) || 12

/ gañ gi mthu yis khyod<sup>1</sup> 'dra ba /  
 / bdud rtsi stsol bar rab grags pa /  
 / gdams ñag rjes su ston pa de /  
 / 'di ñid la ni rag las so<sup>2</sup> /

1) khrod C 2) laso N

- a) (ta)d S. B. : *de* in Pāda c; SIEGLING las noch *tad* in S 161.

An eben jene sind Belehrung und Unterweisung gebunden, durch deren Macht den dir Gleichen Macht gegeben wird als Spender von Nektar.

Zu *avavādānuśāsaṇa* vgl. BHSD s.v. *prabhāvyaṃte*, „ermächtigt werden“ : *rab grags pa*, „berühmt werden“. Zum Doppelsinn von *amṛta* vgl. die Anm. zu 7.10.

## 13

- abc S 161,3: anayā ta[t kṛ] .. [dhv]yā svakheda[n]ira .[ek]ṣayā [dh]armacakraṃ pravaṛta///  
 ab S 180,3: anayā tat kṛtaṃ sādhyā sva[kh]e///  
 cd S 406,1: .ta[ntaṃ y]. na loke sa///  
 bc SHT 1779v5: ///vekṣayāṃ dharmacakraṃ///

- d SHT 2008r3 (nur Umschrift): ///[y]ena loke sa[j]e/// (lies sa[d]e///?)  
 a P 22r1: ///[t]. t kṛ[t].///  
 d 2: ///.///  
 ac P 36,4r3: ///[na]yā ta(-12-)dharma///  
 a P 37,4v4: [ana]yā tat kṛ[taṃ s].///  
 d P 42v5: ///[e]va .. 13  
 a L 34v2: anayā tat kṛtaṃ sã///  
 d L 35r7: ///ke 13  
 a L 36r3: [a]///

anayā tat kṛtaṃ sādhyā svakheda[n]iravekṣayā |  
 dharmacakraṃ pravarta(×) [y]ena loke sa[d]evake || 13

/ gañ gis lhar bcas 'jig rten du /  
 / chos kyi 'khor lo bskor ba de /  
 / ñid kyi 'o<sup>1</sup> brgyal mi gzigs pa /  
 / dge ba 'di yis bgyis pa lags /

1) 'od C

- c) *pravarta*(×) : (*pravar*)*ta[ntaṃ]* S 406 : *pravarta*(*te*) S.B. mit Hinweis auf metrische Unregelmäßigkeit in 9.21 c und 12.4 c (dort aber jeweils Vip.4) : *pravarta*(*vyam*) A. METTE (mündl.), jedoch nicht zu bestätigen durch Tib. *bskor ba*.

Durch sie ist dies getan, durch die Ausgezeichnete, die der eigenen Erschöpfung nicht achtet, wodurch sich das Rad der Lehre in Bewegung setzen läßt in der Welt samt ihren Göttern.

- sādhvī* : *dge ba*; ebenso Bodhicaryāvatāra 5.75 *sādhvī* : *dge ba* (s. WELLER, Index, s. v. *dge ba*).  
 Zu *niravekṣa* vgl. MPS 34.30, 34, 142 ff. und Uv 33.53 *niravekṣin* bzw. *niravekṣaka*; ferner PPU 18 a, 20 c, 107 a (jeweils *nirapekṣa*, jedoch in 107 mit v. l. *niravekṣa*).  
 Zu Pāda c vgl. SBV I, S. 132 und CPS 10.9 (der Buddha spricht zu Upaga):  
*dharmacakraṃ pravartayitum yal lokeṣv aparivartitam*.  
 Zu der festen Wendung *lokaḥ sadevakaḥ* vgl. z. B. CPS 10.7 (S. 443), MPS 31.49 (= CT S. 151), Uv 21.3 u. 29.51 sowie VAV 5.28, 7.1, 7.22.

## 14

- a-d S 161,4: ///[ye]na loko yam a[v]. .[āsat]. | subhāṣitaśa[tak]. .[ṇo ra]tnaprakaravān i[v].///  
 bc S 180,4: ko yam avabhāṣate | subhāṣitaśa[t]ā[kī]///  
 cd S 406,2: śatākīrṇo ra[tnap].///  
 cd P 22r3: ///śatākī[r]ṇ[o r]. .[n].///  
 bcd P 36,4r4: ///loko yam avabhāṣate subhāṣitaśatākīrṇo ra///  
 a P 42v5: [a]///  
 abc L 34v3: ///mā yena loko yam avabhāṣate | subhāṣitaśa[t].///  
 a L 35r7: [a]///  
 ab L 36v1: ///[hi]mā yena l[ok].///

[a](syāḥ sa ma)[hi]mā yena loko 'yam avabhāṣate |  
 subhāṣitaśatākīrṇo ratnaprakaravān i[v](a || 14)

/ gañ gis rin chen bkram pa ltar /  
 / legs par bśad pa brgyas bkañ nas /

/ 'jig rten 'di ni snañ bgyis pa /  
/ de ni 'di yi mthu lags so<sup>1</sup> /

1) lagso N

- a) [a](syāḥ sa ma)[hi]mā : de ni 'di yi mthu.  
d) i[v](a) S.B. : ltar.

[Das ist deren] Macht, durch welche diese Welt erglänzt, voll von hunderterten von treffenden Worten, als besäße sie verstreute Haufen von Edelsteinen.

Zu Pāda b vgl. 5.29 a *yen[ā]vabhāsīte loke*; zu *subhāṣita* vgl. 6.40 u. 7.17; zu Pāda c vgl. 5.12 a.

Tib. *snañ bgyis pa*: „ist zum Leuchten gebracht“.

## 15

- cd S 161,5: ///[p]. drumalatevāryā . . . [r]. tnapa[la]pra[d]ā 1.  
cd S 180,5: tevāryā nānā[ra]tnaphalaprādā 15  
c S 406,3: drumalatevā///  
a SHT 197 Fragm. 24(2)r1: ///dh. [t]r.///  
c 2: ///[ma]late///  
ab S 2008r4 (nur Umschrift): ///rvadharmāṇām yukt.///  
c P 22r4: ///ma[l]///  
a P 36,4r4: ///sar.///  
d 5: ///dā 15  
a P 42v6: ///rmā[ṅ]///  
cd L 34v4: ///latevāryā nānāratnaḥ phalaprādā 15  
bc L 35v1: ///p[i]nī | k.///  
ab L 36v2: ///r[m]jāṇām yuktamuktābhilāpi///  
d L 37r1: ///prādā 15

dh. [t]r.(×) sarvadharmāṇām yuktamuktābhilāpinī |  
k(al)[p](a)drumalatevāryā nānāratnaphalaprādā || 15

/ rigs<sup>1</sup> dañ spyad par mñon brjod pa /  
/ chos kun gsuñ ba'i 'phags pa ste /  
/ dpag bsam ljon pa'i lcug ma ltar /  
/ rin chen sna tshogs 'bras bu stsol /

1) S.B. ändert in rig.

- a) Erg. zu *dh(ā)[t]r(ikā) : gsuñ ba'i?* Die Stellung der Akṣara-Reste läßt sich jedoch nicht genau bestimmen; möglicherweise sind sie auch um eine Silbe weiter nach hinten zu verlegen.  
c) *k(al)[p](a°)* S.B. : *dpag bsam*.

[Als Verkünderin] aller Dharmas, als eine, die (sowohl) zusammenhängend (als auch) frei spricht, ist die Edle wie eine Ranke des Wunschbaumes, die als Früchte verschiedene Kostbarkeiten gewährt.

*yuktamuktābhilāpitā* ist die übliche Definition von *pratibhāna-pratiṣamvaid* (s. den folgenden Vers), vgl. Jens BRAARVIG, Dhāraṇī und Pratibhāna: Meaning and Eloquence of the Bodhisattvas, in: JIABS 8.1 (1985), S. 18, und J. W. DE JONG, Rezension von P. S. Jaini (ed.), Milindaṭṭikā, in: BSOAS 25 (1962), S. 375 f.

- a S 161,5: sarvajñatopagūḍhāyā///  
 d 6: ///ram. d[v]ah[e]t\* 1[6]  
 a S 180,5: sarvajñatopa[gū]///  
 b S 406,4: tisaṃ .i///  
 cd SHT 2008r5 (nur Umschrift): ///loke pratibhābhā[r]///  
 ab P 36,4r5: sarva .. topagūḍhāyāḥ pratibhā///  
 d P 37,5r2: ///m udvahet\* [16]  
 a-d P 43r1: ///[ḍhāyā]ḥ pra[tibhāḥ] pratisa[ṃ]vidaḥ kaḥ prabhūtām ṛte loke pratibhābhā-  
 ram udvahet\* 16  
 a L 34v4: sarvajña///  
 d L 35v2: ///het\* 1[6]///  
 b L 36v3: ///[ā]. [p]. ti[bh]///  
 a L 37r1: sa.vajñ. t. [p]. [g]ū///

sarvajñatopagūḍhāyāḥ pratibhā{ḥ}pratisa(ṃ)vidaḥ |  
 kaḥ prabhūtām ṛte loke pratibhābhāram udvahet || 16

/ ljags yañs med par 'jig rten na /  
 / kun mkhyen ñid ldan spobs pa ni /  
 / so so yañ dag rig pa yi /  
 / spobs pa'i khur ni su yis bkur<sup>1</sup> /

N 109r

1) bskur D

Wer in der Welt außer der Großen (Zunge) vermöchte das Gewicht der Brillanz emporzuheben, das in dem besonderen Wissen der Brillanz liegt, welches von der Allwissenheit umhüllt ist.

Zu *pratibhāpratisaṃvid* s. 8.24.

Die Wiederholung *pratibhāpratisaṃvidaḥ* ... *pratibhābhāram* entspricht nicht den sonstigen Formulierungsgewohnheiten Mātṛceṭas; sie mag allerdings durch den Wunsch nach möglichst häufiger Alliteration zu *prabhūtā* zu erklären sein.

Hat Tib. in ab eine Vorlage °*gūḍhā yā pratibhāḥ* gehabt?

*upagūḍha* wird etwas blaß als *ldan*, „versehen mit“, wiedergegeben.

- ab S 161,6: [y]. .. e . . . te dharmā . . ṃ . . [ā] .ai p[r]ayac.///  
 abc S 180,6: va hi te dharmāṃ saṃbhūyāsyai prayacchataḥ tān[ī]yaṃ kusumā[n]///  
 a S 406,5: ///r[m]ā///  
 b SHT 197 Fragm. 24(2)v2: ///sa[ṃ]bhū///  
 d 3: ///[k]i[1]///  
 b P 22v1: ///[bhū]///  
 d 2: ///[7]  
 cd P 36,4v1: ///[n]. ya[ṃ] kusu[m]. .. [va] grantha[ya]ty ak. [lās]. [n]///  
 d P 37,5r3: ///[7]  
 b P 40,2r1: ///saṃbh[ū]y[ā]syai pra///  
 ab P 43r1: yān yān eva hi te dharmā[ṃ] sa[ṃ]///  
 bcd 2: syai .[raya]cchataḥ tānīyaṃ kusumānīva granthayaty a[ki]lāsini<sup>1</sup> 17  
 a-d L 37r2: ///[rmā]ḥ saṃbhūyāsyai prayacchataḥ tānī[ya]. kusumānīva gr.///

yān yān eva hi te dharmān sambhūyāsyai prayacchataḥ |  
tān iyaṃ kusumānīva granthayaty akilāsini || 17

/ khyod kyis dgoṅs te de la ni /  
/ chos ni gaṅ daṅ<sup>1</sup> gaṅ bśad pa /  
/ 'di ni sñoms<sup>2</sup> las mi mña' bar /  
/ me tog bzin du phreṅ bar brgyud /

1) dag P 2) sñom D

Während du nämlich Dharmas aller Art vereint ihr darbietest, verknüpft sie diese unermüdlich wie Blüten.

„Verknüpft sie (wie zu einem Kranz)“, d. h. sortiert sie einzeln.

Zu *akilāsini* vgl. BHSD s. v. und VAV 2.28 b, 8.26 c, 11.21 b.

Tib. ab: „Welche Dharmas auch immer von dir erdacht und ihr erklärt worden sind“.

## 18

- a-d S 162,1: ///[ñ]. tāṃ kas [te] ko mah. k. . . . .m\* kaḥ s. . . . . [v]. dyād ya///  
b SHT 2008r6 (nur Umschrift): ///hāk. ru///  
a P 22v2: sa .iṃ///  
c 3: ///[to] nyaṃ guṇāṃ .i///  
a P 37,5r3: satīṃ sarvajñā///  
b P 40,2r2: ///[ṅ]ā[ṃ] satī[m\*]///  
abc P 43r2: satīṃ sarvajñātāṃ kas te ko mahākaruṇāṃ satīm\* kaḥ sato nyaṃ guṇāṃ [vi]  
cd 3: [tyām yadī]yaṃ na prakāśayet\* 18  
b L 35v3: ///[ka]ruṇāṃ [s]///  
cd L 37r3: ///sato nyān guṇāṃ vidyād yatīyaṃ na prakāśayet\* 1[8]

satīṃ sarvajñātāṃ kas te ko mahākaruṇāṃ satīm |  
kaḥ sato 'nyān guṇān vidyād ya[d]īyaṃ na prakāśayet || 18

/ gal te 'di yis ma bstan na /  
/ khyod<sup>1</sup> la kun mkhyen mñar sus 'tshal /  
/ thugs rje chen po mña' bar sus /  
/ yon tan gzan yaṅ mñar sus 'tshal<sup>2</sup> /

1) khyed C 2) mtshal P

Wer wüßte, daß bei dir die Allwissenheit wirklich vorhanden, wer, daß das große Mitgefühl wirklich vorhanden ist, wer, daß die übrigen Qualitäten wirklich vorhanden sind, wenn diese (es) nicht verkünden würde?

'tshal in Tib. b ist ohne Vorlage im Skt., ebenso *yaṅ* in d.

In diesem Vers ließe sich allerdings ein Anklang an das Gedankengut des Mahāyāna sehen, da *sarvajñatā* und *mahākaruṇā* als Synonyme von *prajñā* und *upāya*, den beiden Faktoren von *sambodhi*, verwendet werden.



- bcd S 162,2: ///nām ṛte | deśanā . . . .[ū]tā[y]. nyāye siddhi .[i]v[ā]śritā 19  
d S 407,2: ///[ś]r.///  
d SHT 2008v1 (nur Umschrift): ///[d]dh. ri .āśri///  
b P 22v4: ///[n]. [m]ṛ .e///  
abc P 36,4v2: [na h]. santaḥ prakāśyante tvādr̥śā deśanām ṛte | de///  
ab P 37,5r4: ///[pra]kāśyante tv. .[ṛś].///  
a-d P 43r3: na hi santaḥ prakāśyante tvādr̥śā deśanām ṛte | deśanā ca prabhūtāyāṃ nyāye  
siddhir ivāśritā [19]  
d L 35v4: ///[ye] siddhir i///  
a L 37r3: na [h]i///  
d 4: ///śṛtāḥ 19

na hi santaḥ prakāśyante tvādr̥śā deśanām ṛte |  
deśanā ca prabhūtāyāṃ nyāye siddhir ivāśritā || 19

/ bstan pa dag ni ma mchis na /  
/ khyod 'dra'i mkhas pa mñon mi 'gyur /  
/ bstan pa yañ ni ljags yañs la /  
/ g'zuni la dños grub bzin du brten<sup>1</sup> /

P 115r

1) rten D, brtan CN

Nicht wird jemand wie du, auch wenn er wirklich existent ist, offenbar gemacht, außer (wenn) Unterweisung (stattfindet); Unterweisung aber ist auf die Große (Zunge) gestützt, so wie ein Nachweis auf die logische Schlußfolgerung.

Zu *deśanā*, „Unterweisung“, vgl. BHSD s.v.

Tib. faßt Pāda a anders auf: „nicht werden die dir gleichen Guten offenbar“.

*g'zuni* gewöhnlich für *grantha*; als Übs. von *nyāya* läßt es sich nicht belegen. Zu Pāda a vgl. Üv 21.7 a *na hi santaḥ prakāśyante*; CPS 10.10 liest *prakāśante*, s. dazu jedoch J.W. DE JONG, Rezension R.Kloppenborg, *The Sūtra on the Foundation of the Buddhist Order*, IJ 18 (1976), S. 325 (= DE JONG, *Buddhist Studies*, S. 280).

- a S 162,2: vakti [n]ā[n].///  
cd 3: ///[p]añkena rasarāge[na] .. [pya]teḥ 20  
d S 407,3: na [l]i///  
a P 22v5: ///[i nā]///  
cd P 36,4v3: ///[dyau]r iva pañkena rasarāgeṇa li .. [t]e 20  
a-d P 43r4: [vakti nā]nāvidhān dharmān atti nānāvidhān rasān\* na ca dyaur iva pañkena  
rasarāgeṇa lipyate 20  
a-d P 44r1: rmām[n a]tti [n]ānāvidhāṃ rasān\* na ca dy[au]r iva pa[n]k[e]na rasar[āgeṇa]  
lipyā///  
ab L 37r4: vakti nānāvidhāṃ dharmāṃ vetti nānāvidhāṃ ra .m.///

vakti nānāvidhān dharmān atti nānāvidhān rasān |  
na ca dyaur iva pañkena rasarāgeṇa lipyate || 20

/ rnam pa sna tshogs chos gsuñ źin /  
 / rnam pa sna tshogs ro bstar yañ /  
 / 'dam rdzab kyis ni nam mkha'<sup>1</sup> bźin /  
 / ro la chags pas gos mi mña' /

1) namkha' N

Sie verkündet vielfältige Dharmas, sie kostet vielfältige Geschmacksarten;  
 aber ebensowenig wie der Himmel durch Schlamm wird sie durch Gier  
 nach Geschmack verunreinigt.

L 37 mit v.l. *vetti* in b: „sie kennt“; die Verschiebung von *atti* zu *vetti* ist möglicherweise  
 durch *vakti* in Pāda a bedingt.

## 21

ab S 162,3: tū[ṣṇ]i[m]bhā[v] .. [kul]āpi vaktum apy a[k]i///  
 d 4: ///[ga]yo 21  
 cd S 327,1: rmayor ekā sabhāgavisabhāgayoḥ 21  
 cd S 407,4: r ekasabhā[g]///  
 b SHT 2008v2 (nur Umschrift): ///m apy akilāsinī///  
 ab P 36,4v3: tūṣṇīm(-10-)kil[ā]///  
 ab P 43r4: tūṣṇīm̐bhāvānukūlāpi vak[tum a]  
 bcd 5: [py a]kilāsinī | ubhayor dharmayor ekasabhāgavisabhāgayoḥ 21  
 abc P 44r1: ///lāpi vaktum apy akil[ā]sinī [ubha]yor dharmayo  
 cd 2: r ekā sa[bhā]gavisabhāga[yo] 21  
 bcd P 45r1: ///[s]. [nī] | ubhayor dharmayor ekā sabhāgavisabhāga///  
 bc L 35v5: ///nī | ubha///  
 bcd L 37r5: ///[k]ilāsinīḥ ubhayor dhar[m]ayor ekā sabhāgavi///

tūṣṇīm̐bhāvānukūlāpi vaktum apy akilāsinī |  
 ubhayor dharmayor ekā sabhāgā visabhāgayoḥ || 21

/ mi gsuñ bźugs pa'i rjes su<sup>1</sup> mthun<sup>2</sup> /  
 / gsuñ ba la yañ skyo<sup>3</sup> mi mña' /  
 / mi mthun chos ni gñis ka la /  
 / gcig tu yañ ni mthun<sup>2</sup> pa lags /

1) rjesu N 2) 'thun P 3) skyon CDNP, s. u.

Sowohl dem Schweigen zugeneigt als auch unermüdlich (bereit) zu reden,  
 hat sie als einzige Anteil an den beiden gegensätzlichen Dharmas.

Schon S.B. verbessert in *sabhāgā*; alle Hss. (S 327, P 43–45, L 37) lesen übereinstimmend *sa-*  
*bhāga*<sup>o</sup>; Tib. *mthun pa lags* bestätigt die Verbesserung. Zu *sabhāga* und *visabhāga* vgl. BHSD  
 jeweils s. v.

Zur Verbesserung in *skyo mi mña'* (Tib. b) vgl. im folgenden Vers *na khidyate : skyo mi mña'*;  
 zu *akilāsinī* vgl. auch 17 d.

- abc S 162,4: notkaṅṭha[te] .[i] .. [tu]ṣṇiṃ deśayant[ī na kh]idyate | ājāneya///  
 a S 327,1: notka[ṅ]///  
 abc 2: tūṣṇī deśayantī na khidyate | ājāne///  
 cd 3: dhvī sarvatrasamavā[h]iniḥ 22  
 c S 407,5: ajāneya[t]. [y]///  
 d SHT 2008v3 (nur Umschrift): ///mavāhinī 22  
 a-d P 36,4v4: ///.ā tū[ṣṇiṃ deśa]yantī na khidyate | [ā] ... [ya]ta(-11-)[2]2  
 abc P 43r5: notkaṅṭhati sthitā tūṣṇī deśayantī na khidyate ājāneyatayā sādhvī  
 d 6: [sarva]trasamavāhinī 22  
 a-d P 44r2: notkaṅṭhate sthitā tūṣṇiṃ teśa[ya] . . . . . te | ājāneyatayā sā .[v]. sa[rva] . . . .  
 mavāhinī 22  
 d P 45r2: ///[sa]mavāhinī 22  
 bc P 46r1: ///t. | ā[jān]. [ya]tay///  
 d L 35v6: ///nī 22///  
 d L 37v1: ///sarvatrasamavāhinī | 22

notkaṅṭhate sthitā tūṣṇiṃ deśayantī na khidyate |  
 ājāneyatayā sādhvī sarvatrasamavāhinī || 22

/ mi gsuñ *bźugs*<sup>1</sup> na spro mi mdzad / C 113v  
 / *ston* par mdzad la skyo mi mña' / D 98v  
 / cañ mkhyen ñid kyis<sup>2</sup> dge ba ste /  
 / thams cad la ni sñoms par 'jug /  
 1) bdugs C 2) kyi D

Sie ist nicht gelangweilt, wenn sie schweigend verharrt, (und) lehrend erlahmt sie nicht; aufgrund ihrer edlen Rasse bewegt sich die Ausgezeichnete überall gleichmäßig.

Zu *utkaṅṭhate* vgl. BHSD s.v. *utkaṅṭhati* und CPD s.v. *ukkaṅṭhati*.

Zu *ājāneya*, „(Pferd) von edler Rasse, Vollblüter“, vgl. auch 2.26, 8.17 und 10.25.

Zu *sādhvī*: *dge ba* vgl. Anm. zu Vers 13.

*samavāhin* ist lexikalisch nicht belegt, jedoch wie *khidyate* und *utkaṅṭhate* wohl auch auf Pferde anwendbar.

Tib. übersetzt Pāda c als eigenen Satz: „aufgrund der edlen Rasse ist sie ausgezeichnet“.

- bcd S 162,5: ///ho nyāyaikatāna[t]. .. [rvaṃ va]k[t].ṃ ca yac cha[k]tā .. rmaṃ eva ca  
 bhāṣa///  
 a S 327,3: aho gocā///  
 bc S 328,1: ho nyāyaikat[ā]na[t]. sarva. vaktuñ ca yac cha///  
 d 2: ca bhāṣate 23  
 bc S 407,6: natā sarvaṃ vaktuṃ///  
 d S 438,1: ///ḥ [23]  
 a SHT 2008v3 (nur Umschrift): a///  
 a P 36,4v4: a[ho]///  
 d 5: ///m e[va] ca bhāṣate 23  
 ab P 37,5v2: ///[cāri]tvām a[ho]///  
 d P 40,2v1: //:[m e]va ca bhā///

- a-d P 43r6: aho gocaracāritvam aho nyāyekaṭānatā sarvaṃ vaktuṃ ca yac chaktā  
dhar[mam] eva ca bhāṣate 23  
a-d P 44r3: aho go[ca]racāritvām aho nyāyaikatānatā | sarva[m] vaktuṃ ca ya[c] cha .[t].  
dharmam e[va] .. [bh]āṣate 23  
ab P 45r2: aho gocaracāritvām a///  
d P 46r2: ///dharmam e .. ca bhāṣat[e]///  
a L 37v1: ah. g. [caracār]. .[v].///  
a

aho gocaracāritvam aho nyāyaikatānatā |  
sarvaṃ vaktuṃ ca yac chaktā dharmam eva ca bhāṣate || 23

/ 'di ltar thams cad gsuñ spyod pa /  
/ chos rnams 'ba' 'zig bka' stsol ba /  
/ spyod pa la ni 'jug pa<sup>1</sup> mtshar<sup>2</sup> /  
/ rigs pa la yañ g'zol ba<sup>3</sup> mtshar /

1) par D 2) 'tshar P 3) bar D

Welche Anhänglichkeit gegenüber dem Stall, welches Ausgerichtetsein  
auf die Regeln! Obwohl sie alles zu sagen vermag, spricht sie ausschließ-  
lich den Dharma.

Tib. übersetzt *gocara*, „Weide, Stall“, mit dem üblichen Äquivalent *spyod pa* (in Pāda c), wo-  
durch der Bezug zum Pferd, der an den vorausgehenden Vers anknüpft, verloren geht.  
Zu *spyod pa* in Tib. a für *śakta* vgl. PPU 129 *śakti* : *spyod pa*.  
*chos rnams* entspräche einer Vorlage *dharmān*.

## 24

- cd S 162,6: ///bhyāṃ baud[dh]ābhyāṃ gandhā[bh]. [n]. [tyav]ā[s]i .. 24  
a S 328,2: bhautikena ca puṇye///  
bcd 3: namayena ca | anuttarābh[y]āṃ bauddhābhyāṃ gandhābh[y].///  
d S 329,1: satā 24  
a S 438,1: [bh].///  
d 2: ///y. vāsītāḥ 24  
bc SHT 2008v4 (nur Umschrift): ///yena ca | bu/// (lies a//?)  
ac P 36,4v5: bhautikena ca pu(-15-).yā. bau///  
bc P 37,5v3: ///[y]ena ca | a[nu]///  
d P 40,2v2: ///nityavāsītā///  
a P 43r6: [bhauti]  
a-d v1: [kena ca puṇyena] dharmākhyānamayena ca | anuttarābhya[m] bauddhā nit-  
yavāsītā 24  
ab P 44r3: bhautike[na ca] puṇyena dha[rmā]  
bcd 4: khyānama[y]e[na] ca | anuttar[ā]bhyāṃ bauddhābhyāṃ gandhābhyāṃ nityavā-  
sītā 2[4]  
ab P 45r3: ///ca puṇyena dharmākhyānamayena [ca] ///  
d P 46r3: ///si[t]ā 24  
c L 35v7: ///nut[t].///  
abc L 37v2: ///[ca] puṇyena dharmākhyānamayena caḥ anuttarābhyāṃ bau[d]dh.///  
a

bhautikena ca puṇyena dharmākhyānamayena ca |  
anuttarābhyāṃ bauddhābhyāṃ gandhābhyāṃ nityavāsītā || 24

/ 'byuñ ba las gyur bsod nams dañ /  
 / chos gsuñ ba yi rañ b'zin gyis<sup>1</sup> /  
 / sañs rgyas pa yi dri 'zim pa /  
 / gñis kyis rtag tu bsgos pa lags /

1) kyis P

Durch das aus den Elementen stammende Verdienst und durch das, welches aus dem Verkünden des Dharma herrührt, mit zwei unübertrefflichen, einem Buddha zugehörigen Düften ist sie immer parfümiert.

Zu *bhautika* s. 10.2 und BHSD s. v.

*anuttara* ist, falls überhaupt, dann durch *'zim pa*, „süß, wohlriechend“, übersetzt.

Pāda a bezieht sich auf die optische Erscheinung, Pāda b auf die akustische Wirksamkeit der Zunge. Diese Zweiteilung setzt sich in der folgenden, ganz parallel gebauten Strophe fort; Vers 26 ist dann ausschließlich der Wirkung auf das Auge, Vers 27 der auf das Ohr gewidmet.

## 25

- a S 162,6: cākṣ. ṣ. ṇa ca śubh[r]eṇa///  
 bcd S 219,1: ///[ma]yaina ca dvābhyām api prakāśābhyām varṇā[bhy]ā[m] di///  
 ab S 329,1: cākṣuṣeṇa ca śubhreṇa puṇyaśloka[m].///  
 bcd 2: ca | dvābhyām api vighuṣṭābhyām varṇābhyām di///  
 d 3: 25  
 cd S 438,3: ///[ā] varṇā[bh]yām dikṣu vi[ś]ru[t].///  
 d SHT 2008v5 (nur Umschrift): ///śrutā 25  
 c P 37,5v4: ///[m api] prakāś. [bh].///  
 abc P 43v1: cakṣuṣeṇa ca śubhre[ṇa p]uṇyaśl[o]kamayena [ca | dvā]  
 cd 2: [bhyā]m api vighuṣṭābhyām varṇābhyām dikṣu viśrutā 25  
 ab P 44r4: [cā]kṣuṣeṇa [ca] śubhreṇa puṇyaślokamayena ca  
 cd 5: dvābhyam api prakāśābhyām varṇābhyām dikṣu .[i]śru[t]. 2[5]  
 bc P 45r4: ///ślokamayena ca | dvābhyāmm ap[i]///  
 a P 46r3: cāk[ṣu]ṣe[ṇa]///  
 bcd L 37v3: ///yena caḥ dvābhyām api prakāśābhyām varṇābhyām dikṣu viśruta///

cākṣuṣeṇa ca śubhreṇa puṇyaślokamayena ca |  
 dvābhyām api prakāśābhyām varṇābhyām dikṣu viśrutā || 25

/ mig gi<sup>1</sup> spyod yul dag pa dañ /  
 / bsod nams sñan pa'i rañ b'zin gyis /  
 / śin tu rnam par grags pa yi /  
 / sñan pa gñis kyis<sup>2</sup> phyogs su<sup>3</sup> grags /

1) gis C, miḡi N 2) kyī CDNP; S. B. kyis 3) phyogsu N

Durch die mit dem Auge wahrnehmbare strahlende (Schönheit) und durch die, die aus den verdienstvollen Lauten besteht, durch alle beiden glänzenden Eigenschaften ist sie überall bekannt.

Da sich die verschiedenen Bedeutungen von *varṇa*, nämlich „(schöne) Erscheinung“, „Laut“, „Ruhm“, nicht mit einem entsprechenden Wort wiedergeben lassen, wurde „Eigenschaft“ verwendet.

In Pāda c findet sich eine ‚echte‘ v. l., die sich nicht nur als Verschreibung erklären läßt: *vighu-ṣṭābhyāṃ* „durch die laut verkündeten“.

Zu der Verbesserung in Tib. d *gn̄is kyī(s)* vgl. 24 d *gn̄is kyis*.

S. auch die Anm. zu Vers 24.

## 26

- cd S 219,2: ///.ān[ḡ]ī yair i[y]aṃ nih[r̥]tā mukhāt\* 26  
 ab S 329,3: dhanyāni tāni [caḡ]uṃṣi caḡṣuṣmantaś ca [t]e///  
 cd S 330,1: sarvānavadyāṅī y[air]. [yaṃ] nirhṛtā mukhāt\* [2].  
 cd S 438,4: ///vadyāṅī yai[r̥] i]yaṃ nirhṛ[t]ā///  
 d SHT 192 Fragm. 1 rv: ///[n]. .r̥///  
 a SHT 2008v5 (nur Umschrift): dhanyā///  
 a-d P 43v2: dhanyāni tāni caḡṣuṃṣi caḡṣuṣmantaś ca te janāḥ dṛṣṭā sarvānavadyāṅī yair  
 iyaṃ ni  
 d 3: hṛtā mukhāt\* 26  
 a-d P 44r5: dhanyā[n]i .āni caḡṣuṃṣi .. kṣuṣmantaś ca .[e ja]n[ā] | dṛṣ[t]ā sarvā-  
 nava[dy]ā[n]ḡī [y]ai///  
 d v1: nirhṛtā mukhāt\* 26  
 cd P 45r5: ///dyāṅī yair iyaṃ nirhṛtā mu///  
 a P 46r4: ///[caḡ]uṃṣi///  
 d L 37v4: ///rhṛtā mukhāt\* | 26

dhanyāni tāni caḡṣuṃṣi caḡṣuṣmantaś ca te janāḥ |  
 dṛṣṭā sarvānavadyāṅī yair iyaṃ nirhṛtā mukhāt || 26

/ gaṅ gis skyon kun med pa 'di /  
 / źal nas phyuṅ ba mthoṅ gyur pa /  
 / skye bo de dag mig daṅ ldan /  
 / mig de dag kyan dpal daṅ ldan /

Glücklich sind jene Augen, und (wirklich) mit Augen versehen jene Menschen, welche diese, die an allen Gliedern tadellos ist, aus dem Mund herausgestreckt gesehen haben.

*sarvānavadyāṅī*: *skyon kun med pa*, „die gänzlich Tadellose“.

Zu Pāda d vgl. Strophe 5 b mit Anm.

S. auch Anm. zu Vers 24.

## 27

- a S 219,2: te tu dha///  
 d 3: ///[7]  
 ab S 330,2: tamās santo yair asyā vākyacātura///  
 cd 3: lipuṭaiḥ sākpāt pītaṃ dravam ivāmṛtam\* 27  
 cd S 438,5: ///.[u]ṭaiḥ sā[k].[āt pītaṃ d]ravam i///  
 ab S 448,2: mās santo [y]///  
 d 3: mṛtam\* 2[7]  
 ab S 472,2: ///.[t]. [y]. [r]///  
 bc SHT 192 Fragm. 1 rw: ///[ra]m\* śrotrāṅ[j]ali///  
 bc SHT 2008v6 (nur Umschrift): ///ṃ śrotrāṃjalipuṭai[h]///

- a-d P 43v3: te tu dhanyatamā santo yair asyā vākyacāṭum\* | śrotrāñjalipuṭai sākṣāt pītaṃ  
dravam ivāmṛtam\* [27]  
a-d P 44v1: te tu dhanyatamās sa[nt]o yai[r a]syā [v]ākyacā .. [ra]m\* śr[o]trāñja[l]ipuṭaiḥ  
sāk[ṣ]ā[t]. .. dra .. m i[vā]mṛtam\* [27]  
d P 45r6: ///[tam\*] 27  
b P 46r5: ///[yai]r a[syā vākyā]cātu[r].///  
ab L 37v4: te tu dhanyatamā santo yair asyā vāk[y]a///

te tu dhanyatamāḥ santo yair asyā vākyacāṭuram |  
śrotrāñjalipuṭaiḥ sākṣāt pītaṃ dravam ivāmṛtam || 27

/ gañ gis de yi gsuñ sñan pa /  
/ mñon sum rna ba'i sñim pa yis /  
/ bdud rtsi'i rgyun dan 'dra 'thuñs pa /  
/ mkhas pa de dag ches<sup>1</sup> dpal ldan /

1) chos C

Diejenigen Guten aber sind die Glücklichen, welche deren Redege-  
schick mit Ohren, die der Hohlheit (der Hand) in der Begrüßungsgeste  
(entsprechen), persönlich tranken wie flüssigen Nektar.

*añjalipuṭa* ist die hohle Hand der Begrüßungsgeste, die ebenso zum Trinken benützt werden kann.

Zu Pāda d vgl. PPU 72cd *mukhāt kṣarati te vākyam candrād dravam ivāmṛtam*.

Tib. *bdud rtsi'i rgyun*: „Nektarstrom“.

S. auch Anm. zu Vers 24.

## 28

- a S 219,3: ///r[ṇ]ān alaṃkarotī[v].///  
a S 330,3: v[a].///  
c S 448,4: yataratām pro[kṭā mu]///  
b S 472,3: [t]. va gām\*///  
ab SHT 192 Fragm. l rx: ///[l]aṃ .. .o .i[va va]rṇai[r m].///  
d P 40,3r1: ///28  
a-d P 43v4: [va]rṇ[ā]n alaṃkarotīva varṇair maṇḍayatīva gām\* ādeyataratām proktā mu-  
khaṃ gamayatīva te 28  
a P 44v1: varṇ[ā].///  
a-d P 44v2: rotīva va[rṇ]air [ma]ṇḍayatīva gām\* ādeyataratām proktām mukhaṃ gamayati  
.. [e 2]8  
a P 45r6: [v]ar[ṇ]ān ala[n]. [r]o .[ī].///  
c P 46r6: ///tām .[o].///  
bc L 37v5: ///rṇair maṇḍayatīva gām | [ā]de[ya] .. [r]. [ta]ṃ [p].[o].///

varṇān alaṃkarotīva varṇair maṇḍayatīva gām |  
ādeyataratām proktā mukhaṃ gamayatīva te || 28

/ sgra rnams brgyan par mdzad pa bzin /  
/ sgra yis sa rnams brgyan pa bzin /  
/ bsad pa mdzad na khyod kyi zal /  
/ śin tu sba bar mdzad pa bzin /

N 109v

Die Laute verziert sie gleichsam, mit den Lauten schmückt sie gleichsam die Rede; angesprochen führt sie deinen Mund gleichsam zu gesteigerter Lieblichkeit.

*alamkaroti* läßt *alamkāra*, „Redefigur“, anklingen.

Zu *go* als „Rede“, „Göttin der Rede“ s. PW s.v., 24; Tib. übersetzt *sa mams*, „die Erden“(?).

Zu *ādeya* vgl. CPD s.v. *ādeyya*, vielfach mit *vacana* etc. verbunden; s. auch BHSD s.v. *ādeya-vacana*.

*proktā*, „angesprochen“, oder mit P 44 *proktām* (*scil. vācam*) und *mukham* als Subjekt: „dein Mund führt die vorgebrachte (Rede) zu gesteigerter Lieblichkeit“. Dagegen spricht allerdings sehr eindringlich, daß von Vers 15 an die Zunge Subjekt ist, ebenso im folgenden Vers. Ist in *praudhā* zu ändern? Tib. cd würde dies allerdings nicht bestätigen: „wenn eine Erklärung gegeben wird, bringt sie gleichsam dein Gesicht zu äußerster Verhüllung“ (? *sba ba*; für *ādeya-vākya* ist *tshig gzun 'os sam bitsun pa* bzw. *tshig gzun ba'am bitsun pa* belegt, s. Mvy 2809).

## 29

- b S 219,4: ///ndra///  
d S 311,1: ///s. ṣṭha///  
b S 448,5: ///s[ya] te .. [e]///  
c S 472,4: ///bhūte///  
a SHT 2117r1: ///[lo]kā[laṅ]kā[r].///  
a P 37,6r2: ///[bhū]///  
a P 40,3r1: lo[k].///  
a P 43v4: lokālamkā[rabhū]  
a-d P 43v5: [tasya vaktra]candrasya te mune | bhūyo lamkārabhūteva svasauṣṭhavaguṇād  
iyam\* 29  
ab P 44v2: lokārabhūtasya vaktracandrasya t[e] mun[e] |  
cd 3: bhūyo lam[kā]rabhūteva svasauṣṭhavaguṇād iyam\* 29  
bc P 45v1: ///[k]tracandra[s]y[a t]. mun. [bh]ū[y].///  
d P 46v1: ///[ṣṭhavagu]///  
a L 38r1: ///kārabhūtas[y].///  
ab L 39r1: ///kā[l]. kārabhū .. y. va///  
d 2: ///[v]. sauṣṭhavaguṇād iya/// (Virāma sichtbar)

lokālamkārabhūtasya vaktracandrasya te mune |  
bhūyo'lamkārabhūteva svasauṣṭhavaguṇād iyam || 29

/ 'di ni nīd mdzes yon tan gyis /  
/ thub pa khyod kyi zla žal ni /  
/ 'jig rten rgyan du gyur pa yan /  
/ lhag pa'i rgyan du gyur par<sup>1</sup> gda' /  
1) pa CN

Für deinen zum Schmuck der Welt gewordenen Gesichtsmund, Muni, ist diese gleichsam zu einem noch größeren Schmuck geworden aufgrund der Qualität ihrer eigenen Schönheit.

Zu *vaktracandra* vgl. auch Vers 5 d.



- bc S 311,1: ///māryaprabhāvataḥ na prabhū[t]///  
 d 2: ///[y]. [p]. śyāmi [ki]///  
 cd S 439,2: ///pī dravyaṃ pa .y. mi kiñ ca[n]///  
 a S 449,1: ///[s]th[ā]na///  
 d 2: paśyāmi kiṃ cana 30  
 d S 472,5: ///ñ [c]a[n]///  
 cd SHT 2117r2: ///ṃ rūpī drav[y]aṃ pa///  
 c P 37,6r3: ///[āsa]maṃ rūpī///  
 a P 40,3r2: varṇa[sams].ā///  
 ab P 43v5: varṇasamsthānasauśabdyasaukumāryaprabhāva]  
 cd 6: ///maṃ [rū]pī dra[v]y[am] paśyāmi kiñ cana | 30]  
 abc P 44v3: varṇasam[sth]ā .. sauśabd[ya] .au .[u]m[ā]ryaprabhāvatiḥ [na prabhū]tāsa-  
 maṃ [rū]  
 cd 4: pī dra[vya]ṃ .. [śyāmi] kiñ ca .. 30  
 cd P 45v2: ///[s]. maṃ rūpī [d]ravyaṃ paśyāmi ki///  
 d P 46v2: ///[ñ cana 30]  
 ab L 38r2: ///sauśabdyasauk[um]. .[y]. .. [bh]///  
 bc L 39r3: ///taḥ na prabhūtā[s]///

varṇasamsthānasauśabdyasaukumāryaprabhāvataḥ |  
 na prabhūtāsamaṃ rūpī<sup>1</sup> dravyaṃ paśyāmi kiṃ cana || 30

/ mdog<sup>1</sup> dañ dbyibs<sup>2</sup> dañ sñan gsuñ dañ /  
 / śin tu 'jam pa ñid dañ<sup>3</sup> mthus<sup>4</sup> /  
 / ljags yañs lta bu gzugs can gyi /  
 / rdzas ni 'ga' yañ ma mthon<sup>5</sup> /

P 115v

1) 'dog CNP 2) dbyiñs C 3) kyi D 4) 'thus NP 5) mthono N

Von Farbe, Form, richtiger Tonbildung, Zartheit und Macht her sehe ich  
 keinen der Großen (Zunge) gleichen wohlgestalteten Gegenstand.

- bc S 311,2: ///svatī | iyaṃ sarvānavad.ā .[ī]///  
 d 3: viṣyati 31  
 cd S 439,3: ///.ā gī prabhūtā sā bhaviṣyati///  
 c S 449,3: sarvana[va]///  
 d SHT 192 Fragm. l v3: ///[bhūt]. s. bhaviṣya///  
 d P 37,6r4: ///[vi]ṣyati 3[1]  
 ab P 40,3v1: ///[k]ā cid a[st]///  
 a-d P 43v6: [yadi sā rū]piñī kā cid asti devī sarvasvatī iyaṃ sarvānavadyāṅgī pra[bh]///  
 a-d P 44v4: yadi sā rūpiñī kā cid asti [d]e[v]ī . . . . . [ī] iyaṃ sarvānavadyā .[ī] pra[bh] . .  
 sā bhaviṣyati  
 d 5: 31  
 d P 45v3: ///sā bhaviṣyati 31  
 a P 46v2: [ya]di sā rū///  
 ab L 38r3: ///kā cid asti devī sarvasvatīm\*///  
 ab L 39r4: ///cid as[t]i de[v]ī///  
 d v1: ///31  
 c L 40r1: ///[r]vānava .yā

yadi sā rūpiṇī kā cid asti devī sarasvatī |  
iṃyaṃ sarvānavadyāṅgī prabhūtā sā bhaviṣyati || 31

/ gal te lha mo dbyaṅs ldan ma /  
/ de ni gzugs can 'ga' mchis na /  
/ skyon kun med pa'i yan lag can /  
/ ljags yaṅs 'di ni de lags graṅ /

Wenn die Göttin Sarasvatī irgendeine körperliche Form annähme, dann dürfte es wohl diese an allen Gliedern tadellose Große (Zunge) sein.

Sarasvatī, mit *vāc* identifiziert, ist die Göttin der Redekunst gleichermaßen für Hindus und Buddhisten.

## 32

- abc S 311,3: [sa](-12-)[mā]nuṣāḥ prabhūt[ā] .. [p]. [vṛ]///  
d 4: dundubhim\* 3[2]  
d S 439,4: ///[āha]ntuṃ dharmadundubhi[m\*]///  
ab S 449,4: yānt. dhvana///  
c SHT 192 Fragm. l v4: ///[bh]ūtāyāṃ pravṛt///  
b SHT 2117r3: ///[n]. yor di///  
a P 37,6r4: [sarv].///  
b P 40,3v2: ///nayoṃ divya///  
a-d P 44v5: [sarve vai]rasyam āyānti dhvanayoṃ divyam[ā]nuṣāḥ prabhūtā[y]āṃ pravṛ-  
ttā(-6-)[du]ndubhim\* 32  
a P 45v3: sarve vaira///  
ab P 46v3: [vai] .. . [m] ā[y]ānti dhvana///  
abc L 38r4: ///[y]ān.i [dh]. nayoṃ div[y]amān[u]ṣāḥ [p].///  
a L 39v1: sarve v.///  
cd 2: ///[v]ṛt.āyām āhantu///  
bc L 40r2: ///[ṣā]ḥ prabhūtā

sarve vairasyam āyānti dhvanayo{r} divyamānuṣāḥ |  
prabhūtāyāṃ pravṛttāyāṃ āhantuṃ dharmadundubhim || 32

/ yaṅs pa'i ljags kyis<sup>1</sup> chos kyi rṅa /  
/ kun tu<sup>2</sup> rduṅ bar źugs pa'i tshe /  
/ lha daṅ mi yi sgra rnam ni /  
/ thams cad ro bro med par 'gyur /

1) kyi D 2) du D

Alle himmlischen und menschlichen Laute werden fade, sobald die Große (Zunge) begonnen hat, die Trommel des Dharma zu schlagen.

*vairasyam āyānti* wörtl. „geraten in Geschmacklosigkeit“.

Zu Pāda d vgl. SBV I, S. 132 und CPS S. 130 bzw. 443 (der Buddha zu dem Ājīvika Upaga):

*vārāṇasīm gamiṣyāmy āhantuṃ dharmadundubhim  
dharmacakram pravartayituṃ yal lokeṣv apravartitam;*

zu Pāda c dieses Verses s. auch 11.13c.

- abc S 311,4: tvam vaktā kara[ṇ]. . . . . cedam anu[ttaram\*] .. ṅo yam aga///  
 d 5: [ṣ]āpaha 33 ||  
 d S 439,5: ///[k].eśaviṣāpaha l///  
 ab SHT 192 Fragm. l v5: ///ṃ vā ..ṃ .e///  
 d SHT 2117r4: ///viṣāpaha///  
 b P 37,6r5: ///[kyaṃ c]///  
 ab P 44v5: tvam vaktā kara[ṇam] .e ..ṃ vākyam ceda  
 ab P 45v4: tvam vaktā karaṇam cedam v. [k]y. [c]///  
 ab P 46v4: ///[ceda]. [v]ā[k]ya. [c]. dam anutta///  
 bc L 38v1: ///[vāk]y. [c]. dam anuttaram\* tryaṅg.///  
 b L 39v3: ///vākya[ṃ] cedam anuttara/// (Virāma sichtbar)  
 d 4: ///33 ||  
 b L 40r3: ///[k].ṃ cedam anutta

tvam vaktā karaṇam cedam vākyam cedam anuttaram |  
 tryaṅgo 'yam aga(da — × sarva)[k](l)eśaviṣāpaha(h) || 33

/ ston pa khyod daṅ ljags 'di daṅ /  
 / bla na med pa'i bka' 'di ni /  
 / ṅon moṅs dug kun 'joms pa yi /  
 / yan laḡ gsum ldan sman gyi mchog /

C 114r

- a) *cedam*: gegen P 45 und 46 zu ändern in *ceyam* „und diese (Zunge) als Sprechwerkzeug“? Tib. spricht für eine Vorlage *cedam*.  
 c) *aga* (*daśreṣṭhaḥ*) S.B. : *sman gyi mchog*.  
 d) (*sarva*<sup>o</sup>) S.B. : *kun*.

Du als Sprecher und dieses Sprechwerkzeug und diese unübertreffliche Rede, dies ist das dreifache [vorzügliche] Heilmittel, welches das Gift [aller] Befleckungen beseitigt.

Zu *kleśaviṣa* vgl. 8.5b und 15c.

### Kolophon

- S 311,5: varṇārharṇe buddhastotre pra .. [ta]stavo [n]. .. [k]ādaśamaḥ pari .[e]///  
 S 473,2: ///[p]. r.///  
 P 45v5: ///[b]uddhastotr[e] prabhūtaṣṭavo nāma ekādaśa[m].///  
 P 46v5: ///[vo] nāma [e]k[ā]daśamaḥ///  
 L 38v2: ///tre prabhūtaṣṭavo nāma ekā///  
 L 39v4: prabh. tas[t]a[v].///

varṇārharṇe buddhastotre prabhūtaṣṭavo nāmaikādaśamaḥ pari-  
 (cch)[e](daḥ 11 ||)

saṅs rgyas bcom ldan 'das la bstod pa bsnags par 'os pa bsnags pa las ljags  
 la bstod pa źes bya ba ste le'u bcu gcig pa'o ||

## 12. Bhavodvejaka

Dieses Kapitel, das „Hervorrufen von Schauer vor dem Werden“ – Tib. fügt *bstod pa* hinzu, „Preis des Hervorrufens etc.“ –, bildet einen wirkungsvollen Abschluß des Werkes, wie es uns in den zentralasiatischen Handschriften überliefert ist, und läßt sich damit als ein wesentliches inhaltliches Kriterium gegen eine ursprüngliche Fortsetzung des VAV durch das nur in einer separaten tibetischen Übersetzung bewahrte 13. Kapitel heranziehen.

Die Verse 1–5 schildern den Buddha als das unübertreffliche Verdienstfeld; doch auch er unterliegt dem Gesetz der Vergänglichkeit und ist ins Nirvāṇa eingegangen (6–7). Obwohl er für die Zukunft seiner Lehre und seiner Gemeinde Vorbereitungen getroffen hat, ist dennoch die Welt ohne den Buddha eine gänzlich andere, und seine Lehre ist der Dekadenz unterworfen (8–14); jeder muß vor weiteren Existenzen erschrecken, wenn er das völlige Erlöschen der Buddhas bedenkt (15).

Inwieweit der starke Pessimismus, der besonders aus den Versen 8–14 zu sprechen scheint, eine persönliche Anschauung oder Erfahrung des Dichters widerspiegelt, bleibt fraglich; so hält J. W. DE JONG eine Dekadenzbeschreibung in ähnlichem Zusammenhang eher für ein literarisches Klischee (J. W. DE JONG, *La Madhyamakaśāstrastuti de Candrakīrti, Oriens Extremus* 9 (1962), S. 48 = DE JONG, *Buddhist Studies*, S. 542). Demnach ist wohl auch anzunehmen, daß Mātṛceta in diesen Zeilen weniger die eigene Existenzangst ausdrücken möchte (so vermutet Dieter SCHLINGLOFF, *Die Religion des Buddhismus, II. Der Heilsweg für die Welt*, Berlin 1963 [Sammlung Götschen Bd. 770], S. 67; dort auch Übersetzung der Verse 7–10 und 15), als vielmehr von dem Wunsch beseelt ist, diese Existenzangst, nämlich die Abneigung gegen den Saṃsāra, bei seinen Lesern zu wecken. Zu bemerken ist noch, daß sich am Ende des PPU, des zweiten großen Lobpreises, nichts Vergleichbares findet (die entfernte Ähnlichkeit zwischen PPU 148 cd und VAV 12.6 b,d läßt sich infolge des unterschiedlichen Zusammenhangs hier kaum heranziehen).

## 1

d S 220,3: ///pāva///

a-d S 311,6: ///traṃ triṣu lo .eṣ[u] vi[dya]te | agryas tvam da[kṣ]iṇīyā . . . [k].ipāvanapāvana[h]///

cd P 45v6: ///[nām] paṅk[t]ipāvanapāvanaḥ | 1

d P 46v6: ///pāvanaḥ | 1

(× × × × ◡ — kṣe)traṃ triṣu lo(k)eṣ[u] vi[dya]te |  
agryas tvam da[kṣ]iṇīyā[nām] paṅk[t]ipāvanapāvanaḥ || 1

/ khyod daṅ 'dra ba'i zin dag ni /

/ 'jig rten gsum na ma mchis te /

/ khyod ni sbyin gnas rnam kyī mchog /

/ gral gtsaṅ mdzad pa'i gtsaṅ ma lags /

D 98r

- a) S.B. erg. (*na twayā sadṛśam kṣe*)*tram* : *khyod dan 'dra ba'i zin dag ni*; vgl. die Parallele PPU 133, s. unten.

[Nicht] gibt es [ein dir gleiches reines Feld] in den drei Welten; du bist der vorderste derer, die der Verehrung würdig sind, reinigend die, welche (ihre) Gesellschaft reinigen.

Vgl. PPU 133, besonders cd:

*kevalātmaviśuddhyaiva twayā pūtam jagat bhavet |  
yasmān naivamvidham kṣetram triṣu lokeṣu vidyate ||*

dazu Tib. cd: / 'di ltar mam pa 'di 'dra'i zin // 'jig rten gsum na mchis ma lags /.

Zu *kṣetra* vgl. auch 1.1 a.

*dakṣiṇīya*: eigentlich „würdig, Gaben zu empfangen“; in diesem Sinne ein Epitheton des Subhūti, vgl. ЛАМОТТЕ, Vimalakīrti, S. 155 Anm. 3; vgl. jedoch auch Dīp XI.35 *buddho dakkhiṇeyān' aggo, dhammo aggo virāginam | saṃgho ca puññakkhettaggo, tiṇi aggā sadevake ||*.

Zu *pañktipāvana* vgl. Mbh 13.90.29 und 32 (mit Erklärung).

## 2

- cd S 111,1: ///[na] .. sa āyā[mavyā]///  
bcd S 312,1: ///[y]. kārāpa[k]. [r]. [y].ḥ aparyantasya nabha .. [ā] . . . . . [m]. y. r. va [2]  
d S 428,1: ///[v]. [2]  
a S 473,3: na vi[pā]///  
a P 37,6v2: ///vipākavya[va]///  
a P 45v6: na vipā[kavya]va[sth]///  
a P 46v6: [na vi]pā[kav]///  
d P 47r1: ///mavyāmayo///

na vipākavyava[sth](ā × tva)[y](i) kārāpa[k](ā)[r](a)[y](o)ḥ |  
aparyantasya nabhasa āyāmayāmayor (i)va || [2]

/ nam mkha'<sup>1</sup> mthar thug ma mchis pa'i /  
/ chu dan' zen'<sup>2</sup> dag ji lta bar /  
/ khyod la sman gnod bgyid pa yi /  
/ rnam par smin pa thug ma mchis /

1) namkha' N    2) zin' CD, zan' N

- a) °vyava[sth](ānam) PAULY: *thug*; eher wohl °vyava[sth](āsti) zu erg., vgl. 1.12 d *vya-vasthāsti*.  
b) (tva)[y](i) S.B.: *khyod la*.  
°āpa[k](ā)[r](a)[y](o)ḥ S.B.: *gnod*.  
d) (i)va S.B.: *ji ltar*; SIEGLING las noch *iva* in S 312.

Nicht gibt es eine Begrenzung bei dir für die Folgen von Wohltaten und Übeltaten, wie es für Länge und Breite des unbegrenzten Raumes (keine Begrenzung gibt).

Zu *kāra* s. BHSD s.v.; hier wohl ebenso verkürzt für *upakāra* wie in 2.37 c, wo Tib. zufolge nur die Erg. (*sama*)*kārāpakārāya* möglich ist.

## 3

- b S 111,2: ///s[th]yaṃ gatās tvayi///  
 d 3: ///.e ..  
 ab S 220,3: ///v[i t]. ... vabhraṣṭā ye mā///  
 a S 312,1: t. p.///  
 bcd 2: sthyaṃ gatās tvayi | aprameyāndhatāmasre kā .. [th]ā vyutth. ... [e] 3  
 a S 428,1: t.///  
 ab S 473,4: ///ṣ[ṭ]ā ye mā///  
 b P 37,6v3: ///[m]ādh[y]a[s]thyam ga///

t(e) 'p(i) [t](āvad a)vabhraṣṭā ye mādh[y]asthyaṃ gatās tvayi |  
 aprameyāndhatām(i)sre kā (ka)[th]ā vyutth(ite jan)e || 3

/ gañ dag khyod la bar mar gnas /  
 / de yañ re žig tshad med pa'i /  
 / mun pas bsgos pas ma ruñ na /  
 / skye bo log bgyid smos ci 'tshal /

- a) t(e) S. B. : *de*.  
 'p(i) S. B. : *yani*.  
 [t](āvad) S. B. : *re žig*, vgl. 11.1 c *tāvat* : *re žig*.  
 d) kā (ka)[th]ā S. B. : *smos ci 'tshal*, vgl. PPU 12b *kā kathā* : *smos ci 'tshal*.  
 vyutth(ite) S. B. : *log bgyid*.  
 (jan)e S. B. : *skye bo*; SIEGLING las noch *vyutth[i]* ... [n]e in S 312.

Schon diejenigen sind [bald] in unermesslich dunkle Finsternis hinabgestürzt, welche dir gegenüber eine gleichgültige Haltung eingenommen haben, ganz zu schweigen von den völlig abgewandten [Menschen].

## 4

- a S 111,3: ya[thā] no[tk]. [r].///  
 cd 112,1: ///[ṇ]. ye yā [s]. [y]. .r.///  
 abc S 220,4: ///[r]yanta[m t]asya pa[ś]yāmi karmaṇaḥ anutta[r]e///  
 a S 312,2: yathā notka[r]ṣa///  
 bcd 3: karmaṇaḥ anuttare dākṣiṇī[y]e ... .y. kpratipat tva[y]. [4]  
 d S 428,4: ///t tvayi [4]  
 c P 37,6v4: ///[re d]a[k].iṇī[ye]///  
 ab P 47r2: ///[rṣa]paryantaṃ ta///

yathā notka[r]ṣaparyantaṃ tasya pa[ś]yāmi karmaṇaḥ |  
 anuttare dākṣiṇīye yā [s](am)y(a)kpratipat tvayi || [4]

/ ji ltar bla med yon gyi gnas /  
 / khyod la yañ dag sgrub bgyid pa /  
 / las gañ lags pa de yi ni /  
 / dar ba'i mthar thug mi mthoñ la /

- d) [s](am)y(a)k° S. B. : *yani dag*, vgl. 5d *samyak°* : *yani dag*.

Wie ich keine Grenze der Verbesserung bei jenem Karma erblicke, (das besteht im) rechten Verhalten dir gegenüber, dem, der höchster Verehrung würdig ist,

Zu *utkarṣa* in diesem und zu *apakarṣa* im folgenden Vers vgl. CPD s.v. *ukkaṃsa* bzw. *ava-  
kkaṃsa*, auch s.v. *ukkaṃsāvakkkaṃsa*, „maximum and minimum“.  
*dakṣiṇīya* ist hier mit *yon gnas* wiedergegeben, in Vers 1 jedoch mit *sbyin gnas*.

## 5

- ab S 112,2: ///[r]... ryanta. tasya navai .[i]///  
d 3: ///[k]pratipa[daṃtage 5]  
bcd S 220,6: ///[rma]ṇaḥ t.ai mithyāpravṛttir yā samyakpratipadan. [k]e 5  
a S 312,3: tathāpakar. ///  
bcd 4: karmaṇaḥ ... .[i](-8-).[i]padantage 5  
b P 47r3: ///[ka]rmaṇa///

tathāpakar(ṣapa)ryanta(m) tasya nāvai(m)[i] karmaṇaḥ |  
t(vayi) mithyāpravṛttir yā samyakpratipadantage || 5

/ yañ dag sgrub pa'i mthar byon pa /  
/ khyod la log par žugs pa gañ /  
/ las de rgud pa'i mthar yañ ni /  
/ de bžin thug pa ma mchis so<sup>1</sup> /

1) mchiso N

- a) °*āpakar*(*rṣapa*)*ryanta*(*m*) S.B. : *rgud pa'i mthar*; SIEGLING las noch °*karṣa*/// in S 312.  
Vgl. auch 4 a.  
c) *t(vayi)* S.B. aus Ms. *t.ai* (S. 220) : *khyod la*; vgl. *tvayi* 4 d.

so erkenne ich keine Begrenzung der Verschlechterung bei jenem Karma,  
(das besteht im) irrigen Betragen [dir gegenüber], der du ans Ende des  
rechten Verhaltens gelangt bist.

*pratipad* bedeutet sowohl „Verhalten“ als auch „Weg“ (s. BHSD s.v.; vgl. 4.9 d, 7.13 a, 16 b,  
PPU 28 c, 118 c, 135 a), daher hier auch „der du bis zum Ende des rechten Weges gegangen  
bist“; *antaga* auch „vollständig vertraut mit“ (vgl. CPD s.v. und s.v. *antagū*).  
Tib. *yan* in Pāda c ist ohne Vorlage im Skt.

## 6

- a-d S 113,1: dāṃ dhig anāryam anityatām\* sarvākāra[b].(-4-).[y]. pi pra  
d 2: hr̥ṭaṃ yayā 6  
a S 312,4: [a] ... [bh]ra[ṣṭ].///  
b,d 5: [m]. nityatā[m\*](-15-)yā 6  
c SHT 2201ra: ///pete tvay.///  
c P 47r4: ///rabal[o]p[e]te///  
cd L 41r1: ///te tvayy api prahr̥ṭaṃ yayā 6

[a](× ×)[bh]ra[ṣṭ](a — —)dāṃ dhig anāryāṃ anityatām |  
sarvākārabal[o]pete tvayy api prahr̥ṭaṃ yayā || 6

/ gañ gis rnam pa thams cad du /  
/ stobs ldan khyod<sup>1</sup> la ma btsas pa /

N 110r

/ rab tu mtshams ni mi zin pa'i /

/ ma rabs mi rtag ñid re ñan<sup>2</sup> /

1) khyed P    2) reñ na CDNP

- a) *a(tyanta)bhraṣ[ṭa](māryā)dām* S.B. (SIEGLING las noch *bhraṣ[ṭa]* in S 312): *rab tu mtshams ni mi zin pa'i*.

Pfui über die gemeine Unbeständigkeit, die [überhaupt keine Grenze einhält], (und) durch welche sogar gegen dich, der du Macht über alle Erscheinungen besitzt, ein Schlag geführt worden ist.

Tib. *ma btsas pa*, „nicht angeblickt“ (? Vgl. 9.23 c *btsa' bzin du*), im Sinne von „nicht verschont“?

Zu Pāda c vgl. den Vers des Aniruddha nach dem Hinscheiden des Buddha (MPS S. 400, erg. nach Avś II, S. 199):

*tadābhavad bhīṣaṇakam tadābhūd romahaṣṇam |*  
*sarvākārabalopetaḥ śāstā kālam yadākarot ||*

Tib. hat allerdings in c *mam pa thams cad mchog ldan pa*, was *sarvākāravaroṣetaḥ* entspräche (vgl. Pāli *sabbākāravariṣete*).

## 7

- ab S 113,2: aho saṃsā[r]. . . . . [ho] nirvāṇa  
bcd 3: śāntatāḥ tvādr̥ṣo pi vaśī yatra ni(-5-)tmakaḥ 7  
d S 163,1: ///karuṇātma 7  
a S 312,5: aho saṃsāradaur[ā]///  
b 6: ///[n]. tā ///  
ab SHT 4126r1: ///[m aho]///  
d P 47r5: ///ṇātmaḥ [7]  
a L 41r1: aho sa[m]sārad[au]rā///  
d 2: ///ka 7

aho saṃsāradaurā(tmya)[m aho] nirvāṇaśāntatā |  
tvādr̥ṣo 'pi vaśī yatra ni(gataḥ) karuṇātmaḥ || 7

/ kye ma'o 'khor ba bdag ñid ñan /

/ e<sup>1</sup> ma'o mya ñan 'das pa źi /

/ khyod 'dra'i thugs rje'i bdag ñid can /

P 116r

/ mña' mchis pa'añ de ru gśegs /

1) kye D

- a) °daurā(tmya)[m] HOERNLE und S.B. : *bdag ñid ñan*; vgl. PPU 138 c, s. unten.  
d) *ni(gataḥ)* S.B. : *gśegs*.

Oh Elendigkeit des Saṃsāra, oh Frieden des Nirvāṇa, wohin selbst einer wie du gegangen ist, der Macht besitzt und dessen Natur das Mitleid ist.

Zu Pāda a vgl. PPU 138 c: *uktaṃ saṃsāradaurātmyam* : *'khor ba ran bzin mi bzad brjod*.

Zu *nirvāṇaśāntatā* vgl. 6.1 c *śāntaṃ nirvāṇam*, eine der drei Dharmamudrās.

Zu der Unterscheidung zwischen *kye ma'o* und *e ma'o*, beide für Skt. *aho*, vgl. auch 6.20; dort wird in der Übersetzung von *hā* durch *kye ma* bzw. *kyi hud* unterschieden, ob ein positiver oder ein negativer Ausdruck folgt.

Zu *vaśin*, „Macht oder Kontrolle besitzend“ – offenbar nicht nur auf die Möglichkeit zur Lebensverlängerung bezogen, wie S.B. anmerkt –, s. BHSD s. v. und Vers 15 d *buddhānām vaśavartinām*.



- a S 113,3: nānā  
 a-d 114,1: gata[bha]ya[m̄ n]. ktaṃ na netrī na prava .[ti] . . . . . s[r]aḥ pariṣado vai  
 d 2: śāradya na lambhitā 8  
 a S 163,1: [nānā]gata[bh].///  
 ab S 312,6: .[ā]nāgatabhayaṃ noktaṃ na ne[trī]///  
 b SHT 4126r2: ///<[n]. pravart[i]t.///  
 abc L 41r2: [nā]nāgatabhayaṃ noktaṃ na netrī na pravartitā | na

nānāgatabhayaṃ noktaṃ na netrī na pravartitā |  
 na (cata)s[r]aḥ pariṣado vaiśāradya(m̄) na lambhitā(h̄) || 8

/ ma 'oñs 'jigs pa rnam kyañ gsuñs /  
 / chos kyi tshul yañ bśad pa mdzad /  
 / 'khor ni rnam pa bži po yañ /  
 / mi 'jigs pa dag thob par mdzad /

- c) (cata)s[r]aḥ S. B. : rnam pa bži po.

Gewiß wurde die zukünftige Gefahr genannt, gewiß wurde die Führung bereitgestellt, gewiß wurde den [vier] Versammlungen die Furchtlosigkeit gegeben,

Zu *anāgatabhaya* s. CPD s.v., z.B. *kāmesu anāgatabhayaṃ* MN I 305,24, *pañca anāgatabhayaṃ* AN III 100,30 ff.; vgl. auch Ulrich SCHNEIDER, *The Calcutta-Bhairāt Edict of Aśoka*, *Indological and Buddhist Studies. Volume in Honour of Prof. J. W. de Jong on his Sixtieth Birthday*, Canberra 1982, S. 491 ff.; s. auch Vers 2.75. Tib. übersetzt mit Plural.

*netrī* ist, wie in Tib. ausgedrückt (*chos kyi tshul*), als *dharmanetrī* zu verstehen (s. BHSD s.v.); damit läßt der Pāda auch das Drehen des Rades der Lehre anklingen, vgl. 11.13 c *dharmacakraṃ pravartā(x)*.

Tib. *'khor ni rnam pa bži po*: „die vierfache Versammlung“, nämlich der Mönche, Nonnen, männlichen und weiblichen Laienanhänger.

- ab S 114,2: na ma . . . . . [na]ndapramu  
 bcd 3: khāḥ kṛ[ta]buddhayaḥ guptaye na mādi[ṣṭā] . . . . . sya  
 bc S 163,2: ///
 d SHT 2201va: ///
 bc SHT 4126r3: ///<[k]. tabuddha[ya]ḥ gupta///  
 ab P 47r6: ///
 bcd L 41r3: ///

na ma(hākāśyapā)nandapramukhāḥ kṛtabuddhayaḥ |  
 guptaye na samādiṣṭāḥ kalyāṇas[y]āsyā (— ∪ × || 9)

/ lam bzañ 'di ni bsruñ slad du /  
 / blo gros sbyañs pa bgyis gyur pa /  
 / 'od sruñ<sup>1</sup> che dañ kun *dga'* dañ /  
 / de la sogs pa bskos mod kyi<sup>2</sup> /

C 114v

1) bsruñs CN, sruñs P 2) kiyis CN

- a) *ma(hākāśyapā)nanda°* HOERNLE und S.B. : 'od *sruṇi che daṇi kuṇ dga' daṇi*.  
 d) (*vartmanah*) S.B. : *lam*.

gewiß wurden mit [Mahākāśyapa] und Ānanda an der Spitze Verständige zur Bewahrung [dieses heilvollen Weges] bestimmt,

Zu Mahākāśyapa und Ānanda vgl. PPU 146 ab: *tathā hi satsu saṃkrāmya dharmakāyam aśeṣataḥ*, wobei *satsu* im Kommentar erklärt wird als 'phags pa kuṇ dga' bo daṇi / 'od sruṇis la sogs pa rnam la'o // S.B. weist außerdem hin auf LAMOTTE, *Traité II*, S.939; vgl. auch J.PRZYLUCKI, *La légende de l'empereur Aśoka (Aśoka-avadāna)*, Paris 1923 (*Annales du Musée Guimet* Bd.31), S.167 ff.; OBERMILLER, *Bu-ston II*, S.109 mit einem Zitat aus dem Mahākāraṇḍipūḍarīka; M.W. DE VISSER, *The Arhats in China and Japan*, Berlin 1923, S.66 und 92 f.

## 10

- cd S 163,3: ///[lo]ko yaṃ tamasevāvaguṇ[ṭh]i[t]///  
 bc SHT 4126r4: ///[k]. cakṣuṣe | sat[y]///  
 bc P 47v1: ///[ca]kṣuṣi | sa[ty]///  
 cd L 41r4: ///| saty āloko pi loko yaṃ tamasevāvaguṇṭhita 10  
 bcd L 42r1: ///ka[ca]kṣuṣi | saty ā[lo]k. pi l[lo]ko yaṃ tamas. vā[v]///

(× × × × ◡ — — × × × ×)kacakṣuṣi |  
 saty ālok(e) 'pi loko 'yaṃ tamasevāvaguṇṭhita(h) || 10

/ 'jig rten gyi ni mig gcig pu /  
 / dri ma med pa khyod zum na /  
 / snañ ba mchis kyañ 'jig rten 'di /  
 / mun pas khebs dañ 'dra ba lags /

- ab) S.B. erg. (*yat tu lokaiṅkanyanam nirmalam tvam nirmīitam*); in Pāda b wäre denkbar (*ekasmī lo*)kacakṣuṣi oder (× × lokai)kacakṣuṣi; ein winziger Akṣara-Rest vor ///ka[ca]kṣuṣi in L 42 spricht für ein vorangehendes ka und damit für die zweite Möglichkeit.

[als aber du, das einzige] Auge [der Welt, das makellose, dich schlossest],  
 da war, obwohl es Licht gab, diese Welt gleichsam von Finsternis bedeckt.

Zu Pāda b vgl. MPS 45.7 *atikṣipraṃ cakṣur lokasyāntarhitāḥ* (über den Buddha).

## 11

- a SHT 1627 Bl.9r3: kāmam [kha]///  
 bc SHT 4126r5: ///[saugatam\*] ta [e]///  
 cd P 47v2: ///[trā]ḥ śaikṣāśaikṣā. .[v]///  
 d L 41r5: ///d[au]rasā 11  
 bcd L 42r2: ///gata saugatam\* ta eva .. me satputrāḥ śaikṣāśaikṣās tvadau[r]///

kāmam [kha](× ◡ — — × × × su)gata saugatam |  
 ta eva (ce)me satputrāḥ śaikṣāśaikṣās tvadaurasā(h) || 11

/ bde bar gśeḡs pa bde gśeḡs kyi /  
 / bka' 'di'an mchis la khyod kyi sras /  
 / sras kyi dam pa slob<sup>1</sup> pa dañ /  
 / mi slob 'di yañ mchis mod kyi /

1) slab C

- a) [*kha*]/ : offenbar nur zu [*kha*](*lu*) zu erg.; danach wäre (*bhavet vākyam*): *bka'* ...  
*mchis la* denkbar.  
 b) Die ersten zwei Silben haben möglicherweise das Pronomen zu *bka'* enthalten, etwa  
 (*idaṃ*): *'di*.  
 (*su*)*gata*: *bde bar gśeḡs pa*; vgl. 2.1 d *buddha bauddhena*.  
 c) *eva* (*ce*)*me*: *'di yañ*.

Freilich [gibt es diese Lehre] des Wohlgegangenen, [Wohl]gegangener,  
 und ebenso diese wahren Söhne, die Lernenden und die nicht mehr Ler-  
 nenden, deine eigenen Söhne,

Zu *śaikṣāśaikṣa* s. 7.9 a, dort *śaikṣyāśaikṣya*.

Zu *aurasa* vgl. 7.12 b.

## 12

- ab S 163,4: *tvatṛte tu jagam nātha gatam a[rth].//*  
 a SHT 1627 Bl.9r4: *te tu jaga//*  
 d P 47v3: *///[n]ā [1]2*  
 ab L 41r5: *t[v]ad[r]te tu [ja]gam nātha gatam arthān.a[ra]ṃ*  
 bcd L 42r3: *///rthāntaraṃ param\* [pra]sa[nna]grahatārāṅgaṃ nabhaḥ śunya[m i]//*

*tvadṛte tu jagan nātha gatam arthāntaraṃ param |*  
*[pra]sa[nna]grahatārāṅgaṃ nabhaḥ śūnya[m i](vendu)[n]ā || [1]2*

/ 'gro ba'i mgon khyod mi bźugs na /  
 / gza' skar gsal bas mtshan pa yi /  
 / nam mkha'<sup>1</sup> zla bas stoñ pa bźin /  
 / śin tu brlag gis<sup>2</sup> ma mchis so /

1) namkha' N 2) brlagis N

- d) [*i*](*ve*<sup>o</sup>): *bźin*.  
 (*endu*)[*n*]ā: *zla bas*, vgl. 2.57 b, 10.9 c, 13 a, 27 d.

ohne dich aber, Herr, hat sich die Welt völlig verändert wie der Himmel,  
 dessen Glieder leuchtende Planeten und Sterne sind, wenn der [Mond]  
 fehlt.

Tib. verbindet zu *jagannātha*: *'gro ba'i mgon*; dieses Epitheton ist belegt in PPU 141 a, einer  
 Strophe jedoch, deren Echtheit S. B. aufgrund ihres Fehlens im *Miśrakastotra* anzweifelt (s.  
*Śatapañcāśatka*, S.178). In Tib. scheint damit allerdings ein Subjekt zu fehlen; *Pāda d*:  
 „durch die völlige Veränderung ist es nicht so“(?).

Der Vers illustriert das Bild aus Strophe 10 cd; der Mond entspricht dem Buddha, die Sterne  
 den Söhnen aus 11 cd, der Himmel der Welt.

## 13

- cd S 115,1: śasya kalpā[nta]ramata[ṃ]tarai 13  
 bcd S 163,5: ///saḥ janitavraṇadośasya ka///  
 b S 429,5: ///[y]adgu[ṇau]///  
 a SHT 1627 Bl. 9r5: maṇ.a[p]e///  
 a P 47v3: nivṛ[tta]///  
 bcd L 41v1: ///[ya]mānaguṇ[au]jasaḥ janitavraṇadośasya kalp[ānta]  
 bcd L 42r4: ///m[l]ā[y]amāna[gu]nauja[sa]ḥ janitav[r]aṇado[ś]asya [k]///

nivṛ[tta]maṇ(ḍ)a[p]e(yena) m[l]ā[y]amānaguṇaujasaḥ |  
 janitavraṇadośasya kalpā[nta]ramatā[n]tarai(ḥ) || 13

- Skt. 14 ab / khyod mi bźugs na gsuñ rab 'di /  
 14 c / klu 'phos pa yi mtsho yi dpal /  
 14 d / riñ po mi thogs 'jig pa ltar /  
 13 a / 'tsham<sup>1</sup> pa'i sñiñ po dan bral bas /  
 1) mtsham CNP

- a) S.B. erg. (*parihīṇāṅgabhāsasya*) offenbar nach Tib. 14 d *lus kyī brjid kyañ yal du cha*; hier muß jedoch die Vorlage von Tib. 13 d stehen: *nivṛ[tta°]* entspricht *bral bas*, °*maṇ-(ḍ)a°* : *sñiñ po*, und zu der Erg. [°*p*]e(*yena*) s. unten.  
 b) S 429 mit einer v.l. ///[y]adgu[ṇau]///; Erg. jedoch unklar.

Die Schönheit dieser Lehre, deren Qualitätenglanz schwindet, weil die köstliche Essenz aufgegeben ist, in der Wunden und Schwächen durch andere Regeln und andere Ideen entstanden sind,

Zu *maṇḍapeya* und der Verbindung mit *pravacana* (s. den folgenden Vers) vgl. DbSū(II) 9 = Avś II, S. 107,6 und Avś I, S. 1,8: *maṇḍapeyam idaṃ pravacanam*; vgl. auch SN II 29 *maṇḍapeyyam idaṃ bhikkhave brahmacariyaṃ*. Die tib. Entsprechung zu Avś I, S. 8 (TP Bd. u, fol. 2r3-4 = Bd. 40, S. 131) hat jedoch *gsuñ rab kyī sñiñ khu 'thun ba'i dus la bab cin*. Auch die tib. Wiedergabe von VAV 12.13 stützt °*peya* nicht: *'tsham pa'i sñiñ po*, „Essenz der Übereinstimmung“, „übereinstimmende Essenz“; zu *'tsham pa* vgl. 7.19 d, dort für *tulya*, und 10.4 b, dort für *anurūpa*.

*vraṇadośa* : *'phan dan rma* 14 c; Tib. dreht offenbar um (zu *'phan* s. CHOS-GRAGS s. v. *'phan pa*).

## 14

- ab S 115,1: gatā pravacanasyāśya tvadr̥te  
 bcd 2: vyuṣṭir anyatām\* hr̥tanāgasya sarasa | śr̥ir ivāciranā  
 d 3: śinī 14  
 d S 163,6: ///[in]i 1[4]  
 b S 429,6: ///[e] vyuṣṭi///  
 a SHT 1627 Bl. 9v1: [n].///  
 d SHT 4126v3: ///[v]āciranā .[in].///  
 ab P 47v4: ///.y[ā]sya [t]v[a]///  
 cd L 41v2: ///danāgasya sarasaḥ śr̥ir ivāciranāśinīḥ 14  
 bc L 42r5: ///d[ṛ]te v. ṣ[ṭ]ir anyatām\* .. [tanāgas]. sa[ra]sa///

gatā pravacanasyāśya tvadr̥te vyuṣṭir anyatām |  
 hr̥tanāgasya sarasaḥ śr̥ir ivāciranāśinī || 14

- Skt. 13 b / yon tan gzi yañ mi spa<sup>1</sup> la /  
 13 d / cho ga gžan dan lugs gžan gyis /  
 13 c / 'phan dan rma yañ phyun<sup>2</sup> lags pas / D 99v  
 14 b / lus kyī brjid kyañ yal du cha /  
 1) dpa' CNP 2) phyug P

ist ohne dich zur Veränderung gelangt wie die rasch schwindende Lieblichkeit eines Sees, der seiner Schlangengottheit beraubt ist.

Zu dem Bild des Nāga vgl. PPU 61:

*śāntād aranyād grāmāntaṃ tvaṃ hi nāga iva hradāt |  
 vineyārthaṃ karuṇayā vidyavevāvakaṣyase ||*

*hṛtanāgasya* : *klu 'phos pa yi* 13 b, „eines gestorbenen Nāga“.

*vyuṣṭi* : *lus kyī brjid*, „körperlicher Glanz“; zu *vyuṣṭi* vgl. auch 8.4 d.

Zu *pravacana* s. 11.2.

Zu *spa* in Pāda a s. CHOS-GRAGS s. v. *spa ba*: *mdzes par byas pa'am brgyan pa'am*.

## 15

- ab S 115,3: *kasya dīptāsikalpebho bhavebhyo na bhayaṃ bhavet\**  
 cd 116,1: *vacantya parinirvāṇaṃ buddhānāṃ vaśavartināṃ iti 15 ||*  
 a S 163,6: [k]. [y]. .i[p].ā .i///  
 b S 429,7: ///.e .o///  
 ab SHT 1627 Bl.9v2: *bhyo bhave///*  
 d SHT 4126v4: ///vaśava .[ti]///  
 bc P 47v5: ///[bh]avet\* vi[ci]///  
 cd L 41v3: ///[ā]ṇaṃ buddhānāṃ vaśavartināṃ iti 15 ||  
 bcd L 42v1: ///[bhy]. . . . . [y]. [bh]. v.t\* [v]. [c]. [n]ty. . . r. . . . . u[d]dh[ānā]///

*kasya dīptāsikalpebhyo bhavebhyo na bhayaṃ bhavet |  
 vic[i]ntya parinirvāṇaṃ buddhānāṃ vaśavartināṃ || iti 15*

/ sañs rgyas mña' dbaṅ bsgyur<sup>1</sup> ba rnams /  
 / yoñs su<sup>2</sup> mya ñan 'das bsams na /  
 / srid pa ral gri 'bar 'dra la /  
 / su žig 'jigs par mi bgyid lags /

1) bskur CDNP, s. u. 2) yoñsu N

Wem würde vor den Existenzen, die flammenden Schwertern gleichen, nicht Furcht entstehen, wenn er nachdenkt über das Parinirvāṇa der Buddhas, die Macht über alles besitzen!

Genau deswegen gehen die Buddhas in das Nirvāṇa ein, vgl. Nāgārjunas Begründung in Nir-aupamyastava 22 cd: *vineyajanahetoś ca darśitā nirvytis tvaṃyā* (Tucci, Catuḥstava, S. 320).

Zu *vaśavartin* s. BHSD s. v. und *vaśin* in 7c; gemeint ist hier sicher „über alle Dharmas“, vgl. Lal S. 423,18 *sarvadharmavaśavartitū ucyaṭe* (der Buddha, weil er das Rad der Lehre gedreht hat); vgl. auch die entgegengesetzte Bedeutung in 9.23 d.

Tib. a: *mña' dbaṅ bskur ba* ist offenbar eine – vor dem Hintergrund des Terminus *dbaṅ bskur* allerdings leicht verständliche –, ‚Verbesserung‘ für *mña' dbaṅ bsgyur ba*, vgl. Akira HIRAKAWA, Index to the Abhidharmakośabhāṣya, Tokyo 1973, Pt. III, s. v. *dbaṅ bsgyur ba nīd* für *vaśavartinva*; ebenso J. RAHDER, Glossary of the Sanskrit, Tibetan, Mongolian and Chinese Versions of the Daśabhūmika-Sūtra, Paris 1928, s. v. *vaśavartin* für *dbaṅ bsgyur*.

## Kolophon

S 116,1: varṇārha

2: varṇe buddhastotre bhavodvejako nāma dvādaśamaḥ paricchedaḥ

3: samāptaḥ kṛtir ācāryamātrçeṭasya 12 likhitaḥ ||

S 164,1: ///[s]t. tr[e bh]. [v]. [d]v. [jak]. [n].///

SHT 1627 Bl.9v3: rṇe bu///

P 47v6: ///[ḥ] pariccheda[ḥ]///

L 41v3: varṇārharṇe

4: ///māptaś ca | catuḥśatakam\* kṛtir ācāryabhadantamā

5: ///.[k](a) paikatsi etc.; zu dem tocharischen Kolophon s. COUVREUR, Mātrçeṭafrag-  
menten, S. 180.

L 42v2: ///bha[vo]dvejako [nām]. [dv]ā[da] .. ma pari .. [da]ḥ samāptaḥ sa///

3: ///.[y]. mātrçeṭasya ||

varṇārharṇe buddhastotre bhavodvejako nāma dvādaśamaḥ paricche-  
daḥ samāptaḥ kṛtir ācāryamātrçeṭasya ||

sañs rgyas bcom ldan 'das la bstod pa bsnags par 'os pa bsnags pa las srid  
pa las skyo ba skyed<sup>1</sup> par bstod pa žes bya ba ste le'u bcu gñis pa'o // //  
sañs rgyas bcom ldan 'das la bstod pa bsnags par 'os pa bsnags pa  
[N 110v] žes bya ba slob dpon ma<sup>2</sup> ti<sup>3</sup> tsi řas<sup>4</sup> mdzad pa rdzogs so<sup>5</sup> //

1) bskyed CNP 2) mi CNP 3) tra CNP 4) tras D 5) rdzogsho N

L 41 fügt ein *catuḥśatakam*, „(Werk) aus 400 (Strophen)“, und *bhadanta*, „der Ehrwürdige“.

Tibetischer Übersetzerkolophon:

[P 116v] rgya gar gyi mkhan po sarba<sup>1</sup> dzñā de ba dañ / źu chen gyi lo tsā ba  
bande dpal brtsegs rakši tas bsgyur ciñ žus te gtan la phab pa<sup>2</sup> //

1) sarbā CN, sarbbā P 2) po C

## Anhang

### 13. dPe las bstod pa; s. dazu oben, S. 47

(C 114v6; D 99v3; N 110v1; P 116v1)

- (1) / sñan ñag rtsom la skal chen po /  
/ khyod la brten nas bdag gi blo /  
/ dbyar ka yi ni chu bo ltar /  
/ chuñ nu'añ śin tu 'phel bar 'gyur/

Auf dich, den Herausragenden (*mahābhāga*) unter den Verfassern von Poesie (*kāvya*), gestützt schwillt meine Vorstellungskraft, auch wenn sie (zunächst) gering ist, beträchtlich an wie ein Fluß im Sommer (durch den Monsum).

Vgl. 1.28.

- (2) / mi yi rñed pa rñed dka' dañ /  
/ lce 'di rñed par gyur nas ni /  
/ mgon po'i<sup>1</sup> yon tan sgrogs byed pa'i /  
/ rañ *la* phan pa su mi byed /

C 115r

1) de'i CNP

Den schwer zu findenden Gewinn einer menschlichen Wiedergeburt und diese Zungé erlangt habend, wer würde nicht Nutzen bewirken für sich selbst, indem er die Qualitäten des Schützers verkündet?

Lies *byed pas* in Pāda c? – Vgl. 1.29 und PPU 5–6 zu den Pādas ab, 1.27 zu cd.

- (3) / khyod sku mtshan gyis spras<sup>1</sup> gyur pa /  
/ mdzes gyur mig gi<sup>2</sup> bdud rtsi ni /  
/ sprin med ston<sup>3</sup> ka'i nam mkha'<sup>4</sup> la /  
/ skar ma'i tshogs kyis spras<sup>5</sup> pa<sup>6</sup> 'dra /

1) sbras N    2) migi N    3) ston P    4) namkha' N    5) sbras CN  
6) po D

Dein Körper, geschmückt mit den Merkmalen (*lakṣaṇa*), schön, Nektar für das Auge, ist gleichsam geschmückt mit den Scharen der Sterne am wolkenlosen Herbsthimmel.

Zu Pāda a vgl. 2.40, 3.8, PPU 56.

Der Vergleich – doch wohl zwischen Körper und Himmel – ist zumindest in der vorliegenden Form von Tib. nicht mehr konsequent durchgeführt.

- (4) / thub pa gser gyi mdog ldan pa /  
/ chos gos kyis g'yogs mdzes gyur pa /

/ gser gyi ri bo'i rtse mo ni /  
/ mtshams kyi sprin gyis dkris pa 'dra /

Von goldener Körperfarbe, Schweiger, umhüllt von der Mönchsrobe, schön, gleichst du der Spitze eines goldenen Berges, dessen mittlerer Teil von Wolken umgeben ist.

Zu Pāda a vgl. 2.17 a; vgl. zum Bild des goldenen Berges Bc V.26 a und 42 a.

(5) / mgon khyod rgyan gyis ma brgyan yañ /  
/ źal kyi dkyil 'khor mdañs gañ yin /  
/ zla ba'i dkyil 'khor rgyas gyur pa /  
/ sprin dañ bral la de ma mchis /

Obwohl du nicht von Schmuckstücken geschmückt bis, Schützer, besitzt nicht einmal das Rund des Mondes, voll und frei von Wolken, den Glanz, den das Rund (deines) Gesichtes besitzt.

Vgl. 10.19b.

(6) / khyod kyi źal gyi padma dañ /  
/ padma ñi mas kha phye ba /  
/ buñ bas mthoñ na padma ni /  
/ the tshom dpyañ<sup>1</sup> thag la 'ju 'gyur /

1) dpyad D

Wenn die Bienen den Lotos deines Gesichtes sehen und einen Lotos, geöffnet von der Sonne, dann ergreifen sie das Seil des Zweifels darüber, (welcher) Lotos (nun der echte ist).

Zum „Seil des Zweifels“ (*vicikitsārajju*) vgl. LINDTNER, *Pranīdhānasaptati*, Vers 69. – Die vorliegende Stilfigur *saṃdehālamkāra* ist in VAV und PPU nicht nachzuweisen.

(7) / khyod źal gser gyi mdog ldan par /  
/ tshems dkar mdzes par gyur pa ni /  
/ gser gyi ri gseb ston ka yi<sup>1</sup> /  
/ zla zer dri med źugs pa 'dra /

1) yis D

Die Schönheit der weißen Zähne in deinem goldfarbigen Gesicht gleicht der Makellosigkeit der Strahlen des Herbstmondes auf dem Goldberg (Meru).

(8) / mchod 'os khyod kyi phyag g'yas ni /  
/ 'khor lo'i mtshan gyis mdzes gyur pa /  
/ 'khor bas skrag<sup>1</sup> pa'i mi rñams la /  
/ phyag gis dbugs 'byin mdzad pa lags /

1) srag P



Deine rechte Hand, Verehrungswürdiger, verschönt mit dem Zeichen (*lakṣaṇa*) des Rades, gewährt den Menschen, die in Schrecken sind vor dem Daseinskreislauf, Trost mit der Hand (?).

Pāda a bezieht sich auf *lakṣaṇa* Nr. 2 (nach BHSD); zu *dbugs 'byin pa* vgl. PPU 77 und 87, jeweils für *āśvāsana*. Offenbar ist an Buddha-Darstellungen in *abhayamudrā* zu denken.

- (9) / thub khyod gśeḡs par gyur pa'i tshe /  
 / źabs gñis dpal gyi padma 'dras /  
 / sa gźi 'di ni bris gyur pa / D 100r  
 / padma can gyis ji ltar mdzes /

Als du zu laufen begannst, Schweiger, wurde dieser Ort bemalt von (deinen) beiden Füßen, die dem Glückslotos gleichen, und er wurde schön wie durch den Besitz von Lotosblumen (oder: wie durch Padmāvati?).

Vgl. Almuth DEGENER, *Das Kaṭhināvadāna*, Göttingen 1981 [maschinenschriftl. Magisterarbeit], S. 56, § 30.6.2.:

*jātena tena muninā prathamam pṛthivyām  
 prakrāmatā balavataiva padāni sapta |  
 padmāvalīviracitā phalam eva cābhūt  
 sā pādūkāyugaladānam ṛte kutaḥ syāt ||*

- (10) / khyod ni gśeḡs stabs mñam med de<sup>1</sup>/  
 / glañ chen mchog ni myos pa dan /  
 / nañ pa<sup>2</sup> chuñ mar ldan pa'am /  
 / khyu mchog pas kyañ brtan par gśeḡs /  
 1) mede N    2) ba C

Dein Gang ist unvergleichlich; ob es sich um den brünstigen Staatselephanten oder um den Erpel samt seinem Weibchen handelt, du schreitest fester als selbst ein Leitstier (*ṛṣabha*).

Pāda b bezieht sich wohl auf den Elefanten Dhanapālaka (vgl. PANGLUNG, *Erzählstoffe*, S. 117; vgl. auch Vers 1.17 ab); der Bezug von c ist unklar.

- (11) / tshul khriḡs phuñ pos sku che<sup>1</sup> źin /  
 / tiñ 'dzin śin gis rnam par brgyan / P 117r  
 / ye śes 'bab chus khyab gyur pa /  
 / rgyu ba'i gañs can ri bo lags / N 111r  
 1) cha P

(Dein) Körper, groß durch die Bergspitzen (*kūṭa*) der Sittlichkeit (*śīla*), geschmückt mit den Bäumen der Versenkung (*samādhi*), durchdrungen von den Bächen der Weisheit (*jñāna*), ist ein wandelnder Schneeberg.

Zu der Dreiheit *śīla*, *samādhi* und *prajñā* vgl. BHSD s.v. *śikṣā*.

Zu Pāda d vgl. DUTT, *GilMs III.1 S. 9* (der Brahmane Nīlabhūti sieht den Buddha) und SBV I, S. 111 f. (der Nāgarāja Kālīka sieht den Bodhisattva): *jaṅgamam iva ratnaparvatam*; Konrad KLAUS, *Das Maitrakanyakāvadāna* (*Divyāvadāna* 38), Bonn 1983, S. 21 unten (Wanderer sehen den als Elefanten wiedergeborenen Bodhisattva): *jaṅgamam iva himagiriśikharam*.

- (12) / yon tan rgya mtsho khyod gañ gi<sup>1</sup> /  
 / lus kyis<sup>2</sup> khyod la reg gyur pa /  
 / lha dañ mi yis<sup>3</sup> mchod gyur pa'i /  
 / 'bab stegs su<sup>4</sup> ni de de mdzad /  
 1) Lies gis? 2) kyi CNP 3) yi D 4) stegsu N

Ozean an Qualitäten, du machst alle die, welche dich mit ihrem Körper berührt haben, zu einem von Göttern und Menschen verehrten Wallfahrtsbadeplatz (*tirtha*).

Zu Pāda a vgl. 1.14d und 26a; zu d vgl. 1.2c; vgl. auch Bc VII.31.

- (13) / khyod kyi gnas ni grub pa'i źiñ /  
 / mthoñ bas sems dag gyur lags na /  
 / dag par 'dod pa'i mkhas pa rnams / C 115v  
 / sgra ñan źiñ gis<sup>1</sup> ci źig bya /  
 1) gi CN

Dein Aufenthaltsort ist das Feld der Vollendeten; wenn sie dies gesehen haben und reinen Geistes geworden sind, was haben die Weisen, nach Reinheit verlangend, da noch übrig für ein Feld schlechter Worte!

Vgl. 1.1.

- (14) / khyod ni pha rol phyin drug dañ /  
 / ldan pas yañ dag mdzes gyur pa /  
 / zla ba rgyas par gyur pa<sup>1</sup> ni /  
 / smin drug gis ni brgyan pa 'dra /  
 1) ba CP

Herrlich schön durch den Besitz der sechs Vollkommenheiten (*pāramitā*), gleichst du dem Vollmond, geschmückt mit den (sechs Sternen der) Plejaden.

Weder in VAV noch in PPU fällt der Begriff der sechs *pāramitā*.

- (15) / gdul bya'i skye bo padma ni /  
 / gñid log khyod kyis sad<sup>1</sup> mdzad pa /  
 / ñi ma śar bar gyur pa yis /  
 / padma kha byer byed pa 'dra /  
 1) sañ CNP

Einen zu bezähmenden Menschen, (gleich) einem Lotos, erweckst du aus dem Schlaf, wie die aufgegangene Sonne einen Lotos zur Öffnung bringt.

*sañ mdzad pa*, im Skt. sicherlich eine Form von *budh*, läßt gleichzeitig ‚Buddha‘ anklingen (vgl. auch Anm. zu 2.16). Die Verse 14–15 sind parallel in ihrem Vergleich mit Sonne und Mond.

- (16) / ñon moñs dug gis<sup>1</sup> zin gyur la /  
 / khyod ni ye śes sman stsol ba /

/ mche ba'i dug can<sup>2</sup> gyis zin la /  
 / 'gro skyob kyi ni dug bsal<sup>3</sup> mtshuñs /  
 1) dugis N    2) cag P    3) dugsal C, gsal N

Denen, die verzehrt sind vom Gift der Befleckungen, gewährst du die Medizin der Weisheit; das gleicht der Beseitigung des Giftes von 'gro-skyob (?) bei denen, die von den Giftschlangen gepackt worden sind.

*mche ba dug can* gibt wohl *damṣtrāviṣa* wieder, „Gift in den Fangzähnen besitzend“; 'gro skyob, „Weltschutz“, muß entweder der Name des Mittels oder des Anwenders sein, da hier die Entsprechung zu *khyod* oder zu *ye śes* zu erwarten ist. Herr Professor Michael HAHN, Bonn, weist hin (mündl.) auf 'gro ba skyon gi bu für Kāśyapa, s. Claus VOGEL, The Teachings of the Six Heretics, Wiesbaden 1970 (Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes XXXIX, 4), S. 20, Anm. 4.

Vgl. 8.5.

(17) / khyod kyi ye śes nags me yis /  
 / lta ba'i dra ba bsregs gyur pa<sup>1</sup> /  
 / nags me<sup>2</sup> śin tu 'bar ba yis /  
 / śin gi lcug phran bsregs dañ mtshuñs /  
 1) ba C, la P    2) mes D

Der Waldbrand deiner Weisheit hat das Netz falscher Ansichten (*drṣṭijāla*) verzehrt; dies gleicht dem hell lodernen Waldbrand, der das Astwerk der Bäume verzehrt.

Zu Pāda a vgl. 8.8 d; zu b vgl. 6.9 b.

(18) / ye<sup>1</sup> śes rañ b'zin 'bar ba yis /  
 / thub khyod ñi mas ñon moñs pa'i /  
 / rañ b'zin 'dam ni skems mdzad pa /  
 / 'di ni ñi ma'i 'od dañ mtshuñs /  
 1) yi C

Schweiger, der du mit deiner aus Weisheit bestehenden, strahlenden Sonne den aus Befleckungen bestehenden Sumpf austrocknest, dies gleicht dem Licht der Sonne.

(19) / khyod kyi gsuñ gis mi yi sems /  
 / bya ba ma yin las zlog<sup>1</sup> pa /  
 / kha lo sgyur<sup>2</sup> chen žags pa yis /  
 / ba glañ<sup>3</sup> mo<sup>4</sup> 'khrul zlog dañ mtshuñs /  
 1) bzlog D    2) bsgyur D    3) lañ CNP    4) mi CNP

Deine Worte halten den Geist der Menschen zurück von dem, was nicht getan werden soll; dies gleicht dem Zügel des Wagenlenkers, der die Kuh vom Abirren zurückhält.

Vgl. 2.28, PPU 103.

- (20) / gal te re ba khyod gcig pu /  
 / ñon moñs 'chiñ ba las grol na /  
 / 'on kyañ gžan dag grol mdzad pas /  
 / phal cher mchod 'os ñid du<sup>1</sup> 'gyur /

1) ñidu N

Wenn es Hoffnung gibt, dann bist du die einzige; da du von den Fesseln der Befleckungen befreit bist und daraufhin aber auch andere befreit hast, bist du allgemein verehrungswürdig.

- (21) / khyod kyi gsuñ gi 'od zer gyis /  
 / ñon moñs kyis gduñs tshim mdzad pa /  
 / sos ka'i<sup>1</sup> tsha ba gduñs pa la /  
 / mtshan mo'i zla zer ji bžin no<sup>2</sup> /

1) so ga'i CNP 2) bžino N

Mit den Lichtstrahlen deiner Worte erquickst du diejenigen, die gepeinigt sind von den Befleckungen, wie die Strahlen des nächtlichen Mondes bei denen (Erquickung schaffen), die gepeinigt sind von der Sommerhitze.

Zu Pāda c vgl. 1.19, insbesondere im Zusammenhang mit dem folgenden Vers.

- (22) / gdul bya'i skye bo chos kyis ni /  
 / skom<sup>1</sup> gduñs *khyod* žal rtog pa ni /  
 / khug rta skom gyis gduñs pa ni /  
 / dbyar gyi char sprin tshogs ltar mtshuñs /

P 117v

1) sgom P

(Wenn) die zu bezähmenden Menschen, von Durst nach dem Dharma gepeinigt, dein Gesicht betrachten, gleichen sie dem Cātaka-Vogel, der von Durst gepeinigt die Scharen der sommerlichen Regenwolken sieht.

Lies *chos kyi* in Pāda a? – Siehe Anm. zum vorangehenden Vers.

- (23) / khyod gsuñ<sup>1</sup> chos *kyi* sgra yis ni /  
 / gdul bya kun la dga' mdzad pa /  
 / sñan pa'i glu yi sgra yis ni /  
 / ri dvags<sup>2</sup> 'gro ba'añ sdod dañ mtshuñs /

D 100v

1) gsuñs CN 2) dags DN

Deine Worte erfreuen mit dem Klang des Dharma alle zu Bezähmenden; dies gleicht den Gazellen, die, auch wenn sie in Bewegung sind, zum Innehalten gebracht werden durch den Klang einer lieblichen Melodie.

CN: „Der Klang des von dir verkündeten Dharma erfreut ...“.

- (24) / skyabs 'dod gañ dag *skyabs* 'os pa /  
 / khyod la skyabs su<sup>1</sup> mi mchi ste /

N 111v

/ mu stegs la ni skyabs 'gro ba /  
 / skyabs med yun riñ sdug bsñal 'gyur /

1) skyabsu N

Wenn diejenigen, die nach Zuflucht suchen, Zufluchtswürdiger, nicht bei dir Zuflucht nehmen, sondern Zuflucht bei Irrlehrern nehmen, dann werden sie zufluchtslos lange Zeit leiden.

Vgl. 9.21.

(25) / brgya byin mig ni stoñ gis kyañ /  
 / de ñid mthoñ bar ma gyur gañ /  
 / khyod kyis ye śes spyan gyis de /  
 / gzigs śiñ gźan la'añ ston<sup>1</sup> par mdzad /

C 116r

1) bston P

Das Absolute (*tattva*), das Indra trotz (seiner) tausend Augen nicht zu sehen vermochte, das siehst du mit dem Auge der Weisheit und lehrst es überdies die anderen.

Vgl. Einleitung, S. 18., zur Ähnlichkeit mit dem bei Bu ston überlieferten Vers des Āryadeva.

(26) / bstan bcos nes<sup>1</sup> śes rlom<sup>2</sup> pa can /  
 / rtsod pa smra ba mañ po ni /  
 / khyod kyi gzigs pas źum gyur ciñ /  
 / buñ ba lta bur rnam par 'khor /

1) des C, ñas P    2) rlon P

Die zahlreichen Streitredner, stolz auf genaue Kenntnis der Lehrbücher, werden unter deinem Blick kleinmütig und schwirren umher wie die Bienen.

Vgl. 6.18.

(27) / khyod kyi gsuñ ni gcig tsam gyis /  
 / pha rol tshar gcod mdzad pa na /  
 / gźan dag mi smra'i tshul gnas pa /  
 / dgun gyi khu byug lta bu lags /

Wenn bereits durch eines deiner Worte ein Kontrahent völlig besiegt ist, dann verharren die anderen im Zustand der Sprachlosigkeit wie der Kuckuck im Winter.

(28) / khyod kyi slob ma bzañ po'i śiñ /  
 / dge ba'i me tog ches<sup>1</sup> rgyas pa /  
 / dpyid ka'i śiñ ni me tog gis<sup>2</sup> /  
 / brgyan pa lta bur mdzes pa lags /

1) chos C, chas N    2) togis N

Der Baum deiner vortrefflichen Schüler, übervoll an Blüten des Heilsamen, ist schön wie ein Baum im Frühling, geschmückt mit Blüten.

- (29) / thub pa khyod kyi blo gros mdas /  
 / śes bya'i 'ben ni<sup>1</sup> phug gyur te /  
 / dga' byed groñ na gžu rgyal gyis /  
 / sñon chad phug par ma gyur to /

1) 'beni N

Der Pfeil deiner Einsicht, Schweiger, hat das Ziel des Erkennbaren getroffen; in der Stadt dGa'-byed (?) wurde durch gŽu-rgyal (?) früher nicht getroffen.

dGa'-byed, „Freude bewirkend“, gŽu-rgyal, „dessen Bogen siegreich ist“ (?); der Sinn von cd ist unklar.

- (30) / mkhas par rlom pa'i dregs pa can /  
 / khyod kyi<sup>1</sup> thar lam ma 'tshal bas /  
 / srid pa'i dgon par 'khyams gyur pa /  
 / 'brog stoñ dmus loñ tshogs dañ mtshuñs /

1) kyis P

Weil jene, die eitlen Stolz auf Gelehrsamkeit besitzen, nicht nach deinem Weg zur Befreiung verlangen, wandern sie in der Wildnis der Existenzen umher wie Scharen von Blinden in unbewohntem Land.

- (31) / las 'bras yod dam med 'gyur źes /  
 / 'jig rten pa ni the tshom skye<sup>1</sup> /  
 / dge ba'i las kyi dbañ<sup>2</sup> por ni /  
 / gyur pa khyod sku 'di lags so<sup>3</sup> /

1) skyes CN    2) dpañ P    3) lagso N

Die Weltlinge hegen Zweifel, ob die Taten Früchte zur Folge haben werden oder nicht; der heilsamen Taten mächtig geworden, ist dein Körper so (beschaffen).

'di: nämlich Haupt- und Nebenmerkmale als Folge früherer heilsamer Taten besitzend.

- (32) / yon tan rgya mtsho khyod yon tan /  
 / mthar thug bdag gis<sup>1</sup> mi rtogs te /  
 / nam mkha'<sup>2</sup> bai đūrya sño<sup>3</sup> mdog /  
 / bya yis mtha' rtogs mi 'gyur mtshuñs<sup>4</sup> /

1) bdagis N    2) namkha' N    3) sñon C    4) mtshuñ NP

Ozean der Qualitäten, ich erkenne nicht, daß deine Qualitäten ein Ende erreichen, wie die Vögel kein Ende der lapislazuliblaunen Färbung des Himmels erkennen.

Vgl. 1.11 ff. zu den Pādas ab.

/ sañs rgyas bcom ldan 'das la bstod pa bsnags (P 118r) par 'os pa bsnags pa las dpe<sup>1</sup> las bstod pa źes bya ba ste le'u bcu gsum pa'o //    // sañs rgyas bcom

ldan 'das la bstod pa bsnags par 'os pa bsnags pa žes bya ba slob dpon ma<sup>2</sup> tr<sup>3</sup>  
 tsi řas<sup>4</sup> mdzad pa rdzogs so<sup>5</sup> // // rgya gar gyi mkhan po padmā<sup>6</sup> ka ra dañ  
 / lo tsā ba dge sloñ rin chen bzañ pos bsgyur pa'o // (C 116r7; D 100v7;  
 N 111v7; P 118r2).

1) dbe P    2) mi C    3) tra C, ti D, trř NP    4) tras D    5) rdzogso N    6) padma  
 CNP

## Konkordanzen

1. Konkordanz der laufenden Nummern der Faksimiles in SCHLINGLOFF, Buddhastotras, der sog. Lüders-Nummern und der Nummern in SHT Bd. I (die Konkordanz umfaßt sowohl die Handschriften des VAV wie die des PPU)

SCHLINGLOFF	Lüders	SHT	SCHLINGLOFF	Lüders	SHT
1-136	S 1330	518	380-383	X 1376	1805*
137-152	S 1331	436	384-387	X 1377	761
153-164	S 1332	481	388-395	TM 1378	4
165-178	S 1333	519	396-397	K 1380	221
179-180	S 1334	520	398-399	K 1381	222
181-186	S 1335	521	400-411	K 1382	223
187-212	S 1336	482	412-423	K 1383	224
213-214	S 1337	483	424-437	K 1384	225
215-216	S 1338	484	438-439	K 1385	226
217-218	S 1339	485	440-441	X 1386	707
219-220	S 1340	437	442-443	X 1387	708
221-222	S 1341	486	444-445	X 1388	709
223-224	S 1342	438	446-447	K 1389	227
225-226	S 1343	439	448-449	K 1390	228
227-232	T 1344	639	450-451	K 1391	229
233-234	S 1345	440	452-453	K 1392	230
235-236	K 1346	206	454-455	K 1393	231
237-238	K 1347	207	456-461	K 1394	232
239-242	K 1348	208	462-463	X 1395	710
243-250	K 1349	27	464-467	S 1396	522
265-280	K 1350	209		1397**	
281-284	K 1351	356	468-469		233
285-290	TM 1352	7	470-471		443
291-304	M 1353	12	472-473		523
305-312	K 1355	210	474-475		793
313-314	K 1356	211	476-477		711
315-316	K 1357	212	478-479		712
317-318	K 1358	213	480-481		234
319-320 <sup>a</sup>	K 1359	58	482-483		235
321-326	K 1360	214	484-485		713
327-330	K 1361	215	486-487		236
331-336	K 1362	216	488-489		714
337	K 1364	357	490-491		715
338-341	K 1365	217	492-493		237
342-345	K 1366	218	494-495		238
346-347	K 1367	358	496-497		716
348-349	S 1368	380	498-499		717
350-351	K 1369	59	500-501		239



SCHLINGLOFF	Lüders	SHT	SCHLINGLOFF	Lüders	SHT
352-353	X 1370	4297*	502-503		718
354-355	S 1371	441	504-505		719
356-357	S 1372	442	506-507		720
358-359	K 1373	219	508-509		240
360-373	S 1374	629	510-511		721
374-379	K 1375	220	512-513		722
514	S 1398	} Originale kriegsbedingt verloren.			
515-516	M 1399				

\* Für X 1370 (SHT 4297) und X 1376 (SHT 1805) wurden erst zu einem späteren Zeitpunkt SHT-Nummern vergeben; sie werden daher erst in zukünftigen SHT-Bänden erscheinen.

\*\* 1397 enthält kleine Fragmente aus verschiedenen Handschriften; die SHT-Nummer ist jeweils zu SCHLINGLOFFS laufender Nummer angegeben.

## 2. Konkordanz zwischen den SHT- und den Lüders-Nummern (nur für VAV)

SHT	Lü.-Nr.	SHT	Lü.-Nr.
4	TM 1378	484	S 1338
7	TM 1352	485	S 1339
12	M 1353	518	S 1330
58	K 1359	519	S 1333
192	K 1235	520	S 1334
197	K 1246	521	S 1335
206	K 1346	522	S 1396
207	K 1347	523	S 1397/3
210	K 1355	638	T 1344
215	K 1361	702	X 1255
217	K 1365	1460	Vorl.Nr. X 5419
218	K 1366	1627	K 1038
219	K 1373	1779	X 1031
222	K 1381	1971	Vorl.Nr. X 1298
223	K 1382	1955	X 1139
225	K 1384	2008	X 1045
226	K 1385	2115	K 637
228	K 1390	2117	K 1094
229	K 1391	2139	Vorl.Nr. K 869/6
233	K 1397/1	2201	Vorl.Nr. S 878/1
358	K 1367	2454	X 1101
436	S 1331	2486	X 1945
437	S 1340	2847	Vorl.Nr. X 854/2
443	S 1397/2	2962	Vorl.Nr. X 5985
481	S 1332	2986	X 1898
482	S 1336	3050	X 2069
483	S 1337	4126	Vorl.Nr. X 5967

3. Sammlung Stein und Hoernle in der India Office Library, London  
Konkordanz zwischen den Handschriftennummern und den laufenden  
Nummern der Textausgabe

Khora 005	L 1	Hoernle 149/Add. 103	L 35
Hoernle 149/19	L 13	Hoernle 149/Add. 108	L 6
Hoernle 149/110	L 29	149/Add. 155	L 30
149/114	L 34	149/x 31	L 23
149/133	L 24	149/x 35	L 41
149/202	L 27	149/o. Nr.	L 3
149/217	L 22	149/o. Nr.	L 8
149/242	C 9	149/o. Nr.	L 9
149/251	L 2	149/o. Nr.	L 10
149/256	L 5	149/o. Nr.	L 14
149/258	L 7	149/o. Nr.	L 15
149/Add. 1	L 42	149/o. Nr.	L 16
149/Add. 3	L 4	149/o. Nr.	L 17
149/Add. 6	L 21	149/o. Nr.	L 18
149/Add. 24	L 20	149/o. Nr.	L 26
149/Add. 74	L 25	149/o. Nr.	L 28
149/Add. 78	L 33	149/o. Nr.	L 31
149/Add. 79	L 38	149/o. Nr.	L 32
149/Add. 81	L 11	149/o. Nr.	L 36
149/Add. 82	L 12	149/o. Nr.	L 37
149/Add. 90	L 40	149/o. Nr.	L 39
149/Add. 95	L 19		

4. Konkordanz zwischen den Handschriftennummern und den laufenden  
Nummern bei COUVREUR

Berlin:	T II S 51.3	C 11
	T II S 51.5	C 16
	T II S 51.6	C 14
	T II S 52.1	C 8
	T III M 135.3	C 17
Paris:	PK NS 384	C 13
	PK NS 414	C 10
	PK NS 787	C 18
	PK NS 1039	C 12
	PK NS 1127	C 15
London:	Hoernle 149/242	C 9
	Hoernle Add. 149 No. 79	C 19
	Hoernle Add. 149 No. 80	C 20

## Pāda-Index zu Varṇārhavarṇastotra und Prasādapratibhodbhava

Pādas aus dem VAV werden ohne textkritische Zeichen angeführt; der tatsächliche Erhaltungszustand geht also aus dem Index nicht hervor. Nur in den Fällen, wo Ergänzungen sehr unsicher sind, werden Textlücken oder Abbruch bezeichnet.

Das VAV wird nach Kapitel und Verszahl (z. B. 2.53 a), der PPU nur nach durchlaufender Versnummer (z. B. 87 c) zitiert.

- |                                |         |                            |               |
|--------------------------------|---------|----------------------------|---------------|
| amśāmsabhedāso 'nantyam        | 4.6 c   | atyantanirapabhramśi       | 8.22 c        |
| akampye sarvadharmāṇām         | 36 c    | atyantam anupakliṣṭam      | 10.23 c       |
| akarśanenaiva mahāhradāmbhasām | 152 c   | atyantavyavadātāya         | 2.36 c        |
| akṛtverṣyām viśiṣṭeṣu          | 27 a    | atraiva pratibaddham tad   | 11.12 a       |
| ako(× ×)vimuktinām             | 3.20 a  | athāmūlaḥ kutomūlo         | 6.9 c         |
| akliṣṭāṣṭāṅgasampanne          | 8.18 c  | advamḍvinām agamyānām      | 34 a          |
| akṣayās te guṇā nātha          | 150 a   | adhikārād iva cyutaḥ       | 10.13 d       |
| agatir mādrśasya sā            | 2.4 b   | adhike vākpatho 'sti kaḥ   | 1.8 b         |
| agatyā kiṃ cid anyathā         | 69 b    | adhiṣṭhātriguṇair guṇāḥ    | 55 b          |
| agatvā sadrśaiḥ spardhām       | 27 c    | adhiṣṭhānaguṇair gātram    | 55 a          |
| agamyā sarvavādānām            | 6.2 a   | anatāya namas tubhyam      | 2.14 a        |
| agādhāpāram arthataḥ           | 5.4 b   | anatikramaṇīyāya           | 2.15 a        |
| agādhāpāram īkṣyate            | 35 d    | anayā tat kṛtam sādhyā     | 11.13 a       |
| agryaḥ prānabhṛtām asi         | 3.22 d  | anayor mitha///            | 10.3 d        |
| agryas tvam dakṣiṇīyānām       | 12.1 c  | anarthaṃ pratipadyate      | 2.61 d        |
| agryādhipatyapṛāptāya          | 2.23 a  | anavaskṛtabāndhavaḥ        | 11 d          |
| agrye prasādaniyānām           | 10.34 a | anāgamyāpi tu dhyānam      | 9.23 a        |
| aṅgam te sugatāṅgajaiḥ         | 10.22 b | anādikālaprahata           | 5.18 a; 123 a |
| aṅgam te svaṅga samgatam       | 10.24 b | anādau bhavasamkaṭe        | 134 b         |
| acañcalapaṭutvayoḥ             | 10.6 b  | anābhāsam gatāḥ kāmā       | 6.9 a         |
| acintyam anidarśanam           | 151 b   | anāvṛtavimokṣāya           | 2.38 c        |
| acodyāś cānavadyāś ca          | 4.20 c  | anāsādyam avijñānāt        | 6.14 c        |
| acodyāyānavadyāya              | 2.51 c  | anāsravasugandhibhiḥ       | 8.21 b        |
| ajihmarucirāṅgābhis            | 10.18 c | anityatāvyanuṣṭam          | 6 a           |
| ajñānatimiram nudat            | 74 b    | anukampaikatānāya          | 2.52 c        |
| ajñānatimiraghnasya            | 37 a    | anukūlā pravartate         | 66 b          |
| ata eva jagannātha             | 141 a   | anuttarataraiiva me        | 11.3 b        |
| ata eva sravati tan            | 11.11 a | anuttarapadajñāya          | 2.55 a        |
| ata evābhinirhṛtya             | 2.8 a   | anuttarāṇām kā tarhi       | 34 c          |
| ataḥ prasaṅgabhirutvāt         | 150 c   | anuttarāṇām sarveṣām       | 11.3 a        |
| atas tvayi viśeṣāṇām           | 21 c    | anuttarābhyām bauddhābhyām | 11.24 c       |
| atiduṣkarakāritvam             | 144 c   | anuttarāya śramaṇa°        | 2.15 c        |
| ato gurūṇām api te             | 2.64 c  | anuttarā hy ubhayayor      | 10.2 c        |
| ato 'nyat kākavāśitam          | 1.5 d   | anuttare dakṣiṇīye         | 12.4 c        |
| atomūlaḥ pratāyante            | 6.22 a  | anupṛāptāya te namaḥ       | 2.27 d        |
| ato viparyāsagatair            | 6.12 c  | anupṛāptāya naiṣṭhikam     | 2.19 b        |
| ato 'si naradamyānām           | 103 c   | anurodhavirodhau ca        | 47 c          |
| ato 'si sarvasattveṣu          | 3.6 c   | anuvyaṅjanasamḍohaiḥ       | 2.40 c        |
| atti nānāvīdhār rasān          | 11.20 b | anūnam etat kalyāṇyāḥ      | 11.7 a        |

- anekabhayabhairavam 2.32 b  
 anekeva ca lakṣyate 5.22 b  
 anena sarvaṃ vyākhyātaṃ 39 a  
 antakasyāpi śāsanam 88 d  
 antaprāpto 'pi gacchati 8.28 d  
 antaraṃ sumahāntaram 1.10 d  
 antarā te nirantarā 10.15 b  
 antarahite 'ntakanisūdanaśāsanane  
 'smin 2.75 a  
 ante 'pi na vimuktavān 144 d  
 andhabhūtasya lokasya 2.56 c  
 andheṣu vivadatsv api 6.7 b  
 anyatra tava śāsanāt 7.16 d  
 anyathānanyathāvādin 132 c  
 anvabhuṅkthā yad asyārthe 84 a  
 anveṣaṇaṃ matikaraṃ 94 c  
 apakarṣati dṛṣṭibhyo 79 a  
 apakārapare 'pi tvam 119 c  
 apadāyānupādāya 2.55 c  
 apare bhājanikṛtāḥ 8.23 b  
 apare saṃnatiṃ yānti 6.18 c  
 aparyantasya nabhasa 12.2 c  
 aparyante ca vartsyati 4.10 b  
 apāyamayam/// 8.32 c  
 api kṣuṇṇaḥ kumārakaiḥ 8.3 b  
 api pādarajāmsi te 29 d  
 api ye parinirvānti 135 c  
 apūrṇa evārkaṃ rthe 2.57 c  
 apy evāpratighe vyomni 6.4 a  
 apramattaḥ pramattānām 137 c  
 aprameyaprabhāvasya 8.4 a  
 aprameyaprabhāvāyāḥ 11.7 c  
 aprameyam asaṃkhyeyam 151 a  
 aprameyāndhatāmisre 12.3 c  
 aprāpyaiva tvayā bodhiṃ 9.25 a  
 abhayā dig vidarśitā 138 d  
 abhinandyāya vandyāya 2.51 a  
 abhinirvṛtticitratām 4.9 b  
 abhiprārthayatā gatim 14 b  
 abhibhūtam avekṣyedaṃ 10.16 a  
 abhivṛṣṭās tvayāpare 6.19 b  
 abhiṣiktā mahāyāna° 8.23 c  
 abhedyā sthāpitā tvayā 6.2 b  
 abhyantaramithobhedo 8.7 c  
 amṛteneva varṣati 5.19 d  
 amṛtaikāyanaḥ śrīmān 8.16 c  
 ameyapuṇyakṣetrāya 2.68 c  
 ayaṃ sa śūnyatāsiṃha° 5.28 a  
 ayam ekāntakalyāṇaḥ 6.38 a  
 ayam evaṃvidhaś cāsīty 2.4 a  
 araṇaikāntamadhuraṃ 5.10 a  
 arthaṃ tyajati bālīṣaḥ 2.61 b  
 arthabhūtāya te namaḥ 2.62 d  
 arthārthī cāparijñānād 2.61 c  
 arthe cādwayavaipākyam 5.6 c  
 alpāntarāvakṛṣṭo 'pi 1.8 c  
 avadhūya vicāraṇām 10 b  
 avanāmyopamāḥ sarvā 10.17 c  
 avandhyaṃ tena sarvatra 80 c  
 avabhāsyā (—) lokān 3.9 c  
 avabhāsyodito diśaḥ 3.7 d  
 avavādānuśāsanam 11.12 b  
 avidyāpāṭalam vidhmaṃ 8.13 a  
 avivādaḥ sa/// 4.19 c  
 avivādapadasthānam 6.6 c  
 avivādapadāśrayam 5.8 b  
 aviśahyāṃ tvadanyena 2.25 a  
 avismitān vismitavat 111 a  
 avetyāpi guṇān muneh 7 b  
 avyāpāritasādhus tvam 11 a  
 avyucchinnaṃ modhāraṃ 2.69 c  
 avyutpannamatir dharme 2.60 c  
 aśubhābhāvanādāyaḥ 8.6 b  
 aśerata sukhaṃ dhīras 126 c  
 aṣṭābhyo damyadoṣebhyo 8.17 a  
 asaṃsaktair ajihmagaiḥ 10.21 d  
 asaṃstutasakhaś ca tvam 11 c  
 asaṃhāryāryadharmāya 2.21 a  
 asaṃkīrṇāryavaṃśajaḥ 3.7 b  
 asaṅgam anavagraham 88 b  
 asaṃjanasamāgamaḥ 113 b  
 asatpralāpās te sarva 6.40 a  
 asaddharmān vigarhasi 47 b  
 asadvitarkākulamāruṭeritaṃ 153 c  
 asaṃpradhāryam evaitad 6.35 a  
 asarvavit sarvavidam 2.3 a  
 asecanakadarśane 10.34 b  
 asecanakabhāvād dhi 54 a  
 asti kiṃ cid anadbbutam 147 d  
 asti devī sarasvatī 11.31 b  
 asmād idam idaṃ nāsmād 4.3 a  
 asmād dhi netrasubhagād 72 a  
 asmil loka sadevake 7.22 b  
 asyāḥ sa mahimā yena 11.14 a  
 asyā hy abhyudayāl loka 10.14 a  
 ahaṃ va ity anāthānām 8.25 c  
 ahitāpohadaḥ śāyā 2.52 a  
 ahitāvahite śatrau 120 a  
 aho gocaracāritvam 11.23 a  
 aho te suprasannasya 49 c  
 aho nirvāṇaśāntatā 12.7 b  
 aho nyāyaikatānatā 11.23 b  
 aho rūpam aho guṇaḥ 147 b  
 aho saṃsāradaurātmyam 12.7 a  
 aho saṃsāramaṇḍasya 112 a  
 aho saṃdhir anuttaraḥ 10.4 b  
 aho sujātaṃ maithunyam 10.4 a  
 aho supariśuddhānām 71 a  
 aho sthitir aho vṛttam 147 a

ākampayati/// 5.17 d  
 °ākāśam pratibimbayet 1.11 d  
 ākroṣṭāro jītaḥ kṣāntyā 122 a  
 āgamasyārthacintāyā 90 a  
 ājāneyatayā sādhvī 11.22 c  
 °ājāneyāya te namaḥ 2.26 d  
 āttasārām kariṣyāmi 6 c  
 ātmecchācchalamātram tu 41 a  
 ādityabandhum āditya° 3.1 a  
 ādimadhyāntakalyāṇam 82 c  
 ādīptaśirasāpi te 85 d  
 ādeyataratām proktā 11.28 c  
 ādhirājyam ivākramya 11.9 a  
 ādhyātmabalavaikalyād 8.29 c  
 ā nirodhād anapagam 1.4 a  
 ānuttaryānuvādena 1.15 c  
 āpanneṣv anukampā te 104 a  
 āptasammanamānāpyam 3.4 a  
 ā bālebhyaḥ prasiddhās te 51 a  
 ābhavāgram api sprṣṭvā 9.22 a  
 āmiṣapratiṣamstarāḥ 9.3 b  
 āmukhā buddhadharmās cet 1.7 a  
 āmukhībhāvayan dayām 2.2 b  
 āyāmayāmayor iva 12.2 d  
 ārabhyārabhyate mune 1.2 d  
 ārādhayanti saddharmaḥ 6.19 c  
 āryadharmair anuttaraiḥ 2.42 b  
 āryāya kṛtakāryāya 2.21 c  
 ālīngyeva jagat sthitaḥ 8.25 b  
 āvarto yadi samsthitaḥ 10.30 b  
 āviṣkṛtaḥ su/// 10.27 c  
 āviṣkṛtaḥ karuṇayā 2.7 c  
 āśayānugūṇam mitam 6.25 b  
 āśvāsanam nṛdevānam 87 c  
 āśvāsanam vyasaninām 77 a  
 āśādayanto bālās tvām 6.14 a  
 āhantum dharmadundubhim 11.32 d

icchāmātrāvabaddhā te 3.13 c  
 ita ūrdhvaḥ namo 'stu te 2.8 d  
 iti tribhir asaṃkhyeyair 26 a  
 iti tvam uktavān bhūtaḥ 141 c  
 iti loke yad ucyate 4.19 b  
 iti sarvo 'vagacchati 5.22 d  
 itīṣṭāniṣṭasevāyām 6.29 a  
 ito bāhyeṣu yat sūktam 7.19 a  
 ity avidyāndhakārogra° 2.59 a  
 ity asaṃkhyeyaviṣyān 7 a  
 ity ātmanirapekṣeṇa 20 c  
 ity ukt(a)/// 5.27 c  
 idaṃ bhadracatuṣṭayam 86 d  
 idaṃ vastv aparijñātam 4.13 a  
 idaṃ śrutimanoharam 72 b  
 idamarthikatā yeyam 6.30 a  
 idam ākulitam jagat 6.21 b

idam ekaṃ subhāsitam 6.40 b  
 indriyāṇām prasādena 50 a  
 indriyopāśamo nande 125 a  
 ime tāthāgatā guṇāḥ 56 b  
 iyaṃ tāny anavadyāni 11.10 a  
 iyaṃ sarvānavadyāngī 11.31 c  
 iyanta iti nāsty anta 9 a  
 iṣṭāṣṭāṅgopannāsu 8.17 c  
 iha śuddhir vidhīyate 6.39 b  
 ihaikāntayathātattvaḥ 6.37 a

īdṛṣam bhājanam kṛtam 71 d  
 īdṛṣā iti kā kathā 9 b  
 īṣad/// 10.29 a  
 īṣadālakṣyamāṇāntar° 10.6 c

uktaṃ saṃsāradaurātmyam 138 c  
 uttaro 'nuttaro lakṣmyā 10.2 a  
 uttānottānam eva te 3.17 d  
 utpadyeran/// 8.33 c  
 uddhartuṃ kṛpaṇaṃ jagat 129 d  
 uddhṛtyāmedhyajāmbālāt 8.18 a  
 unmukhaiḥ komalāmalaiḥ 10.21 b  
 upakāraparo janaḥ 119 b  
 upakāraparo yathā 119 d  
 upakārasāsāgratām 9.18 b  
 upakāriṇi cakṣuṣye 148 a  
 upaghātāvaraṇavan 33 a  
 upajīvyam bhavet tava 9.15 d  
 upapattivayovarṇa° 110 a  
 upabhogeṣu vṛttayaḥ 109 b  
 upamāyastu laukikam 33 d  
 upaśāntam ca kāntam ca 52 a  
 upāsate prāñjalayaḥ 111 c  
 upetyāpi kathā kṛtā 127 b  
 ubhayaḥ pratipadyate 2.62 b  
 ubhayer dharmayor ekā 11.21 c  
 uṣitabrahmacaryāya 2.20 a

ṛjur vivṛta āñjasaḥ 8.16 d  
 ṛjūnām nityasevanāt 15 b  
 ṛṇaśeṣam kim adyāpi 143 c  
 ṛtam gamakam anvartham 6.25 a  
 ṛte rūpāt tavaivāsmāl 56 c  
 ṛddhir yā śiṃhanādā ye 63 a  
 ṛṣabhāyārṣabham sthānam 2.27 c  
 ṛṣayas tvām namasyanti 2.67 a

ekas tvam avabuddhavān 6.6 d  
 ekasminn aupapādike 7.3 b  
 ekāntakāntaḥ saumyatvāt 100 c  
 ekāntavyavadānatvān 2.43 a  
 ekāyanam sukhopāyam 82 a  
 ekaikasmin yaḥ kṣaṇe dharmavego 1.28 c  
 etat tripavaṇam brahma 7.5 a

- etad eva bruvan brūyām 1.5 a  
 etad evāntaram nātha 6.39 c  
 etāvad dhi kathā sārma 1.5 c  
 ebhis tribhir asaddharmair 6.21 a  
 evaṃ kalyāṇakalilam 91 a  
 evaṃ pṛthvī satī satī 11.6 b  
 evaṃ bahugūṇaṃ matvā 2.74 a  
 evam udyacchatā tvayā 26 b  
 evaṃ ekāntakāntaṃ 83 a  
  
 oḡheṣu sthāpitāḡ plavāḡ 8.14 b  
 ojasvi ca yasāsvi ca 6.26 d  
 oṣṡhayor goṣṡhayoḡ śriyaḡ 10.4 d  
  
 aurasā mukhajā iti 7.12 b  
  
 ka itītikayā vāde 6.3 a  
 kaṃ na vismayam ānayet 125 d  
 kaṃ nu prathamato vande 59 a  
 kaṃ satkariṣyatha vṛte tamasā samantāt  
 2.75 b  
 kaḡ katham tvāvabhotsyate 2.3 b  
 kaḡ prabhūtām na pūjayet 11.2 b  
 kaḡ prabhūtām ṛte loke 11.16 c  
 kaḡ śraddhāsyati tat tasmin 7.20 a  
 kaḡ saṃkhyāsyaty asaṃkhyeyān 1.12 a  
 kaḡ sato 'nyān guṇān vidyād 11.18 c  
 kaḡ svit kartā bhaviṣyati 5.26 d  
 katham na nāma kāryam syād 85 c  
 katham nemāṃ sarasvatīm 6 d  
 katham ekāṃśavadīnaḡ 6.29 d  
 kadannāny api bhuktāni 115 a  
 kadaryās ca vadānyatām 124 b  
 kadā cit karhi cid yena 8.1 a  
 kampayitveva niṣkampya 10.28 a  
 karaṇānām tava prabho 11.3 d  
 karaṇīyaṃ bhaved yatra 139 c  
 karuṇākaruṇābhavat 64 d  
 karuṇāparavattayā 62 b  
 karmacchidrasasamśayām 6 b  
 karmaṇām naipuṇaṃ param 71 b  
 karmaṇām pariśuddhānām 15 c  
 karmadharmasamādāna° 4.4 a  
 °karmanirmāṇācāruṇaḡ 10.31 b  
 karṣayitvoddhṛtā doṣā 30 a  
 kalavīnkarutābhijño 6.23 c  
 kalpadrumalatevāryā 11.15 c  
 kalpadrumavane yathā 1.13 d  
 kalpāntaramatāntaraiḡ 12.13 d  
 kalyāṇasyāsyā/// 12.9 d  
 kalyāṇīm nātivartase 118 d  
 kaśāghātā ivāmbare 6.11 d  
 kaś cid utpādayed vraṇam 6.4 b  
 kaś cid bhagavato 'ntaram 4 d  
 kas tvayāsti samo 'paraḡ 8.26 d  
  
 kasya tṛptir bhavej jātu 2.68 a  
 kasya dīptāsikalpebhya 12.15 a  
 kasya na syād upaśrutyā 68 a  
 kasya syād adharo 'dharāḡ 10.3 b  
 kasyopary uttaras tiṣṡhet 10.3 a  
 kā kathā vyutthite jane 12.3 d  
 kā kleśavijite jane 9.26 d  
 kāñcanaṣṡhīvaṇam maṇim 1.24 d  
 kā nāmānyā vañcanātaḡ paraṃ syāt 1.29 d  
 kā nāmāsau bhagavatī 114 c  
 kā nāmeyaṃ tavāryatā 105 d  
 kāpathaprasṛtāḡ prajaiḡ 2.53 b  
 kā bhavāvaskarakrimeḡ 1.17 d  
 kāmam kha/// 12.11 a  
 kāmam svāśrayaniṣṡhurā 64 b  
 kāmadhātviśvaro jitaḡ 9.25 b  
 kāmāragādidadghānām 8.6 a  
 kāyakarmānyad ācāret 2.74 d  
 kāritas tvam padanyasam 62 c  
 kāruṇyanikaṣaḡ sa te 63 d  
 kāruṇyam abhavat prabho 18 d  
 kāruṇyāt kāṅkṣatām yat te 10.27 a  
 kārtsnyenāvaiṣi nāparaḡ 4.3 d  
 kālatrayavibhāgo 'sti 90 c  
 kālā labdhaprasarayā 60 c  
 kālāśayavidā tvayā 127 d  
 kā vā sampattayaḡ santi 8.11 c  
 kāś tā vipattayo yābhyas 8.11 a  
 kiṃ cid evāvalambate 1.18 d  
 kiṃ dhīrā vivadiṣyanti 6.10 a  
 kiṃ vaiśasataram tataḡ 91 d  
 kiṃ hi puṇyaśatodāra° 10.31 a  
 kiṃ hi vajrāṅkurāvadyā 10.12 a  
 kim abdhutataram tasmāt 5.21 a, 11.6 a  
 kim anyad arthakāmena 139 a  
 kim anyad astu nānātvaṃ 6.37 c  
 kim āścaryataram tataḡ 5.21 b  
 kiyat saliladhārāṇām 1.19 c  
 kīṛṇā bodhyaṅgakusumair 8.21 a  
 kīrtanaṃ kilbiṣaharam 94 a  
 kudṛṣṡtivismatigrasto 7.11 a  
 kundendukumudādīnām 10.13 a  
 kurvāṇasya sacetasāḡ 2.68 b  
 kuśalaṃ kuśalāntaga 3.13 b  
 kuśalāyākilāsine 2.28 b  
 kuśīlavakalāsv api 62 d  
 °kūrmagrīvārpaṇopamam 5 d  
 kṛtajñāyākṛtajñāya 2.49 c  
 kṛtaprajñāvakaśāya 2.50 c  
 kṛtā/// 6.3 b  
 kedānīm astu gurutā 106 c  
 kevalātmaviśuddhyaiva 133 a  
 kevalād aviśeṣavit 1.11 b  
 kevalāśayaśuddhyaiva 14 c  
 kesarāvartacārutvaṃ 10.29 c

- kopīnam api san nātha 10.26 c  
 ko 'prameyān pramāsyati 1.12 b  
 ko mahākaraṇām satīm 11.18 b  
 ko vivādaḥ sahasrāmśoḥ 6.10 c  
 ko 'sāv evaṃguṇopetaṃ 6.27 a  
 ko hi sauśiryaśāmānyāt 1.11 a  
 kriyate svārthagauravāt 7 d  
 krīṇatā ratnasārajña 25 a  
 krītāni śataśas tvayā 13 d  
 krūrāḥ peśalatām yātās 124 c  
 kleśamāśasya pātītāḥ 9.24 d  
 kleśānām vadha ākhyāto 138 a  
 kleśeṣu vivṛtam tejo 16 c  
 kleśair baddham idaṃ jagat 58 b  
 kva cit kṣud adhivāsītā 115 b  
 kva cit tac ca na yuyate 5.27 b  
 kva cid/// 5.7 a  
 kva cid anyatra vidyate 7.7 d  
 kva ceyam a/// 10.5 a  
 kva bimbaphalasaṃdhyābhra° 10.5 c  
 kvānyatra suviniṣṭhāḥ syur 56 a  
 kṣaṇikaṃ sarvasaṃskṛtam 6.1 b  
 kṣaṇena parivartitāḥ 123 d  
 kṣamāyā nātibhāro 'sti 43 c  
 kṣamāyāvyaṅgamūrtaye 2.26 b  
 kṣamitvaṃ cāṅgulimāle 125 c  
 kṣameva tapasām agryaḥ 3.21 c  
 kṣayati duritam sarvaṃ sarvām arātim apo-  
 hati 2.73 b  
 kṣarākṣarāptapratisaṃvide vide 2.70 b  
 kṣiṇvanty ātmānam ātmanā 6.14 d  
 kṣetrañjātābhāvitānirmalasya 2.72 c  
 kṣetrākṣetrānabhijñena 1.1 a  
 kṣemaprāpto 'si nāyaka 4.20 d  
  
 khaṭṭukānām upekṣakaḥ 103 b  
 khādyotim api vindati 37 d  
 khedaḥ śamasukhajyānir 113 a  
  
 gatam yatkiṃcanāśinām 6.24 d  
 gatam atyantadaurbhāgyam 5.29 c  
 gatam arthāntaram param 12.12 b  
 gatā pravacanasyāśya 12.14 a  
 gatimārgopakāriṇoḥ 10.7 d  
 gadāgadavidhānena 8.6 c  
 gandhābhyām nityavāsītā 11.24 d  
 gamakaṃ suprayuktatvāt 75 c  
 gamitā bhāvapiśunaiḥ 51 c  
 °gāminīpratipadbalāt 4.9 d  
 gāmbhīryam lavaṇāmbhasaḥ 35 b  
 °girīn abhividārayat 74 d  
 guṇaratnākaro hy asi 97 d  
 guṇānām te guṇārṇava 1.14 d  
 guṇānām na phaleṣu te 28 b  
 guṇānām upamāstu te 34 d  
  
 guṇānveṣaṇatatparaḥ 120 d  
 guṇās te cānapāyinaḥ 3 d  
 guṇās tena sunītena 30 c  
 guṇeṣv api na saṅgo 'bhūt 49 a  
 guṇair daśabalādibhiḥ 2.7 b  
 guṇais tvābhycarayaṣyāmi 1.24 a  
 guptaye na samādiṣṭhāḥ 12.9 c  
 gurave gurave namaḥ 2.64 d  
 gurutvam upakāritvān 106 a  
 gūḍhottānobhayārthāni 67 c  
 gośirṣam iva candanam 7.20 d  
 goṣpadottānatām yāti 35 a  
 granthayaty akilāsini 11.17 d  
 grīṣmoṣmātāpito 'pi saḥ 1.19 b  
  
 ghuṇākṣaravad īkṣyate 7.19 b  
 ghorāt saṃsārapātālād 129 c  
  
 caḥṣurbhūtāya te namaḥ 2.56 d  
 caḥṣumantaś ca te janāḥ 11.26 b  
 catasro 'pi mahānadyaḥ 1.20 a  
 catuḥsthitiguṇopetaṃ 5.6 a  
 caturdhā parivartitā 7.3 d  
 caturvyākaraṇāśritam 5.6 b  
 caturṣu paripūrṇeṣu 4.21 c  
 candanam svaraseneva 1.23 c  
 candrakoṭi kuṭilakā 10.18 a  
 candrād dravam ivāṃṣtam 72 d  
 caraṇam ca tad āvahat 7.9 b  
 °caryabhūtāya te namaḥ 2.29 d  
 cākṣuṣeṇa ca śubhreṇa 11.25 a  
 cāruvispanditam dṛṣṭam 10.8 a  
 cittaratnasya tasya te 19 b  
 cittaratnāntarātmāne 2.11 b  
 cittaratnāya te namaḥ 2.13 b  
 ciram bata bhramiṣyanti 9.21 a  
 cirāya bhuvī saddharmaṃ 142 a  
 cirāvṛtam apāvṛtam 7.10 d  
 cetahkhilāni bhinnāni 8.13 c  
 cetase sthiracetase 2.45 b  
 cetasy utpādya sauṣṭhavam 128 b  
 ceditaḥ svām pratipadam 118 c  
 cchidyante tvanmatād ṛte 7.11 d  
 cchidyamānasya te 'sakṛt 18 b  
 cchinnapāśāya sarvaśaḥ 2.50 b  
  
 chinna taratamakramaḥ 21 d  
  
 jagatī dvādaśākṣaraiḥ 7.4 b  
 jagato vyasanam bahu 84 b  
 jagatprathitaśāsanā 11.4 b  
 jagat saṃjñāpayann iva 141 d  
 jagad daśanamālayā 10.16 b  
 jagaddhitasukhāvaham 9.11 d

- jagaddhitārthaṃ ghaṭase 114 a  
 jaṅgamaṃ puṇyatīrthaṃ tvām 1.2 c  
 janaḥ kliṣṭo 'nukampitaḥ 16 d  
 janas tenāvasīdati 8.27 d  
 janasya tarṣāḥ praśamaṃ vrajanti ha 152 d  
 janitavraṇadoṣasya 12.13 c  
 jano na neṣṭena phalena yujyate 1.26 d  
 jano 'yaṃ guṇaśākḥābhyaḥ 1.18 c  
 javavarṇabalopetāyā° 2.26 c  
 jātarūpam ivāyasi 7.19 d  
 jātāny anāgatabhayāni hi sāmpratāni 2.75 d  
 jīghāmsubhir upātānām 13 c  
 jīghāmsuṣv api te nātha 9.16 c  
 jitaṃ balavatā sarvam 4.19 a  
 jitam ity ucchritā daṃṣṭrāḥ 10.16 c  
 jitaroṣeṇa roṣaṇaḥ 46 b  
 jito dhātutrayeśvaraḥ 9.25 d  
 jihmānām nityavikṣepād 15 a  
 jñānabhūtāya te namaḥ 2.63 d  
 jñānāgnāv eva te hutāḥ 8.8 d  
 jñānālokkakarāyāstu 2.63 c  
 jñānālokasya te mune 37 b  
 jñeyam evātiricyate 4.2 d  
 jyortirbhūtāya te namaḥ 2.59 d  
 jvalantya iva viṣṭhitāḥ 10.17 d  
 jvālāmālākule tale 6.15 b
- ta eva ceme satputrāḥ 12.11 c  
 taṃ stotum tam upāsītum 2 b  
 tac caitat kṛṣṇamahatoḥ 6.5 a  
 tato dharmo gatamale 128 c  
 tato 'nyat sarvavānmayam 5.29 d  
 tato 'nyeṣām/// 4.2 c  
 tato 'nyair api pudgalaiḥ 1.10 b  
 tato bodhim anuprāpya 8.9 c  
 tato mānadhvajās tuṅgāḥ 9.24 c  
 tato vimṣyamānāni 76 c  
 tatkarasyāmṛtāyate 5.20 d  
 tat tatrātulyajātīyaṃ 7.19 c  
 tat tad āvaraṇaṃ nāma 4.26 a  
 tat tan nivarāṇaṃ param 4.26 b  
 tat tavopāyakaūśalam 124 d  
 tat te karuṇayā kṛtam 60 d  
 tattvānām iva śūnyatā 3.21 b  
 tatpakṣapatitaṃ na ca 5.11 b  
 tatparaś cākilāsī ca 8.26 c  
 tatpūrvaṃ puṣpaketos te 9.24 a  
 tatra tatra gatāni te 130 d  
 tatra liptopaliptānām 6.39 a  
 tatrābhūd abhisamāyānaṃ 121 c  
 tat saṃsmṛtya virūpe 'pi 84 c  
 tathatām anyathā kartum 6.3 c  
 tathā ca nāmeya/// 1.26 a  
 tathātmā pracayaṃ nītas 29 a  
 tathāpakarṣaparyantaṃ 12.5 a
- tathā saṃbhṛtya saṃbhṛtya 32 a  
 tathā sarvābhīsāreṇa 31 a  
 tathā supratividhas te 3.12 a  
 tathā hi kṛtvā śatadhā 65 a  
 tathā hi bādhamānāpi 66 c  
 tathā hi satsu saṃkrāmya 146 a  
 tathāni madhurāni ca 67 b  
 tad antaraṃ mahāvīra 6.35 c  
 tadanyacetanākṣiptaṃ 10.31 c  
 tadupāyopadeṣṭṛtvād 2.62 c  
 tad uṣṭramadhutām teṣām 6.24 c  
 tadekadeśapraṇayaḥ 7 c  
 tad eva caikaṃ niryāṇam 4.14 c  
 tad eva jina nānātvaṃ 6.36 c  
 tad eva paramādbhutam 44 d  
 tad evocāvacaatvena 6.34 c  
 tad daṃṣṭrābhiḥ kṛtaṃ tava 10.18 d  
 tad varāṅgaṃ varāṅgasya 10.33 a  
 tadviparyayapūṭini 6.27 c  
 tadviśiṣṭatamāsv api 2.58 b  
 tapovratasamādāna° 2.22 a  
 taptatāmraprabhāvatoḥ 10.5 b  
 tamasevāvaguṇṭhitaḥ 12.10 d  
 tam eva śaraṇaṃ gantum 2 a  
 tamobhūtasya lokasya 2.59 c  
 tamobhūteṣu lokeṣu 108 c  
 tamovidhamane bhānor 45 a  
 taruṃ svakusumair iva 1.22 d  
 tarpayan paramārthataḥ 9.14 d  
 tarṣayitvā paratroktaṃ 127 c  
 talāmalakavad buddha 3.10 c  
 tava kā tasya niṣkṛtiḥ 136 d  
 tava te 'vasthitā dharme 136 a  
 tava nānyasya śāsanam 82 d  
 tava vāgbuddhiceṣṭānām 38 c  
 tava vācaspate vacaḥ 5.15 d  
 tavātulair buddhadharmair 1.10 c  
 tavānekāśavādinaḥ 6.29 b  
 tavānyonyānurūpyā 55 d  
 tavānyonyānurūpo 'yam 10.4 c  
 tavāsti saha kena cit 6.8 b  
 tavedaṃ vīra śāsanam 87 d  
 tavedam ṛṣipuṅgava 91 b  
 tavaiva dharmatattvajña 6.5 c  
 tavaiva vacanaṃ yac ca 1.4 c  
 tavaivaikasya/// 4.5 c  
 tavaivaikasya sakalā 9.1 a  
 tasmāt tvaradhvam asamapratimānanāyām 2.75 c  
 tasmād ātma/// 9.20 c  
 tasmān namo namas te 'stu 2.69 a  
 tasya kleśasya vāsanā 4.13 b  
 tasya te kā stutir bhavet 48 d  
 tasya nāvaimi karmaṇaḥ 12.5 b  
 tasya paśyāmi karmaṇaḥ 12.4 b



- tasya vākpaṅkalepasya 1.2 a  
 tasyām eva kṛtaṃ rātrau 44 c  
 tasyedaṃ pāpmano me 'stu 1.3 c  
 tasyaiva śāsane sthātum 2 c  
 tādr̥śyā namo 'stu te 2.4 d, 5 d, 6 d, 7 d  
 tān iyaṃ kusumānīva 11.17 c  
 tām evātmagatām te 'ham 2.2 a  
 tāvakā ye 'pi dr̥śyante 9.2 a  
 tāvaddurabhisambhavaḥ 8.2 b  
 tā vidyās caraṇaṃ tac ca 7.8 c  
 tāsu cānyāsu cābhāsu 2.58 a  
 tāsu tāsūpapattiṣu 25 d  
 timiraghnaṃ ca mandānām 78 c  
 tilāso rūpakāyam ca 146 c  
 tilāso 'sthīni cūrṇayan 144 b  
 tiṣṭhatā karuṇārdreṇa 2.1 c  
 tiṣṭhet kalpaṃ apīchayā 89 b  
 tūṣṇīmbhāvādhi/// 2.44 c  
 tūṣṇīmbhāvānukūlāpi 11.21 a  
 tūṣṇīm alpotsukāḥ khadga° 8.1 c  
 tṛptā dharmarasasya te 126 d  
 tṛṣṇādāsyād bahucchalāt 8.22 b  
 tṛṣṇā na guṇavatsv api 49 b  
 tṛṣṇāviśalatā dagdhā 8.12 c  
 te tu dhanyatamāḥ santo 11.27 a  
 tena samyakpratipadā 28 c  
 tenāmoghaṃ vacas tava 81 d  
 te nālam antarāyāya 4.15 a  
 tenaiva kevalaṃ sādho 40 c  
 te 'pi tāvad avabhraṣṭā 12.3 a  
 te 'pi te nānṛṇā janāḥ 135 d  
 te 'pi lokasya guravo 2.64 a  
 te 'py asākalya/// 9.2 c  
 te 'py upakleśaduṣṭatvāt 8.8 a  
 tebhyo 'pi sukr̥taṃ namaḥ 149 d  
 teṣāṃ saphalam/// 10.8 d  
 taiś cakṣūṃṣi/// 10.8 c  
 trayas te netrayor guṇāḥ 10.1 b  
 trāsaṇaṃ ca pramādinām 77 b  
 trāsaṇaṃ sarvatīrthyānām 87 a  
 trikalyāṇaṃ hi te vacaḥ 75 d  
 tribhir nityaṃ jitās trayah 46 d  
 triratnasamavāyine 2.10 d  
 trividhaṃ brāhmalakṣaṇaṃ 7.15 b  
 triṣu lokeṣu vidyate 12.1 b; 133 d  
 triṣṭup saivāṅgavaikalyād 7.3 a  
 trīṇi brāhmaṇagotrāṇi 7.15 c  
 trīṇi brāhmaṇasatyāni 7.15 a  
 traidhātukamahābhaumam 88 a  
 trailokyānugrahakṣamān 142 d  
 traividyaṃ namo 'stu te 2.51 d  
 tryaṅgo 'yam agada/// 11.33 c  
 tvaṃ jagatkleśamokṣārthaṃ 58 c  
 tvaṃ tu lokavyavasthā(×) 9.5 c  
 tvaṃ prajñāsāmpadākṣobhyo 96 c  
 tvaṃ prapātataṣṭhānām 107 c  
 tvaṃ brahmā pratipad brāhmī 7.13 a  
 tvaṃ yathābhūtagocaraḥ 6.12 b  
 tvaṃ loke śreṣṭhatāṃ gataḥ 27 d  
 tvaṃ vaktā karaṇaṃ cedam 11.33 a  
 tvaṃ samsāre dhṛtaś ciram 59 d  
 tvaṃ sarvāḥ sarvadharmajña 3.15 c  
 tvaṃ sarvām vetṣi sarvatra° 4.9 c  
 tvaṃ sārvaḥsamikāṃ sarvaṃ 4.4 c  
 tvaṃ sthānāsthāna/// 4.3 c  
 tvaṃ hi jāgarṣi suptānām 137 a  
 tvaṃ hitāvahitaḥ suhr̥t 120 b  
 tvaṃ hi nāga iva hradāt 61 b  
 tvaṃ hi mitrārimadhyeṣu 8.34 c  
 tvaccittam iva cetasaṃ 3.22 b  
 tvacchāsanānyajño hi 89 a  
 tvacchāsanaparān̄mukhāḥ 9.21 b  
 tvacchāsanam anāgamyā 2.56 a  
 tvatta eva ca labhate 1.6 b  
 tvatsūktavighasaśīnaḥ 7.18 d  
 tvatsṭhairve 'bhimukhikṛte 36 d  
 tvadanyatrāsti sambhavaḥ 7.22 d  
 tvadanyo veda kaś cana 8.28 b  
 tvadicchayaiva tu vyaktam 66 a  
 tvadr̥te tu jagan nātha 12.12 a  
 tvadr̥te vyuṣṭir anyatām 12.14 b  
 tvadgataṃ karuṇāśayam 9.19 b  
 tvadguṇapracaye nātha 1.21 c  
 tvadguṇākarasāratām 2.8 b  
 tvadguṇāpacitiḥ śamaḥ 86 b  
 tvadguṇāpāśrayaṃ ca yat 1.4 d  
 tvaddantapaṅktyabhyudayaḥ 10.13 c  
 tvaddharma iva dharmānām 3.22 c  
 tvaddharmavimukho janaḥ 9.22 b  
 tvaddharmasenāpatinā 1.15 a  
 tvaddharmād eva te sāmyaṃ 1.6 a  
 tvadbhaktipravaṇendriyaḥ 2.1 b  
 tvadrūpaguṇasāmpadā 10.20 d  
 tvadrūpaṃ iva rūpānām 3.22 a  
 tvadvā/// 4.26 c  
 tvadvādaparavādayoḥ 6.30 d-40 d  
 tvanmatād apakṣyate 6.21 d  
 tvanmatād eva nirhṛtaiḥ 1.24 b  
 tvanmatād eva yatnataḥ 1.22 b  
 tvam akāraṇavatsalaḥ 11 b  
 tvam agryaḥ sarvadehinām 3.20 d  
 tvam agryaḥ sarvasattvānām 3.19 c  
 tvam āveṇikasāmānya° 8.5 c  
 tvam ṛtvik tvaṃ purohitaḥ 7.13 d  
 tvam eka ekadharmeṇa 4.1 a  
 tvam ekāyanatāṃ gataḥ 15 d  
 tvam eko dhātunānātva° 4.8 c  
 tvam eko vetṣi tāṃ kṛtsnām 4.7 c  
 tvam eva jñātum arhasi 151 d  
 tvam eva vīra sārājño 19 c

- tvam eveśvara nāparaḥ 4.16 d  
 tvam eveśvara loke 'smin 9.26 a  
 tvam oghair uhyamānānām 98 a  
 tvayā kalyāṇacetasā 16 b  
 tvayā tad amṛtadvāraṃ 7.10 c  
 tvayātmany āhitā guṇāḥ 32 b  
 tvayā dharmāḥ prakāśitāḥ 8.6 d  
 tvayā nābhyuddhṛtaṃ jagat 8.11 b  
 tvayā nirvāṇamārgo 'sau 8.2 c  
 tvayā pūtaṃ jagad bhavet 133 b  
 tvayābhiniवेशinā 6.13 b  
 tvayā maitryā jighāmsavaḥ 122 d  
 tvayā vibhāvitāpāyāḥ 123 c  
 tvayā sucaritair yathā 29 b  
 tvayā sūktaṃ duruktaṃ tu 24 c  
 tvayā hi bhagavan dharmo 110 c  
 tvayi kārāpakārayoḥ 12.2 b  
 tvayi cet pratighāto 'sti 10.34 c  
 tvayi tvaṃ brāhmaṇārṣabhaḥ 7.13 b  
 tvayi niṣṭhāṃ guṇā gataḥ 28 d  
 tvayi pratihatasyāpi 68 c  
 tvayi mithyāpravṛttir yā 12.5 c  
 tvayi vyāhataśaktayaḥ 1.17 b  
 tvayi sāphalyam āgataḥ 7.12 d  
 tvayaiva tu mahāsāla 1.18 a  
 tvayy atyantopakāriṇi 106 d  
 tvayy api pratihanyante 148 c  
 tvayy api prahr̥taṃ yayā 12.6 d  
 tvayy asaṃbhedam āgataḥ 109 d  
 tvayy eva kevalam nātha 64 c  
 tvām tu prāpya yathānyāyam 2.62 a  
 tvām namasyanti devatāḥ 2.67 b  
 tvām praśamsanti te janāḥ 2.66 b  
 tvām prāpya paravādināḥ 6.18 d  
 tvām mahākaruṇāṃ uta 59 b  
 tvām vikṣiptavaṭi dīśāḥ 65 d  
 tvām satī nāparādhyate 66 d  
 tvādṛśā amṛtapradāḥ 11.12 d  
 tvādṛśā jitakāśināḥ 6.10 b  
 tvādṛśā deśanām rte 11.19 b  
 tvādṛśān pīdayaty eva 23 a  
 tvādṛśā bhadrabāndhavāḥ 8.33 d  
 tvādṛśo 'pi vaśī yatra 12.7 c  
 tvām apy āśādyā vaktāraḥ 4.25 a  
 tvā santo lokapūjitāḥ 2.65 b
- dattaṃ śīlānulepanam 8.19 b  
 °dantacandrodayaśriyoḥ 10.6 d  
 damathopāyasākalya° 2.28 a  
 dayāvān anukampakaḥ 8.26 b  
 darśanīya/// 2.17 b  
 darśanīyatamāya te 2.39 d  
 darśane darśane prītiṃ 54 c  
 dānta dantāvaḍim imām 10.11 b  
 diktīrthagocarajñāya 2.27 a
- divākara ivāparaḥ 3.9 d  
 divākaraṇyate bhūyo 'py 74 a  
 dipābhā bhānubhām iva 10.11 d  
 dīptatāmraprabhāvati 11.8 b  
 dīptam apratighāti ca 5.15 b; 52 b  
 duḥkhaṃ vā yadi vāduḥkhaṃ 6.28 a  
 durāsada/// 6.15 c  
 durlabhaṃ labhyate padam 20 b  
 duḥkuhasyāsya lokasya 145 c  
 dūre tasyetaro janāḥ 19 d  
 dūre hi buddhadharmāṇām 39 c  
 dṛṣṭaṃ tad ubhayaṃ tvayi 132 d  
 dṛṣṭārthatvād avitathāṃ 75 a  
 dṛṣṭā sarvānavadyāngī 11.26 c  
 dṛṣṭijālaṃ pradālitaṃ 6.9 b  
 dṛṣṭidvaidhāpathādāyaḥ 6.22 b  
 dṛṣṭirāgeṇa bālīśāḥ 83 b  
 devadattam upādāya 140 c  
 °deśakālaniratayam 110 b  
 deśanākālacalayor 10.6 a  
 deśanā ca prabhūtāyām 11.19 c  
 deśanāprātithāryasya 8.4 c  
 deśanāyās tavopamā 9.9 d  
 deśayantī na khidyate 11.22 b  
 deśitā saiva sīmālaṃ 6.30 c  
 doṣayuktaṃ vacas tava 5.10 d  
 doṣān guṇavad udvahan 113 d  
 doṣān niṣkarṣati guṇān 79 c  
 doṣānveṣaṇanītye 'pi 120 c  
 doṣeṣu prahr̥taṃ tvayā 31 b  
 dravajāmbūnadākāra° 11.8 a  
 dravyaṃ paśyāmi kiṃ cana 11.30 d  
 drugdhāḥ svastyayanena ca 122 b  
 dvaṃdvāny ākirṇatā ceti 113 c  
 dvātriṃśadbhir upetāya 2.40 a  
 dvātriṃśallakṣaṇavatā 3.8 a  
 dvābhyām api prakāśābhyām 11.25 c  
 dvābhyām api vighuṣṭābhyām (v.1.) 11.25 c  
 dvidvādaśapadā tvayā 7.2 b  
 dvīpadāṃ śreṣṭhatāṃ gataḥ 2.54 d  
 dvīpadāgrāya te namaḥ 2.55 d  
 dvīpas trāṇāṃ kṣatātmanām 98 b  
 dvyāṅgulābalabuddhinā 8.3 d
- dhanyaḥ sarvārthasiddhatvān 101 c  
 dhanyam asmīti te rūpaṃ 57 a  
 dhanyāni tāni caḥṣūṃṣi 11.26 a  
 dharmāḥ sadevake loke 5.28 c  
 °dharmakāya namo 'stu te 2.46 d  
 dharmakāyam aśeṣataḥ 146 b  
 °dharmagāmbhīryam avyayam 1.16 d  
 dharmacakraṃ pravarta(×) 11.13 c  
 °dharmacchandāya te namaḥ 2.30 d  
 dharmatattvasamākhyānād 5.8 a  
 °dharmatādharmaśaktayaḥ 3.14 b

- dharmatām anucintayan 42 b  
 dharmatotkṛṣṭagaauravām 2.25 b  
 dharmadāyādabāndhavāḥ 9.18 d  
 dharmadhātuḥ kṛtaḥ kṛtim 3.12 b  
 dharmapritirasair āryair 8.21 c  
 dharmamudrā trilakṣaṇā 6.1 d  
 dharmam eva ca bhāṣate 11.23 d  
 dharmaratna// 2.10 b  
 dharmaratnākarāyāstu 2.11 c  
 dharmarāśiṃ guṇākaram 149 b  
 dharmavyājam upetyāpi 6.24 a  
 dharmasambhogasāmānyāt 109 c  
 dharmāḥ kuśalasāsravāḥ 8.10 b  
 dharmākhyānamayena ca 11.24 b  
 dharmāṇām dharmasadbhāva° 3.14 a  
 dharmāṇām sāksarakṣare 3.11 b  
 dharmādhikārapṛatvatvāj 11.4 a  
 dharmān kuśalasāsravān 8.7 b  
 dharmāmṛtarasāseka° 10.12 c  
 dharmo vicāraṇāratnaṃ 97 c  
 dhātunānātvabhedāśaḥ 4.8 b  
 dhig anāryām anityatām 12.6 b  
 dhig andham adhamaṃ tamaḥ 10.34 d  
 dhīrā balim iva kva cit 65 b  
 dhīrāyājihmagāmine 2.27 b  
 dhuram udyamya yātāya 2.25 c  
 dhṛtaṃ balābalaṃ tena 6.40 c  
 dhetupratyayataḥ phalaṃ 4.3 b  
 dhyānasimhāsaneṣu ca 8.20 d  
 dhruvāṇām anivartinām 34 b  
 dhvanayo divyamānuṣāḥ 11.32 b
- na kadā cid abhūt tava 21 b  
 na kaś cit tattvam iḥṣate 2.56 b  
 na kundakumudāvaḍī 10.9 b  
 na kṣayaṃ yānti cākarāḥ 1.21 b  
 na gāhante tato 'nye tu 1.6 c  
 na guṇeṣv asti niścayaḥ 8 d  
 na ca kva cana niśritam 5.12 d  
 na catasraḥ pariṣado 12.8 c  
 na ca dyaur iva pañkena 11.20 c  
 na ca nāpātābhadrakam 5.13 d  
 na ca nāpūryate loko 1.21 a  
 na ca mādhyānaṣṭhurya° 5.10 c  
 na cāpadhyānadoṣavat 5.12 b  
 na cāyam āñjaso mārgaḥ 7.7 c  
 na cāsyā dharmavartinyā 7.9 c  
 na ceme granthayo 'nyatra 7.11 c  
 na copanīto brāhmanyāt 7.14 c  
 na copayogaṃ sakalā śaśiprabhā 1.25 a  
 na jñeyam avibhāvitam 4.16 b  
 na tato 'sty uttarataraṃ 2.54 a  
 na tan mandākinīruhām 10.29 b  
 na tāṃ pratipadaṃ vedmi 135 a  
 na tṛptim adhigacchāmi 1.13 a
- na te kaś cana vidyate 1.8 d  
 na te guṇāṃśāvayavo 'pi kīrtitaḥ 152 a  
 na te janayate khedaṃ 3.18 a  
 na te nityānubaddhasya 22 c  
 na te prāyogikaṃ kiṃ cit 3.13 a  
 na te vyāhanyate buddhir 3.11 c  
 na te 'sti sadṛśaḥ kaś cid 1.8 a  
 na te 'sti sadṛśaḥ kaś cin 3.6 a  
 na te 'sty avijitaṃ jayaṃ 4.16 a  
 na tvacchūrataro 'sty anyo 9.27 a  
 na tvadanyo 'vagacchati 4.6 d  
 na tvaddharmarasābhijñāḥ 6.23 a  
 na tvayā saṃskṛtaḥ kaś cid 7.14 a  
 na tv asyām dharmamudrāyām 6.4 c  
 na dattānunayo bhavān 139 d  
 na durgatibhayān neṣṭām 14 a  
 na dharmavādino vādas 6.8 a  
 na nāthakarakān dharmāms 8.28 a  
 na nāma buddhadharmāṇām 147 c  
 na netrī na pravartitā 12.8 b  
 na parākṣepaleśāmsa° 4.15 c  
 na prakāśāndhakārayoḥ 6.31 b  
 na prabhūtāsamaṃ rūpi 11.30 c  
 na buddhatve 'pi te naktā 8.10 a  
 na brāhmaṇ(a ∪ —)dharmā 7.16 c  
 na brāhmanyād ṛte kaś cid 7.7 a  
 na brāhmī pratipat kva cit 7.16 b  
 nabhaḥ śūnyam ivendunā 12.12 d  
 namaḥ puruṣadamyānām 2.28 c  
 namaḥ pūjya(∪ — ∪)te 2.65 d  
 namaḥ satatam astu te 2.69 d  
 namaḥ saṃbuddharatnāya 2.10 a  
 namaskārārhatē 'rhatē 2.14 b  
 namas te dharmaratnāya 2.13 c  
 namas te rūparatnāya 2.13 a  
 namas te 'stu namo 'rhatē 2.9 b, d, 69 b  
 namasyānām api satāṃ 2.67 c  
 namasyāya namo 'stu te 2.67 d  
 na mahākāśyapānanda° 12.9 a  
 namucer upatāpanam 87 b  
 namo namo namas te 'stu 2.9 c  
 namo namo 'rhāya mahārhatē 'rhatē 2.70 d  
 namo 'nukampakāyāstu 2.48 c  
 namo 'rhatē namas te 'stu 2.9 a  
 namo 'rhāya namo 'stu te 2.2 d, 68 d  
 namo 'stu te guṇagaṇabhāvitātmane 2.71 d  
 namo 'stu te 'nupamamanojñāmūrtaye 2.71 a  
 namo 'stu te madhumadhurābhīdhāyine 2.71 b  
 namo 'stu te vimalavibuddhabuddhaye 2.71 c  
 namo 'stu sarvadṛśyānām 2.39 c  
 namo 'stv anupamāya te 1.9 d  
 na ravir viṣaye bhūmiṃ 37 c

- na vādās tvayi rohanti 6.11 c  
 na vipākavyavasthā(×) 12.2 a  
 na viṣāmṛtayor evaṃ 6.31 a  
 na vihaṅga/// 10.10 a  
 na śaraccandralekhā(×) 10.10 c  
 na santy ekasya tāyinaḥ 3 b  
 na sarvatīrthāni na maṅgalāni 2.72 b  
 na sarvayajñā na tapovratāni 2.72 a  
 na sā naṣṭopalabdheṣu 17 c  
 na sā balavi/// 4.18 b  
 na sudhāpūtimuktayoḥ 6.32 b  
 na subhāṣitaratnānām 7.22 a  
 na so 'sty upāyaḥ śaktir vā 129 a  
 na staḥ sadasatos tava 47 d  
 na svargāpāyayor evaṃ 6.32 a  
 na hi pratiniviṣṭo 'pi 4 a  
 na hi brāhmaṇasāmīcī 7.16 a  
 na hi vaktuṃ ca kartuṃ ca 132 a  
 na hi saṃkhyāprabhāvābhyām 1.12 c  
 na hi santaḥ prakāśyante 11.19 a  
 na hy anyo 'nyam ṛte kiṃ cid 10.3 c  
 nākāśe 'py avakāśaḥ syād 1.14 c  
 nākṛtvā duṣkaraṃ karma 20 a  
 nāgakakṣyā hiraṇmayī 3.18 d  
 nāgāveṇikalakṣaṇam 10.23 b  
 nātha vaineiyavātsalyāt 116 c  
 nāthas tvam sarvasattvānām 8.27 a  
 °nādāsphoṭitadundubhiḥ 5.28 b  
 nānāgatabhayaṃ noktaṃ 12.8 a  
 nānādhātum imaṃ lokaṃ 4.8 a  
 nānāratnaphalaprādā 11.15 d  
 nānuḡrḥṇāti tat sukham 23 b  
 nāntaṃ sucaritasya te 1.13 b  
 nānyatra tava śāsanāt 2.29 b, 7.6 d, 8 d; 90 d  
 nābhūn na bhavitādhikah 3.6 b  
 nāmāpy anyatra vidyate 7.9 d  
 nāmitābhyo 'nukampayā 1.18 b  
 nāvidvadbhir anādarāt 6.8 d  
 nāsarvajñas taṃ pramātuṃ samar-  
 thaḥ 1.28 d  
 nāsti drṣṭisamo ripuḥ 83 d  
 nikāmaṃ sparśalābhine 2.18 b  
 nikāmamadhuraṃ madhu 11.11 b  
 nigataḥ karuṇātmakah 12.7 d  
 nigūdhāśayaśāyinām 8.15 b  
 nityakālanapāyinā 50 b  
 nityāpoḍhāndhakārāya 2.35 a  
 nityābhiyogine bhadrā° 2.53 c  
 nityāsaṃmoṣadharmāya 2.35 c  
 nityonmiṣitacakṣuṣe 2.35 b  
 nindāpadaśatākīrṇam 5.12 a  
 nibhṛtaṃ corjitaṃ cedam 52 c  
 nimitāntaraleśataḥ 10.27 b  
 niyataṃ de vibadhnate 4.14 b  
 niyoktā dhuri dāntānām 103 a  
 niramarṣaṃ ca te vacaḥ 5.11 d  
 niravadyābhilāpitā 7.17 d  
 nirākrandam idaṃ jagat 10 d  
 nirdhautamalapaṅkāya 2.36 a  
 nirmalāya namo 'stu te 2.36 d  
 nirmalair avaguṇṭhitāḥ 8.19 d  
 nirmānānuśayaśayam 3.4 b  
 niryānānām ivāñjasaḥ 3.19 b  
 nirvāṇam upakaṛṣati 79 b  
 nirvāṇe 'pi vidarśitam 145 d  
 nirvāṇopaniṣattve tu 8.10 c  
 nirhrtyānye niveśitāḥ 8.17 b  
 nirvṛttamaṇḍapeyena 12.13 a  
 nirvṛttir upahanti ca 93 d  
 nirvṛttisukhahetavaḥ 8.9 d  
 niṣādītā mahārheṣu 8.20 c  
 niṣkṛīyānādikalīnāt 8.22 a  
 niṣkleśatvād anākulam 75 b  
 niṣṇātasarvapāpāya 2.22 c  
 nītāḥ putratvam ātmanaḥ 8.22 d  
 nītās ṛptiṃ nirāmiṣām 8.21 d  
 °nupaneyo 'si nāyaka 1.9 b  
 nr̥ṇām nānādhimuktitām 4.7 d  
 nr̥ṣimhāya namo 'stu te 2.23 d  
 neti vyāharatā buddha° 1.16 c  
 nendupādāvasiktāṅgī 10.9 c  
 nehānyo 'nyasya kārakah 141 b  
 nainaṃ glapayituṃ śaktāḥ 1.20 c  
 naiva muktāvaḍī nātha 10.9 a  
 naivānartham anarthetaḥ 2.60 b  
 naivāpātre pravartase 81 b  
 naivārtham arthato vetti 2.60 a  
 naivārhatso na tīrtheṣu 48 a  
 nograsaṃgrāmajin naraḥ 9.27 b  
 notkaṇṭhate sthitā tūṣṇiṃ 11.22 a  
 nopakārapare 'py evaṃ 119 a  
 nopaiti nāthavattām tu 8.27 c  
 nyastamānena cetasā 3.4 d  
 nyastam eraṇḍagaṇḍeṣu 7.20 c  
 nyāye siddhir ivāśrītā 11.19 d  
 nyāyopapatti/// 5.8 c  
 nyāyayam yady asti cetanā 2 d  
 paṅktipāvanapāvanaḥ 12.1 d  
 °paṭalāvṛtacetasaḥ 2.59 b  
 patati brāhmaṇaḥ punaḥ 7.14 d  
 patākā iva te śriyā 10.16 d  
 patitānīva śṛṅgāṇi 6.17 c  
 padaṃ padavidāṃ vara 2.54 b  
 padavīm anuyāsyati 10.31 d  
 panthāno viṣamāḥ kṣuṇṇāḥ 115 c  
 parakāṅkṣāvighātārtham 11.5 a  
 parakāryābhiyogine 2.31 b  
 parataḥ pratipatti sā 8.34 a  
 paramopāsamastho 'pi 62 a

- parayā sampadopetās 55 c  
 paravākyāni gan/// 6.27 d  
 paravādeṣu sajjate 6.23 b  
 parā/// 4.11 b  
 parām siddhiṃ tvam adhyagāḥ 30 d  
 parākrāntaṃ tvayā bodhau 25 c  
 parā ca nas tuṣṭir avasthitā ḥrdi 152 b  
 parānugrahavṛttau tu 9.1 c  
 parāparatvam akṣāṇām 4.6 a  
 parārthāḥ eva me dharmā° 145 a  
 parārthe tyajataḥ prāṇān 17 a  
 parārthaikāntakalyāṇi 64 a  
 parijñānaṃ viśodhanam 94 d  
 °paridāhānubhāvinaḥ 9.21 d  
 paripūrṇa(m)/// 6.26 c  
 paribhramann aparyante 1.13 c  
 parivarjyaṃ tad ity uktaṃ 6.28 c  
 pareṣām arthasiddhyartham 65 c  
 paropaghāta/// 9.5 a  
 paryāyavad upāyavat 6.26 b  
 pavitram aghamarṣaṇam 1.3 d  
 pavitrikṛtacetase 2.22 b  
 paśyan rūpāni cakṣuṣmān 6.7 a  
 paśya mohasya raudratām 148 d  
 pākapaṇḍūni nimbeṣu 7.21 a  
 pātitaḥ puṣpaketavaḥ 9.24 b  
 pātita mānaketavaḥ 8.13 b  
 pātrasthāyā viśeṣataḥ 43 d  
 pādaiḥ satyanayenaiva 7.4 c  
 paraḡāya namo 'stu te 2.32 d  
 pithitaḥ kāpathāḥ sarve 8.16 a  
 piban pāsyati cātakaḥ 1.19 d  
 pīḍyamānena bahuśas 16 a  
 pītaṃ dravam ivāmṛtam 11.27 d  
 puṇyaślokamayena ca 11.25 b  
 puṇyā ity eva tu guṇān 9 c  
 puṇyāyatanatām prāptāny 29 c  
 puṇyodadhiṃ ratnanidhiṃ 149 a  
 punaḥ saivāṅgasākalyāj 7.4 a  
 puraskāryāryakarmaṇe 2.21 b  
 purā mandena bhāṣitaḥ 1.1 d  
 puṣpavāditi gīyase 11.10 d  
 puṣpāṇivāvakiratu 10.7 a  
 pūjayanty āptarūpatvāt 2.65 a  
 pūjābhājam anuttaram 3.3 d  
 pūjārham pūjayāmi tvā 3.3 c  
 pūjītāny arcitāni ca 131 b  
 pūjyapūjyatamaṃ loke 3.3 a  
 pūjyānām api pūjyāya 2.65 c  
 pūrayen nopamāpadam 10.30 d  
 pūrṇasya vadanaśriyā 10.19 b  
 pūrvaṃ dānakathādyābhiś 128 a  
 pūrvavat parivartitā 7.4 d  
 pūrvāparaparāhatam 7.20 b  
 pṛthag pracali(taḥ)/// 5.25 c  
 pṛthag ekatvanānāṭve 3.11 a  
 pṛthagdrṣṭivyaṣārayāt 6.6 b  
 pṛthaglokāḥ sadevakāḥ 7.1 d  
 pṛthaṅ mārgāntarāyikāḥ 6.22 d  
 pṛṣṭenāpi kva cin noktam 127 a  
 prakāśo bhavati kṣitau 2.57 d  
 prakṛtir jagato 'sya yā 7.1 b  
 pra(kṛtīḥ)/// 5.18 c  
 prakṣālanam idaṃ mayā 1.2 b  
 prakṣepāpanayāpetam 5.13 a  
 praśiyagunapuṣpāni 1.22 a  
 prajñaptipatito lokas 6.12 a  
 prajñālokaḥ kṛtas tvayā 108 d  
 praṇāśapathabāhulyāt 8.2 a  
 praṇītam api sadvṛtta 23 c  
 praṇetā copanetā ca 7.13 c  
 pratanaḥ iva hi paśyāmi 42 a  
 pratighānunaṃ prati 48 b  
 prati te mukharā vayam 9 d  
 pratipakṣaviśāradam 4.24 d  
 °pratipakṣāgadākaraḥ 8.5 d  
 pratipraśrabdhakuśala° 2.30 c  
 pratibhāpratisamvidah 11.16 b  
 pratibhābhāram udvahet 11.16 d  
 pratirūpakam apy eṣām 32 c  
 pratilomānulomā sā 7.2 a  
 prativandyāya yatnataḥ 2.51 b  
 prativātaṃ rajo yāti 6.11 a  
 prativetsyanti ye ke cid 9.18 a  
 pratiṣevyaṃ viparyayāt 6.28 d  
 pratisamstarakarmanāḥ 9.4 b  
 pratisamstaradharmatā 9.1 b  
 pratihantuṃ samudyatāḥ 43 b  
 pratyakṣa iva te tatra 4.10 c  
 pratyakṣam iva drṣyate 50 d  
 pratyāhur iva tad guṇāḥ 57 d  
 pratyāhūtāḥ/// 6.16 b  
 pratyekabodher ātyatām 8.23 a  
 prathayati yaśo dhatte śreyo vivardhayati  
 dyutiṃ 2.73 a  
 pradakṣiṇair ekaruhair 10.21 a  
 prabhayeva vivasvataḥ 5.29 b  
 prabhābhāsuramūrtaye 2.39 b  
 prabhāvo 'syā bhaviṣyati 11.7 d  
 prabhūṇāpi satā tvayā 116 d  
 prabhutvam api te nātha 117 a  
 prabhūtātara āśayaḥ 11.1 d  
 prabhūtādbhutakarmaṇe 8 b  
 prabhūtāddharayor yeyam 10.15 a  
 prabhūtā pratibhātīyaṃ 11.3 c  
 prabhūtāyāṃ pravṛttāyām 11.32 c  
 prabhūtā sā bhaviṣyati 11.31 d  
 °pramukhāḥ kṛtabuddhayaḥ 12.9 b  
 prayāti tatra tu svairī 89 c  
 prayāti viṣvakprasṛtā nabhastalāt 1.25 b

- prayātu cittam jagatām vidheyatām 153 d  
 pravaram sarvavandyānām 3.1 c  
 pravṛtīḥ patiteṣv api 105 b  
 pravṛttir anugrḥṇāti 93 c  
 pravṛttisukhaheṭavaḥ 8.9 b  
 pravṛtttau ca nivṛtttau ca 7.1 a  
 praśamsasi ca saddharmān 47 a  
 praśamsāvacanādhyam ca 5.12 c  
 praśasyānām api satām 2.66 c  
 praśasyāya namo 'stu te 2.66 d  
 praśraddhisukhamaṇḍasya 2.18 a  
 prasannagrahatārāṅgam 12.12 c  
 prasanno dhyānasamṣādā 96 b  
 prasādayati darśanam 92 b  
 prasiddham apadeśayoḥ 6.5 b  
 prasīdati janas tvayi 9.12 d  
 prasūtīr harṣayati te 93 a  
 prasṛto lokavādo 'yam 7.12 c  
 prasvastheṣv arthakāmatā 104 b  
 prākāratvam upāgataḥ 107 d  
 prākāśyam upayātīva 10.32 c  
 prāḡ eva hitakartuś ca 85 a  
 prāḡ evātyantanaṣṭānām 134 a  
 prāḡ evānye parisravāḥ 1.20 d  
 prāḡ bodher deśitā dharmāḥ 8.9 a  
 prāṇāntikas te bhagavann 9.3 a  
 prāṇeṣu prāṇinām bhavet 17 d  
 prāṇaiḥ prāṇāḥ śarīriṇām 13 b  
 prāṇair api tvayā sādho 12 c  
 prāṇair api subhāṣitam 25 b  
 prāptam padam anuttaram 26 d  
 prāptam padam idaṃ tvayā 4.13 d  
 prāptāḥ kṣepāvṛtāḥ sevā 116 a  
 prāptyā prāptas tvam agratām 40 b  
 prāpyate tvanmatāt sarvam 86 c  
 prāyeṇa pariṇāmitāḥ 8.10 d  
 prāyeṇa madhuraṃ sarvam 69 a  
 prāyeṇānarthatityakṣur 2.61 a  
 priyas tvam upakāritvāt 100 a  
 prekṣaṇīyāya te namaḥ 2.40 d  
 prerako mandagāminām 102 d  
 prerya lokānukampayā 142 b  
 plāvitā vimale 'mbhasi 8.18 d
- phalati ca śivāyānte 'vaśyam munīndrana-  
 maskriyā 2.73 d  
 phalodayenāsyā śubhasya karmaṇo 153 a  
 phullaṃ tvāvakarīsyāmi 1.22 c  
 phullāyāmlāyine namaḥ 2.17 d
- baddhaḥ karuṇayā ciram 58 d  
 balavān na bibhetīti 4.17 a  
 bahavaḥ kāpathā yathā 8.30 d  
 bahavas tṛṇaśayyāsu 126 a  
 bahu cāpetaphalgu ca 5.14 b
- bahubhir na sameti te 6.12 d  
 bahu sādhu ca śakyate 132 b  
 bahūni bahurūpāni 130 a  
 bahūn utpādyā sacchīsyāms 142 c  
 bahvāścaryam idaṃ vacaḥ 5.14 d  
 bahvyaḥ prakṛtayo nṛṇām 123 b  
 °bāndhavāya namo 'stu te 2.53 d  
 bālā vyaasanabhāgiṇaḥ 8.29 d  
 bālās tvacchāsanātīgāḥ 9.20 d  
 bāhyāṅgabalasākalyam 8.29 a  
 buddhatvam sampadām iva 3.19 d  
 buddhadharmajñātām prati 1.16 b  
 buddhapadmāya te namaḥ 2.16 d  
 buddhapraṇāmasya kalāṃ sprānti 2.72 d  
 buddhapraṇāmāt ko vidvān 2.74 c  
 buddha bauddhena cakṣuṣā 2.1 d  
 buddhastotragranthanavyāpṛtānām 1.28 a  
 buddhānām buddhadharmatā 114 d  
 buddhānām vaśavartinām 12.15 d  
 buddher āyānti gocaram 3.10 d  
 buddhotpādasya dīptatā 112 b  
 bodhyānantaryamārgeṇa 9.25 c  
 brahmacary(a)/// 10.26 a  
 brahmībhavanti te brahman 7.5 c  
 brāhmaṇaḥ kiṃ bhaviṣyati 7.11 b  
 brāhmaṇaprararāś trayāḥ 7.15 d  
 brāhmaṇā brahmaṇaḥ putrā 7.12 a  
 brāhmaṇā brāhmaṇam viduḥ 7.8 b  
 brāhmaṇāya namo 'stu te 2.20 d  
 brāhmaṇās tava śāsane 7.5 d  
 brāhmaṇo nāma vidyate 7.7 b  
 brāhmaṇyam brāhmaṇās caiva 7.6 a  
 brāhmaṇyaphalam eva ca 7.6 b  
 brāhmaṇyārthaś ca subrahman 7.6 c  
 bruvatā mārgasambhārān 8.7 a
- bhaktiprahveṣv indriyeṣu dravatsu 1.28 b  
 bhagnā durdṛṣṭikaṇṭakāḥ 8.12 b  
 bhagnāsu vādidamṣṭṛāsu 6.17 a  
 bhajanaṃ nirbhayakaram 95 c  
 bhadrājāneyapaṅktiṣu 8.17 d  
 bhavati tvadṛte jagat 2.58 d  
 bhavati brāhmaṇo 'suciḥ 7.14 b  
 bhavanti yad avakramya 7.10 a  
 bhavanti yāti śeṣam ca 1.7 c  
 bhavamokṣāntaram yathā 6.35 b  
 bhavebhyo na bhayam bhavet 12.15 b  
 bhave yathāsvam aṅge 'ṅge 7.3 c  
 bhavyo 'pi/// 2.29 a  
 bhābhāsuraradyutim 3.1 b  
 bhāvato 'stu bhavābhāva° 2.14 c  
 bhāvanākarakaiḥ śuklair 2.42 a  
 °bhāvanābhāvitātmane 2.14 d  
 bhāvanīyāya te namaḥ 2.42 d  
 bhāvanopāsanasya ca 90 b

- bhāvānām janitas tvayā 8.7 d  
 bhāvitobhayakāyāya 2.42 c  
 bhittvāsi parinirvṛtaḥ 146 d  
 bhinnā devamanuṣyāṇām 109 a  
 bhiṣacchreṣṭhāya te namaḥ 2.33 d  
 °bhujāṅgoddharaṇam prati 73 d  
 bhujīṣyatā bodhisukhaṃ 86 a  
 bhūtabhautikasampadaḥ 10.2 d  
 bhūtaratnāya te namaḥ 2.12 d  
 bhūyo'laṃkārabhūteva 11.29 c  
 bhautikena ca puṇyena 11.24 a  
 bhraṃṣitā guṇasampadaḥ 10.20 b  
 bhraṅgiṣṇubhir alaṃkṛtāḥ 8.20 b
- maṅgalyo guṇasamśrayāt 101 d  
 mataṃ yadi vigarhanti 83 c  
 matibuddhyor asaṃmoṣa° 2.46 c  
 matismṛtviśuddhayaḥ 51 b  
 matvā kāyam ca bhaṅguram 2.74 b  
 madauddeśikam evaitad 5.22 c  
 madhuvādīti viśrutaḥ 11.11 d  
 madhyānām buddhivardhanam 78 b  
 manasābhīprasannena 10.33 c  
 manāṃsi tāvac chrotīṇām 76 a  
 mano nityaprasannam te 50 c  
 manovākkāyakarmaṇām 2.43 b  
 manovākkāyakarmasu 4 b  
 mama tāvat prabhūtāyām 11.1 c  
 °maryādāya namo 'stu te 2.15 d  
 malayāc candanasyeva 7.22 c  
 malinatvam ivāyānti 38 a  
 malinānīva jātāni 10.14 c  
 mahato 'pi hi saṃrambhāt 43 a  
 mahaye tvā mahāmaham 3.2 d  
 mahākaruṇayā kṛtam 10.28 d  
 mahākaruṇayā kṛtsnam 8.25 a  
 mahākaruṇayā hr̥di 22 d  
 mahākāruṇikaḥ śāstā 8.26 a  
 mahākāruṇikāya te 2.48 d  
 mahānāgāya te namaḥ 2.24 d  
 mahānāgair iva svairam 8.3 a  
 mahāpadāvadānāya 2.24 a  
 mahāpuruṣalakṣaṇaiḥ 2.40 b  
 mahāprapātāndhakāra° 9.21 c  
 mahābalaṃ mahāvīram 3.2 a  
 mahābhijñāṃ maharddhikam 3.2 b  
 mahāmahāyāpratimāya te yate 2.70 c  
 mahāmeghaughamuktānām 1.19 a  
 mahārājapathīkṛtāḥ 8.2 d  
 mahārṇavayugacchidra° 5 c  
 °mahāsāmarthyam avyayam 6.25 d  
 mahāhavamahesvāsam 3.2 c  
 mahendrasyeva nāgasya 3.18 c  
 mātāpitror yadiṣyate 106 b  
 mātā pravacanasyāsya 11.2 c
- mādr̥śasyāvakāśāśā 1.17 c  
 mānaye mānaniyam tvā 3.4 c  
 mānastabdhe ca saṃnatiḥ 125 b  
 mānitaḥ praṇayī janaḥ 12 d  
 mānuṣyam yatra devānām 112 c  
 māramāyā vighāṭitā 138 b  
 mārasya vaśavartinaḥ 9.23 d  
 mārgo nirdvandvaḥ svarbh./// 1.27 b  
 mitakālaṃ pradeśi ca 33 b  
 mukhaṃ gamayatiṃva te 11.28 d  
 mukhāt kṣarati te vākyam 72 c  
 mukhe jaladanirghoṣe 11.8 c  
 mukhe daśanasambādhe 11.6 c  
 muniprasādapatibhodbhavyasya me 153 b  
 munīndracandra candrasya 10.20 c  
 munīndravarnārṇavapāram asti te 1.26 b  
 mumukṣūṇām parāyaṇam 98 d  
 mūḍho vigatamohena 46 c  
 mūlāny unmūlitāni te 8.15 d  
 mṛdumadhyādhimātraśaḥ 4.6 b  
 meghacchidrendubimbavat 10.27 d  
 mośadharmāḥ sa kevalaḥ 6.37 b  
 mohāndhenāparāddham vā 1.3 a  
 maulam tvacchāsanānugāḥ 9.23 b  
 mlāyamānaguṇaujasaḥ 12.13 b
- yaḥ śramas tannimitam tu 136 c  
 yaḥ sahasrāmśumālīnaḥ 45 b  
 yac cakṣurbuddhiviṣayam 10.28 c  
 yac cittotpādamātreṇa 3.12 c  
 yac chlakṣṇam yac ca paruṣam 70 a  
 yato nimantraṇam te 'bhūt 121 a  
 yat kiṃ cit sādhu laukikam 39 b  
 yat tu mārajayānvakṣam 44 a  
 yat te puruṣanāgasya 10.23 a  
 yat padaṃ tvam abhijñāya 2.54 c  
 yatprabhāvāt prabhāvante 11.12 c  
 yat pravṛttinivṛtṭyor yat 6.36 a  
 yatrakāmāvasāyitā 3.13 d  
 yatra cāvasthitā guṇāḥ 1 d  
 yatra tatra yathā tathā 118 b  
 yatra mṛtyor agocaraḥ 89 d  
 yatropakṣipyā kathyeta 41 c  
 yat sauratyam gatās tīkṣṇāḥ 124 a  
 yathā te svayam evātmā 2.7 a  
 yathā tvā tvādr̥śā viduḥ 2.6 b  
 yathādhātṃ avatiṣṭhante 11.1 a  
 yathā nānyatra dr̥śyate 32 d  
 yathā notkarṣaparyantaṃ 12.4 a  
 yathāmīmāṃ(sa)/// 8.30 a  
 yathārūpo hitāsayaḥ 9.16 d  
 yathā vākyāni te mune 5.2 b  
 yathā vivādam nopaiti 6.7 c  
 yathā vetsy ātmanātmānam 2.6 a  
 yathāśakti kariṣyāma 2.8 c

- yathā hīnādhimuktivṃ 8.30 c  
 yathaiṅvekṣitas te 'ham 2.1 a  
 yathaiṅām ātmasamtāne 31 c  
 yad akopīnam eva te 10.26 d  
 yad atah sakalabrahma° 2.29 c  
 yad anādau bhave vṛttam 4.10 a  
 yad avarṇārharavāṇā me 1.1 c  
 yad asaṅgena cetasā 114 b  
 yad asaṃbādhaśāyini° 11.6 d  
 yad asādhāraṇaṃ paraiḥ 23 d  
 yad asti tava teṣāṃ ca 6.34 a  
 yad ākirṇasya te gatāḥ 60 b  
 yadā te buddhigāmbhīryam 35 c  
 yadā sarvāḥ pravṛttayah 9.10 d  
 yadi tāthāgatā dharmāḥ 1.14 a  
 yadi te 'pi mahānāgās 1.17 a  
 yadi saṃcārīṇo dharmāḥ 140 a  
 yadi sā rūpiṇī kā cid 11.31 a  
 yadiyaṃ na prakāśayet 11.18 d  
 yad bāhyābhyantarair malaiḥ 10.23 d  
 yad yānti visabhāgatām 4.7 b  
 yad rujānirapekṣasya 18 a  
 yad varāṅgasya te guro 10.29 d  
 yad vā tadubhayānvitam 70 b  
 yan nādeṣe na cākāle 81 a  
 yan nerayasi kaṃ cit tu 4.17 c  
 yan mayā vararāśiṣu 1.3 b  
 yan mūlaṃ srotasāṃ tāni 8.14 c  
 yayaivam api doṣajñas 59 c  
 yal loke vyaktim āgatā 10.18 b  
 yaś cāsi yādṛśās cāsi 2.4 c  
 yas tvam samādhivajreṇa 144 a  
 yas tvam evaṃ samudyataḥ 134 d  
 yasmāt tu/// 9.20 a  
 yasmān naivaṃvidham kṣetram 133 c  
 yasya te cetaso 'nyatvaṃ 48 c  
 yasya doṣā na santi ha 1 b  
 yasya saṃkhyāprabhāvābhyāṃ 8 c  
 yasyāsi jīna saurasyān 11.11 c  
 yasyaiva dharmaratnasya 40 a  
 yām sarve nātivartante 7.1 c  
 yādṛś(× ∞) svayaṃ nātha 2.5 a  
 yādṛśās tvādṛśā jināḥ 2.5 b  
 yānti vikrāntagāmiṇaḥ 8.1 b  
 yān praśasyāḥ praśamsanti 2.66 a  
 yān yān eva hi te dharmān 11.17 a  
 yān samādāya sānāthyam 8.28 c  
 yā prītir abhavat tava 17 b  
 yā mukhād abhinirhṛtā 11.5 b  
 yā loko 'yaṃ na lambhitaḥ 8.11 d  
 yāvat subhāṣitaṃ loke 7.17 a  
 yā samyakpratipat tvayi 12.4 d  
 yuktaṃ yad asi nirvyathaḥ 4.17 b  
 yuktamuktābhilāpinī 11.15 b  
 yuktasamṣyand/// 5.5 b  
 yuktīnām iva dharmatā 3.20 b  
 ye te vāggocaram gatāḥ 6.24 b  
 ye tvadanye tu dṛśyante 7.18 a  
 ye tvāṃ sattva namasyanti 149 c  
 yena kena cid eva tvam 118 a  
 yena te trividhā gatiḥ 8.34 b  
 yena na vyāyataṃ tava 129 b  
 yena loke sadevake 11.13 d  
 yenāpi śataśo dṛṣṭam 53 a  
 yenāvabhāsite loke 5.29 a  
 ye mādhyasthyaṃ gatās tvayi 12.3 b  
 yeyaṃ kṛtsnasya ratnasūḥ 11.2 d  
 ye yathāvad upāsate 7.5 b  
 ye vibandhās tvayā proktā 4.14 a  
 yeṣāṃ saugandhyam āghrāya 11.10 c  
 yeṣāṃ asy aguro guruḥ 2.64 b  
 yeṣāṃ asyāṃ nābhīyogaḥ kriyāyāṃ 1.29 c  
 yair asyā vākyacāturam 11.27 b  
 yair idaṃ vākyaratnānām 71 c  
 yair iyaṃ nirhṛtā mukhāt 11.26 d  
 yair dantacchadayoḥ tava 10.8 b  
 yogakṣema/// 2.34 c  
 yogavāhi vacas tava 5.9; 77 d  
 yo 'jaiṣir māravāhinīm 9.27 d  
 yo 'pi tatpūrvam ikṣate 53 b  
 yo mārgo deśitas tvayā 4.14 d  
 °yauvarājye 'pare vare 8.23 d  
 raktotpalarucaḥ śavāḥ 10.5 d  
 rakṣānivrṛttavṛttāya 2.43 c  
 rajāṃsi ca tamāṃsi ca 76 d  
 rājñīva dhuri viṣṭhitā 11.4 d  
 ratnakuṇḍalākair iva 10.22 d  
 ratnaprakaravān iva 11.14 d  
 rathayūthapayūthapaḥ 9.26 b  
 rathātīrathasamkhyā tu 9.26 c  
 ramyo vāgrūpasauṣṭhavāt 101 b  
 rasarāgeṇa lipyate 11.20 d  
 rāgarēṇuṃ praśamayad 73 a  
 rucirā nīsitāḥ sitāḥ 10.17 b  
 rūpaṃ kam iva nākṣipet 52 d  
 rūpaṃ draṣṭavyaratnaṃ te 97 a  
 rūpaṃ prīṇāti te cakṣuḥ 53 c  
 °rūpakāyāv iti tvayā 145 b  
 rūparatnātmabhāvāya 2.11 a  
 romakūpāṇukacchidreṇā° 1.11 c  
 raudreṣv api kṛpālutraṃ 105 c  
 lakṣaṇavyaṅjanojjalāt 56 d  
 lakṣaṇānucarāśīti° 3.8 c  
 lakṣmīvatpūrṇacandre syād 10.30 a  
 lakṣmīvān adharo 'dharāḥ 10.2 b  
 lalāṭenārdhabimbasya 10.19 c  
 lekhāvasthasya daṃṣṭrābhiḥ 10.19 a  
 leśāṃsenāpy anuprāptā 10.11 c



- lokadvayopakārāya 108 a  
 lokadharmās tapasvinaḥ 39 d  
 lokadhuryāya te namaḥ 2.25 d  
 lokanāthāya te namaḥ 2.47 d  
 lokapūjita-pūjitaṃ 3.3 b  
 lokasatkṛtasatkṛtaṃ 3.5 b  
 lokācāryāya te namaḥ 2.21 d  
 lokātikramaṇāya ca 108 b  
 lokāmiṣavināśīne 2.47 b  
 lokālaṃkārabhūtasya 11.29 a  
 lokālokarāyāstu 2.47 c  
 lokottaraguṇādhyāya 2.47 a  
 loko 'yam avabhāsate 11.14 b  
  
 vaktavya iva sarvair hi 117 c  
 vakti nānāvidhān dharmān 11.20 a  
 vaktum apy akilāsiṇī 11.21 b  
 vaktracandrasya te mune 11.29 b  
 vaktracandrāvaghātīnī 11.5 d  
 vaṅkadoṣakaṣāyānām 8.15 a  
 vaṅkaṣaṇāntaracārutāḥ 10.25 b  
 vacanaṃ hlādayati te 92 c  
 vacasā cāpi pūjaye 10.33 d  
 vacāmsi caritāni ca 130 b  
 vadatīvāsritān guṇān 57 b  
 vadhakeṣv api sattveṣu 18 c  
 vande tvā vandyavanditaṃ 3.1 d  
 vapuṣā śrīviśālena 3.9 a  
 varam ātmātmanākṣiptā 6.15 a  
 varṇaprajñāvabhāsābhyaṃ 3.7 c  
 varṇasamsthānasauśabdyā° 11.30 a  
 varṇān alaṃkarotīva 11.28 a  
 varṇān sva/// 10.7 b  
 varṇābhyaṃ dikṣu viśrutā 11.25 d  
 varṇair maṇḍayatīva gām 11.28 b  
 vartate jñānadarśanam 4.10 d  
 vardhayitvā viśodhitāḥ 30 b  
 vastuṣv anyeṣu kā kathā 12 b  
 vastre raṅga ivārpitaḥ 128 d  
 vastv avaskaratām iva 1.7 d  
 vastv asyāḥ samatām/// 10.12 b  
 vākkarmani niratyaye 7.18 b  
 vākkarmadvayam astu me 1.4 b  
 vākpūspāṇi pramuñcati 11.10 b  
 vākyaṃ cedam anuttaram 11.33 b  
 vākyaṃ tavārthasiddhyā tu 69 c  
 vākyaṃ te jaladāyate 73 b  
 vākyaṃ te 'bhīpravarṣati 79 d  
 vākyaṃ te vadatām vara 5.6 d  
 vākyaṇy evaṃvidhāni te 68 b  
 vāgbhedo vā na me bhavet 1.5 b  
 vādinām sugatāntaram 6.34 b  
 vādenākalayitvā tvā 6.16 a  
 vāde nānyasya vādinaḥ 6.5 d  
 vāntāśāya namo 'stu te 2.50 d  
  
 vāntecchopavicārasya 63 c  
 vāyasānām ruteṣv iva 6.23 d  
 vāyor gatir ivāmbare 3.11 d  
 vāsanāpi na ṣeṣitā 31 d  
 °vāsītāyā viśeṣataḥ 10.12 d  
 vigatācāryamuṣṭīś ca 9.3 c  
 vighuṣṭaṣiṃhanādāya 2.23 c  
 vicintya parinirvāṇaṃ 12.15 c  
 °vijayaṃ prati te jagat 42 d  
 vitathābhiniṣṭhānām 6.13 a  
 vidadhāti navāṃ navāṃ 54 d  
 viduṣāṃ prītijanaṃ 78 a  
 vidūram antaraṃ yadvat 6.32 c  
 vidyayevāvakṣyase 61 d  
 vidyācaraṇāśuddhāya 2.20 c  
 vidyācaraṇasaṃpannaṃ 7.8 a  
 vidyunmālāṃ karoti te 11.8 d  
 vinayopāyamātraṃ tan 4.18 a  
 vinibandhā vighāṭitāḥ 8.13 d  
 viniyantāpahāriṇām 102 b  
 vineyārthaṃ karuṇayā 61 c  
 vineyāśayabhedena 130 c  
 viparyāsāsamanjaṣaḥ 8.16 b  
 °vipākam/// 4.4 b  
 vibhāti khacitaṃ sūkṣmai 10.22 c  
 vimatigranthaḥ chinnā 8.12 a  
 vimarḍe yāti te vacaḥ 70 d  
 vimarśaramaṇīyaṃ ca 5.13 c  
 vimātratāstu kato 'nyā 6.38 c  
 vimiśrāt saram ādattaṃ 24 a  
 vimuktir iva śuddhīnām 3.21 a  
 vimuktir iva śobhate 10.15 d  
 vimuktisāmānyagatais 1.10 a  
 vimocayati śāsanam 92 d  
 viratakleśajalpāya 2.44 a  
 virāga iva dharmāṇām 3.19 a  
 viruddhānām ivātmanām 107 b  
 viruddheṣv api vātsalyaṃ 105 a  
 vivartayati dehinām 5.18 b  
 vivartayanty eva bhavān 9.23 c  
 vivādatite loka 6.6 a  
 vivādas te bhaviṣyati 6.9 d  
 vividhair upadaṣṭhānām 8.5 a  
 vivekasukhasātmyasya 60 a  
 viśuddhāny aviruddhāni 131 a  
 viśeṣotkarṣaniyamo 21 a  
 viśavat parivarjitaṃ 24 d  
 viśahyam aṣiṣyaṃ vety 10 a  
 °vistarāya namo 'stu te 2.3 d  
 vira vismayam āgacchet 45 c  
 vīryaṃ saṃvardhitaṃ tvayā 20 d  
 vīryaṃ samyag ivārabdhāṃ 81 c  
 vṛddhir nandayati prajāḥ 93 b  
 vedavedāṅgavedine 2.20 b  
 vepathuṃ janayaty api 5.16 d

- veṣabhāṣāntaram kṛtam 116 b  
 vainateyāyate dveṣa° 73 c  
 vaiśāradyam na lambhitāḥ 12.8 d  
 vaiśāradyabalādibhiḥ 2.41 b  
 vyañjanojjalavarcaṣā 3.8 d  
 vyabhrāmbavarājini 10.10 d  
 °vyavadānāḥ sagahvarāḥ 4.5 b  
 vyavadānānukūlam ca 5.11 a  
 vyavasāyadvitīyena 26 c  
 vyavasthāsti guṇeṣu te 1.12 d  
 vyasanaprabhāvān bhavān 9.22 d  
 vyasanastheṣu kāruṇyam 104 c  
 vyākhyātam anuyuktena 1.16 a  
 vyākhyātam antaram tena 6.33 c  
 vyāpi cākhalagamyam ca 5.15 c  
 vyāmayā pariveṣiṇaḥ 10.19 d  
 vyāmābhābhāsuratviṣā 3.8 b  
 vyutpattis ca tvadāsitā 2.60 d  
 vyuṣṭir vyuṣṭimatam vara 8.4 d
- śaktaḥ śītām ivoṣṇatām 6.3 d  
 śaktis tu kṣayiṇī mama 150 b  
 śakrāyudhāyate māna° 74 c  
 śaṅkaram paryupāsanam 95 d  
 śaṅkugāḍhāḍḍitā iva 6.16 d  
 śamāvayamayor madhye 10.15 c  
 śaraccandrāmbārāmbhasām 38 b  
 śaraṇam bhavabhīrūṇām 98 c  
 śaratsaṃdhyābhralekheva 11.5 c  
 śaratsalilahāsinī 10.10 b  
 śavena tamaṣā saha 6.10 d  
 śāntam nirvāṇam ity eṣā 6.1 c  
 śāntakarmāntacetase 2.44 b  
 śāntadikpratipādine 2.34 b  
 śāntavākkāyakarmani 148 b  
 śāntād arāṇyād grāmāntam 61 a  
 śāsanam nādrīyante yat 91 c  
 śāsanena tavākṛāntam 88 c  
 śikṣāsauṣṭhavasampadaḥ 11.9 b  
 śirasā manasā vācā 11.2 a  
 śirasāvanatas tava 10.33 b  
 śirīṣapakṣmāgralaghu 36 a  
 śīlam sātmiḥkṛtam tvayā 14 d  
 śīlopasampadā śuddhaḥ 96 a  
 śuklāni rucirāni ca 10.14 d  
 śuddhak./// 10.24 c  
 śuddhim prati viśuddhayaḥ 38 d  
 (śūnyatābhāvitātmane) 2.37 b  
 śṛṅgakalpāḥ svayambhuvāḥ 8.1 d  
 śeṣapāllaviko janaḥ 9.1 d  
 śeṣalakṣaṇasampadā 10.32 d  
 śaikṣāśaikṣāḥ tvadaurasāḥ 12.11 d  
 śaikṣyāśaikṣyo hi tā vidyāś 7.9 a  
 śoṣitāni sarāṃsi te 8.14 d  
 śauklyodāharaṇāśrayaḥ 10.13 b
- śraddadhyāt tanmayānīti 7.21 c  
 śraddhādīnām/// 1.27 c  
 śramaṇāya namo 'stu te 2.19 d  
 śramasāphalyasākalyam 2.19 a  
 śravaṇam tarpayati te 92 a  
 śravyaratnam subhāṣitam 97 b  
 śrāvakan api te surāḥ 111 d  
 śrīkaram te 'bhigamanam 95 a  
 śrīr ivāciranāśinī 12.14 d  
 śrutimātrānusāriṇā 1.1 b  
 śrutvādīnavayuktāni 5.2 a  
 śrutvaiva sanarāmarāḥ 5.25 b  
 śreyaso dviṣatām api 9.17 d  
 śrotrāñjalipuṭaiḥ śakṣāt 11.27 c
- ṣaḍvikāram api svasthām 5.17 c
- sa ekāntāntarāyikaḥ 6.38 b  
 saṃvejanam ca sukhinām 77 c  
 saṃvejayaty apy amarān 5.17 a  
 saṃsīdanty apare 'bhitaḥ 6.18 b  
 saṃsthāna/// 10.26 b  
 saṃsyandante yad anyonyam 4.7 a  
 sa kenopanayāmi tvā° 1.9 a  
 saṃkleśakrimisaṃkulāt 8.18 b  
 saṃkleśapratyanīkam ca 5.11 c  
 saṃkleśavāsanā/// 2.38 a  
 saṃkleśaviṣadūṣibhiḥ 8.5 b  
 saṃkleśaviṣavṛkṣāṇām 8.15 c  
 saṃkleśavyavadānayoḥ 6.36 b  
 saṃkleśavyavadāneṣu 5.24 a  
 saṃgharatnākarāyāstu 2.10 c  
 satām tu nyāyavṛttānām 5.19 c  
 sati pradīpe saty agnau 2.57 a  
 satīm sarvajñatām kas te 11.18 a  
 sa tīrthyavijaye tava 45 d  
 satīṣv eva nirālokaḥ 2.58 c  
 satkāṛāvanatendriyaḥ 3.5 d  
 satkṛtya satkaromi tvā 3.5 c  
 satkṣetram phalasaṃpadā 99 b  
 sattvasya parīśuddhatā 49 d  
 sattvānām karuṇyātā 139 b  
 sattvānām bhadrabāndhavaḥ 137 d  
 sattvānām adhimuktayaḥ 11.1 b  
 sattveṣu yad abhūt tava 143 d  
 satpāthabhimukhikartum 2.53 a  
 satpātram śuddhavṛttatvāt 99 a  
 satyadvayāvīruddhatvāt 5.9 c  
 satyām śaktau cañcalāyām pravṛttau 1.29 a  
 satyām śaktau tad adbhutam 4.17 d  
 saty āloke 'pi loko 'yam 12.10 c  
 satyena cāpavaktāras 122 c  
 satsamākhyāpratijñāya 2.19 c  
 satsārathir anuttaraḥ 103 d  
 satsu tārāmaṇīnduṣu 2.57 b

- sadayam sāmṛtaṃ ca te 121 d  
sadasanmārgaviduṣe 2.34 a  
sadā nātmani vidyate 117 b  
sadā sadācāravidhāyine 'yine 2.70 a  
saddharmapratīsamstaraḥ 9.3 d  
saddharmaśravaṇam prati 9.14 b  
saddharmasavitar dharma° 7.2 c  
saddharmābharaṇaiḥ śubhair 8.20 a  
saddharmāmṛtatṛptāya 2.31 c  
saddharmāmṛtadhārbhir 6.19 a  
saddharmāmbhasi nirmale 2.36 b  
saddharmoccaniṣevine 2.24 b  
sadvāditvān na vidvadbhir 6.8 c  
sadhātubhedanānātvāḥ 3.15 a  
sa na niryāsyatīti vā 4.15 b  
santaḥ saṃgrahavastuṣu 9.2 b  
sanmitraṃ hitakāritvāt 99 c  
sanmitrāya namo 'stu te 2.52 d  
saṃtarjanolmukānīva 8.8 c  
saṃtānāny avalokayan 137 b  
sapratyayaphalāḥ pṛthak 3.14 d  
saprātihāryam ekānta° 6.25 c  
saphaleṣu samādhiṣu 22 b  
sa bāhyeṣu subhāṣitam 7.21 d  
sabhāgaḥ sarvabuddhānām 3.7 a  
sabhāgā visabhāgayoḥ 11.21 d  
samaṃ tad ubhayor api 53 d  
samakārāpakārāya 2.37 c  
samamitrārimadhyāya 2.48 a  
samādhātā vijihmānām 102 c  
samānuvṛttā daṃṣṭrās te 10.17 a  
samāsatkārasatkāram 3.5 a  
samāsamasamo 'samaḥ 3.6 d  
samāsavyāsa/// 5.13 b  
samāsavyāsavanti ca 67 d  
samuttīrṇamahaughāya 2.32 c  
samudāgamato lokam 4.11 a  
saṃpatparyantavartine 2.15 b  
saṃpadyogasyāya cātyadbhutatvāt 1.29 b  
saṃpannasamudāgamāḥ 6.19 d  
saṃpūrṇadharmasamjñāya 2.49 a  
saṃbuddhapuṇḍarikāya 2.17 c  
°saṃbhavo 'py atra vidyate 4.15 d  
saṃbhūyāsyai prayacchataḥ 11.17 b  
samyakpratipadantage 12.5 d  
samyak saṃpāditaṃ tvayā 8.29 b  
samyaksaṃbodhibījasya 19 a  
samyaksuparipūrṇatvāt 2.30 a  
saraḥ svajalajair iva 1.23 d  
saraṇaikāntaniṣṭhuraṃ 5.10 b  
sarāgo vītarāgeṇa 46 a  
sarvaṃ krodhaviṣaṃ hatam 8.12 d  
sarvaṃ cāvarjitaṃ māra° 42 c  
sarvaṃ tat tava śāsanāt 7.17 b  
sarvaṃ pītam akalmaṣam 24 b  
sarvaṃ vaktuṃ ca yac chaktā 11.23 c  
sarvaṃ vyākaraṇaṃ tava 80 d  
sarvakleśaviṣāpahaḥ 11.33 d  
sarvakleśāmayaghnāya 2.33 a  
sarvajña iti nīscayaḥ 68 d  
sarvajñaḥ sarvavijayī 4.16 c  
sarvajñateva prajñānām 3.20 c  
sarvajñatopagūḍhāyāḥ 11.16 a  
sarvajñāya namo 'stu te 2.49 d  
sarvajñeyāvabhāsine 2.63 b  
sarvatrasamakāruṇyaḥ 4.22 c  
sarvatrasamavāhinī 11.22 d  
sarvatra syur niveśitāḥ 140 d  
sarvatrāvvyāhatamatiḥ 4.22 a  
sarvatrāvvyāhatā buddhiḥ 80 a  
sarvatropasthitasmṛtiḥ 4.22 b  
sarvatropasthitā smṛtiḥ 80 b  
sarvathāvaiṣi nāparaḥ 3.15 d, 4.4 d  
sarvadā sarvathā sarve 1 a  
sarvadravvyāny aśeṣataḥ 10.14 b  
sarvadharmapadābhijñāḥ 8.24 a  
sarvadharmā anātmānaḥ 6.1 a  
sarvadharmāvabhāsina 4.1 b  
sarvadharmās tavāntike 1.6 d  
sarvaniryāṇakovidāḥ 4.23 d  
sarvanirvāntavāsanaḥ 4.23 b  
sarvapraṇabhṛtām asi 3.21 d; 99 d  
sarvabhāṣāvibhāgajñāḥ 8.24 c  
sarvam eva subhāṣitam 69 d  
sarvam evāviśeṣeṇa 58 a  
sarvam evaikarasatām 70 c  
sarvaratnākarāyāstu 2.12 c  
sarvaratnāgrabhūtāya 2.12 a  
sarvaratnābhībhāvine 2.12 b  
sarvaratnāya te namaḥ 2.11 d, 13 d  
sarvaturamaṇīyāya 2.16 c  
sarvaśalyāpahāriṇe 2.33 b  
sarvaśobhābhībhāvinā 3.9 b  
sarvaśobhābhībhāvine 2.16 b  
sarvaśrāvākaketunā 1.15 b  
sarvasattvābhībhāvine 2.23 b  
sarvāḥ sarvāsv avasthāsu 10.20 a  
sarvākāraparijñānāt 2.63 a  
sarvākārabalopete 12.6 c  
sarvākārā/// 2.46 b  
sarvākārākarās tava 3.10 b  
sarvākārāvabodhena 4.1 c  
sarvākāropapannāya 2.16 a  
sarvājāneyamukhyānām 10.25 a  
sarvāny eva nṛdevānām 131 c  
°sarvāitthyam idam kṛtam 110 d  
sarvādrkpratibhānavān 8.24 d  
sarvāntarāyāntaravit 4.23 c  
sarvāpadapahāriṇe 2.55 b  
sarvābhijñāya tāyine 2.49 b

- sarvābhībhāvine sattva° 2.45 c  
 sarvāraditadharmāya 2.24 c  
 sarvārthapadakovidāḥ 8.24 b  
 sarvāsām guṇasampadām 2.30 b  
 sarvāsv eva pravṛttiṣu 5.26 b  
 sarve te sarvadharmajña 7.18 c  
 sarve varṇā dvijātayaḥ 7.10 b  
 sarve viśleṣitā granthā 8.14 a  
 sarve vairasyam āyānti 11.32 a  
 sarveṣām paravādinām 6.17 d  
 sarveṣām lakṣaṇānām hi 11.4 c  
 sarveṣu hitakāmatā 104 d  
 sarve sarvavidāḥ santi 3 c  
 sarve sarvābhisāreṇa 1 c  
 sarvair bahumatō guṇaiḥ 100 d  
 sarvopakṣeṣasamkleśāḥ 6.22 c  
 sarvoparicarāḥ kṛtāḥ 1.7 b  
 savāsanāvarāṇa/// 4.12 a  
 savāsanāś ca te doṣā 3 a  
 saviṣam sahutāśanam 121 b  
 sasamkleśavyavasthāna° 4.5 a  
 sasaddharmamahotsavam 5 b  
 sahakāraphalāni yaḥ 7.21 b  
 sahadharṇeṇa kaś cana 6.4 d  
 sahadharṇeṇa labhate 4 c  
 sahetupratyavasthānāḥ 3.14 c  
 °sākalyam vetsyi nāparaḥ 4.8 d  
 sākṣāt tvām upatiṣṭhatā 1.15 d  
 sākṣād iva karomy eṣa 2.2 c  
 sākṣādvinēyavargīyān 143 a  
 sātyake sadasi tvayā 6.17 b  
 sātrayo 'pi trayo lokā 10.1 c  
 sānāthyam avagoṣayan 8.25 d  
 sāpāyopāyavistarāḥ 3.15 b  
 sā buddhāveṇīkasya te 8.4 b  
 sāmānyākāratādītāḥ 8.8 b  
 sāmānyopāṃśu kiṃ cana 41 b  
 sāmānyo bhadrabāndhavaḥ 8.27 b  
 sāmīyam te tasya ca tvayā 40 d  
 sārathipravarāya te 2.28 d  
 sāravat sārarasavat 6.26 a  
 °sārottamāya te namaḥ 2.45 d  
 sārthavāhāya te namaḥ 2.34 d  
 sārvajanyam idaṃ vacaḥ 78 d  
 sā vaktur atilolatā 41 d  
 °sāvitrī samprakāśitā 7.2 d  
 sitaprabhāvadātām te 10.11 a  
 siddhavidyādharāyāstu 2.33 c  
 °sukumārāya te namaḥ 2.18 d  
 sukhaduḥkhair asaṃhārya° 2.45 a  
 sugatāveṇīkaivaīṣā 7.17 c  
 sugatīniyatām loke nṛṇām karoti ca saṃ-  
 tatīm 2.73 c  
 sugambhīram api jñeyam 3.17 c  
 sugambhīrāpi dharmatā 3.18 b  
 sugahvaram api prahvaṃ 3.16 c  
 sutiraskṛtam apy āviḥ 3.16 a  
 sudūram api te 'ntike 3.16 b  
 sudvaidham api nīcitam 3.17 b  
 sudhvāntam api sālōkaṃ 3.17 a  
 sunikṣiptā vayam iti 57 c  
 supadāni mahārthāni 67 a  
 suptaṃ gokaṇṭakeṣv api 115 d  
 supratīcchannam api sat 10.32 a  
 subhadrāntān vīniya ca 143 b  
 subhāṣitaśatākīrṇo 11.14 c  
 sumahat kleśavaiśasam 44 b  
 suratatvān manoharaḥ 100 b  
 surāmbhoruhagarbhābham 10.22 a  
 sulabhāṭīśayam sarvam 33 c  
 suvarṇāya sugandhāya 2.17 a  
 suvibuddhāya te namaḥ 2.35 d  
 suvimuktāya te namaḥ 2.38 d  
 suviraktāya te namaḥ 2.37 d  
 suvyāhṛtasuceṣṭitaiḥ 51 d  
 susaṃgītam asaṃsaktam 5.14 a  
 susamāptātmakāryāya 2.31 a  
 susukheṣv api saṅgo 'bhūt 22 a  
 suhṛd evānukampakaḥ 8.34 d  
 sūdviddham api vāmanam 3.16 d  
 sūratāya sudāntāya 2.26 a  
 sevanaṃ dhīkaram param 95 b  
 saiva naḥ saṃpradhāraṇā 1.21 d  
 saiva bālais tavopamā 6.7 d  
 so 'haṃ prāpya manuṣyatvam 5 a  
 °saukumāryaprabhāvataḥ 11.30 b  
 saukumāryamṛdutvayoḥ 11.7 b  
 saumyabhāvāc ca te vapuḥ 54 b  
 stambhayaty api gātrāni 5.16 c  
 strījanenāpi yad asau 8.3 c  
 sthānāntaravilāsinī 11.9 d  
 sthāyinām tvam parikṣeptā 102 a  
 sthīyate na vitṛptitāḥ 150 d  
 stheyam te śāsane bhavet 84 d  
 sthairyam bhavati pārthivam 36 b  
 snātakāya namo 'stu te 2.22 d  
 snigdhaiḥ sādrendranīlābhair 10.21 c  
 sprhaṇīyatvam āgatam 112 d  
 sprhaṇīyāya te namaḥ 2.41 d  
 sprhayanto gatasprhān 111 b  
 sphuṭā māreṇa vairiṇā 9.20 b  
 smaraṇam te pramodanam 94 b  
 syād yayāpacītis tava 135 b  
 syur ime niyatam tvayā 140 b  
 syur ime sanidarśanāḥ 1.14 b  
 sravatyō 'navataptataḥ 1.20 b  
 srotasā viṣameṇeva 6.21 c  
 svakāryanirapekṣānām 107 a  
 svakośāmbarasamvaraiḥ 10.32 b  
 svakhedaniravekṣayā 11.13 b

- svaguṇodbhāvanāś ca yāḥ 63 b  
 svadhātubhīr ivācalam 1.23 b  
 svanirvāntena hemneva 1.24 c  
 svanubandhi niratyayam 82 b  
 svaparobhayasaṃtānād 9.27 c  
 °svabhāvam ativartsyati 6.2 d  
 svamāṃsāny api dattāni 12 a  
 svayaṃviditamāhātmya° 2.3 c  
 svayam abhyupapannaṃ te 10 c  
 svayam evātmanātmānaṃ 151 c  
 svayaṃbhuvē namas te 'stu 8 a  
 svaratnair ākaram iva 1.23 a  
 svasauṣṭhavadagūṇād iyam 11.29 d  
 svātantrye sati kartā syāt 5.27 a  
 svārtham eva tu kurvate 136 b  
 svedam āpādayaty api 5.16 b  
 svaiḥ śarīraiḥ śarīrāṇi 13 a  
 svairam te sarvam ṛdhyati 3.12 d  
 svairam svārthe niyujyase 117 d  
 svairam āśye carati te 11.9 c  
  
 hatasarvāvakāśāya 2.50 a  
 haranty ādau vacāṃsi te 76 b  
  
 harṣayaty api romāṃsi 5.16 a  
 hā jālini/// 6.20 b  
 hā tamasvini durmūḍhe 6.20 a  
 hā nātha karuṇātmaka 6.20 d  
 hāri cāraṇjanīyaṃ ca 5.15 a  
 hāhaṃkāra vṛthākāra 6.20 c  
 hitavaktuś ca śāsanam 85 b  
 hitādhānābhīyogine 2.52 b  
 hitāni mahitāni ca 131 d  
 hitāya sarvasattvānām 134 c  
 hitvā śayyāṃ hiraṇmayīm 126 b  
 himavacchikharāvaḍī 10.9 d  
 hīnān anavamatyā ca 27 b  
 hṛtaṃ dauṣṭīlyadaurgandhyaṃ 8.19 a  
 hṛtanāgasya sarasaḥ 12.14 c  
 hṛtopamāvakāśāya 1.9 c  
 hṛdyo 'si niravadyatvād 101 a  
 hetupratyayaṭaḥ phalam 4.3 b  
 hetupratyayaivaicitryād 4.9 a  
 hetuṣv abhiniveśo 'bhūd 28 a  
 hradaḥ puṇyamayo mahān 96 d  
 hrīvyavatrāpyaparvatam 10.28 b  
 hrīvyavatrāpyavasanaṃ 8.19 c

## Index ausgewählter Wörter

Vorbemerkung: Da ein vollständiger Wort-Index zu VAV und PPU den Rahmen der vorliegenden Arbeit überschreiten würde und daher an anderer Stelle veröffentlicht werden soll, sind hier vornehmlich die buddhistischen Termini sowie andere bemerkenswerte Wörter erfaßt. Es sind, von Ableitungen abgesehen, nur Wörter aufgenommen, die im VAV belegt sind, zu denen jedoch dann auch die Belege aus dem PPU angeführt werden. Die Belegstellen sind vollständig verzeichnet; es wird jedoch gewöhnlich nicht weiter vermerkt, ob das Stichwort selbständig oder als Teil eines Kompositums erscheint. Das VAV wird nach Kapitel und Verszahl (z. B. 2.53 a), der PPU durch Strichpunkt abgesetzt nach durchlaufender Versnummer (z. B. 87 c) zitiert. Alle textkritischen Zeichen sind vernachlässigt.

akilāsin 2.28 b, 8.26 c, 11.17 d, 21 b  
akṛtajña 2.49 c  
akopīna 10.26 d  
akṣara 2.70 b, 3.11 b, 7.4 b, 19 b  
akṣetra 1.1 a  
agādhāpāra 5.4 b; 35 d  
aguru 2.64 b  
ajihma 2.27 b, 10.18 c, 21 d  
atiratha 9.26 c  
atyadbhutatva 1.29 b  
aduḥkha 6.28 a  
adbhutatara 5.21 a, 11.6 a  
advayavaipākya 5.6 c  
adhimukti 4.7 d, 8.30 c, 11.1 b  
anata 2.14 a  
anabhiniveśin 6.13 b  
Anavatapta 1.20 b  
anāgatabhaya 2.75 d, 12.8 a  
anātman 6.1 a  
anātha 8.25 c  
anādikālaprahata 5.18 a; 123 a  
anāsrava 8.21 b  
anīyatā 12.6 b; 6 a  
anukampaka 2.48 c, 8.26 b, 34 d  
anukampā 1.18 b, 2.52 c; 104 a, 142 b  
anukampita 16 d  
anuttaratara 11.3 b  
anuvāda 1.15 c, 27 d, 7. Kol.  
anuvṛtta 10.17 a  
anuvyañjana 2.40 c  
s. auch vyañjana  
anuśaya 3.4 b  
anuśāsana 11.12 b  
anekāśavādin 6.29 b  
antaka 2.75 a  
antarāya 4.15 a, 23 c

apatha 6.22 b  
apada 2.55 c  
apadeśa 6.5 b  
aparāddha 1.3 a  
apāya 3.15 b, 6.32 a, 8.32 c; 123 c  
apratikāra 9. Kol.  
apratighātin 5.15 b; 52 b  
abhinirvṛtti 4.9 b  
abhinirhṛta 11.5 b  
abhinirhṛtya 2.8 a  
abhiniviṣṭa 6.13 a  
abhiniveśin s. an-~  
abhiprasanna 10.33 c  
abhilāpin 7.17 d, 11.15 b  
amīmāṃsa 8.30 a  
amṛtāyate 5.20 d  
arañjanīya 5.15 a  
araṇa 5.10 a  
alpotsuka 8.1 c  
avaghātin 11.5 d  
avadāna 2.24 a  
avavādānuśāsana 11.12 b  
avitatha 75 a  
avidyā 2.59 a, 8.13 a  
avibhāvita 4.16 b  
avivāda 6. Kol.  
avivādapada 5.8 b, 6.6 c  
aśubhābhāvanā 8.6 b  
aśaikṣa 12.11 d  
aśaikṣya 7.9 a  
aśaṃsakta 5.14 a, 10.21 d  
aśaṃkīrṇāryavaṃśaja 3.7 b  
asaddharma 6.21 a; 47 b  
asamañjas 8.16 b  
asaṃpradhārya 6.35 a  
asaṃmoṣadharmā 2.35 c

- asaṃmoṣadharmaka 2.46 cd  
 asecanakadarśana 10.34 b  
 asecanakabhāva 54 a  
 ahaṃkāra 6.20 c
- ākāra 8.8 b, 11.8 a  
   s. auch sarva-~  
 ācārya 2.21 d  
 ācāryamuṣṭi 9.3 c  
 ājāneya 2.26 d, 8.17 d, 10.25 a  
 ājāneyatā 11.22 c  
 āñjasa 7.7 c, 8.16 d  
 ādityabandhu 3.1 a  
 ādīnava 5.2 a  
 ādeyataratā 11.28 c  
 ānantaryamārga 9.25 c  
 Ānanda 12.9 a  
 ānuttarya 1.15 c  
 āntarāyika 6.22 d, 38 b  
 āmalaka 3.10 c  
 āmiṣa 2.47 b, 9.3 b  
   s. auch nir-~  
 āradita 2.24 c  
 ārya 2.21 aff., 8.21 c, 11.15 c, 12.6 b  
 āryatā 105 d  
 āryadharmā 2.21 a, 42 b  
 āryavaṃśa 3.7 b  
 ārṣabha 2.27 c  
 āvaraṇa 4.12 a, 26 a; 33 a  
 āveṇika 7.17 c, 8.4 b, 5 c, 10.23 b  
 āśaya 3.4 b, 6.25 b, 8.15 b, 9.16 d, 19 b,  
   11.1 d; 14 c, 127 d, 130 c  
 āśraya 5.8 b, 10.13 b; 64 b  
 āśrita 2.60 d, 5.6 b, 11.19 d; 57 b  
 āśphoṭita 5.28 b  
 āsrava s. an-~, sa-~
- itītika 6.3 a  
 idamarthikatā 6.30 a
- īśvara 4.16 d, 9.25 b, d, 26 a
- uccāvacatva 5.26 c, 6.34 c  
 utkaṅṭhate 11.22 a  
 uttaratara 2.54 a  
 utpala 10.5 d  
 udvejaka 12. Kol.  
 upakleśa 8.8 a  
 upakleśasaṃkleśa 6.22 c  
 upadeṣṭṛ 2.62 c  
 upaniṣad 8.10 c  
 upanetṛ 7.13 c  
 upapatti 5.8 c; 25 d, 110 a  
 upasthita 4.22 b; 80 b
- upāya 2.28 a, 62 c, 3.15 b, 4.18 a, 6.26 b;  
   82 a, 124 d, 129 a  
 uṣṭramadhutā 6.24 c
- ṛju 8.16 d; 15 b  
 ṛta 6.25 a  
 ṛtvij 7.13 d  
 ṛddhi 63 a  
   s. auch maharddhika  
 ṛṣabha 2.27 c, 7.13 b  
 ṛṣi 2.67 a; 91 b
- ekadharmā 4.1 a  
 ekarasatā 70 c  
 ekāṃśavādin 6.29 d  
 eraṇḍagaṇḍa 7.20 c
- ogha 1.19 a, 2.32 c, 8.14 b; 98 a  
 ojasvin 6.26 d
- auddeśika 5.22 c  
 aupapādika 7.3 b  
 aurasā 7.12 b, 12.11 d
- kathā 1.5 c, 12.3 d; 9 b, 12 b, 127 b, 128 a  
 karaka 2.42 a, 8.28 a  
 karuṇā 2.1 c, 7 c, 6.20 d, 9.19 b, 12.7 d; 58 d,  
   60 d, 61 c, 62 b, 64 d, 66. Kol.  
   s. auch mahā-~  
 kartṛ 5.27 a; 85 a  
 karman 1.4 b, 2.21 b, 43 b, 74 d, 4.4 a, 7.18 b,  
   9.4 b, 10.31 b, 12.4 b, 5 b; 4 b, 6 b, 8 b, 15 c,  
   20 a, 71 b, 148 b, 153 a  
 karmānta 2.44 b  
 kalavinka 6.23 c  
 kalpadruma 1.13 d  
 kalpadrumalatā 11.15 c  
 kalyāṇa 6.38 a, 11.7 a, 12.9 d; 16 b, 64 a,  
   75 d, 82 c, 91 a, 118 d  
 kāpatha 2.53 b, 8.16 a  
 kāma 3.13 d, 6.9 a; 104 b, d, 139 a  
 kāmadhātviśvara 9.25 b  
 kāmam 12.11 a; 64 b  
 kāmārāga 8.6 a  
 kāya 2.42 c, 43 b, 74 b, d; 4 b, 145 b, 146 b, c,  
   148 b  
 kāruṇya 4.22 c, 10.27 a; 18 d, 63 d, 104 c  
 Kāśyapa s. Mahā- (12.9 a)  
 kuṭīlaka 10.18 a  
 kuṇḍalaka 10.22 d  
 kudṛṣṭi 7.11 a  
 kunda 10.9 b, 13 a  
 kumuda 10.9 b, 13 a  
 kuśala 2.28 b  
 kuśaladharmā 2.30 cd

- kuśalasāsra 8.7b, 10b  
 kuśalāntaga 3.13b  
 kṛt 3.12b  
 kṛtakārya 2.21c  
 kṛtajña 2.49c  
 kopīna 10.26c  
 krimi 1.17d, 8.18b  
 kleśa 2.33a, 44a, 4.13b, 9.26d, 11.33d;  
 16c, 44b, 58b,c, 75b, 138a  
 kleśamāra 9.24d  
 kṣaṇa 1.28c; 123d  
 kṣaṇika 6.1b  
 kṣama 2.26b; 142d  
 kṣamā 3.21c; 43c  
 kṣamitva 125c  
 kṣarākṣara 2.70b  
 kṣetra 1.1a, 2.68c, 12.1a; 133c  
 s. auch a-~, sat-~  
 kṣetrajñatā 2.72c  
 kṣema s. yoga-~  
 kṣemaprāpta 4.20d
- khaḍgaśṅgakalpa 8.1cd  
 khila 8.13c  
 kheda 3.18a, 11.13b; 113a
- gati 2.4b, 3.11d, 10.7d; 14b  
 guṇa 1.4d, 12d, 14d(2x), 18c, 21c, 22a,  
 24a, 2.7b, 8b, 30b, 47a, 71d, 74a, 5.6a,  
 6.27a, 10.1b,d, 20b,d, 11.18c, 29d,  
 12.13b; 1d, 3d, 7b, 8d, 9c, 28b,d, 30c,  
 32b, 34d, 49a,b, 55a,b, 56b, 57b,d, 63b,  
 79c, 86b, 97d, 100d, 101d, 113d, 120d,  
 147b, 149b, 150a, 152a  
 guru 2.64aff., 10.29d  
 s. auch a- (2.64d)  
 gurutā 106c  
 gurutva 106a  
 gocara 2.27a, 3.10d, 6.12b, 24b, 11.23a;  
 89d  
 gotra 7.15c  
 gośiṛṣa 7.20d
- ghuṅākṣaravat 7.19b
- cakṣuṣmat 6.7a, 11.26b  
 catuḥstḥiti 5.6a  
 caturvyākaraṇa 5.6b  
 cātaka 1.19d  
 citta 153d  
 cittaratna 2.11b, 13b; 19b  
 cittotpāda 3.12c  
 cetanā 10.31c; 2d
- cetas 2.22b, 44b, 45b(2x), 59b, 68b, 3.4d,  
 22b; 16b, 48c, 114b, 128b  
 cetaḥkhila 8.13c
- jagatī 7.4b  
 -jātīya 7.19c  
 jāmbūnada 11.8a  
 jālinī 6.20b  
 jighāmsu 9.16c; 13c, 122d  
 jina 2.5b, 6.15d, 36c, 11.11c  
 jihma 15a  
 s. auch a-~  
 jñāna 2.63c,d, 8.8d; 37b  
 jñānadarśana 4.10d  
 jñeya 2.63b, 3.17c, 4.2b,d, 16b
- tattva 2.56b, 3.21b, 6.5c, 37a  
 tathatā 6.3c  
 tapas 3.21c  
 tapasvin 39d  
 tapovrata 2.22a, 72a  
 talāmalakavat 3.10c  
 tāthāgata 1.14a; 56b  
 tādrśa 2.4d, 5d, 6d, 7d  
 tāyin 2.49b; 3b  
 tāvaka 9.2a  
 tīrtha 1.2c, 2.27a, 72b  
 tīrthya 45d, 48a, 87a  
 tūṣṇīm 8.1c, 11.22a  
 tūṣṇīmbhāvā 2.44c, 11.21a  
 tṛṣṇā 8.12c, 22b; 49b  
 triratna 2.10d  
 triṣṭubh 7.3a
- dakṣiṇīya 12.1c, 4c  
 daśabala 2.7b  
 dāyāda 9.18d  
 duḥkha 2.45a, 6.28a  
 s. auch a-~ (6.28a)  
 durabhisambhava 8.2b  
 durdr̥ṣṭi 8.12b  
 dr̥ṣṭi 6.6b, 9b, 22b, 7.11a; 79a, 83b,d  
 deśanā 9.9d, 10.6a, 11.19b,c  
 deśanāprātihārya 8.4c  
 doṣa 5.10d, 12b, 8.15a, 17a, 12.13c; 1b,  
 30a, 31b, 59c, 79c, 113d, 120c  
 dauḥśīlya 8.19a  
 dvijāti 7.10b  
 dvaidha 3.17b, 6.22b  
 dvyaṅgulābalabuddhi 8.3d
- dharma 1.6a, 14a, 2.24c, 35c, 49a, 60c,  
 3.10a, 11b, 14a, 19a, 22c(2x), 4.1a,b, 4a,  
 5.28c, 6.23a, 37b, 7.16c, 8.6d, 7b, 9a,



- 10b, 28 a, 9.22b, 11.17 a, 20 a, 21 c, 23 d,  
24 b; 39 d, 97 c, 128 c, 136 a, 140 a  
s. auch asad-~, ārya-~, kuśala-~,  
buddha-~, sad-~, sarva-~
- dharmaka 2.46 d  
dharmakāya 146 b  
dharmacakra 11.13 c  
dharmaṭattva 5.8 a, 6.5 c  
dharmaṭā 2.25 b, 3.14 b, 18 b, 20 b, 9.1 b;  
42 b, 114 d  
dharmadāyāda 9.18 d  
dharmadundubhi 11.32 d  
dharmadhātu 3.12 b  
dharmaṭpada 8.24 a  
dharmaṭpṛitirasa 8.21 c  
dharmamudrā 6.1 d, 4 c  
dharmaṭratna 2.10 b, 11 c, 13 c; 40 a  
dharmaṭrasa 126 d  
dharmaṭrāśī 149 b  
dharmaṭrūpakāya 145 a b  
dharmavartinī 7.9 c  
dharmavādin 6.8 a  
dharmavega 1.28 c  
dharmavyāja 6.24 a  
dharmaśakti 3.14 b  
dharmaṭsadbhava 3.14 a  
dharmaṭsambhoga 109 c  
dharmaṭsarvātithya 110 c d  
dharmaṭsāvitrī 7.2 c d  
dharmaṭsenāpati 1.15 a  
dharmādihikāra 11.4 a  
dharmāmṛta 10.12 c  
dhātu 1.23 b, 3.15 a, 4.8 a, b, c, 11.1 a; 88 a  
s. auch dharmā-~  
dhātutrayeśvara 9.25 d  
dhyāna 9.23 a; 96 b  
dhyānaṭsiṃhāsana 8.20 d
- nāga 3.18 c, d, 10.23 a, 12.14 c; 61 b  
s. auch mahā-~  
nāgāveṇikalakṣaṇa 10.23 b  
nātha 1.21 c, 2.5 a, 6.20 d, 39 c, 8.27 a, 9.16 c,  
10.9 a, 26 c; 64 c, 116 c, 117 a, 141 a, 150 a  
s. auch a-~ (8.25 c)  
nāthakaraka 8.28 a  
nāthavattā 8.27 c  
nāyaka 1.9 b, 4.20 d  
nimba 7.21 a  
nirapabhraṃsin 8.22 c  
nirāmiṣa 8.21 d  
nirodha 1.4 a  
nirmāṇa 10.31 b  
niryāṇa 3.19 b, 4.14 c, 23 d  
nirvāṇa 6.1 c, 8.2 c, 10 c, 12.7 b; 79 b, 145 d  
nivarāṇa 4.26 b
- nivṛtti 6.36 a, 7.1 a, 8.9 d; 93 d  
niṣṭhura 5.10 b; 64 b  
nisūdana 2.75 a  
nṛsiṃha 2.23 d  
netrī 12.8 b  
niṣṭhurya 5.10 c  
nyāya 2.62 a, 5.19 c, 11.19 d, 23 b  
nyāyopapatti 5.8 c  
nyāyāya 2 d
- padma 2.16 d  
paramārthataṭa 9.14 d  
parijñāta 4.13 a  
parijñāna 2.61 c, 63 a; 94 d  
pariñāmita 8.10 d  
parinirvāṇa 12.15 c  
parinirvṛta 146 d  
pariṣad 12.8 c  
paryāya 5.5 a, 6.26 b  
pavana 7.5 a  
pavitra 1.3 d  
pavitrīkṛta 2.22 b  
pāraga 2.32 d  
pāllavika 9.1 d  
pāvaṇa 12.1 d (2x)  
pithita 8.16 a  
puṇḍarika 2.17 c  
puṇya 1.2 c, 10.31 a, 11.24 a; 9 c, 29 c, 96 d,  
149 a  
puṇyakṣetra 2.68 c  
puṇyaśloka 11.25 b  
pudgala 1.10 b  
puruṣadāmya 2.28 c  
puruṣanāga 10.23 a  
purohita 7.13 d  
puṣpaketu 9.24 a, b  
puṣpavādin 11.10 d  
pūtimukta 6.32 b  
pṛthagloka 7.1 d  
prakṣālaṇa 1.2 b  
prajñā 2.50 c, 3.7 c, 20 c; 96 c, 108 d  
praṇetr 7.13 c  
pratijñā 2.19 c  
pratipakṣa 4.24 d, 8.5 d  
pratipatti 8.34 a  
pratipad 4.9 d, 7.13 a, 16 b; 118 c, 135 a  
s. auch samyak-~  
pratipadyate 2.61 d, 62 b  
pratiprasābdha 2.30 c  
pratibhā 11.16 b, d; 153 b  
pratibhāti 11.3 c  
pratibhāna 8.24 d  
pratibandya 2.51 b  
pratibandya 2.70 b, 11.16 b  
pratibandystara 9.1 b, 3 b, d, 4 b

- pratyaya 3.14d, 4.3b, 9a  
 pratyekabodhi 8.23a  
 pradakṣiṇa 10.21a  
 pradālita 6.9b  
 prabhu 11.3d; 18d, 116d  
 prabhutva 117a  
 prabhūtata 11.1d  
 pravacana 11.2c, 12.14a  
 pravara 2.28d, 3.1c, 7.15d  
 pravṛtti 1.29a, 6.36a, 7.1a, 8.9b, 9.10d,  
 12.5c; 93c, 105b  
 praśrabdhisukha 2.18a  
 prahsa 5.18a; 123a  
 prātihārya 6.25c, 8.4c  
 prāyogika 3.13a
- bimba 10.5c, 19c, 27d  
 buddha 2.1d, 3.7a, 10c, 12.15d; 114d  
 buddhatva 3.19d, 8.10a  
 buddhadharma 1.7a, 10c, 16b, cd, 2.41a;  
 39c, 147c  
 buddhapadma 2.16d  
 buddhapraṇāma 2.72d, 74c  
 buddhavarṇa 1.27d  
 buddhastotra 1.28a  
 buddhāveṇika 8.4b  
 buddhotpāda 112b  
 buddhi 2.46c, 71c, 3.10d, 11c, 8.3d,  
 10.28c, 12.9b; 35c, 38c, 78b, 80a  
 bodhi 8.9a, c, 23a, 9.25a; 25c, 86a  
 bodhyaṅga 8.21a  
 bodhyānantaryamārga 9.25c  
 bauddha 2.1d, 11.24c  
 brahmacarya 2.20a, 29cd, 10.26a  
 brahman 7.5a, c, 12a, 13a, Kol.  
 brahmībhavanti 7.5c  
 brāhma 7.13a, 15b, 16b  
 brāhmaṇa 2.20d, 7.5d, 6a, 7b, 8b(2x),  
 11b, 12a, 13b, 14b, d, 16a  
 brāhmaṇagotra 7.15c  
 brāhmaṇapravara 7.15d  
 brāhmaṇasatya 7.15a  
 brāhmaṇya 7.6a, c, 7a, 14c  
 brāhmaṇyaphala 7.6b
- bhakti 1.28b, 2.1b  
 bhagavat 9.3a; 4d, 110c  
 bhagavatī 114c  
 bhadrabāndhava 2.53cd, 8.27b, 33d; 137d  
 bhadrajāneya 8.17d  
 bhava 1.17d, 2.14c, 4.10a, 6.35b, 7.3c,  
 9.22d, 23c, 12.15b, Kol.; 98c, 134b  
 bhavāgra 9.22a  
 bhāva 8.7d, 11.21a; 51c, 54a, b  
 bhāvatas 2.14c
- bhāvanā 2.14d, 42a, 8.6b; 90b  
 bhāvaniya 2.42d  
 bhāvita 2.42c, 72c  
 bhāvitātman 2.14d, 71d  
 bhūtabhautika 10.2d  
 bhūmi 4.5d; 37c  
 bhautika 10.2d, 11.24a
- maṇḍapeya 12.13a  
 mati 2.46c, 60c, 4.22a; 51b, 94c  
 madhuvādin 11.11d  
 manas 2.43b, 5.19b, 10.33c, 11.2a; 4b,  
 50c, 76a  
 maharddhika 3.2b  
 mahākaraṇā 8.25a, 10.28d, 11.18b; 22d,  
 59b  
 mahākāruṇika 2.48d, 8.26a  
 Mahākāśyapānandapramukha 12.9a  
 mahānāga 1.17a, 2.24d, 8.3a  
 mahāpadāvadāna 2.24a  
 mahāpuruṣalakṣaṇa 2.40b  
 mahāyānyauvarājya 8.23cd  
 mahāvīra 3.2a, 6.35c  
 mahāsāla 1.18a  
 mahendra 3.18c  
 mādhyasthya 12.3b  
 māra 9.20b, 23d, 24d, 27d; 42c, 44a, 138b  
 mārga 1.27b, 2.34a, 4.14d, 7.7c, 8.2c,  
 9.25c, 10.7d; 112. Kol.  
 mārgasambhāra 8.7a  
 mārgāntarāyika 6.22d  
 muni 1.2d, 5.2b, 11.29b; 7b, 37b, 153b  
 munīndra 1.26b, 2.73d, 10.20c  
 mokṣa 6.35b; 58c  
 moha 1.3a, 9.22c; 46c, 148d  
 mauna 2.44d  
 maula 9.23b
- yatkiṃcanāśin 6.24d  
 yatrakāmavasāyitā 3.13d  
 yukta 4.17b, 5.2a, 5b, 10d  
 yuktamuktābhilāpin 11.15b  
 yukti 3.20b  
 yūthapa 9.26b(2x)  
 yoga 1.29b  
 yogakṣema 2.34c  
 yogabhūmi 4.5d  
 yogavāhin 5.9d; 77d  
 yauvarājya 8.23d
- raṇa s. a-~ (5.10a), sa-~ (5.10b)  
 rathayūthapayūthapa 9.26b  
 rathātiratha 9.26c  
 rasāgratā 9.18b  
 rāga 8.6a, 11.20d; 46a(2x), 73a, 83b

- lakṣaṇa 2.40 b, 3.8 a, c, 6.1 d, 7.15 b, 10.23 b,  
 32 d, 11.4 c; 56 d  
 lokanātha 2.47 d  
 lokācārya 2.21 d  
  
 vaṅkṣaṇāntara 10.25 b  
 vajra 144 a  
 vajrānkura 10.12 a  
 vaśavartin 9.23 d, 12.15 d  
 vaśin 12.7 c  
 vādidamṣtrā 6.17 a  
 vāntāśa 2.50 d  
 vāntecchopavicāra 63 d  
 vāsana 2.38 a, 4.12 a, 13 b, 23 b; 3 a, 31 d  
 vighasāśin 7.18 d  
 vighāṭita 8.13 d; 138 b  
 vighāta 11.5 a  
 vitatha s. a-~ (75 a)  
 vitathābhiniṣṭa 6.13 a  
 vidyā 7.8 c, 9 a; 61 d  
 vidyācaraṇa 2.20 c, 7.8 a  
 vidyādhara 2.33 c  
 vinayonmukha 9.13 d  
 vinayopāya 4.18 a  
 vinibandha 8.13 d  
 viparyāsa 6.12 c, 8.16 b  
 vipāka 4.4 b, 12.2 a  
 vibhāvita 123 c  
   s. auch a-~ (4.16 b)  
 vimukta 2.38 d; 144 d  
 vimukti 1.10 a, 3.20 a, 21 a, 10.15 d  
 vimokṣa 2.38 c  
 virāga 3.19 a  
 viśārada 4.24 d  
 visabhāga 11.21 d  
 visabhāgatā 4.7 b  
 vedavedāṅgavedin 2.20 b  
 vaicitrya 4.9 a  
 vaipākya 5.6 c  
 vaiśāradya 2.41 b, 4. Kol., 12.8 d  
 vyañjana 3.8 d; 56 d  
   s. auch anu-~  
 vyavatrāpya 8.19 c, 10.28 b  
 vyavadāta 2.36 c  
 vyavadāna 2.43 a, 4.5 b, 5.11 a, 24 a, 6.36 b  
 vyasana 8.29 d, 9.22 d; 84 b, 104 c  
 vyasanin 77 a  
 vyākaraṇa 5.6 b  
  
 śava 6.10 d, 10.5 d  
 śāsana 2.29 b, 56 a, 75 a, 7.5 d, 6 d, 8 d, 16 d,  
 17 b, 9.19 d, 20 d, 21 b, 23 b, 11.4 b; 2 c, 82 d,  
 84 d, 85 b, 87 d, 88 c, d, 89 a, 90 d, 91 c,  
 91. Kol., 92 d  
 śāstr 8.26 a  
  
 śikṣā 11.9 b  
 śīla 8.19 b; 14 d, 96 a  
 śūnya 12.12 d  
 śūnyatā 2.37 b, 3.21 b, 5.28 a  
 śūratarā 9.27 a  
 śeṣapāllavika 9.1 d  
 śaikṣāśaikṣa 12.11 d  
 śaikṣyāśaikṣya 7.9 a  
 śraddhā 1.27 c  
 śrama 2.19 a; 136 c  
 śramaṇa 2.15 c, 18 c, 19 d  
 śrāvaka 1.15 b; 111 d  
 śrotarāñjalipuṭa 11.27 c  
 śloka 11.25 b  
  
 saṃvara 10.32 b  
 saṃvṛti 5.23 b  
 saṃvejana 77 c  
 saṃvejayati 5.17 a  
 saṃsāra 12.7 a; 59 d, 112 a, 129 c, 138 c  
 saṃskṛta 6.1 b, 7.14 a  
 saṃsyandanā 5.5 b, 6.13 d  
 saṃsyandante 4.7 a  
 saṃkleśa 2.38 a, 4.5 a, 5.11 c, 6.22 c, 8.5 b,  
 15 c, 18 b  
 saṃkleśavyavadāna 5.24 a, 6.36 b  
 saṃgrahavastu 9.2 b  
 saṃgharatnākara 2.10 c  
 satkṣetra 99 b  
 satya 7.4 c, 15 a; 122 c  
 satyadvaya 5.9 c  
 saddharma 2.24 b, 31 c, 36 b, 6.19 a, c, 7.2 c,  
 8.20 a, 9.3 d, 14 b; 5 b, 47 a, 142 a  
 saṃtati 2.73 c  
 saṃtāna 9.27 c; 31 c, 137 b  
 sabhāga 3.7 a, 11.21 d  
 sabhāgatā s. vi-~ (4.7 b)  
 samādāna 2.22 a, 4.4 a  
 samādāya 8.28 c  
 samudāgama 4.11 a, 6.19 d  
 saṃpatti 8.11 c  
 saṃpad 1.29 b, 2.15 b, 30 b, 3.19 d, 9.4 d,  
 10.2 d, 20 b, d, 32 d, 11.9 b; 55 c, 96 b, c, 99 b  
 saṃbuddhapuṇḍarīka 2.17 c  
 saṃbuddharatna 2.10 a  
 saṃmoṣa s. a-~  
 samyakpratipad 12.4 d, 5 d; 28 c  
 samyaksambodhi 19 a  
 saraṇa 5.10 b  
 Sarasvatī 11.31 b; 6 d  
 sarvajña 2.49 d, 4.16 c; 68 d  
 sarvajñatā 3.20 c, Kol., 11.16 a, 18 a  
 sarvatragāminīpratipadbala 4.9 cd  
 sarvadharma 1.6 d, 4.1 b, 5.1 a, 8.24 a,  
 11.15 a; 36 c

- sarvadharmajāña 3.15 c, 7.18 c  
 sarvavid 2.3 a; 3 c  
 sarvākāra 2.16 a, 46 b, 3.10 b, 4.1 c  
 sarvākāraparijñāna 2.63 a  
 sarvākārabalopeta 12.6 c  
 savitṛ 7.2 c  
 Sātyaka 6.17 b  
 sātri 10.1 c  
 sānāthya 8.25 d, 28 c  
 sāmīcī 7.16 a  
 sāvitṛī 7.2 d  
 sāsrava 8.7 b, 10 b  
 siṃha s. nṛ- (2.23 d)  
 siṃhanāda 2.23 c, 5.28 a, b; 63 a  
 siṃhāsana 8.20 d  
 siddha 2.33 c; 101 c  
 siddhi 3. Kol., 11.19 d; 30 d, 65 c, 69 c  
 sīmā 6.30 c  
 sugata 6.34 b, 7.17 c, 10.22 b, 12.11 b  
 sugati 2.73 c  
 suvibuddha 2.35 d  
 suvimukta 2.38 d  
 suvirakta 2.37 d  
 senāpati 1.15 a  
 saugata 12.11 b  
 snātaka 2.22 d  
 sparśalābhin 2.18 b  
 sphuṭa 9.20 b  
 smaraṇa 94 b  
 smṛti 4.22 b; 51 b, 80 b  
 svabhāva 6.2 d  
 svayambhū 8.1 d; 8 a  
 svargāpāya 6.32 a  
 svātantrya 5.27 a  
 hīna 27 b  
 hīnādhimuktitva 8.30 c  
 hetu 3.14 c, 8.9 b, d; 26. Kol., 28 a  
 hetupratyaya 4.3 b, 9 a  
 hrīvyavatrāpya 8.19 c, 10.28 b

# Literaturverzeichnis

Vorbemerkung: Das System der Abkürzungen folgt für die Pāli-Literatur dem des CPD (vgl. Epilegomena to Vol. I by Helmer SMITH, S. 5\*) und für die Sanskrit-Literatur dem des SWTF (vgl. Abkürzungsverzeichnis zur 1. Lieferung, S. XI ff.).

- AAWG = Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen.  
Abhidh-k = L'Abhidharmakośa de Vasubandhu traduit et annoté par Louis DE LA VALLÉE  
POUSSIN, Bd. 1-6, Paris 1923-1931.  
Abhidh-k-bh(P) = Abhidharmakośabhāṣyam of Vasubandhu. Ed. P. PRADHAN, Rev. 2nd Ed.  
with Introduction and Indices by A. HALDAR, Patna 1975 (Tibetan Sanskrit Work Series  
8).  
Abhidh-k-vy = Sphuṭārthā Abhidharmakośavyākhyā. Ed. Unrai WOGIHARA, Bd. 1-2, Tokyo  
1932-1936 (repr. Tokyo 1971).  
ADAW = Abhandlungen der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Klasse für  
Sprachen, Literatur und Kunst [bis Jahrg. 1949: Phil.-hist. Klasse].  
AN = The Aṅguttara Nikāya. Ed. Richard MORRIS, E. HARDY, <sup>21</sup>, <sup>22</sup>, 3-5, PTS 1961, 1956,  
1885-1900.  
Arthavinīścayasūtra: s. SAMTANI, Arthavinīścaya.  
Āryaśūra, Jātakamālā = The Jātaka-mālā or Bodhisattvāvadāna-mālā by Ārya-śūra. Ed.  
Hendrik KERN, Boston 1891 (Harvard Oriental Series 1).  
Āśvaghōṣa, Saundarananda = The Saundarananda of Āśvaghōṣa. Ed. E. H. JOHNSTON, Bd.  
1-2, London 1928-1932.  
Avś = Avadānaśataka. A century of edifying tales belonging of the Hīnayāna. Ed. J. S.  
SPEYER, St.-Petersburg 1906-1909 (Bibliotheca Buddhica 3).  
Bbh = Bodhisattvabhūmi. Ed. Unrai WOGIHARA, Tokyo 1930-1936.  
BBS = Ernst WALDSCHMIDT, Bruchstücke buddhistischer Sūtras aus dem zentralasiatischen  
Sanskritkanon I. Hrsg. und im Zusammenhang mit ihren Parallelversionen bearbeitet,  
Leipzig 1932 (KST 4).  
Bc = E. H. JOHNSTON, The Buddhacarita or Acts of the Buddha, Lahore 1936 (repr. Delhi  
1978).  
BECHERT, Heinz, Narasiḥagāthā and Sri-śākyasiṃhastotra, in: Brahmadevīyā. The Adyar Li-  
brary Bulletin 31/32 (Dr. V. Raghavan Felicitation Volume), S. 567-79.  
BERESFORD, Āryaśūra's Aspiration = Āryaśūra's Aspiration with commentary by Gendun Gya-  
tso, the 2nd Dalai Lama, and A Meditation on Compassion from a discourse by His  
Holiness the 14th Dalai Lama together with a Sādhana of Avalokiteśvara with original  
Tibetan texts. Transl. and ed. Brian C. BERESFORD [u. a.], Dharamsala 1979 (Library of  
Tibetan Works and Archives).  
BHSD = Franklin EDGERTON, Buddhist Hybrid Sanskrit Grammar and Dictionary. Vol. II:  
Dictionary, New Haven 1953.  
BHSG = Franklin EDGERTON, Buddhist Hybrid Sanskrit Grammar and Dictionary. Vol. I:  
Grammar, New Haven 1953.  
BSOAS = Bulletin of the School of Oriental and African Studies, University of London.  
Buddhist Studies = Buddhist Studies by J. W. DE JONG. Ed. Gregory SCHOPEN, Berkeley 1979.  
Bu-ston, Collected Works = The Collected Works of Bu-ston, Part 24 (ya). Ed. LOKESH  
CHANDRA, New Delhi 1971 (Śata-piṭaka Series 64).  
CHEN, Rez. Śatapañcāśatka = Kenneth CHEN, Rezension Śatapañcāśatka, in: Far Eastern  
Quarterly 11 (1951/52), S. 408-10.  
CHIMPA/CHATTOPADHYAYA, Tāranātha = Lama CHIMPA and Alaka CHATTOPADHYAYA, Tāra-  
nātha's History of Buddhism in India, Simla 1970.

- CHOS-GRAGS = dGe bśes chos kyi grags pas brtsams pa'i brda dag min tshig gsal ba bźugs so. Cāngwén cǐdiān, Peking 1957.
- COUVREUR, Mātr̥cetafragmenten = Walter COUVREUR, Sanskrit-Tochaarse Mātr̥cetafragmenten, in: *Orientalia Gandensia* 3 (1966), S. 159–85.
- CPD = A Critical Pāli Dictionary. Begun by V[ilhelm] TRENCKNER. Revised, continued and ed. by Dines ANDERSEN, Helmer SMITH, Hans HENDRIKSEN, Bd. 1, Copenhagen 1924–1948, Bd. 2 (Fasc. 1–12), Copenhagen 1960–1982.
- CPS = Das Catuspariśatsūtra. Eine kanonische Lehrschrift über die Begründung der buddhistischen Gemeinde. Text in Sanskrit und Tibetisch, verglichen mit dem Pāli nebst einer Übersetzung der chinesischen Entsprechung im Vinaya der Mūlasarvāstivādins. Ed. Ernst WALDSCHMIDT, Teil I–III, Berlin 1952, 1957, 1962 (ADAW 1952 Nr. 2, 1956 Nr. 1, 1960 Nr. 1). – Ein hochgestelltes G hinter der Stellenangabe bedeutet ‚Gil.-Hs.‘.
- CT = Von Ceylon bis Turfan. Schriften zur Geschichte, Literatur, Religion und Kunst des indischen Kulturraumes von Ernst WALDSCHMIDT. Festgabe zum 70. Geburtstag, Göttingen 1967.
- Daśo = Kusum MITTAL, Dogmatische Begriffsreihen im älteren Buddhismus. I: Fragmente des Daśottarasūtra aus zentralasiatischen Sanskrit-Handschriften, Berlin 1957 (Sanskrittexte aus den Turfanfunden 4); Dieter SCHLINGLOFF, Dogmatische Begriffsreihen im älteren Buddhismus. Ia: Daśottarasūtra IX–X, Berlin 1962 (Sanskrittexte aus den Turfanfunden 4 a).
- Dbh = Daśabhūmikasūtra. Ed. Johannes RAHDER, Leuven 1926 (Le Muséon 39).
- DbSū (2) = Ernst WALDSCHMIDT, Ein zweites Daśabalasūtra, Mitteilungen des Instituts für Orientforschung der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin 6 (1958), S. 383–405 [= CT, S. 347–70].
- Dhp-a = The Commentary on the Dhammapada. Ed. H. C. NORMAN, Bd. 1–3, PTS 1906–1912.
- DIETZ, Briefliteratur = Siglinde DIETZ, Die buddhistische Briefliteratur Indiens. Nach dem tibetischen Tanjur herausgegeben, übersetzt und erläutert, Wiesbaden 1984 (Asiatische Forschungen 84).
- Dīp = The Dīpavaṃsa: An Ancient Buddhist Historical Record. Ed. and transl. Hermann OLDENBERG, London 1879.
- Divy = The Divyāvadāna. A Collection of Early Buddhist Legends. Ed. E[dward] B. COWELL and R[obert] A. NEIL, Cambridge 1886 (repr. 1970).
- DN = The Dīgha Nikāya. Ed. T. W. RHYS DAVIDS and J. Estlin CARPENTER, Bd. 1–3, PTS 1890–1911.
- DORJI, Five historical works = Five historical works of Tāranātha (Rgya gar chos 'byuñ, Kahna pa'i rnam thar, Bka' babs bdun gyi rnam thar, Orgyan rnam thar rgya gar ma, and Sgrol ma'i rnam thar). Reproduced from impressions of 19th century Sde-dge blocks from the library of Ri-bo-che Rje-druñ of Padma-bkod by Tseten DORJI, Tezu 1974.
- DUTT, GilMs = Gilgit Manuscripts. Ed. Nalinaksha DUTT, Bd. III. 1–4, Srinagar 1947, 1942, 1943, Calcutta 1950.
- FERRARI, Compendio = Alfonsa FERRARI, Il „Compendio delle Perfezioni“ di Āryaśūra, Anali Lateranensi 10, Roma 1946.
- FINOT, Rez. Mahārājakanikalekha = Louis FINOT, Rez. Thomas, Mahārājakanikalekha, in: *Bulletin de l'École Française d'Extrême-Orient* 4 (1904), S. 469–71.
- GEROW, Edwin, A Glossary of Indian Figures of Speech, The Hague/Paris 1971.
- GNOLI, Raniero, Testi buddhisti in sanscrito, Torino 1983 (Classici delle religioni N. 42) [nicht gesehen; enthält Übersetzung von Mātr̥cetas Prasādapratibhodbhava].
- GV = Gaṇḍavyūhasūtra. Ed. P. L. VAIDYA, Darbhanga 1960 (Buddhist Sanskrit Texts 5).
- HAHN, Michael, On the Function and Origin of the Particle dag, in: *Tibetan Studies*, ed. M. BRAUEN and P. KVAERNE, Zürich 1978, S. 137–147.
- Ders., Kumāralātas Kalpanāmañḍitikā Dṛṣṭāntapañkti. Nr. 1. Die Vorzüglichkeit des Buddha, in: *Zentralasiatische Studien* 16 (1982), S. 309–336.
- Ders., Vorläufige Überlegungen zur Schulzugehörigkeit einiger buddhistischer Dichter, in: *Zur Schulzugehörigkeit von Werken der Hīnayāna-Literatur*, hrsg. H. BECHERT, Teil 1, Göttingen 1985 (AAWG 149), S. 239–257.

- HAkamaya, Saṅs rgyas gtso boḥi rgya cher ḥgrel pa = HAKAMAYA Noriaki, Saṅs rgyas gtso boḥi rgya cher ḥgrel pa. Kaisetsu oyobi wayaku [Introduction and Translation], in: Komazawa daigaku bukkyōgakubu kenkyū-kiyō No. 35 (1977), S. 1–22.
- HAKEDA, Aśvaghōṣa = Yoshito S. HAKEDA, Buddhist Hybrid Sanskrit Words in Aśvaghōṣa's Kāvya, in: JAOS 82 (1962), S. 150–63.
- Hōbōgin. Dictionnaire Encyclopédique du Bouddhisme d'après les sources Chinoises et Japonaises. Ed. Sylvain LÉVI, J. TAKAKUSU, P. DEMIÉVILLE [u. a.], fascicule 1–6, Tōkyō 1929–1983.
- HOERNLE, MR = A[ugust] F[riedrich] Rudolf HOERNLE, Manuscript Remains of Buddhist Literature found in Eastern Turkestan, Bd. 1, Oxford 1916.
- HOFFMANN, Rez. Śatapañcāśatka = Helmut HOFFMANN, Rezension Śatapañcāśatka, in: ZDMG 106 (1956), S. 232–33.
- HONJŌ, Śamathadeva no hiku Catuḥśatakastotra = HONJŌ Yoshifumi, Śamathadeva no hiku Mātṛceṭa no Catuḥśataka [The Catuḥśatakastotra of Mātṛceṭa cited by Śamathadeva], in: Bukkyō Ronsō 26 (1982), S. 63–66.
- IA = Indian Antiquary.
- IJ = Indo-Iranian Journal.
- It = Iti-vuttaka. Ed. Ernst WINDISCH, PTS 1889.
- I-tsing: s. TAKAKUSU, I-tsing.
- Ja = The Jātaka together with its Commentary Being Tales of the Anterior Births of Gotama Buddha. Ed. V. FAUSBØLL, Bd. 1–6, PTS 1877, 1879, 1883, 1887, 1891, 1896 (repr. 1962–1963).
- JA = Journal Asiatique.
- JASCHKE, H[einrich] A[ugust], A Tibetan-English Dictionary with special reference to the prevailing dialects. To which is added an English-Tibetan vocabulary, London 1881 (repr. 1965).
- JAOS = Journal of the American Oriental Society.
- JAYASWAL, Adhyarddhaśataka = Adhyarddhaśataka „Hymn of One Hundred-fifty [Verses]“ by Mātṛceṭa. Ed. K. P. JAYASWAL and Rāhula SĀṆKRITĀYANA, in: Journal of the Bihar and Orissa Research Society 23.4 (1937), Appendix.
- JENNER, Gero, Die poetischen Figuren der Inder von Bhāmaha bis Mammaṭa. Ihre Eigenart im Verhältnis zu den Figuren repräsentativer antiker Rhetoriker, Hamburg 1968 (Schriften des Europa-Kollegs Hamburg 5).
- JIASBS = The Journal of the International Association of Buddhist Studies.
- DE JONG, J. W., La Madhyamakāśāstrastuti de Candrakīrti, in: Oriens Extremus 9 (1962), S. 47–56 [= Buddhist Studies, S. 541–550].
- Ders., Notes à propos des colophons du Kanjur, in: Zentralasiatische Studien 6 (1972), S. 505–559 [= Buddhist Studies, S. 149–203].
- DE JONG, Rez. Python = J. W. DE JONG, Rezension P. Python, Vinayavinīscaya-upāli-pa-riṣṭcchā, in: IJ 19 (1977), S. 131–135.
- DE JONG, Rez. Śatapañcāśatka = J. W. DE JONG, Rezension Śatapañcāśatka, in: T'oung Pao 42 (1954), S. 397–405 [= Buddhist Studies, S. 309–17].
- DE JONG, Varṇārhavarṇastotra = J. W. DE JONG, A propos du Varṇārhavarṇastotra de Mātṛceṭa, in: IJ 10 (1967/68), S. 181–83.
- JRAS = Journal of the Royal Asiatic Society of Great Britain and Ireland.
- KST = Kleinere Sanskrit-Texte. Hrsg. von Heinrich LÜDERS.
- Lal = Lalitavistara. Ed. S. LEFMANN, Bd. 1–2, Halle 1902–1908.
- LALOU, Textes bouddhiques = Marcelle LALOU, Les textes bouddhiques au temps du roi Khri-sroṅ-lde-bcaṅ, in: JA 241 (1953), S. 313–53.
- LAMOTTE, Histoire = Étienne LAMOTTE, Histoire du bouddhisme indien. Des origines à l'ère Śaka, Louvain 1958 (Bibliothèque du Muséon 43).
- LAMOTTE, Passions = ders., Passions and Impregnations of the Passions in Buddhism, in: Buddhist Studies in Honour of I. B. Horner, Dordrecht 1974, S. 91–104.
- LAMOTTE, Rez. Śatapañcāśatka = ders., Rezension Śatapañcāśatka, in: Le Muséon 64 (1951), S. 361–63.

- LAMOTTE, Somme = ders., La somme du grand véhicule d'Asaṅga (Mahāyānasamgraha), Bd. 1-2, Louvain-la-Neuve 1973 (Publications de l'Institut Orientaliste de Louvain 8).
- LAMOTTE, Śūramgamasamādhi = ders., La concentration de la marche héroïque (Śūramgamasaṁādhisūtra), Bruxelles 1965 (Mélanges Chinois et Bouddhiques 13).
- LAMOTTE, Traité = ders., La traité de la grande vertu de sagesse de Nāgārjuna (Mahāprajñāpāramitāśāstra), Bd. 1-5, Louvain 1944, 1949, 1970, 1976, 1980.
- LAMOTTE, Vimalakīrti = ders., L'Enseignement de Vimalakīrti (Vimalakīrtinirdeśa), Louvain 1962 (Bibliothèque du Muséon 51).
- Lam rim chen mo: A = mÑam med tsoñ kha pa chen pos mdzad pa'i byañ chub lam rim che ba bźugs so, Blockdruck, Dharamsala [1964];  
B = TP [Extra] Bd. 152, Btsoñ-kha-pa bkañ-ḥbum Bd. 1, Tokyo 1961.
- DE LA VALLÉE POUSSIN, Louis, Documents sanscrits de la seconde collection M. A. Stein, in: JRAS 1911, S.762-69: Fragments du Śatapañcāśatka d'Āśvaghōṣa-Mātr̥c̥eṭa; S. 1064-67: Fragment du Guṇāparyantastotra.
- LÉVI, Sylvain, Autour d'Āśvaghōṣa, in: JA 215 (1929), S.264-66: Sattvārādhanaṣṭava.  
Ders., Documents de l'Asie Centrale. Textes sanscrits de Touen-houang. L'hymne de Mātr̥c̥eṭa, in: JA 10.16 (1910), S.450-56.
- LIN, Aide-Mémoire = LIN Li-kouang, L'Aide-Mémoire de la Vraie Loi (Saddharma-smṛtyu-paṣṭhāna-sūtra). Recherches sur un Sūtra Développé du Petit Véhicule, Paris 1949.
- LINDTNER, Prañidhānasaptati = Christian LINDTNER, Mātr̥c̥eṭa's Prañidhānasaptati, in: Asiatische Studien 38 (1984), S.100-128.
- LINDTNER, Nagarjuniana = ders., Nagarjuniana. Studies in the Writings and Philosophy of Nāgārjuna, Copenhagen 1982 (Indiske Studier 4).
- Ders., Narakodharastava, in: Acta Orientalia 40 (1979), S.146-55.
- LINDTNER, Pañcaskandhaprakaraṇa = ders., Candrakīrti's Pañcaskandhaprakaraṇa. I. Tibetan Text, in: Acta Orientalia 40 (1979), S.87-145.
- LINDQUIST, Siddhi und Abhiññā = Sigurd LINDQUIST, Siddhi und Abhiññā. Eine Studie über die klassischen Wunder des Yoga, Uppsala 1935.
- LOKESH CHANDRA, Tibetan-Sanskrit Dictionary, Bd. 1-2, Kyoto 1971 (repr. of 1st ed. New Delhi 1961).
- LÜDERS, Beobachtungen = Heinrich LÜDERS, Beobachtungen über die Sprache des buddhistischen Urkanons. Aus dem Nachlaß herausgegeben von Ernst WALDSCHMIDT, Berlin 1954 (ADAW 1952, Nr. 10).
- MATHEWS, R. H., Chinese-English-Dictionary. Revised American Edition, Cambridge (Mass.) 11969.
- Mātr̥c̥eṭa, Anaparāddhastotra:  
s. PAULY, Anaparāddhastotra.
- Mātr̥c̥eṭa, Mahārājakanikalekha:  
s. TERAMOTO, Mahārājakanikalekha;  
s. THOMAS, Mahārājakanikalekha;  
s. FINOT, Rez. Thomas, Mahārājakanikalekha.
- Mātr̥c̥eṭa, Prañidhānasaptati:  
s. BERESFORD, Āryaśūra's Aspiration;  
s. LINDTNER, Prañidhānasaptati.
- Mātr̥c̥eṭa, Prasādapratibhodbhava (= Śatapañcāśatka):  
s. CHEN, Rez. Śatapañcāśatka;  
s. GNOLI, Testi buddhisti;  
s. HOFFMANN, Rez. Śatapañcāśatka;  
s. JAYASWAL, Adhyarddhaśatka;  
s. DE JONG, Rez. Śatapañcāśatka;  
s. LAMOTTE, Rez. Śatapañcāśatka;  
s. DE LA VALLÉE POUSSIN, Documents sanscrits etc.;  
s. LÉVI, Documents de l'Asie centrale etc.;  
s. RAHDER, Rez. Śatapañcāśatka;  
s. SCHLINGLOFF, Buddhadstotras;



- s. SHACKLETON BAILEY, Śatapañcāśatka;  
 s. THOMAS, Rez. Śatapañcāśatka;  
 s. TSUJI, New Publication.
- Mātr̥ceṭa, Sugatapañcatrimṣatstotra:  
 s. DE JONG, Rez. Python;  
 s. PYTHON, Sugatapañcatrimṣatstotra.
- Mātr̥ceṭa, Triratnastotra:  
 s. HAKAMAYA, Saṅs rgyas gtso boḥi rgya cher ḥgrel pa.
- Mātr̥ceṭa, Varṇārhavarṇa:  
 s. DE JONG, Varṇārhavarṇastotra;  
 s. PAULY, Matériaux;  
 s. SCHLINGLOFF, Buddhastotras;  
 s. SCHMIDT, Sanskritvorlage;  
 s. SCHMIDT, Varṇārhavarṇa;  
 s. SHACKLETON BAILEY, Varṇārhavarṇa;  
 s. THOMAS, Varṇārhavarṇa.
- MAV = Das Mahāvādānasūtra. Ein kanonischer Text über die sieben letzten Buddhas. Sanskrit, verglichen mit dem Pāli nebst einer Analyse der in chinesischer Übersetzung überlieferten Parallelversionen. Ed. Ernst WALDSCHMIDT, Teil I–II, Berlin 1953, 1956 (ADAW 1952 Nr. 8, 1954 Nr. 8).
- Mbh = The Mahābhārata. For the first time critically ed. by Vishnu S. SUKTHANKAR, S. K. BELVALKAR [u. a.], Bd. 1–19, Poona 1933–1959.
- MEADOWS, Pāramitāsāmāsa = Carol Jean MEADOWS, Ārya-Śūra's Compendium of the Perfections: Translation and Analysis of the Pāramitāsāmāsa, Columbia University (Ph.D.-Thesis) 1976 (University Microfilms International 1980) [jetzt publiziert als Carol MEADOWS, Ārya-Śūra's Compendium of the Perfections: Text, translation and analysis of the Pāramitāsāmāsa, Bonn 1986 (Indica et Tibetica 8)].
- METTE, Adelheid, Indische Kulturstiftungsberichte und ihr Verhältnis zur Zeitaltersage, Abhandlungen der Wissenschaften und der Literatur, Mainz 1973, Nr. 1.
- Dies., Vedhas in Lalitavistara und Divyāvādāna, in: WZKS 17 (1973), S. 21–42.
- Mil = The Milindapañho. Being Dialogues between King Milinda and the Buddhist Sage Nāgasena. Ed. V. TRENCKNER, PTS 1880 (repr. 1962).
- VON MITTERWALLNER, Gritli, Münzen der späten Kuṣāṇas, des Hunnen Kirada/Kidara und der frühen Guptas, Teil 1, München 1983 (Reihe ars indica 1).
- MN = The Majjhima-Nikāya. Ed. V[ilhelm] TRENCKNER and Robert CHALMERS, Bd. 1–3, PTS 1888–1899.
- MONIER-WILLIAMS, Monier, A Sanskrit-English Dictionary. Etymologically and philologically arranged with special reference to cognate Indo-European languages. New Edition, greatly enlarged and improved with the collaboration of E. LEUMANN, C. CAPELLER [u. a.], Oxford 1899 (repr. 1964).
- MPS = Das Mahāparinirvāṇasūtra. Text in Sanskrit und Tibetisch nebst einer Übersetzung der chinesischen Entsprechung im Vinaya der Mūlasarvāstivādins. Ed. Ernst WALDSCHMIDT, Teil I–III, Berlin 1950–1951 (ADAW 1949 Nr. 1, 1950 Nr. 2 und 3).
- Mus, Lumière = Paul Mus, La Lumière sur les Six Voies. Tableau de la Transmigration Bouddhique, Paris 1939 (Travaux et Mémoires de l'Institut d'Ethnologie 35).
- Mvu = Le Mahāvastu. Ed. É[mile] SENART, Bd. 1–3, Paris 1882–1897.
- Mvy = Mahāvyyutpatti: Bonzo Kanwa shigaku taiko Mahāwyyutpattai. Ed. Ryōzaburō SAKAKI, Bd. 1–2, Kyōto 1916–1925.
- NAKAMURA, Hajime, Indian Buddhism. A Survey with Bibliographical Notes, Tokyo 1980.
- NARA Yasuaki, Bukkyō Shijin Mātr̥ceṭa no Shiso-teki Tachiba (= The Buddhist Poet Mātr̥ceṭa), in: Indogaku Bukkyōgaku Kenkyū 2.1 (1953), S. 135–136.
- NAWG = Nachrichten der Akademie der Wissenschaften in Göttingen, Phil.-hist. Klasse.
- Nidd I = Mahānidāsa. Ed. Louis DE LA VALLÉE POUSSIN and E. J. THOMAS, pts. 1–2, PTS 1916–1917.

- NidSa = Chandrabhāl TRIPĀṬHĪ, Fünfundzwanzig Sūtras des Nidānasamyukta, Berlin 1962 (Sanskrittexte aus den Turfanfunden 8).
- OBERMILLER, Bu-ston = E[vgenij Evgenievič] OBERMILLER, History of Buddhism (Chos ḥbyuñ) by Bu-ston, Bd.1–2, Heidelberg 1931–1932 (Materialien zur Kunde des Buddhismus 18, 19).
- Pañcaskandhaprakaraṇa: s. LINDTNER, Pañcaskandhaprakaraṇa.
- PANGLUNG, Erzählstoffe = Jampa Losang PANGLUNG, Die Erzählstoffe des Mūlasarvāstivāda-Vinaya analysiert auf Grund der tibetischen Übersetzung, Tokyo 1981 (Studia Philologica Buddhica Monograph Series 3).
- Papers on the Date of Kaniṣka. Submitted to the Conference on the Date of Kaniṣka. London, 20–22 April, 1960. Ed. A. L. BASHAM, Leiden 1968 (Australian National University Centre of Oriental Studies. Oriental Monograph Series 4).
- PAULY, Anaparāddhastotra = Bernard PAULY, Fragments Sanskrits de Haute Asie (Mission Pelliot). XIV. Six vers de l'Anaparāddhastotra de Mātrceṭa, in: JA 248 (1960), S. 529–538; Separatveröffentlichung in: Manuscripts de Haute Asie conservés à la Bibliothèque Nationale de Paris XI, Paris 1962, S. 21–30.
- PAULY, Matériaux = ders., Fragments Sanskrits de Haute Asie (Mission Pelliot). XVIII. Matériaux pour une édition définitive du Varṇārhavarṇastotra de Mātrceṭa, in: JA 252 (1964), S. 197–271; Separatveröffentlichung in: Manuscripts de Haute Asie conservés à la Bibliothèque Nationale de Paris XIII, Paris 1965, S. 21–95.
- Pj II = Sutta-Nipāta Commentary being Paramatthajotikā II. Ed. Helmer SMITH, PTS 1916.
- Pp = Puggala-paññatti. Ed. Richard MORRIS, PTS 1883.
- PPU = Prasādapratibhodbhava (vgl. Einleitung, Abschnitt 2.1.2).
- PTS = Pali Text Society, London.
- PTSD = The Pali Text Society's Pali-English Dictionary. Ed. T. W. RHYS DAVIDS, William STEDE, London 1921–1925.
- PW = Otto BOEHLINGK u. Rudolph ROTH, Sanskrit-Wörterbuch, Bd. 1–7, St. Petersburg 1855–1875.
- PYTHON, Sugatapañcatrimśatstotra = Pierre PYTHON, Le Sugatapañcatrimśatstotra de Mātrceṭa (Louange des trente-cinq Sugata), in: Études tibétaines dédiées à la Mémoire de Marcelle Lalou, Paris 1971, S. 402–10.
- Ders., Vinaya-viniścaya-upāli-paripreçhā. Enquête d'Upāli pour une Exégèse de la Discipline. ... En appendice: texte et traduction de T 1582, I, et du Sugatapañcatrimśatstotra de Mātrceṭa, Paris 1973, S. 156–65.
- RAHDER, Rez. Śatapañcāsatka = Johannes RAHDER, Rezension Śatapañcāsatka, in: JAOS 73 (1953), S. 172–73.
- Ratnaśrījñāna, Ratnaśrī = Kāvyalakṣaṇa of Daṇḍin (also known as Kāvyaḍarṣa) with Commentary called Ratnaśrī of Ratnaśrījñāna. Ed. Anantalal THAKUR and Upendra JHA, Darbhanga 1957.
- Ratnāvalī = Nāgārjuna's Ratnāvalī. Vol. 1: The Basic Texts (Sanskrit, Tibetan, Chinese). Ed. Michael HAHN, Bonn 1982 (Indica et Tibetica 1).
- Rendawa, Commentary = Nāgārjuna's „Letter to a Friend“ with a Commentary by the Venerable Rendawa, Zhön-nu Lo-drö, transl. Lobsang THARCHIN and Artemus B. ENGLE, Dharamsala 1979 (Library of Tibetan Works and Archives).
- RV = Die Hymnen des R̥gveda. Ed. Theodor AUFRECHT, Bd. 1–2, Bonn 1877.
- SALOMON, Richard, The Buddhist Sanskrit of Aśvaghōṣa's Saundarananda, in: WZKS 27 (1983), S. 97–112.
- SAMTANI, Arthaviniścaya = The Arthaviniścaya-sūtra and its Commentary (Nibandhana) (Written by Bhikṣu Viryaśrīdatta of Srī Nālandāvihāra). Ed. N. H. SAMTANI, Patna 1971 (Tibetan Sanskrit Work Series 13).
- SANDER, Paläographisches = Lore SANDER, Paläographisches zu den Sanskrithandschriften der Berliner Turfansammlung, Wiesbaden 1968 (Verzeichnis der orientalischen Handschriften in Deutschland, Supplementband 8).
- Saṅg = Dogmatische Begriffsreihen im älteren Buddhismus II. Das Saṅgītisūtra und sein

- Kommentar Saṅgītiparyāya, Teil 1–2. Nach Vorarbeiten von Kusum Mittal ed. Valentina STACHE-ROSEN, Berlin 1968 (Sanskrittexte aus den Turfanfunden 9).
- SARAT CHANDRA DAS, A Tibetan-English-Dictionary with Sanskrit Synonyms. Rev. by Graham SANDBERG and A. William HEYDE, Calcutta 1902.
- SBV = The Gilgit Manuscript of the Saṅghabhedavastu being the 17th and Last Section of the Vinaya of the Mūlasarvāstivādin. Ed. Raniero GNOLI, Bd. 1–2, Roma 1977 (Istituto Italiano per il Medio ed Estremo Oriente 49).
- SCHLINGLOFF, Buddhastotras = Dieter SCHLINGLOFF, Die Buddhastotras des Mātṛceṭa. Faksimiliewiedergabe der Handschriften, Berlin 1968 (ADAW 1968 Nr. 2).
- SCHLINGLOFF, Buddhistische Stotras = ders., Buddhistische Stotras aus ostturkestanischen Sanskrittexten, Berlin 1955 (Sanskrittexte aus den Turfanfunden 1).
- SCHMIDT, Sanskritvorlage = Klaus T. SCHMIDT, Zum Verhältnis von Sanskritvorlage und tocharischer Übersetzung. Untersucht am Beispiel osttocharischer Stotratexte, in: Sprachen des Buddhismus in Zentralasien. Vorträge des Hamburger Symposions vom 2. Juli bis 5. Juli 1981, Wiesbaden 1983, S. 125–31.
- SCHMIDT, Varṇārhavarṇa = ders., Zu einer metrischen Übersetzung von Mātṛceṭas Buddhastotra Varṇārhavarṇa in osttocharischer Sprache, in: ZDMG Suppl. IV (1980), S. 341–43.
- SCHMITHAUSEN, Aṣṭa = Lambert SCHMITHAUSEN, Textgeschichtliche Beobachtungen zum 1. Kapitel der Aṣṭasāhasrikā Prajñāpāramitā, in: Prajñāpāramitā und Related Systems: Studies in Honor of Edward Conze, Berkeley 1977, S. 35–80.
- SEYFORTH RUEGG, Dharmadhātustava = D. SEYFORTH RUEGG, Le Dharmadhātustava de Nāgārjuna, in: Études tibétaines dédiées à la mémoire de Marcelle Lalou, Paris 1971, S. 448–71.
- SEYFORTH RUEGG, David, The Literature of the Madhyamaka School of Philosophy in India, Wiesbaden 1981 (A History of Indian Literature VII.1).
- D. R. SHACKLETON BAILEY, The Jātakastava of Jñānayaśas, in: Asiatica. Festschrift Friedrich Weller, Leipzig 1954, S. 22–29.
- SHACKLETON BAILEY, Note on the Titles = ders., A Note on the Titles of Three Buddhist Stotras, in: JRAS 1948, S. 55–60.
- SHACKLETON BAILEY, Śatapañcāśatka = ders., The Śatapañcāśatka of Mātṛceṭa. Sanskrit Text, Tibetan Text + Commentary and Chinese Translation, Cambridge 1951.
- SHACKLETON BAILEY, Varṇārhavarṇa = ders., The Varṇārhavarṇastotra of Mātṛceṭa, in: BSOAS 13 (1950), S. 671–701, 810, 947–1003.
- SHT = Sanskrithandschriften aus den Turfanfunden. Ed. Ernst WALDSCHMIDT; Teil I: unter Mitarbeit von Walter CLAWITER und Lore HOLZMANN; Teil II: im Verein mit Walter CLAWITER und Lore SANDER-HOLZMANN; Teil III: unter Mitarbeit von Walter CLAWITER und Lore SANDER-HOLZMANN; Teil IV und V: bearbeitet von Lore SANDER und Ernst WALDSCHMIDT, Wiesbaden 1965, 1968, 1971, 1980, 1985 (Verzeichnis der orientalischen Handschriften in Deutschland X. 1–5).
- SIMONSSON, Indo-tibetische Studien = Nils SIMONSSON, Indo-tibetische Studien. Die Methoden der tibetischen Übersetzer, untersucht im Hinblick auf die Bedeutung ihrer Übersetzungen für die Sanskritphilologie, Bd. 1, Uppsala 1957.
- V. SIMSON, Diktion = Georg VON SIMSON, Zur Diktion einiger Lehrtexte des buddhistischen Sanskritkanons, München 1965 (Münchener Studien zur Sprachwissenschaft, Beiheft H).
- SMITH, R. Morton, Ślokas and Vipulas, in: IJ 5 (1961–1962), S. 19–35.
- SN = The Saṃyutta-Nikāya of the Sutta-Piṭaka. Ed. Léon FEER, Bd. 1–5, PTS 1884–1898 (repr. 1973–1976).
- Sn = Sutta-Nipāta. New edition by Dines ANDERSEN and Helmer SMITH, PTS 1913 (repr. 1965).
- Spk = Sārattha-ppakāsinī. Buddhaghosa's Commentary on the Saṃyuttanikāya. Ed. F. L. WOODWARD, Bd. 1–3, PTS 1929, 1932, 1937 (repr. 1977).
- SRKK ed. HAHN = Michael HAHN, Die Subhāṣitaratnakaraṇḍakakathā. Ein spätbuddhistischer Text zur Verdienstlehre, Göttingen 1983 (NAWG 1982 Nr. 9).

- SRKK ed. ZIMMERMANN = Heinz ZIMMERMANN, Die Subhāṣita-ratna-karaṇḍakakathā (dem Āryaśūra zugeschrieben) und ihre tibetische Übersetzung, Wiesbaden 1975 (Freiburger Beiträge zur Indologie 8).
- STEINKELLNER, Ernst, Buddhaparinirvāṇastotram, in: WZKS 17 (1973), S. 43–48.
- Sv = The Sumāṅgala-vilāsinī, Buddhaghosa's Commentary on the Dīgha Nikāya, Bd. 1 ed. T. W. RHYS DAVIDS and J. Estlin CARPENTER, Bd. 2–3 ed. W. STEDE, PTS 1886, 1931, 1932 (repr. 1968, 1971, 1971).
- SWTF = Sanskrit-Wörterbuch der buddhistischen Texte aus den Turfan-Funden. 1. Lieferung: Begonnen von Ernst WALDSCHMIDT, herausgegeben von der Akademie der Wissenschaften in Göttingen unter der Leitung von Heinz Bechert; 2.–3. Lieferung: Begonnen von Ernst WALDSCHMIDT (..) bearbeitet von Georg VON SIMSON; 4. Lieferung: (..) bearbeitet von Michael SCHMIDT, Göttingen 1973, (1977, 1982, 1984).
- T = Taishō Shinshū Daizōkyō. Ed. Junjirō TAKAKUSU u. Kaikyoku WATANABE, Bd. 1–55, Tōkyō 1924–1929.
- TAKAKUSU, I-tsing = A Record of the Buddhist Religion as Practised in India and the Malay Archipelago (A. D. 671–695) by I-tsing. Transl. by J. TAKAKUSU, London 1896.
- TAKASAKI Masayoshi, Kihanshi Saishōshi no Chosaku ni tsuite (= A Study on Ācārya Jinaputra's Triratnastotra-vṛtti), in: Indogaku Bukkyōgaku Kenkyū 21.1 (1972), S. 36–43.
- Ders., Saishōshi no Sanpōsan-chū ni tsuite (= On the Triratna-stotra-vṛtti by Ācārya Jinaputra), in: Indogaku Bukkyōgaku Kenkyū 26.2 (1978), S. 629–634.
- Tāranātha, Chos 'byun = Tāranāthae de Doctrinae Buddhicae in India Propagatione. Ed. Anton SCHIEFNER, St. Petersburg 1868.
- TD = The Nyingma Edition of the sDe-dge bKa'-gyur and bsTan-gyur sponsored by the Head Lama of the Tibetan Nyingma Meditation Center. Published by Dharma Mudra-nālaya under the direction of TARTHANG Tulku, Bd. 37, Oakland 1980.
- TERAMOTO, Mahārājakanikaṣṭhalekha = TERAMOTO Enga, Chibetto-go-bumpō, Tōkyō 1922, S. 158–186.
- Th, Thī = The Thera- and Therī-gāthā: (Stanzas Ascribed to Elders of the Buddhist Order of Recluses). Ed. Hermann OLDENBERG and Richard PISCHEL, 2nd edition with appendices by K. R. NORMAN and L. ALSDORF, PTS 1966.
- Thī-a = Paramatthadīpanī. Dhammapāla's Commentary on the Therīgāthā. Ed. M. MÜLLER, PTS 1893.
- THOMAS, Mahārājakanikaṣṭhalekha = F. W. THOMAS, Mātrīceta and the Mahārājakanikaṣṭhalekha, in: IA 32 (1903), S. 345–60, und IA 33 (1904), S. 31.
- THOMAS, F. W., Notes from the Tanjur, JRAS 1903, S. 703–22 [Suprabhātastotra].
- THOMAS, Rez. Śatapañcāśatka = ders., Rezension Śatapañcāśatka, in: JRAS 1953, S. 85–87.
- THOMAS, Varṇanārhavarṇana = ders., The Varṇanārhavarṇana of Mātrīceta, in: IA 34 (1905), S. 145–163.
- Ders., The Works of Āryaśūra, Triratnadāsa, and Dhārmika-Subhūti, in: Album Kern, Leiden 1903, S. 405–408.
- TochSprR (A) = Tocharische Sprachreste. Ed. E[mil] SIEG und W[ilhelm] SIEGLING, Bd. 1: Die Texte, Berlin/Leipzig 1921.
- TP = The Tibetan Tripiṭaka, Peking Edition. Repr. under the Supervision of the Otani University, Kyoto. Ed. Daisetz T. SUZUKI, Bd. 1–168, Tokyo/Kyoto 1955–1961.
- Tsoñ kha pa, Lam rim chen mo: s. Lam rim chen mo.
- Tsujī, New Publication = Tsujī Naoshirō, New Publication of the One Hundred and Fifty Hymn for Buddha of Mātrīceta by Dr. Shackleton (sic) Bailey, in: Tōyō Gakuhū 33.3–4 (1950), S. 155–62 [in Japanisch].
- TUCCI, Catuṣṭava = Guiseppa TUCCI, Two Hymns of the Catuṣṭava of Nāgārjuna, in: JRAS 1932, S. 309–325.
- Ud = Udānam. Ed. Paul STEINTHAL, PTS 1885.
- Uī, Hakuji [u. a.], A Complete Catalogue of the Tibetan Buddhist Canons (Bkaḥ-ḥgyur and Bstan-ḥgyur), Sendai 1934.
- Uv = Udānavarga. Ed. Franz BERNHARD, Bd. 1–2, Göttingen 1965, 1968 (AAWG 54; Sanskrittexte aus den Turfanfunden 10).

- VAV = Varṇārhavarṇastotra (vgl. Einleitung, Abschnitt 2.1.1).
- Vism = The Visuddhi-magga of Buddhaghosa. Ed. C.A.F. RHYS DAVIDS, Bd. 1–2, PTS 1920, 1921 (repr. in one vol. 1975).
- Vś = Ernst WALDSCHMIDT, The Varṇaśatam. An Eulogy of one hundred Epitheta of Lord Buddha spoken by the Gṛhapati Upāli(n), NAWG 1979, 1, S. 1–19.
- Vv = The Vimāna-vatthu of the Khuddhaka Nikāya Sutta Pitaka. Ed. Edmund Rowland GOONERATNE, PTS 1886.
- WACKERNAGEL, AIG = Altindische Grammatik von Jakob WACKERNAGEL und Albert DEBRUNNER, Bd. III, Göttingen 1930.
- WALDSCHMIDT, Bilinguen = Ernst WALDSCHMIDT, Zu einigen Bilinguen aus den Turfan-Funden, NAWG 1955, S. 1–20 [= CT, S. 238–57].
- WARDER, Buddhism = A. K. WARDER, Indian Buddhism, Delhi 1970.
- WARDER, Kāvya Literature = ders., Indian Kāvya Literature, Bd. 1–4, Delhi 1972, 1974, 1977, 1983.
- WARDER, Possible Dates = ders., The Possible Dates of Pārśva, Vasumitra (II), Caraka and Mātṛceṭa (Deduced from Buddhist Tradition plus the History of Literature and Philosophy), in: Papers on the Date of Kaniṣka. Ed. A. L. BASHAM, Leiden 1968, S. 327–36.
- WELLER, Index = Friedrich WELLER, Tibetisch-sanskritischer Index zum Bodhicaryāvatāra, Heft I–II, Berlin 1952, 1955 (Abhandlungen der sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Phil.-hist. Klasse 46.3 und 47.3).
- WILHELM, Friedrich, Kanika and Kaniṣka – Aśvaghōṣa and Mātṛceṭa, in: Papers on the Date of Kaniṣka. Ed. A. L. BASHAM, Leiden 1968, S. 337–45.
- WZKS = Wiener Zeitschrift für die Kunde Südasiens.
- YOSHIMURA, Denkar-Ma = Shuki YOSHIMURA, The Denkar-Ma. An oldest Catalogue of the Tibetan Buddhist Canons, Kyōto 1950 (repr. in: ders., Indo Daijō Bukkyō Shisō Kenkyū, Kyōto 1974, S. 99–199).
- ZDMG = Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.
- ZWILLING, Leonard, The Story of Vyāsa and Kāśīsundarī, in: JIABS 1.1 (1978), S. 65–70.
- ZWILLING, Viśeṣastava = ders., The Viśeṣastava of Udbhaddasiddhasvāmin, in: Studies in Pali and Buddhism (A Memorial Volume in Honor of Bhikkhu Jagdish Kashyap), Delhi 1979, S. 407–414).

---

## Sanskrit-Wörterbuch der buddhistischen Texte aus den Turfan-Funden

Begonnen von Ernst Waldschmidt. Im Auftrage der Akademie der Wissenschaften in Göttingen herausgegeben von Heinz Bechert.

Das Werk ist auf 20–25 Lieferungen (je 80 Seiten) angelegt und soll in 2–3 Bänden zusammengefaßt werden.

1. *Lieferung*: a-, an/antar-vaśa. 1973. XVIII, 80 Seiten, broschiert
2. *Lieferung*: antar-hā/avadāta-varṇa. Bearbeitet von Georg von Simson. 1977. IV, 79 Seiten, broschiert
3. *Lieferung*: avadāta-varṇa/ātma-dṛṣṭi-(pratipakṣārtham). Bearbeitet von Georg von Simson. 1982. VIII, 87 Seiten, kartoniert
4. *Lieferung*: ātma-dvīpa/idam unter Beratung durch Georg von Simson bearbeitet von Michael Schmidt. 1984. III, 80 Seiten, kartoniert
5. *Lieferung*: idam / upa-sam-pādita unter Beratung durch Georg von Simson bearbeitet von Michael Schmidt und Jens-Uwe Hartmann. 1987. III, 80 Seiten, kartoniert

Nachträge zu den Lieferungen 1–5 (i. Vorb.) werden Band I abschließen.

## Jakob Wackernagel · Altindische Grammatik

Band I: **Lautlehre.** 2., unveränderter Nachdruck der 1896 erschienenen 1. Auflage. 1978. Dazu: Introduction générale – Einleitung in das Gesamtwerk. Neubearbeitung (1957) der 1896 in Band I erschienenen Fassung von Louis Renou / Nachträge zu Band I (1957) von Albert Debrunner. Insgesamt 680 Seiten, Leinen

Band II/1: **Einleitung zur Wortlehre. Nominalkomposition.** Zusammen mit den Nachträgen von Albert Debrunner. Neudruck der 2., unveränderten Auflage 1957. 1985. X, 329 und IV, 96 Seiten, Leinen

Band II/2: **Die Nominalsuffixe.** Von Albert Debrunner. Unveränderter Nachdruck der 1. Auflage 1954. 1987. XI, 966 Seiten, Leinen

Band III: **Nominalflexion – Zahlwort – Pronomen.** Von Albert Debrunner und Jakob Wackernagel. Unveränderter Nachdruck der 1. Auflage von 1929/30. 1975. XVI, 602 Seiten, Leinen

Richard Hauschild, **Register zur Altindischen Grammatik (Bd. I–III).** 1964. 264 Seiten, broschiert und Leinen

Band IV: **Verbum und Adverbum** (in Vorbereitung)

---

Vandenhoeck & Ruprecht · Göttingen/Zürich

---

Heinz Bechert (Hg.)  
Zur Schulzugehörigkeit von Werken  
der Hīnayāna-Literatur

**Erster Teil.** Symposien zur Buddhismusforschung III, 1. 1985. 289 Seiten, kartoniert (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen, Phil.-Hist. Klasse III/149)

*Inhaltsübersicht:* H. Härtel, Laudatio auf E. Waldschmidt / H. Bechert, Einleitung / O. v. Hinüber, Bestimmung nach sprachlichen Kriterien / G. v. Simson, Stil und Schulzugehörigkeit / E. Mayeda, Japanese Studies / C. Vogel, Bu-ston on the Schisms / D. Seyfort Rüegg, Die Nikāyas nach tibetischen Quellen / G. Roth / J. W. de Jong, Madhy'uddeśika, Madhyoddeśika and Madhyadeśika / L. Sander, Pariṣad und pariṣad / S. Dietz, Gilgit-Fragmente in Ujjain / B. Pāsādika, Kanon-Zitate im Abhidharmakośabhāṣya / Ch. Tripāṭhi, Saṅgīti-Sūtra, Nip. II / D. Schlingloff, Śyāma-Jātaka / J.-U. Hartmann, Avadānaśataka / A. Mette, Padmāvati-avadāna / M. Hahn, Buddhistische Dichter / S. Lienhard, Nepal / K. T. Schmidt, Tocharische Texte.

**Zweiter Teil.** Symposien zur Buddhismusforschung III, 2. 1987. 145 Seiten, kartoniert (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen, Phil.-Hist. Klasse III/154)

Der zweite, abschließende Teil der Ergebnisse des dritten Göttinger Symposions zur Buddhismusforschung mit dem Thema „Schulzugehörigkeit von Sanskrit-Werken der Hīnayāna-Literatur“ enthält die von Lambert Schmithausen stammenden umfangreichsten „Beiträge zur Schulzugehörigkeit und Textgeschichte kanonischer und postkanonischer buddhistischer Materialien“, die während der Konferenz vorgelegt worden sind. Das ausführliche, von Petra Kieffer-Pülz erstellte Gesamtregister zu beiden Bänden ist gegliedert in ein „Allgemeines Register“, „Stichwörter in indischen Sprachen“ und ein „Stellenverzeichnis“.





